





Die Lehre

von dem

Urkundenbeweise

in Bezug

auf alte Urkunden.

Zunächst für juristische Geschäftsmänner

dargestellt

von

Ernst Spangenberg, Dr. d. R.

Königl. Großbritannisch-Hannoverschem Oberappellationsrathe zu Celle, der Frankfurter Gesellschaft für Teutschlands ältere Geschichtskunde außerordentlichem correspondirenden und Ehrenmitgliede.

Zweite Abtheilung.

Heidelberg,

bey J. C. B. Mohr.

1827.


BIBLIOTECA DE

Sechstes Capitel.

Von der Beweiskraft alter Urkunden.

Erster Abschnitt.

Im allgemeinen.

Die Beweiskraft der Urkunden hängt im allgemeinen von der **Glaubwürdigkeit** derselben ab, und in Hinsicht dieser Glaubwürdigkeit, erheischen sowohl in der Natur der Sache liegende als aus den Gesetzen zu entnehmende Gründe, daß man alten Urkunden eine größere Glaubwürdigkeit zuspricht, als neuern, und gerade dieser Vorzug jener vor diesen, wird durch ihr Alterthum selbst begründet.

Es liegt nämlich sowohl in der Natur der Sache, als auch beruht es auf ausdrücklicher gesetzlicher Vorschrift *), daß man bey dem Beweise eines Umstandes, welcher sich vor Alters ereignet hat, sich nicht allein mit solchen Beweismit-

*) fr. 38. D. XXII. 4. *de probat.* fr. 7. 8. D. XXXIX. 3. *de aq. et aq. pluv. arc. rat.* Vergl. *Carol. Molinaei* Comment. in consuet. Paris. tit. 1. §. 8. nro. 74. fgg. (Opp. omn. Paris. 1681. f. Tom. 1.)

teln begnügen muß, welche man möglicher Weise erhalten kann, und daß diese gerade aus dieser Ursache eine größere Glaubwürdigkeit verdienen, als wenn durch ähnliche, eine erst vor kurzer Zeit stattgefundene Thatsache erwiesen werden soll, sondern auch, daß die Förmlichkeiten jener Beweismittel nur nach der Art und Weise, wie dieselben damals beobachtet worden sind, und nicht nach denjenigen, welche jetzt üblich sind, beurtheilt werden dürfen. Mit Recht *) folgert man daher aus diesem gesetzlich anerkannten Satze, daß bey alten Urkunden das Alterthum schon an und für sich, dem aus ihnen zu führenden Beweise zu Statten komme; gerade, weil zum Beweise einer sich vor Alters ereignet habenden Thatsache ein möglichst stringenter hinreicht, und, weil es unbillig seyn würde, Urkunden, welche zu einer Zeit abgefaßt wurden, in welcher mehr guter Glaube, weniger Mißtrauen, und noch weniger Anhänglichkeit an strenge Formen bestand, deßhalb für weniger glaubwürdig zu erklären, weil gegenwärtig eine strengere Form, nothwendig befolgt werden muß **).

Und so ist denn auch diese Folgerung, nach welcher das Alterthum allein schon den alten Urkunden eine größere Glaubwürdigkeit verleihe, durch das canonische Recht als gesetzlicher Grundsatz anerkannt, indem es in einer merkwürdigen Stelle ***) ausdrücklich sagt:

---

*) *Molinaeus* a. a. O. nro. 76. 79. 80. *Gaill.* Observ. L. II. obs. 149. nro. 8. *Brunnemann* Consil. ac. Respons. Consil. 133. nro. 14. *Mascard.* de probationib. Concl. 188. u. a.

**) v. Gönner Entw. eines Gesetzb. für das gerichtl. Verfahren. B. II. S. 441. „Alte Urkunden, wenn sie auch durch öffentlichen Glauben nicht unterstützt sind, verdienen stets eine Begünstigung; wie wollte der Gesetzgeber bey ihnen den strengen Beweis des Urhebers fordern, da es ihres Alters wegen, nicht möglich ist, hierüber den Beweis zu liefern, oder, wie dürfte er wagen, den Diffessionseid zuzulassen, den der Producent leichthin vom Nichtwissen schwören würde?“

***) cap. 3. X. (II. 19.) *de probationib.*

Mandamus, quatenus secundum divisionem, quae *per libros antiquos* (alte Lagerbücher), vel alio modo, *melius* probantur — in negotio procedatis,

so wie es denn auch auf der andern Seite aus dem Geiste dieses selben Rechts erkennbar ist, daß es hiebei auch nicht die strenge Förmlichkeit dieser Beweismittel, als nothwendig vorhanden vorausgesetzt hat, indem es bey andern dieselben zu übersehen gebietet, wenn von alten zu beweisenden Thatsachen die Rede ist, und namentlich bey solchen, die Ohrenzeugen als gültige Beweiszeugen *) betrachtet wissen will.

Wenn jedoch gleich jener obenaufgestellte Grundsatz über die bestärkende Kraft des Alterthums, der Natur der Sache und dem gemeinen Rechte gemäß erkannt werden muß, so haben ihn dennoch einige Rechtslehrer **) aus dem Grunde bestreiten wollen, weil er im römischen Rechte mißbilligt sey. Sie beziehen sich in dieser Hinsicht auf die Novelle CXI, in welcher Justinian erklärt haben soll, daß das Alterthum allein die Glaubwürdigkeit einer Urkunde nicht bestärken könne. Diese Novelle hebt die den Kirchen gegebene hundertjährige Verjährung, welche zu vielen Processen Anlaß gegeben hatte, wieder auf, und giebt als Bewegsgrund an: die Schwierigkeit wegen Mangels an genugsamen Beweismitteln, jene Processe zu entscheiden,

quoniam per tantum saeculi majus, quam temporis spatium, nec documentis integritas, nec actis fides, nec *aetas* valet tertibus suffragari,

---

*) cap. 74. X. (II. 20.) *de testibus*.

**) *ICti Tubingenses.* Tom. IX. Consil. 42. nro. 41. *Leyser* sp. 261. med. 7. Strube rechtl. Bedenk. Th. I. nro. 73., welcher jedoch, wiewohl er sich undeutlich ausdrückt, und auf Leyser Bezug nimmt, die Richtigkeit des Grundsatzes an und für sich, anerkennt, indem er ihn nur dann nicht gelten lassen will, wenn Verdacht gegen die Aechtheit der Urkunde gegründeter Maaßen vorhanden ist.

betrachtet man jedoch diese Worte genauer, so ergiebt sich sofort, daß die angebliche Erklärung Justinians nicht in denselben liegt, und daß das Wort aetas sich weder auf die documenta bezieht, noch durch Alterthum übersetzt werden darf, sondern nur auf die persönliche aetas, oder der Zeugen geht. Justinian sagt vielmehr, nichts mehr und nichts weniger, als: Beweismittel sind sehr schwierig, weil man nach dem Ablauf eines Jahrhunderts, weder ganz vollständige Urkunden, noch glaubhafte Acten, noch endlich alte Zeugen antreffen wird, um jene Beweise führen zu können *).

Ja selbst in dem Falle, wenn die angezogene Stelle des römischen Rechtsbuchs, wie sie es doch nicht gethan hat, den gedachten Grundsatz mißbilligt haben sollte, so würde derselbe dessen ungeachtet, zu beobachten seyn, weil ihn das spätere canonische Recht förmlich ausgesprochen hat, und dasselbe bey Gegenständen der Proceßtheorie anerkanntermaßen, den Vorzug vor dem römischen Rechte erhalten hat **).

Ein anderer Grund, wodurch man jenen Grundsatz zu bestreiten gesucht hat, trifft noch viel weniger zu. Man hat ihn in dem Umstande zu finden geglaubt, daß, des Alterthums unbeschadet, dennoch die Unächtheit der Urkunde möglich sey. Aber es ist ja bey der Glaubwürdigkeit jeder Urkunde, und also auch bey der bestärkenden Kraft, die das Alterthum einer solchen giebt, stets vorauszusetzen, daß die Aechtheit der Urkunde selbst ausgemacht seyn muß. Es darf also gegen dieselbe kein wirklicher Verdacht der Verfälschung vorhanden

---

*) Dieses erhellt auch aus der griechischen Uebersetzung (denn die Novelle ist diesesmal ein lateinisches Original), woselbst es heißt: ἐπειδὴ δὲ διὰ τοσούτου διαστήματος τοῦ αἰῶνος μᾶλλον ἤπερ τοῦ Χρόνου, οὔτε ἡ ἀκεραιότης τῶν ἀποδείξεων, οὔτε ἡ πίστις τῶν πεπραγμένων, οὐδὲ ἡ ἡλικία ἰσχύει βοηθῆσαι τοῖς μάρτυρσιν.

**) *Floercke* de praerogativa jur. canonici prae jure Justinianeo. Hal. 1757. *Biener* Quaestionum. (Lips. 1815.) cap. LVI. S. auch meine Einleit. in das Römisch. Justin. Rechtsbuch. S. 184.

seyn, wenn von jener bestärkenden Kraft des Alterthums die Rede seyn soll, aber dabey ist zu beherzigen, daß sich dieser Verdacht auch nicht allein, so wie solches noch weiter ausgeführt werden wird, durch die Unregelmäßigkeit der Förmlichkeiten einer solchen Urkunde begründen läßt; sondern es gehört dazu, daß dieselbe, nach diplomatischen Regeln wirklich der Unächtheit oder Verfälschung überwiesen werden kann.

Was hat man aber in Hinsicht der Glaubwürdigkeit, welche alte Urkunden vorzugsweise haben, unter dem Ausdrucke alt zu verstehen?

Einige Rechtslehrer bezeichnen durch diesen Ausdruck Urkunden, welche vor vierzig Jahren, andere solche, die wenigstens vor siebenzig, und noch andere solche, die wenigstens vor hundert Jahren ausgestellt worden sind. Andere *) wollen es lediglich dem Ermessen des Richters überlassen, welche Urkunde alt zu nennen sey.

Dumoulin (Molinaeus), ein Schriftsteller aus der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts, nimmt **) als leitendes Princip an, daß man über dreyßig, vierzig bis sechzig Jahre hinaus nicht leicht gewisse Beweise finden werde, und stellt mithin die Regel auf: Wenn ein beträchtlicher Zeitablauf einen Beweis schwierig mache, so müsse dieser Zeitablauf für hinlänglich gehalten werden, um zu bewirken, bey einer vor jener Zeit aufgenommenen Urkunde die Vermuthung für eine bloß verschwiegene, dennoch aber stattgefundene Förmlichkeit aufzustellen, den Mangel, der aus der scheinbaren Unterlassung jener Förmlichkeit, entstehe, zu erse-

---

*) Strube rechtl. Bedenken. Th. I. nro. 73.

**) a. a. O. nro. 81—83. Der englische Gerichtsgebrauch sieht alle Urkunden für alt an, die vor dreyßig Jahren ausgestellt sind, und gesteht also jeder Privaturkunde, nach Ablauf dieser Zeit (deeds) vollkommene Beweiskraft zu. *Blackstone* Commentaries on the Laws of England. Book II. p. 195 fgg. Etwas ähnliches ist im *Code Napoleon* art. 1335. §. 2. enthalten.

tzen, und dadurch den unvollkommenen Beweis zu ergänzen. Eine Urkunde, die vor siebenzig Jahren ausgestellt sey, müsse daher für alt, eine die vor noch längerer Zeit abgefaßt worden, für sehr alt gehalten werden. Wenn durch die Bezugnahme auf die Urkunde, eine Parthey auf eine erhebliche Weise verletzt werde, so müsse die Urkunde wenigstens dreißig Jahre alt seyn, um jene Vermuthung aufzustellen; bey Sachen von geringerer Erheblichkeit könnten hiezu schon zehn Jahre hinreichen.

Wenn nun gleich diese Regeln, auf die Zeiten, als Dumoulin lebte, einigermaaßen paßten, und wenn gleich die größten Diplomatiker seines Volks *) dieselben unbedingt angenommen haben, so möchten dieselben dennoch in der Maaße und in juristischer Hinsicht nicht unbedingten Beifall finden, so wie auf der andern Seite die Ansicht derjenigen Rechtslehrer, welche alles auf das Ermessen des Richters ankommen lassen wollen, der Willkühr einen zu großen Spielraum giebt. Vielmehr ergiebt es gerade der Umstand, daß alte Urkunden in einer Zeit abgefaßt wurden, in welcher die über ihre Abfassung geltenden Regeln keinesweges gleichförmig beobachtet wurden, daß es viel besser ist, ohne Rücksicht auf den Ablauf einer Reihe von Jahren, alle diejenigen Urkunden als alte zu betrachten, die in eine Zeit hineinfallen, bevor sich die jetzt geltenden Regeln über Abfassung der Urkunde gleichförmig ausgebildet haben, und in dieser Hinsicht die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts als ungefähre Scheidelinie zwischen alten und neuen Urkunden anzunehmen, weil von dieser Zeit an im Ganzen, und ohne Rücksicht auf die früher geregelten Notariatsinstrumente zu nehmen, durch die verbesserten Gerichtsordnungen, so wie durch die vollkommene Organisation der öffentlichen Behörden, sich ein einförmiger Geschäftsgang in Bezug auf jene Abfassung gebildet hat;

*) Neues Lehrgebäude der Diplomatik. Th. I. Hauptst. I. Abschn. 4. §. 74.

wobey es sich jedoch von selbst versteht, daß die obengedachte Vermuthung um so stärker angenommen werden muß, je älter die Urkunde ist, und je mehr sie in eine Zeit hinaufreicht, in welcher entweder nur einfache oder ungleichförmige Förmlichkeiten bey deren Abfassung üblich waren. Am meisten wird es aber stets auf den rechtlichen Zustand der einzelnen Landschaften ankommen, so wie solcher auf geschichtlichem Wege für die Zeit erkennbar ist, aus welcher die Urkunden herrühren.

Erstes Hauptstück.

Glaubwürdigkeit der Originale.

Ist daher der Grundsatz über die bestärkende Kraft des Alterthums, und die daraus entspringende höhere Glaubwürdigkeit alter Urkunden unbestreitbar, so ergiebt sich hieraus:

1. Als erster Vorzug der alten Urkunden vor den neuern, daß, wenn die in Frage stehende alte Thatsache durch eine gleichzeitige, oder der Zeit nach, nicht sehr entfernte Urkunde bewiesen werden soll; diese einen vollkommenen Beweis ausmacht, als wenn unter gleichen Verhältnissen eine neuere Thatsache durch eine neuere Urkunde bewiesen werden soll, und daß die alte Urkunde, unter gleichen Verhältnissen schon dann einen völligen Beweis erbringt, wenn die neuere, ihren Förmlichkeiten nach, nur einen mehr als halben Beweis erbringen würde; ferner, daß, wenn eine Urkunde, ihren Förmlichkeiten nach, nur einen halben Beweis erbringen würde, sie durch das Alterthum eine mehr als halbvollkommene Beweiskraft erhält; und endlich, daß sie, wenn sie weniger als einen halben Beweis bewirkt haben würde, durch ihr Alter einen halben Beweis zu erbringen, im Stande ist *).

---

*) Gönner a. a. O. B. II. S. 441.

2. Ein zweiter Vorzug, welchen die alten Urkunden vor den neuern haben, ist der, daß auch das in ihnen beyläufig Angeführte, oder die verba enunciativa Beweiskraft haben; so daß, wenn z. B. in einer alten Urkunde beyläufig Grenzen der Grundstücke angeführt werden, diese Angabe zum Beweise der Grenzbestimmungen füglich gebraucht werden kann *).

Hiemit steht denn auch

3. ein dritter Vorzug derselben in Verbindung, daß alte Urkunden auch gegen dritte Personen beweisen, sogar dann, wenn in ihnen ein Umstand nur beyläufig (verbis enunciativis) erwähnt worden ist. So kann sich also ein Dritter, um bey dem vorigen Beyspiele stehen zu bleiben, um eine Grenzbestimmung darzuthun, auf eine alte Urkunde stützen, welche zwischen andern Personen und zu ganz andern Zwecke aufgestellt worden ist, insofern in derselben die in Streit befangenen Grenzen auch nur beyläufig angegeben sind **).

Beide gedachte Vorzüge beruhen darauf, daß die Erwähnung einer Thatsache, welche in einer alten Urkunde geschieht, jeden Verdacht ausschließt, als habe durch Anführung derselben Personen geschadet werden sollen, an deren Existenz man damals möglicher Weise noch gar nicht denken konnte. Es würde mithin der Production einer solchen Urkunde nicht die Einrede der Irrelevanz, weil sie zwischen andern Personen ausgestellt sey, sondern nur die Einrede des Irrthums, bey Angabe der erwähnten That-

*) cap. 13. X. (II. 19.) *de probat.* *Aymon Cravetta* de antiquitat. temporum per tot. *Molinaeus* l. c. nro. 77.

**) *Molinaeus* l. c. nro. 78. ibique allegati DD. *Mynsinger* Centur. V. obs. 79. *Cothmann* Consil. ac Respons. Resp. 56. nro. 78. *Lyncker* Vol. Responsor. Resp. 73. p. 409. *Hertii* Decis. Tom. II. nro. 782. *I. H. Boehmer* Decis. T. II. decis. 142. nro. 16.

sache entgegengesetzt werden können, und dieser Irrthum streng nachgewiesen werden müssen, um den aus der producirten Urkunde selbst, entnommenen Beweis zu entkräften.

4. Ist eine alte Urkunde auch dann noch beweistüchtig, wenn sie sich in dem Zustande der Verwesung befindet, und von Mäusen zerfressen, des Siegels und sonstiger Recognitionen durch Zufall beraubt ist u. s. w., falls sie nur noch in den wesentlichen Stellen leserlich ist *).

5. Endlich wird alten Urkunden mehr geglaubt, als Zeugen, wenn dieselben über alte Gegenstände ausgesagt haben, weil ein Gedächtnißfehler der Zeugen immer vorauszusetzen ist, wenn sie über jene Gegenstände anders aussagen, als die alte Urkunde solche angegeben hat **).

Zweites Hauptstück.

Glaubwürdigkeit der Copieen ***).

I.

Vidimirte Copieen.

Gewöhnlich wollen die Rechtslehrer **) den Copieen im allgemeinen alle und jede Beweiskraft absprechen, falls nicht**

---

*) fr. 1. §. ult. D. XXXVII. *de bon. possess. sec. tabb. Struv.* Diss. de murib. cap. 4. *I. H. Boehmer* de scripturis non legibilibus. Cap. III. §. 18. Cap. IV. §. 8. (in s. Exercit. ad Pand. Tom. IV.)

**) *Gail.* P. II. obs. 13. nro. 15. *I. H. Boehmer* de collis. probationum. Cap. II. §. 4. u. 9. (in s. Exercit. ad Pand. Vol. IV. p. 215. 221.)

***) Außer den oben (Cap. 1. Absch. II. angeführten Schriften, vergl. *Fr. Aug. Hellfeld* D. de probatione per exempla sive copias documentorum. Jen. 1762. 4. und in seinen Opusculis. Ed. *Fischer* (Jen. Lips. et Francof. 1775. 4.) nro. XVI.

****) *I. H. Boehmer* Jus Eccles. Protest. L. II. tit. 22. §. 5. *Hertius* T. I. Decis. 15. nro. 8. Martin Lehrbuch des bürgerl. Processes. §. 199.

zu gleicher Zeit das Original vorgelegt werden kann, und nur dann gestatten sie eine Ausnahme von dieser Regel, wenn der Producent darthut, daß der Gegner den Verlust des Originals böslicher Weise veranlaßt habe *), und wenn der Producent selbst den Inhalt der verlohrengegangenen Urkunde auf keine andere Art erweisen kann **).

Sie beziehen sich in dieser Hinsicht auf eine Stelle der Decretalen ***), in welcher es heißt:

Si scripturam authenticam (Originale) non videmus, ad exemplaria (Copieen) nihil facere possumus.

und folgern daraus, daß mithin auch vidimirten Copieen keine Beweiskraft zugestanden werden könne, wenn nicht das Original vorhanden sey ****).

Weil jedoch eine andere Stelle in demselben Titel der Decretalen †) verfügt:

Si instrumenta propter vetustatem, vel propter aliam justam causam exemplari petantur; coram judice vel delegato ab eo specialiter praesententur; qui si ea diligenter inspecta, in nulla sua parte vitiata repererit; per publicam personam illa praecipiat exemplari, *eandem auctoritatem per hoc cum originalibus habitura.*

so nehmen andere an, daß eine Copie, welche auf die in der letztgedachten Decretale, förmliche vorgeschriebene Art (woraus man einen eigenen Exemplificationsproceß ††) gebildet hat)

---

*) *Stryck* D. de instrumentis amissis. Francof. 1688. 4. *Mevius* P. II. Decis. 283. 284. P. III. Decis. 10. P. VII. Dec. 326.

**) *Wernher* Observat. forens. P. VI. obs. 254. u. a.

***) cap. I. X. (Decretal. II. 22.) *de fide instrumentor.*

****) *Huber* Praelect. jur. civ. Tom. III. Libr. XXII. tit. 4. §. 23. u. a.

†) cap. 16. X. *Eod.*

††) S. Claproth von freywilligen Gerichtshandlungen. §. 247. fgg.

abgefaßt sey, auch ohne das Original beweise *); noch andere, daß überall jede vidimirte Copie, welche von Seiten des Richters aufgenommen sey, jedoch nicht die, welche nur von Notarien vidimirt **) sey, diese Beweiskraft habe ***); und endlich andere, daß auch die durch Notarien vidimirte Copieen Beweiskraft haben, falls sie durch andere Beweismittel, z. B. den Ergänzungseid, unterstützt wurden ****).

Alle diese Rechtslehrer haben nicht die geringste Vermuthung gehabt, daß der Text der erstgedachten Decretale, worin sie das allgemeine Gebot, daß eine Copie ohne Production des Originals keine Beweiskraft haben solle, zu finden geglaubt haben, verdorben sey, wiewohl schon Cujas (Cujacius) dieses bemerkt hat.

Diese Decretale ist nämlich aus den Briefen †) Papsts Gregors des Großen genommen, und in diesen heißt die Stelle in den ältesten und besten Ausgaben folgendermaaßen:

Si scripturam authenticam non videmus *aut* exemplaria; nihil facere possumus ††).

Da aber jede Decretale nach der Quelle erklärt werden muß, aus welcher sie geschöpft worden ist, so fällt mithin schon die

---

*) *Hellfeld* de probat. per exempla. §. 23.

**) *Alciat.* Cons. 309. n. 9. *Fichard.* Cons. T. II. n. 6.

***) Z. B. die Glosse zum cap. IX. a. a. O. *Hellfeld* a. a. O. §. 25. 26. 27. 28.

****) *Lauterbach* Colleg. theoret. pract. L. XXII. tit. 4. §. 48. ibiq. allegat. DD. Vergl. auch *Hellfeld* a. a. O. §. 30. *Stryck* de cautel. contract. Sect. II. cap. 7. §. 14. *Beck* de Vidimus. §. 3. ferner: Nürnberger Reformation. tit. 8. Ges. 3. Hamburger Statut P. 1. tit. 30. §. 5. Lübecker Statut Buch V. Art. 3. Frankfurter Reformation. P. I. tit. XXI. nro. 7.

†) Epistol. L. II. ep. 3.

††) Indessen ist diese richtige Lesart selbst noch nicht in der neuesten critischen Ausgabe des Corpus juris canonici von *I. H. Boehmer* aufgenommen.

Allgemeinheit der Behauptung, daß eine Copie ohne Original, von aller Beweiskraft entblößt sey, hinweg.

Hiezu kömmt, daß sich auch schon nach dem Römischen Rechte die Beweiskraft der Copieen, behaupten läßt.

So verfügt dasselbe *), daß die Schuldner der Pupillen, falls die Originalschuldscheine verbrannt seyen, aus den in dem Inventare der Vormünder etwa enthaltenen Abschriften, verklagt werden können.

Chirographis debitorum incerdio exustis, cum *ex inventario* tutores *convenire eos possent* ad solvendam pecuniam — id omisissent, — an si quid propter hanc cessationem eorum pupilli damnum contraxerunt, judicio tutelae consequantur? Respondit, si adprobatum fuerit, eos tutores hoc per dolum vel culpam praetermisisse, praestari ab his hoc debere.

Ferner **), daß eine geschehene Emancipation durch Abschriften der Gerichtsacten bewiesen werden könne, wenn die Originalacten verlohren gegangen seyen:

Emancipatione facta, etsi actorum tenor non existat; si tamen aliis indubiis probationibus, *vel* ex personis, vel ex *instrumentis incorrupta fide* — probari possit, *actorum interitu veritas convelli non solet.*

und nur in Hinsicht des Fiscus ***) macht es eine Ausnahme, indem es den fiscalischen Beamten anbefiehlt, ihre Klagen nicht auf Register und Abschriften, sondern auf Originalscripturen zu begründen:

Quicunque a fisco convenitur, non ex indice et exemplo alicujus scripturae, sed ex authentico conve-

*) fr. 57. D. XXVI. 7. *de administrat. et periculo tutor.*

**) c. 11. C. IV. 21. *de fide instrument.*

***) fr. 2. D. XXII. 4. *de fide instrument.*

niendus est; ita si contractus fides possit ostendi: caeterum calumniosam scripturam vim in judicio obtinere non convenit;

weil nämlich, wie aus den Schlußworten dieser Stelle erhellt, die fiscalischen Beamten, wie auch noch heutzutage häufig der Fall ist, nur zu geneigt waren, durch chicaneuse fiscalische Forderungen und Anklagen, die Unterthanen in Processe zu verwickeln und zu turbiren.

Gerade auf diese Stelle beziehen sich ebensowohl, wie auf die verdorbene Lesart der gedachten Decretale, jene Rechtslehrer, um den Copieen alle Beweiskraft abzusprechen. Wie darf man aber aus einer speciellen Ausnahme, gegen die andern Stellen des römischen Rechtsbuchs eine Regel bilden? besonders, wenn der Bewegsgrund der Ausnahme so deutlich von dem Gesetze ausgedrückt wird.

Noch leichter ist endlich ein dritter Grund, welchen jene Rechtslehrer gegen die Beweistüchtigkeit der Copieen aufstellen, zu beseitigen. Sie beziehen sich nämlich auf die Novelle CXIX. Cap. 3. und die Authentike *Si quis* C. II. 1. *de edendo*, obgleich beide gesetzlichen Vorschriften nur die anerkannt richtige Bemerkung enthalten, daß ein documentum referens — eine sich auf eine andere Urkunde beziehende Scriptur, — nicht anders beweisen könne, als wenn zu gleicher Zeit diejenige, auf welche Bezug genommen ist, oder das documentum relatum mit producirt werde.

Die Novelle besagt nämlich nur:

Καὶ τοῦτο πρὸς τούτοις παρακελευόμεθα, ὥστε εἴπέρ τις ἔν τινι συμβολαίῳ ἑτέρου ποιήσηται μνήμην συμβολαίου, μηδεμίαν ἐκ ταύτης τῆς μνήμης ἀπαίτησιν γίνεσθαι, πλὴν εἰ μὴ καὶ τὸ ἕτερον συμβόλαιον, οὗ τινος

Et hoc insuper jubemus, ut si quis in aliquo documento alterius faciat mentionem documenti, nullam ex hac memoria fieri exactionem, nisi aliud documentum, cujus memoria in secundo factum est, profera-

μνήμη κατὰ τὸ δεύτερον γέγονε προκομισθεἰγ —— τοῦτο γὰρ καὶ ἐντοῖς παλαῖας εὑρίσκομεν νόμοις.

tur — hoc enim etiam in veteribus legibus invenitur.

und ein mehreres enthält die Authentike, die nur ein wörtlicher Auszug aus jener Stelle ist, auch nicht.

Nun kann aber doch wohl eine Copie einer Urkunde unmöglich als ein documentum referens betrachtet werden, da sie nicht etwa auf einen in dem Originale angegebenen Umstand Bezug nimmt, sondern vielmehr den ganzen Inhalt des Originals und auch nur diesen, ohne weitern Zusatz wiederholt.

Ist mithin die Behauptung, daß eine Copie in Ermangelung des Originals von jeder Beweiskraft entblößt sey, im allgemeinen unbegründet, so erscheinen auch die ängstlichen Beschränkungen dieser Behauptung, insofern sie sich auf die angebliche nothwendige Art und Form der Vidimation beziehen, als überflüssig.

Es genügt vielmehr, daß eine Copie nur überall von einer Person, welche öffentlichen Glauben hat, möge dieselbe eine Behörde, eine gerichtliche Person, oder ein Notarius seyn, beglaubigt ist, um ihr, bey dem Mangel eines Originals, die volle Beweiskraft desselben zuzusprechen. Schon das römische Recht deutet in der oben angezogenen Stelle darauf hin, indem es nur von instrumentis incorrupta fide spricht, und, wenn gleich die letztgedachte Decretale zwar das Verfahren bestimmt, wie dasselbe bei einer solchen Beglaubigung statt finden solle, so setzt sie doch ausdrücklich hinzu, daß die Beglaubigung im allgemeinen durch eine öffentliche Person wodurch also keinesweges der Notarius, da er, seitdem der gesetzliche Character des Notariats, als eines öffentlichen Glauben habenden Instituts, aufgekommen ist, als eine solche betrachtet werden muß, ausgeschlossen werden kann. Deshalb war denn auch mit Unrecht die Praxis der ehemaligen Reichs-

gerichte, gegen die Zulässigkeit eines Notars bey Vidimationen solcher Art *).

Vertreten mithin vidimirte Copieen in aller Maaße das Original, wenn solches nicht herbeygeschafft werden kann, so müssen bey alten vidimirten Copieen dieselben Grundsätze ihre Anwendung erleiden, welche in Betreff alter Originale gelten; und dieses wird um so mehr der Fall seyn müssen, als bey ihnen, gerade des Alterthums wegen, und weil sie von einer öffentlichen Person beglaubigt sind, die gesetzliche Vermuthung dafür streitet, daß der Beglaubiger, seiner Pflicht gemäß, eine genaue und sorgfältige Copie von dem Originale genommen hat. Und hiemit stimmt denn auch der Gerichtsgebrauch **) vollkommen überein, indem er dergleichen alten

---

*) S. v. Selchow Einleit. in den Reichshofrathsproceß. Tit. IX. §. 8. — In den neuern Zeiten wurde bey dem Reichshofrath ein eigener Notar zur Fertigung glaubwürdiger Vidimationen angestellt, der hierunter öffentlichen Glauben hatte. S. Reichshofrathsordnung Tit. 3. §. Gestalten.

**) *Molinaeus* ad Consuet. Paris. tit. 1. §. 5. nro. 29. *Engelbrecht* de exemplis. §. 28. *Wildvogel* Resp. 264. nro. 8. *Leyser* sp. 270. med. 1. *a Pufendorf* Observ. jur. T. III. obs. 110. *Domat* les lois civiles dans leur ordre naturel. Livr. III. tit. 6. Sect. 21. nro. 10. Gönner Entwurf e. Gesetzb. B. 1. S. 176. §. 9. Linde Lehrb. des Processes. §. 249. Anm. 4. S. auch noch neues Lehrgebäude der Diplomatik. Th. I. Buch I. Hauptst. I. Abschn. III. §. 78. Gruber Lehrsystem der Diplomatik. Th. I. Abth. II. Hauptst. I. §. 20. nro. 23. Besondere Grundsätze stellt der *Code Napoleon* Art. 1334. 1335. über die Beweiskraft der Copieen auf.

„Art. 1334. Les copies, lorsque le titre original subsiste, ne font foi que de ce qui est contenu au titre; dont la représentation peut toujours être exigée. Art. 1335. Lorsque le titre original n'existe plus, les copies font foi d'après les distincitons suivantes. 1°. Les grosses ou premières expeditions font la même foi, que l'original: il en est de même des copies qui ont été tirées par l'autorité du magistrat, parties présentes ou dûment appelées, ou de celles qui ont été tirées par en présence des parties et de leur consentement réciproque. 2°. Les copies qui, sans l'autorité

vidimirten Copieen dieselbe Glaubwürdigkeit, wie dem fehlenden Originale schenket, ohne daß er bey denselben noch diejenigen Förmlichkeiten der geschehenen Vidimation verlangt, welche einige Rechtslehrer wenigstens bey neuern vidimirten Copieen, wiewohl ohne rechtlichen Grund, als nothwendig vorausgesetzt haben.

II.

Einfache Copieen.

Auch einfachen Copieen kann nach der richtigen Lesart der gedachten Decretale wohl nicht füglich jede Beweistüchtigkeit abgesprochen werden, falls das Original abhanden gekommen ist; vorzüglich aber dann nicht, wenn das Original früher wirklich vorhanden war, aber erwiesener Maaßen durch einen Unglücksfall verlohren gegangen ist, und, wenn die Copie selbst durch andere Beweismittel unterstützt wird *).

---

du magistrat, ou sans le consentement des parties, et depuis la delivrance des grosses ou premières expéditions auront été tirées sur la minute de l'acte par le notaire qui l'a reçu, ou par l'un de ses successeurs, ou par officiers publics, qui, en cette qualité, sont depositaires des minutes, peuvent, en cas de perte de l'original, faire foi, *quand elles sont anciennes.* Elles sont considérées comme anciennes quand elles ont plus de trente ans: Si elles ont moins de trente ans, elles ne peuvent servir que de commencement de preuve par écrit. 3°. Lorsque les copies tirées sur la minute d'un acte ne l'auront pas été par le notaire, qui l'a reçu, ou par l'un de ses successeurs, ou par officiers publics, qui en cette qualité sont depositaires des minutes, elles ne pourront servir, quelle que soit leur anciennéte, que de commencement de preuve par écrit. 4°. Les copies de copies pourront, suivant les circonstances, être considerées comme simples enseignemens."

*) c. 5. C. IV. 21. *de fide instrum.* c. 1. 7. 11. *eod.* c. 20. C. IV. 19. *de probatt.* fr. 2. §. 1. D. XLIX. 14. *de jure fisci. G. L. Mencke* theor. et prax. Pand. L. XXII. tit. 4. §. 16. *Brunnemann* Comment. in Cod. L. IV. tit. 21. *Hellfeld* a. a. O. §. 11.

Dem Ermessen des Richters kann es in einem solchen Falle allein zustehen, welchen Grad des Beweises unter solchen Umständen eine Copie bewirken kann.

Das versteht sich von selbst, daß wenn der Gegner die gegen ihn producirte Copie als richtige Abschrift des verlohren gegangenen Originals ausdrücklich *), oder dadurch, daß er keine Einwendungen gegen sie formirt, stillschweigend anerkennt, die Copie dieselbe Beweiskraft haben muß, wie das Original selbst **), und es lassen sich selbst Fälle denken, wo eine einfache Copie als vollkommen beweisend gegen den Gegner, und zwar zu dessen Nachtheil angenommen werden muß, wenn der Gegner nämlich den Verlust des Originals selbst böslicher Weise veranlaßt hat, und wenn dasjenige, was durch dasselbe hat erwiesen werden sollen, auf keine andere Art erwiesen werden könnte, mithin das Daseyn der Urkunde selbst durchaus unentbehrlich gewesen wäre ***).

Glaubhafter und noch beweistüchtiger sind alte Copieen; indem bey ihnen das Alterthum selbst, nach den obenausgeführten Regeln die Präsumtion an die Hand giebt, daß sie wirklich von einem Originale, und zwar richtig, genommen seyen. Kann man daher einfachen Copieen überhaupt nicht alle Beweiskraft absprechen, so muß dieses umsomehr bey alten Copieen der Fall seyn ****), indessen wird der Grad

---

Vergl. auch Zellische Oberappellationsgerichtsordnung p. II. tit. 8. Sect. I. §. 11.

*) Hieher gehört auch, wenn die Copie mit Einwilligung aller Interessenten gefertigt wurde; oder wenn sie durch eine Contrasignatur des Producten beglaubigt war. Ist sie im letztern Falle wahre Duplicate, so ist sie als Original zu betrachten. Gönner Entwurf eines Gesetzbuchs für das gerichtl. Verfahren. B. I. S. 177. §. 9.

**) *Hellfeld* de probat. per exempla. §. 10–13.

***) Arg. c. 18. in fin. C. IV. 20. *de testibus*. *Huber* Praelect. T. III. Libr. XXII. tit. 4. §. 29. Quistorp's rechtl. Bemerkungen Th. I. Bem. 79. S. 275.

****) *Trentacinq*. Resolut. L. II. de probat. resol. 5. nro. 9. *Mynsinger* Centur. VI. obs. 75. n. 2.

der Beweiskraft derselben, welcher unter Umständen wohl einen halben Beweis ausmachen kann, nach den andern concurrirenden Beweisgründen ermessen werden müssen *).

III.

Copieen von Copieen.

In wiefern Abschriften, welche von andern Copieen genommen sind, Beweiskraft haben, hängt lediglich von ihrer Beglaubigung ab. Einfache Copieen von alten einfachen oder beglaubigten Copieen verdienen in Abwesenheit der Copie, von der sie genommen sind, nicht den mindesten rechtlichen Bemerk. Beglaubigte Copieen von einfachen oder beglaubigten Copieen (transsumta) vertreten die Stelle der Copie, von welcher sie genommen sind **), selbst, wenn jene verlohren gegangen seyn sollte. Sie haben also dieselbe Beweiskraft, welche jene Copie, von welcher sie genommen sind, erwiesener Maaßen zustand. Der Grund hiervon liegt in der Beglaubigung durch eine öffentliche Person, und in dem Zutrauen, welches derselben geschenkt werden muß. Für einfache Copieen von Copieen sind auch die in Büchern, welche nicht unter öffentlicher Autorität verfaßt sind ***), enthaltenen **Abdrücke von Urkunden** zu halten; indessen werden sie doch solange für

---

*) *Boehmer* Jus Eccles. Prot. L. II. tit. 22. §. 8. *Wernher* P. III. obs. 68. *Brunnemann* Consil. 133. nro. 15 u. 41. *Berger* Consil. P. I. resp. 124. *Martin* Commentar. forens. tit. 24. § 2. nro. 46. Anderer Meynung ist **Hellfeld** a. a. O. §. 15. aber irrig.

) Arg. cap. 16. (Decretal. II. 22.) *de fide instrum. a Pufendorf*, Observ. jur. Tom. III. obs. 110. — Es widerspricht der angezogenen Stelle, wenn **von Ramdohr jurist. Erfahrungen. B. I. S. 290 behauptet, eine solche Copie habe nur die Kraft der simples renseignemens des Code Napoleon Art. 1335.

***) *I. H. Boehmer* Consultat. Vol. I. P. II. Consult. 73. nro. 98. fgg. Vergl. auch v. **Bülow's** u. **Hagemann's** pract. Erörterungen. Bd. I. nro. 40.

glaubwürdig gehalten, bis das Gegentheil dargethan worden ist, besonders wenn angegeben ist, woher sie genommen sind *).

IV.

Copialbücher.

Im allgemeinen gelten bey der Frage, welche Glaubwürdigkeit den Copialbüchern beyzulegen sey? dieselben Grundsätze, welche über die Beweiskraft der Copieen aufgestellt worden sind **). Authentische d. h. solche Copialbücher, in welchen die eingetragenen Copieen, nach den Originalen, öffentlich beglaubigt sind, begründen daher bey dem Mangel der Originalurkunden, einen eben so völligen Beweis, als die Originale selbst erbracht haben würden ***). Sind sie überdies alt, so haben sie die Beweiskraft, welche alten Originalurkunden zugestanden wird. Einfache Copialbücher, d. h. solche, in welchen die eingetragenen Copieen nicht vidimirt sind, haben dessenungeachtet mehr Beweiskraft als einfache Copieen, und diese wächst mit ihrem Alterthum. Denn ein Copialbuch wurde immer unter öffentlicher Autorität angelegt, es führte solches immer ein dazu verpflichteter Mann. Dieser hatte die Originalurkunden vor sich liegen, und beglaubigte dadurch einigermaaßen die von ihm vorgenommenen Abschriften, wenn er es gleich nicht bemerkte, daß sie wirklich treu von dem Originale entnommen, oder vidimirt seyen ****).

---

*) Wäre dieses der Fall, so sind sie den Umständen nach für archivalische, oder wenigstens für beglaubte Copieen zu halten.

**) Vergl. *Jo. Wilh. Waldschmidt* D. de probatione per diplomataria; in *Baring* Clavis diplomatica. Ed. II. Neues Lehrgebäude der Diplomatik. T. I. §. 204 fgg. Gruber Lehrsystem der Diplomatik. Th. II Abth. I. Hauptst. 3. §. 29. Abth. II. Hauptst. I. §. 21. Westphal Beweiskraft der Copialbücher, im teutschen Staatsrecht. Abh. 10.

***) Org fr. 57. D. XXVI. 7. *de administr. et periculo tutor.*

****) *Waldschmidt* a. a. O. §. 24.

Findet man in einem Copialbuche theils vidimirte, theils nicht vidimirte Abschriften, so ist den nicht vidimirten dieselbe Glaubwürdigkeit beyzulegen, weil, besonders bey alten Copialbüchern, die Vermuthung dafür streitet, daß die nicht vidimirten, eben so gut, wie die vidimirten, von der öffentlichen Person, der die Vidimation oblag, genau nach dem Originale entnommen sind, und nur nicht bey jeder derselben ausdrücklich bemerkt worden ist, daß sie vidimirt worden sey *).

Zweiter Abschnitt.

Nach Maaßgabe ihrer Abfassung.

Nach Maaßgabe ihrer Abfassung ist jede alte Urkunde für beweisstüchtig anzunehmen, insofern sie nur mit den Förmlichkeiten bekleidet ist, welche als zur Zeit ihrer Ausstellung üblich und gebräuchlich nachgewiesen werden können **).

Ganz vorzüglich muß dieser Grundsatz in Bezug auf die gebräuchliche Art der Vollziehung, und der Sicherstellung der Vollziehung, namentlich der Beglaubigung herausgehoben werden, weil eine unvollzogene Urkunde durchaus keine Beweiskraft hat, und weil auf der andern Seite die gebräuchliche Art der Vollziehung und der Beglaubigung, nach Maaßgabe der Zeit sehr gewechselt hat.

Es ist durchaus nothwendig, bey der Beurtheilung einer alten Urkunde, und namentlich bey der Frage, ob sie wirklich

---

*) *Waldschmitt* a. a. O. §. 23.

**) cap. 7. X. (II. 19.) *de probat.* cap. 13. X. (II. 23.) *de praesumt. Reinharth* ad *Christianaei* Decis. III. obs. 6. *Chr. Ludw. Crell* Dissert. fascic. V. nro. 33. Geiger und Glück Rechtsfälle. B. I. nro. 11. u. a. m.

vollzogen sey, jedesmal zu prüfen, ob sie diejenigen Zeichen der Vollziehung oder Beglaubigung an sich trägt, die zur Zeit ihrer Ausstellung gebräuchlich waren.

Wie die Förmlichkeiten der Vollziehung und Beglaubigung der Zeit nach gewechselt haben, und wie die erstere, bald durch eigenhändige, bald durch stellvertretende Unterschrift mittelst der Monogrammen und Siegel, die letztere dagegen mittelst Zeugen, Recognitionszeichen und Siegeln, geschah, ist im Cap. III. Abschr. II. Hauptst. II. u. III. historisch entwickelt und dargestellt, und dadurch für die Beurtheilung solcher Urkunden, nach Maaßgabe ihres Zeitalters, die gehörige Anleitung gegeben. Auch ist daneben, in dem Cap. IV. die specielle Art der Abfassung, je nachdem die Urkunden in den Reichscanzleyen, bey den öffentlichen Behörden, von Tabellionen oder Notarien, oder endlich von Privatpersonen ausgestellt waren, geschichtlich vorgetragen, woselbst gleichfalls auf die verschiednen Vollziehungs- und Beglaubigungsarten solcher Urkunden, in Bezug auf die jedesmal üblichen Förmlichkeiten, aufmerksam gemacht worden ist; weßhalb ich mich lediglich auf jene Darstellung beziehen kann.

In Berücksichtigung dieser Darstellung, möchten an diesem Orte noch zwey Gegenstände zu berühren seyn, nämlich auf welche Weise ausgemittelt werden müsse, ob eine alte Urkunde als eine nicht vollzogene zu betrachten sey?, und auf welche Art man auszumitteln habe, ob eine alte Urkunde ein Original oder nur eine Copie sey? Und außerdem werden noch einige besondere Regeln über die Beweiskraft alter öffentlicher und Privaturkunden vorzutragen seyn.

Erstes Hauptstück.

Erkennungsgründe nicht vollzogener alter Urkunden.

Die Erkennbarkeit einer **nichtvollzogenen** alten Urkunde ist in gegebenen Fällen keineswegs leicht. Folgende Winke werden in dieser Hinsicht genügen können: 1. Bey den chartis paricolis und indentatis fehlt es in der Regel an jeder Vollziehungs- und Beglaubigungsart; denn die Art der Abfassung vertrat dieselbe vollkommen. Findet sich daher eine Urkunde, bey der diese Abfassungsart augenscheinlich beobachtet ist, so ist sie, ohngeachtet alle übrigen üblichen Vollziehungs- und Beglaubigungsarten fehlen, als eine **vollzogene** Urkunde zu betrachten. 2. Bey den übrigen muß man wohl darauf achten, ob alle und jede Vollziehungs- und Beglaubigungsförmlichkeit fehlt, oder nur eine oder die andere derselben. Im erstern Falle ist sie unbedenklich für unvollzogen zu betrachten, falls sich nicht einmal Spuren einer geschehenen Vollziehung an derselben vorfinden lassen sollten. So z. B. wenn eine Urkunde weder datirt, noch unterschrieben, oder besiegelt seyn sollte. Der bloße Mangel des Datums schadet dagegen allein nicht; ebensowenig wie der bloße Mangel der Unterschrift oder des Siegels. Letzterer kann nur darthun, wie gleich gezeigt werden soll, daß die Urkunde, obgleich vollzogen, kein Original, sondern nur eine Copie seyn kann. Der Mangel beyder ist dagegen entscheidend für die Nichtvollziehung. Im letztern Falle dagegen, und, wenn nur einzelne Vollziehungs- und Beglaubigungsförmlichkeiten fehlen, ist nicht allein auf die gültige Kraft der vorhandenen zu sehen, sondern auch auf die Classe, in welcher die Urkunde in Bezug auf ihre Abfassung gehört. In ersterer Hinsicht z. B. ob als einziges Vollziehungsmittel ein Siegel, oder Spuren eines solchen vorhanden sind. Im allgemeinen würde eine solche Urkunde für vollzogen gehalten werden müssen, weil,

es eine Zeit gab, in welcher das Siegel jede andere Vollziehungs- und Beglaubigungsförmlichkeit ersetzte; indessen darf man die Urkunde dennoch nicht allein dadurch schon für gültig vollzogen erklären; sondern es muß die zweite Hinsicht nothwendig zu Rathe gezogen werden. Es muß nämlich geprüft werden, ob die vorhandene Vollziehungs- und Beglaubigungsart bey der Classe, zu welcher die Urkunde gehört, auch die wesentliche war, und andere willkührliche Arten ersetzen konnte. So würde z. B. eine kaiserliche oder königliche Urkunde, nach Maaßgabe einer Zeit, in welcher eine Concurrenz mehrerer Vollziehungs- und Beglaubigungsarten nothwendig war, für nicht vollzogen gehalten werden können, wenn eine oder die andere derselben mangelte, u. s. w.

Zweytes Hauptstück.

Erkennungsgründe der Copieen.

Um dagegen Originale von Copieen unterscheiden zu können, ist Folgendes zu beherzigen nothwendig.

Bey den Copieen kann man in Betreff der Eigenthümlichkeiten der äußern Form nur die Sprache, in Betreff der Eigenthümlichkeiten der innern Form alles, ausgenommen eigene Unterschrift und die Besieglung als das annehmen, was sie mit dem Original gemeinschaftlich haben; letztere beyden Stücke jedoch nur insofern, als sie auch bey dem Originale wesentlich nothwendig war; nicht also z. B. bey chartis paricolis und indentatis, wo dieses nicht der Fall war.

In Betreff der Eigenthümlichkeiten der äußern Form unterscheiden sich daher die Copieen dadurch von den Originalen: 1. daß gewöhnlich das Schreibmaterial neuer ist (nicht aber, in Bezug auf die Farbe und Erhaltung neuer scheint, denn dieses ist, wie unten gesagt werden wird, höchst zufäl-

lig). So z. B. wenn statt des Baumwollenpapiers, Linnenpapier, statt des Pergaments, Papier gebraucht worden ist, u. dgl. 2. Daß die Handschrift jünger ist, und entweder mehrere oder wenigere Abbreviaturen, oder andere Abbreviaturen und Interpunctionen, welche zur Zeit der Abfassung des Originals noch nicht gebräuchlich waren, oder außer Gebrauch waren, enthält. 3. Daß auch oft die Sprache Flexionen enthält, welche zur Zeit, wo das Original abgefaßt seyn soll, noch nicht gebräuchlich waren.

In Betreff der Eigenthümlichkeiten der innern Form unterscheidet sich eine Copie dadurch von dem Originale: 1. Durch den Mangel einer eigenhändigen Unterschrift, wenn solche zu einer gegebenen Zeit wesentlich erforderlich war. 2. Vorzüglich aber durch den Mangel eines Siegels, wenn der Gebrauch desselben zur Zeit der Abfassung des Originals allgemein üblich war. Man muß also hauptsächlich darauf sehen, ob sich ein Siegel, oder das Merkmal eines solchen an der Urkunde befindet. Findet sich dieses, so ist die Urkunde für ein Original zu halten, es mag desselben in der Urkunde Erwähnung geschehen seyn, oder nicht. Ist dagegen in dem Contexte einer Urkunde zwar eines Siegels gedacht, ein solches aber, oder die Spur desselben, an ihr nicht vorhanden, so ist die Urkunde unbedenklich für eine bloße Copie zu halten.

Natürlich treten alle diese Regeln nur für den Fall ein, wenn nicht aus der Urkunde selbst erhellt, daß sie eine bloße Copie, und kein Original seyn soll.

Drittes Hauptstück.

Besondere Regeln über die Beweiskraft alter öffentlicher und Privaturkunden.

I.

In Bezug auf öffentliche Urkunden.

Bey öffentlichen Urkunden wird der Grundsatz über die Kraft des Alterthums, noch dadurch bestärkt, daß aus dem Alter derselben die gesetzliche *) Vermuthung, daß bey ihrer Abfassung alles auf gesetzliche oder damals gebräuchliche rechtliche Art zugegangen sey, und daß sie in Gemäßheit der zur Zeit der Ausstellung üblich gewesenen Förmlichkeiten abgefaßt worden seyen, doppeltes Gewicht gewinnt, wenn gleich dieselben entweder theilweise oder auch gänzlich in der Urkunde selbst mit Stillschweigen übergangen, und nicht namentlich angezeigt sind, wobey jedoch zu beherzigen ist, daß bey der Stattnehmigkeit dieser Vermuthung die wirklich geschehene Vollziehung der Urkunde wesentlich vorauszusetzen ist, jene Vermuthung mithin nicht so weit geht, um den gänzlichen Mangel einer erkennbaren Vollziehungs- oder Beglau-

*) „Sciendum est generaliter, si quis se scripserit, fidejussisse: videri *omnia solemniter acta*." fr. 30. D. XLV. 1. *de verbor. obligat.* Arg. c. 10. C. III. 31. *de petit. hereditat.* „Quamvis forte dicto instrumento — non sit plurimum innitendum — veritate gestorum sermonibus praevalente; *quae praesumuntur* (al. praesumitur) *rite per omnia celebrata*, detinimus u. s. w." cap. 13. X (II. 27.) *de sentent. et re judicata.* „Propter auctoritatem judiciariam praesumi debet, *omnia legitime processisse.*" cap. 16. X. *eod.* „Pro his, quae a judice sunt acta, praesumitur, *quod omnia rite fuerint celebrata*, quamvis et quod citati non fuerint, non posset de facili comprobari." cap. 23. X. (I. 6.) *de electione et electi potestate.* S. *Alciat.* Praesumt. Regul. III. nro. 9. daher auch das Brocardicum: Pro scriptura militat praesumtio *et veritatis et solemnitatis.*

bigungsart zu ersetzen. Wohl aber wird der theilweise Mangel einer solchen dadurch unschädlich gemacht.

Unter den angegebenen Voraussetzungen begründen mithin öffentliche alte Urkunden den vollen Beweis aller dadurch beglaubigten Thatsachen für und gegen Jedermann *).

Sie schließen daher den Gegenbeweis der Unrichtigkeit jener Thatsachen aus, und nur der Beweis der Unächtheit oder der Verfälschung der Urkunde selbst, ist gegen sie zulässig **).

II.

In Bezug auf Privaturkunden.

Privaturkunden können bekanntlich in der Regel nur gegen den Aussteller, und solche Personen die an seinen Willen gebunden sind, und auch nur dann beweisen, insofern die Unterschrift oder das Siegel des Ausstellers von ihm oder jenen Personen anerkannt worden ist. Dagegen beweisen sie für den Aussteller und jene Personen nichts, ausgenommen wenn sie zweyseitige Urkunden sind, oder der Gegner sich darauf berufen hat. Rücksichtlich dritter Personen werden sie, wie unbeschworne schriftliche Zeugen aussagen beurtheilt; jedoch können in jedem Verhältnisse durch Privaturkunden, Vermuthungen auch für den Aussteller und gegen dritte Personen begründet werden.

Diese bekannten proceßualischen Grundsätze über die Beweiskraft der Privaturkunden im allgemeinen, erleiden bey alten Privaturkunden mehrere Modificationen.

1. Soll eine alte Privaturkunde gegen diejenigen Personen, welche von dem Willen des Ausstellers abhängig waren, oder dessen Verpflichtungen anzuerkennen schuldig sind, be-

*) cap. 2. X. (II. 22.) *de fide instr.* cap. 7. X. (II. 19.) *de probat.* cap. 11. X. (II. 23.) *de praesumtionib.* Linde Lehrb. des teutsch. Processes. §. 250.

**) Linde a. a. O. Anm. 2.

weisen, und will der Product die Glaubwürdigkeit derselben nicht anerkennen, so kann er dennoch wie zum Diffessionseide zugelassen werden, vielmehr begründet eine solche, wenn gleich nicht anerkannte Urkunde, immer einen wiewohl unvollständigen Beweis *), dessen Grad dem Ermessen des Richters zu beurtheilen, überlassen bleibt, so wie ihm anheimzustellen ist, ob er in Gemäßheit der übrigen hinzutretenden Vermuthungen, dem Producenten oder dem Producten einen Ergänzungseid auferlegen zu müssen glaubt. Der Grund von diesem Vorzuge der alten Privaturkunden in der bestärkenden Kraft des Alterthums, und liegt in der daraus herzunehmenden Begünstigung, welche alte Urkunden, selbst wenn sie auch nicht durch öffentlichen Glauben unterstützt sind, verdienen. Wie wollte der Richter bey ihnen den strengen Beweis ihres Urhebers fordern können, da es ihres Alters wegen dem Producenten nicht möglich seyn kann, hierüber den Beweis zu liefern, und wie dürfte er gegen eine solche Urkunde den Diffessionseid zulassen, den der Product leichthin vom Nichtwissen schwören würde? **)

---

*) Aber nicht gerade immer schon einen halben Beweis, wie *Nicol. de Passeribus* de scriptura privata. L. I. Qu. 4. nro. 238. und *Cothmann* Cons. et Respons. Vol. II. Resp. 56. nro. 83. 84. wollen. Auch ich bin früher der Ansicht derselben gefolgt, im Archiv für civil. Praxis. Bd. II. S. 98.

Mit Recht bemerkt dagegen Gönner Entwurf eines Gesetzbuchs für das gerichtl. Verfahren. B. I. S. 176. „Wenn eine Privaturkunde von so alter Entstehung ist, daß ihre Aechtheit weder durch das Anerkenntniß des Producten, noch durch die Vergleichung der Handschriften, noch durch Zeugen erwiesen werden kann, so dient das Alter der Urkunde statt des Beweises ihrer Aechtheit. — Stimmt eine solche alte Urkunde mit dem gegenwärtigen Besitzstande überein, so macht sie einen vollständigen, außerdem nur einen unvollständigen Beweis, dessen Grad dem Ermessen des Richters überlassen ist.“

**) Gönner a. a. O. Bd. II. S. 441.

Die gewöhnliche Annahme *), daß in einem solchem Falle dem Producenten der Beweis obliege, und derselbe darthun müsse, die Urkunde sey von dem angegebenen Urheber wirklich ausgestellt, verdient daher keine Billigung.

2. Soll die vorgebrachte Privaturkunde, weil sie eine zweyseitige ist, für den Producenten beweisen, so ist vorzugsweise auf die Abfassung derselben in der Form einer *charta partita* oder *indentata* Rücksicht zu nehmen. Solche bedürfen gar keiner Recognition, wenn beide Originale noch vorhanden sind **), und die, entweder durch das auf den leeren Raum geschriebene Wort, abgeschnittenen oder ausgehackten Ränder derselben genau in einander passen, weil jene Art der Abfassung jede andere Vollziehungsförmlichkeit ersetzte, und ihre Aechtheit durch das Ineinanderpassen dargethan wird, ohne daß ein sonstiger Gegenbeweis zulässig wäre, insofern nur einzelne Stellen des Inhalts nicht verfälscht worden sind. Hierbey kann es jedoch nichts schaden, wenn, was wohl selten der Fall ist, unwesentliche Wörter des Inhalts beider verschieden sind. Wäre der wesentliche Inhalt dagegen verschieden, so würde freilich dadurch der Verdacht entstehen, daß von Anfang an ein Betrug auf die Art beabsichtigt sey, daß man statt zwey gleichförmiger Urkunden, zum Schaden des einen Contrahenten, und in der Hoffnung, daß er des Lesens unkundig sey, zwey verschiedenartige aufgesetzt habe.

In Ermangelung eines solchen Verdachts würde aber eine solche zusammenpassende Privaturkunde, ohne Weiteres einen vollkommenen Beweis ausmachen.

3. Alte Privaturkunden haben auch gegen dritte Personen eine größere Beweiskraft, als die eines bloßen unbeschwor-

*) S. v. Bülow u. Hagemann pract. Erörterungen. Bd. I. nro. 24. §. 1.

**) Fehlt das eine der Originale so beweiset es freilich, in Ermanglung anderer Vollziehungsförmlichkeiten, nichts.

nen schriftlichen Zeugnisses. Auch dieses folgt aus ihrem Alterthume, indem nicht vorausgesetzt werden kann, daß sie absichtlich zum Schaden von Personen, deren Existenz zur Zeit ihrer Ausstellung nicht einmal geahndet werden konnte, geschmiedet seyen. Sie begründen jedoch immer nur einen unvollständigen Beweis gegen dritte Personen, dessen Grad zu beurtheilen, dem Ermessen des Richters für jeden einzelnen Fall, überlassen bleiben muß *).

Dritter Abschnitt.

Nach Maaßgabe ihres Inhalts.

Nach Maaßgabe ihres Inhalts ist gleichfalls eine alte Urkunde für beweistüchtig anzunehmen, insofern sich aus ihr ergiebt, daß diejenigen Erfordernisse bey dem Abschlusse des in ihr bezeugten Rechtsgeschäfts vorhanden, und bey denselben diejenigen Förmlichkeiten beobachtet waren, welche nach dem, zur Zeit ihrer Abfassung und an dem Orte derselben, bestehenden Rechtszustande, zur Gül-

*) Auch die allgem. Preußische Gerichtsordnung Th. I. Tit. 10. §. 158. a. b. erkennt diesen Grundsatz, sogar bey neuern Privaturkunden an. „Soll durch dergleichen, heißt es im §. 158. b., von einem dritten ausgestellte Privaturkunde nicht eine übernommene Verbindlichkeit, sondern irgend eine andre erhebliche Thatsache erwiesen werden, so findet eben das, was im vorigen Paragraphen verordnet ist (daß eine solche Urkunde eine Vermuthung wirken, oder den Richter zur Erkennung eines nothwendigen Eides veranlassen solle) Anwendung. Besonders wird in diesem Falle die Vermuthung erhöht, wenn von einer eigenen Handlung des Ausstellers die Rede ist, und kein vernünftiger Grund sich angeben läßt, warum derselbe in der Urkunde eine Unwahrheit hätte niederschreiben sollen.“

tigkeit jenes Rechtsgeschäfts vorhanden seyn, oder beobachtet werden müßten.

Daß die Ausmittelung dieses Rechtszustands für einen gegebenen Ort oder eine gegebene Zeit, mit manchen Schwierigkeiten verknüpft sey, ergiebt die Darstellung desselben für einzelne Classen von Urkunden, die in dem fünften Capitel zu geben versucht worden sind.

Aber selbst abgesehen hiervon, läßt es sich denken, daß an einer Urkunde, die ein solches einzelnes Rechtsgeschäft bezeugt, an und für sich nichts auszusetzen ist, indem ihre äußere und innere Form im allgemeinen, ganz dem Zeitalter gemäß ist, in welchem sie ausgestellt seyn soll, daß dagegen in derselben Förmlichkeiten bey Eingehung des Rechtsgeschäfts erwähnt worden sind, welche zu jener Zeit nicht als gesetzlich, wenigstens nicht als üblich zu betrachten waren, oder, daß Förmlichkeiten verschwiegen sind, die zu jener Zeit zur Gültigkeit des Rechtsgeschäfts wesentlich nothwendig waren.

Es frägt sich daher, ob die Glaubwürdigkeit einer solchen Urkunde, durch die Angabe solcher nicht üblicher Förmlichkeiten, oder durch das Verschweigen wesentlich nothwendiger, aufgehoben werde?

Im erstern Falle, und, wenn Förmlichkeiten in der Urkunde erwähnt seyn sollten, welche erwiesener Maaßen zur Zeit ihrer Abfassung nicht gebräuchlich, oder sogar gesetzlich gemißbilligt waren, ist darauf zu sehen, ob jene Förmlichkeiten schon eine Zeitlang vor Ausstellung der Urkunde außer Gebrauch gekommen, oder gesetzlich gemißbilligt waren, oder ob Förmlichkeiten erwähnt sind, die erst in beträchtlich späterer Zeit, erwiesener Maaßen durch das Gesetz oder Gewohnheit aufgekommen sind. Wäre jenes, so würde die Erwähnung solcher Förmlichkeiten die Glaubwürdigkeit der Urkunde nicht aufheben, weil wie oben gezeigt worden, das Arbeiten nach Formularen, wenn es, wie es so häufig geschah, sinnlos beobachtet wurde, es oft veranlaßt hat, daß jene ältern Förmlichkeiten, wenn sie auch längst abgekommen, oder selbst ge-

setzlich aufgehoben sind, dennoch aus ältern Formularen wieder erwähnt wurden, wie solches die Ravennatischen Urkunden, in welchen noch oft eine Mancipation und dergl. in einer Zeit, wo sie längst abgekommen, und wo sogar die Spuren derselben gesetzlich vertilgt waren, beweisen. Wäre dagegen dieses, so würde allerdings eine solche Urkunde, welche erwiesener Maaßen viel später entstandener Förmlichkeiten erwähnten, mit Recht als verdächtig, oder unglaubwürdig angesehen werden müssen.

Im letztern Falle aber, und wenn Förmlichkeiten verschwiegen worden sind, welche nach Maaßgabe des Zeitalters der Ausstellung der Urkunde, zur Gültigkeit des Rechtsgeschäfts wesentlich erforderlich waren, streitet die Vermuthung, daß jene Förmlichkeiten allerdings beobachtet seyen, so lange für die Glaubwürdigkeit der Urkunde und die Gültigkeit des Rechtsgeschäfts, bis nicht das Gegentheil, nämlich, daß jene Förmlichkeiten wirklich nicht beobachtet worden seyen, dargethan worden ist. Mit einem Worte, aus dem Stillschweigen der Urkunde über die geschehene Beobachtung jener Förmlichkeiten ist noch nicht zu schließen, daß dieselben wirklich nicht beobachtet seyen, mithin das Rechtsgeschäft, welches sie bezeugt, schon als ungültig sich darstelle.

Es tritt nämlich bey alten Urkunden solcher Gattung dieselbe gesetzliche Vermuthung ein, welche schon oben im dritten Hauptstück, Nro. I. ausgeführt worden ist, nämlich, daß aus dem Alter derselben zu schließen und anzunehmen ist, daß bey dem Rechtsgeschäfte, worüber die Urkunde aufgenommen ist, alles auf die gehörige und gesetzliche Art zugegangen, und daß alle dabey wesentlich erforderlichen Förmlichkeiten beobachtet worden seyen, wenn gleich dieselben, sey es theilweise, sey es gänzlich, in der über dasselbe aufgenommenen Urkunde übergangen worden sind.

Und zwar tritt diese gesetzliche Vermuthung nicht allein

bey öffentlichen *), sondern auch bey Privaturkunden **) ein, da der Grund derselben bey beyden derselbe ist, und so findet auch hier das Brocardicum seine Anwendung, quod pro scriptura militat praesumtio et veritatis, *et solemnitatis*.

Endlich ist hier noch die wichtige Frage zu erörtern, **ob und inwiefern eine alte Urkunde beweistüchtig sey, wenn sie eine Thatsache bezeugt, welche von andern Urkunden, oder von gleichzeitigen Schriftstellern ganz verschieden erzählt wird?** ***)

Bleiben wir zunächst bey dem Widerspruch gleichzeitiger Schriftsteller stehen, so muß man zuerst untersuchen, ob gegen die alte Urkunde keine Verdachtsgründe, welche aus den Eigenthümlichkeiten der gegebenen Zeit ihrer Ausstellung abgenommen werden können, vorhanden sind. Sollten dergleichen anzutreffen seyn, so wird ihre Glaubwürdigkeit durch die Angabe eines von gleichzeitigen Schriftstellern verschwiegenen oder verschieden erzählten Umstandes bedeutend verringert. Ist sie dagegen in Hinsicht ihrer äußern oder innern Form völlig unverdächtig, so muß man unterscheiden, ob die alte Urkunde eine öffentliche oder eine Privaturkunde ist.

Letztere ist in einem solchen Falle im Zweifel als weniger glaubwürdig anzusehen; erstere aber nicht; weil das Ansehen öffentlicher Urkunden das Zeugniß der gleichzeitigen Privatgeschichtschreiber übertrifft. Denn welchen Glauben müssen nicht öffentliche Personen verdienen, die oft Männer vom ersten Range sind, wenn sie Begebenheiten besagen, und auf eine glaubhafte Weise bestätigen, wovon sie wirkliche Zeugen

---

*) cap. 23. X. (I. 6.) *de electione;* cap. 13. 16. X. (II. 27.) *de sententiis et re judicata.* Arg. c. 10. C. III. 31. *de petit. heredit.*

**) „Sciendum est generaliter, si quis se scripserit, fidejussisse; videri *omnia solemniter acta.*" fr. 30. D. XLV. 1. *de verbor. obligat.*

***) S. Neues Lehrgebäude der Diplomatik. Th. I. Buch I. Hauptst. I. Absch. 3.

abgegeben haben? Und da man Geschichtschreibern schon dann vollkommenen Glauben schenkt, wenn sie etwas erzählen, was nicht einmal zu ihrer Zeit vorgegangen ist, wenn es nur nicht lange Zeit vorher geschehen ist, wie sollte man in einem solchen Falle untadelhaften Urkunden nicht einen größern Glauben schenken müssen?

Immer streitet also im Zweifel die Vermuthung dafür, daß im Fall eines Widerspruchs mit gleichzeitigen Geschichtschreibern der alten Urkunde der Vorzug gebühre.

Außerdem muß man aber, um einen solchen Widerspruch gehörig beurtheilen zu können, auf die Art und Weise, wie der Geschichtsschreiber gearbeitet hat, Rücksicht nehmen.

Diese kann dreyfach seyn. Entweder ist dieselbe auf öffentliche Urkunden gebauet, ohne daß der Verfasser sonst etwas hinzugesetzt hätte (eine diplomatische Geschichte); oder sie ist außerdem aus Jahrbüchern, Tagebüchern u. s. w. der Zeitgenossen geschöpft (vermischte Geschichte); oder endlich der Verfasser hat alle sonst vorhandenen Daten benutzt, und durch sein Raisonnement ausgeschmückt (ausgeschmückte Geschichte) *).

Im erstern Falle, und wenn mithin eine alte Urkunde einer andern, welche der Geschichtschreiber benutzt hatte, widerspricht, kann kein wirklicher Widerspruch statt finden; vielmehr wird dann zu prüfen seyn, ob der Schriftsteller die von ihm angezogene Urkunde richtig benutzt habe, ob er nicht vielmehr eine fehlerhafte Abschrift statt des Originals vor Augen hatte, ob die Lesart der Ausgabe des Schriftstellers richtig ist, u. s. w. Ist alles dieses der Fall, so ist darauf zu sehen, ob der Widerspruch zu den wesentlichen oder außerwesentlichen gehört, z. B. ob in der ersten, welche der Schriftsteller benutzte, ein Titel recht, in der letztern ein Titel un-

*) Gut ist dieses ausgeführt in einem Aufsatz (Reponse sur une demande) im *Mercure de France*. Décembre 1725. p. 3007 sqq.

recht gegeben worden, oder ob in der erstern das Leben eines Mannes richtig, in der letztern aber notorischer und erwiesener Maaßen falsch, angegeben worden ist.

Gehört der Widerspruch zu den wesentlichen, so kann allerdings die Urkunde der Falschheit geziehen, und durch vollkommen geführten Beweis überführt werden; im letztern Falle ist er als ein Irrthum zu betrachten; z. B. wenn die Angabe einen Umstand bezielt, welcher der Zeit, in welcher die Abfassung der Urkunde geschah, weit vorherging, indem man bey einer Angabe solcher Art von den Ausstellern der Urkunden nicht mehr Einsicht und Kenntniß des Alterthums verlangen kann, als man von den Geschichtschreibern ihres Jahrhunderts fordert. Wenn man nämlich das Ansehen eines Geschichtschreibers, der in Betreff der Begebenheiten seiner Zeit sonst genau erzählt, deswegen nicht verwirft, weil er in Betreff der Vorzeit eine Erdichtung, eine Sage für wahr gehalten hat; so muß man auch nicht mit mehrerer Strenge gegen die Verfasser von Urkunden verfahren, wenn sie solche Sagen erzählt haben, deren Ungrund erst nachher dargethan worden ist.

Im zweyten Falle, und wenn der Geschichtsschreiber aus Annalen und Tagebüchern von Zeitgenossen geschöpft hat, ist die Urkunde im Fall eines Widerspruchs vorzuziehen; *) da

---

*) *Marcq. Herrgott* Genealog. diplom. gentis Habspurg. Prolegom. I. p. III. „Omnium literatorum calculo decisum fuit, scriptores medii aevi, cum in notionibus chronologicis, tum in ipsis narrationibus historicis exigi, corrigique posse et debere ad fidem diplomatum ac chartarum pagensium. Standumque potius esse pro re diplomatica, quam pro *scriptoribus etiam couevis*, Hinc ope diplomatum — *Jo. Mabillonius* — evidenter probavit, Carolum Crassum anno 886 Parisios à Normannorum obsidione liberasse, contra quod passim habent scriptores etiam contemporanei, qui iter hoc in annum sequentem differunt: ut modo innumeros alios locos silentio praetermittam, qui in scriptoribus medii aevi — subsidio chartarum — correcti sunt et suppleti.“

sie eine öffentliche ist, und dergleichen Annalen gewöhnlich lange Zeit nach den geschehenen Begebenheiten, und an entfernten Orten, von Privatpersonen, welche oft nur sich auf ein bloßes Hörensagen gründen konnten, aufgesetzt sind. Wenn sie sich aber auch selbst an dem Orte der Begebenheit befinden, und diese sofort aufzeichnen, so können sie doch selten alles auf das genaueste berichten. Man denke an die so abweichenden Berichte von Augenzeugen über eine und dieselbe Schlacht! Ein solcher Irrthum kann aber bey öffentlichen Urkunden nicht gut eintreten, da nicht die Augenzeugen sondern die handelnden Personen selbst, die von ihnen vorgenommene Handlung, an Ort und Stelle bewahrheiten.

Im dritten Falle kann es durchaus keinem Zweifel unterworfen seyn, daß bey einem Widerspruche, die alten Urkunden unbedenklich den Vorzug haben müssen.

Alles dieses findet seine vollkommene Anwendung, nicht allein, wenn sich wirklich Widersprüche solcher Art ergeben sollten, sondern in einem noch viel höhern Grade, wenn eine alte Urkunde Thatumstände besagt, von welchen jene gleichzeitigen Schriftsteller schweigen, oder Begebenheiten angiebt, von welchen man keinen Grund anzugeben wußte. Es ist schon häufig geschehen, daß gewisse Urkunden, welche wegen des Widerspruchs oder des Stillschweigens gleichzeitiger Schrift-

---

Jo. Jungius Praef. ad *Waltheri* Lexicon diplomaticum: „Quum enim haec sint literae auctoritate publica confectae, signis solemniter consignatae, varia jura atque privilegia continentes, longe profecto majorem fidem merentur, quam historici, privatae sortis homines, qui plerumque aut nimis creduli aut nimis indiligentes sunt, aut partium studiis abrepti se ligni instar, nervis alienis mobilis duci sinunt. E contrario diplomata rerum gestarum seriem nude et aperte declarant, adeoque omni fide dignissima sunt. — Ita nos censemur, et ita quoque judicat *Jo. Mabillonius* nec non — *G. G. Leibnitzius.*"

S. auch *Chronic. Gottwicense.* P. I. Lib. II. p. 77. *Perez.* Diss. ecclesiast. p. 167.

steller als verdächtig betrachtet wurden, in der Folge durch die Entdeckung alter Denkmäler und anderer Geschäftsbücher, vollkommen gerechtfertigt sind *.

Bey dem Widerspruch alter Urkunden untereinander, wird zuerst im allgemeinen diejenige den Vorzug verdienen, welche mit der bezeugten Thatsache gleichzeitig ausgestellt worden ist, mithin die ältere. Dabey kann es nun freylich einen Unterschied machen, ob die ältere eine öffentliche, oder eine Privaturkunde ist. Ist sie das erstere, so hat sie unbedingt den Vorzug vor der jüngern; im letztern Falle würde die jüngere öffentliche Urkunde insofern vorzuziehen seyn, als sie nicht eines Irrthums überwiesen werden könnte **).

Collidiren dagegen gleichzeitige alte Urkunden, so wird es darauf ankommen, ob sie beide unter öffentlicher Autorität abgefaßt sind, oder nicht. Im erstern Falle treten dieselben Regeln ein, welche in Hinsicht der Collision mit sogenannten diplomatischen Geschichtswerken angegeben sind; im letztern, und wenn gleichzeitige öffentliche mit gleichzeitigen Privaturkunden collidiren, so verdient die öffentliche Urkunde den Vorzug. Widersprechen endlich gleichzeitige Privaturkunden einander, so gelten, bey gleicher Unverdächtigkeit dieselben Grundsätze, welche bey der Collision gleichzeitiger öffentlicher Urkunden zu beobachten sind.

---

*) Auf eine ähnliche Art sind oft Urkunden als ächt dargethan, welche von Zeitgenossen ausdrücklich als falsch bezeichnet sind. Das bloße Zeugniß eines Zeitgenossen, daß eine benannte Urkunde falsch sey, kann mithin dieselbe zwar verdächtig, aber nicht verwerflich machen, falls es nicht durch andere Verdachtsgründe verstärkt wird.

**) Emmerich Frankenbergsche Rechtsgewohnheiten B. Kopp Nachricht von den Hess. Gerichten. Th. II. S. 448.

„Wirdet ymant angelanget umbe neygut, das he unter handen hab, das clägers eldern gewest sy, unde begert zu wissen, wy das an en kommen sy, unde der Besitzer das Briefe hat, unde ach der cläger einer, die jungk sint, der andere, die alt synt, werden die alten in gehörlicher zit vorbewant, die gehin vor.“

Andere über die Collision der Urkunden im allgemeinen aufgestellte Regeln *), daß z. B. die Urkunde, welche für den Beklagten, oder für die am meisten begünstigte Sache rede, vorzuziehen sey, oder, daß beide widersprechende Urkunden als nicht vorhanden anzusehen seyen, sind bey alten Urkunden nur dann anzuweuden, wenn auf die obenangegebene Art der Widerspruch nicht füglich gehoben werden kann.

*) Vergl. *J. H. Boehmer* de collisione probationum in s. Exercit. ad Pand. T. IV. nro. 65. desselben J. Eccl. Prot. II. 19. §. 14–38. tit. 23. §. 7. 8. tit. 24. §. 59. fgg. Gönner Handb. Th. II. nro. 41. §. 11. Kölle über die Collision der Beweise. Leipz. 1794. S. 41–51. Gensler im Archiv für civil. Praxis. B. IV. nro. 21. S. 273 fgg. vorzügl. S. 282. 291. Linde Lehrbuch des Proc. §. 295.

Siebentes Capitel.

Vom Archivrechte *).

Außer der in dem vorigen Capitel erwähnten allgemeinen Glaubwürdigkeit und Beweistüchtigkeit, erhalten alte Urkunden noch eine besondere dadurch, wenn sie in Archiven aufbewahrt sind, und aus denselben zur Führung eines Beweises hervorgezogen werden. Diesen Grundsatz der aus

*) Eine Sammlung kleiner Schriften über Archive enthält: *Jac. Wencker* Collecta archivi et cancellariae jura. Argentor. 1715. 4. nämlich: *Bonifacius*, *Neveu de Windtschlee*, *Fritsch*, *Mabillon* und *Multz* de archivis et jure archivi, endlich *Schilter* de probatione per archivum. S. außerdem *Lyncker* de archivo imperii, und *Leyser* Medit. ad Pand. sp. 266 (de archivo). S. außerdem Westphal Archivrecht und Glaubwürdigkeit der im Archive befindlichen Urkunden in s. teutsch. Staatsrecht. Abh. IX. J. C. C. Schröter von den Archivurkunden und Copieen, in s. vermischten jurist. Abhandlungen. Bd. II. S. 192—200. — Alle weichen in einzelnen Puncten wunderbar von einander ab. Folgende Schriften habe ich nicht benutzen können: *Behlen* de probatione per documenta archivalia. Mogunt. 1760. 4. *Studloff* de archivorum publ. origine et auctoritate. Lips. 1747. 4. *Radov* de archivis. 1681. 4. *Barissonius* de archivis. Venet. 1737. f. *Chladenius* doctrinae de archivis capita quaedam controversa. Witteb. 1756. 4. *Koselius* de archivis. Harderovic. 1777. 4. *Layritz* de auctorit. diplomat. ex archivo desumtorum. Altorf. 1766. Vergl. endlich meine Abhandl. über die Beweiskraft archivalischer Urkunden, im Archiv für civilistische Praxis. Bd. II. nro. 8.

einer solchen Aufbewahrung zu entnehmenden besondern Glaubwürdigkeit, begreift man mit dem Namen des Archivrechts, welches dergleichen Urkunden haben.

Indessen ist hiebei zu bemerken, daß der Ausdruck Archivrecht (jus archivi) bald im activen, bald im passiven Sinne genommen wird. Im erstern Falle wird dadurch das Recht, ein Archiv anzulegen, im letztern das Vorzugsrecht, welches den im Archive aufbewahrten Urkunden in Ansehung ihrer Beweiskraft beigelegt wird, bezeichnet.

Ueber den Umfang des Archivrechts im erstern Sinne hat man ehedem viel gestritten, und über die Bedingungen und Wirkungen desselben im letztern Sinne, sind die Rechtslehrer gleichfalls so wenig einig gewesen, daß es einer Revision jener verschiedenen Meinungen in Rücksicht beider Puncte bedarf, um über die Beweiskraft der aus Archiven entnommenen Urkunden, feste Regeln zu gewinnen.

Erster Abschnitt.

Von dem Rechte, ein Archiv anzulegen.

In den neuern Zeiten hat man die Frage, wer das Recht habe, ein Archiv anzulegen? gar vielfach besprochen, und es hat viele Rechtslehrer gegeben, welche solches nur dem Kaiser und den Reichsständen, folglich nur wirklichen Landesherren haben zugestehen wollen; nicht aber andern moralischen Personen, ausgenommen in dem einzelnen Falle, wenn denselben dieses Recht ausdrücklich von dem Landesherrn verliehen worden sey.

Der Grund ihrer Behauptung lag aber darin, daß sie das gedachte Recht als einen Ausfluß der Landeshoheit ansahen. Je nachdem nun ihre Grundsätze über den Begriff der

Landeshoheit strenger oder laxer waren, ließen einzelne der gedachten Rechtslehrer bald diese, bald jene moralischen Personen zu dem Besitze des Archivrechts in diesem Sinne zu; und so erklärt es sich denn, warum sie bey Aufzählung der moralischen Personen, welche das Archivrecht besaßen, keinesweges übereinstimmen, und, warum einige Rechtslehrer es den Municipalstädten, Landständen, Universitäten, Schöppenstühlen, Patrimonialgerichten u. s. w. zusprechen, wogegen es andere einzelnen dieser Corporationen nicht einräumen wollen *).

Seitdem jedoch der Begriff und der Umfang der Landeshoheit, so wie die Grenzen der in derselben liegenden Vorrechte, durch die Bemühungen der Staatsrechtslehrer, seit Moser und andern, näher untersucht und bestimmt worden sind, haben alle diese Controversen, da sie die historische Prüfung nicht aushielten, ihren Werth verlohren. Und es kann jetzt wohl nicht dem geringsten Zweifel unterworfen seyn, daß das Recht, ein Archiv anzulegen, kein ausschließendes Recht der Landeshoheit, und noch weniger ein Ausfluß derselben sey **).

Vielmehr ist die Anlegung eines Archives lediglich als eine Sache der freyen Willkühr zu betrachten, indem nicht nur eine jede moralische Person, gleichviel, ob sie im Namen des Landesherrn, oder in eigenem Namen Rechte ausübt, welche durch urkundliche Beweise geschützt werden sollen, sondern auch einzelne Familien, behuf Aufbewahrung dieser urkundlichen Beweise, ein Archiv anlegen können.

---

*) Vergl. die Schriften in der Wenkerschen Sammlung de jure archivi; *Leyser* sp. 266 u. 683. Schröter vermischte Abhandlungen. Th. II. S. 192. u. a. m.

**) S. Moser von der Landeshoheit in Regierungssachen. Cap. V. §. 5. Westphal teutsches und reichsständisches Staatsrecht. Th. I. Abh. II. Leist teutsches Staatsrecht. §. 121. u. a. m.

Man unterscheidet deßhalb mit Recht öffentliche Archive und Privatarchive, je nachdem dieselben von dem Landesherrn, als solchem, oder von solchen moralischen Personen, welche als öffentliche Behörden zu betrachten sind, angelegt, oder nur von solchen eingerichtet sind, die nicht als öffentliche Behörden bestehen. Zu den erstern würden, neben den landesherrlichen Behörden, auch die Municipalstädte, Landstände, Universitäten, Schöppenstühle, Kirchen, Klöster u. s. w. zu zählen seyn; zu den letztern die verschiedenen Innungen der Handwerker, Vereine, und sowohl einzelne adeliche als nicht adeliche Familien, u. s. w.

Zweiter Abschnitt.

Von dem Vorzugsrechte archivalischer Urkunden.

Erstes Hauptstück.

Grund und Erfordernisse desselben.

Aber nicht jedes der ebenerwähnten Archive kann den darin aufbewahrten Urkunden ein Vorzugsrecht beym Beweisverfahren geben; gerade die nicht gehörige Beachtung des Unterschieds zwischen öffentlichen und Privatarchiven hat die Mißverständnisse und Widersprüche, deren sich einige Rechtslehrer bey Bearbeitung dieses Gegenstandes haben zu Schulden kommen lassen, veranlaßt.

Um nämlich den Archivurkunden ein solches Vorzugsrecht zu geben, ist es wesentlich erforderlich, daß das Archiv einen öffentlichen Glauben habe und haben könne. Und um einen solchen öffentlichen Glauben zu begründen, ist es ebenfalls wesentlich erforderlich, nicht nur, daß die moralische Person welche es besitzt, von dem Staate als

eine öffentliche Behörde anerkannt sey, sondern auch, daß sie Maaßregeln getroffen habe, um dem Archive den öffentlichen Glauben zu erhalten.

Also:

I. muß diese moralische Person selbst vom Staate als öffentliche Behörde anerkannt seyn. Dieses kann entweder ausdrücklich, z. B. durch Constituirung derselben, als solche, geschehen, oder stillschweigend dadurch, daß der Staat selbst die Behörde stets als solche betrachtet, und dem Zwecke derselben, sey er auf das öffentliche oder Privatrecht gerichtet, nichts in den Weg gelegt hat. Dagegen ist es nicht nothwendig, daß diese Behörde im Namen des Staats Befugnisse ausübt; sondern sie kann auch in eigenem Namen dergleichen ausüben, wenn nur der Staat diese anerkennt, und sie sich gleichsam stillschweigend zu eigen macht. Archive der Patrimonialgerichte, Schöppenstühle u. s. w. sind also an und für sich, als öffentliche zu betrachten, wenn dieselben gleich nicht im Namen des Landesherrn Recht sprechen, und ein Gleiches ist von den Archiven der Klöster, Kirchen u. s. w. zu behaupten, wenigstens an und für sich, und auf das zweite unten zu erörternde Erforderniß. Laden der Gilden, Familienarchive und dergleichen sind dagegen nie zu den öffentlichen Archiven zu zählen, und selbst das Familienarchiv des Landesherrn ist nut ein Privatarchiv, wogegen das wirkliche Landesarchiv, insofern es dergleichen reine Familienpapiere nicht enthält, als ein öffentliches Archiv anzusehen ist.

Auf diesen Umstand also, daß das Archiv von einer Behörde, die eine öffentliche ist, oder als eine solche vom Staate anerkannt wird, angelegt oder besessen seyn muß, ist gewiß ein ganz vorzügliches Gewicht zu legen, um den in denselben aufbewahrten Urkunden ein Vorzugsrecht bey dem Beweise zusprechen zu können; indessen ist er doch von den meisten Rechtslehrern fast gänzlich übersehen worden. Diese stützten vielmehr das Vorzugsrecht der Archivurkunden fast einzig

und allein, auf ein anderes Erforderniß, zu welchem ich jetzt übergehe.

Der Umstand allein nämlich, daß das Archiv von einer öffentlichen Behörde in dem ebenentwickelten Sinne angeordnet sey, würde den öffentlichen Glauben desselben allein nicht erhalten, und mithin kein Vorzugsrecht für die in demselben aufbewahrten Urkunden begründen können, wenn nicht diese Behörde zugleich dafür Sorge getragen haben würde, alles zu entfernen, was diesem öffentlichen Glauben nachtheilig seyn könnte. Dieses kann aber nur allein dadurch geschehen seyn, wenn zur Aufsicht über das Archiv eine besondere beeidigte Person angestellt wurde, welcher nicht allein zur Pflicht gemacht war, alle ihr von der Behörde zur Niederlegung in das Archiv übergebenen Urkunden daselbst aufzubewahren, sondern auch diejenigen, welche vielleicht andere Personen dort einschwärzen wollten, zurückzuwerfen. Deshalb ist es:

II. erforderlich für den öffentlichen Glauben eines Archivs, daß bey demselben von der Behörde ein ordentlich beeidigter und verpflichteter Archivar bestellt seyn muß, wenn den darin aufbewahrten Urkunden ein Vorzugsrecht zugestanden werden soll.

Wie bereits oben berührt worden ist, haben die gedachten Rechtslehrer gerade dieses Erforderniß ganz vorzüglich herausgehoben, um den Archivurkunden ein solches Vorrecht zuzugestehen; dagegen aber das erste beinahe gänzlich vernachlässigt, und selbst das letztere durch eine ganz irrige Annahme zu rechtfertigen gesucht. Sie halten nämlich dafür, das Archivrecht einer Archivurkunde beruhe darauf, daß die Archivare darauf verpflichtet seyen, keine Urkunde, die sie nicht für ächt erkennten, in das Archiv aufzunehmen *). Aber dieses ist falsch, und zeigt, wie wenige Kenntniß jene Rechtslehrer

*) *Neveu de Windtschlee* de jure archivi §. 45. bey *Wencker* p. 80. *Menoch.* de praesumt. I. 30. nro. 1. V. 21 nro 22. Westphal teutsch. Staatsrecht. nro. IX. §. 1. u. 9.

von dem Geschäftsgange bey den Archiven haben. Denn die einzige Verpflichtung des Archivars kann nur darin bestehen, getreulich aufzubewahren, was ihm von der Behörde zur Aufbewahrung übergeben wird, und jedes Fremdartige, was ihm außer der Behörde übergeben werden sollte, nicht anzunehmen; zur Prüfung der Aechtheit der ihm übergebenen Urkunden hat er keinen Beruf, und bey Actenbänden, welche aus vielen und verschiedenen Producten bestehen, auch wahrlich keine Zeit.

Der wahre Grund des Archivrechts beruht also darauf, daß das Archiv selbst als ein öffentliches Institut betrachtet, und von einer öffentlichen Person, dem Archivar, unter Aufsicht der Behörde, verwaltet wird. Beide Erfordernisse müssen aber zusammen vorhanden seyn, wenn ein Archiv öffentlichen Glauben, und Archivurkunden das Archivrecht haben sollen; das erste, ein öffentliches Archiv, um zu verhindern, daß nicht andere Urkunden, als solche, welche öffentlichen Glauben haben sollen, in dasselbe niedergelegt werden, und das zweyte, ein öffentlich angestellter Archivar, um zu verhindern, daß nicht, ohne Mitwirkung der Behörde, Urkunden in dem Archive aufbewahrt werden können. Fehlt das erste Erforderniß, so bleibt das Archiv, bey welchem ein Archivar angestellt ist, dennoch ein Privatarchiv; wie wir denn viele Beyspiele haben, daß adeliche Familien ein Gesammtarchiv besitzen, und bey demselben einen beeidigten Archivar bestellen, wiewohl ihr Archiv aus diesem Grunde nie ein öffentliches Archiv werden kann. Fehlt das zweyte, so kann gleichfalls von einem solchen Archive, welches den Urkunden ein Archivrecht gäbe, nicht die Rede seyn, wiewohl die Behörde, welche das Archiv selbst besitzt, eine öffentliche ist. So bekleidet z. B. häufig eine einzelne Person ein Staatsamt und füllt den Dienst einer öffentlichen Behörde aus; ihre Registratur enthält zwar die Papiere, welche sich auf die Verwaltung ihres Amts beziehen, aber diese Registratur kann

nie als ein solches Archiv betrachtet werden, welches den darin aufbewahrten Urkunden das Archivrecht verliehe, weil ein gehöriger Aufseher fehlt, der für die Richtigkeit, daß nur jene Papiere und keine andern dort niedergelegt seyen, einstehen kann, und weil die Möglichkeit, daß sich fremdartige Papiere in dieselbe eingeschlichen haben könnten, nicht ausgeschlossen bleibt. Nie kann daher die Registratur einer Kirche, wo der Prediger zugleich der einzige Aufseher derselben ist, oder die eines Notars, selbst, wenn er nicht bloß eine öffentlich beglaubigte Person, sondern wirkliche Staatsbehörde wäre, als ein Archiv angesehen werden, welches den darin aufbewahrten Urkunden das Archivrecht gäbe. Ein Gleiches ist von den Registraturen derjenigen Gerichte zu behaupten, welchen nur eine einzige Person vorgesetzt ist, wie so oft bey den Patrimonialgerichten der Fall ist.

Dagegen kömmt es aber darauf nicht an, ob der Archivar den Titel eines solchen führt, und einzig und allein dem Archive vorgesetzt ist, oder ob er auch zu gleicher Zeit eine Haupt- oder Nebenbedienung bekleidet, und von dieser seinen Titel empfängt. Registratoren, Secretaire u. s. w. sind eben so gut als ordentliche Archivare anzusehen, falls ihnen nur die Aufsicht über das Archiv besonders zur Pflicht gemacht worden ist. Dieses liegt in der Natur der Sache; und es ist daher eine ganz irrige Annahme einiger Rechtslehrer *), wenn sie die Anstellung eines speciellen Archivars als wesentliches Erforderniß betrachten; denn nicht auf den Titel und die Person, sondern lediglich auf die Verpflichtung des Aufsehers, alles, was in das Archiv gehört, aufzunehmen,

---

*) Vergl. *Fritsch* de jure archivi, der eine große Zahl älterer Rechtslehrer aus den Zeiten der Glossatoren und Commentatoren anführt. Die richtige Meinung hat schon *Schilter* bey *Wencker* p. 51. *Neveu de Windtschlee* ebendas. p. 79. *Multz* de jure cancell. §. 1. nro. 14. ebendas p. 113.

und nichts, was dahin nicht gehört, zu empfangen und anzunehmen, kömmt es hier allein an.

Zum Schlusse dieses Hauptstücks sind noch einige Einwürfe gegen die geäußerte Ansicht über den wahren Grund des Archivrechts zu beseitigen.

Einige Rechtslehrer *) wollen ein solches den Archivurkunden gar nicht zugestehen, weil der Aufbewahrungsort an und für sich, die Glaubwürdigkeit der Urkunden nicht erhöhen könne. Sie beziehen sich in dieser Hinsicht auf die wörtlich vorhandene Thatsache, daß in der Vorzeit selbst Privatpersonen und sonstige Corporationen ihre Urkunden oder Abschriften derselben zur Sicherheit in öffentliche Archive hinterlegt haben, ohne daß es jedoch erhellt, daß dieses unter Mitwirkung der Behörde geschehen ist. Aber an und für sich ist dieser Einwand unbegründet, weil eine Aufbewahrung an einem Orte, welcher gerade dazu bestimmt ist, um dergleichen Urkunden aufzubewahren, allerdings den Glauben derselben erhöhen muß. Und der zur Unterstützung der gegnerischen Ansicht angegebene historische Grund wird durch eine andere geschichtliche Thatsache entkräftet, nämlich, daß es in der Vorzeit nicht gebräuchlich war, über die Mitwirkung der Behörde bey Annahme von dergleichen Urkunden, eine besondere Aufzeichnung vorzunehmen, indem die Ablieferung und Annahme der Urkunde selbst, jede protocollarische Aufzeichnung über deren Deposition vertrat.

Man darf daher, wenn sich gleich über die Niederlegung der Urkunde in dem Archive keine nähern Umstände aufgezeichnet befinden sollten, dennoch nicht annehmen, daß jene Niederlegung willkührlich geschehen sey.

---

*) Z. B. *Leyser* a. a. O.

Zweytes Hauptstück.

Umfang desselben.

Aus dem, einem auf die obengedachte Art angelegten Archive, zustehenden öffentlichen Glauben, lassen sich nun folgende Vorzugsrechte der in denselben aufbewahrten Urkunden ableiten:

I. **Jedes in dem Archive aufbewahrte Original, ist ohne Rücksicht auf seine ursprüngliche Entstehung, als eine öffentliche Urkunde zu betrachten.**

Da nämlich ein solches Archiv ein öffentliches Institut ist, welches den Zweck hat, die Glaubwürdigkeit der Urkunden zu sichern, und da die unter Mitwirkung der Behörde, vorgenommene Deposition einer Urkunde jeden Verdacht ausschließt, daß sie von einem andern, als dem deponirenden Interessenten geschehen sey, so wird durch die Deposition und Annahme derselben die Urkunde mit dem Character eines öffentlichen Glaubens bekleidet. Mithin wird auch jede **urspüngliche Privaturkunde**, falls sie in das Archiv aufgenommen, und in demselben aufbewahrt worden ist, durch diese Aufnahme und Aufbewahrung in eine öffentliche umgewandelt, und hat mit derselben gleiche Rechte. Wird sie daher aus einem Archive entnommen und producirt, so ist der Product nicht zur eidlichen Diffession zuzulassen, sondern es finden gegen dieselben nur diejenigen Einreden statt, welche gegen öffentliche Urkunden vorzuschützen sind, um deren Beweiskraft aufzuheben oder zu schwächen.

Dieser Meinung, welche in dem öffentlichen Glauben eines solchen Archivs ihren Grund hat, sind mit Recht die meisten Rechtslehrer *); andere wollen dagegen, daß um einer Pri-

*) *Fritsch* de jure archivi. c. 7. nro. 7. bey *Wencker* p. 39. *Leyser* sp. 266. med. I. **Westphal** teutsch. Staatsrecht. Abh. IX.

vaturkunde die Rechte einer öffentlichen zu geben, es nothwendig sey, daß sie in dem Archive unter den öffentlichen Urkunden aufbewahrt seyn müsse; eine Beschränkung, die keinen Beyfall verdient, indem ja nicht bloß die Aufbewahrung, sondern vorzüglich die Aufnahme der Urkunde, gerade dadurch, daß sie ein öffentlicher beeidigter Archivar annimmt und verwahrt, die Glaubwürdigkeit derselben begründet, mithin alle ordnungsmäßig in das Archiv aufgenommenen und verwahrten Urkunden öffentlichen Glauben haben müssen.

Noch andere wollen außerdem den Originalurkunden eines Archivs ohne Unterschied nur dann einen öffentlichen Glauben zugestehen, wenn dergleichen Archivurkunden observanzmäßig einen solchen hätten; aber diese Behauptung widerstreitet dem Zwecke der Anlegung eines Archivs; eine solche Anlegung wäre ja dann ganz unnütz, und es bedürfte derselben eben so wenig, als der Anstellung beeidigter Aufseher.

Endlich wollen noch andere *), wenigstens den archivali-

---

§. 9. *Brockes* Select. Observ. forens. nro. 450. *a Globig* Censura rei judicialis Europae liberae. T. II. p. 85. Gönner a. a. O. Reinhard Handb. des Proc. Th. I. §. 181. Linde Lehrb. des Processes §. 248. der gleichfalls noch *Behlen* und *Layritz* als einstimmend anführt. — Vergl. auch nach *Wernher* II. 365. *M. G. Wernher* lect. comment. in Pand. P. II. p. 127. und des Erkenntnisses des Oberappellationsgericht zu Celle in v. Ramdohr jurist. Erfahrungen. Bd. III. S. 811. Auch die allgem. Preußische Gerichtsordnung. Th. I. Tit. 10. §. 185. c. bestimmt: Wenn Privaturkunden im Archive oder Registraturen der höhern oder niedern Landescollegien, der Magistrräte oder Aemter gefunden werden, so wirkt diese Art ihrer Aufbewahrung die rechtliche Vermuthung, daß sie wirklich von dem angegebenen Aussteller sind, und die Parthey, welche das Gegentheil behaupten will, muß ihre Behauptung auf andere Weise, als durch den bloßen Diffessionseid nachweisen. Auch unterstützt ein solcher Ort der Aufbewahrung die Glaubwürdigkeit der aus den Archiven producirten Privaturkunden dergestalt, daß daraus selbst ein voller Beweis der darin angegebenen Thatsachen entnommen werden kann.

*) Z. B. *a Globig* l. c.

schen Privaturkunden nur dann die Kraft öffentlicher Urkunden beylegen, wenn es gewiß sey, daß sie **des Beweises wegen**, von den Interessenten deponirt seyen, wogegen sie, wenn solches nicht erhelle, ihnen nur die Kraft einer sehr dringenden Vermuthung, in Betreff des in ihnen bezeugten Inhalts, zugestehen wollen, wiewohl sie dennoch behaupten, daß eine solche Privaturkunde der eidlichen Diffession nicht zu unterziehen sey. Aber auch diese Beschränkung ist nur rein willkührlich, da jede Deposition in das Archiv, nicht füglich einen andern Zweck haben kann, als sich Beweismittel zu sichern, und da es nur auf die Deposition, nicht auf den muthmaßlichen Zweck der Partheyen ankömmt, um den öffentlichen Glauben jener Privaturkunde zu geben, weil die Annahme derselben durch den öffentlichen beeidigten Archivar, und die von demselben geschehene Aufbewahrung allein, den archivalischen Urkunden jeder Art, den Stempel des öffentlichen Glaubens aufdrückt.

II. Jedes in einem Archive aufbewahrte Original hat, falls es ächt ist, eine vollkommene Beweiskraft.

Die Aufbewahrung unter öffentlichem Glauben ist so lange entscheidend für die Beweiskraft, bis der Urkunde entweder besondere Gründe der Unächtheit entgegenstehen, oder die erweisliche Veranlassung selbst, wodurch eine solche Urkunde in das Archiv kam, den Grund jener Glaubwürdigkeit aufhebt.

Aber auch positive Gesetze bestätigen diese vollkommene Beweiskraft eines archivalischen Originals. So sagt Novelle XLXI. Cap. 2.

Εἰ δὲ καὶ ἐκ δημοσίων ἀρχείων προκομισθείη χάρτης, οἷον ἀπόδειξις τῆς τραπέζης τῶν ἐνδοξοτάτων ὑπάρχων — καὶ τὸ ἐκ τῶν δημοσίων] προκομιζόμενον,

Si vero etiam ex publicis archivis proferatur charta, velut de suscepto descriptio, mensae glorissimorum praefectorum — et quod ex publicis archivis profertur, et

καὶ δημοσίαν ἔχον μαρτυρίαν, καὶ τοῦτο δεκτὸν εἶναι πρὸς τὰς συγκρίσεις τίθεμεν.

publicum habet testimonium, etiam susceptibile hoc esse ad collationes manuum ponimus.

Einen Auszug dieser Stelle findet man in der Authentike. *Ad haec* C. IV. 21. *de fide instrumentorum*, und die meisten Rechtslehrer haben aus derselben den oben aufgestellten Grundsatz, aber in einer Allgemeinheit angenommen, welche meiner Ansicht nach, nicht bestehen kann. Sie glauben nämlich, daß ein solches in dem Archive aufbewahrte Original auch als ächt angesehen werden müsse, indem sie, wie bereits oben bemerkt ist, dafür halten, daß der Archivar die Pflicht auf sich habe, die Aechtheit der aufzunehmenden Urkunden zu prüfen, und die als unächt befundenen zurückzuweisen. Eine solche Verpflichtung des Archivars existirt aber nicht, und kann auch, nach der Natur des Geschäftsgangs bey den Archiven, nicht statt finden. Zur Glaubwürdigkeit gehört immer die Aechtheit; letztere muß vorausgesetzt werden, wenn erstere vorhanden seyn soll; aber sie kann aus der alleinigen Aufbewahrung einer Urkunde in einem Archive, nicht als zugleich mit vorhanden vorausgesetzt werden, weil bey demselben in der Regel Niemand zur Prüfung der Aechtheit, von Amtswegen bestellt ist.

Ist aber die Urkunde ein Original und ächt, so muß sie allerdings einen vollkommenen Beweis ausmachen. Ganz vorzüglich ist dieses der Fall, wenn die in öffentlichen Archiven aufbewahrten Urkunden alle nach der Geschäftsform ihrer Zeit abzumessenden Kennzeichen des öffentlichen Glaubens an sich tragen, wenn z. B. bey neuern Urkunden die Concepte derselben von dem Proponenten unterzeichnet, von dem Dirigenten vidimirt, von dem Expedienten mit dem Expeditionszeichen versehen, oder, mit andern Worten, alle Förmlichkeiten beobachtet sind, welche Landesgebrauch und Observanz vorschreiben. Denn gerade der Gang, den die Acten bis zur

Aufbewahrung in den öffentlichen Archiven nehmen, liefert sehr häufig den Beweis, daß sie unter öffentlichem Glauben entstanden sind.

Bey alten Archivurkunden kann man indessen auf diese besondern Kennzeichen keine Rücksicht nehmen, weil sie nicht vorhanden sind. In den frühern Capiteln ist ausgeführt worden, daß man in alten Zeiten keine so genau bestimmte Geschäftsformen beobachtet hat, und daß solche oftmals gewechselt haben, und so finden sich denn in den Archiven sehr häufige Urkunden, bey denen die jetzt üblichen Kennzeichen gar nicht anzutreffen sind, Concepte ohne alle Unterschrift, Ausfertigungen ohne alle Beglaubigungszeichen. Bey diesen entscheiden für die vollkommene Beweiskraft, zwey Momente vereint: Aufbewahrung in einem öffentlichen Archive, und Alter der Urkunde, mit steter Rücksicht auf die Geschäftsform der Zeit, aus welcher sich die Urkunde herschreibt.

Giebt nämlich, wie in dem vorigen Capitel ausgeführt ist, das Alterthum schon an und für sich einer Urkunde eine höhere Glaubwürdigkeit, so muß dieselbe noch höher steigen, wenn eine solche alte Urkunde in einem Archive aufbewahrt gewesen ist. Mit Recht sagt daher v. Gönner *): „Eine in öffentlichen Archiven oder Registraturen aufbewahrte alte Urkunde hat die rechtliche Vermuthung für sich, und bewirkt, wenn nicht besondere Gründe der Unächtheit derselben entgegenstehen, einen vollen Beweis.“

Endlich ist hier noch ein angebliches Erforderniß zu prüfen, welches nach einigen Rechtslehrern überdies vorhanden seyn muß, um einer Archivurkunde eine vollkommene Beweiskraft zuzugestehen. Sie verlangen nämlich, daß der Archivar auf der Urkunde bescheinigt haben müsse, sie sey aus dem Archive entnommen. Klar muß es seyn, daß, wenn eine Ur-

---

*) Entwurf eines Gesetzbuchs für das gerichtl. Verfahren. B. I. S. 172.

kunde als Archivurkunde producirt wird, solche auch wirklich aus dem Archive genommen seyn müsse, aber durch die mangelnde Notiz des Archivars auf derselben selbst, kann sie ihre Glaubwürdigkeit nicht verliehren. Jenes Verlangen beruht nämlich auf einer falschen Auslegung der obenangezogenen Worte der neun und vierzigsten Novelle, wo man den Ausdruck „et publicum habet testimonium" auf ein Zeugniß des Archivars deuten will. Es erhellt aber aus dem griechischen Text dieser Novelle, und aus Hombergk's richtigerer Uebersetzung desselben, daß „*et* quod ex archivis profertur, *et* publicum habet testimonium" durch „*vel* quod ex archivis profertur, *vel* publicum habet testimonium" erklärt werden muß; indem Justinian wollte, daß zur Vergleichung einer bestrittenen Handschrift man sich öffentlicher oder öffentlich beglaubigter Urkunden derselben Handschrift des Ausstellers bedienen, und in erster Hinsicht die aus dem Archiv entnommenen als öffentliche Urkunden betrachtet werden sollten.

III. Ist es zweifelhaft, ob die aus dem Archive entnommene Urkunde ein Original oder eine Copie sey, so streitet die Vermuthung dafür, daß sie ein Original sey.

Mithin hat sie so lange die Beweiskraft eines Originals, bis das Gegentheil, nämlich, daß sie eine Copie sey, von dem Producten erwiesen worden ist *).

Jene Vermuthung wird nicht allein dadurch begründet, daß das Archiv zum Zweck hat, solche Urkunden aufzunehmen, welche eine besondere Glaubwürdigkeit haben sollen, mithin Originale; sondern auch dadurch, daß der Archivar in der Regel nur Originale empfängt, und die gesetzliche Vermuthung dafür streitet, daß er seine Pflicht nicht vergessen habe, sondern alles der Ordnung gemäß vorgegangen sey. Diese

*) Westphal teutsches Staatsrecht. Abh. IX. §. 9.

Vermuthung wird auch dadurch nicht geschwächt, wenn der Urkunde Kennzeichen eines Originals, welche in neuern Zeiten nothwendig waren, abgehen; denn bey Beurtheilung des Umstandes, ob eine gegebene Urkunde, Original oder Copie sey, muß man stets die Geschäftsform des Zeitalters vor Augen haben, in welchem die Urkunde abgefaßt wurde.

IV. Wenn es aber ausgemacht ist, daß die Archivurkunde nur eine Copie sey, so frägt es sich, welche Glaubwürdigkeit dieselbe besitze?

Einige Rechtslehrer *), wollen den Copien eben dieselbe Glaubwürdigkeit und Beweistüchtigkeit beilegen, welche die in dem Archive befindlichen Originale haben, andere **) dagegen behaupten, daß eine solche Copie nicht anders Beweiskraft habe, als wenn sich auch das Original in dem Archive befinde, und, wenn der Archivar auf der Copie beglaubigt habe, daß sie mit dem Original gleichlautend sey.

Wendet man aber die in dem zweiten Hauptstück des sechsten Capitels über die Glaubwürdigkeit der Copieen vorgetragenen Grundsätze, auf die Beweiskraft der Copieen, welche sich in Archiven aufbewahrt finden an, so ergiebt sich aus ihnen, daß solche Copieen, selbst bey dem Mangel der Originale in dem Archive, vollkommene Beweiskraft haben müssen, falls sie von dem Archivar vidi-

---

*) *Alciat* L. IV. Cons. 4. nro. 12. *Mascard* de probationib. Concl. 101. nro. 10. *Carpzov* P. I. Const. 17. definit. 38. nro. 5. v. Gönner Entwurf eines Gesetzb. B I. S. 176. §. 9.

**) *Molinaeus* a. a. O. §. 8. nro. 24. 32. 40—42. 45. 70. 71. 75. *Nic. de Passeribus* a. a. O. c. 1. qu. 2. nro. 8. *Brunnemann* Consil. 131. nro. 83. *Struv.* Exercitat. 38. th. 31. *Leyser* sp. 266. med. 9. *Boehmer* Consultat. T. III. P. II. Arg. 381. nro. 7. Schröter jurist. Abhandl. Bd. II. S. 199. Tevenar vom Beweise. S. 222. Westphal teutsch. Staatsrecht. Abh. IX. §. 11. v. Bülow u. Hagemann pract. Erörter. B. III. nro. 42.

mirt oder beglaubigt sind, und daß es also darauf nicht ankommen kann, ob das Original noch vorhanden ist, oder nicht *).

Aber wie wenn eine solche Vidimation fehlt?

Dann ist zwischen alten Copieen und neuern zu unterscheiden.

Ist nämlich die Copie alt, so kann es keinem Zweifel unterworfen seyn, daß sie, selbst abgesehen von ihrer Aufbewahrung im Archive, beweistüchtig ist, indem bey ihr das Alterthum, nach den obenausgeführten Grundsätzen, die Vermuthung an die Hand giebt, daß sie wirklich von einem Originale, und zwar richtig, genommen sey; **) indessen wird der Grad ihrer Beweiskraft, welcher unter Umständen wohl einen halben Beweis ausmachen kann, nach den andern hinzutretenden Beweismomenten, ermessen werden müssen ***).

War sie aber überdem in ein Archiv aufgenommen und in demselben aufbewahrt gewesen, so steigt ihre Beweistüchtigkeit noch höher. Denn dieser Umstand begründet die nothwendige Vermuthung, daß sie von einer glaubwürdigen Person verfertigt worden ist, selbst wenn dieselbe die Beglaubigung unterlassen haben sollte, ****) und so gewinnt hierdurch die Copie eine Beweiskraft, die an die des Originals hinauf-

---

*) *a Globig* Censura. T. II. p. 85. will nur im letztern Fall, der vidimirten Archivurkunde vollkommene Beweiskraft einräumen, dagegen — praesumptionem tantum, si de amissione non constet.

**) *Trentacinquii* Resolut. P. II. de probatt. resol. 5. nro. 9. *Mynsinger* Centur. VI. obs. 75. nro. 2.

***) *Brunnemann* Consil. 133. nro. 15 u. 41. *Wernher* P. III. obs. 68. *Berger* Consil. P. I. Resp. 124. *Martin* Commentar. forens. tit. 24. §. 2. nro. 124. *Boehmer* Jus Eccl. Prot. L. II. tit. 22. §. 8. Anderer Meinung in Hellfeld a. a. O. §. 15.

****) *Myler ab Ehrenbach* de princip. et stat. imper. P. II. cap. 47. *Schilter* de probat. per archivum bey *Wencker* p. 57. *Lyncker* de archivo imperii bey *Wencker* p. 113. *Mascard* de probat. Concl. 712. nro. 61.

reichen kann. Auch kann es, wegen derselben Vermuthung nicht füglich darauf ankommen, ob das Original sich noch in dem Archive befinde oder nicht, weil es leicht denkbar seyn kann, daß die Copie von dem Archivar gerade aus dem Grunde, weil das Original etwa durch Moder zerstöhrt war, genommen wurde, um dasselbe zu ersetzen.

Ist dagegen die Rede von der Beweiskraft einer neuern Copie, welche alle Tage von dem Original im Archive genommen werden kann, und die gegenwärtig erst ausgefertigt worden ist, so kann dieselbe eine solche nicht anders haben, als wenn deren Uebereinstimmung mit dem annoch vorhandenen Originale durch den Archivar beglaubigt worden ist; *) wiewohl in Ermangelung dieses Umstandes dennoch für den Fall eine Ausnahme eintreten kann, wenn die vormalige Existenz des Originals außer Zweifel gestellt und bescheinigt wird, daß dasselbe nicht lange vorher, durch Krieg, Brand oder andere Unglücksfälle verloren gegangen ist, und, wenn besondere Umstände an der Richtigkeit des Inhalts der Copie selbst, keine gegründete Zweifel eintreten lassen **).

V. **Ausgestrichene Wörter, Rasuren, der Umstand, daß die Urkunde von mehreren Händen geschrieben ist, ferner, daß am Rande, oder über die Zeilen etwas gesetzt worden, nimmt alten Archivurkunden nicht den Grad der Glaubwürdigkeit, welcher solchen Urkunden, falls sie sich in Privathänden befunden haben würden, entzogen werden müßte ***).**

---

*) Hierauf beziehen sich fr. 21. D. XXII. 4. *de fide instrum.* und cap. 10. X. (II. 22.) *eod.*

**) c. 5. C. IV. 21. *de fide instrum.* v. Bülow u. Hagemann pract. Erört. a. a. O.

***) cap. 6. X. (II. 22.) *de fide instr.* cap. 7. X. (III. 37.) *de religios. domibus.*

Vielmehr haben dieselben so lange vollkommene Glaubwürdigkeit, bis der Product bewiesen haben wird, daß jene Ausstreichungen u. s. w. wahre Verfälschungen sind, mithin, daß die Urkunde unächt und verfälscht sey *).

Dieses erhellt vorzugsweise aus dem üblichen Geschäftsgange. Der Referent giebt oft nur mit kurzen Worten den Inhalt einer Verfügung (comissum) an, der Secretair gießt denselben in die gehörige Form (fertigt das Concept, die Minute); nachher wird solches durch den Referenten nachgesehen, und signirt; und von diesem Concept dann die Ausfertigung, mittelst der Reinschrift (mundum) gemacht. Das Originalconcept bleibt aber bey den Acten und geht mit diesen in das Archiv über. So erklären sich also Rasuren, Ausstreichungen, Correcturen, und mehrere Hände von selbst. Immer ist jedoch bey dieser Regel zu beobachten, daß die Urkunde ihren gehörigen Anfang und Schluß habe; eine Urkunde bey welcher diese beyden Stücke fehlen, beweiset in der Regel nichts, da sie bloß der Entwurf einer nicht vollzogenen Urkunde seyn kann.

VI. Der Abgang einiger Förmlichkeiten, welcher einer alten Urkunde, falls sie sich in den Händen von Privatpersonen befinden würde, einen Grad ihrer Glaubwürdigkeit entziehen würde, wird dadurch vollkommen ersetzt, wenn sie in einem Archive aufbewahrt gewesen und aus diesem entnommen ist.

Hat z. B. nach den im sechsten Capitel angegebenen Regeln eine alte Urkunde, wegen des Mangels einiger Förmlichkeiten,

---

*) cap. 3. X. (II. 22.) *de fide instrum. Fritsch* de jure archivi cap. 7. nro. 18. 19. *Leyser* sp. 266. med. 6. Schröter a. a. S. 198. Westphal teutsch. Staatsrecht. Abh. IX. §. 13. — Vergl. auch noch *Wolf. Ad. Lauterbach* D. de cancellatione. Cap. I. thes. 1—3. Cap. II. thes. 1. Estor teutsche Rechtsgelahrtheit. Th. II. Hauptst. XLV. §. 3931.

nur halbe Beweiskraft, so erhält sie durch die Annahme und Aufbewahrung im Archive, eine vollkommene, weil die Vermuthung, daß sie unter den gehörigen Förmlichkeiten ausgestellt worden ist, und selbige nur verschwiegen sind, weil man ihre ausdrückliche Erwähnung nicht für nothwendig hielt, durch die Aufnahme in das Archiv in eine vollkommene Gewißheit verwandelt wird *). Dieses gilt sowohl von Originalen, als von Copieen, weil bey den letztern die Vermuthung dafür streitet, daß sie durch beeidigte Archivare von vorhandenen Originalen genommen sind, und daß dieselben die Beglaubigung nur deßhalb unterlassen haben, weil ihnen eine solche, da die Copie im Archive bleiben sollte, unnütz schien **). Sie können daher auf jeden Fall nur durch den Beweis der Unächtheit unkräftig gemacht werden.

VII. Dieselbe Regel findet bey den in dem Archive aufbewahrten Lehns-, Erbzins-, Steuer- und Lagerbüchern u. s. w. statt, falls dieselben nur alt sind, und in eine Zeit hineinreichen, in welcher die jetzt üblichen Förmlichkeiten zu deren Anlegung, entweder gar nicht, oder doch nicht gleichförmig beobachtet wurden ***).

Sie beweisen in diesem Falle die Richtigkeit der darin angegebenen Thatumstände vollkommen, und es bedarf z. B. bey den Lagerbüchern, Forstbeschreibungen u. s. w. aus alten Zeiten nicht der Erwähnung, daß solche mit Zuziehung der Interessenten verfaßt oder von denselben anerkannt seyen, wie dieses bey solchen in neuern Zeiten abgefaßten Büchern dieser

---

*) *Cujac.* ad Paull. sent. recept. IV. 6. pr. *Besold* thesaurus pract. v. Archivum, Registratura. *Schilter* prob. per archivum b. *Wencker* p. 50. *Lyncker* de archivo imperii, ebendas. p. 108.

**) *Neveu de Windtschlee* bey *Wencker* p. 79. fgg.

***) *Cujac.* a. a. O. *Neveu de Windtschlee* a. a. O. p. 80. und die daselbst allegirten Rechtslehrer.

Art allerdings nothwendig seyn kann. Will daher jemand dieselben bestreiten, so muß er die Unächtheit oder Verfälschung derselben darthun, und kann er z. B. nicht, die Einrede der Unwahrheit der aus dem Inhalte derselben gegen ihn zu folgernden Nachtheile entgegensetzen und solche beweisen wollen *).

VIII. Archivurkunden beweisen nicht allein gegen dritte Personen **), sondern auch bisweilen für den, in dessen Namen sie ausgestellt sind. Schon abgesehen von dem Archivrechte ist bey alten Urkunden, wie im sechsten Capitel ausgeführt ist, als Regel anzunehmen, daß sie auch gegen dritte Personen, und sogar, wenn in ihnen eine Thatsache nur beyläufig (verbis enuntiativis) ausgedrückt ist, beweisen. Weit kräftiger geschieht dieses, wenn die alte Urkunde in dem Archive aufbewahrt war, weil sie dadurch die Glaubwürdigkeit öffentlicher Urkunden erhalten hat.

Das letzte, nämlich, daß solche Urkunden auch für den beweisen, in dessen Namen oder zu dessen Vortheil sie ausgestellt sind, tritt bey den schriftlichen Aufzeichnungen ein, welche über landesherrliche Rechte, von beeidigten Dienern des Landesherrn aufgesetzt und im Archive niedergelegt sind. In Bezug auf die landesherrlichen Rechte verhält sich der Landesherr nicht als Privateigenthümer, sondern als Verwalter dieser Rechte, und so können dergleichen Aufzeichnungen unter denselben Bedingungen für den Landesherrn, als solchen, geltend gemacht werden, als die Aufzeichnungen in den Lager- und andern Büchern ***). Sind jene Aufzeich-

---

*) cap. 13. X. (II. 28.) *de praescript.*

**) Also auch gegen Ausländer Westphal a. a. O.

***) *Fritsch* de jure archivi. c. ult. nro. 46. *Myler ab Ehrenbach* P. II. cap. 47. *Multz* de jure archivi. §. 1. nro. 15. bey *Wencker* p. 113. Westphal a. a. O. § 7. Nach dem, was oben über diese Bedingungen gesagt ist, muß *Leyser* sp. 266. med. 7. berichtigt werden.

nungen wirklich alt, so streitet die Vermuthung dafür, daß sie gewissenhaft und unter Zuziehungen des Interessenten gemacht sind, wenn gleich dieses verschwiegen worden ist; sind sie dagegen neu, so muß man auf die wesentlichen Bedingungen zu deren Gültigkeit, und ob dieselben beobachtet worden sind, sehen.

Alle diese Grundsätze beziehen sich nur auf Urkunden, die in öffentlichen Archiven aufbewahrt worden sind; Urkunden aus Privatarchiven beweisen nur, was Urkunden überhaupt beweisen können. Indessen nimmt man wohl mit Recht an, *) daß die in gemeinschaftlichen Familienarchiven aufbewahrten alten Urkunden zwischen den Familiengliedern vollkommene Beweiskraft haben, wogegen sie gegen andere Personen, nur als bloße alte öffentliche oder Privaturkunden anzusehen sind.

---

*) Gönner Entwurf. B. I. S. 172. §. 4.

Achtes Capitel.

Von den Umständen, welche die Beweiskraft alter Urkunden schwächen oder aufheben *).

Erster Abschnitt.

Umstände, welche deren Beweiskraft im allgemeinen schwächen oder aufheben.

Erstes Hauptstück der Originale.

Es versteht sich von selbst, daß die in den vorigen beyden Capiteln ausgeführte vorzügliche Beweiskraft alter Urkunden nur in der Maaße angenommen werden kann, falls sie zu gleicher Zeit ächt sind; unächte und verfälschte alte Urkunden können ebensowenig als beweisend angenommen werden, als unächte oder verfälschte neue.

Die Beurtheilung der Aechtheit oder Unächtheit alter Urkunden setzt ein genaues Studium ihrer Eigenthümlichkeiten, nach der Geschichte und der Verfassung des Landes, in wel-

*) Vergl. Neues Lehrgebäude der Diplomatik. Th. IX. Buch VIII. und Gruber Lehrsystem. Th. II. Abth. II. Das Hauptwerk ist *J. C. Gatterer* practische Diplomatik. Götting. 1799. 8 — Bruchstücke enthält: *Jo. Hertius* de fide diplomatura German. impp. et regg. Giess. 1699. 4. und in *Baring* Clav. diplomat. nro. VI. (Ed. II.)

chem die wegen Unächtheit in Anspruch genommene Urkunde, aufgesetzt ist voraus, und wer hierinn nicht wohl geübt ist, darf es sich nicht anmaaßen, sofort über die Aechtheit oder Unächtheit der Urkunde abzusprechen.

Man hat in dieser Hinsicht oft und stark gesündigt; einige haben geradezu alle alte Urkunden ebenso, für erdichtet angesehen, wie der Pater Hardouin die alten classischen Schriftsteller; andere dagegen alle alten Urkunden für ächt betrachtet. Hierauf beziehen sich die sogenannten diplomatischen Kriege *) zwischen Papebroch und Mabillon, Germon und den Benedictinern u. s. w. was hier um deßwillen erwähnt werden muß, damit man den Schriftstellern der einen oder der andern Parthey, nicht zu vielen Glauben schenke, sondern selbst unbefangen urtheile.

Im allgemeinen streitet die Vermuthung für eine jede Urkunde, daß sie ächt sey, **) theils deshalb, weil es in der Natur der Sache liegt, daß der Zweck der Urkunde war, zu beweisen, nicht aber bewiesen zu werden; theils, weil man nach den Rechtsregeln eine Verfälschung vorauszusetzen nicht befugt ist, und deshalb nimmt man denn mit Recht an, daß eine wegen Unächtheit vor Gericht in Anspruch genommene Urkunde, so lange für ächt gehalten werden muß, bis sie der Unächtheit rechtlich überwiesen ist ***). Allerdings

*) Vergl. (*Raquet*) histoire des contestations sur la diplomatique. Paris 1708. 12. Naples 1767. 8. *J. P. a Ludewig* de bellis diplomaticis, als Vorrede der Reliquiar. M. s. u. J. G. Meyern Westphäl. Friedensb. Th. III. Vorrede. S. auch (Jo. Schwab) kurze Erzählung der Streitigkeiten über alte Urkunden. Heidelb. 1785. 8. und Huch Literatur der Diplomatik. Hauptst. III §. 57. und §. 31. 32.

**) c. 18. C. IV. 19. *de probationib.* „Cum precibus tuis significes, ignorante te praedium eum, — sibi velut a te donatum instrumentis inseri fecisse — probare te oportet contra voluntatem tuam hunc fundum instrumento adversarium tuum sibi adscribi laborasse."

***) Uiber diese praesumtio bonitatis bey alten Urkunden s. David Ger. Strube von der Glaubwürdigkeit alter Urkunden aus der

beruht diese Regel auch auf einem sehr guten psychologischen Grunde. Es ist oben berührt worden, welche harte Strafen die Gesetzgebung aller Zeiten auf die Verfälschung von Urkunden gesetzt hatte. Man kann also billig voraussetzen, daß um eines oft geringen Vortheils Willen, bey der Besorgniß das Leben zu verliehren, oder Verstümmlungen des Körpers zu erdulden, wenige sich dazu hergegeben haben, oder hergeben mochten, solche Verfälschungen vorzunehmen. Ferner, daß ein solcher Fall um so seltner seyn mußte, zu einer Zeit, da die Schreibkunst so unbekannt, und die Abfassung von Urkunden so mühsam war.

Unächt kann man nur eine solche alte Urkunde nennen, bey der die wesentlichen Eigenthümlichkeiten der innern und äußern Form, welche in der Zeit, in welcher sie aufgesetzt wurde, unabweichlich beobachtet wurden; fehlen, und durch andere ersetzt sind, welche erwiesener Maaßen,

---

mittlern Zeit, in Schott's jurist. Wochenbl. Jahrg. IV. S. 322. Gesetzlich anerkannt ist diese Vermuthung auch in der Preußischen Gerichtsordnung. Th. I. Tit. 10. §. 121. „Uebrigens wird die Verfälschung einer Urkunde nicht vermuthet, und muß daher ein jedes Document so lange für richtig angenommen werden, bis dessen Verfälschung nachgewiesen ist."

Uebrigens darf man sich dadurch nicht irre machen lassen, daß einige Diplomatiker die Praesumtio bonitatis verwerfen, und dagegen den Satz aufstellen: Jede Urkunde müsse so lange für falsch angenommen werden, bis das Gegentheil erwiesen sey. Denn, was ältere Diplomatiker, und namentlich die Gegner Mabillons und der Benedictiner anlangt, so thaten dieselben dieses, um die Diplomatik im allgemeinen zu stürzen; was dagegen die neuern betrifft, so erklärt namentlich Gatterer in der practischen Diplomat. S. 41. daß dieser Satz nicht aus Zweifelsucht, sondern nur deßhalb aufgestellt sey, um angehenden Diplomatikern Vorsicht zu lehren, und sie zu einer fleißigen Untersuchung anzuhalten — also nur um das gründliche Studium der Diplomatik selbst zu befördern. In juristischer Hinsicht würde aber jener Satz, der angeführten Stelle des Codex durchaus widersprochen.

entweder einer viel frühern oder einer spätern Zeit angehören.

Bevor ich zu den Folgerungen, die aus diesem Grundsatze abzuleiten sind, übergehe, ist zuvor an einen höchstwichtigen Umstand zu erinnern.

Den größten Theil jener Eigenthümlichkeiten kann man nur aus dem, was man in Urkunden selbst vorfindet, erkennen; man hat sie daher nur historisch abstrahirt, d. h. in sofern sie aus den Urkunden selbst ersichtlich geworden sind. Aeußere oder innere Eigenthümlichkeit einer Classe von Urkunden in einer gegebenen Zeit, heißt daher weiter nichts, als beobachtete Gewohnheit in jener gegebenen Zeit, welche so lange als Regel anzunehmen ist, als sie nicht durch neu aufgefundene Thatsachen widerlegt wurde *). Jene Regel leidet daher eine Abänderung, sobald dargethan werden kann, daß die Abstraction, nach welcher sie gebildet worden irrig sey. So viele Urkunden nämlich bis jetzt an das Licht gezogen sind, so machen dieselben dennoch nur einen verhältnißmäßig sehr kleinen Theil in Bezug auf diejenigen aus, welche noch gegenwärtig in den Archiven vergraben liegen, und völlig unbekannt sind. Es ist daher nicht allein leicht denkbar, sondern auch sehr häufig der Fall gewesen, daß manche der in einigen Urkunden für eine gegebene Zeit beobachteten, und daher als Regel für diese Zeit angenommenen Eigenthümlichkeiten, durch das Auffinden mehrerer Urkunden aus derselben, oder aus einer frühern oder spätern Zeit, erweitert, ergänzt, oder wenigstens als Regel, widerlegt worden ist.

*) Hierauf beziehen sich manche Vorwürfe die man der Diplomatik wegen ihrer Unsicherheit gemacht hat. Vergl. *J. W. Hofmanni* Oratio de lubrico artis diplomaticae. Witteberg. 1737. 4. Mit einer Widerlegung (*Grebner et Obercamp* D. de sincera ac secura artis diplomaticae crisi. Bamberg. 1742.) zusammengedruckt und herausgegeben von Francke. Leipz. 1758. 4.

Kehren wir nun zu dem obenaufgestellten Grundsatze zurück, so folgt aus ihm, daß zum Beweise der Unächtheit gehöre:

I. Daß die Eigenthümlichkeiten der äußern und innern Form, welche zur Zeit der Abfassung der Urkunde unabänderlich befolgt wurden, fehlen.

Hieraus folgt:

1. Da, wie theils im Cap. III. ausgeführt worden ist, theils im Cap. IV. gezeigt worden, alle und jede Eigenthümlichkeiten dieser Art, in einer bestimmten Zeitperiode, nicht gleichförmig beobachtet wurden, man daher selten oder nie, in einer Periode alle, ohne Ausnahme vorfindet; so darf man daraus, daß einige derselben fehlen, nicht sogleich annehmen, daß die Urkunde unächt sey *). Die Eigenthümlichkeiten der innern Form wurden, wie bereits im Cap. III. Absch. II. bemerkt worden ist, häufig nicht alle beobachtet, häufig, wenn einige wirklich beobachtet wurden, verschwiegen, und so streitet denn, nach Cap. VI. Absch. I. immer die Vermuthung dafür, daß selbst wesentliche Eigenthümlichkeiten dieser Art, zwar beobachtet worden, aber nicht ausdrücklich in der Urkunde besagt sind. Anders ist es dagegen mit den Eigenthümlichkeiten der äußern Form, indem die Unächtheit der Urkunden oft dadurch, daß dieselben aus einer weit spätern Zeit herrühren, sofort dargethan werden kann, wenn gleich die Eigenthümlichkeiten der innern Form vollkommen vorhanden (nämlich nachgemacht) seyn könnten. So ist z. B. eine Urkunde aus dem zehnten Jahrhundert datirt, aber in teutscher Sprache, oder mit den jetzt gewöhnlichen Schriftzügen geschrieben, sofort als unächt anzuerkennen.

Fehlen mithin einige Eigenthümlichkeiten der innern Form, so ist die alte Urkunde dennoch für ächt anzuneh-

---

*) Strube a. a. O. §. 3.

men; und nur dann wird sie als unächt betrachtet werden können, wenn der Mangel derselben, durch andere Eigenthümlichkeiten ersetzt ist, welche erwiesener Maaßen einer weit frühern, oder spätern Periode angehören, und welche gerade in der Periode, in welcher die Urkunde abgefaßt ist, erwiesener Maaßen gar nicht Statt hatten.

2. Daß man aus dem Mangel von Eigenthümlichkeiten, wenn deren Gebrauch nicht ganz gewiß, als unveränderlich erwiesen ist, keinen Beweis der Unächtheit hernehmen kann.

II. Daß die Urkunde nicht solche Eigenthümlichkeiten enthalten darf, welche erwiesener Maaßen einer frühern oder spätern Zeit angehören, und in der Zeit, in welcher die Urkunde ausgestellt wurde, nicht gebräuchlich waren.

Hieraus folgt:

1. Daß dieselbe keine Eigenthümlichkeit enthalten darf, welche sich nicht auf das Jahrhundert, oder die Personen paßt, in welchen, oder von denen sie aufgesetzt ist. Unmöglich ist es nämlich, daß eine Urkunde ächt seyn könne, wenn ihre Schreibart und Formeln; überhaupt ihre äußern und innern Eigenthümlichkeiten mit andern Urkunden der nämlichen Zeitangabe nichts gemein haben; und ebenso unmöglich, wenn sie z. B. aus dem zehnten Jahrhundert datirt, dagegen auf Linnenpapier geschrieben seyn sollte; wenn in dem Contexte *) Namen von Personen vorkommen, die nicht gleichzeitig gelebt haben, u. s. f.

2. Daß der Gebrauch oder Nichtgebrauch dieser frühern oder spätern Eigenthümlichkeiten unabänderlich seyn muß. Eigen-

*) Nicht in den Unterschriften der Aussteller und Zeugen; denn oft unterschrieb man successiv.

thümlichkeiten mithin, welche in einem Jahrhundert nicht unabänderlich vorkommen, sind keineswegs für solche zu halten, aus welchen, wenn sie in früherer oder späterer Zeit vorkommen, etwas gegen die bestrittene Urkunde erwiesen werden kann. Ja sollte sogar dadurch irgend ein Verdacht entstehen, so genügt der Umstand, daß die Eigenthümlichkeit in dem nächstvorhergehenden, oder in dem nächstfolgenden Jahrhunderte vorkomme; oder ein einziges Beyspiel, daß sie auch in der gegebenen Zeitperiode einmal angetroffen werde, zur vollkommenen Widerlegung desselben.

3. Daß die Erwähnung einer solchen frühern oder spätern Eigenthümlichkeit, nicht den Umständen nach, auf einem Irrthum des Schreibers beruhen darf, um als Zeichen der Unächtheit betrachtet werden zu können: z. B. ein Fehler in der Zeitangabe, die Beylegung eines unrechten Titels u. s. w. Mehrere solcher Irrthümer sogar können die Urkunde nicht unächt machen; und nur dann kann sie als falsch angegriffen werden, wenn diese Fehler so unerträglich sind, daß sie sich möglicher Weise nicht auf Rechnung der Schreiber schieben lassen.

4. Daß eine alte Urkunde, an deren Eigenthümlichkeiten der äußern Form nicht der mindeste Zweifel erhoben werden kann, selbst dann nicht für unächt erklärt werden kann, wenn wegen der unpassenden Eigenthümlichkeiten der innern Form, unter andern Umständen ein starker Verdacht gegen sie entstehen würde.

Dieser Beweis der Unächtheit muß aber **vollkommen** geführt werden; *) Möglichkeiten, Vermuthungen, Wahr-

---

*) Mit Recht bemerkt **Strube** a. a. O. „Zu den Kennzeichen der Unächtheit ist es nicht genug, darzuthun, daß eine und andere Redensart, oder sonst etwas Ungewöhnliches sich in der Urkunde findet, welches bisher in keiner andern angetroffen worden, maaßen, wie Ge-

scheinlichkeiten und Muthmaßungen können die Stelle der Beweismittel, wegen der gesetzlichen für die Aechtheit einer Urkunde streitenden Präsumtion nicht vertreten; und der Gegenbeweis ist dadurch zu führen, wenn man darthut, daß die als verdächtig in Anspruch genommenen Eigenthümlichkeiten gar wohl mit der Glaubwürdigkeit der angegriffenen Urkunde bestehen können, wenn selbige auch gleich eine oder mehrere enthielten, davon man sonst kein Beyspiel anträfe. Denn bey der unendlichen Menge der noch unbekannt in Archiven liegenden Urkunden, gegen die verhältnißmäßig kleinere Anzahl der bekannten, läßt es sich gar wohl denken, daß man in Zukunft noch mehrere, jetzt noch nicht bekannte, besondere Eigenthümlichkeiten vorfinden kann; oder daß der Gebrauch bekannter in einem Jahrhunderte doch wohl stattgefunden hat, wiewohl derselbe in den jetzt ans Licht gezogenen dieses Jahrhunderts, noch nicht angetroffen ist.

Zweites Hauptstück

der Copieen.

Was bisher vorgetragen ist, bezieht sich auf diejenigen Umstände, welche die Beweiskraft der Originale schwächen können; es findet jedoch auch im allgemeinen auf Copieen seine Anwendung, insofern dieselben, wie in dem vorhergehenden Capitel gezeigt worden ist, die Stelle der Originale vertreten können. Ist aber dieses nicht der Fall, so kann aus der bloßen Copie, und deren

---

bauer Leben Königs Richard S. 439 mit Recht bemerkt, das Ungewöhnliche von dem Grundfalschen zu unterscheiden ist, und da nicht alle Urkunden bisher an das Licht getreten, sich nicht wohl bestimmen läßt, welche Worte und Ausdrücke, oder auch sonstige Kennzeichen der Urkunde ganz ungewöhnlich sind.«

Fehlern nicht geschlossen werden, daß auch das Original dieselben besitze, und so bedarf es, um dieselben zu berichtigen, der Vorzeigung des Originals.

Ist es aber der Fall, und kann das Original nicht vorgezeigt werden, so daß also die Copie alleiniges Beweismittel ist, so muß man zwischen vidimirten und einfachen Copieen unterscheiden.

Vidimirte Copieen vertreten bekanntlich die Stelle der Originale; finden sich mithin in demselben Gründe, welche das Original verdächtig machen, oder als unächt darstellen würden, so ist anzunehmen, daß das Original, von welchem sie genommen sind, unächt war; und nur dadurch kann dieser Verdacht gehoben werden, wenn richtigere und genauere vidimirte Copieen beweisen, daß nur allein die Fehler in jener ersten vidimirten Copie vorhanden seyen. Diese letzteren müssen aber dann mehrere übereinstimmende seyn.

Sind dagegen die Fehler von der Art, daß sie nicht wesentliche Zeichen der Unächtheit abgeben, so kann aus denselben die Aechtheit des Originals, welches verlohren gegangen ist, nicht angefochten werden; denn man findet es häufig, daß beglaubte Abschriften, in außerwesentlichen Puncten von einander abweichen *).

Bey einfachen Copieen treten dieselben Grundsätze ein; indessen sind die meisten Fehler derselben nicht einer absichtlichen Verfälschung, sondern vielmehr der Unwissenheit, Nachlässigkeit oder Unachtsamkeit der Copisten beyzumessen. Die in denselben enthaltenen Fehler, beweisen also nichts gegen die Aechtheit des verlohrengegangenen Originals, wenn sie

*) Häufig ist z. B. die Orthographie der Urkunde in die verändert, welche zur Zeit der Abfassung der Copie üblich war, u. s. w. Bisweilen sind Sieglen und Abbreviaturen des Originals falsch aufgelöset, Formeln mißverstanden u. dgl. Ein merkwürdiges Beyspiel. s. in der vidimirten Copie einer Schenkungsurkunde des Diacon Gregorius an das Kloster des heil. Andreas zu Rom, in meinen Tabul. negot. solemn. nro. 34.

nur nicht augenscheinlich, und von der Art sind, daß man annehmen muß, die Copie sey richtig, aber die Fehler seyen schon in dem Originale enthalten gewesen. Der solchergestalt entspringende Verdacht wird dann ebensogut, durch das Daseyn mehrerer Abschriften, in welchem derselbe Fehler enthalten ist, falls diese Abschriften nur nicht Copieen von Copieen sind, verstärkt, als durch das Daseyn anderer, in welchem der Fehler nicht enthalten ist, wieder aufgehoben.

Ist die Copie anscheinend fehlerfrey, wird aber die Existenz des Originals bestritten, und behauptet, die Copie sey untergeschoben, so streitet die Vermuthung für jene Existenz, und die Nichtexistenz und die Unterschiebung muß aus innern Gründen vollkommen bewiesen werden.

Noch weniger aber kann eine Copie deshalb verdächtig gemacht werden, wenn sie vorzüglich sorgsam, und mit Zierrathen geschrieben ist, die ihr das Ansehen eines Originals geben. Oft hängt dieses von der Laune des Besitzers ab, der gleichsam ein Fac simile des Originals zu haben wünschte; oft von der Laune des Abschreibers, der seine Geschicklichkeit in seiner Kunst darzustellen, geneigt war; nur die Nachmachung eines Siegels würde die Copie verdächtig machen, und die Absicht, solche als ein Original unterschieben zu wollen, vermuthen lassen, falls wirklich das Original nicht mehr aufzufinden wäre, oder die Nichtexistenz desselben bewiesen werden könnte.

Bey den Copialbüchern treten dieselben Regeln ein, wie bey den vidimirten oder einfachen Copieen. Nur ist noch das dabey zu beherzigen, daß ein ganzes Copialbuch nicht aus dem einzigen Grunde, weil es mehrere Copieen, erwiesener Maaßen unächter Originale in sich enthält, für unächt gehalten werden kann; sondern, daß es vielmehr in Rücksicht jeder einzelnen Copie so lange Beweiskraft behält, bis nicht dargethan worden ist, daß die Urkunde, von der die besagte Copie genommen ist, unächt sey.

Diese Regel beruht auf der Wahrheit, daß einige Copialbücher ohne bösliche Absicht aus wahren und falschen Stücken zusammengesetzt werden konnten, indem hierzu genügte, daß die Sammler, als Leute ohne Beurtheilungskunst, und vielleicht unwissend, diese mit jenem vermischt vorfanden, und beyde zusammen copirten. Deshalb dies ganze Copialbuch zu verwerfen, würde eben so consequent seyn, als Aussagen glaubhafter Zeugen zu verwerfen, weil falsche Zeugen sich unter ihnen eingeschlichen haben *).

Noch weniger können die Copialbücher deswegen verdächtig werden, weil sie von mehreren Händen geschrieben sind, denn dieses ist bey ihnen so gut, wie bey andern Registern, welche durch mehrere auf einander folgende, oder zusammen arbeitende Schreiber, eine Zeit von Jahren hindurch fortgesetzt werden, der Fall.

Endlich finde hier noch zum Schlusse dieses Abschnitts die allgemeine Bemerkung Statt, daß es, falls man sich der Beurtheilung einer alten Urkunde nach ihren Eigenthümlichkeiten unterziehen will, den practischen Sinn ungemein schärft, wenn man dergleichen Beurtheilungen, so wie sie von scharfsinnigen Diplomatikern vorgenommen sind, zum stäten Studium macht. Diese können einigermaaßen die Stelle von Mustern und Probestücken vertreten; eben so gut wie diejenigen, welche zum Behuf einer Anleitung zum richtigen gerichtlichem Verfahren von bewährten Proceßlehrern herausgegeben sind.

Das älteste Beyspiel einer solchen, nach allen Regeln der Diplomatik vorgenommenen Beurtheilung einer alten Urkunde befindet sich in einer Decretale **) Pabst Innocenz III., welche deshalb äußerst merkwürdig, und vorzüglich zum Nachlesen zu empfehlen ist.

---

*) *Perez* Diss. eccles. p. 55.

**) cap. 6. X. (Decretal. II. 22.) *de fide instrum.*

Mehrere dergleichen sind durch die Streitigkeiten über die Unmittelbarkeit der Abtey St. Maximin bey Trier, über die Vertheidigung der alten Privilegien der Stadt Magdeburg, über die Rechte der Abtey Lindau, über die Schulen des Bisthums Osnabrück, über die Befugnisse der Abtei Reichenau, u. s. w. veranlaßt *).

Neuere Beyspiele enthalten Gatterer's Anleitung zur practischen Diplomatik, und Gruber's Lehrsystem **), worin sich mehrere sehr gute Beurtheilungsmuster befinden. Ferner sind noch folgende einzelne Beurtheilungen auszuheben; besonders da sich einige derselben zunächst auf Bestreitung von Urkunden vor Gericht beziehen:

1. Waldschmidt's Abhandlung de probatione per diplomataria ***).

   Diese Abhandlung enthält einen Proceß über die Aechtheit eines Copialbuchs der Stadt Uelzen. Mitgetheilt sind die in demselben ergangenen sämmtlichen Erkenntnisse, mit ihren Zweifels- und Entscheidungsgründen; und deshalb ist die Uebersicht äußerst lehrreich.

2. David Georg Strube von der Glaubwürdigkeit alter Urkunden aus den mittlern Zeiten.
3. Der Proceß der Landschaft Hoya gegen die sogenannten Sieben Meyer, bey v. Pufendorf ****).
4. Die Erörterung über die Zollfreyheit der Stadt Stade, bey v. Bülow und Hagemann †).
5. Die Prüfung einer Cöllnischen Quittung vom Jahre 1501; und

*) S. die Schriftsteller über diese Gegenstände in Huch Literatur der Diplomatik. Hauptst. III.

**) Th. II. Absch. III. Hauptst. 1—4.

***) Abgedruckt hinter *Baring* Clavis diplomat. der zweyten Ausgabe.

****) Observ. Jur. Rom. Tom. II. nro. 184.

†) Erörterungen. Bd. III. nro. 74.

6. Die Prüfung eines Schuldscheins des Grafen Vincent von Mörs, vom Jahre 1454. Bey Gatterer *) und andere mehr **).

Zweiter Abschnitt.

Umstände, welche die Beweiskraft im Besondern schwächen oder aufheben.

Die in dem vorigen Abschnitte aufgestellte Regel, nach welcher die Unächtheit einer Urkunde aus dem Mangel der besondern Eigenthümlichkeiten eines gegebenen Jahrhunderts, oder aus dem Vorhandenseyn anderer, welche in jenem Jahrhunderte nicht gebräuchlich waren, zu beurtheilen ist, verdient eine nähere Erläuterung, und eine Angabe von Vorsichtigkeitsmaaßregeln in Bezug auf die einzelnen Eigenthümlichkeiten selbst.

Erstes Hauptstück.

In Bezug auf die äußere Form.

I.

Die Masse oder der Stoff, auf welchem die alten Urkunden geschrieben sind, können insofern einen Verdacht der Unächtheit abgeben, als solcher zu der Zeit, in welcher eine zu bestreitende Urkunde geschrieben war, entweder noch gar nicht erfunden, oder erwiesener Maaßen gar nicht gebräuchlich war. So würde eine Urkunde auf Linnenpapier, welche

*) pract. Diplom. §. 45 fgg.

**) S. *Haeberlin* Analecta praef. u. p. 542. *Jo. Dan. Reiseisen* Jurisprudentiae diplomaticae specimina VI. Argentor. 1779. 4.

von dem zwölften Jahrhunderte datirt ist, eben so verdächtig seyn, als eine auf Baumwollenpapier aus dem vierzehnten, oder eine angeblich aus Teutschland datirte Urkunde auf ägyptischem Papier. Da sich jedoch in dem gegebenen Falle der Anfang des Linnenpapiers sowohl, als das Aufhören des Baumwollenpapiers, und zwar der erstere auf die letztere Hälfte des dreyzehnten, das letztere auf die Zeit nach dem dreyzehnten Jahrhunderte, nur aus dem Erfahrungssatze bestimmen läßt, daß bis jetzt weder ältere Urkunden auf Linnenpapier, noch neuere auf Baumwollenpapier aufgefunden sind; so kann man den aus dem Vorkommen solcher Urkunden aus resp. früherer oder späterer Zeit, entspringenden Verdacht, nur dann erst als Beweis der Unächtheit gebrauchen, falls die in Frage befangene Urkunde sich über ein Jahrhundert jünger ausgiebt, als die Zeit ist, aus welcher man anfieng, zuerst Urkunden von solchem Stoffe anzutreffen, oder falls sie sich über ein Jahrhundert älter angiebt, als die Zeit, in welcher der gedachte Stoff nicht mehr als gebräuchlich angetroffen wird.

Hierbey tritt jedoch wieder der üble Umstand ein, daß eine ganz sichere Entscheidung, ob eine Papierprobe aus Baumwollen oder aus Linnenpapier bestehe, unmöglich ist. Weder das bloße Ansehen und Gefühl, noch Chemie können hier entscheiden *).

Merkwürdig und zur Bestimmung des Alters des Papiers ist oft das Wasserzeichen der Fabrik, welches man dadurch bemerken kann, wenn man den Bogen gegen das Licht hält. Enthält dasselbe die Jahrszahl, oder die Namen eines bestimmten Fabricanten, so hat man mehremale die Unächtheit einer Urkunde dadurch erkannt, daß sie von einer frühern Zeit datirt war, als in welcher das Papier, worauf sie geschrieben war, nach Ausweisung jener Jahrszahl, oder jenes Zei-

*) Schönemann System der allgem. Diplom. Th. I. S. 494-501.

chens, verfertigt war. Trüglich würde jedoch der umgekehrte Schluß seyn, wenn man nämlich eine Urkunde, deren Datum neuer ist, als das Fabrikzeichen, für unächt halten wollte, weil auch nach dem Untergange der Fabrik, und lange nach dem Jahre, in welchem das Papier verfertigt war, einzelne Bogen aus derselben aufbewahrt und gebraucht seyn können.

Aus dem Stempelpapier läßt sich auch allenfalls ein Schluß auf die Unächtheit der Urkunde machen, weil eine Urkunde mit einem Stempel, der mit der Zeit ihrer angeblichen Ausstellung nicht zusammentrifft, wenigstens höchst verdächtig seyn muß. Und auch hiebey ist nicht außer Acht zu lassen, daß in manchen Gegenden Teutschlands, sogar alte Urkunden nachgestempelt werden mußten, falls man sich derselben vor Gericht zu bedienen, gedrungen wird.

Aus dem Zustande, in welchem der Stoff der Urkunde erscheint, läßt sich nichts gewisses schließen. Nachlässige Aufbewahrung bewirkt eben so leicht die Farbe des Alters und einen Zustand des Moders, als sorgfältige Aufbewahrung den Anschein der Frischheit und Neuheit; und dieses tritt sogar bey dem Pergament ein *). Man hat Urkunden aus den ältesten Zeiten, deren Pergament schneeweiß ist, und vollkommen frisch aussieht; dagegen spätere, welche gebräunt sind, und ein sehr altes Ansehen haben. Uebrigens war es ein sehr bekannter Kunstgriff der Urkundenverfälscher, Pergament und Papier etwas zu räuchern, um ihnen ein altes Ansehen zu geben.

Aus der Dichtigkeit oder Zartheit des Stoffs läßt sich ebenfalls nichts Bestimmtes schließen; alles hieng hiebey von der Zubereitung ab, und diese wandelte sehr oft in einem und demselben Jahre; und selbst, wenn es verschiedene feine und grobe Sorten gab, so war die Anwendung der einen oder der andern höchst willkührlich. Eben so wenig als

*) Ebert zur Handschriftenkunde Th. I. S. 26.

aus der Glätte oder Rauhigkeit. In der Regel ist die innere Seite des Pergaments, worauf die Schrift befindlich ist geglättet, oft aber auch rauch gelassen, so daß das Ganze ein sammetartiges Ansehen hat.

II.

In Hinsicht der Schrift kömmt in Betracht:

1.

Die Tinte. Aus der weniger oder mehr schwarzen Farbe derselben läßt sich kein sicherer Schluß auf das größere oder geringere Alter der Urkunde machen. Man trifft in allen Jahrhunderten Tinten nach allen Stufen der Güte, von der schwärzesten bis auf die gelblichste oder verblichene. Ja die nämliche Tinte ist oft in einer und derselben Urkunde mehr oder weniger verschossen; hier schön und schwarz, dort gelb und blaß, je nachdem das Pergament an dieser oder der andern Stelle besser bearbeitet war, oder nicht; je nachdem ursprünglich die Feder mehr oder weniger eingetaucht gewesen war *).

Indessen kann die Tinte bisweilen den Verdacht der Unächtheit einzelner Einschiebsel, oder Ausstreichungen begründen, als letztere mit einer auffallend neuen oder verschiedenfarbigen Tinte geschrieben oder geschehen sind, und die Einschiebsel oder Ausstreichnungen selbst, dadurch verdächtig werden, daß sie den Sinn im wesentlichen ändern **). Wohl

*) Gruber Lehrsystem. Th. 1. Abth. I. Hauptst. I. §. 19—22. Ebert a. a. O.

**) Oft gelingt es der Chemie, Verfälschungen zu entdecken, welche dadurch geschehen sind, daß die frühere Schrift weggebeitzt, und eine andere darüber gesetzt ist. Gute Bemerkungen enthält hierüber: Wilh. Herrm. Ger. Remer Lehrbuch der policeylich gerichtlichen Chemie. (Helmst. 1812. 8.) Absch. II. Cap. 11. über die Verfälschung von Documenten. Fälle solcher Art von Verfälschungen s. in Allgem. Zeitung 1804. nro. III. Hartleben allgem. teutsche Justiz

muß man aber hiebey die Auffrischungen einzelner Buchstaben oder Wörter durch neuere Tinte unterscheiden, da das sehr häufig in guter Absicht geschehen seyn kann. Sind endlich die Unterschriften unter einer Urkunde mit verschiedenfarbiger Tinte geschrieben, z. B. schwarz und roth, so kann dieses keinen Verdachtsgrund abgeben; indem solches bisweilen geschah.

2.

Wichtiger ist die Form der Buchstaben, weil man die Schriftart von Jahrhundert zu Jahrhundert unterscheiden kann. Indessen geschieht der Uebergang der einen in die andere allmählig; ja öft findet man noch die Schriftart eines frühern Jahrhunderts in einer Urkunde eines spätern, was sich daraus erklärt, daß sich der Schreiber nach Mustern und Vorschriften des frühern Jahrhunderts gerichtet hatte. Deshalb kann man nicht allein aus dem Grunde eine Urkunde für unächt halten, weil man hundert Jahre früher dieselbe Schreibart gebrauchte; aber unbedenklich muß die Urkunde für sehr verdächtig gehalten werden, wenn die Schriftart derselben offenbar zweyhundert Jahre jünger ist, als das Datum der Urkunde.

Eine Urkunde endlich, deren Schrift im Context sowohl als in den Zeitangaben um etliche Jahrhunderte jünger ist, als die Zeitangabe, ist unbedenklich für unächt zu halten.

Ausdrücklich ist hier gesagt: in dem Context und in den Zeitangaben; d. h. wenn die Zeitangabe mit derselben Schriftart ausgedrückt ist, als der Context. Denn oft finden wir alte Urkunden, denen erst späterhin die Zeitangabe hinzugefügt ist, ohne, daß dieses ihrer Aechtheit schaden kann.

---

und Polizeyfama. 1803. nro. 130. Nationalzeitung der Teutschen 1804. nro. 27.

Besondere Kunstgriffe der Verfälschungen s. auch in cap. 5. X. (Decretal. V. 20.) *de crimine falsi*.

Es ist oben bereits bemerkt worden, daß es Beglaubigungsarten gab, welche den Mangel der Zeitangabe und anderer Förmlichkeiten ersetzten. War dieselbe nun nicht wesentlich nothwendig, so that man doch oft später das Uebrige, und datirte die Urkunde notitiae causa nach.

Ist dagegen die Schriftart in dem Context dem angegebenen Jahrhundert angemessen; ist aber die Zeitangabe mit älterer Schrift hinzugesetzt, so kann dieses die Urkunde nicht verdächtig machen; denn jener, der die Zeitangabe später hinzusetzte, bediente sich vielleicht eines Musters früherer Jahrhunderte. Mit Recht bemerkt Schönemann *) über diesen ganzen Gegenstand: „Jedes Urtheil über das Alter einer undatirten oder die Aechtheit einer datirten Schrift, muß sich I. zunächst und hauptsächlich auf die Totalansicht der Schrift stützen; II. eine genaue Prüfung der einzelnen Buchstaben des Alphabets muß den Eindruck, welche diesen macht, rechtfertigen, und man nimmt, wenn diese nicht zureicht III. noch auf andere Merkmale, Abbreviaturen, Interpunctionen, Linien u. s. w. Rücksicht. Aber die Musterung der einzelnen Buchstaben, sammt den letztgenannten Eigenschaften, als so viele Lectarien, ist für sich allein, eine völlig unsichere Methode, das Zeitalter einer Schrift zu finden. Die Fertigkeit im Urtheilen kann übrigens nur durch Verbindung 1) einer genauen Theorie der Elemente oder Grundsätze, nach welchen alle vorhandenen Buchstaben sich entfalten, und 2) durch anschauliche Kenntniß der nach den jedesmaligen verschiedenen Stufen der Schreibkunst gefertigten Schriften, mithin auf eben die Art, wie die sichere Fertigkeit im Lesen derselben erlangt werden."

Uebrigens hüte man sich, die Schriftart einer alten Urkunde nach den in Kupfer gestochenen Proben von Schriftarten in den Werken der Diplomatiker, genau und sicher beurtheilen zu wollen, denn letztere sind häufig, wenn man die

---

*) System der allgem. Diplomatik. Th. II. §. 77.

Originale mit ihnen vergleicht, sehr unähnlich. Auch selbst die Vergleichung der Urkunde mit andern Originalen desselben Jahrhunderts, berechtigt uns nicht, sofort über die Schriftart derselben abzusprechen, da oft die Schriftart der Urkunden in einem und demselben Jahrhunderte sehr von einander abweicht, welches sich aus dem Umstande, daß sich die Schreiber nach sehr verschiedenartigen Mustern gebildet haben können, erklärt. Ueberhaupt giebt selbst die Verschiedenheit der Hand in einer und derselben Urkunde kein gewisses Anzeichen der Unächtheit ab, denn es ist nicht unmöglich, und mag bey der Seltenheit der Schreibkundigen im Mittelalter häufig geschehen seyn, daß ein Schreiber den Anfang, ein anderer das Ende der Urkunde schrieb. Indessen bleibt solches doch immer verdächtig, und kann es, wenn mehrere Indicien der Verfälschung concuriren, einen Beweis der Unächtheit ausmachen.

Einschiebsel, **Rasuren** und **Ausstreichungen** sind hier noch besonders zu berühren. Erstere können, wenn sie weit später geschehen sind, bisweilen an der neuen Schriftart erkannt werden; letztere aber können die Urkunde, nur dann verdächtig machen, insofern vermuthet oder bewiesen werden kann, daß sie geschehen sind, um den Context derselben zu verfälschen *). In den frühern Zeiten war man näm-

---

*) *Wolfg. ad Lauterbach* D. de cancellatione. Cap. 1. thes. 1—3. Cap. II. thes. 7. Estor teusche Rechtsgelahrtheit. Th. II. Hauptst. XLV. §. 3931. die allgem. Preuß Gerichtsordnung Th. I. Tit. 10. §. 118. besagt Folgendes: Wird bey Vorlegung einer Urkunde bemerkt, daß darin etwas von einer verschiedenen Hand, oder mit anderer Tinte, oder zwischen den Zeilen, oder am Rande geschrieben, oder daß darin etwas durchstrichen, oder corrigirt, oder ausgekrazt, oder einzelne Blätter ganz oder zum Theil abgerissen, oder durch Schmutz oder auf andere Art unleserlich gemacht worden, so ist zuförderst nachzuforschen, woher diese Veränderungen entstanden sind. Kann dieses ins Licht gesetzt werden, so ist nach den ausgemittelten Umständen zu bestimmen, ob und wiefern die Beweiskraft des Documents dadurch vermindert werde. Bleibt dagegen die Veranlassung der bemerkten Verän-

lich noch arglos, man radirte oder strich das fehlerhaft Geschriebene aus, ohne zu fürchten, daß hierdurch ein Verdacht gegen die Urkunde entstehen könnte: erst einer spätern Zeit gehört das Mißtrauen an, welches anrieth, die Rasuren und Ausstreichungen ausdrücklich genehmigen zu lassen, oder die fehlerhaften Wörter, wie häufig im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhundert geschah, nur zu unterpunctiren, nicht sie auszustreichen.

Verdächtig würde daher immer die Rasur seyn, wenn sie wesentliche Verfügungen der Urkunde beträfe, z. B. Zahlen von Geldsummen, Namen von Personen oder Gütern, besonders die Bezeichnungen einiger Eigenschaften der letztern, z. B. allodium, feudum, jurisdictio, insofern es auf diese Ausdrücke wesentlich ankäme. Dasselbe ist auch von Löchern zu halten, welche sich nicht ursprünglich im Pergamente befanden, denn bey der Seltenheit desselben bediente man sich bisweilen schadhafter Felle, oder insofern sie nicht durch besondere unabsichtliche Zufälle entstanden sind. Löcher, sie mögen eingeschnitten oder, was man bisweilen findet, eingebrannt seyn, machen die Urkunde immer verdächtig, wenn sie wesentliche Ausdrücke oder Verfügungen zerstöhrten. So würde z. B. eine Urkunde verdächtig seyn, wenn bey einer Lehnsertheilung sich hinter den Worten ad sexum virilem ein Loch befände, wo die Worte et ad femininum gestanden haben könnten.

Endlich ist aus dem Vorkommen der Rasuren dann kein Verdacht zu schöpfen, wenn die Urkunde zeigt, daß auf dem Pergament überhaupt früher eine andere Schrift gestanden hat, welche abgewaschen oder gänzlich ausradirt ist. Die

---

derung ungewiß; und sie findet sich bey den eigentlichen Beweisstellen, oder im Eingange oder im Schlusse des Documents, so wird dessen Glaubwürdigkeit dadurch geschwächt. Wird aber die Veränderung nur bey einer andern minderwichtigen Stelle bemerkt, so bleibt es der Beurtheilung des Richters überlassen, ob und in wiefern das Document dennoch für eine untadelhafte Urkunde gelten könne.

Sparsamkeit frühererer Zeiten und die Seltenheit des Pergaments veranlaßte solches oft, und häufig sind Urkunden auf Blättern der sogenannten Codicum rescriptorum geschrieben *).

3.

Aus der Orthographie der Urkunde ist wenig Gewisses zur Bestreitung derselben herzunehmen, da sie oft in einer und derselben Urkunde nicht gleichmäßig beobachtet wurde **); dagegen können die Interpunctionszeichen und Abbreviaturen, nach Maaßgabe der Form, in welcher sie in gegebenen Jahrhunderten vorkommen, etwas für Aechtheit oder Unächtheit darthun. Indessen war ihr Gebrauch ziemlich willkührlich, und so bedarf es in dieser Hinsicht der Concurrenz mehrerer Indicien der Unächtheit, um in Verbindung mit ihnen, einen sichern Ausspruch über die Unächtheit thun zu können.

Dasselbe gilt auch von den Zahlzeichen.

III.

Aus der verschiedenen Größe und Breite der Urkunden läßt sich kein gewisses Criterium abnehmen. Libellweise abgefaßte Urkunden aus einem frühern Jahrhunderte als dem vierzehnten, würden unter Concurrenz anderer Umstände, verdächtig seyn.

IV.

Aus dem Gebrauche der lateinischen oder der teutschen Sprache läßt sich in sofern ein Verdachtsgrund hernehmen, als eine Urkunde die in letzterer abgefaßt ist, von einer Zeit

*) v. Schmidt-Phiseldeck Anleit. S. 23.

**) Aeltere Urkunden, namentlich solche, die angeblich vor dem neunten Jahrhunderte ausgestellt seyn sollen, würden vielmehr verdächtig seyn, wenn sie nach einer festen und untadelhaften Regel geschrieben wäre.

datirt ist, in welcher der Gebrauch der teutschen Sprache in Urkunden noch nicht üblich war; nicht aber umgekehrt, da die lateinische Sprache neben der teutschen bis auf die neuesten Zeiten gebräuchlich gewesen ist. Ja dieser Verdachtsgrund steigt bis zu einem Grunde der Unächtheit, falls die Urkunde zwey Jahrhundert früher datirt worden ist, bevor die teutsche Sprache üblich wurde, wie dieses analogisch aus den Grundsätzen, die bey Gelegenheit der Beurtheilung der Schriftart angegeben sind, abzunehmen ist. Nur muß man in diesem Betracht spätere teutsche Uebersetzungen nicht mit Originalen verwechseln; indem es häufig der Fall war, daß ein lateinisches Original späterhin ins Teutsche übersetzt wurde, und in der Uebersetzung natürlich das alte Datum des lateinischen Originals beybehalten ist.

Die Schreibart oder der Styl selbst bietet ebenfalls Verdachtsgründe an. War nämlich bey lateinischen Urkunden ein gewisser Barbarismus in den Styl eingedrungen, so würde ein auffallend reiner Styl einer Urkunde, deren Zeit in jenen Barbarismus fällt, allerdings verdächtig seyn. Und noch mehr ist dieses der Fall, wenn besondere Wörter zu der Zeit, als die Urkunde ausgestellt seyn soll, gar noch nicht üblich, oder das Rechtsgeschäft, dessen in der Urkunde gedacht wird, noch nicht aufgekommen, oder doch die technische Bezeichnung desselben noch nicht auf die Art gebräuchlich war. Scholastische Ausdrücke in einer Urkunde vor dem dreyzehnten Jahrhunderte, würden dieselbe unter Umständen eben so verdächtig machen können, als das Vorkommen des Worts *feudum* vor Friedrichs Zeiten, statt des damals üblichen *beneficium*. Ein weniger auffallend reiner Styl beweißt dagegen nichts, da die individuelle Bildung des Ausstellers den Gebrauch eines reinern Styls herbeyführen konnte. Auch bey Urkunden in teutscher Sprache läßt sich aus dem schlechten und bessern Styl der oberteutschen und hochteutschen Sprache, ein Verdachtsgrund abnehmen, da sich die teutsche Sprache noch in einem fortschreitenden Zustande der Bildung befand,

und dieser einigermaaßen in bestimmten Jahrhunderten, bestimmte Grade hatte. Eine Urkunde aus dem vierzehnten Jahrhunderte, die die Sprache des sechszehnten enthielte, würde allerdings sehr verdächtig seyn. Dieses bezieht sich jedoch nur auf Originale; denn die Anfertiger von Copieen haben zu allen Zeiten ihre Mundart in die Abschriften übergetragen.

Die niederteutsche Sprache hat sich in allen Zeiten unverändert erhalten; indessen nimmt man doch seit dem vierzehnten Jahrhunderte eine gewisse Annäherung an das Oberteutsche wahr. Indessen ist jedes Criterium, was aus dem veränderten Styl zur Beurtheilung der Aechtheit niederteutscher Urkunden, herzunehmen seyn mögte, äußerst ungewiß; indem man, wenigstens seit dem sechszehnten Jahrhunderte beyde Sprachen in einer und derselben Urkunde vermischt antrifft.

Etwas läßt sich dagegen aus dem Gebrauche der oberteutschen und niederteutschen Sprache in der Gegend, von wo her die Urkunde datirt worden ist, abnehmen.

Eine Urkunde, welche in einem Lande und unter Personen, in welchen und unter denen die niederteutsche Sprache allein üblich war, in oberteutscher Sprache abgefaßt ist, würde verdächtig seyn, falls man nicht darzuthun vermöchte, daß in jenem Lande und unter den Personen jener Classe auch die oberteutsche Sprache gebräuchlich gewesen sey. So findet man z. B. im fünfzehnten Jahrhunderte, daß verschiedene aus Obersachsen oder aus obersächsischen Häusern entsprossene Fürsten in Niedersachsen sich der oberteutschen und hochteutschen Sprache in ihren Urkunden bedienten, wogegen die niederteutsche Urkundensprache der Einländer selbst, unverändert bleibt.

Auch umgekehrt läßt sich der Schluß machen, daß das Vorkommen einer niederteutschen Urkunde in einem Lande und unter Personen, wo die oberteutsche oder hochteutsche Sprache

herrschte, die Urkunde unter Umständen verdächtig machen kann.

Selbst der besondere Dialect kann unter gleichen Umständen von Wichtigkeit seyn.

Zweytes Hauptstück.

In Bezug auf die innere Form.

I.

In Hinsicht der Chrismen und Anrufungsformeln ist das zu bemerken, daß weder die Weglassung der erstern in einem Zeitalter, wo sie üblich waren, noch das Hinzusetzen derselben in einer Zeit, wo sie außer Gebrauch gewesen zu seyn scheinen, die Urkunde verdächtig machen kann, da alles dieses sehr willkührlich war. Sind jedoch Chrismen in der Urkunde vorhanden, so kann man, da dieselben gewöhnlich die Form hatten, welche oben für einzelne Perioden angegeben worden ist, sie als eines der Zeichen betrachten, auf welche zur Beurtheilung der Aechtheit oder der Unächtheit der Urkunden neben andern, mit Rücksicht zu nehmen ist. Auch aus dem Weglassen der Anrufungsformel läßt sich allein, nichts gegen die Urkunde schließen; am allerwenigsten bey Urkunden solcher Gattung, wo sie überall nicht gebräuchlich war.

II.

Bey den Namen der Aussteller ist nach Maaßgabe der Gattung der Urkunden die gebührende Rücksicht auf deren, auf diese oder jene Art vorkommenden Gebrauch, zu nehmen.

Und bey den Geschlechtsnamen, mögen sie dem Aussteller oder andern in der Urkunde erwähnten Personen beygelegt werden, ist darauf zu sehen, ob sie zur Zeit der Ausstellung derselben schon üblich gewesen sind. Wäre dieses nicht der Fall, so würde die Urkunde verdächtig seyn; träte aber umgekehrt der Fall ein, daß eine Urkunde einen Geschlechtsna-

men nicht besagte, obgleich dieselbe zu einer Zeit ausgestellt worden wäre, in welcher der Gebrauch derselben schon üblich wäre, so ist die Urkunde nicht schlechterdings verdächtig, da einzelne Personen sich auch bis in die spätern Zeiten hinab, keines Geschlechtsnamens bedient haben können.

Man muß sich aber auch dafür hüten, daß man nicht verschiedene in einer Urkunde vorkommende Geschlechtsnamen für einen Beweis halte, daß die Personen von verschiedenen Familien gewesen. Bey der Gewohnheit sich von Gütern, Wohnörtern oder andern Zufälligkeiten zu nennen, konnten sehr oft Brüder und andere nahe Verwandten ganz verschiedene Namen führen, ja selbst dieselben Personen in verschiedener Zeit mit dem Zunamen wechseln.

Und ebenfalls ist aus gleichen Zunamen nicht auf Verwandschaft zu schließen; weil auch diese Zunamen von dem Wohnorte u. s. w. von verschiedenen, einander völlig fremden Personen angenommen seyn können.

Man kann auch noch weniger bey einer Person, die sich den Zunamen von einer Gegend gegeben hat, sofort auf den Adel derselben schließen; und noch unüberlegter würde es seyn, sie als einen Verwandten, oder Agnaten einer adelichen Familie desselben Namens, zu betrachten.

III.

Aus dem Vorkommen nicht gebräuchlicher, oder dem Nichtvorkommen gebräuchlicher Titulaturen läßt sich nichts Bestimmtes hernehmen; außer allenfalls in kaiserlichen und königlichen Urkunden, bey den Titulaturen der Aussteller. Oft wurden höhere Titulaturen aus Kriecherey an die Stelle der wahren gesetzt, oft sie aus Eigensinn denen, welchen sie zukamen, verweigert. Häufig findet man, daß sich Personen falsche Titel beygelegt, oder die wahren anticipirt haben; und überhaupt findet bey allen Titulaturen viel Locales und Willkührliches Statt.

Indessen kann unter Umständen wohl das Vorkommen einer Titulatur in einer Zeit, wo dieselbe nicht üblich war, oder eines Amts, welches gar nicht gebräuchlich war, einen Verdachtsgrund, und in Concurrenz mit andern, einen Grund gegen die Aechtheit der Urkunde abgeben.

IV.

Bey den Eingangs- Vortrags- und Schlußformeln der Urkunden darf man eine Einförmigkeit nicht erwarten. Eine solche ist selten auf einmal zu einer allgemeinen geworden, und nur dann, wenn sich die Nothwendigkeit derselben durch die Erfahrung erwiesen hat; ja bisweilen haben wohl einige Jahrhunderte dazu gehört, um zu bewirken, daß ein schon allgemeiner Gebrauch auch einförmig geworden ist. Die Formeln selbst waren der Willkühr der Schreiber überlassen; man darf daher aus der Verschiedenheit derselben in Urkunden derselben Zeit, und derselben Aussteller eben so wenig etwas Nachtheiliges schließen, als wenn altrömische Formeln, oder doch Formeln früherer Jahrhunderte in Urkunden späterer vorkommen; denn schon oben ist es bemerkt worden, daß die Schreiber nach Mustern und Formularen arbeiteten, welche aus der grauen Vorzeit stammten, und häufig gedankenlos und verderbt, in spätern Urkunden, sich nachgeschrieben finden.

Noch weniger kann eine ungewöhnliche oder nur ein einziges Mal beobachtete Formel eine Urkunde, in welcher sie vorkömmt, verdächtig machen; denn bey weitem der größte Theil von Urkunden liegt noch in Archiven und im Staube begraben, und es ist leicht möglich, daß die Formel durch die Herausgabe ungedruckter Urkunden sofort gerechtfertigt wird.

V.

In Hinsicht der Zeitangaben ist Folgendes zu beachten:

1. Die gänzliche Ermangelung oder die völlige Weglassung derselben ist, wenn andere Beglaubigungs- namentlich die

Vollziehungsarten hinzukommen, kein Verdachtsgrund. Denn obgleich sowohl das römische als das teutsche Provincial-Recht die Zeitangabe als nothwendig erforderte, so erhielt dennoch in manchen Gegenden Teutschlands die Gewohnheit, nicht zu datiren die Oberhand. Noch weniger macht die Weglassung des Tags, des Monats, oder falls einer derselben angegeben war, des Jahrs, oder der Tausende und Hunderte in der Bezeichnung desselben, eine Urkunde verdächtig.

2. Wichtig ist die Bemerkung, daß das Jahr nicht stets und überall mit dem ersten Januar begonnen wurde, um Urkunden zu rechtfertigen, welche z. B. eine Thatsache in das Jahr 1422 setzen, während gleichzeitige und glaubwürdige Schriftsteller, oder andere Urkunden sie in das Jahr 1423 setzen. Durch diesen Widerspruch würde man jene Urkunde nicht verdächtig machen können, denn es ist sehr leicht möglich, daß beyde Recht haben, indem das Jahr 1422 bey einem Volke, welches das neue Jahr vom 1. Januar anfieng, 1423 genannt wurde, während es das andere, dessen Neujahr um Ostern anfieng, dasselbe bis dahin, noch 1422 nannte.

3. Irrige Zeitangaben allein, und ohne Concurrenz anderer Verdachtsgründe können ebenfalls nicht eine Urkunde verdächtig machen, falls der Unterschied nur ein oder zwey Jahre betrifft.

Namentlich ist wegen der drey möglichen Berechnungsarten der Indictionszahl, und auch deshalb, weil so leicht ein Irrthum oder Rechnungsfehler möglich war, eine Urkunde um deswillen nicht für erdichtet zu halten, weil die Indictionszahl nicht mit der wirklichen Jahrszahl übereintrifft *).

---

*) S. *Leyser* Medit. ad Pand. spec. 270. med. 10. Irrig behauptet daher *Ummius* ad Process. tit. 17. §. 3. nro. 13. das Gegentheil.

Auch ist ferner, wegen der Verschiedenheit der Berechnung der Regierungsjahre, die Urkunde nicht deßhalb für verdächtig zu halten, weil sie von einem gegebenen Regierungsjahre datirt ist, wiewohl es anderswoher erhellt, daß der Kaiser, König u. s. w. mehrere Monate später die Regierung wirklich angetreten hat. Denn es war nichts ungewöhnliches, daß hier oft ein angefangenes Jahr entweder für ein zurückgelegtes, oder für gar nichts gerechnet, und mehrere Monate ganz weggeworfen sind.

Ein Gleiches ist in Hinsicht der übrigen chronologischen Spielereyen zu beachten.

4. Die übrigen Zeitangaben, nach dem römischen, dem natürlichen Calender, nach Heiligentagen, Messeingängen, Octaven u. s. w. können nur, falls sie mit dem Gebrauche des gegebenen Jahrhunderts nicht übereinstimmen, nur dann einen Verdachtsgrund darbieten, wenn dadurch eine wesentliche Abänderung in dem Rechtsgeschäfte, über welches die Urkunde aufgesetzt worden ist, beabsichtigt seyn könnte; z. B. durch Vordatiren. Nicht aber, wenn dieses nicht der Fall ist, denn oft wurden ursprünglich undatirte Urkunden notitiae causa nachdatirt.

Wichtiger ist die Beurtheilung der Aechtheit oder Unächtheit der Urkunde, nach den Ziffern, in welcher die Zeitangabe ausgedrückt ist. Eine Urkunde aus einer Zeit, in welcher man die arabischen Ziffern noch nicht anwandte, mit solchen datirt, würde als verdächtig betrachtet werden müssen, falls nicht erwiesen werden könnte, daß die Urkunde früher undatirt, nachmals aber zu der Zeit, in welcher man sich der arabischen Ziffern bediente, nachdatirt sey. Umgekehrt paßt der Schluß aber nicht, da man auch nach Aufkommen des Gebrauchs mit arabischen Ziffern zu datiren, hin und wieder die römischen Zahlzeichen anwandte. Besonders vorsichtig muß man in dieser Hinsicht seyn, wenn man sich auf im Druck erschienene Urkunden bezieht. Sollten dieselben mit arabischen Zahlen datirt seyn, so folgt daraus noch nicht, daß das Original

auch mit solchen datirt sey. Eine gleiche Vorsicht tritt nothwendig ein, wenn man sich auf Copieen bezieht.

Auch die Ortsangabe entscheidet nicht allein.

Oft sind die Urkunden von einem Orte datirt, und an einem andern Orte zur Unterschrift vorgelegt, und unterschrieben.

Solches fand vorzüglich bei königlichen, kaiserlichen und fürstlichen Urkunden statt, so lange dieselben noch Hoflager oder Pfalzen, *) und keine beständige Residenz hatten. Eine solchergestalt von einem bestimmten Orte datirte Urkunde, ist also aus dem Grunde allein noch nicht für unächt zu halten, weil aus andern Quellen erhellt, daß derjenige der sie unterzeichnet hat, an dem Tage an jenem bestimmten Orte nicht gegenwärtig, sondern abwesend war. Unter andern Umständen kann aber ein Verdachtsgrund hieraus hergenommen werden, besonders, wenn die Entfernung des Unterzeichners von dem Orte so bedeutend war, daß eine Zusendung an denselben kaum möglich scheinet **).

VI.

Was die Vollziehung einer Urkunde durch Unterschrift anbetrifft, so kann aus dem Mangel derselben allein nichts geschlossen werden, so lange es üblich war, die Unterschrift durch andere Vollziehungsmittel zu ersetzen.

---

*) Eine Liste dieser Pfalzen s. in Gruber Lehrsystem. Bd. II. Abth. I. Hauptst. 5. S. 131 fgg. Verbesserungen und Zusätze zu derselben, in Huch Literatur der Diplom. S. 138 fgg.

**) Um zu untersuchen, ob sich Kaiser und Könige zu einer gegebenen Zeit an dem Orte der Ausstellung ihrer Urkunden, oder wo sonst sie sich aufhielten, hat man ihre Reiserouten nachzuspüren (ihre Itineraria anzufertigen). Das beste Hülfsmittel hiezu ist die chronologische Sammlung aller Urkundendaten, welche *P. Georgisch* unter dem Titel: Regesta chronologico-diplomatica. Francof. et Lips. 1740, in drey Folianten herausgegeben hat. S. auch Gatterer pract. Diplom. S. 47 fgg.

Ist jedoch eine solche hinzugefügt, und zwar durch Kreuze, so ist nach Maaßgabe der Gattung, zu welcher die Urkunde gehört, auf das Abkommen dieser Unterzeichnungsart Rücksicht zu nehmen; und so kann die Urkunde, welche aus einer Zeit datirt ist, in welcher bey der Gattung derselben das Unterkreuzen ab, und die eigenhändige Unterschrift schon längst wieder aufgekommen war, in Concurrenz mit andern Verdachtsgründen, als verdächtig betrachtet werden.

Dasselbe ist in Hinsicht der Unterzeichnung durch Monogramme zu behaupten. Eine kaiserliche Urkunde, welche nach Maximilian I. Zeiten, durch ein Monogramm unterzeichnet wäre, würde allerdings verdächtig seyn.*) Dagegen aber kann eine Urkunde, in deren Monogramm das signum manu propriae fehlt, deshalb nicht für ungültig angesehen werden, da es eine unerwiesene diplomatische Hypothese ist, daß sich ein solches signum in jedem Monogramme finden müsse. Wird aber ein solches signum, und zwar die Art, wie es vollzogen sey, und daß es in oder neben dem Monogramm stehen solle, in der Urkunde gemeldet, und findet sich dasselbe nicht vor, so wird die Urkunde dadurch verdächtig.

Auch in Betreff der eigenhändigen Unterschrift durch wörtliche Ausschreibung des Namens, sind noch folgende Vorsichtigkeitsmaaßregeln anzuführen.

Die Unterschrift des Namens, oder der Namen der Zeugen von einer und derselben Hand, macht die Urkunde nicht verdächtig, wiewohl dieselbe nicht als eigenhändig betrachtet werden kann. Man muß sich nur hüten sie mit eigenhändiger Unterschrift zu verwechseln; und ein gleiches ist der Fall, wenn die Namen der Besiegelnden, zur richtigen Bemerkung, wo eines jeden Siegel angehängt werden solle, aus oder neben dem Siegelriemen, von dem Schreiber der Urkunde hingesetzt ist.

*) Noch weniger schaden Handzeichen und Namen damals noch unmündiger Personen oder Kinder. Schmidt-Phiseldeck Anleit. zur deutsch. Diplom. §. 203.

Ebensowenig kann eine Urkunde desfalls als unächt betrachtet werden, wenn sie von Ausstellern oder Zeugen mit unterschrieben ist, welche zu Zeit ihrer Ausstellung noch gar nicht lebten; *) sobald nämlich die Urkunde von der Art ist, daß sie auch den Nachfolgern der ersten Unterzeichner zur Nachachtung und Genehmigung vorgelegt und von ihnen, und neu hinzugezogenen Zeugen mitunterschrieben werden konnte. Hingegen wäre eine Urkunde offenbar als falsch zu betrachten, wenn sie von solchen Personen unterschrieben seyn sollte, welche zur Zeit der Ausstellung schon erwiesener Maaßen gestorben seyen.

Noch weniger kann eine Urkunde deshalb für falsch gehalten werden, wenn Aussteller und Zeugen, die sie unterschrieben haben, an dem Tage der Ausstellung, und an dem Orte derselben nicht gegenwärtig gewesen seyn sollten*). Man sehe, was in dieser Hinsicht bey den Ortsangaben gesagt worden ist.

Besonders ist dieses in Hinsicht der Unterzeichnungen zu beachten, welche vor einer dritten Person, als der Genehmigenden, und zum Zeichen der Genehmigung geschah. Als es z. B. gebräuchlich war, daß der Gutsherr alle Urkunden seiner Gutsunterthanen zur Beglaubigung und Genehmigung unterzeichnete, war es üblich, dieselben erst lange nach ihrer Ausfertigung, falls der Gutsherr verreist war, und zurückkam, demselben zur Unterzeichnung vorzulegen.

Endlich verdient noch hier die Bemerkung einen Platz, daß falls der Namen, wie bisweilen geschah, durch den bloßen Anfangsbuchstaben bezeichnet worden ist, solcher oft durch eine spätere Hand ausgefüllt ist, woraus aber ebensowenig etwas gegen die Aechtheit der Urkunde geschlossen werden kann, als wenn z. B. das Datum erst später hinzugesetzt worden ist.

---

*) v. Arnoldi histor. Denkwürdigkeiten. nro. IX. e.

VII.

Ob eine Urkunde für recognoscirt zu halten sey, wenn sich in dem Canzlerzeichen der leere Raum nicht durch Noten oder Sieglen ausgefüllt befindet, ist eine Frage, welche nach diplomatischen Hypothesen bald so, bald anders beantwortet wird. So lange eine dieser Hypothesen nicht als wahr erwiesen wird, muß man eine Urkunde dessen ungeachtet für ächt und recognoscirt annehmen, wenn auch jene Noten und Sieglen im Canzlerzeichen fehlen sollten *). Das Canzlerzeichen selbst aber kann einen Verdachtsgrund abgeben. Eine Urkunde nämlich, deren Canzlerzeichen einen ganz von der Form des Zeitalters, oder anderer Zeichen desselben Canzlers, abweichenden Umriß hätte, würde verdächtig seyn.

Ein gleiches läßt sich von Notariatssignaten der ältern Zeit, und so lange deren Unwandelbarkeit noch nicht gebräuchlich geworden war, nicht behaupten; indessen würde ein Notariatsinstrument ohne allem Signet, vom dreyzehnten Jahrhunderte an, verdächtig seyn; ebenso wie ein Instrument, nach 1512 sehr verdächtig, ja den Umständen nach falsch ist, falls die eigenhändige Unterschrift des Notars, der beyden Zeugen und das Pettschaft fehlen sollten.

---

*) Es ist richtig, daß die Noten die Verfertiger falscher Urkunden allemahl in Verlegenheit setzen. Sie ließen sie daher ganz weg, oder setzten kein Recognitionszeichen hinzu, oder schrieben dafür willkühr-liche, wie *Kopp* Palaeograph. crit. Vol. I. cap. 14. mit mehreren Beispielen gezeigt hat. Wenn auch der Betrüger die Noten aus einem ächten Diplom copirte, so verräth er sich immer durch seine ungeschickte Nachahmung. Indessen kann man wegen Mangels in den Noten eine Urkunde noch nicht für falsch halten, wenn gegen die Schrift, die stets das Hauptmerkmal bleibt, und andern Beglaubigungen nichts einzu-wenden wäre, da man nicht jedem Notar eine völlige Fertigkeit oder Genauigkeit im Gebrauch dieser Noten, die in Teutschland überhaupt nicht sehr üblich gewesen zu seyn scheinen, zutrauen kann.

VIII.

Sehr wichtig sind die Siegel, um in Verbindung mit andern Gründen, die Aechtheit einer Urkunde zu bestreiten. Es ist leicht möglich, daß das Siegel falsch seyn kann, die Urkunde aber ächt. Da es nämlich eine Zeit gab, wo man das Siegel als bestes Beglaubigungszeichen betrachtete, so hieng man wohl frühern Urkunden Siegel an, um dieselben noch mehr zu beglaubigen. Hiegegen ist wohl auch insofern nichts zu erinnern, wenn das spätere Siegel nur dieselbe Absicht hatte, wie eine spätere Unterschrift der Nachfolger der Aussteller; oft aber bediente man sich hierzu auch fremdartiger, und falscher Siegel. Wenn nun letztere auch überwiesen falsch sind, so kann dennoch das falsche Siegel allein die Urkunde nicht verdächtig machen, wenn nur sonst gegen die Aechtheit derselben nichts zu erinnern ist.

Umgekehrt auch finden wir den Siegelstempel mißbraucht, nämlich wahre und ächte Siegel, falschen und untergeschobenen Urkunden angehängt, wo dann das ächte Siegel allein, die Aechtheit der Urkunde nicht darthun kann.

Alle diese möglichen Arten der Verfälschung hat Pabst Innocenz III., in einer merkwürdigen Decretale *) so erschöpfend aus einandergesetzt, daß sie hier eine Stelle verdient:

„*Prima* species falsationis haec est, ut *falsa* bulla (ein falsches Siegel) *falsis* literis (falschen Urkunden) apponatur.

Secunda, ut filum de *vera* bulla extrahitur, et per aliud filum immissum falsis literis inseratur (wenn ein ächtes Siegel einer falschen Urkunde angefügt wird.)

Tertia, ut filum ab ea parte, in qua charta plicatur, incisum, cum *vera* bulla falsis literis immittatur, sub eadem plicatura cum filo similis cannabis restauratum.

---

*) cap. 5. X. (Decretal. V. 20.) *de crimine falsi.*

Quarta, cum a superiore parte bullae altera pars fili sub plumbeo rescinditur, ut per idem filum literis falsis inserta reducitur intra plumbum.

Quinta, cum literis bullatis et redditis in eis aliquid per rasuram tenuem immutatur.

Sexta, cum scriptura literarum, quibus fuerat apposita vera bulla, cum aqua vel vino universaliter abolita seu deleta, eadem charta cum calce et aliis juxta consuetum artificium dealbata, de novo rescribitur.

Septima, cum chartae, cui fuerat apposita vera bulla, totaliter abolitae aut abrasae, alia subtilissima charta, ejusdem quantitatis, scripta, cum tenacissimo glutine conjungitur. «

1.

Wenn gleich vom zwölften bis zum fünfzehnten Jahrhunderte die Siegel eine fast unentbehrliche Förmlichkeit zur Vollziehung der Urkunden geworden waren, so macht dennoch ein fehlendes Siegel, selbst wenn es vom Anfange an gemangelt haben sollte, die Urkunde nicht verdächtig, wenn sie sonst nur keine Verdachtsspuren an sich trägt; denn bis in das vierzehnte Jahrhundert maaß man selbst unbesiegelten Schriften vollkommenen Glauben bey, und es ist immer möglich, daß man bis ins fünfzehnte unter Umständen ein Gleiches befolgte.

Noch weniger würde aber einer Urkunde die Glaubwürdigkeit versagt werden können, wenn sie zwar früher besiegelt war, das Siegel jedoch gegenwärtig verlohren gegangen ist *).

*) Dasselbe gilt von unabsichtlich zerbrochenen Siegeln. cap. 6. X. (II. 22.) *de fide instrum.* — Wäre dagegen das Siegel in einer Zeit, wo es als alleinige Vollziehungsform der Urkunde galt, erweislicher Maaßen von dem Aussteller, absichtlich zerbrochen, so würde aus jener absichtlichen Handlung die Cancellirung der Urkunde anzunehmen seyn.

In einem solchen Falle erweiset die Spur des Siegels, z. B. der in das Pergament oder Papier hineingezogene Wachsfleck, der Kreuzschnitt in dem Pergamente oder Papier, durch welchen das Siegelwachs vor Zeiten aufgedrückt worden war, die Löcher, welche sich in der Urkunde befinden, durch welche die Schnüre oder Pergamentstreifen, an welchen die Siegel ehemals befestigt gewesen, durchgezogen waren, *) so wie die Ueberbleibsel dieser Schnüre und Pergamentstreifen, daß die Urkunde vormals besiegelt gewesen sey; und so ist es auch seit den ältesten Zeiten den Gerichten nie in den Sinn gekommen, Urkunden deshalb zu verwerfen, weil gegenwärtig die Siegel an denselben fehlen **).

Sehr verdächtig würde es dagegen seyn, wenn in der Urkunde selbst ein anderes Siegel angemeldet würde, ein anderes derselben aber aufgedrückt oder angehängt wäre.

Endlich ist zu bemerken, daß man aus dem Siegel ebensowenig auf die Gegenwart des Siegelnden an dem Orte und dem Tage der Ausstellung der Urkunde schließen kann, als aus der Unterschrift des Unterzeichneten.

---

*) Hierbey würde jedoch Vorsicht anzurathen seyn, wenn es wahr ist, was *Heineccius* p. 174. erzählt, daß man wohl jene Kreuzschnitte oder Löcher in die Urkunde gemacht habe, um ihr den Anschein zu geben, als sey früher an derselben ein Siegel vorhanden gewesen, welches nachher abgefallen sey.

**) fr. 1. §. 11. D. XXXVII. 11. *de Bon. possess. sec. tabb.* Verordnung Papsts Innocenz IV. bey *Mabillon* de re diplom. Supplem. p. 101. *Du Luc* Placitorum summae apud Gallos curiae (Paris. 1559. f.) Lib. IX. tit. 5. p. 199. sp. Neues Lehrgebäude der Diplomatik Th. VI. Buch II. Hauptst. V. Abschn. 9. §. 397—403. G. L. Böhmer Rechtsfälle. B. II. Abth. I. (1800.) nro. 116. (de defectu sigilli, fidem instrumenti non tollente.) Auch die Preußische Gerichtsordnung Th. I. Tit. 10. §. 119. bestimmt: „Ist von einer Urkunde ein anhängendes oder aufgedrücktes Siegel abgerissen oder abgesprungen, so kann, wenn sonst kein Verdacht einer Verfälschung obwaltet, dieser Umstand allein der Glaubwürdigkeit des Documents nichts benehmen.“

2.

Der Gebrauch der Rücksiegel in einer Periode, worin derselbe erloschen war, würde das Siegel verdächtig machen; nicht aber, wenn ein solches vor dem zwölften Jahrhunderte gefunden würde, denn der Ursprung der Rücksiegel ist unbekannt.

3.

Die Masse des Siegels, und die Farbe derselben, würde das Siegel verdächtig machen können, wenn sie zu der Zeit nicht gebräuchlich war, oder ganz neu schiene. So deutet ein fettes und schmieriges, und nicht trockenes und brüchiges Wachs an, daß das Siegel erst vor Kurzem auf die Urkunde gesetzt sey.

4.

Dasselbe ist in Hinsicht der Form der Siegel zu beachten. Ein dreyeckiges, oder winkliches Siegel einer geistlichen Person, ein winkliches kaiserliches, ein nicht rundes kaiserliches oder königliches würde verdächtig seyn.

5.

Aus der Größe oder Kleinheit des Siegels zu einer gegebenen Zeit, läßt sich nur dann etwas hernehmen, wenn das Siegel außerdem Spuren der Verfälschung an sich trägt.

6.

Jedes Siegelbild einer neuern Form, als die Zeitanangabe der Urkunde leidet, oder einer Form, die in der gegebenen Zeit mit der üblichen eines bestimmten Standes oder Geschlechts nicht übereinstimmt, muß verdächtig seyn. So

*) Hierbey kann oft eine chemische Analyse von Nutzen seyn. S. Witting Beitrag zur chemischen Geschichte der Siegel, in Wigand Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. Heft III. (1826.) nro. VII.

würde z. B. das Siegel einer Person von weltlichem Adel, wenn es ein Heiligenbild, oder einen sich auf den Gottesdienst beziehenden Gegenstand darstellte, verdächtig seyn; so wie ebenfalls das Siegel eines Geistlichen, wenn es einen gewappneten Mann, mit Ausnahme des Ritters St. Georg darstellte. Indessen findet man doch hie und da geistliche Reutersiegel.

Jedes Siegel welches ein Familienwappen zu einer Zeit darstellt, in welcher dieselben noch nicht aufgekommen waren, würde verdächtig seyn.

Dagegen kann man nie deßhalb ein Siegel für falsch halten, weil dasselbe das Portraitbild auf eine andere Weise darstellt, als man es auf andern Siegeln, Münzen oder Denkmälern trifft, oder, weil es dem Bildnisse nicht gleicht, welches ein gleichzeitiger Schriftsteller von dem Siegelnden gegeben hat.

7.

Die **Umschriften** der Siegel würden dasselbe verdächtig machen, wenn sie in neuerer Schrift gravirt wären, als die Zeitangabe der Urkunde zuläßt. Nicht aber umgekehrt, indem der Stempel wohl in einer frühern Zeit verfertigt, und bis in eine spätere weit hinein, zum Siegeln gebraucht seyn kann. So findet man z. B. Urkunden von dem heutigen Datum, deren Siegel gothische Lettern, oder Mönchsschrift enthält, weil der Stempel, der in jener Zeit verfertigt wurde, noch vorhanden ist, und gebraucht wird. Eine Urkunde des fünfzehnten Jahrhunderts würde dagegen, in Bezug auf das Siegel verdächtig seyn, wenn sie mit einem Siegel besiegelt wäre, welches in der Umschrift jetzt übliche Capitalbuchstaben enthielte.

Wenn endlich die Umschrift eines Siegels, ein Kreuz enthielte, nachdem dasselbe bereits abgekommen wäre; wenn sie ebensolang, und nach eben dem Geschmacke ist, der erst in weit spätern Jahrhunderten aufkam; wenn man in derselben

einen Namen antreffen sollte, der nicht üblich gewesen ist endlich wenn in der Aufschrift eine erst weit später aufgekommene Formel befindlich seyn sollte, so würde dieses alles das Siegel verdächtig machen können.

8.

Die Art und Weise der Befestigung des Siegels betreffend, so würde ein hängendes Siegel an einer Urkunde verdächtig seyn, falls diese, zu der Zeit, als die Urkunde ausgestellt worden, noch nicht üblich gewesen seyn sollten; nicht aber umgekehrt, da aufgedrückte Siegel noch immer neben den hängenden gebräuchlich blieben.

Oft aber leitet die Art der Befestigung auf die Untersuchung anderer Verfälschungsarten, welche in der obenangezogenen Decretale auseinander gesetzt worden sind. Man ersieht dieselben leicht aus der verschiedenen Farbe des Wachses an dem Orte der Vereinigung, bey einem aufgedrückten, oder an der Verschiedenheit der Fäden, Pergamentstreifen u. s. w. der Verknüpfung mit denselben, des Annähens, u. dgl. an einem hängenden Siegel.

Verdächtig würde immer die Urkunde seyn, wenn auf diese Art ein altes oder gleichzeitiges Siegel, anderswoher entnommen, und der Urkunde angehängt, oder aufgedrückt ist; falls nicht der gute Glauben, in welchem es vielleicht geschehen, erwiesen seyn sollte; und ist ein neueres Siegel angehängt, so wird immer darauf Rücksicht zu nehmen seyn, ob solches nicht auf eben die Art, und aus eben dem Grunde geschehen sey, aus welchem Urkunden von den Nachfolgern des ersten Ausstellers mitunterschrieben worden, oder um ein altes verlohren gegangenes Siegel zu ersetzen.

Aus der Farbe der Schnüre ist nichts abzunehmen, so lange man nicht darthut, daß in einer gegebenen Zeit man sich ausschließlich der Hoffarbe bey denselben bediente.

Drittes Hauptstück

In Bezug auf besondere Abfassungsart, und auf den Inhalt.

Derselbe Grundsatz welcher in dem ersten Abschnitte, über die Gründe der Unächtheit alter Urkunden aufgestellt ist, muß nun auch bey der Prüfung ihrer Glaubwürdigkeit in Bezug auf die besondere Form der Abfassung derselben, und in Betreff ihres besondern Inhalts, (S. oben Cap. IV. und V.) zur Anwendung kommen, wiewohl auf der andern Seite gleichfalls bey einer solchen Prüfung, die höchste Vorsicht anzurathen ist.

Soll die besondere Form der Abfassung geprüft werden, so ist es durchaus erforderlich, die damals und an dem Orte, wo die Urkunde ausgestellt wurde, bestanden habende Verfassung der einzelnen Behörde, vor der sie ausgestellt worden, oder des Notariats auszumitteln, und diejenigen gewöhnlichen oder gesetzlichen Förmlichkeiten, welche sich jene zur Richtschnur dienen zu lassen hatten, zu erkunden, um beurtheilen zu können, ob nach Maaßgabe der in der Urkunde gedachten, ein Verdacht gegen dieselbe, anzunehmen sey, oder nicht.

Soll dagegen der Inhalt einer solchen Urkunde in Bezug auf das Rechtsgeschäft selbst, welches durch sie bewiesen werden soll, geprüft werden, so setzt dieses ein tiefes und gründliches Studium, so wie eine umfassende Kenntniß des gesammten Rechtszustandes in einer gegebenen Zeit, und für den Ort der Ausstellung voraus, ein Studium, welches um so schwieriger ist, als in dieser Hinsicht fast alle Vorarbeiten fehlen; wenigstens ist mir, außer Kopp's unten zu nennenden Werke, *) kein einziges bekannt, welches nach diesem

*) Ausführliche Nachricht der ältern und neuern Verfassung der geistlichen und Civilgerichte in den Hessencasselschen Landen. Cassel 1770. Drey Bände. 4.

Plane die Entstehung und Ausbildung des Rechtszustandes auch nur der kleinsten Provinz, ja nur einer einzelnen Stadt in Teutschland, geschichtlich entwickelt hätte.

Und so wird denn bey einer solchen Prüfung jedesmal eine gründliche Untersuchung der Fragen vorausgehen müssen: Welches war das eigenthümliche Urrecht der Provinz, oder des Orts, wo das Rechtsgeschäft abgeschlossen, oder die Urkunde ausgefertigt wurde? Wann war die Epoche des Einschleichens und Wachsthums des römischen und canonischen Rechts in dieser Provinz oder an jenem Orte? Wurde das eigenthümliche Unrecht dadurch, und zwar daselbst, aufgehoben, oder nicht, oder wurde es bloß modificirt? Geschah solches durch bloßen Gerichtsgebrauch oder durch einheimische gesetzliche Verfügungen? Und, welches sind die Resultate, welche hieraus, oder aus der möglichen Vereinigung sämmtlicher Rechtsquellen an jenem Orte zur Prüfung des in der Urkunde erwähnten Rechtsgeschäfts selbst, Gründe an die Hand geben?

Nur dann, wenn alle diese Fragen richtig und genau beantwortet sind, läßt sich aus der Erwähnung eines damals erwiesener Maaßen nicht vorkommenden Rechtsinstituts, oder der damals nicht gebräuchlichen Förmlichkeiten bey Eingehung eines solchen, und aus der Erzählung ganz fremdartiger, erwiesener Maaßen erst viel später vorkommenden Förmlichkeiten, ein sicheres Urtheil über die Unächtheit einer solchen Urkunde, oder über die Ungültigkeit des durch sie bewiesenen Rechtsgeschäfts, fällen lassen. Würde dagegen in einer solchen Urkunde ein erwiesener Maaßen früher vorkommendes Rechtsinstitut, oder Förmlichkeiten, welche bei Eingehung des Rechtsgeschäfts, erwiesener Maaßen früher gebräuchlich waren, zur Zeit der Ausstellung der Urkunde aber durch andere ersetzt waren, erwähnt werden, so würde aus diesen Umständen allein, noch nicht geschlossen werden können, die Urkunde sey unächt, da viele frühere Rechtsinstitute auch noch bis auf

die neuesten Zeiten local bestehen geblieben, und auch frühere Förmlichkeiten hie und da noch immer beobachtet wurden, und die Gültigkeit des unter ihrer Beobachtung später abgeschlossenen Rechtsgeschäfts nur für den Fall bezweifelt werden könnte, als zur Zeit der Eingehung desselben andere bey Strafe der Nichtigkeit des Geschäfts vorgeschriebene Förmlichkeiten, genau beobachtet werden mußten.

Anhang.

Enthaltend

eine chronologische Sammlung merkwürdiger

Urkunden,

als Beweisstücke zu vorstehender Abhandlung.

A. Urkunden, die den persönlichen Zustand betreffen.

I. Ergebebriefe.

a. In das Leibeigenthum.

1. Aus dem siebenten Jahrhunderte *).

(1.)

Domino mihi proprio illo, ille. Dum et instigante adversario, fragilitate mea praevalente, in casus graves cecidi, unde mortis periculum incurrere potueram, sed dum vestra pietas me jam morti adjudicatum de pecunia vestra redemistis, vel pro mea scelera res vestras quamplures dedistis, et ego de rebus meis, unde vestra beneficia rependere debuissem, non habeo, ideo pro hoc statum ingenuitatis meae vobis visus sum obnoxiasse, ita ut ab hac die de vestro servitio penitus non discedam, sed quicquid reliqui servi vestri faciunt pro vestro aut agentium vestrorum imperio facere spondeo. Quod si non fecero, aut me per quodlibet ingenium de servitio vestro abstrahere voluero, vel dominium alterius expetere aut res suscipere voluero, licentiam habeatis mihi qualemcunque volueritis, disciplinam imponere vel venundare, aut quod vobis placuerit, de me facere. Facta obnoxiatione tunc, sub die illo.

---

*) *Marculf.* L. II. Nro. 28. Qui se in servitio alterius obnoxiat.

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(II.)

In nomine Domini. Sciant presentes et innotescat posteris, quod ego Lupertus dei gratia decanus S. Marie de gradibus in Colonia Arnoldo Rine et Bernardo fratribus et eorum germane Wildrudi in ecclesie nostre curte, que vocatur Bylehem, a cunctis progenitoribus suis jure servili attinentibus, propter paupertatem ipsorum et etiam, quia rebelles erant ecclesie, et maxime, ut eos conservare tale remedium in jure suo et censo solvendo annuatim de gratia dare decrevi premisso juramento et facta fide, quod ex hoc in perpetuum eidem curti nomine ecclesie vellent et deberent obnoxii fore et fideles. Sana statui ut masculus inter eos in cathedra Petri VIII. den. femina VI. pro recognitione sue conditionis persolvant villico curtis memorate. Si vero masculorum aliquis vel feminarum aliqua matrimonium contrahere extra sue conditionis homines voluerit, quod vulgo *Gebuseme* dicitur, XII. den. villico dabit, licentiaque petita ab ipso, feliciter ducat vel nubat. Si autem infra conditionis sue gentem contractum fecerit, licentiam absque emptione impetrabit. Item, si masculorum vel feminarum, quod est conditionis humane, quempiam decedere contigerit, II. sol. villico in curtem Bilehem infra mensem defuncti pro hereditate et rebus hereditanis, que vulgo *Radhe* et *Herwette* dicitur, persolvat, et ita alius alii libere succedat in hereditate. Si autem infra mensem II. sol. non solverint, prefati homines et eorum posteritas ad plenum jus pro consuetudine servili exinde tenebuntur, ut hec presens ordinatio maneat annullata. Ut hec rata permaneant, hanc cartam conscriptam sigillo meo feri consignari. Testes sunt Godefridus et Theodericus canonici S. Marie. Gieselerus sacerdos de Bremen. Herimannus diaconus de Tremonio. Pelegrinus villicus. Rudolphus de Hyvenchhusen. Rathardus campanarius, laici et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXV. feliciter.

*) *Pottgieser* de statu servor. p. 920.

3. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(III.)

In nomine Domini Amen. Anno nativitatis ejusdem millessimo CCC. quadragesimo nono, indictione tertia, mensis Octobris die vicesima, octava hora completorii in ecclesia beate Felicitatis in Vredene. Mon. Dioeces. in mei Notarii publici subscripti presentia constituta Aleydis filia Elisabeth Blecking ministerialis dominarum proposite et capituli dicte ecclesie, ut fatebatur, renunciavit per tactum unius pilei, juri ministerialitatis, quo eisdem dominabus astricta extiterat, subjiciens se servituti dominarum ibidem. In cujus signum domina Aleydis ejusdem ecclesie preposita marum posuit super collum ejusdem Aleydis. Deinde bona, dicta Meneckinch eidem locavit eo anno, quo servi predicte ecclesie talia bona ab ipsis dominabus solent habere, vidue de Meneckinch jure suo salvo, si quod habet in bonis Meneckinch supradictis, quare memorata domina preposita me notarium prefatum petiit, ut sibi super premissis conficerem publicum instrumentum.

Acta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora et loco, quibus supra, etc.

4. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte **).

(IV.)

Ich pp umb solich gut zuversicht die ich dan hon zu dem pp dorum und mit gütem willen, wohlbedachtem mut, frylich, willigelich und ontbezwunglich, sunder ouch mit willen und günst mines elichen manns, So han ich mich selbs und alle mein kind, die ich dan yetzo han und in künftigen Zeiten überkome, an den vorgenanten N und alle sein erben mit dem brief yetzt recht und redlich zu rechten eigen ergeben und gegeben, Also das er und sein erben uns mit lyb und gut, nun fürbas

*) *Pottgieser* p. 7. Adelheid Blecking begiebt sich aus der Ministerialität der Pröpstin Adelheid in deren Leibeigenthum, den 20. Octob. 1349.

**) Aus: Formulare vnd tutsch rhetorica (1483) Bl. 101. Eine Freye, begiebt sich ausdrücklich in die Leibeigenschaft.

mer getruilich inhaben und schirmen und versprechen sollent, als ander ir eigen leut. Wan ich im doruff by gutem truven gelobt und versprochen hen, und versprich und verheiß im yetzt mit dem Brieff für mich und mein kind. Also das wir weder unser lyb noch gut von inen niemer mer getzyhen, entpfremden noch entpfieren söllen noch wöllen inen niemer mer entpflihen noch fluchtsam werden, wider ihren willen hinder kein gotzhuß noch closter, noch in keiner stat burger werden, noch sünst dorin sitzen, ouch gemeiniglich sunst hinder niemant anders, wie die genannt oder geheißen weren durch kein not noch sach weder heimlich noch offenlich noch in kein weg. dan wir söllen und wöllen inen by penen der ungehorsamkeit und überfarens *) sölicher sach gehorsam underthenig unnd gewertig sein als ander ir eigen leut, on geverde, urkund pp

5. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte **).

(V.)

Wy Herman Boickman und Herman Kynderman nu ther tydt Kerckmesters der Kercken tho Datteln drin kunt apentlich und bekennen vormytz dusseme besegelden breve, dat vor uns gekommen is de ersame Herman in dem Busche gelegen in dem Kerspel van Waltrope in dem gerichte van Dortmunde und sich mit vryen moit Wyllen hefft gegeven dem guden Sunt Amandus und sich laten schryven in Sunt Amandus boysames register des wy Kerckmesters vorgestant drin tot allen tyden, und wy unse gewontliche Orkunde darvor entfangen. Und sal nu vortan alle jahre syne Vryheit mit tre penninge als genge synt to Recklinghusen vorschulden und up Sunte Amandus dach betalen, und wanne Herman in dem Busche vorgem. verstörvet, solt syne Fruen syn overste claid leveren up Sunt Amandus Altar to Dattelen und myt tween rader albus wederum losen und vryen darmede alle Herman vorgem. nalaten gudt. In ein tecken der Warheit düsser punchten vorgem. so heb wy

---

*) Beschädigung, Beleidigung; was im Lehnrecht Felonie ist.

**) *Pottgieser* de statu servor. p. 273. Herrman in dem Busche begiebt sich in das Leibeigenthum der Kirche zu Datteln, 1539.

Herman Brickman und Herman Kinderman Kerckmesters vor- gem. unser Kerkensegel, to Datteln unden an dussen Breyff drin hangen. Hyr synt by over und angewest orkundes Lute, de ersame Her Johan Holtinck, Herman Scröder to Waltro- pe und Peter Koster tho Datteln. Datum anno domini MDXXXIX. ipso die Bartholomei.

6. Aus dem siebzehnten Jahrhunderte *).

(VI.)

Von wegen und auß Bevelch des hoichwurdigsten durch- leuchtigsten und hochgebohrenen Fürsten und Herrn, Herrn Ertzbischoven zu Cölln und Churfürsten, als Administratoren des Stiffts Müuster, meines gnaedigsten Fürsten und Herrn, ich Heidenreich Valde zu Wersch, verordneter Gograff zu Haste- hausen, thue kundt vor jedermenniglichen bezeugend, daß auff heut dato undengen. vor mir gerichtlich erschienen ist die erbare Elsche Holtingh zu Lette, freywillig beckennend, nachdem sie hiebevor von dero gnädigen Frawen zu Vreden ihre freiheit ver- mug vorgebragter versigelter Urkund erreicht, nun aber uff dero Merfeldischen Herren Erbgenahmen, Erb Strukampff genandt, sich zu begeben vorhabens, daß sie zu solchem Endt sich denselben Herren Erbgenahmen sambt zweien ihren Kindern Johan und Bernd genandt (dem einen Ewaldt geheissen seine habende freyheit vorbehaltendt) eigenthumbl. undergeben hatte, renun- cirte derohalben für sich und gemelte zwei Kindere allen bene- ficien und privilegien, deren die freigebohrne oder loisgiebene pflegen erfrevet zu werden, stellete sich und ihre mitbeschriebene a dato dieses in Macht und Gewalt mehrge. Herren Erbge- nahmen, wie sie solchs nach eigenthumbsrechte, oder sonsten am besten und bestendigsten thuen sollte, könnete oder mögte. Ohne Gefehrde und List. Geschehen binnen Bilrebeck in und an dah- selbst belegener Behausungh alß jetz alnoch verordneter Gerichts- platz, damit bei und angewesen die ehrnhaffte Matthias Düf- fers und Herrman Kock Richter und Vögte respective zu Bil- rebeck und Nottulm Beisetzern des Gerichts Nach Christi Ge-

---

*) *Pottgieser* p. 941.

burt im sechszehnhunderst und neunten Jare, Donnerstag 24ten Septembris

Joannes Cottingh Notarius et judicii scriba juratus scripsit et sub.

b. In die Ministerialität.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(VII.)

Nos Heinricus et Otto milites fratres dicti de Barmstede renunciantes nobilitati et libertati nostrae spontanea voluntate, facti sumus ministeriales ecclesiae Bremensi, beatae virgini Mariae, Sancto Petro Apostolo in Brema, et venerabili Domino nostro G. secundo Archiepiscopo Bremensi et ecclesiae suae Bremensi, facientes corporaliter juramentum sicut Bremensis ecclesiae ministeriales facere consueverunt, jurantes nos ipsi ac ecclesiae antedictae, sicut ministeriales fideliter perpetuo servituros. Uxores nostrae, liberi nostri jam nati et adhuc nascituri idem facient, quando praedictus dominus noster Archiepiscopus, vel suus nuncius ipsos duxerit requirendos. In cujus rei testimonium praesentem schedulare conscribi fecimus et sigillis nostris communiri in perpetuum roboris munimentum. Actum Bremae VII. Idus Junii Anno domini MCCLVII. Pontificatus domini nostri archiepiscopi G. Secundi anno XXXVIII.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte **).

(VIII.)

Ich Henneckin Gertener Burger zu Frankfurt irkennen uffenliche an diessem Brieff und dun kunt allen den die en sehent ader horent lesen, das ich Mann bin des Eteln Man-

*) *Lindenbrog* scriptt. rer. German. p. 201.

**) *Senkenberg* Selecta juris et historiarum. T. 1. p. 227. Henncke Gärtner begiebt sich in Dienstmannschaft gegen eine gewisse Summe Geld, im Jahre 1340.

nes Hern Gotfrids Herren zu Eppinstein umb vier Punt Gel- dis die er mich bewyset hait zu Steynheim uff der Bede dye mir geben sal ein Amptmann jerlichen uff Sant Michels dage von der vorgenannten Bede also bescheidenlichen, wann der vorgenannte Herre ader sin Erben komment mit viertzyg Punden heller und mir die gebent, so sal ich ein Pund Gelts bewysen uff myn Gut und sint die vorgenanten vier Punt Gelts dem vorgenanten myn Herren und sinen Erben qvyd, ledig und lois und sal doch Mann bliben als vor. Und zu Urkunde so han ich diessen Brieff besigelt mit myn Ingesigel der geben ist, do man zalte nach Gotes Geburte drutzehenhundert Jare und dernach in dem viertzigsten Jare an dem Donrstage vor Valentini.

II. Laßbriefe.

a. Aus dem Leibeigenthume.

---

1. Aus dem sechsten Jahrhunderte.

(VIII. a.)

. . . .

1) e . . . oblac . . . . . post hol. . . . . tunc *ct* . . . . . possessionem relec . . . . de qua re *necessarium est adire Magistratum, ut poss*emus uti*liter* . . .
2) Fl. Johannis vir laudabilis Magi*stratus dixit* . . . . .

---

*) *Marini* nro. 141. (meine Tabulae nro. 76.) Beyspiel einer Freylassung vor dem Magistrat.

N. N. manumittirte seinen Sclaven N nebst dessen Frau Laurentia und Tochter Adauctensis vor der Curie, und überließ ihnen, ne nudum libertatis beneficium acciperent, mehrere Grundstücke, entweder zum Nießbrauche, oder zum Eigenthume.

1) Vortrag des Freilassers an die Curie.

2) Der Magistrat Fl. Johannes fordert denselben auf, seinen Willen zu erklären.

3) Der Freilasser erklärt seinen Willen.

Der Schluß der Urkunde fehlt.

dae ordin. . . . ssi . . 3) absolvendo paucos . . . . . . *cum* uxore Laurentia et filia Ad*auctensi* . . *libertatis* titulum adquirere po*tuerint* . . . . *et* ne nudum libertatis beneficium vide*antur* . . *accepisse*, *concedo illis fund. praes*tantem solid. viginti et unum, fundi Agolli, *qui praestat solidos* . . . fund. Apranus praest. sol. sidecim; fund. . . . anus praest. solid. quatuordecim; fund., *titulo* proprietario, sub praefinita inferius conditione, *ut* . . . . monia facere non omittant. Quod si forte *neglexerint* . . . cede poster*io* ut Bileserium cum uxore Sifilone . . . . tur inservire cinerib. Famul. juris mei . . . . . simil*iter* domna matris meae Firminae nec non et de*ductis* peculiis vel *pens*ionibus omnib. *ost*. . . . .

2. Aus dem siebenten Jahrhunderte *).

(IX.)

Qui debitum sibi nexum relaxat servitium, mercedem in futurum apud dominum sibi retribuere confidat. Igitur ego in dei nomine ille et conjux mea illa pro reme-

*) Aus *Marculf* L. II. nro. 32. Ingenuitas a die praesente. Nach diesem Formular ist eine Urkunde bey *Pottgieser* p. 713. bearbeitet:

„Qui debitum sibi relaxat nexum, retributorem dominum in futuro judicio pro mercede sua sibi esse sciat. Ob hoc igitur ego infra denominatus Reinhardus, considerans casum fragilitatis meae, ideo absolvo quandam vernaculam meam, nomine Constantiam, pro amore dei, et pro remedio animae patris mei et matris meae, de omni jugo servitutis, ut post hunc diem in quatuor angulis terrae licentiam et potestatem habeat faciendi, qualemcunque seniorem eligere voluerit in omnibus, et sibi ambulet, et sibi vivat, et libera et absoluta maneat omnibus diebus vitae suae. Sane si quis ego ipse aut ullus et heredibus vel propinquis meis, aut ulla aliqua immissa persona, contra hanc absolutionem ullam calumniam generare praesumpserit, inprimis iram omnipotentis dei incurrat et sanctorum omnium simulque cum Dathan et Abiron in inferno participationem habeat, et absolutio ista firma et stabilis permaneat omni tempore. Facta absolutio ista in mense Martio, regnante Karolo rege. S. Rainardi, qui absolutionem istum fieri vel affirmare rogavit.“

dium animae nostrae vel retributione aeterna te illo ex familia nostra a praesente die ab omni vinculo servitutis absolvimus, ita ut deinceps, tanquam si ab ingenuis parentibus parentibus fuisses procreatus vel natus, vitam ducas ingenuam, et nulli heredum ac proheredum nostrorum vel cuicunque servitium impendas nec libertinitas obsequium debeas nisi soli deo cui omnia subjecta sunt; peculiare concesso, quod habes aut deinceps elaborare potueris. Si tibi necessitas ad tua ingenuitate tuenda (sic!) contigerit, absque ullo praejudicio ingenuitatis tuae defensionem ecclesiae, aut cujuscumque te eligere placuerit (sic!), licentiam habeas, et vitam semper bene et integre ducas ingenuam. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, nos ipsi, quod absit, aut aliquis de heredibus nostris, vel qualibet (sic!) opposita persona contra hanc ingenuitatem tuam venire aut eam infrangere conaverit, aut te in servitio inclinare voluerit, divina illum ultio subsequatur, et a limitibus ecclesiarum vel a communione extraneus efficiatur, et insuper inferat tibi cum cogenti fisco auri libram unam, et quod repetit, vindicare non valeat, sed praesens ingenuitas omni tempore firma permaneat, stipulatione subnexa.

3. Aus dem neunten Jahrhunderte.

(X.) a. *)

In nomine sanctae et individuae trinitatis, Hludovicus divina favente gratia rex. Noverint omnes fideles nostri, praesentes scilicet et futuri. Quia nos rogatu Puruchardi, dilecti comitis nostri, quendam proprium servum nostrum, Johan nominatum, in praesentia fidelium nostrorum per excussionem denarii, de manu illius, juxta legem Salicam, in elcemosynam nostram liberum dimisimus. Et ab omni jugo servitutis absolvimus, ejus quoque absolutionem hoc scripto firmavimus; quam in omni tempore firmam, inviolabilemque mansuram esse volu-

*) Aus *Meinders* Diss. de jurisdictione colonaria. Lemgov. 1713. p. 137.

mus. Praecipientes ergo jubemus, ut sicuti reliqui manumissi, qui per hujusmodi titulum absolutionis, a regibus vel imperatoribus Francorum noscuntur esse relaxati ingenui, ita deinceps memoratus Johan, bene ingenuus atque securus existat. Et ut istius ingenuitatio pagina firma, stabilisque consistat, annulo nostro eam consignari jussimus.

Ernestus Cancellarius ad vicem Theotmari Archicapellani recognovi. Data II. Kal. Jun. Anno incarnationis domini DCCCCVI. Indict. VIII. Anno regni domini Hludovici VII. Actum in Rotwila feliciter. Amen.

(XI.) b. *)

Auctoritas ecclesiastica patenter ammonet insuper et potestas Canonicae religioni adsensum praebet, quemcunque ad sacros ordines ex familia propria promovere ecclesia quaeque elegerit, in praesentia sacerdotum canonicorum simul et nobilium laicorum, et ejus cui subjectus est manumissione sub libertatis testamento solemniter roboretur. Ideirco ego in Dei nomine Engildruda quondam meum famulum nomine Sigimarum, sacris ordinibus dignum in praesentia nobilium virorum liberum et ab omni vinculo servitutis dimitto. Cui Romanae per hoc auctoritatis testamentum statuo, ita ut ab hodierno die et tempore bene ingenuus atque securus permaneat, tanquam si ab origine fuisset parentibus liberis procreatus: eandem pergat partem, quamcunque volens canonice elegerit, habensque portas apertas, ita ut deinceps nec mihi nec successoribus meis ullum debeat noxiae conditionis servitium, neque aliquod libertinitatis obsequium, sed omnibus diebus vitae suae sub certa ingenuitate, sicut alii cives Romani, per hunc manumissionis aut ingenuitatis titulum bene semper ingenuus atque securus existat, suumque peculiare, quod habet, aut quod adhuc adquiri poterit, faciat inde secundum canonicam libertatem, quidquid voluerit. Et ut haec testamenti ac ingenuitatis auc-

*) *Pottgieser* p. 696.

toritas inviolatam inconcussamque obtineat firmitatem, ego Engildruda et Richolf Advocatus meus *) amborum manibus subter firmavimus, sacerdotes quoque ita nominati manus suas in praesentem ingenuitatis cartulam miserunt, Pero, Adalman, Hiltiger, Rodpot, Baldolt, Rantolf. Actum in villa Hostrahum nuncupata, in praesentia Salomonis et Reginolfi missis Domni Hludovici regis. Sig. Hiltibaldi missi Honorati Comitis † Ofkit † Liutpreht † Hadpert † etc.

Ego itaque Unato Diaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem Jovis, in VIII. Id. Octbr. regnante Domno Hludovico Rege Alamannorum, et Peiorariorum sub Chonrato duce nobillissimo, feliciter Amen.

4. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte **).

(XII.)

Nos Theodericus de Echenscheide et Godescalcus filius meus presentium tenore recognoscimur et fatemur, quod cum Everhard de Medrike ex sua conditione ad nos pertineret, et suam conditionem desideraret in melius commutare, nos suo consentienter desiderio secum ad consilium opidi Susatensis accessimur, ipsumque ibidem in praesentia magistrorum consulum et totius consilii manumisimus, dimittentes eum ab omni jugo servitutis et ab omni jure, quo nobis tenebatur astrictus liberum et solutum, acceptu proinde ab ipso pecunia competente, in cujus rei testimonium, quia sigilla propria non habemus, sigillum opidi Susat. huic litere super eo conscripte impetravimus apponi a magistris et consulibus memoratis, et nos magistri consules et universi opidani Susat. per appositionem sigilli nostri protestamus et recognoscimus premissa per omnia esse vera. His presentes erant Gerwinus de Lunen, Them . . . . dictus Urloge tunc magistri opidanorum. Gerlacus de lacu, Thetmarus de Medenbecae, Ludolphus de Ostinchen, Andreas Eppinc, Jo-

*) Hier wohl der Curator sexus; dessen Genehmigung erforderlich war.

**) *Pottgieser* p. 920.

hannes de Attendorne, Ludevicus de Sunberc, Winandus Italicus, Everhardus de Lacw, Henricus de Wynda et totum consilium opidi Susatiensis.

Actum et datum anno Domini MCCLXX. secundo, feria quinta ante diem b. Petri ad cathedram.

5. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(XIII.) a. *)

Universis presentes literas visuris et audituris, nos Arnoldus prepositus, Elizabet priorissa totusque conventus monasterii S. Walburgis estra muros Sosacienses notum facimus et publice protestamur, quod Heynemannum filium Johannis de Hildwordinshusen, qui nobis et monasterio nostro jure et conditione servili pertinebat, recepta ab ipso competente pecunie summa, quitum ab omni servitio, quo nobis astrictus erat, dimittimus et solutum, manumittimus quoque ipsum per presentes et licentiamus, ut ipse in oppido Sosaciensi et in omnibus opidis, civitatibus et locis morari et manere valeat, nostra et omnium nostrorum successorum contradictione non obstante, et quia sic ipsum liberavimus et ab omni servitio nobis ultra faciendo, volumus haberi in perpetuum separatum et exclusum, sibi porto hoc presentes literas tradidimus, nostris sigillis roboratas. Datum anno domini MCCC. vicesimo secundo, die dominica ante festum b. Mich. archangeli. Testes hujus rei sunt Richardus noster capellanus, Henricus rector capellae Thenninck, Johannes noster Scolaris, Henricus de Geseke et Arnoldus pistores nostri, Arnoldus de Hildwordinchusem judex et Giseke ejus frater, Herrmannus Faber apud S. Walburgim, Johannes Redemeker et plures alii fide digni.

(XIII. a.) b. **)

Universis presentia visuris et audituris frater Henri-

---

*) *Pottgieser* p. 922.

**) Kindlinger Gesch. der teutschen Hörigkeit. nro. 69. Entlassungsschein aus dem wachszinsigen Rechte für Aleyd Lefarding vom Comptur zu Borgsteinfort ausgestellt im Jahre 1320.

cus de Selebach. Commendator domus Stenvordensis salutem in domino fructuosam. Noverit universitas vestra, quod nos Aleydem filiam Wendele de Lefardinc de Latdorpe presentium conservatorem, jure cerocensuali nobis attinentem ab ipso jure manumittimus et quitam a nobis omnimodis presentibus proclamamus, ita quod se libere divertere potuerit, ubi sue placuerit voluntati. Jn cujus rei testimonium presentem paginam eidem porreximus sigillo domus nostre communitam. Datum Anno domini MCCCXX. in crastino nativitatis Joannis Baptiste.

(XIV.) c. *)

Wy Bernt den Unversaghede, Sophia unse Wyf, Henrich unde Ludeke unse Kyndere, alle to der Tyet gheboren, drytkundig alsamme unde tuyget in dessen Breyve openbahr, det wy hebben verköyft unde vertegen Johanne van Syckelinch, Goswines Suyster Zone, den uns her to ghehort hadde vulschuldich, umme ene Summe Gheyldes, den uns woyl betalet is na al unsen Willen, und hebbet den sulven Johanne upghedregen und verteghen meyt guyden Willen in Hant Heren Honicker, von den Steynhus, des Kercheren van Marter, to Behoyff und Nuyt desselven Johannes, also dath sych derselve Johan keren und wenden magh, war hee will und an welich herschapt dat ome event und nütte is, sunder Emendes Uedersprеke und ane Argelist. dat dyt blyve vast und feyde, zo hebbe wy Berent unse Jnghesegele vor uns und umme bede willen unses Wyves und unser Kindere vorsprocken ghehangen an dessen Breyf. Hyr hebben over gewesen Wyncopes Luyde, Gert van den Hoynhus, Goswin van Syckelinch, Lüdeke dee Guiten und Henneckyn van den Woit. Datum anno domini M. CCC. L. secundo, in vigilia conversionis sancti Pauli Apostoli.

6. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte **).

(XIV. a.)

Jch Herman Fresеken Jutte myn elyke husvrowe, Johan

*) Ebendas. nro. 98. a. Entlassungsschein für Johann von Syckelinch, der dem Bernd Unversagede, als ein Vulschuldiger zugehört hatte, v. J. 1352.

**) *Pottgieser* p. 930.

unse Son, wy bekennen apenbar in disseme Breyve, dat wy myt willen und myt vulbort alle unser rechten eruen, aneruen und nakomelinge vur eyn summe geldes dey uns to willen al wol betalet is, hebben vrygh, quyt, ledich und los gelaten und latet vrygh, quyt, ledich und los Webeleken, Hannes Stenwerkes Dochter und wat van er kommen mag, van deynste, van tynse, van vulschuldigeme rechte, van eygendome und van alme rechte und van aller ansprake des wy an sey und an er gut to sprekende hadden und haben mochten, also dat deyselbe Webelke Stechwerkes sich nu vortmer na disser tyt, und wat er kommen mach, sich moghen keren und wenden, varen und wonen in willike Lande ofte in willike Hande, dat sey wilt, angehindert van uns und van unsern vruen noch van ymande van unserwegen und wy solen en disser vryghheit allewege rechte varschop doin, wan war und wo dike en des noit, alse boven und beneden, yme Lande wonde und recht is, sonder alle argelist und des tho tughe der warheit hab wy Herman und Johan Fresken syn son vurgl. unse ingesiegel zementlich vur uns und vur Jutten myne husvrow und vur unse eruen an dissen Breyff gehangen, mint dit myt unsen willen gescheyn is. datum anno domini MCCCCVI. in die beator. Fabiani et Sebastiani martyrum.

7. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte.

(XV.) a. *)

Ich N. thun kund in krafft diß Brieffs für mich, all mein erben vnd nachkommen, als N. mein leibeygen gewesen ist, darumb ich jn erfordert vnnd gemeint hab, mir dienstbar und gehorsam sein solt, als ein leibeygner seinem herrn, nach herkommen vnd gewonheit dieser landen zu thun schuldig vnd pflichtig, darauf er mit etlichen seinen guten freunden an mich gelangt, vnd deßhalb gütlich mit mir überkommen ist, das er mir für solich mein anspruch, fordrung und gerechtigkeit, auch alle pflicht, ausrichten vnd geben soll drey pfund guter Baßler pfennig, der er mich auch also bar bezalt und wol gewert hat,

*) Aus Notarialbuch 1535. Bl. 63. Quittung als eyn herr sein leibeygen leut ledig sagt.

Hierauff so hab ich jn solicher pflicht ledig gezelt vnd gelassen, auch bey meinen gutten trewen vnd eeren gelobt vnd versprochen, für mich, all mein erben vnd nachkommen, jn, seine kinder, vnd all jr aller nachkommen der leibeygenschaft vnd pflicht, damit sie mir, meinen erben vnd nachkommen bewendt gewesen, oder fürter werden möchten, frey vnd ledig zu lassen, nimmer ansprechende, weder durch mich selbs, oder jemand andern in keyn weiß. Vnd ob er, seine kinder oder nachkommen hernach sollicher sachen halb, von jemanden, wer der were, erfordert würden, es were mit recht oder on recht, wie sich das fügte, alsdann sollen und wöllen, ich, mein erben vnd nachkommen sie an demselben ende, auch gegen mennigklichen, so das zu Schulden kommt, in vnsern eygnen kosten, on all jr engeltnuß ledig vnd loß machen vnnd entheben, Hab mich auch damit verziehen, vnnd verzeihe mich auch wissentlich in krafft diß briefss, für mich vnd alle meine erben benannts N. aller seiner kinder, vnnd allen deren, so auß jrem stammen kommen werden, aller leibeygenschafft, darzu aller friheyten, gnaden. Zu vrkund 2c.

(XVI.) b. *)

Wir Maria geborn Graefin zu Lymburch und Brunghorst, Frewlein zu Styrumb, Wisch und Borkeloe, Probstin, vort sambtliche Capittel des hochadelichen Vreigeweltlichen Stiffts Vreden, thun kunt und bekennen hiemit offentlich vor Uns und Unse Nachkommlingen, vort jedermannichlichen, Nachdem Elsken Holtings, etwan Ewaltz und Margarethen Holtings gewesenen eheleuten echte Dochter, in Kirspell Lette gebohren, Uns und Unsern Stifft Vreden bis anhero mit Aigenthums Rechte verpflichtet gewesen, daß Wir dieselbe gegen Erstattung dreglicher Erkenntnuß, Uns deswegen zugekert, von sothaner ihrer Aigenthümlicher Verpflichtungen gantz und aller frey, quith, ledig und loß geschulden haben, wie Wir auch solches Krafft gegenwärtiges Briefes thun und verlassen. Gestalt obgl. Elske nun und hinfürter nach diesem tage, sich mach wenden und keren, in was Herren Landen, Statt, Stetten, Wigbolden, und Vreiheiten, wo Jr selbst beliebt, und fürderlich erscheinen mach,

*) *Pottgiesser* p. 938.

jedoch soll gedachte Elske Holting von aller Action und Ansprache, so sie vellichte zu Unsern Erbgute Holting, oder desselben Erbs und Güteren einigermaßen zu haben vermeint gentzlich und alle verzegen sein und bleiben. In Urkund der warheit haben Wir Probstin und Capitul vorgen. Unsers Capittuls Ingesegel wissentlich benedden an diesen Brief thun und heißen hangen, der gegeben im Jar unsers lieben Herren als man schreb und zahlte Ein Thausent. Vunfhundert Neuntzig ein, Montags am siebenzehenden Monats Septembris.

8. Aus dem siebzehnten Jahrhunderte *).

(XVII.)

Ihre Hochgr. Gnadt zu Bentheim, Tecklenburg, Steinfurt und Limburg Haben heut dato deroselben Leibaigenhörigen Christian Bamfort und Gesen ehelichen Sohn Henrich zu Haddorff von allem Leibaigenthum, damit er deroselben bis dahero verhaftet gewesen, für einen sichern und bezalten Pfenning erlassen, gleich dieselbe solches hiemit und Krafft dieses thun, dergestalt, daß gem. Henrich sich in waß Stand und Leben ihm beliebt und am nützlichsten sein zu begeben und aller Freyheit gleich andern freyen Leuthen zu genießen Macht haben solle; wobey hochgem. Ihre Hochgr. Gnadt. denselben gegen menniglichen zu schutzen gemeint sein. Uhrkundtlich dero Handzeichens und angehengten Secrets, geschehen auffm Schloß Bentheim den 31 Augusti Anno Sechszehnhundert acht und funfzig.

b. Aus der Ministerialität.

1. Aus dem neunten Jahrhunderte **).

(XVIII.)

Carolus Jmperator Augustus etc. Adalgarius Levita petiit, ***) ut Jmperiali modo, Praeceptum fieri jubere-

*) *Pottgiesser* p. 943.

**) Aus *Bignon* not. ad Marculf. daß diese Urkunde ein Freylassungsbrief aus der Ministerialität sey, ergeben die Worte — veluti *nobili* prosepia, verbunden mit den oben ausgeführten Bemerkungen über den Titel nobilis zu jener Zeit.

***) trug darauf an.

mus. Decernimus ut more praedecessorum nostrorum Imperatorum et regum, a manu ipsius Lethardi, denarius excutiatur, ut a praesenti die idem Leutharius semper et ubique, omnibus locis libertatus valeat, uti propria potestate, absque alicujus resultatione aut contradictione, et quocunque ei libuerit, omnibus modis liber, et veluti nobili prosapia genitus, liberaliter per nostram auctoritatem pergat, hanc praeceptionem manu nostra firmavimus; et annulo nostri imperii sigillavimus.

Amalbertus ad vicem Authberti Archicancellariis. Data XV Kal. Jul. Anno incarnationis dominicae DCCCLXXXVI. indictione V. Jmperii Caroli VII.

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(XIX.)

Nos Otto Burggravius de Kirchberg, de pleno nostro arbitrio, omnibus hoc scriptum intuentibus, notum esse volumus. Quod nos Th. et Vitgonem fratres de Condizce ex ipsorum servilitate, nobis in jure Smurdorum **) ab antiquo adstrictos, manumittimus a tali late et libere servitute, et conferimus ipsos coenobio sanctimonialium in Kapplindorf. Daturos ipsos singulis annis solidum denariorum in festo beati Michaelis monetae illius fori. In hujus manumissionis testimonium perhennale, et ut talis donatio a nostris in posterum non possit impugnari, praesentem literam fecimus conscribi et nostri sigilli muniminae roborari. Hujus rei testes sunt Menhardus de Lesten, Gottfridus miles de Kirgeberc, Hennricus miles de Gerce, Albertus de Swabenhausen, Wiricus de Kirchberg. Datum in castro Wintberg, anno Domini MCCLXXIX.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte ***).

(XX.)

Rupert ꝛc. Als unser liber getruwer Wilhelm von Reys

*) Aus *Menckenii* Scriptt. rer. German. T. I. p. 698. Vergl. Riccius vom landsäss. Adel. S. 149.

**) Smurdi waren Wenden; und die gedachten Brüder Wendische Ritter, aber doch Ministerialen des Burggraf von Kirchberg.

***) *Schilter* Glossar. p. 217.

Ritter unser und des heiligen Richs dienstmann bisher gewesen ist, des haben wir angesehen danckneme dienste und truwe, die uns derselbe W. Dille bewiset hat und auch fürbas bewisen sol und mag in künftigen ziten und haben darumbe yn und syn erben gefriet und frien sie auch crafft dieses Brieves als das er vnd syn erben vorbas niet mer unser und Richs dienstlüte sunder freye sin sollen. Anno 1402.

III. Bürgerbriefe *).

(XXI.)

Karolus etc. dilecto nobis etc. civi Imperiali civitatis nostre - - - suo et Imperii sacri fideli dilecto etc. Et si imperialem deceat clementiam cunctis fidelibus se generosam reddere, illos tamen potissime amplioris dignitatis favoribus, qui sincerioris fidei constantia se consueverunt gratos Imperiali culmini exhibere. Considerantes itaque nobilem industrie tue prudentiam et sincere devocionis affectum, quem ad nos et sacrum gens imperium, et ad supplicem nobilis . . . . petitionis instantiam Te - - - et filium tuum, quem nunc habes et omnes heredes tuos legitimos, quos habiturus es animo deliberato maturo prehabito consilio de certa nostra scientia et de imperialis plenitudine potestatis civem Imperialis nostre civitatis facimus, constituimus, creamus, et generose tenore presencium ordinamus, decernentes et hoc imperiali statuentes edicto, quod et heredes vestri predicti ex nunc in antea omnibus privilegiis, gratiis, immunitatibus, libertatibus, honoribus, consuetudinibus in omnibus actibus, civitatibus, et municipalibus gaudere debentis et frui, quibus ceteri cives originarii et antiqui dicte civitatis gavisi sunt, hactenus gaudent, seu quolibet potueritis, quodque vos et dicti vestri heredes ad omnes actus et hono-

*) *Jo. de Geylnhausen* Collectarius perpetuarum formarum; in J. W. Hoffmann Samml. ungedr. Urkunden. Th. II. S. 38. „Creatio civis bona forma."

res civiles et etiam officia civitatis predictae debeatis recipi et admitti ad quos vel que cives originarii et antiqui ejusdem civitatis recipiuntur, seu quolibet admittuntur. Sic tamen, quod honores civiles et statuta debeatis amplius gerere, quemadmodum alii cives dicte civitatis gerunt, absque universitatis vel personae dampno vel injuria cujuscunque, non obstantibus quibuscunque legibus aut statutis municipalibus in contrarium edictis, quibus si, in quantum presenti nostri gratie obstari videntes, de plenitudine potestatis Cesarei, et de certa nostra scientia presentium derogamus. Nulli etc.

IV. Adelsbriefe.

---

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(XXII.)

Rudolfus etc. Dum sacri imperii principium, per quos idem imperium tanquam bases egregias sustentatur, in his specialiter, quae ad solam regiam pertinent Majestatem, petitiones et vota benigni favoris applausu complectimur, regalis excellentiae decus attollimus, et eosdem principes ad devotionem ipsius imperii ferventius excitamus. Noverint igitur universi, tam posteri quam praesentes, quod nos purae fidei, ac praeclarae sincerae devotionis insignia, quibus illustris H. Marchio Misnensis, princeps noster dilectus nos et romanorum veneratur imperium, claro nostrae mentis intuitu gratiosius intuentes, ac proinde suis desideriis, quae rationi conveniunt, voto promptitudinis dignum ducentes occurrere, devotis suis supplicationibus inclinati, Elyzabeth legitimam thori sui participem, Fridericum natum legitimum utriusque, et universos liberos, si quos ab eisdem parentibus procreari contigerit in

---

*) Aus *Rudolfi* I. Codex epistolaris. Ed. *Bodmann*. nro. 57. p. 60. Rudolf versetzt im J. 1278 des Markgraf Heinrich des Erlauchten von Meißen, Gemahlin, Elisabeth von Maltiz aus dem niedern, in den hohen Adel.

futurum, ab omni servilis seu ministerialis conditionis respectu de plenitudine regiae potestatis eximimus, ac ipsos ingenuitatis et liberi partus honore et titulo perpetuo insignimus, volentes eos sic semper in antea in ingenuorum et nobilium sorte ac numero recenseri, acsi de ventre libero nati essent; ita, quod ad successionem bonorum feodalium et aliorum quorumlibet pari forma sicut nobiles et ingenui admittantur, et universaliter omnibus juribus, libertatibus, dignitatibus, honoribus et condictionibus, quibus ingenui a sacris sunt legibus et approbatis consuetudinibus insigniti, in perpetuum ex donatione et indulgentia regia gaudeant, et dotentur. Ex praemissis itaque praefecto Friderico, ac caeteris liberis marchionis praedicti, siquos ipsum in antea ex praedicta Elyzabeth procreare contigerit, favorabiliter indulgemus, concedimus, et donamus, ut bonis Marchionis ipsius, possessionibus, terris, dignitatibus, ac caeteris juribus quibuscunque aequo possint et debeant jure succedere, acsi de partu et ventre libero descendissent. Et ut haec gratiae nostrae provisio singularis, quam ex certa scientia fecimus, perpetuae robur obtineat firmitatis, praesens etc.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(XXIII.)

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex honorabili Wyckero scolastico ecclesie Sti Stephani moguntinens. Capellano, familiari, commensali, domestico, devoto suo dilecto, gratiam suam et omne bonum. Devote dilecte! Quamvis secundum genus et reputationem non censearis ex nobilium exivisse prosapia, neque de numero secularium militum computeris; quia tamen utriusque juris tam canonici quam civilis clara scientia decoraris et quicquid naturalis nativitas in te minus fecisse creditur, supplet utique notabilis et famanda scientia tua.

*) Kirchner Gesch. Frankfurts a. M. Th. I. S. 638. Carl IV. erhebt den Bürger Frosch in den Adelsstand. 1360.

Quapropter ad instar celebris ac recolende memorie divorum Cesarem, qui nos precesserunt, feliciter scientiam et virtutis industriam insigni nobilitati prudentius adequantes, Te nobilem et militarem et cujuscunque nobilis sive militaris gradu, honore et conditione potiri, de imperatoria decernimus plenitudine. Mandamus igitur principibus ecclesiasticis et secularibus, comitibus, proceribus, nobilibus et ceteris fidelibus nostris et S. R. Imp. universis nostris dilectis, ad quos praesentes perveniunt, sub obtentu favoris cesarei, finite et attente, quatenus te in omnibus locis tamque talem habeant, teneant et protractent ac ad singulos actus quibus talis consuevit gauderi nobilitas Te admittant, ad nostram et Sti imperii reverentiam singularem, praesentium sub imperialis majestatis nostre sigillo testimonio literarum. Datum Maguntie Anno Dni millesimo trecentesimo sexagesimo indictione VIII. II. Kal. Octobris. Regnorum nostrorum anno quinto decimo, imperii vero sexto.

3. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).

(XXIV.)

Carolus Quintus Romanorum Imperator semper Augustus, Georgio Sabino Brandenburgensi, gratiam Caesaream et omne bonum. Etsi antea propter doctrinam et virtutem non solum clarus sed etiam equestris ordinis gradu ornatus es ab aliis, tamen et nos extare aliquam significationem nostrae, et voluntatis et opinionis de tua virtute volumus: Nam illos praecipue dignos honore judicamus, qui ingenio et doctrina excellunt. Quare cum in omnibus honestarum artium studiis summa cum laude verseris, nos sponte lubentique animo eadem ornamenta nobilitatis tibi decernimus, autoritate imperiali, approbante Principum, Comitum, Baronum, aliorumque procerum nostrorum ac sacri Romani imperii senatu. Ad

*) Aus Riccius vom landsäss. Adel. Anhang. nro. I. — Merkwürdig ist dies Diplom, durch die Verleihung von Ahnen und von Wappen. Die neuern Adelsdiplome haben gewöhnlich diese Form beybehalten.

haec liberos utriusque sexus ex te legitime aut natos aut nascituros, eorundemque posteros omnes, creamus vere nobiles, atque in numerum nostrorum ac sacri Romani imperii nobilium cooptamus. Te igitur, Sabine, liberosque ac posteros tuos omnes harum literarum testimonio renunciamur vere nobiles, tanquam de domo ac prosapia nobilium a quatuor paternis ac maternis avis procreatos. Tales itidem nobiles, ab omnibus, universis ac singulis, cujuscunque conditionis, eminentiae, status, gradus aut dignitatis existant, vos dici, nominari et haberi volumus. Facimus etiam tibi, liberisque tuis, ac posteris omnibus potestatem, nunc et deinceps in perpetuum ubicunque locorum ac terrarum in judiciis et extra, in rebus spiritualibus ac temperalibus, ecclesiasticis et prophanis: denique in quibuscunque rebus, quarum mentio diserti hic fieri deberet, nec non in omnibus et singulis honestis exercitiis, negociis et actionibus, ut illis honoribus, dignitate, feudis, officiis, immunitalibus, libertate, insignibus, et privilegiis gaudere, uti et frui possitis, in quibus caeteri nostri ac sacri Romani Imperii vere nobiles, de equestri prosapia a quatuor paternis et maternis avis geniti et procreati, utuntur, fruuntur ac gaudent quoquo modo, vel de consuetudine vel de jure. Porro ad hunc equestris ordinis gradum addimus etiam tibi insignia, quibus nobilitas tua latius inclarescat: videlicet clypeum caeruleum, et in eo pegasum candidum ex nubibus volantem, alis in altum porrectis. Galeam vero cancellato ore, qualis solet esse nobilitatis non postremae: Et in galea alium pegasum cum nubibus, simili figura qua est in clypeo. Postremo tegumenta clypei et galeae distincta duobns coloribus, coeruleo et albo: quemadmodum haec omnia exactius pictoris ingenio ac manu depicta, in medio harum literarum cernuntur. Id vero insigne apte convenit homini non ignavo, sed ad gloriam excitato, cui est virtute efficiendum, ut alios omnes tantum post se relinquat;

Ante citos quantum Pegasus ibat equos.

Nos igitur et illud ipsum insigne tibi et heredibus tuis tradimus, perpetuum virtutum tuarum monumentum, quo-

ad virtutem et gloriam posteri tui incitentur. Illud perpetuo in omnibus honestis actionibus et expeditionibus, in seriis vel ludiciis certaminibus, in praeliis, duellis et quibuscunque pugnis, vexillis, tentoriis, scutis, sigillis et annullis, monumentis, sepulcris, praediis, aedificiis, tabulis et picturis, nobilium armigerorum, pro arbitrio ferre ac gestare poteritis ac debetis, cessante omni impedimento; nec obstantibus quibuscunque consuetudinibus, statistis, privilegiis, praesentibus aut futuris, qua quoquomodo contra ejusmodi nobilium creationem, aut privilegium nostrum facere possint: quibus omnibus diserte per has literas derogamus, et derogatum esse volumus. Nulli ergo hominum liceat nostrum hoc decretum rescindere. Si quis autem id attentaverit, illum judicamur nostram et sacri Romani imperii gravissimam indignationem ipso quidem facto incurrisse. Et mulctam illi dicimus, quinquaginta marcarum auri puri partem dimidiam, unam fisco nostro Caesareo, alteram injuria affectis adjudicandam. Idque his publicis literis testatum volumus: de quarum autoritate ne quis dubitaret, eos nostro tam autographo, quam sigillo munivimus. Datae Ratisponae in urbe nostra imperiali die 14 Julii. Anno 1541. Imperii nostri 21. Aliorum regnorum nostrorum. 26.

V. Adoptionsurkunden.

---

1. Aus dem siebenten Jahrhunderte *).

(XXIV. a.)

Domino fratri illo, ille. Dum peccatis meis facientibus, diu orbatus a filiis, et mihi paupertas, et infirmitas afficere videtur, et te, juxta quod inter nos bonae pacis placuit atque convenit, in loco filiorum meorum visus sum adoptasse, ita ut dum advixero, victum et vestitum, tam

*) *Marculf* L. II. nro. 13. Si quis extraneo homine (sic!) in loco filiorum adoptaverit.

in dorso, quam in lecto, seu calciamentum mihi in omnibus sufficienter impertias, et procures et omnes res meas, quascunqne habere videor, tam manso, vinea, prato, peculio seu reliqua supellectile domus mei, salvo jure ille, me vivente in tua potestate recipere debeas, propterea tibi hanc epistolam fieri decrevi, ut neque ego, neque nullus de heredibus meis, aut quicunque hanc convenientiam inter nos factam emutare non possit, sed sicut superins continetur, mea necessitate, dum advixero, debeas procurare, et omnes res meas et ad praesens, et post meum discessum in tua potestate permaneant, et quod tibi exinde placuerit faciendi liberam habeas potestatem. Quod si aliquis hoc quoque tempore emutare voluerit, inferat tibi tantum, et quod repetit, vindicare non valeat, sed praesens epistola omni tempore firma permaneat.

2. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(XXV.)

In nomine Domini, quinto anno principatus Domini nostri Johanni glorioso principis, mense Julius, prima Indictione. Ideoque Ego Faraccu filius quondam Stefani de locum Paternu actum apus Monte. De sicut mihi congruum est, affiliavit mihi Johannes filius Sassi Magelchise in omnibus rebus substantiis meis, stavilis et movilis, **) sicut filium meum legitimum masculinum. Et ideo ego superius Faraccus bona mea bolunptate ***) ante subscripti tesus per anc cartula donavit, ****) et tradidi tibi predicto Johanni talem sortionem de omnibus rebus sub-

*) *de Blasio* Series princ. Langob. n. LXIV. p. CXXIV. Ein Longobardischer Adoptionsbrief, vom Jul. 988, in der lingua romana rustica. Außer der Verwechselung aller genera und temporum, ist noch die besondere Rechtsschreibung, z. B. anc für hanc, hanime für animae, die Verwechselung des o mit u, des b mit v; zu bemerken.

**) stabilibus (immobilibus) et mobilibus.

***) voluntate.

****) hanc chartulam donavi.

stantiis meis, stavilis et movilis, quale et unum *) de filiis meis legitimi masculini de rebus mea tollere et habere debuerit, id est de casis, quam et intrinsecus casis, territorie, curtes, ortalis, **) arbusta castanieta, inseteta, quescieta, campis et silvis, pratis, pascius et aquis in montibus, quam et in planis cum finis, et vice de vils suis, et cum omnia infra se habentibus inclita sortionem tibi, qui supra Johanni, donavit et tradidi. Et pro confirmanda et staviliscenda ***) hanc mea donatione, nunc a prasentis recipi a te, qui supra, Johannes justa legem Launegild ****) camiso †) unum, et imputavit mihi ipsum tuum bonum servitium, quem mihi facere promisissi tu, et uxor tua cuntis omnibus diebus vite mee, sequenter meum continent brebem, et in unum resideamus, et abitemus et lavoremus, ††) et ad una mensa vivamus, sicut bonus filius cum patre suo, et omnia, quem necesse fuerit, sibe de casa, sibe de campu, †††) de communiter illos faciamus, sicut inter nobis convenit, in omnem deliverationem, finitaque mea vero donatione per susceptum launegild. Ea ratione, ut a nunc die presenti, et perpetuis temporibus tu, qui supra, Johannes, quam et tuis heredibus predicta mea donatione, ut superius legitur, in omnibus securiter et firmiter eos habere et possidere valeatis, et post meum obitum faciatis exinde omnia, quod volueritis. Ex qua promisi et guadiam ††††) tibi, qui supra, Johanni dedit, et mediatorem tibi posuit Petrus nepotem meum, filius Ciceri tali ratione, ut demus tibi legitimam uxore puella filia mea, nomine Bona, et per eadem guadiam obligo me, qui supra, Faraccu, et meis

*) unus.

**) hortales, Gärten.

***) stabilienda.

****) Vergeltung, Gegengeschenk, eine Art arrha.

†) camisium, Hemd.

††) habitemus et laboremus.

†††) campo.

††††) Bürgin.

filiis et heredibus tibi, qui supra, Johanni, quam et a tuis eredibus predicta mea donatione, ut superius legitur, ab omnes homines antistare et defensare promittimus. Quod si minime potuerimus eos vobis defensare, vel si nos ipsis forsitans per quolivet ingenium donationem istam, quam prelegitur, removere aut retornare quesierimus, tunc ante omnia questio et causatio nostra sit exinde tacita et inanis, et secundum Edicti capitulo, qualiter de donatione continent pagine de *Donum* et *Launegild* susceptum, nos vobis adimpleamus justitia. Insuper ad compositionem siamus nos vobis obligati ad componendum per ipsa eadem guadia, viginti aurei solidi Constantini. De colludio autem secundum legem nos vobis juremus per Dei misteria, et per ipsa guadia demus tibi de legitima uxore predicta Bona filia mea *). Iterum et si tu, qui supra, Johannes, vel tuis heredibus absque heredes defuncti fueritis; nos autem, vel nostris heredibus demus pro vestre salutis hanime astante hominem illum, cui per vos judicatum aut injudicatum, vel in manum commissum fuerit, sex aurei tari, **) et faciamus pro vestre salutis hanime septima, et trentuale, ***) et predicta nostra donatione, quod est affiliatione, in integrum redeant ad nostra, vel de nostris heredibus potestatem, et si nutu Dei credes habueritis, et vos, et vestris heredibus illos securiter et firmiter abeatis, sicut superius legitur. Quam te Guisonem notarium scriberi rogavi. Actum apus monte

† Ego Mirandu
† Ego Teofri
† Ego Suppo.

---

*) pro ipsa guadia demus tibi de legitima uxore nostra progenitam Bonam, filiam meam.

**) Eine sicilische Münze, 20 Gran werth.

***) 30 Seelmessen.

VI. Einkindschaftsurkunden.

1. Aus dem fünfzehnten Jahrhunderte *).

(XXVI.)

[Die Schöffen der Stadt Frankfurt am Mayn bezeugen] Daß vor uns komme seye Hanns Dube und Grete Clese, syn eliche Husfrau, und erkannten sich usenberlich also, als sie zu der heiligen ee zusammengegriffen haben, das von ir beyder Syten Fründen züschen yn berett und betedungen syn, — — als der egenant Hanns Dube zwey Kinder habe, daß dieselbe Kinde, und die Kinde, die unser Herre Got yn beyden in forwerter mit eyn bescheren mag, eyne Kinde seyn sollen, an allen iren guden, liegenden und farenden — — in gleicher teilungen geen und kommen sollen zu allen denen Rechten und in der Mase sie von irer beyden libe geborn weren; fortmen sy berett, was Sache, das is Got also fügete, daß Hanns Dube — von todeswegen verfare, en das die obgen. Grete, und mit Leibserben im Leben liesse, die sie zwey mit eynander gehabt hetten; so sülde die vorgen. Grete binnen den nechsten sechs wochen ungeverlich mit den vorgenannten Kinden theilen — Auch so stunde dovor uns N.N. die sich nannten der Kinden nechste Fründe, von ir unterwegen, und erkannten, daß die Beredungen und Sachen, wie vorgeschriben steet, mit irem Bywesen guten Willen und Wissen und nach aller Gelegenheit in derselben Kinde, damit güter Wille und Verhengniß also sy, de stete und feste halten sülden, one Intrag und Geverden.

2. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte.

(XXVII.) a. **)

Dem durchlauchtigen hochgebornen Fürsten vnd herrn ꝛc. meinem gnedigen herrn, embeut ich N. ewer Fürstlich gnaden Amptman zu N. mein vnderthänig willig dienst, vnd füge E. F. G. zu wissen, das N. Bürger zu N. E. F. G. Angehöriger, an mich bracht hat, das auff dem heyrattag, zwischen jm vn̄ N.

---

*) Von 1440. Aus Tafinger Lehre der Einkindschaft S. 27 fgg.

**) Von Einkindschaften nach ordenung der Marggraveschaft Baden; aus dem Notariatbüch. 1535. Bl. 92.

seiner jezigen eelichen hausfrawen, auß redlichen vnd guten be-weglichen vrsachen, auff E. F. G. Bestettigung, abgeredt und bewilligt sey, das seine eeliche kinder, so er bey N. seiner ab-gangen haußfrawen seligen, eelich gezeugt hett, mit denen kinden, so er mit jetztgenanter N. seiner hausfrawen, nach dem willen Gottes überkommen möcht vnd würd, ein gleich gemeyner erb vnd erbnäme, vnd zwischen jnen einkindschaft seyn solt in erbli-chen rechten, als weren die kinder gleich von jr beyder leib ge-born, in allen gütern so sie beyd zusammenbracht, vnd bei ein-ander ererben, erringen vnnd gewinnen würden, doch solt seinen kinden, so N. sein hausfraw jm verlassen hett, zu einem vorauß werden, dz oder das ꝛc. nach der abrede. Demnach hab ich inhalt E. F. G. ordnung für mich vnd das gericht zu N. berufen vñ N. vom vatter der kind nechstgesippten, vñ N. vñ. N. von der mutter seligen, der kinde auch nechstgesippten freunde, vñ diesel-ben mit pflichten bladen, jr gut bedunken anzuzeygen, solcher ein-kindschaft halb, ob sie die den kinden nuz vnd gut achten, wie dann E. F. G. ordnung inhalt, dieselben haben solichs nuzlich vñ gut geachtet vnd dazu jren willen vñ gunst geben, so bedunkt es mich, vnd das Gericht auß ermessen vrsachen auch der massen seind, hierumb nach E. F. G. jrs gefallens, solich abrede der einkindschafft gnediglich bestettigen vnnd confirmiren, wolt ich auff Beger obbestimpts N. E. F. G. zu dero ich mich vnder-theniglich erbeute, gehorsamer meynung mit verhalten. Zu vr-kund ender meinem (vel) des gerichts insigel, uff ꝛc.

Vnnd wir Philips von gottes gnaden Marggraue zu Ba-den ꝛc. bekennen das uns sollich einkindschaft vnd abrede vnserer ordenung deßhalb auffgericht gemeß bedunkt, darumb so haben wir als Landesfürst, von Fürstlicher oberkeit wegen, vergünsti-get, confirmieren vnd bestetten die mit diesem Brieff, also, das die krefftig vnd bestendig sein, vnd deren jrs inhalts gelebt vnd nachkommen werden soll on geferd, zu vrkund mit vnserm Se-cret Insigel, zuforderst diß Brieffs besigelt, auff Montag ꝛc. in dem jar, als vorsteht.

(XXVIII.) b. *)

Ich N. und N. seine eheliche Haußfraw bekenne, daß wir

*) Meichßners thesaurus aureus 1599. p. 69.

uns freywilliglich mit unsern Kindern, so ich obgenannter N. bey meiner vorigen Haußfraw — überkommen hab, vnd von irentwegen mit den ehrbarn NN. und N. mutterhalb der Kind nechste Freundschafft, desgleichen N. und N. der Kind pfleger von der Oberkeit hiezu verordnet, und sondirlich mit Wissen — der hochgelahrten — Herrn N. Vogt und Gerichts zu N. als Oberpfleger der Waysen, und für die Theilung, so wir mit den gemeldten Kindern jres vätterlichen und mütterlichen Erbs halb, nach der Stadt N. Recht, Herkommens und Gewohnheit zu thun schuldig gewest wären, gutlich und freundlich geeint und vertragen haben, — — daß die vorgemeldten unsere N. zusammengebrachte Kinder nun forthin unser beyder Kinder h..ssen und syn, und wir dieselbigen — — getrewlich, vätterlich und mütterlich haben, halten, erziehen und fürsehen sollen und wöllen, zu gleicher weis, als ob sie von unser beyden Leiben ehlich geboren weren — Und wir obgenannten der Kinder nechsten Freundt und geordnete Pfleger bekennen auch sonderlich mit diesem Brief, daß wir diesen Vertrag als ein Sach den obgemeldten Kindern nützer und besser dann die Theilung, berathlich mit gutem willen angenommen, abgeredt und beschlossen haben.

VII. Legitimationsurkunden.

---

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(XXIX.)

Conradus IV. — Dignum esse decrevimus et consentaneum rationi, ut hi, quos interdum in legitimis artibus defectus natalium impedit, legitimationis honore per principem reparentur; et si, quandocunque super his Imperialis favor fidelium suorum supplicatione requiritur, liberaliter largiatur. Inde est, quod cum Magister Theodinus de Curia clericus, fidelis noster pro legitimatione P. M. et S. filiorum suorum, quos ipse dudum in sacris ordini-

---

*) *Petr. de Vincis* Epist. VI. 16. u. aus ihm: *Goldast.* Const. imp. T. III. p. 598. Conrads, Sohn des Friedrichs II., Legitimation unehlicher Kinder des Theodinus de Curia.

bus constitutus ex B. de eadem terra muliere soluta se asseruit genuisse Majestati nostrae humiliter supplicavit. Nos ex certa scientia, eos spurios esse scientes, legitimavimus et ad omnia jura legitima restituimus: ut tanquam legitimi, et de legitimo thoro nati, in bonis paternis et maternis, quae feudalia non existunt, succedant, et ad omnes actus publicos et civiles honores, si se casus ingesserit, admittantur, et in omnibus aliis suam libere prosequi valeant actionem, objectione prolis illicitae in posterum quiescente, lege aliqua non obstante, et ea praecipue, quae legitimari spurios nisi ex certa scientia non permittit, ita tamen, qnod vigesimam partem proventuum omnium bonorum, quae praedictae legitimationis beneficio ad legitimos eosdem pervenerint, singulis annis reddant curiae nostrae in recognitionem gratiae, quam eis super hoc duximus indulgendam.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(XXX.)

Ludowicus Dei gracia Romanorum Rex semper Augustus. Prudenti vico Heinrico, filio Gysonis de Greynde fideli suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Licet sacre leges ad repellendum illicita libidinum desideria contra amplexus nepharios sic rigide sint invente, quod, nedum in actores ipsorum scelerum feriretur alcio, sed eciam in propaginem hujusmodi transgressorum: tamen nobis, qui sumus supra jus, non est per hoc in his ademta dispensandi facultas; maxime ubi eorum, qui sibi in hujusmodi nostrum suppliciter petunt dispensacionis adhiberi suffragium, propiorum actuum virtuosa merita hoc exposcunt. Cum igitur ex parte prefati Gysonis patris tui nobis existat humiliter supplicatum, ut tecum, quominus in bonis suis possis succedere, et ad honores ac jura quelibet admitti, tanquam de thoro suo esses legitimo procreatus, defectus natalium, quem pateris, de

*) *Gadenus* Codex diplomat. T. II. p. 1025. Der Römische König Ludwig, legitimirt den Sohn eines von Greinde, 1324.

ipso soluto genitus et soluta, obstare non valeat, dignemur misericorditer dispensare: Hos nedum ad supplicacionem ejusdem, sed eciam propter tua laudabilia probitatis et aliarum virtutum merita te legitimamus presentibus auctoritate regia et habilitamus, ut in bonis dicti tui genitoris possis succedere, et ad quelibet alia jura et honores civiles admitti debeas, qui possent quoque modo competere de thoro legitimo procreatis. Super defectu natalium hujusmodi tecum de benivolencia regia dispensantes. Harum testimonio litterarum, quas tibi super his sub majestatis nostre sigillo dedimus conscriptas, et ejusdem sigilli nostri munimine roboratur.

Datum in Franchenfurt V. Idus Aprilis. Anno domini mill° trecen^mo vicesimo quarto. Regni vero nostri anno decimo.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte.

(XXXI.) a. *)

Rupertus etc. dilecto ac fideli nostro Gerlaco nato Symonis dicti Grans asmigeri, fidelis nostri dilecti, gratiam nostram et omne bonum. Non sunt omnino ab Augustae liberalitatis gratia secludendi, quibus propriae virtutis merita suffragantur, licet conditionis eorum aliqualis ex parentum actu descendens macula decoloret. Itaque praefati Symonis genitoris tuis multiplicatis obsequiis, ejusdemque et tuis supplicationibus nobis exhibitis inclinati, tecum qui ex soluto et soluta genitus diceris, et quem novimus bonis intendere moribus, foreque bonae indolis in futurum de plenitudine regiae potestatis; ex certa nostra scientia et animo deliberato super hujusmodi natalium defectum misericorditer dispensamus, te habilitamus et ad legitima jura reducimus per praesentes. Tibi ex uberioris dono gratiae concedentes, ut defectu praefato non obstante, omnibus legitimis actibus, publicis et privatis, officiis, juribus et honoribus ex nunc et inantea, uti praecesse, perfrui ac potiri, nec non in bonis

*) *Schilter* Comm. ad jus feudale Alem. cap. 40. §. 4.

quibuscunque parentum, agnatorum, cognatorum et quorumcunque aliorum etiam si feudalia sint ex testamento et ab intestato succedere valeas atque possis. Et insuper feudorum mediocrium te reddimus cadacem, quae de voluntate dominorum a quibus derivantur, poteris obtinere; non obstantibus legibus statutis, constitutionibus, observantiis, consuetudinibus, feudorum usibus scriptis et non scriptis, et praesertim capitulo *Naturales* in Rubrica *Si de feudo controversia fuerit*, collatione X in libro feudorum, aliisque juribus generalibus provincialibus aut municipalibus, quibusc. Quibus omnibus etiam si de ipsis aut aliquo eorum fieri deberet mentio specialis in hac parte tenore praesentium derogamus, harum sub nostra regiae majestatis sigilli appensi testimonio literarum. Datum Heidelberg. anno domini millesimo IIII octavo, quarta decima die mensis Septembris, regni vero nostri anno nono.

(XXXII.) b. *)

Wy Johannes von Godes Gnaden Marggraue to Brandenborch, to Stettin, Pommern ꝛc. hertoghe, Burggraue to Nurenberg und Fürste to Rügen bekennen offentlich met dessem brive vor uns unse eruen und nakamen und sonst vor allermaniglick die ihn sehen oder horen lesen dat wie uth förstliker Owerrigckeit und von sunder gunst und gnade willen unsen lieuen getrouwen Diederick Tornou die dann syner geborde halum gebreken lydet sunderlik Gonst und Gnaden gegeuen und gedan hebben dat hie alle syne güder die he in unsen landen under uns hefft edder hinfur ymmer gewynnet beweglick edder unbeweglick up syne ehelick geborne kinder efft he dy gewinne edder efft hy die nicht gewinne up syne nechste eruen menlicks oder freulicks geschlechts edder to testament edder sys nach synen willen geuen und verschaffen und in allewege erue nennen und geuen möghe in aller mathe und an underscheide efft hy an siener geburd vollkommen und in eheliken leuende geboren were.

*) *Gercken* diplomataria veteris Marchiae. T. 1. p. 234. Churfürst Johannes legitimirt Dieterich Tornou wegen seiner unehlichen Geburt, im J. 1483.

Vnd wie geuen und von dem genanten Dlederick Tornou sollke begnadung und freyheith in mathen bruen geschreuen in craft und macht desses brives, des to waren Orkunde hebben wy dessen brive met unsem toruck upgedruckten Insegel versegeln lassen und geuen to Rangesmundt am Donrestage Ascensionis Domini nach Christi gebord dusend vierhundert und im dry und achtigsten Jare.

(XXXIII.) c. *)

Wir Friedrich von gotes gnaden, Römischer Kayser, zu allen ziten merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Kunig etc. bekennen offennlich mit disem brieue und tun kund allermenglich, nachdem vnns als Römischen kayser allen vnsern vnd des hailigen Richs vnndertaanen vnd getruwen auch denen die Ir mangel vnd gebrechen nit vß aigen, Sonnder fremder schulden tragen vnd Ir zuflucht zu vnser Kaiserlichen miltigkeit haben gnad hilff vnd gütikait zu bewisen getziemet vnd Wir dann durch den Wolgebornen vnnsern schwager vnd des richs lieben getruwen Eberharten des eltern Grauen zu Wirtemberg vnd zu Mumpelgart, demutiglich angerufen vnd gebetten sin worden, des wir Ludwigen und Hansen, sinen Sönen, die von Im vnd zwaien ledigen frowen ußerhalb der hailigen ee geborn weren, die gnad vnd sannftmutigkeit vnnser kaiserlichen dispensacion mitzutailen vnd solich mackel vnd vermailigung **) Irer vnehlichen geburt von Inen zu nemen, die vffzuheben, abzuthun vnd zu vertilgen vnd sie in die Wirde erw vnd recht des eelichen standes zu erheben vnd zusetzen, Sie auch aller vnd jeglicher eren Wirden rechten stennden vnd Wesen mit ämptern vnd Lehen zu haben halten vnd zutragen, Lehengericht vnd recht zu besitzen, vrtail zu sprechen vnd derzu tüglich und schicklich zu seyn in gaistlichen und Weltlichen stennden vnd sachen, auch was er den obgemelten sinen Sönen von siner varnnden hab vnd gut on nachtail vnd scha-

*) Sattler's Geschichte von Würtemberg. Th. IV. Beyl. 103. S. 156. — Kaiserliche Legitimation zweyer natürlichen Söhne des Grafen Eberhart des ältern zu Würtemberg; vom 16. Febr. 1484.

**) Schandfleck.

den der Grauen zu Wirtemberg, siner vetter geben oder gekoufft hette oder hinfür geben, oder kouffen wurde, Sie des tailhefftig, wirdig vnd empfenglich zu machen gnediclich geruhten, So haben Wir angesenhen des benannten Graff Eberharts von Wirtemberg flissig bet, ouch der egerurten *) Ludwigs vnd Hannsens schicklichait, Gut tugend vnd sitten, damit sie vor vnnser kaiserlichen Majestat berumbt sein, vnd darumb mit wohlbedachtem mut, gutem Rate aigner bewegnuß vnd rechter wissen, ouch von sonndern vnnsern kaiserlichen Gnaden, mit den egenannten Ludwig und Hansen dispensirt vnd sollich obgemelt mackel, vermailigung vnd gebrechen der vnehlichen geburt von In genomen, die gantz uffgehept, vertiligt vnd abgetan, sie davon enthept, entledigt vnd In alle Ere, Wirde vnd recht des eelichen stands gesetzt, sie ouch aller vnd Jeglicher Eren, Wirden frihaiten, vortailen, gewohnhaiten vnd gerechtigkaiten mit ämptern vnd Lehen zu haben, halten vnd zutragen, Lehengericht vnd recht zu besitzen, vrtail zu sprechen vnd dortzu tuglich vnd schicklich zu sin In gaistlichen vnd weltlichen stennden vnd sachen vnd aller hab vnd güter, auch Rent, Zinß, nutz vnd gult, So der benannt Graff Eberhart von Wirtemberg on nachtail vnd schaden siner vetter von siner varnnden hab vnd gut Jnen gegeben oder gekoufft hat oder hinfur geben oder kouffen wirdet, widrig teilhefftig vnd empfengklich gemacht, dispensiren, vertiligen, heben vff vnd tun ab, Setzen, wirdigen vnd machen sie des alles wirdig, teilhefftig vnd empfengklich von römischer kaiserlicher macht vollkommenheit, das den obgemelten Ludwig vnd Hannsen solich egemelt Jr Vermailigung vnd vneelich geburt von menniglich zu keiner schmache entgeltnuß oder schaden komen noch furgehalten werden, Sonnder sie aller egerurten Eren, Wirden, frihaiten, vortailen, gewonhaiten, rechten stannd vnd wesen ouch den obberurten hab, gut Rennt, Zinß, nutz vnd gült Jnen von dem obgenannten Graff Eberharten von Wirtemberg in obgeschribner Masse gegeben, gekoufft oder hinfur gegeben oder gekoufft wirdet, tailhefftig, wirdig vnnd empfennglich sin vnd sie ouch Jr eelich Liebßerben solich obgemelt hab vnd gut Innhaben,

*) obengenannten.

besitzen vnd sich des alles gebruchen vnd genießen sollen vnd mögen, zu glicher wiß vnd In aller maß, als ob sie von Vatter vnd muter eelich geboren weren unuerhindert aller geschriben vnnd ander recht, Stattut, ordnung, satzung vnd gewonheit, so dawider sin möchten vnd sust allermenngklichs. Vnd gebieten daruff allen vnd Jeglichen vnnsern vnd des hailigen Richs Churfursten, fursten, gaistlichen vnd weltlichen, prelaten, Grauen, frien Herren, ritern vnd knechten, houptluten, amptluten, vitzthumben, vögten, pflegern, verwesern, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, räten, burgern vnd gemainden vnnd sunst allen vnsern vnd des richs vndertanen vnd getruwen, In was Wirden, states oder wesens die sin, von Römischer kaiserlicher macht ernstlich mit diesem brieue vnd wöllen, daß sie die egenannten Ludwig vnd Hanns gebrüder vnd Jr eelich Liebsterben an dieser vnser kaiserlichen dispensation vud begnadnung nicht hindern noch Irren, Sondern sie der also in obgeschriebner Maff gerulich gebruchen geniessen vnd genntzlich daby beliben lassen vnd dawider nit tun, noch Jemandts zu tun gestatten In kain wiß, als lieb In allen und ainem Jeden sy vnnser vnd des richs schwere vngnad vnd verließung ainer pene, Nemlich viertzig marck lottigs golds uermyden, die ain Jeder, so offt er freuenlich hiewider tette vnns halb in vnnser vnd des richs Camer vnd den andern halbtail den obgenannten Ludwigen vnd Hannsen gebrüdern oder Jren eelichen Liebsterben unableßlich zu betzaln verfalln sin soll, Mit vrkund dis brieffs besigelt mit vnnserm kaiserlichen anhangenden Insigel, Geben zu Gretz am sechszehenden tag des Monats februarii nach cristi geburt Viertzehenhundert vnd im vier vnd achtzigsten, vnser Riche des Römischen im vier vnd viertzigsten, des Kaiserthumbs im zway vnd drisigsten vnd des hungerischen im funff vnd zwaintzigsten Jaren.

Ad mandatum domini Imperatoris
proprium.
Joh. Waldner prothonotarius etc.

B. Urkunden, die sich auf Besitz und Eigenthum beziehen.

I. Verleihungsurkunden.

1. Von Privilegien und Freiheiten.

1. Aus dem achten Jahrhunderte *).

(XXXIV.)

Carlomannus gracia Dei rex Francorum Vir Inluster. Garinus comis. illud nobis ad stabilitatem regni nostri procul dubio in Deo nomine credimus pertinere, se peticionibus sacerdotum aut aeclesiarum in quo nostrae fuerint auribus prolate, producimus ad affectum, atque ideo cognuscat magnitudo seu utilitas, quia venerabilis vir Restoino abbate monasteriolo inter duas Pachinas, pro nostra mercedi, de fisco nostro, juxta Aufoldus, ex nostra munificentia plena et integra gracia concelsimus talem ei praestetimus beneficium, ut quantumcunque de homines fiscalis nostros comparare, aut de qualibet contracto addere aut attraere potuerant, hoc nostra serenitas circa ipso monasteriolo ad ipsius Restoino abbate vel suisque successoribus generaliter confirmare deberemus, precipientes enim, ut neque vos neque juniores seu successoresque vestri eidem penitus contrariae non exsistatis, nisi quod diximus quantumcunque . . . . scriptus Restuinus abba ex nostra munificencia quam de comparato, vel de qualebet attracto ad ipso monasteriolo addere aut attraere . . . . erent, nullus fiscalis ad parte nostra ei ex hoc non requiratur, nisi liceat ei ad partes ipsius monasterie sub emunitatis titulum tam ipsius abbatis c . . . onaculis qui

*) *Schoepflin* Alsat. diplom. T. I. n. VI. p. 42. K. Carlomanns Privilegium für das Kloster St. Gregorii im Elsaß, vom 22. März 769, in der lingua romana rustica.

ad ipso monasteriolo deservire videntur, aut eorum successorebus vivere et resedere cum quiete, ut eis melius delectet pro stabilitatem regni nostri ... nostraque exorare. Et ut haec praecepcio pleniorem obtineat vigorem, manus nostrae signaculis superscriptas eam decrevimus roborare.

Signum † Carlomanno gloriosissimo re. Maginarius recognovi et subscripsi.

Datum sub de XI Kal. Aprilis, anno primo regnante domno nostro Carlemanno gloriosissimo rege. Hactum Attiniago palacio publico in Dei nomine feliciter.

2. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(XXXV.)

In nomine Domni Dei et Salvatoris nostri Jhesu Christi. Hludouuicus divina ordinante providentia Imperator augustus. Cum petitionibus servorum dei justis et rationabilibus divini cultus ammore favemus, superna nos gracia muniri non dubitamus. Idcirco noverit omnium fidelium nostrorum tam praesentium quam et futurorum industria, quia vir venerabilis Adaloch Argentoratensis sive Stratburgensis ecclesiae vocatus episcopus, que est constructa in honore sanctae Dei genitricis semperque virginis Mariae, detulit obtutibus nostris quandam auctoritatem domni et genitorio nostri Karoli bonae memoriae piissimi Augusti, in qua continebatur insertum, qualiter quondam locellum nuncupantem Stilla, quod a longo tempore per confirmationes regum praedicta possidet ecclesia, rectores ipsius ecclesiae cum judicibus regalibus habuerant intentionem et praedictum locum per loca denominata, id est, per regia strata, quae pergit super rivolum, qui dicitur Stilla, super casa Rummaldi, deinde ubi dicitur Paphinisneida, inde totum montem, qui vocatur Arlegisbergo usque ubi rivolus surgit, qui dicitur Hasla, deinde ubi Vuichia surgit, usque quo in Brusca ingreditur, inde

*) *Schoepflin* a. a. O. nro. LXXXI. p. 65. T. I. Ludwigs des Frommen Bestätigung gewisser Besitzungen der Straßburger Kirche, vom 28. Aug. 817.

iterum per longa Brusca usque dum Stilla intus ingreditur, ad partem praedictae ecclesia adquesierant et domnus et genitor noster per eandem auctoritatem ad ipsam sedem perenniter ad habendum confirmaret: Et deprecatus est, ut paternum morem sequenter nostra confirmaremus, auctoritate; quod ita nos fecisse, omnium fidelium nostrorum cognoscat industria. Praecipienter ergo jubemus, ut sicut in praecepto domini et genitoris nostri continetur et praedicta ecclesia moderna tempore possidet, ita deinceps absque allius impedimento teneat atque possideat, et quicquid de ipso vel in ipso rectores praedicte sedes ob utilitatem et profectum ipsius facere vel judicare voluerint, jure ecclesiastico perennibus temporibus pociantur arbitrio faciendi. Haec vero auctoritas ut firmiorem in Dei nomine obtineat vigoram, et a fidelibus sanctae Dei ecclesie et nostris verius credatur, et diligencius conservetur, manu propria subter firmavimus et . . . ostri impressione signari jussimus.

Signum Hludouuici serenissimi imperatoris. Ducandus diaconus ad vicem Helisachas recognovi et subscripsi.

Data V Kalendas Septembres, anno Christi propitio, tertio imperii domni Hludouuici piissimi Augusti, indictione X. Actum Aquisgrani, palatio regio in Dei nomine feliciter Amen.

3. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(XXXVI)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto dei gratia rex. Notum sit omnibus fidelibus, presentibus scilicet et futuris, qualiter nos ab aeternae retributionis meritum et per beatissimorum apostolorum, Petri et Pauli suffragia quorum clementiam in Vuitzunburgensi coenobio humiliter adquisivimus, et pro aeterna redemptione dilectissimae conjugis nostrae Aetgidis, nec non et per

*) *Schoepflin* a. a. O. T. I. nro. CXXXVII. K. Otto I. Urkunde über die Restitution einiger dem Kloster Weissenburg entzogen gewesenen Zinsleute, vom 26. Febr. 950.

precatum Karissime filiae Luitgardis atque Brun fratris nostri, homines censuales ad altare ejusdem sancti Petri traditos et injuste abstractos atque per multa tempora in beneficium reductos, ipso altari ac fratribus illic deo militantibus, in quibuscumque locis nostri regni maneant, restituimus et perpetualiter condonamus. Eo uidelicet rationis tenore, ut fratres predicti coenobii ipsos censuales ad luminaria concinnanda et ad illorum uictum atque uestitum jure atque legitime et sine ullius obstaculi impedimento, cum omni possessione illorum, teneant atque possideant. Hoc quoque regiae potestatis nostrae auctoritate praecipimus, ut nec regia potestas, nec ulla alia apposita persona hoc praeceptum frangere, aut deinceps aliquem illorum in beneficium vertere praesumat. Et ut haec confirmationis nostrae auctoritas pleniorem in dei nomine obtineat firmitatem, manu nostra subter eam firmauimus et anuli nostri impressione assignari jussimus.

Signum domini Ottonis † serenissimi regis. Brun cancellarius ad uicem Friderici archicapellani recognoui. Data IIII. Kl. martii. Anno incarnationis domini D. CCCC. L. Indictione VIII. Anno vero regni Ottonis regis XIIII. Actum hemetensi civitati in dei nomine feliciter. Amen.

4. Aus dem eilften Jahrhunderte *).

(XXXVII.)

In nomine sanctae individuae Trinitatis. Ghuonradus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Si erga Domus Dei nostrae liberalitatis munificentiam piis incitari studiis ostenderimus, et opportuna terreni commodi more Imperiali seu Regali eis conferimus suffragia, non solum ad temporalam regni divinitus nobis collati profectum, verum et ad aeternitatis gloriam feliciter optinendam, hoc nobis multum prodesse liquido credimus, simulque patrociniis Sanctorum nos inde beari, atque tueri non ambigimus. Idcirco omnibus christianae religionis fidelibus, praesentibus scilicet, patescat et fu-

*) *Meichelbeck* Hist. Frisingens. T. I. p. 223. Handvarte Kaisers Conrad II. für das Bisthum Freysingen, vom 3. März 1029.

turis, quomodo reverendus Engelbertus Sanctae Frisingensis ecclesiae Praesul nostram adiit celsitudinem, obnixe supplicans, ut pro stabilitate ejusdem sacrosanctae ecclesiae universas res liberalitate piae memoriae antecessorum nostrorum, Imperatorum scilicet, sive Regum, a primo consecrationis suae tempore usque modo eidem concessas, et quicquid religiosa nobilium personarum, vel ignobilium traditione, seu commutatione, sive coemptione aliqua, in jus, ac investituram ejusdem ecclesiae in praesenti collatum dinoscitur, per nostrae Imperialis renovationis praeceptum, sibi roborare atque confirmare dignaremus, totamque Ecclesiae facultatem in tutelae nostrae patrocinium, Mundiburdium, atque defensionem habuissemus commendatum. At nos gratuita benignitate religiosis ejus petitionibus pro Christi honore, et Sanctae Genitricis suae semper Virginis Mariae Veneratione assensum praebentes, nec non dilectae Contectalis nostrae, Giselae, Imperatricis Augustae, et carae Sobolis nostrae, Regis videlicet Heinrici, et tam venerabilium episcoporum, quam reliquorum conspectui nostro assistentium procerum intercessioni pie annuentes, jure auctoritatis nostrae ad praefatam Ecclesiam, nomine Sanctae Dei Genitricis dedicatam, ubi electus Dei confessor, Corbinianus corpore quiescit, pro antecessorum nostrorum, et animae nostrae remedio, ac diuturna profectus nostri felicitate aeternaliter in proprium donamus, roboramus, ac renovando confirmamus quidquid ad praedictam sanctam et Matricem Ecclesiam hactenus pertinebat, et quidquid moderno tempore eadem Ecclesia in investitura rite retinet, in quacunque videlicet provintia Imperii nostri, sive quocunque pago, aut Marchia vel Comitatu situm sit, cum Monasteriis, Ecclesiis decimatis, sive absque decima, cum castellis vel vicis, cum curtibus et casis aliisque aedificiis, familiis, et utriusque sexus mancipiis, parscalchis, *) findmannis, hengistfuotris, **) censibus ac capiticensibus,

*) homines mediae conditionis inter liberos et servos.

**) Hengstfütterer.

agris, campis, vineis, terris cultis et incultis, novalibus vel silvis ad novalia extirpandis, pratis, paludibus, pascuis, compascuis, montibus, silvis materiae, ac lignorum invisionibus, forestis, venationibus, mercatis, thuloneis, et peroussura proprii numismatis, salinis et sartaginibus *) ac locis sartaginum, aquis aquarumque decursibus, piscationibus, stationibus, id est, Gistellis piscium, quos Husones **) dicimur, molinis, molendinarumque locis, pontibus, vestigaliis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis. Haec omnia in omnibus ad ipsum Frisingense Episcopium legaliter pertinentia, per hoc auctoritatis nostrae praeceptum in jus et potestatem sacrosanctae Christi Matris Ecclesiae praefatae donamus tradimus, et confirmando renovamus, eo rationis tenore, ut jam dictus honorabilis Episcopus, ejusque successores liberam pro utilitate ejusdem Sanctae Dei Ecclesiae perenniter habeat potestatem, quicquid inde voluerit faciendi, absque ullius modestia. Et ut haec auctoritatis nostrae per cuncta labentis mundi curricula firmiore solidetur stabilitate, manu nostra subter eam roborantes, sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum Domni Chuonradi invictissimi Romanorum imperatoris Augusti.

Odalricus Cancellarius vice Arbonis Archicapellani recognovi. Data V Non. Mart. Indict. XII. anno dominicae incarnationis Mill. XXVIIII. anno autem domni Chuonradi secundi regni V. Imperii vero III. actum Frigisingae.

5. Aus dem zwölften Jahrhunderte ***).

(XXXVIII.)

In nomine Domini nostri Jesu Christi Dei aeterni. Henricus divina clementia Dux Bavariae et Saxoniae.

---

*) Sulzpfannen.

**) Hausen.

***) Origg. Guelfic. T. III. Probb. n. II. p. 424. Herzogs Heinrich des Löwen Restitution des Klosters Nordheim bey Göttingen, vom 2. Nov. 1164.

Noverit tam futurorum quam praesentium sanctae Dei ecclesiae fidelium sagavitas, qualiter vir venerabilis, Wicelinus, Abbas de Nordheim, et fratres sui, multis quorundam oppressionibus graviter saepe et dui molestati, nostram adiere praesentiam, modis omnibus nos sollicitantes, quatenus eos, intuitu gratiae Dei nostraeque salutis, ab immoderata, qua tenebantur quasi servitute clementer eripere dignoremur. Quorum petitionibus jussisque et idoneis pia deuctione consentientes, comitem Popponem, praepositum Reinhardum, et fratres suos Sigifridum et Conradum, qui eosdem ecclesiam quasi haereditario sibi jure vendicabant, summa diligentia conuenimus, autore Deo ad hoc perducentes, quod praefati uiri, ab omni, quam ad eandem ecclesiam habere uidebantur, addictione, benigne conquieuerunt, et receptis a nobis centum marcis examinati argenti, in antiquum haereditatis nostrae jus eandem ecclesiam cum suis appendiciis omnimodis resignauerunt. Proinde sublimium progenitorum nostrorum, piae memoriae Ottonis magni ducis, ut aviae nostrae gloriosae imperatricis Rikincae, ejusdem ecclesiae fundatorum, uestigia sequentes, idem coenobium domino Jesu Christo et sanctae Mariae ac sancto Blasio pro remedio animae nostrae, nec non parentum nostrorum, cum omnibus quae uel nunc possidet, uel futuris temporibus possidebit, in simplicitate cordis offerimus, et monasticae religioni in perpetuum dedicamus, statuentes, ut in uoluntate fratrum ecclesiae libera semper electio Abbatis consistat. Insuper permittimus Abbati, in eadem uilla jura thelenei et percussuram proprii numismatis, et omne judicium ciuile ac forense, excepto fusto et causis capitalibus, in quibus quis conuictus extremam cogetur mortis subire sententiam. Ad hoc concedimus illi, ut si quis liber amore diuino succensus, ad eandem se et bona sua contulerit ecclesiam, in Dei nomine et nostra auctoritate absque omni inquietudine comitis, siue uicecomitis, vel alicujus personae, ecclesiae semper stabilis permaneat. Similiter statuimus, ut si quis ex ministerialibus nostris bona sua consensu haeredum

suorum eidem ecclesiae contulerit, tam a nobis, quam ab omnibus haeredibus vel successoribus nostris futuris temporibus ratum et inconuulsum habeatur. Item concedimus, ut si qua de familia Ecclesiae alicui nostro nupserit servo, data prius justicia, quae vulgari eloquio Bumede *) uocatur, in reliquum cum marito juri nostro remaneat, et e conuerso idem fiat, si quam de familia nostra Ecclesiae nubere contingat. Similiter in Dei amore concedimus et confirmamus, ut nullus unquam vel a nobis, vel a nostris successoribus Aduocaciam ejusdem Ecclesiae beneficiali jure suscipiat, sed quicunque etiam nostra vel haeredum nostrorum auctoritate tenuerit procurandam, si utilis Ecclesiae et commodus uideatur Abbati, omnino illa perfruatur; sin autem deponatur, et utilior ac commodior eadem sententia substituatur. Recipimus praeterea praefatum coenobium Sancti Blasii cum omnibus rebus ac familiis suis, Abbatum quoque et monachos, sub nostri mundiburdii et haeredum nostrorum perennem defensionem, praecipientes, ut nullus comes sive vicecomes, seu quilibet magna paruaque persona praefatum monasterium molestare, aut aliquam functionem exigere, vel paratam suscipere, aut de rebus vel familiis ad ipsum coenobium aspicientibus inuasionem aut aliquam diminutionem facere praesumat. Ut autem haec nostra concessio firma et inconuulsa permaneat, et verius credatur ac diligentius observetur, manu nostra roboramus, et sigilli nostri impressione comunimus.

Hujus etiam rei testes sunt hi: Berno, Episcopus de Swerin, Praepositu Anshelmus d. S. Cyriaco in Brunswich. Benno, praepositu in monte S. Gregorii. Ludolphus de Walaggerod, et fratres sui. Henricus de Wida. Lippoldus de Hertzberch. Anno, Advocatus Goslariae. Meinricus de Buweburgk. Jordan de Blangkenburgk et frater suus Jusarius. Gerungus de Schiltperch. Odalricus de Goslaria. Basilius de Stauffenbergk, et alii quamplures.

*) Erlaubniß zu heirathen, ma itagium.

Acta sunt haec anno domini MCLX quarto, Indictione XII. IIII Nonis Nouembris, regnante domino Friderico invictissimo regnorum imperatore. Anno regni ejus XII. Imperii ejus nono. Data per manum Hastwici Notarii nostri IIII nonis Nouembris in monte S. Gregorii feliciter. Amen.

6. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(XXXIX.) a. *)

In nomine sacrosanctae et individuae Trinitatis. Johannes Dei gratia Dominus Magnopolensis et Dominus Hinricus suus filius, universis Christi fidelibus ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem. In perpetuum gesta hominum plerumque scrupulus aboleret oblivionis, nisi literarum testimonio perennem caperent firmitatem. Notum igitur esse volumus tam praesentibus, quam futuris. Quod cum consules et burgenses nostri de Wismaria emerunt vecturam Aringae vulgariter appellatam, medietatem scilicet a Hinrico de Tremonia, pro octoginta marcis et alteram medietatem a Friderico de Nigendorp pro nonaginta marcis denariorum, nostra voluntas et haeredum nostrorum accessit pariter et consensus, et plenius informati, quanta civitati posset exinde provenire commoditas, jam dictam vecturam civitati nostrae contulimus jure pleno et summa libertate perpetuo possidendum. Ne igitur talis nostra collatio per invidiam aut ignorantiam in posterum disturbetur, praesentem paginam inde scribi fecimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Hujus rei testes sunt Ludolphus Hardenacke; Bernhardus de Walre; Albericus de Barnekowe, Benedictus Thidericus et Arnoldus Klawe, Everhardus de Calcowe, Otto de Swingam, Johannes et Fridericus Molteke, Otto de Reventlo, Jesewitze; Conradus et Albertus Dotenberg; Gotfridus Plote; Hermannus de Modentyn; Ureborn Huskumer, Hermanus de Rodebecke; Oldericus de

*) *Senkenberg* Select. hist. et jur. T. II. p. 467. Johann Herzog von Mecklenburg ertheilt der Stadt Wismar das Recht der Heringsfischerey, 1260.

Blücher, Milites; Insuper Consules civitatis nostrae: Bernhardus Botz; Hinricus Scheversten; Johannes Felix; Christianus Voghel; Thidemannus Jutte; filius Alkillus, Thidericus de Gardelage; Hinricus de Warendorp; Wernerus de monte speculi; Hinrikus frater Ulrici Godeke de Grevesmolen, Wilbrandus et alii Cives; Hildeboldus; Antonius Gutjar; Timmo de Domichowe; Ricolfus, Bruno de Warendorp, Rudolphus Friso; Hinricus Niger; Ulricus et Wernerus fratres; Lambertus de Zwerin; Conradus Hahnenstert, Fridericus de Nigendorp, Hildebrand de Pöle, Dithmarus de Buckovve; Arnoldus de Tremonia et alii quamplures Clerici et Laici. Acta sunt haec Anno Domini MCCLX sexto Calend. Octobr. Datum in Wismaria per manus Hinrici Plebani in Grevesmölen.

(XL.) b. *)

Wir Margrave Heinrich von Hahberg, tuon kunt ... das wir dur unser sele und dur aller unser vorderon selan heil, verstennen u. steten alle die gabe die unser Vatter oder de kein unser vorderon hent getan deme Gotteshuse ze Tennibach, ze Mursbach das dorf an eigen u. an erbe u. den Kilchunsatz **) mit alleme rehte alse sie es hatton und gaben mit aller vriheit u. reht so darzw gehoret oder sol horen an lute u. an guote, an wünne ***) u. weide, an holz u. an velde, u. den walt sunderlich, an ackeren u. an mattan, ****) an vischen n. an vischenzahn, u. swas unser vorderon hatton rehtes an den wassern die umbe das Closter gant, oder dur sin eigen das unser vorderon deme Closter hent gen. oder anderswannen ist gen. das hein win stete. und swa das minre rehtes were. das geben wir willekliche mit alleme rehte alse wir es solten han, und darzuo horet ... dis geschah ze Hahberg in der Burg des jares do

*) *Schoepflin* Hist. Zaring. Bad. T. V. n. CXL. p. 239. Des Marggrafen Heinrichs von Hochberg Bestätigung der Schenkungen seiner Vorfahren an die Abtey zu Tennebach, vom 20. April 1261.

**) jus patronatus..

***) Heugewinnung.

****) Wiesen.

man zalte von Gottes geburte zweifhundert jar unde sechzeg jar unde ein Jar in den vastun an der crumen mitkun nah dem Valmetage *).

7. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte **).

(XLI.)

Wy Bernd vnd Hinreck van godes gnaden hertogen to brunsvig vnd to luneborch bekennen openbar in desseme breve vor vns vnse eruen vnd nakomelinge hertogen to luneborch dat wi hebbet begnadet vnse leue getruwen borgern to Soltowe vnd gegeuen alle gnade und wicbeldes recht alse de borgern van Tzelle gehat hebben vnd noch hebben van vnsen voruaren hertogen to luneborch wente an desse tid vnd wellet se dar truweliken by beholden. desses to orkunde hebbe wy vnse Jngesegeln witliken gehenget laten an dessen breff de geve is to luneborch na godes bort dritteynhundert jar, darna in dem acht und achtentigsten jare des noisten vrydages na dem hilgen aller apostele alse se gedeylet worden.

LS. LS.

8. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte ***).

(XLII.)

Wir Friedrich von Gots Gnaden Romischer Kaiser etc. bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Briefe allen Leuten, die ine sehen oder horen lesen, das wir angesehen und gnedickliche betrachtet haben soliche geneme willige und getreue Dienste, so der ... Johann Graue zu Katzenelenbogen, unser und des Reichs lieber Getreuer, uns und demselben Reiche dicke und offt unverdroßenlichen und williglichen getan hat, — und

*) in den Fasten an der krummen Mittwoche nach dem Sonntage Palmarum.

**) Aus dem Archiv der Stadt Soltau; ungedruckt. Herzog Bernd u. Heinrich ertheilen der Stadt Soltau das Weichbildsrecht der Stadt Zelle, im Jahre 1388.

***) Wenk Hessisch. Landesgesch. Th. I. Urkundenb. n. CCCXXV. S. 246. Kaiser Friedrichs III. Befreyung des Grafen J. v. Katzenelnbogen und seiner Länder von der Gerichtsbarkeit der Landgerichte, vom 29. Jul. 1442.

derumbe — so haben wir dem obgenannten Johann diese besunder Gnade getan und gegeben, und ine und seine Erben gefreyet und freyen sie von Römischer Königlicher Macht Vollnkommenheit gegen itzliche in Krafft dieß Briefs, also daß er, seine Erben, Manne, Burgmanne, Dienern, Burger, Gebauern und Untersossen in und unter ihre Herrschaft, und anderswo gesessen, es sey Weip oder Manne, und ire Gute hinfür von keinen Fürsten, geistlichen oder werntlichen, Graven, Herrn, Freyen, Rittern und Knechten, Reten und Gemeinschafften, noch von keinen andern Personen in gemeyne oder besunder fürgeladen, geheischen, angesprochen, beclaget, bekumert, geheint oder geachtet sollen oder mogen werden für uns, unser Römischen Keyser oder König Hofgerichte, Landgerichte, oder andere werntliche Gerichte, es seye Stattgerichte oder keine andere Gerichte, es seye ombe Schuld oder dern ander Zusprechen, sonder wer zu dem egenanten Johann oder seine Erben Zusprechen hat oder gewinnet, der soll das thun vor uns, unser Nachkommen Römischen Keyser oder König oder unsern Reten, oder aber, wenn wir oder dieselben unser Nachkomen an unser Statt das mündlich oder brieflich empfehlen werden. Wer aber zu sein und zu seiner obgenanten Herrschaft und andern seinen Mannen, Burgmannen, Dienern, Burgern, Gebauern oder Underseßen, einen oder me, Weip oder Manne, ichtes zu sprechen, zu klagen oder zu fordern hat oder gemeinet, der soll es tun vor den Gerichten, Schultheisen, Richtern, Schöffen oder Reten der obgenant Herrschaft, oder vor den Gerichten, darinne die angesprochene Lude gesessen sein, und deselbs von jne nemen, und nirgends anders, und soll der egenante Johann Grafe zu Katzenelnbogen und sein Erben oder ir Amtmann dem Kleger umbe seine Forderung eines unverzogenlichen Rechts helfen lassen. Were aber des dem Kleger oder der Klegerin das Recht kundlichen versaget würde von den ehgenanten Richtern, Scheffen oder Ambt, oder der obgenanten Herrschaft, oder von dem Gericht, darinn denn die Angesprochen gesessen weren, so mag der Kleger sein Recht vor uns Hofgericht oder unser anderstwohin, dahien das dem billich, ziehen und verfolgen. Mit Urkunde dieß Brieffs versiegelt mit unserm Königlichen Majestät Ingesiegel,

geben zu Frankfort am Suntag nach Sanct Jacobs Tag des des heiligen zwölff Boten, nach Christi unsers Herren Geburte 1400 Jare, und darnach in dem 42sten Jare, unsers Reichs im dritten Jare.

9. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte.

(XLIII.) a. *)

Von Gottes Gnaden Wir Johann Albrecht Hertzog zu Mecklenburg, zu Wenden Grafe, zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr bekennen für Uns, unsere Erben und Nachkommen und thun kund hiemit öffentlich. Nachdem die Ehrsame Bürgermeister, Rathmanne und Gemeine unßer Stadt Wißmar zu Verfertigung unsers neuen Gebaeudes und Hofes zu Wißmar, auf unßer Erfordern, etliche Bucken übergeben und verehret, daß Wir zu Anzeigung unßers gnädigen Gemüths Ihnen nachfolgende Artikeln zu Erhaltung gemeiner Stadt Nutzes und Besten auf ihr unterthäniges Ansucken und Bitten verwilliget und confirmiret, wie wir dann dieselbigen hiemit wissentlich bewilligen und confirmiren, und wollen anfanglich wir, unsere Erben und Nachkommen gemelte Bürgermeister, Rathmanne und Gemeine unser Stadt Wißmar in ihren hergebrachten Privilegien, Stadtfreyheiten und Gerechtigkeiten, Ihrem Lübschen Rechte und Gerichte, als sie dieselbige bis dahero von den Meckelburgischen Fürsten unßere Vorfahren und Voreltern gehabt, besessen, und gebrauchet, und von Uns und Unßern Vaettern und Brüdern confirmiret, laut Inhalt Unßers darüber gegebenen Confirmationsbriefes, nirgends woran verkurtzen oder darum schwächen wollen, auch ihren vorigen fürstlichen aufgerichteten Vertrag und altem privilegio des datum anno 1305 Cal. Apr. halten, nichts abbrechen oder derogiren, oder deme zum Nachtheil handlen, sondern gemeldten Rath nnd Gemeine der Stadt Wißmar dabey gnädiglich schützen und handhaben; und da nun jemand unßers Hochgesindes oder die-

*) *Senkenberg* Sel. hist. et jur. T. II. p. 510. Joh. Albrecht Herzog von Meckelnburg bestätigt die Privilegien der Stadt Wismar, am 4. Sept. 1554.

nere sich worum vergriffen, oder was übertretten würden in unßerm Hofe gegen die Bürger oder sonsten, derselbige soll durch gemelden Rath und Richtvoigte in gebührliche Strafe davor genommen werden, und keines Gelaites, derentwegen auf unserem Hofe genießen. Es sollen auch keine Missethäter, als Strassenschänder, Mörter, Diebe und andere der Stadt und Raths wiederwärtige und schuldhafftige Leute durch uns, unßere Erben und Nachkommen auf bemeltem Hofe, vermöge des alten vorigen privilegii, gelitten, gehauset oder geheget werden, Handwercker, als Schmitde, Schneider, Schuster, Barbirer oder andere dergleichen; die den Burgern, Inwohnern und Aemptern der Stadt zu Verfange und Schaden arbeiten moechten, sollen auf unßerm Hofe nicht gestattet noch gesetzet werden. Unsere Hoffgesinde und Dienere sollen sich auch gegen die Bürger, ihre Verwandte und Dienere ehrbarlich und friedlich verhalten, auch gegen der Stadt gewoenliche verordnete Wächter weder frühe oder späthe sich vergreiffen, noch mit Worten oder Wercken zu keinem Verlust noch Widerwillen Ursach geben, bey Vermeidung unßer Ungnade und gebührlichen Straffe, der dann der Rath der Stadt Wißmar oder ihre Richtvoegte über sie alleine, doch auf vorhergehenden ordentlichen gewöhnlichen und richterlichen proceß mächtig seyn sollen. Wir, unßere Erben und Nachkommen, Unßer Hofgesinde und Diener wollen und sollen sich keiner bürgerlichen Handlung, Kauffmannschaft oder Separation mit jenigen Fremden dem gemeinen Kauffmanne, Bürgern und Inwohnern allhie zum Vorfange und Nachtheile annehmen und gebrauchen, sondern sich in dem, alß Unßere Vorfahren und Voreltern, loeblicher Gedächtnuß ihre Hofgesinde und Dienere alß die, so keine Bürger seind, auch der Stadt Beschweer, Last und gemeine Beschwerden nicht helffen tragen, ihrer Freyheit und Gerechtigkeit nicht gebrauchet, erzeigen und verhalten, die Burgere und Kauffleute darein nicht perturbiren noch verhindern. Es sollen auch der Rath und Gemeine mit keinen andern Gebäuden oder Dahlbrechung anderer Buden, bey oder an Unßerm Hoffe beleget, beschweret oder beladen werden, und alsdann dieße unßere bewilligte Artickeln alßo in Eyl auf Pergamen nicht köennen ingrossiret werden, wollen wir folgends dem Rathe und Gemeine dieselben auf ihr unterthänig

fordern und suchen auf Pergamen verfertigen, und mit unßerm Mayestaet Insiegeln versiegeln und bekraefftigen lassen.

Uhrkundlich haben Wir Unßer Handsecret hierunter wissentlich aufgedrucket und mit eigner Hand unterschrieben. Geschehen Wißmar den 4ten Septembris Anno vier und funffzig.

Johann Albrecht H. Z. M.

mppa subscripsit.

(XLIV.) b. *)

Wir Rudolph der Ander, von G. G. erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König, Ertzherzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundien, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crayn, zu Lützenburg, zu Würteinberg, Ober- und Niederschlesien; Fürst zu Schwaben, Marggraf des heil. Röm. Reichs, zu Burgav, zu Mähren, Ober und Nieder Laußnitz; gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Goeritz, Landgraf in Elsaß, Herr auf der Windischen Mark, zu Portenau und Salioß etc. etc. Bekennen oeffentlich mit diesem Briefe und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeister und Rath der Stadt Wißmar unterthäniglich zu erkennen geben, wiewohl in gemeinen beschriebenen Rechten, desgleichen des H. Reichs Constitutionen, Ordnungen und Satzungen stattlich verstehen, daß keiner wegen fremder Schulden oder anderer Obligation in fremden Gerichten gekümmert, arrestiret oder aufgehalten, sondern ein jeder bey ordentlichen Rechten gelassen werden solle; Und dann sie, die gedachten Bürgermeister und Rath der Stadt Wißmar gegen den Ihren einem jeden seiner Spruch und Forderung halber gebührlichen Rechtens zu verhelffen bisher alle wege erbötig gewesen und noch wären, so trüge sich doch gar oft und vielmahls zu, daß etliche ihrer Burger und Einwohner, wann dieselben ihrer redlichen Handthierung nach auf die freyen offenen Messe und Jahrmärkte verreiseten, von etlichen Personen mit Arrest, Kummer und Repressalien vielfäl-

*) Ebendas. p. 519. Privilegium Käisers Rudolf II. für die Stadt Wismar.

tig beschweret würden, also daß sie der gemeinen Rechte und Reichsordnungen ofmals nicht genössen, sondern sich zu unbilligen Verträgen und Compositionibus dringen lassen müsten, und also vielmals der unschuldige für den schuldigen beschweret würde, und darauf demüthiglich gebeten, daß wir Ihnen, auch Ihren Bürgern, Inwohnern, Dienern und Verwandten zu Abwendung solcher Beschwerden mit unser kayserl. Hülffe und Einsehen zu erscheinen gnädiglich geruheten. Des haben wir angesehn solch ihr demüthige ziemliche Bitte, auch der getreuen Dienste, so sie weyland unsern löblichen Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Koenigen offt williglich gethan, und sie uns und dem heil. reich hinführo wol thun mögen und sollen, und darum vornemlich, auch daß wir ohne das alle unsern und des Reichs, auch desselben Ständen und Unterthanen bey Recht, und unsern und des Reichs heylsahmen Constitutionen, Satzungen und Ordnungen zu erhalten, handzuhaben, zu schützen und zu schirmen (wie uns dann auch unsers tragenden Kayserl. Amts halben gebühren will) wohlgeneigt und gaenßlich gemeinet seyn, mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechtem Wissen den gemelten Bürgermeistern und Rath der Stadt Wißmar über vorberührte Versehung gemeiner geschribenen Rechten, Reichsconstitutionen und Ordnungen noch ferner diese besondere Gnade gethan und Freyheit gegeben, thun und geben ihnen die auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffes, also deß nun hinführo in Ewigkeit niemands, was Würdens, Standes oder Wesens der oder die seyn, bemeldter Stadt Wißmar Gemeine oder Ihre Bürger, Inwohner, Diener oder Verwandten sonderbahre Güter, oder auch desselben Personen Zugehörige und Verwandte mit Arrest, Kummer und Repressalien oder dergleichen unordentlichen Mitteln, weder zu Wasser, noch zu Lande angreifen, aufhalten oder beschweren, sondern sich desselben gegen ihnen allen und jeden gaentzlich enthalten, und was sie zu ihnen sämtlichen, oder Ihr jeden insonderheit zu sprechen, den ordentlichen Weg des Rechtens, dessen Sie, wie obstehet, einem jeden an gebührlichen Orten stat zu thun und dem nicht vor zu seyn, sich erbieten, suchen und austragen, sich auch desselben ersätigen und begnügen lassen sollen.

Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltl. Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Landvöigten, Vitzdomben, Vöigten, Pflegern, Vorwesern, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie die obgemelten Bürgermeister und Rath der Stadt Wißmar, derselben Nachkommen und die Ihren, wie vorstehet, dieser unser Kayserl. Gnad und Freyheit ruhiglich und unangefochten genießen und sie dabey gäntzlich bleiben lassen, auch dawider nicht thun, noch des jemands zu thun gestaten in keine Weise, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnade und Straffe und dazu eine Poen, nemlich 40 Mark loethiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offternamdten Rath von Wißmar unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle.

Mit Uhrkund dieses Briefs besiegelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insiegel. Geben auf unserm Königl. Schloß zu Prage den 12 Januarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Gebuhrt funffzehnhundert und ein und achtzigsten, unserer Reiche, des Römischen im 6ten, des Hungarischen im neundten, und des Böhmischen im 6ten Jahre.

Rudolph

mppa

Ad mandatum Sacr. Caes.
A. Erstenberger, D. mppa.

10. Aus dem siebzehnten Jahrhunderte *).

(XLV.)

Wilhelm von Gottes Gnaden, Marggraf zu Baden und Hochberg ꝛc. Unsern gnädigen Grus zuvor. Würdig- Geistlich- Lieber Andächtiger. Wir haben uns zu erinnern, welchergestal-

*) Des Marggrafen Wilhelm zu Baden Concession für das Gotteshaus Schwarzach über den Salzhandel, bis auf Widerruf, vom 2. März 1652.

ten bey Uns ohnlängst verwichener Zeit gesucht worden, gnädigst zu gestatten, daß Wir euch zu eures anbefohlnen Gotteshauses bessern Ausbringen, ohnerachtet unsers ausgegangenen Mandats, in dem Staab Schwarzach unverhinderlich das Salz kauffen, verkauffen, und damit gewerben lassen mögten. Ob Wir nun wohlen bey angezogenem Unsern Mandat und darüber ertheilten Befelch zu beharren und darob ernstlich und steiff halten zu lassen befugte und rechtmäßige Ursach hätten, dieweilen uns ihr jedoch euers Gotteshauses jetztmalige Anliegenheit mehreremalen so beweglich remonstriret, daß Wir demselben einige Beyhülfsmittel gerne gönnen mögen, und ihr dann ob diesem Salzgewerb etwas Nutzung zu schöpfen in Hoffnung stehet; so haben Wir allein aus solchen Considerationen und keiner Schuldigkeit hiemit bewilligen und zugeben wollen, daß bis auf Aenderung die Euerige, doch allein im Stab Schwarzach und Vimbuch, vndt weiters nicht unter eurem Vorwissen mit Salz kauffen und verkauffen umgehen, und euch das gebührende Interesse davon reichen mögen, doch mit der ausdrücklichen Condition, daß das Salz eben in dem Preis und weder ringer noch theurer, als jederweilen zu Stollhofen und Bühl verkauffet wird, verbleiben, und dann unsern leibeignen Unterthanen, berührter beyder Stäben bedörfftiges Salz darin, oder sonsten in Unsern Landen zu erkauffen, unverwehrt gestattet, und keineswegs verbotten werden, sie auch deren hiervor darauf angesetzter Strafe ganz nicht unterwürffig seyn sollen, des gnädigen Versehens, ihr werdet diese Concession, wie sie zu des Gotteshauses Nutzen und Wohlfarth angesehen, also auch von uns zu danknehmigkeit annehmen, und ob dieser unserer disposition halten lassen, deme Wir mit gnädigem Willen allezeit wohl beygethan verbleiben. datum Baaden den 2 Märtz 1652.

Wilhelm, Marggraff zu Baaden.

II. Lehenbriefe.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(XLVI.)

Nos Henricus Dei gratia Fuldensis abbas protestamur et recognoscimus, quod cum Dietherus et Eberhardus Comites de Catzenellenbogen a Nobis petierint quandam summam feodorum primo vacantium, Patmo et patri suo a nostris Antecessoribus promissam, et nos in villis Rossedorph et Cunchorateshusen diceremus eis esse satisfaciendum, tandem hanc apud nos gratiam obtinuerint, ut Hartwicus, dictus Eysich et Wamboldus, frater suus, feuda Georgii de Cymmere ab ecclesia Fuldensi descendentia, ab ipsis comitibus teneant mediate, et insuper feoda XX Marsarum, cum primum in terminus Muntad vacaverint, praeter feoda Wigandi Scurheleip jure ipsis porrigamus feodali. Ob cujus rei gratiam renunciaverunt omni actioni et promissioni, quae ipsis contra nos et ecclesiam Fuldensem competebat. Adjectum fuit etiam, ut, si plura feoda simul vacare contigerit, in optione sit nostra, ubi feoda dicta eisdem velimus assignare. Hujus etiam gratie intuitu data fide, et praestito juramento promiserunt nobis et ecclesiae Fuldensi bona fide et omni posse servire, et nostras injurias defensare, et etiam reputare. Ut igitur haec, quae promissa sunt, rata et firma permaneant, praesentem notulam sigillo nostro et nobilium virorum, Alberti de Tarnberg, Eberhardi et Conradi de Bruberg sigillis fecimus roborari. Acta sunt hec apud Ostberg. Anno domini MCC. quinquagesimo, XVI Kalendas Aprilis, coram his testibus: Bertholdo parocho S. Petri, Berthoho Capellano Loycisano, Ottone de Teumpach, Henrico de Hune, Bertholdo de Mackencella, Marcellino et Bertholdo fratribus de Hyrrsperg, Hartwico de

*) Wenck Hess Landesgesch. Th. I. Urk. n. XVII. p. 18. Lehenbrief des Abts Heinrich von Fuld für die Grafen von Katzenellenbogen, nebst Ertheilung einer Lehnsexpectanz, vom 27. März 1250.

Freyr, Hartwico Villico, Hartwico Calvo, et aliis quamplurimis.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).
(XLVII.)

Nos Philippus dominus de Mincenberg recognoscimus nos, et heredes nostros a venerabili in christo patre domino Heinrico Fuldensis ecclesia Abbate redditus decem marcarum nomine Castrensis feudi recepisse, de quo nobis suas dedit litteras in haec verba: Heinricus dei gratia Fuldensis ecclesie Abbas recognoscimus, quod de consensu dilectorum in Christo filiorum, Marquardi decavi, et totius Conventus nostri, nobili viro Philippo domino de Mincenberg, consanguineo nostro, et suis heredibus centum marcas denariorum Coloniensium, tribus Hallensibus pro denario computatis, in perpetuum Castrense feodum Castri Bingenhaim deputavimus in hunc modum, ut ipse, et post eum sui heredes, Castrensem idoneum sibi in dicto castro substituant, qui custodiam faciat castralem et residentiam, ut est moris, nobis et ecclesie nostre et successoribus nostris homagium prestiturus, et pro dictis centum marcis, sibi decem marcas annuorum redditunm de precavio nostro in Fulda, quae in festo sancti Michaelis sibi cedent, titulo pignoris obligamus, et cum sibi, vel suis centum marcas persolverimus antedictas, redditus decem Marcarum predictarum de precario in Fulda ad nos et Ecclesiam nostram libere revertentur, et eisdem centum marcis decem marcarum annuos redditus comparabunt, vel de suo proprio nobis et ecclesiae nostrae tantundem reddituum resignabunt, a nobis, successoribus nostris, et ecclesia nostra in Castrense feudum dicti Castri hereditario recepturi. In quorum testimonium sigillum nostrum appendimus huic scripto.

Datum anno domini MCCC, secunda feria post Mauritii et sociorum ejus.

---

*) Ebendas. Th. II. nro. CCXLVII. p. 247. Lehnbrief und Lehnsrevers über ein Fuldisches Burgleben zu Bingenheim, in Einer Urkunde, vom 24. Sept 1300.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte.

(XLVIII.) a. *)

Wir Ludewig von Gots gnaden Lantgraue zu hessen bekennen vor vns vnd vnsser erben uffintlich in diessem Brieffe Als Frangke von Cronenberg der Junger vnser lieber getruwer vns uffglassin vnd uffgegebin haidt zwo hube landes die sin eigen vnd auch gantz fry sin gelegen in dem gerichte zu Eschenborne mit allen Iren Zubehorungen willicherley die sin, nicht ußgertheiden **) und itzund von sind wegin buwet vnd innehaidt eyner genand Gerhard manhafftigk daselbs zu Eschenborn, datz wir nu angesehin han solichen guden willen, so dann der genant frangke zu uns haidt vnd han Im die gnade widderumb bewiset, vnd en mit denselben zwen huben landes mit allen, mit allen Iren Angehorungen vorgeschriven gnediglich belehind vnd belehin en auch damit in crafft dieß Brieffs Also daz der genant frangke vnd sine lehinserben, soliche vorgenanten zwo huben landes mit Iren Zubehorungen vorgenant von uns und unsern erben zur rechten Manlehen haben tragen vurstehen vurdienen und entpfahen soln, als Manlehins recht vnd gewonheid ist, vnd vnß vnd vnß erbin, getruwe Mann darumb sin, allezyt vnßern schaden warnen und vnßer beste thun, wo sie daz gethun mügen, wann vnd wie digke sich daz gebortt vnd noid ***) finden wirdet, ane alle geuerde, vnd ane argelist, vnd dieß zu vrkunde so han wir obgenant lantgraue Ludewigk vnß ingesigel wissentlich heran thun hengken. Gebin uff fritagk nach sentt michels tagk sub anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono.

(XLIX.) b. ****)

Wir Johanns von Gotes Gnaden Bischoue zu Wirtzburg vnd Hertzoge zu Francken, bekennen vnd tun kunt offenlich mit diesem Brive geni allermenniglichen, des wir fleißige dinste, die vns der

*) *Senkenberg* Selecta jur. et hist. T. V. p. 608. Lehnbrief des Landgrafen Ludwig von Hessen, über ein von Franke von Cronberg aufgetragenes Lehen; von 1439.

) ußgescheiden? *) Noth.

****) Schultes Geschichte von Henneberg. Th. II. nro. CCXI. S. 281. Bischoff Johann zu Würzburg belehnet Graf Wilhelm von Henneberg mit dem Novalzehenten in seinen Landen, vom 3. April 1459.

hochgeborne Herre Wilhelm Graue vnd Herre zu Henneberg vnser besunder Frundt, Rate vnd lieber getrewer getan hat, vnd zu künftigen Zeiten tun sal, angesehen vnd haben für vns vnd alle vnsere Nachkomen im zu rechten Manlehen verlihen den Zehenden an vnd vf allen vnd iglichen neven gerewten, zu Latein novalia genant in seiner Herrschafft vnd vf seinen erblichen guten gelegen, wie die gemacht vnd bebawet werden an Wein vnd Getraide, vnd wir verleihen dem genanten Grauen Wilhelm an dem gemelten Zehnden vf den obgerurten newgerewten, als Manlehens recht ist, was wir im von Gnaden vnd rechts wegen daran verleihen sullen oder mogen in crafft dits Briefs, die er also von vns empfangen vnd vns mannschafft darüber getan hat, desgleichen seine Leibs Manlehenbar erben, die als offte des not geschieht, von vns vnd vnsern Nachkommen empfahen vnd als Manlehensrecht ist benannen sulten, doch mit Beheltniss vnser vnd vnsers Stiffts rechten vnd Gevorheiten, die wir daran haben, on Geverde. Zu Vrkund ist vnser Insigel an diesem Brive gehangen vnd geben am Dinstage nach dem Suntage Quasimodogeniti genant nach Christi vnsers Herrn Gepurt Viertzehenhundert vnd im nevn vnd funfzigisten Jaren.

4. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).

(L.)

Wir Carl von Gottes Gnaden erwehlter Romischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. bekennen offentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich, deß uns der ehrwürdig Heinrich, Bischoff zu Ratzenburg, unser Fürst und lieber Andächtiger, durch sein erbar Bottschafft demüthiglich hat anruffen und bitten lassen, deß Wir ihme sein und seines Stiffts Ratzenburg, Regalien, Lehen und Weltlichkeiten mit allen und jeglichen Mannschafft, Herrschafften, Geistlichen und Weltlichen Lehenschafften, Erzten, Bergwerken, Landen, Leuten, Burgern, Schlossern, Städten, Märkten, Dörfferen, Wildbahnen, Weyderenen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, Hohen und Niedern Gerichten, Aembtern, Gütern, Renten, Zinnsen, Gülten, Müntzen und Zugehörungen, so von Uns und dem heil. Reich

*) Lünigs Reichsarchiv. B. IX. S. 501. Carl V. investirt den Bischof Heinrich zu Ratzeburg mit den Regalien.

zu Lehen rühren, und ihnen und dem ermeldten Stifft Ratzenburg zugehören, zu verleihen, auch all und jeglich sein, seiner Kirchen und Capitulsrecht, Freyheit und Gewonheit, altherkommen, eigen, Handvesten, Privilegien und Brieff zu confirmiren und zu bestetten gnädiglich geruheten. Also haben Wir angesehen des genannten Unsers Fürsten von Ratzenburg demuthig und ziemliche Bitte, auch die treuen angenehmen und willigen Dienste, so sein Vorfahren und er unsern Vorfahren und dem heil. Reich offt willigen getan haben, und er sich hinführo gegen Uns und dem Reich zu thun willig erbeut, und darumb mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wissen denselben Bischoff zu Ratzenburg all und jeglich sein und des gemeldten Stiffts Regali, Lehen, und Weltlichkeit mit allen und jeglichen Mannschafften, Geistlichen und weltlichen Lehenschafften, Erzten, Bergwerken, Landen, Leuthen, Burgern, Schlossern, Städten, Märkten, Wildbahnen, Dörffern, Weydneyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, hohen und niedern Gerichten, Gerichtszwängen, Aemtern, Gütern, Renten, Zinnßen, Gülten, Nutzen und Zugehorunge, wie dann die von seinen Vorfahren Bischoffen zu Ratzenburg auf ihn kommen seyn, und ihm und demselben Stifft rechtlichen zugehören, zu Lehen gnädiglich verliehen, ihm auch derzu all und jeglich sein, seiner Kirchen und Capitulsrecht, Freiheit, Gewonheit, altherkommen, Lehen, eigen, Handvesten, Privilegia und Brieffe, wie die gemeiniglich und sonderlich lauten, gleicher weise, als ob sie von Wort zu Wort hierinnen begriffen wären, verneuert, confirmirt und bestettet, verleihen, verneuern, confirmiren und bestetten solches alles von Romischen Kayserlicher Machtvollkommenheit wissentlich und in Krafft dieses Brieffs, was Wir als Römischer Kayser von Billigkeit und Rechtswegen ihme daran zu verleihen haben und meinen, setzen und wollen, deß der genannt Unser Fürst von Ratzenburg die berührten sein und seines Stiffts Regalia, Lehen, Weltlichkeit mit allen ihren obgemelten Zubehörungen und seiner Brieffen, Privilegieen und Inhaltungen, in Lehensweise inhaben, halten, gebrauchen und geniessen soll und mag, in allermaaß als vormals von weyland dem allerdurchlauchtigsten Kayser Maximilian unsern lieben Herrn und Ahnherrn löblicher Gedächtniß, und dem Reich ingehabt, besessen, genutzt, genossen und gebraucht haben, von aller män-

niglich unverhindert, doch uns und dem Reich an unser Obrigkeit und sonst männiglich an seinen Rechten unvergreiffentlich und unschädlich. Der gemelt unser Fürst von Ratzenburg, soll auch den hochgebohrnen Albrecht, Herzogen zu Meklenburg unsern lieben Oheim und Fürst, in einem Jahr nächst nach dato diß Brieffs folgend, an unser Stadt, und in unsern Nahmen, von der gemelten Regalia und Lehen wegen, gewöhnlich Gelübd und Eid thun, als einem Fürsten des Reichs gebühret. Und darauf so gebieten Wir allen und jeglichen des vorgemelten Unsers Fürsten zu Ratzenburg und seines Stiffts Mannen und Unterthanen, in welchem Adel, Ehren, Würden, Standes oder Wesens die seynd, daß sie den obgenant unsern Fürsten zu Ratzenburg als ihren rechten Herrn in allen Weltlichen Obrigkeiten, Gerichten und Sachen, sein und desselben Stiffts Ratzenburg Regalien und Weltlichkeit antreffend. fürbaß getreu, gehorsam und gewärtig seyn, auch allen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesen die seynd, von Romisch kayserlicher Macht ernstlichen und wollen, daß sie den benennten unsern Fürsten von Ratzenburg bey dieser Unser Kayserl. verleihung, confirmation und Bestättigung geruhiglich und gäntzlich bleiben, und in der obberührten Maaßen gebrauchen und geniessen lassen, und deran nicht hindern oder irren, noch diß jemands andern zu thun gestatten in kein weiß, sondern ihn von uns und des reichs wegen dabey handhaben, schützen und schirmen, als lieb ihr jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen nemlich funfzig Mark löthigen Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten Fürsten von Ratzenburg unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel. Gegeben zu Worms am 17 Tag Augusti M.D.XXI

5. Aus dem siebenzehnten Jahrhunderte *).

(LI.)

Von Gottes Gnaden Wir Philipp Sigismundt postulirter

---

*) Scheidt Anmerk. zu Mosers Braunsch. Lüneb. Staats-

Bischoff derer Stiffte Verden und Osnabruck, Thumpropst zu Halberstadt, Hertzog zu Braunschweig und Luneburg hiemit vor Uns und unsere Nachfolger am Stifft Verden und sonst jedermänniglich thun kund und bekennen, deß Wir auf Absterben seligen Johann Behren, weyland Erbgesessen zu Stellicht und Stadthalters in Curlandt, den Ernvesten Unsern lieben Getrewen Warner Behren, als nun den Eltisten vor sich und zu Mitbehuff seiner Brüder Dieterichs und Johann Friederichs, Johanns sel. Sohne, auch Jacoben, Josies sel. Sohne, imgleichen Jobsten, sel. Burchards Sohne, die Behren, und ihrer allerseits männliche Leibes- Lehens- Erben beliehen haben, belehnen ihn auch als dem eltesten zum Mitbehueff seiner Gebruder und Gevettern letztbemelt mit Unsers Stiffts Verden Erbmarschalk und Cammer Amte und allen den Gütern und Gerechtigkeiten, dazu gehörig, nichts davon ausbescheiden, immaassen von Unsern Vorfahren und dem Stifft Verden, ihre Voreltern, die Behren, von Alters hero solch Erbmarschalk und Cammerambte, auch Güter und Gerechtigkeiten dazu gehörig, zu Lehen getragen, genutzt und gebraucht, auch billig nutzen und gebrauchen mogen: dagegen Uns und Unserm Stifft Verden er und sie getreu und hold seyn, Unser und desselben Bestes wissen und befordern, Schaden und Nachtheil aber äusserstes ihres Vermögens warnen, wenden und vorkommen sollen. Wie er denn Uns darauf durch seinen gevollmächtigten Pflicht und Eid gethan und seinen Reversbrieff hierüber gegeben hat. Wir wollen und Unsere Nachfolger sollen ihnen auch solcher Lehn bekennige Herrn und Warend *) wesen, so offt es nothig ist, und es gesucht wird, jedoch Uns und sonst männiglichen, an seiner Gerechtigkeit und Rechten unschädlich, getreulich und sonder Gefährde. Dessen zu Urkundt haben Wir Unser fürstlich Insigel wissentlich an diessem Brieff hangen lassen. Gegeben in unser Stadt Verden, Dienßtags nach Cyriaci, war der neunte Tag Augusti im Jahr nach Christi unsers einigen Erlossers und Selichmachers Gebuhrt sechszehnhundert und vierzehn.

---

recht. S. 502. Herzog Siegmund von Braunschw. Lüneb., belehnt die Familie Behr mit dem Erbmarschallamte.

*) guarant.

III. Meyerbriefe.

3. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

(LII)

In nomine sancte et individue trinitatis. Conradus Dei gratia Sabinensis episcopus, Sancte Magontine sedis Archiepiscopus, et Apostolice sedis legatus. Exigente nostre commissionis officio, ad ecclesiarum, ecclesiasticarumque personarum necessitas sublevandas, meliorationes, bonasque commutationes confirmandas, manus pie sollicitudinis tenemur extendere. Singulis itaque et universis fidelibus notum esse volumus; quatenus Curia, predium et villicatio, in villa Mittilahe, que sunt ecclesiae S. Joannis in Magontia, fuerint ab actione Heroldi, tunc villici eorum, per sententiam emancipata. Proponente coram nobis Heroldo, contra dilectum nostrum Rutgerum, prepositum S. Joannis, et contra ipsius conventum, literasque in medium producente, continente; quod ipse Heroldus uxor sua, et filius suus doctam curiam pro censu octo solidorum; predium cum villicatione pro certo censu, de manu Rudolfi, imperialis aulae protonotarii, et S. Joannis prepositi, jure hereditatis quondam acceperit, presentibus et consentientibus quibusdam de conventu fratribus, videlicet Ulrico Decano, Amilrico Scolastico, Hennone et Sybodone; iidem fratres in judicio negabant, se huic interfuisse concessioni. Dumque Heroldus instaret, conquerendo, quod ab hac curia et villicatione ejectus esset, et hereditas sua data esset Ekihardo de Bleichenbach, prepositus cum conventu in sententia obtinuit, quod preposito Rudolfo, absque consensu nostro, et sine beneplacito totius conventus sui non licuisset, Heroldo vel alicui, bona ecclesiae, jure hereditario vel beneficii titulo prestitisse.

Preterea probaverunt, quod dictus Heroldus, eorum temporibus debitos redditus certis terminis nunquam per-

---

*) *de Gudenus* Cod. diplomat. T. I. nro. 112. der älteste Meyerbrief; eigentlich ein Erkenntniß in Meyersachen, vom Jahre 1191.

solvisset; cum tamen prememorate ipsius litere hoc continerent; si quid de statutis in eis obmitteret, ipse jus sibi in eisdem bonis concessum sine contradictione perdidisset; si vero in persolvendis redditibus fideles inventi fuissent, in morte cujuslibet trium prenotatorum, melius caput animalis ecclesie S. Joannis solveretur, et memoria ipsorum, tanquam fratrum et sororum ibidem deinceps haberetur.

Talibus ventilatis altercationibus, quesita est sententia pro allegatione utriusque partis. Et Heroldo uxorique sue, atque filio eorum, hereditas sive beneficium in bonis S. Joannis abjudicata fuit; mandatumque accepit judicii, ne deinceps, absque prepositi et Conventus S. Joannis consensu sepe memorata bona sibi usurparet. Mediantibus autem quibusdam personis, multarum instantia precum, Heroldus postea apud Conventum impetravit, quod prenotatus prepositus cum conventu, eandem curiam cum villicatione, et aliis redditibus curie attenentibus, nomine Cultoris ei concesserit, liberatam prius ab Ekchardo de Bleichinbach, studio et precio Heroldi et ipsius amicorum. In qua concessione talis fuit exceptio expressa, quod Heroldus nec beneficio, nec hereditate, nec annorum computatione se confiteatur dicta bona possidere; sed quam diu in beneplacito conventus S. Joannis inveniat, pro conventione, quam singulis annis fecerint, taxatos proventus, cum exceptione grandinis et publici exercitus, ecclesie persolvat. Tali sub forma Heroldus, agricole sub nomine, bona S. Joannis in Mittila suscipiens, literas datas a Rudolfo preposito, in quibus fuerat confisus, in manus Ruggeri prepositi et conventus voluntarie resignavit. Ut autem hec utilis ecclesiae commutatio, vel litis habite transactio, in nostro judicio, nostraque et prelatorum atque judicum ecclesiae Magontine a nobis delegatorum presentia celebrata, stabilis et inconvulsa permaneat; conscribi cum et auctoritatis nostre sigillo fecimus roborari. Nomina personarum subnotantes, que huic facto interfuerunt. Que sunt hec:

Arnoldus major prepositus.
Burkhardus Prepos. S. Petri.
Wernherus Prepos. S. Stephani.
Heinricus major Decanus.
Petrus Scolasticus.
Godefridus Cantor.
Waltherus de Scharphinstein.
Fridericus de Schoninburg.
Conradus Archibresbyter.
} Canonici majoris ecclesie.
Ruthardus Griffinclawe.
Heinricus Abbas S. Albani.
Hezechinus Abbas S. Jacobi.
Arlewanus. Cunemannus.
Wernherus. Hezechinus.
} Clerici nostre curie.

Laici.

Dudo Camerarius. Emmircho Vicedominus. Cunradus Winzo. Arnoldus Rufus. Philippus. Herrmannus condam Scultetus, et filii ipsius Diedo et Emmircho, aliique quam plures clerici et laici.

Acta ab incarnatione dominica MCLXXXXI. Regnante victoriosissimo Imperatore Heinrico. Data Magontie III Nonas Julii.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(LIII.)

Cunradus Dei gratia Abbas Monasterii sancti Albani Maguntini, Prior, totusque conventus ibidem, dilectis in Christo, preposito, priorisse totique conventui Monasterii Sanctimonialium in Aneberg, infra muros civitatis Casle, Salutem in domino, et subscriptorum memoriam sempiternam, presentibus recognoscimus et publice profitemus, quod curiam nostram dominicalem in Wimar, cum pratis, pascuis, hominibus seu marcipiis utriusque sexus, pensionibus, redditibusque quibuscumque, et cum omnibus suis pertinenciis, jure patronatus ecclesie ville ejusdem eciam cum universitate transeunte, pro quin-

*) Lennep, Cod. probat. p. 753.

quaginta marcis, puri argenti, vobis et ecclesie vestro vendidimus jure hereditario et proprietatis tytulo perpetuo possidendam, renuncianter in hiis scriptis pro nobis et ecclesia nostra, omni jure, quod habuimus in bonis suprascriptis, hoc adjecto, quod Magister Albertus de Tiverne, clericus noster devotus dilectus, predictam curiam cum omnibus suis pertinentiis retinebit et possidebit ad dies vite sue dumtaxat, quinque tamen marcis denariorum Coloniensium, inde vobis et ecclesie vestre persolvendis, in die beate Walpurgis virginis, per eundem magistrum Albertum, sicut nobis solvere consuevit annuatim, nomine pensionis. In cujus facti evidenciam firmiorem, presentem litteram vobis et ecclesie vestre dedimus sigillorum nostrorum appensione hinc inde firmiter communitam. Datum et actum, anno dominice incarnationis, millesimo trecentesimo secundo, III Nonas Augusti.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(LIV.)

Wer Kathrine Langschenkel prioren, elße wytterßhuse mater, von Hilbershusin Subprioren, gerdrud folghardes procuratrix, vnd das ganze cavent des closters tzu annenberge gelegen tzu Cassel, bekennen vor vnß vnd vnse nachkummen desselbin cavented, das wy andreas Frylin borgir zu Cassel vnd elsin siner elichin husfrouwin vnd erin libeserbin han getan vnd von vnß emphangin habin zwene halbe agkir hobe gelegin bie dio roden molen eyner leid zuschin henen hasinsloffe vnd eylen foydes vnd ist gewest gysel mensches alle Jar gerliche gulde jo von eyme halbin agkir zen schillinge kestlicher were, uff sente peters tag, den men nennet kathedra die gutlichin zu gibende, vnd dywile si ere gulde gebin, so ensal sie nymant vortribin, vnd wan Andreas vnd else sin eliche frowe nicht lenger ist von todis wegin, das god lange friste, so sullin ere kinder sulche Hobe wider entphan von deme Cavente des closters zu Anneberge. Hierumme zu eyner worin sicherhayd, so wer thun henkin vnsers closters vnd Caventes cleyne sigil. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo octavo, fferia quinta pasce.

*) Lennep a. a. O. S. 581.

4. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).

(LV.)

Ich Burckhart von Kram der Jünger, Frantzens seligen Sohn. Hiemit vndt in krafft dieses Brieffs thu kund vnd offenlich bekenne. Demnach Henni Frid uffen Salz Liebenhall von mich und meinen Brudern etzliche Lenderey sambt deren Zubehorungen Meyerßweise Ingehabt. Vnd befunden. das er sothane Lenderey fast all versetzt vnd verpfendet. dadurch er sich der Meyerstatt verlustig gemacht. Vnd davon abzustehen schuldig und pflichtig worden. Alß hab ich wiederumb sothane Lenderey aller Zubehorung die nachstendigen Jar, dauon der Hauptmeyerbrief melden thut, Andreas Wedemeyer zu gebrauch vermeyert vnd Ingethan. Also vnd dergestalt. daß er alsbaldt sich derselben anmaßen. das Land seihn, **) pflugen vnd einarndten, dauon järlichs den geburenden Zinß, wie die andern Meyer thun, geben vnd richtig bezahlen. Soll auch in allen Articuln und Puncten, wie dieselben im Hauptmeyerbrief begriffen vnd gesatzt sein. Sich dermaßen, wie einem getreuen Meyer eignet vnd geburt allersitz wirklich nachkommen, Vnd mir bezeugen mit vestiglicher haltung desselben thun. Leisten vnd vorrichten, wie sollichs mit handgebender trew angelobet. dagegen will ich ihme dieser Meyerung werschafft thun. Dabey schutzen, handhaben vnd verthedigen ohn alles geferde. Zu Vrkundt hab ich Burckhardt von Kram wegen mich vnd meiner Bruder diesen Brieff mit meinem angeborn Ringpitzschafft bedruckt. Vnd eigenhanden unterschrieben. Actum Ofber am 19ten 10bris Anno 1596.

5. Aus dem siebenzehnten Jahrhunderte ***).

(LVI.)

Zu wissen, daß von mich, Ludewig von Iliesen, Erbgesessen alhie zu Eldagessen, an Montage post exaudi, wahr der 21ste des Monats Maji Ao. 1615. Hinrich Hanen meinen Meyerhoff vndt Länderey vndt auch dabey gehörende Holzung, binnen vndt buten der Schulenburg belegen, empfangen vndt Ihme die Meyersweise vnd um jährlichr Zinse drey Ardie ****) oder zwolff Jar auff hernachfolgende maße bemeyert vndt eingetan habe, dero-

*) Gesenius Meyerrecht B. II. nro. 8 S. 101. **) säen.

***) Gesenius a. a. O. nro. XI. S. 102.

****) S. Adelungs Wörterbuch, v. Aare und Art.

gestalt und also, das er mir alle Jahr vndt ein jedes besonders, zwischen Michaelis und Martins-Tagen, die gebürende Kornzinse nach landsittlichem Gebrauch, inmaßen die vorige Meyers davon gegeben, an gutem Markgebigen Korn, als nemlich sieben Malter Rogken, sieben Malter Gerste, vndt sieben Malter Habern, Schulenbürgische Maaß, geben, bedahlen vndt entrichten, und dieselbe Dienste nacher Hannover oder allhie zu Eldegesen, oder wo ich deren sonst zuthuende, lieferen vndt entrichten soll vndt will. Wofern aber Heinrich Hanen in entrichtung dero jahrlichen Zinse seumig und niederfällig befunden würde; als hab ich mich hiemit frey vorbehalten, ihme dieser Meyerstatt vnd Länderey zu entsetzen vndt einen andern zu vermeyern, wie er sich auf solchen fall derselben selbst abmeyern vndt entsetzen soll vnd will. Es hat sich auch ferner bemeldter Hane verheißen vndt verpflichtet, inmaaßen seine Vorfattern gethan, vndt ohne dies zu thuende schuldig ist, einen Tag in der Rogkensadelzeit, wie auch einen Tag in der Gerstsadelzeit zu pflügen, wie den auch einen Tag zu düngen, dazu soll vnd will er mir jährliches vndt alle Jähr eine Reise, wohin das nöthig seyn wird, thun vndt fahren, vndt auch von dem Hofe jahrliches drey Hühner und ein Schock Eyer zu geben verheißen. Vndt er soll vnd will auch diese Länderey, wie einen getreuen Meyer woll anstehet vnd gebühret, fleißig bey einander woll verwahren, sich davon das geringste nicht entziehen oder entwenden lassen, wie er dieses an Aydesstatt vndt bey handgegebener treu beteuret und angelobet hat. Auch nichts davon verpfanden, versetzen, oder in andere Hande kommen lassen. Wann er nun sich in allen puncten und articuln dieses Brieffs auffrichtig nachleben vndt verhalten wirdt, vndt mich keine Ursache geben würde, ihne dieser Meyerstatt vnd Länderey zu entsetzen; alsdann soll er nach Ausgange vndt verlaufenen diesen zwölff Jahren diese Meyerstatt vndt Länderey wiederum empfangen vndt ein neues Meyerzettel nehmen vndt forderen. Dieses zu mehrerer Bekräftigung vndt veste Haltung seie dieser Meyerzettel zuey gleichlautend verfertigt vndt mit einer Hand geschriben, vndt ein aus dem andern geschnitten, deren ich die Eine bey mir behalten, vndt mehrbemeldten Hanen die andere zugestellet; inmaaßen er dieses also bewilligt vndt angenommen. Geschehen vnd geben im Jahr vndt Tage, wie obstehet.

IV. Emphyteutbriefe.

1. Aus dem siebenten Jahrhunderte *).

(LVI. a.)

. . . . . Sex. unc principal*ium* in integ*ro* **) domus . . . q . . . per et n . . s . . g . . . uncias familiarice curte et orto et omnibus ad eam pertinentibus . . . . . . *atque* quattuor uncias balnei com basis ***) fistulas et omne or . . . . e sua sed et alias sex uncias familiaric. pos. super fluvio ante balneo et orto ****) praedicta domus, quae domus ex calce, quaimento *****) usque ad tigno constructa, tegulis et imbricibus una cum familiarica sua †) tecta, cum puteo et puteales seo labellos ††) et arcura †††) X . . . insunt, sed et pistrino intra praedicta familiarica cum furno, macinas, ††††) rota . . . principales in integro Mass*ae quae vocatur* Uttianus cum omnibus fundis, casalibus atque fornicibus ad praedictam pertinentibus mu . . . cum u . . ris, olivetis, silvis, . . d . . ., pascuis, positis terr. Ariminens. ante S. Johannem *qui vocatur*, in Cumputo, inter adfines, a singulis lateribus strata publica et fund. Organiano seo †††††) fund. Bauliniano . . . verum etiam et sex uncias domus pos*itae* intra Civ*itatem* Arminiens. cum curt. familiarica et omnibus membris suis, quae domus ex calce, quimento usque ad tigno constructa est, tegulis et imbricibus tecta, super foro, nec non et . . . . ex jura qd.

---

*) *Marini* nro. CXXXII. meine Tabulae. nro. 61. Die Kirche zu Ravenna verleiht dem Theodor Calliopas, welcher von 648-666 Exarch war, einige Häuser als Emphyteuse.

**) Unciae principales in integro konnten bey einzelnen Häusern nicht vorkommen. Es ist also hier eine Formel sinnlos nachgeschrieben.

) cum bassis, i. e. inferioribus sistulis. *) horto.

*****) caemento. †) lies: sala, Saal.

††) puteales seu lapellos, d. h. cisternis lapideis.

†††) Arrura, Aerker, prominentes partes domus.

††††) machinas, Mühlensteine. S. *Turneb.* Adversar. VIII. 9.

†††††) seu.

Apollinaris eminentiss. memor. viri, genitoris vestri per piam ejus dispositionem ad nostram sanctam pervene*runt* ecclesiam secundum notitiam subter adnexa, enfeteuticario modo postulastis largiri, si minime cuiquam a vobis antea per enfeteusin sunt largita, vobis quem supra, Theodoro glor. Praef. q*ui* et Calliopa et Annae jugalibus et filiis tuis legitimis, cui supra Theodoro, qui et Calliopa, glorios. praefect. donec vos divinitus in hac luce jusserit permanire sub septimos aureos infiguratos *) *pensionis nomine singulis quibusque indictionibus Actionariis ecclesiae Rav. ea conditione praefixa, ut praedictas domos*, *ves*tris propriis expensis seo lavoribus fabricare, restaurare et Mass. seo fundora **) vel dicta loca ubi ubi repperiantur pastinare, propaginare, ***) defensare et in omnibus meliorare, Deo, debeatis, adjutore, nihilque vobis de omni expensa quam inibi feceritis, a nostrae sanctae ecclesiae Actionariis, in superius affixa pensione quoquomodo debeatis reputari, nullamque tarditate aut neglecto tam ad inferendam suprascriptam pensionem, quam ad restauratione vel culturam praedictis locis facere debeatis, et ante nominatam pensionem omni Martio mense sine aliqua *excusatione vel dilatione Actionariis ecclesiae nostrae Ravennat. persolvere debeatis*, *et nec unquam praesens praeceptum aut suprascriptas res alicui vendere vel* refundere ****) audeatis, sed nec aliquando adversus sanctam nostram benefactricem vestram, ecclesiam cuiquam contra justitia tractare aut agere, per quovis *ingen*io aut argumento, nisi pro propria causa, si contigerit, nec justitia tantummodo ventilare debeatis. Quodsi in aliqua tarditate aut *neglecto*, *aut controversia inventi fueritis extra*, vel *contra agere de* superius a nobis pollicitis, condicionibus, non solum de hoc praecepto, recu-

---

*) S. *Gothofr*. ad. c. 1. C. Theod. IX. 22. *Si quis solidi circulum.*

**) fundos. Die Lombarden pflegten den Nominativ und Accusativ der Masculinen, in ora zu flectiren. S. *Ducange* s. v. *fundora*.

) propagare, d. h. pastinare. *) veräußern.

dere, verum etiam primitus exacta a vobis poena quae in vestra petitione tenetur in subditis, et si non persolveritis multo*tiens dictam pensionem infra biennium, ut leges* *) *censent, tunc post poenae solutionem licentia sit Actionariis sacrae nostrae Ravenn. ecclesiae, vos exinde* expellere, et qualiter praeviderint, ordinare, sed et pos transitum vestrum **) qss. ***) quando Deo placuerit, totiens dicta loca cum omnia, quae inibi a vobis aucta, facta, meliorataque fuer. ad jus, dominiumque sanctae Rav. cui est proprietas, revertatur, ecclesiae. Quam praeceptionis nostrae paginam Paulo Notario sanctae Rav. Eccl. scribendam dictavimus, et nos propria manu subscribsimus. Die anno Imperatore ****) et Consulibus suprascriptis.

TO † Legimus † *****).

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(LVII.) a. †)

✠ Quoniam diuturna revolutione temporum, rerum ante gestarum mentibus hominum facile subrepit oblivio, ideo dignum duximus, rem dignam memoria, scripti testimonio roborari. Notum sit igitur tam presentis quam futuri evi hominibus, quod mortue Henrico molendinario, Irmentrudis uxor ipsius, cum pueris suis omnibus, molendinum cum suis appondiciis, et salicto, a canonicis Wetslarensis ecclesie tali condicione et jure hereditario suscepit, ut singulis annis XIIII maldra siliginis et totidem maldra tritioi et XXX solidos levis monete, et dimidium sextarium vini cellerario persolvat, et ipsa in quieta possessione ad finem vite sue permaneat; eaque defuncto pueri ejus, indempnes, et sine exactione que vulgo Vor-

*) c. 1. C. IV. 66. *de jure emphyt.* Novell. VII. pr. Novell. CXX. c. 5. **) mortem. ***) qui suprascriptus est.

****) Constans II.

*****) Unterschrift des Ravennatischen Bischofs Theodor.

†) *Gudenus* Cod. dipl. T. 1. p. 430. Die Canoniker in Wetzlar übertragen dem Müller H., eine Mühle als Erbzins; im Jahr 1214.

chure dicitur, idem beneficium juxta prefatum condicionem irefragabiliter et sine omni contradictione obtineant. Et si aliquis heredum necessitate compulsus suam in antedicto beneficio vendere voluerit portionem, non in manus alienorum, sed in manus transeat heredum aut canonicorum.

Acta sunt autem hec anno incarnationis domini MCCXIIII, presidente apostolice sedi Papa Innocentio, et discordantibus inter se, Friderico Romanorum rege et Ottone ab imperio deposito: Theoderico archiepiscopo Treverensis ecclesie existente preposito, et Conrado decano, et Ernesto Scolastico, et Gerhardo, Ottone, Hartderato, Conrado, Godefrido, Conrado item Conrado. Testibus subscriptis mediantibus

Crafdone. Hartberno. } Scabinis.
Henrico longo. Lodewico. }
Arnoldo Monetario.
Wigando mercatore
et Echardo institore, et aliis quam pluribus.

Ut hec condicio firma et inconvulsa permaneat, presentem paginam sigillo ecclesie nostre confirmavimus.

(LVIII.) b. *)

Frater Benno, dictus Abbas in Rumerstorf, omnibus hoc scriptum inspecturis veritati testimonium perhibere. Utiliter provisum est propter oblivionis dispendium, ut res geste literis commendentur.

Notum igitur esse volumus, quod fideles Xpi, Theodericus de Alstadet Demudis uxor ejusdem, communi collecta manu et unanimi consensu contulerunt ecclesie sororum nostrorum in Aldenburch, arcam unam et XII jornalis **) arabilis terre pro salute animarum suarum, que sita sunt in ipsa villa Alstad. Quam scilicet arcam cum eisdem jornalihus, ad petitionem eorundem, Th. videlicet et uxoris ejus, eadem concessit ecclesia cuidam,

---

*) *Gudenus* T. II. p. 63. Erbenzinsbrief für einen gewissen Reinhard, v. J. 1233. **) Tagewerke.

nomine Reinhardo, et omnibus heredibus suis *jure hereditario* legitima successione possidendam, pro annuo censu X solidorum Wetslar. ab eo et ab heredibus suis post eum in die Sce Walpurgis solvendorum; ita sane; quod predicti census solutio non in plures erit dividenda; sed ille ac solus integrum tenebitur solvere censum, qui *fuerint inter heredes major natu.* Ea nichilominus adjecta condicione, quod nullum aliud jus vel servitium ipse scil. Reinardus vel heredes sui solvere tenebuntur alicui de possessionibus supradictis, nisi censum solummodo pretaxatum. Ideoque firmatum est hinc inde, quod quocumque anno prefatus R. vel heredes sui eundem censum solvere supersederint in die suo; predicta bona tam ab ipso quam a suis heredibus libera in penam talis negligentie absolute ad Ecclesiam revertentur.

Ad hujus rei confirmationem, presentem scedulam sigilli nostri appositione jussimus insigniri. Actum est autem hoc Anno gratie MCC. XXX. II.

3. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(LIX.)

In nomine domini amen. Universis presens scriptum visuris et audituris in perpetuum. Nos fratres Theodericus de Hollandia, Commendator, et fratres ordinis bte Marie Theutonicorum Irlmt. domus in Confluentia volumus esse notum; quod nos pensata utilitate domus nostre predicte, de comuni consensu nostro, et tractatu prehabito diligenti, concessimus et concedimus honesto viro Friderieho de Langinnowe militi et Aleydi ejus uxori, recipientibus pro se et suis heredibus, molendimus nostrum in Ance, ac arcam adjacentem, ad edificandum domum in eadem, jure hereditario imperpetuum, pro novem maldris siliginis mensure in Nassowe nomine annue pensionis, nobis solvendis ex nunc inantea, et sic deinceps singulis annis, et presentandis nobis Confluenti in domum nostram suis laboribus, periculis et expensis quo-

---

*) *Gudenus* Cod. dipl. T. III. p. 7. Erbzinscontract, vom Jahr 1302.

libet anno in perpetuum, inter duo festa Assumpt. et Nativitatis bte Marie virginis gloriose, vel infra festum B. Remigii subsequens, sine qualibet capcione. Promiseruntque dicti conjuges, pro se et heredibus nobis legitime stipulantibus, d. molendinum in dicenti structura conservare et tenere, tam in edificiis quam molaribus, et pensionem solvere prout superius est expressum. Que nos Fridericus et uxor nostra pred. recognoscimus esse vera et taliter obligatos, et ad premissa nos teneri. Et ut prefatis religiosis super premissis magis cautum existat, supportavimus et supportamus eisdem recipientibus pro se et suis successoribus, vineam nostram, que verum nostrum est allodium, sitam in pertinenciis ville de Anre, in Floro qui Gyvelhelde vulgariter appellatur, juxta hos confines: Ex uno latere est vinea Gerhardi de Lurenburch militis, ex alio latere est vinea Rudingin de Huntzal; et si qui alii sunt confines; quam vineam ab ipsis reconcedentibus recepimus una cum molendino pred°. pro censu memorato. Et solvere debebimus V solidos annui census ratione d. molendini in curiam de Widen, quos iidem religiosi solvere consueverunt. Nec non eisdem . . . . . dabimus et assignabimus VIII plaustra fimi singulis annis ad melioracionem vinearum suarum in Anre; et eosdem pro posse et nosse in suis agendio et negociis debebimus promovere. Eligentes et acceptantes sponte et in penam, quod si nos, quod absit, d. molendinum in debita structura non tenuerimus; ac pensionem aut censum non solverimus, seu in aliquo premissorum negligenter fuerimus vel remissi; ex tunc cademus et cadere debebimus ipso facto, ab omni jure quod habuimus in molendino, area et vinea memoratis. Et ipsum molendinum, area et vinea cum suis meliorationibus quibuscunque ad ipsos religiosos libere devolventur, et suam de his facere poterunt voluntatem; contradictione nostra vel alterius nostrum qualibet non obstante.

Adjectum est etiam, quod molendinum, area et vinea predicta, cum suis melioracionibus apud nos, quoud vixerimus, et nobis decedentibus, apud unum heredum nos-

trorum tamen integra et indivisa, remanere debebunt. Qui heres noster de pensione, censu et fimo satisfacit - - et molendinum in decenti structura, cum vinea et indivisa teneat; et omnia . . . . premissa observet fideliter, ut est dictum. Alioquin cadet et cadere debebit a jure quod habuit in eisdem, prout superius continetur. In quorum omnium testimonium et perpetuam firmitatem, nos Commendator predictus sigillum nostrum et nos Fridericus prefatus sigillum nostrum presentibus appendimus, una cum sigillis honorabilium virorum, scilicet Dni Henrici Abbatis monasteris in Arenstein, ac Arnoldi de Langinnowe plebani in Dytkirchen, fratris nostri Friderici predicti; que ad preces nostras communes presentibus sunt appensa. Et ego Fratres Henricus Abbas, et Arnoldus plebanus predicti, premissa vera esse recognoscentes, et acta eorum nobis ac personis et testibus infra scriptis; sigilla nostra ad preces tam Commendatoris et fratrum, quam conjugum predictorum, presentibus duximus apponenda.

Actum in villa Anre, in torculari dcor. religiosorum. Presentibus fratribus Everhardo et Pycholao et Johanne semifratre domns Confluensis. Custode de Arnstein. Plebano in Winden. Helbericho Sculteto ibidem. Henrico dco de Biburch. Gobelino fratre suo. Wernero. Gisilberto. Alberto ac Alberto et Gyselberto scabinis in Winden, et aliis quampluribus fide dignis. In crastino Ascensionis domini, anno ejusdem M. trecentesimo secundo.

4. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).

(LX.)

Wir Ebtissin pp das wir für uns pp vnnd leihen wissentlich mit diesem Brieff, dem bescheiden Wernlin pp allen seinen erben pp diese güter samenthafft vnuerscheidentlich, die von den flachsplüwlern vn̄ hütern, nach laut vnserer brieffen, darrüren, vn̄ auff die zeit datum diß brieffs durch Wernheren f. unsern schaffner vnnd denselben Wernlin hartmann in gegenwärtigkeit

*) Notariat- u. Canzleybuch 1535. Bl. LV.

der Erbein pp ernewert worden seindt, vnd sollich güter alle derselb Wernlin hartmann jetz in besäss hat, nemlich einen baumgarten, liegt pp So denn diese aecker pp vnd dise wisen pp Sollich vorgemelt Güter alle egenannten Wernlin hartmann, allen seinen erben und nachkomnenn fürhin ewiglich zu rechtem erb inzuhaben, zu nutzen, zu nießen. Also daz sie die vorzins und vogteye, on unser und unser nachkommen kosten, schaden, vn on abschlag vnd mindrung vnsers nachgemelten erbzinß järlich richten. Die güter all mit jeder bawes noturfft in guten wesenlichen bewen vn Eeren halten, beheben, vnd vor abgang sovil möglich ist, verhüten, von einziger handt verzinsen, vnd kein gut on vnser willen, wissen und eehaft erlauben, darauf sündern, verändern, verwechseln, verkauffen, noch verleihen, sondern sollen sie vns gemeinlich dauon zu rechtem ewigen erbzinß fürhin alle jar jedes jars besunder zwischen den zweien tagen vnser lieben frawen himelfahrt zu mitten Augsten, vnd irer geburt zu herbstzeit, Eylff müt guts, gäbs und genäms wolbereyts rogkens und dann jährlich uff Sant Martinstag, ein pfundt pfenning guter Friburger Werung, verzinsen, geben, richten, vn weren, on verzug, intrag, widderred, vn geferd, alles bey peen der wiederumb heimfallung egemelten güter, bodens vnd blumen, an uns als ann die eigenhand zu beschehen, nach erbsrecht. Vnnd ob wir daruff vnsere versost und kostens, jrer saumnuß halb gelitten, nit bekomen möchten, bei duldung vnd verhengen rechtlicher angriff, vergantung, verkauffung vn an sich ziehung aller andrer jrer liegend vnd farender güter, erbarlich vn vngefarlich. Hierüber pp

---

V. Servitutenurkunden.

---

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(LXI.)

Cristianus dei gratia sancte Mogontine sedis archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam archicancellarii;

---

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 612. Vergünstigung höher zu bauen, vom 25. Nov. 1250.

universis has literas visuris salutem in domino. Attestatione presentium recognoscimus, quod cum Eberhardus de Lapide, domum curie sue, quam edificare de novo inceperat; et lacius extenderet, et altius elevare quam deberet, et quam nostre curie prospectui expediret; nosque ob hoc fecissemus eum ab edificando, publice ac debite prohiberi. Tandem idem in nostra presentia constitutus recognovit, quod curiam eandem, cum edificio nove domus disposuerat in animo suo relinquere capitulo Maguntino post obitum suum, ad faciendum de illa memoriale perpetuum. Cumque in nostra et multorum de capitulo presentia fideliter promisisset, quod curiam prescriptam totam post mortem suam relinqueret ipsi capitulo absolute, de illa memoriale anime sue perpetuum habiturus; et quod ipsam curiam nulli persone donaret, venderet vel legaret, aut etiam obligaret; nisi ex casu inopinato et notorio in tantam paupertatem incideret, quod ipsam curiam eum obligare vel vendere oporteret; nos ob pium ejus propositum, ac voluntatem capituli nostri ac preces ejusdem, cui de facili aliquid negare non possumus, dicto Eberhardo licentiam dedimus, suum edificium consummandi. Testes: Johannes decanus. Sifridus Custos. Folradus Scolasticus. S. Archipresbiter. Ludewicus S. Victorio prepositus. Symon prepositus Dorlonensis. Actum anno domini MCCL, VII. Kal. Octobris. Pontificatus nostri anno secundo.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(LXII.)

Nos Philippus Decanus totumque capitulum ecclesie Franckenfordensis notum facimus presentium inspectoribus universis; quod cum honorabiles viri Dnus Abbas et Conventus monasterii de Hegenehe Ord. Cist. nobis et ecclesie nostre donaverint et tradiderint particulam aree sue, sitam in orto curie ipsorum retro curiam decanatus nostre, ecclesie super fossatum, quod transit civitatem Fran-

*) *Gudenus* T. III. p. 17. Anerkenntniß einer Servitut, vom 24. März 1304.

ckenford; et indulserint bona et concordi voluntate, quod nos Philippus decanus, capitulum et ecclesia nostra possimus et debeamus a cornu camini, ministrantis ad stupam curie decanatus, directe usque ad fossatum predictum construere et edificare murum, ita tamen, quod nulle januc, fenestre, sive foramina per ipsum murum, vel in edificiis desuper edificatis, vel edificandis fiant versus ortum et curiam dicti monasterii Hegenehe; et quod stillicidium, quod Droiff vulgariter nuncupatur, infra cornu dicti camini versus curiam decanatus cadat, et non ultra: Eidem Abbati et conventui viceversa hanc infra scriptam amicitiam durimus faciendam; videlicet, quod canale, quod canell in vulgari dicitur, quod posuerunt et ponere tenebantur suis laboribus et expensis, sub tegmine domus eorum lapidee, site a sinistris, cum exitur, curiam deconatur, ad tollendum et amovendum stillicidium a curia eadem inantea ponere perpetuo non debent, neque tenebuntur. Et stillicidio, tam domus eorum predicte, quam domorum sive edificiorum curie decanatus nostri, habere debebunt, fluxum et motum per aqueductum, qui dicitur Anduche, per murum versus horreum constructum in curia monasterii de Hegenehe prelibati.

Et ut hec premissa a nobis et successoribus nostris inviolabiliter perpetuo observentur, presentes litteras nos decanus et capitulum, Abbas et conventus predicti sigillis nostris hinc inde tradimus communitas. Datum et actum anno domini MCCC quarto, feria secunda post Ramos palmarum.

II. Veräußerungsurkunden.

I. Verkaufsurkunden.

1. Aus dem sechsten Jahrhunderte. *)

(LXIII.) a. **)

Rufio Petronio Nicomaco Cethego V. C. Consule, sub die . . . Ravennae; apud Firmilianum Ursum Magistratum, praesentibus ul ***) Aurelio Johanne ul Melminio Tranquillo et Flavio Floriano ul pro Melminio Rustico Principalibus, Rusticus vr ****) Acolytus sacrae ecclesiae catholicae Romanae dixit: A praesente Flavio Basilio uh †) Argentario: spatium agri cui vocabulum est Veteseca situm territoris Ravennati placito et definito pretio auri solidos numero decem et *octo* secundum fidem instrumentorum me optimo jure certum est comparasse. Verum quia ipsa instrumenta venditionum prae manibus gero, quaeso *lau:* ††) *ut a competenti* officio suscipi jubeatis, legi et actis inseri ipsum quoque ss. †††) venditorem interrogari dignemini, si ipse eas mihi fecerit adque si Flavio Vitali uh Forensi ††††) conscribendas dictaverit vel si subter subscripserit et testes, ut subscriberent, conrogaverit, pretium placiti omne perciperit aut si traditionem mihi solemniter caelebraverit, vel quam habeat voluntate, his actis edicere non gravetur. Firmilianus

*) Aus *Marini* i papiri diplomatici nro. 113. 114. 115. (meiner Tabulae nro. 49—52.) Alle diese Urkunden sind aus einer Zeit, vor Justinian, und daher aus vielen Gründen äußerst merkwürdig, da sie ein genaues Bild der Urknndenaufnahme nach reinem Römischen Rechte abgeben. Schon finden sich in ihnen Spuren der lingua rustica, die Grammatik wird eben so oft verletzt, als die Orthographie.

**) Vor Gericht angemeldeter Verkauf, vom Jahre 504. Der Anfang und Schluß fehlen. Die Form läßt sich aus der Urkunde c ergänzen.

***) viro laudabili.

****) vir reverendus. *Principalis* ist soviel als *Decurio*.

†) vir honestus. ††) laudabilitatem vestram.

†††) suprascriptum. ††††) Notarius.

Ursus Mag. dixit: primitus suscipiantur instrumenta venditionum, quae offeruntur et legantur, cumque tradita fuissent, et recitatum est:

Rufio Petronio Nicomago Cethego V. C. Consule sub die nonarum februariarum Ravennae, Flavis vitalis uh Forensis scribsi rogatus et petitus a Flavio Basilio uh Argentario ipso praesente mihique dictante, consentiente et subter manu sua subscribente quique fatetur, se distraxisse et distraxit, atque tradidisse et tradidit Rustico Acolyto ecclesiae catholicae romanae jure directo *) heredibus posterisque ejus, idest, spatium agri cui vocabulum est Veteseca situm territorio Ravennati inter adfines fundum Pictulis juris ecclesiae catholicae Ravennatis heredes Cassiani, lmv **) adque ipsum comparatorum qq. tt. et pp. ***) venientem sibi eundem spatium qs. ****) venditor profitetur ex comparatione *facto per* quondam Demetrium ud germanum ejus qui spatium agri ss. †) hd. ††) distractus est optimus maximusque est finibus terminis, spatiis, aditibus, pascuis, salionibus, arbustis, arboribus fructiferis diversis generis limitibusque suis omnibus omnique jure proprietateque sua seruti a ss. venditore possessus est, atque *usque in hodiernum diem possidetur* . . . .

(LXIII.) b. †††)

. . . galis . . in . . se . . . sup . . . avit . . . .
. . . deu . . . omnem aevict*ionem* legis dupplariae ††††) rei satisfactionis fidem dicentes . . . *cujus* venditionis modum spondentes propriis manibus Tulgilonem hfx †††††) matrem una cum suaque filia Dom*nica* hfx signa facien-

---

*) i. e. pleno, optimo. **) laudabilis memoriae viri.
) qua quemque tangit et populum. *) qui supra.
†) suprascriptum. ††) hac die.
†††) Privaturkunde vom Jahre 539. Die Gothin Tulgilo, und ihre Kinder Dannica und Deutherius verkaufen den Acker Concordiacos an den Peregrinus.
††††) cf. Dig. II. *de evict. Brisson.* de form. VI. 52.
†††††) honestam feminam.

tibus, Deutherio enim ūh subscribente. Constat heos. hd. *) distraxisse pariter et distraxerunt *adque* tradedisse et tradederunt Pelegrino viro strenuo jure *di*recto et in perpetuum heredibus posterisque ejus, *id* est, ex fundum quod Concordiacos nunccupator *juris sui*, culti, optimi, arbustati, jugera viginti, tantum, *Faven*tino territorio conotitutis, Pago Painate, inter *adfines* et possidentes, Casanovam, juris quondam Secundi vd. **) *Temo*narii et fund. Salecto, juris Vritterit ūd Scutarii, ***) fundum Kalegaricus juris quondam Andreatis beatae memoriae, praepositi Dromonariorum ****) et limitem publico, qui ducit ad . . . rem silbam, †) vel siquis alii adfines nunc sunt vel ab originem fuerunt, q. q. tangit et populum, quas *ss.* ††) viginti jugera fundi Concordiacos sibimet venditores *supra*scribti adserent obvenisse ex successionem et ju*re* supramemorati Parianis, jugalis Thulgilonis hfx . . . patrem et auctoris memoratorum Deutherii et domnicae, quas jugera hd. distracta sunt ab eisdem, optima maximaque †††) sunt, finibus, terminis, ingressis, spatiis, campis, pratis, pascuis, silbis, salectis, sationibus, arboribus, *arbu*stis pomeferis diversisque generibus et omnem *omni*que jure proprietatemque earum, sicuti a suprascriptis venditoribus possessae sunt atque nunc usque in hd. ††††) possidentur, in quam vacuam possessionem vigenti jugerum fundi Concordiacos venditores suprascripti, se ac suosque omnes inde exsisse, excessisse, descessisse que dixerunt et *eum*demque comparatorem Peregrino vir strenuum heredesque ejus ex causam hujus

---

*) hac die.

**) viri devoti. Ueber die Temonarii s. *Gothofr.* ad. c. 14. C. Theod. XI. 16. *de extraord. mun.*

***) Schildträger. S. *Vales.* ad *Ammian.* Marcellin. XIV. p. 33.

****) Veredarii publici. S. *Cassiodor.* Var. L. II. ep. 31. IV. ep. 15. †) silvam. ††) suprascripta.

†††) S. fr. 48. 75. D. XXI. 2. *de evictionib.* fr. 59. D. XVIII. 1. *de contr. E. V.* fr. 169. D. L. 16. *de Verb. Sign.*

††††) hanc diem.

venditionis in sstam rem hire, mittere, ingredi, possidereque permiserunt, sicuti et alio dyplomum vacvali *) desuper hanc rem venditionem adscripto consignatoque plenissime contenitur, nummo usuali dominico *uno*, *Ant* Serapione vstrn̄ **) et Ant. Opilione vstrn testibus p̄p̄ ***) subscribtis ob quam distractionem juris traditionisque causa accep*er*unt, qui supra Thulgilo et Domnica adque et Deuther*ius* venditores, ad eundem emptorem Peregrino vstrn̄, *juxta* placitum suum praetii nomine, id est, auri solid. dominicos probitos ****) obriziacos, *****) obtimos, pensantes, numero centum decem, tantum, de quo omnem praetium percepto nihil sibi *iidem* venditores ssti ab eundem emtorem haliquid amplius *re*deveri, dicxerunt et profitentur, nullam se in posterum actores, procuratores, heredes successoresque suos adversus *eun*dem comparatorem aut heredes ejus ex causa hujus vin*ditio*nis aliquam aliquando moturi caussam, rem, litem, actionem, petitionem, repetitionem, vendecationem, controversiam ob eam rem habere aviturumvae †) esse in rem aut in pers*on*am, quas viginti jugera fundi ssti hd. distracta sunt, sub *evic*tionem leg. dupla. bona perpetuam heasdemq. liberas et inlibatas ab omni nexu fisci, populi, pribative, ††) ceterisque honeribus, et a titulum dotalem vel tutillario *nomine*, et ab herem †††) aliaenam aliaenas esse dicxerunt et profitentur, nullam se in posterum, actores, procuratores, hdd. ††††) successoresque suos adversus *eun*dem emtorem, conparatorem, et heredes ejus aliquam aliquando moturi causam, rem, litem, actionem, petitionem, repetitionem, vindecationem, controversiam habere aviturumvae esse; et convinet inter ipsos, quod si a quoquam personam, sivae proprietatis, sive usufruc-

---

*) super vacua possessione. S. c. 12. C. IV. 38. *de contr. E. V.* c. 12. C. IV. 19. *de probatt.* u. f. w. **) viro strenuo.

) praesentibus. *) probatos.

*****) obryssa ist aurum purum. *Gothofr.* ad c. 1. C. Theod. VII. 25. *de oblat. votor.* †) habiturumve.

††) Fiscus privatus ist der kaiserliche Schatz. S. *Gothofr.* ad c. 3. C. Theod. XI. 7. *de exact.* †††) aes. ††††) heredes

tus gratiam, vigenti jugerorum sstorum inquietata fuerent vel aevicta, tunc ss. centum decem solid. quos etiam se nomeratas accepisse dicxerunt, sed et alt*erum tan*tum nomero solidorum aevictionis nomine duplariae. iidem vindetores ss. et heorumque heredes emtori ssō et heredebus ejus cogantur inferre vel quantum emtori ss. interfuaerit, inquiaetari, evincivae rem minime deb*ui*sse, et rei quoque meliorate, instructe, aedificateque, taxatione habeta, duplariae rei recte dari, huic venditioni traditionique dlm̄ *) abesse afuturumque esse. Dgr. **) stipulatus est Paregrinus vstrn̄, ***) emptor, spoponderunt Thulgilo et Domnica hh. ff. ****) et Deutherius ūh *****) singuli et in solidum se fidedicentes, vindetores ad omnia ss. Act. *Imp.* diae et quinquiaes p̄. c̄. ss. Ravennae. Signum manus †. Thulgilonis hfx vindetrices sste. Signum manus † Domnicae hfx vindetrices sstē. (Handzeichen.)

† Ego Deutherius ūh qui supra vindetor his hinstromentis viginti jugerorum fundi ss. Concordiacus factis tam a me quam a ss. matre mea Tulgilone item et cermana mea Domnica hh. ff. vendetrisces quae superius signa fecerunt ad omnia ss. cum eaasdem consentiens, religi, consensi et subscribsi et ss. pretium auri solidos centum decem in praesenti pariter adcipimus ad plenum et soluti sumus, et testis ut scriberent conrogavimus.

† Serapion vir st. ād n̄. †) his instrumentis vigenti jugerum fundi Concordiacus rogatus Fulgilone hfx matre et ab ejusque filiis Domnica hfx et Deutherio ūh sstis vindetoribus ipsis praesentibus testis subscripsi et sstum pretium auri solid. centum dece eis in praesenti traditus vidi.

† Opilio vir stn his instrumentis viginti jugerum fundi Concordiacus rogatura Tulgilone hfx matre et sb ejusque filiis Domnica hfx et Deutherio ūh sstis vendetoribus ipsis praesentibus testis subscribsi et sstum practium auri so.

---

*) dolum malum. **) de qua re. ***) vir strenuus.

****) honestae feminae. *****) vir honestus.

†) Adjutor Numerariorum.

lid. centum decem eis in praesentia adnumeratos et traditos vidi.

† Ιουλιανος *) ūh Αργενταριος εις ειςτρωμεντις νιγενται ιουγερον φονδει Κονκωρδιακος φωυγατος α Θορβιλιοναι οφ. ματρε ετ αβ ειοςκοι φιλιεις δομνεκα οφ. ετ δευτοριο ūh σσ . . . ινδιϑωριιος ειπσις πρεσεντεβουι τεστις σοσκρεψι, ετ σσ. πρετιο αυρι σολεδος κεντον δεκει ειεισεν πρεν̄τια τραδετος uidi. ††

† Petrus ūh histromentis viginti jugerum fundi Concordiacus rogatus a Fulgilone hfx matre et ab ejusque filiis Domnica hfx et deuterio hū ss. vendituribus ipsis presentibus testis suscripsi, et ss. pretio auri solidos centum decem eis in presenti traditus vidi.

† . . . Cl. Latinus ūh his instrumentis bigenti jugerum fundi ss. rogatus a Fulgilone hfx matrem et ab ejusque filiis Domnica hfx et deuteris ūh ss. bidetoribus **) ipsis presentibus testis subscripsi ss. practio auri solidos centum decem eis in praesenti traditur vidi.

Nomina testium.

Serapio vir st. de scrin. Curs. ***)

Opilio vir st: Strator inlp. ****)

Julianus Argentar. gener Johannis pimentarii.

Petrus Collectarius.

. . Latinus possessorx Parens Corx.

*****) . . . Candidianus v. l. quibus presentibus tranditio facta est nullo contradicente . . . tia, id est Generoso v. l. us . . . le Armentario de ipso loco . . Obsonator Dn. Eusebius . . . .

---

*) Die Sprache ist lateinisch. **) venditoribus.

) Scrinio Cursorum. Ueber die Cursores s. *Salmas.* ad hist. Aug. scriptt. p. 227. *) inlustris Praefecturae.

*****) Bruchstücke des sogen. diploma vacuale, welches dem Contract angehängt war. Der Curialis Candidianus ließ die Uebergabe vollziehn.

(LXIV.) c. *)

Imp. Dnō. N. Justiniano PP. Aug. anno . . . sexies P. C. Paulini jun. V. C. Indictione tertia. Ravennae apud Pompulium Plautium Magistratum, praesentibus Flavio Floriano, Firmiliano Urso, Fl. Severo juniore, et Quiriaco juniore, viris laudabilibus, Principalibus, Montanus V. C. Notarius sacri Vestiarii dixit: A Dominico viro honesto portionem fundi Domicilii cum edificio, Centum quod Viginti et Quinque appellatur, placito et definito pretio, auri solidorum XL, me optimo jure certum est, comporasse. Verum, quia ipsa instrumenta venditionum prae manibus gero, nec non epistulam traditionis, datam ad municipes civitatis Faventinae, quaeso Laudabilitatem vestram, ut a competenti Officio suscipi jubeatis et actis insiri, ipsum quoque suprascriptum venditorem interrogari dignemini, si ipse eas mihi fecerit, atque Stefano viro honesto Forensi conscribendas dictaverit, vel si subter signum fecerit, et testes, ut subscriberent, conrogavint, pretium placiti omne perceperit, aut si traditionem mihi solemnlter celebraverit, vel, quam habeat voluntatem, his actis edicere non gravetur!

Magistratus dixit: Primitus suscipiantur instrumenta venditionum, nec non et epistula traditionis, quae offeruntur, et legantur!

Cumque tradita fuissent, et recitatum est:

„Imp. Dn. N. Justiniano P. P. Aug. sub die II Nonarum Joanoriarum, Ind. III,“ sexies P. C. Paulini jun. V. C. Ravennae.

Scripsi ego Stefanus Forensis, rogatus et petitus a Domnico viro honesto, ipso praesente, adstante mihique

---

*) Gerichtliche Urkunde, vom Jahre 540. Der Anfang fehlt. Sie betrifft die Insinuation zweyer Verhandlungen zugleich: erstens eines Kaufbriefs über Grundstücke im Faventinischen; zweytens, eines Schreibens des Verkäufers vom 3. Jan. 540. an die Curie zu Faventia, mit der Bitte die Tradition auf alle Weise zu befördern (epistola traditionis). Darauf wird eine Deputation an den Verkäufer geschickt, diesen um die Aechtheit der Urkunden zu befragen, nach deren Rückkehr das Protocoll geschlossen und beglaubigte Abschrift gegeben wird.

dictante, et subter manu sua propria pro ignorantia literarum signum faciente, et testes, ut subscriberent, courogavit. Constat eum, hac die, jure optimo distraxisse et distraxit, tradidisse et tradidit, Montano V. C. Notario saori Vestiarii, comparatori, jure directo in perpetuum, heredibus, posterisque ejus, id est, portiones ex fundo Domicilii cum edificio Centum qui Viginti Quinque appellatur, cum omni jure, instructo, instrumentoque earum, constitututum in territorio Faventino, inter adfines . . . . . qui nunc sunt, vel ab origine fuerunt, qua quemque tangit et populum, sicuti optima maximaque sunt, terminis, silvis, campis, pratis, pascuis, salectis, sationalibus, vineis, arboribus pomiferis, fructiferis, diversisque generibus, viris, fontibus, aquis perennibus, limitibus; sicuti a suprascripto venditore, suisque auctoribus bono optimo et *inconcusso* jure *possessum* est *ita usque* nunc in hd. die possidetur, optimum maximumque est, venientem sibi ss. venditor dixit, ex jure et successionem qd. matris suae et filiorum suorum omni pretio q . . . *nc* . . es . . . placito et definito, et pro ss. portiones ex duobus fundis et omnibus ad se pertinentibus auri solidos dominicos optimos pensantes numero quadraginta, tantum, quem eidem venditori per manus ss. emptoris dati numer*ati et* tradi*ti sunt*, domi ex arca vel ex sacculo, *) testibus praesentibus infra subscribturi, nihilque sibi ss. venditor ex hoc omni praetio quidquam amplius rediberi dixit et pollicetur se nullam in posterum adversus eun*dem comparatorem* heredibusve ejus super hujus definitiones, **) placitum aliquam aliquando movere rem, titem, actionem, petitionem, repetitionem, controversiam, quaestionem in rem vel in personam habire aviturus*ve esse, inque ba*cuam possessionem rei ss. qui supra venditor eundem emptori actoresque ejus in rem ire, *mittere*, ingredi possidereque permisit, hac suos omnes inde ex eadem rem exisse, excessisse, dissessesse ***)

---

*) d. h. baar, im Gegensatz der Assignation auf einen Argentarius. *Brisson.* de formul. VI. 101. **) definitionis. ***) discessisse.

dixit, *excepto tantum Vi*lico uno, liberas autem inlibatas portiones duorum fundorum ab omni nexu sisci deviti, populi pribative, et ab here alieno, litibus, causis, controversihisque omnibns nec non et a sorte barhari*ca* *) et a ratione *tutelaria et curae*, et ab obligatione ceterisque aliis titulis vel honeribus, sive contractibus nullique antea portiones juris sui sive competentis in integro a se donatas cessas neque distractas, nec alui offiduciatas **) *nec cum quoquam se* eas habere communes neque per cautionem, neque per venditionem aliove quolibet jure transtulisse, sed sui juris esse, professus est, et si quis portiones supramemoratas de qua hd. die agitur partemve in *aequam partem* aut usumfructumve earum quis evicerit quominus emptori ss. ipsum haeredes successoresve ejus eumve ad quem ea ris erit de qua agitur p. p. ***) habere, tenire, possidere, uti frui, usumque capire, *donare*, *vendere*, commutare *more* quo voluerit in perpetuo vindicare ricte liceat comparatori haeredibusve ejus quod ita licetum non erit, evictum, oblatumve quid fuerit, tunc quanti ea ris erit, quae evicta fuerint, *duplum pretium* solidorum ss. sed et rei quoque melioratae aedificatae cuttaeque taxationem habita a ss. venditore haeredibusve ejus memorata comparatori ejusque haeredibus cogantur inferre juxta legem *ordinem huic venditioni* traditionique dolum malum abes afuturusque est vi, metu, et circumscribitione cessante, de qua re et de quibus omnibus ss. stipulatus est Montanus v̄. c̄. Notarius. emptor spopondit qui supra *Domnicus v. h. venditor* ad omnia ss. in vervis solemnibus. Actum Rav. die sexies p̄. c̄. ss. Signum Domnici v. h. ss. venditoris literas nescientis. »Item subscribtio testium Florus v. c. his instrumentis portionis fundi Do*micilii vel Centum* quod viginti et quinque appellatur in integro cum edificio rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente testis suscribsi

---

*) Eine Abgabe an die Gothen, Tertiae genannt. S. v. Savigny Gesch. des R. R. im Mittelalter. Th. I. S. 288.

) oppignoratas. *) pertinet, pertinebit.

et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesenti traditos vidi qui et *mei praesentia* signum fecit. Reparatus v. c. praepositus cursorum Domnicorum his instrumentis portionis ss. fundi Domicilii cum edificio et Centum viginti quinque appellatur in integro rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente testis suscribsi et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesenti traditos vidi qui mei praesentia signum fecit. Paulus v. c. et Args. his instrumentis portionis fundi Domicilii cum edificio vel Centum qui viginti quinque appellatur, rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente tertis subscribsi, et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesenti traditus vidi et mei praesentia signum fecit. Ego Vitalis v. c. Monitarius his instrumentis portionis ss. fundi Domicilii cum edificio vel Centum qui viginti quinque appellatur rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente testis subscripsi et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesenti traditus vidi. Ego Romulus v. c. Silentiarius his instrumentis portionis fundi Domicilii cum edificio Centum qui vigintiquinque appellatur rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente testis subscribsi et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesente traditus vidi et mei praesentia signum fecit.« Item inserendam epistulam traditionis data ad Municipes civitatis Faventine: „Dominis praedicavilibus et colendis Parentibus, Defensori Mag. Ql. *) cunctoque ordini Curiae civ. Faventine Domnicus v. h. salutem: Noverit grāūū **) me jure optimo et propria voluntatem legibus distracxisse et distracxi Montano v. c. Notario sacri Vesteari ***) domn̄ ****) id est, omnem portionem meam mihi competentem ex fundo cui vocabulum est Domicilius cum aedificio quam ex fundo qui appellatur Centum idem portionem suam omnem in integro cum omnibus ad se pertinentibus a quo omnem praetium placitum et definitum in praesenti percipi auri solidos quadraginta, ut tenor continet instrumen-

*) Quinquennali. **) gravitus vestra. ***) Vestiarii.
****) dominium.

torum, que aput Ravennati urbe confectae sunt et quia sola traditio ei deest ideoque Domini praedicaviles accepta hanc epistulam meam laūū *) dignavitur quolibet modo aut quolibet tempore quando eidem emptori placuerit sollemnem traditionem celebrari ut agnoscat ad se deinceps omnia pertinere, nomen quoque meo de Polypticis **) publicis eximi et nomen ss. emptoris in loco prosterni faciatis, quam epistulam traditionis de immutato domini Stefano v. h. Forx ***) Rogatorio meo scribendam dictavi, in qua subter manu propria signum feci et testis ut suscriberent conrogavi et ad vos direxi sub dII ****) nonarx januariarx *****) ind. tertia, sexies p̄. c̄. Paulini jun. v. c. Rāvv. Signum Domnici vh. ss. venditoris litteras nescientis.« Item suscribtio testium: »Florus v. c. huic epistulae traditionis portionis fundi Domicilii cum edificio, vel Centum quod viginti et quinque appellatur a Domnico v. h. esses venditore ipso ejus praesente testis suscribsi. Paulus v. c. Argents. huic epistulae traditionis portionis fundi Domicilii cum edificio vel Centum quod viginti et quinque appellatus, rogatus a Domnico vh. ss. venditore ipso praesente testis suscribsi. ††«

Magistratus dixit: Lecta instrumenta venditionum simulque et epistulam traditionis in acta megrarunt et adi. †) Secund. petitionem Montani v. c. pergant nunc de praesenti Firmilianus Ursus et Fl. Severus jun. voll. ††). Principales una cum Deusdedet Exceptore ad Domnico vh. ita ut dum eidem instrumenta venditionum una cum epistulam traditionis ostense relicteque fuissent si a se factas esse cognoscet vel quid responsi dederit, actis renuntietur. Cq. †††) ad Domnicum vh. ss. venditore item fuisset, et paulo post regressum ad publicum pp. qq. ss. ††††) Firmiliano Urso et Fl. Severo jun. vvll. principalibus et Deusdedet Exceptor dixerunt: Sicut praeci-

*) laudabilitas vestra. **) Steuerregister. ***) Forensi. ****) sub die II. *****) Nonarum Januariarum. †) adjecit. ††) viri laudabiles. †††) Cumque. ††††) praesentibus, qui supra.

pit grauū. pervenimus ad Domnicum vh. ss. venditore cuique dum a novis eidem instrumenta venditionum simulque et epistulam traditionis ostense relicteve fuissent, ita dedit responsum, se easdem Stefano vh. Forensi scribendas dictasset et ipse in eisdem subter signum fecisset testesque qui inivi suscribserunt ipse congrogasse professus est, per quibus se distracxisse et distracsit atque tradedisse et tradidit his idem Domnicus uh. eidem Montano v. c. Notario sacri Vesterii sub duplariae rei evictionis nomine et rei quoque meliorate ea omnia quae textus ipsorum instrumentorum vel epistulae traditionis ad singula tenor continent scribtura quas etiam gestis grauū allegare desiderat, his actis profitemur. Mag. dixit: Accepto responsionem praesentum Firmiliani Ursi et Fl. Severi jun. vv. ll. principalium pariterque et Deusdedet Exceptor quid nunc amplius fieri desideratur? Montanus v. c. Notarius sacri Vestearii dixit: Quoniam omnia ordine suo que ad firmitatem ipsorum instrumentorum venditionum vel epistulae traditionis rubor *) pertinebat, rite adimpleta sunt, ideoque peto grauū ut gesta mihi propter monimen meum ex competenti officio edi jubeatis ex more.

Pompulius Plautus Mag. dixit: Ut petisti, gesta tibi propter monimen tuum a competenti officio dabuntur ex more. †

† Pompulius plautus Magistratus gesta apud me habita recognovi.

† Flavius Florianus v. c. his gestis apud nos habitis suscribsi.

† Firmilianus v. l. his gestis apud nos habitis suscribsi.

† Flavius Severus junior v. l. his gestis apud nos habitis suscribsi.

† Quiriacus jun. v. l. his gestis apud nos habitis suscribsi.

† Deusdedet Exceptor Civitatis Rav. his gestis edi . . .

---

*) robur.

(LXV.) d. *)

Imp. Dno Justino PP. Augusto anno septimo et pc ejus secundo anno quarto sub die tertio nonarum Juniarum, indictione quinta Rav . . . scribsi ego Johannes Forx **) rogatus et petitus a Domino vh. Agellario filio qd. . . . . ipso praesente, adstante mihique dictante et consentiente et subter manu sua propria pro ignorantia litterarum signum faciente, et *testes*, ut suscriberent, conrogavit. Constat eum hd. jure optimo *et legibus* sub duplariae rei . . . . . xatione distraxisse et distraxit adque tradedisse et tradedit Deusdedit v. c. Palatino scl. ***) comparatori jure directo in perpetuum heredibus posterisque ejus, id est, fundum cui vocabulum est Curtinis uncias quinque juris sui et portionem aedificii sed et casalis ad se pertinentis, nomine Bassianum, uncias duas cum omni jure instructo instrumentoque earum constitutum in territorio Ariminensi, inter *affines fundum* Varianum et fundum Titianum atque fundum Quadrantula, et in reliquis unciis fundi ssti Curtini possidente eodem Deusdedit uti conparatore qui nunc sunt et si qui alii adfines sunt vel a horigene fuerunt qq. t. et pp. sicuti optima maximaque sunt terminis, silvis, campis, pratis, pascuis, salectis, sationalibus, vineis, arboribus poniferis, fructiferis, diversisque generibus, ribis, fontibus, aquis perennibus, limitibus, . . . ter . . . . di pertinentibus, sicuti a ssto venditore et *a* . . . . . . *sui*sque auctoribus bono, optimo, et inconcusso jure, ante possesse sunt et hucusque in hd. ****) possedentur ita et tradentur venientes sibi qs. *****) venditor dixit et comparationem . . . . . . ere dominicam; ejus instrumenta anteriores simul cum *presenti instrumento* conparatori de presenti contradidit firmandi dominii causa, quod omnem pretium inter eos placitum et definitum aureos solidos dominicos probitos obriziatos integri ponderis singulos numero

---

*) (meine Tabulae 54.) *Marini* nro. 120. Privaturkunde vom Jahre 572. **) Forensis. ***) sacrarum largitiarum.

****) hodiernam diem. *****) qui supra.

quinque qui et hd. dat, numerat et tradit ssto comparatore nihil que sibi qs. venditor Dominus vh. Agellarius de pretio quinque solidorum aliquid amplius redhiberi vel remansisse dixit, in quam vacuam a se possessionem quinqne unciarum fundi ssti Curtini cum portionem aedificii et duarum sstarum unciarum casalis Bassiani qs. venditor eundem emptorem actoresve ejus in rem ire, mittere, ingredi, possidereque permisit seseque ac suos omnes inde exisse et excessisse, discessisseque dixit, liberas autem inlivatas ab omni nexu fiscali debeti populi pribative citerisque honeribus *titulis seu* contractibus nulliquo antea a se donatas, cessas *neque distractas* nec alicui obligatas, nec cum quoquam habere et esse communes, professus est. Quod si res ss. de qua agitur hac die, partemve ejus in aequum quis evicerit, quominus emptore memorato htp. *) donare, vindere, commutare, uti frui, usuque capere recte liceat, quod ita alio licetum non erit, evictum ablatumve quid fuerit, tunc quanti ea res erit, quae evicta fuerit, duplum pretium sstum quinque solidorum a s̄s̄ō venditore et ab ejusque heredibus et successoribus eidem comparatori ss. ejusque heredibus et successoribus cogantur inferre sed et res quoque meliorate instructae, aedificateque taxatione habita simili modo omnia duplariae rei se qs. venditor heredesque suos reddere pollicetur, vel quantum ss. emptori interfuerit, huic venditioni, traditioni, mancipationique rei sstae dolum malum abesse afuturumque esse vi, metu et circumscriptione cessante, de quibus unciis superius designatis sibi sstus venditor usumfructum retenuit dierum triginta, quod possit emptori ut leges **) censent . . 8 . . solemni traditione constare et gestis *allegandi* municipalibus concessit licentiam non denuo inquisita ejus professione, de qua re et de quibus omnibus sstis stipulatione et sponsione interposita. Actum Rav. die et Consule ss. Signum † ssti Domini uh. Agell. venditoris.

*) hoc tempore. **) c. 18. C. VIII. 54. *de donat.*

† Paschalis ud. Palx. sclx. *) instrumentis quinque unciarum fundi ssti Curtini et duarum unciarum casalis ejus rogatus a ss. Domino vh. Agellario venditore, qui me praesente signum fecit, testis suscripsi et pretium quinque solidos ei in praesentia ssto. Deusdede v. c. comparatore traditos vidi.

† Eugenius vd. palx. sclx. is instrumentis quinque unciarum fundi ssti Curtini et duarum unciarum casalis ejus rogatus a ssto Domino uh, Agellario venditore qui me presente signum fecit, testis suscribsi, et ssto pretium quinque solidos ei in presenti a ssto Deusdede v. c. conparatore traditos vidi.

† Moderatus vd. Contic. **) his instrumentis quinque unciarum fundi ssti Curtini et duarum unciarum casalis ejus rogatus a ssto domino uh. Agellario venditore, qui me presente signum fecit, testis suscribsi, et ssto pretio quinque solidus ei in praesenti a ssto Deusdede v. c. conparatore traditos vidi. ††

† Andreas v. c. Augustal. his instrumentis quinque unciarum fundi Curtini et duarum unciarum casalis ejus rogatus a ssto domino vh. Agellario venditorem q. me presentem pretium quinquem solidos ei a ssto Deusdedit v. c. comparatore traditos vidi.

† Ego Vitalis v. h. Cerearios ***) histromentis quinque unciarum fundi ssti Curtini et duarum unciarum fundi ss. pp. Bassianis et duarum unciarum casalis ejus rogatus ssto domino v. h. Agellario venditore qui me presente signum fecit, testis suscribsi et sstum pretium quinque solidos in presenti a ssto Deusdede v. s. conparatore traditus vidi. †

† Fl. Johannis For. hujus splendedissimae urbis Ravennatis habens stationem ad Monitam auri in porticum sacri patalii scriptos hujus instrumenti complevi. †††

† Not. testium qui subscribserent, id est

Paschalis Palax. sc. scl. Monitarius auri fil. qd. Laurentii Monitrx. ****)

---

*) Palatinus sacrar. largition. **) Comitiacus.
) ein Wachsarbeiter. *) Monetarii.

Eugenius Palax. scl. filius Leonti Medici ab schola greca. *)
Moderatus Comitiacus.
Andreas Augustalis filius qd . . . . .
Vitalis filius qd. Iuterane.

(LXVI.) e. **)

. . . . . . bus (ar) . . . . . . ℘ . . . . . . supradicta loc . . . . . . ₰ . . . . . . str . . . . . possîde . . . . ℘ . interposita cautionis nostrae adstringe . . . . emus obnoxii ita in tuae dominationis heredumque tuorum jur*avimus*, nobis *a te* supra centum viginti *solidos* . . *solutos esse*, *quos pr*aecidenti temp*ore in foe*nus nobis et his, qui absentes sunt, sub eo praetextu mutua*sti*, *item* ali*os* sexaginta auri soli*dos* . . . ₰ . . . *am* in sedecim annos undecim . . . . *fa*ciunt in uno auro solidos centum *o*ctuaginta, *ideoque* singuli et in solidum nos oblig*atos* ℘ϕ *tibi fatemur*, *quos* accep*is*se profitemur . . . . 7 . . au . . . ₰ . . . pu . . . ϕ . . . . *P*ium est omnimodo quod nobis tale magno praetio adimplisti, agentes etiam Deo et *tibi* quia ita tuis remediis nobis subvenisti *gratias* . . . nos . . . pu . . . ₰ . . ℘ . . . liverares, ut ergo debitum sstum transiret in . . . et communis definitione consensus possessionis tibi utriusque mutaret arb . . . quapropter praefatas octo uncias paludis cum omnibus ad se pertinentibus et adjacentibus praedictae juris Ecclesiae nostrae, nobis scilicet conpetentes, hujus in solutum cessionis tibi sollemnitati concedimus . . transferentes universum legaliter ejusdem paludis vel omni*um ad eam pertinentium jus* ad tua jura dominia . . *vigore* . . . *praesentis* docu-

*) sc. Medicorum.

**) *Marini* nro. 119. meine *Tabulae*. nro. 53. Von 551. Die Gothische Geistlichkeit an der Kirche der heil. Anastasia in Ravenna hatte in einer Verlegenheit von dem Defensor Petrus 120 solidos geliehen. Zur Tilgung der Schuld verkaufte sie dem Gläubiger 8 Unzen Moorland für 180 solidos; hievon empfiengen sie 60 baar; 120 hatten sie auf die Schuldverschreibung (cautio) früher erhalten. Das Geschäft war also cessio in solutum und venditio.

menti, quod jam non ut creditor sed ut dominus, legitima valeditate perfectus ab hujus temporis, hac in solutum cessione possideas, habiturus licentiam possidendi nec non ad tuos posteros transferendi vel quibuscumque tu contractibus alienare malueris, cunctis emtionis et venditionis sollemnibus; quae legum praefixit auctoritas, huic contractui conpitenter adhibitis, aevictionis duplariae robore, pariter adtributis rei quoque melioratae, expensis adque laboribus tibi simul in *iis* universaliter sarciendis, si quis praedictas paludes vel universa sibi adjacentia, vel pro parte, aut in integro, quod absit, aevicerit, quatenus in duplum tibi a nobis cuncta legaliter impleantur, sicut leges in venditionum contractibus constituisse monstr*antur*. Illud etiam spondimus singuli, alterutrum invicem nos oblig*antes* atque fidedicentes, ut si forte quis Conministrorum nostror*um*, qui nunc absentes sunt. quolibet tempore redientes contra hanc nostram deliverationem, quod non credimus, *tem*ptaverint; sive ipsi aut forsitan futurus Episcopus, tunc promittimus, nos aut de reditibus sstae Ecclesiae nostrae . . . . . . *solidos*, *quos* accepimus in praetio eis reconpensare, aut certe, si habuerimus aliquid venundare ex praetio portionis nostrae eisdem universa portione eorum, qui advenerint adimplere . . ℈ . . minus, ne de propriis facultatibus, nostris eisdem, ut diximus, satisfacere pollicemus, vine cujuslibet judicio auctoritatem et pro indempnitatem tuam heredumque tuorum nos heredesque nostri ex omnibus periculis salvam facere, per hunc documentum spondemus absque aliqua altercatione vel controversia: nullove tempore, vel quandoque *) nos heredesque nostri sint absoluti, si quod absit vos heredes*que vestis* . . aliqua sustenueritis detrimenta, donhaec vobis omn*is* q*uan*titas quae nobis in praetio est, per hoc documento conpleta in integro, secundum leges et aedicta cuncta a nobis nostrisque hhbus tibi tuisque posteris inpleantur et ad cumulum tuae firmitatis dominii ssta cau*tio* centum

*) quandocunque.

viginti solidorum a nobis tibi emissa, pro tui dominii ut dix*imus* firmitatem penes te placuit resideri, ut in posterum qualibet nostra heredumque nostrorum vel conlivertorum Comministrorum nostrorum publico privatove judicio, repetitio vel causatio sit, generali*ter* amputata Aquilanae quoque Nervianeque *) legum vigore subjungenti, sed et stipulationis valeditate legitima sollemnitate adicienti. *tradi*tionem praeterea corporalem pro translatione dominii nos*tri*, fide publica et testimonio: tibi ss. Petro v. r. Def. conparatori, Actoribusque tuis, juxta fidem traditionis epistule, huic documento consent*ientis*, fieri; damus, tribuimus et concedimus licentiam, ita ut in traditi*one* corporale facienda, in nullo penitus nostra exploretur, nec quaera*tur* praesencia, omni vis, metus ac doli suspicione calcata, universis praeterea refragationibus, cauti et con numerati questionibusque sublatis, quia et antea ut superius interfati sumus, centum viginti solidos capitaneos **) a te secundum fidem cautionis, qui nostris nostrorumque omnium necessitatibus proficerunt, accepisse ostendimus et nunc reliquos sexaginta auri solidos nnmeratos, facta et traditionem in praetio rei sstae reputatis, ut superius legi*tur*, accepisse dinoscimur, qui faciunt in uno, auri solidos centum octuginta, excepto decem solidos, qui nobis de uusura a te sunt relaxati. Hoc autem in solutum cessionis venditionisque docomentum Deusdedit Forensi Civitatis Classis Rav. Noto Rogaterioque nostro scribendum dictavimus, in quo subter, posteaquam nobis ad singula est ab scribtore relictum, diligenter, intelligenter manibus nostris suscribtiones vel signa impraessimus, simul et testes pariter, ut suscriberent, conrogavimus alligandi quoque archivalibus gestis ubi ubi, vel quandoque eligeritis, omissa nostra professione, damus, tribuimus et concedimus licentiam, stipulantique tibi Petro v. r. def.

---

*) Eine lex Nerviana ist unbekannt; wahrscheinlich ist die actio Serviana gemeint.

**) Als Hauptschuld, im Gegensatz der Zinsen, von caput, i. e. fors.

conparatori spopondimus nos qs. *) universus Clerus, id est, Optarit et Vitalianus Presbyter, Suniefridus Diac., Petrus Subdiac., Vuiliarit et Paulus Clerici, nec non Monnulus et Danihel, Theudila, Mirica, et Sindila Spodei, **) Costila, Gudelivus Guderit, Hosbat et Benenatus Ustiarii, Uuiliasit et Malutheus idem Spodei, singuli et in solido invicem nos innodantes, in solutum cendentes ac venditores ad omnia ss. Actum diae et decies p. c. ssti. †

† IK AnΠTAhARI ΠAΠA hANdAn MEINAI
(Ik Optahari papa hando meine
(Ich Optarit Priester durch Hand meine

nFMEΛIdA GAh ANdNEMnM ΣKIΛ-
(ufmelida jah andnemum skil-
(unterschreibe und habe entnommen Schil-

ΛIΓΓANΣ ; G ; GAh FAnRΨIΣ ΨAIRh KAYT-
(lingans ; J ; jah forthis therh kawt-
(linge ; 60 ; und vor diesem nach der Sicherheits-

ΣGON GAh MIΨ dIAKON . . . . . OAMOdA
(sion jah mith diacon . . . . . oamoda
(Verschreibung und mit dem Diaconus . . . . . oamoda

nNΣARAMMA GAh MIΨΓAhΛAIBAIM nNΣARAIM
(unsaramma jah mithgahlebem unsarem
(unserm und Mitgehülfen unsern

ANdNEMhM ΣKIΛΛIΓΓANΣ ; RK ; YAIRΨΨIZE
(adnemum skillingans ; rk ; werth thize
(haben entnommen Schillinge ; 120 ; Werth dieser

ΣAIYE.
(Sewe.) ***)
(Seen.)

---

*) qui supra. **) Wahrscheinlich eine Art Schreiber.

***) Dieser merkwürdige Ueberrest der gothischen Sprache ist oft besonders herausgegeben. Namentlich von Ihre in Gräters Bragur. Bd. VII. Abth. 2. S. 68. von Zahn in s. Versuch einer Erläuterung der gothischen Sprachüberreste; von Gräter Iduna und Hermode dritter und vierter Jahrgang. S. 15. 16. mit einer Abbildung.

Signum † Vitaliani Praesbiteri venditoris, qui faci*ente* invecillitate oculorum suscribere non potuit, signum fecit.

† IK ShNEFRΓ u. s. w. (wie Optarit.)

† Ego Petrus Subdiac. Aclisie Gothice Sancto Anastasio uic in solutum *cess*ionis venditionisque et documentum padulis *) sstorum cum omnibus *adse* pertinentibus a me vel sstis collivestis vel Conministris *meis* fact*um vo*bis ssto Petro vr. Def. conparatori ad omnia ssta re*legi consensi et suscribsi* et testes ut suscriberent pariter conrogavimus et pretium centu octuginta solidos id est centum viginti per cautione *antea* accepisse profitemur et nunc de presenti alios sexaginta solidos percipimus ഗ ഗ ഗ

Signum † Vuiliarit Clerici ssti Venditoris qui facien*te* invecillitate oculorum suscribere non potuit ideoque signum fecit.

. . Ego Paulus Clericus Ecclesie legis Gotharum Sce Anastasio huic documentum a nobis factum suscribsi et pretium auri solidos cento octuginta hoc est cento viginti per cautione antea accepimus et nunc de *presenti* alius sexaginta solidos de presenti percipisse videmus pro padule sstos

. . . Defensos huic docomento a nobis facto suscrisbi et pretio auri solidos *cento octoginta* hoc est centum viginti per cautione an*tea accepisse vid*emus de presenti alius sexaginta solidus de presenti percipisse videmur pro padules ss.

Ego Uuillienane huic documento a nobis factum suscripsi et pretium auri solidos *centum octu*ginta hoc est

---

Am besten mit einer reichhaltigen grammaticalischen Erläuterung, in den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur für Philologie u. s. w. Jahrg. III. (1809) Bd. I. S. 29—36, von Kopp in einer Recension von Marini's Werk. Nach dieser Ausgabe ist die Unterschrift hier geliefert, nur, daß statt der gothischen Buchstaben, bey dem Mangel der Lettern, die ähnlichen Griechischen und Römischen genommen sind. S. auch Grotefend über die gothischen Urkunden in Italien, in den Abhandlungen des frankfurtischen Gelehrtenvereins für deutsche Sprache. St. 3.

*) für paludis.

centum viginti per cautione antea accepimus et nunc de pre*senti* alius sessaginta solidos de presenti percepisse videmur pro padules supras*criptas*

. . Ego Igila huic documentum a nobis factum suscripsi et pretio auri solidos centum viginti per cautione antea accepim. et nuc de presente alius sexaginta solidos de *presenti* percipisse videmus pro paludes suprascriptas.

. . . Ego Theudila Clericus Ecclesiae ss. legis Gothorum Sce. Anastasie documento de padules ss. a novis factum suscripsi, et cento viginti *soli*dus antea accipimus per cautione et nunc de presenti alius *ses*saginta solidus accipimus hac sic fient solidi centu octuginta.

† (Gothische Unterschrift.)

Signum † *Sinth*ilanis Spodei sstae Basilicae Gothorum *vendito*ris.

Signum † Costilanis Usliarii sstae Basilicae Gothorum.

Signum † Gudelivi Usliarii sstae Basilicae Gothorum vendit*oris*.

Signum † Guderit Usliarii ss. Basilicae Gothorum vendit*oris*.

Signum † Hosbat Usliarii ss. Basilice Gothorum vendit*oris*.

Signum † Benenati Usliarii ss. Basilice Gothorum

. . . . .

. . . .

(LXVII.) f. *)

Imp. Dn. nostr. Mauricio Tiberio pp. Aug. anno nono PC. ejusdem anno octabo, *sub* die sexto Iduum Martiarum Ind. nona in Classe Ravennate, Honoratus vh. Tabellio scribsi roga*tus et petitus a Rusticiana h. f. fil.* Felici Defensori scae Ecclesiae Romanae et ab ejusque jugale, auctore **) et spontaneo fidejussore Tzitane v. d.

---

*) *Marini* nro. 122. (meine Tabulae. nro. 56.) Vom Jahre 591. Rusticiana verkauft sechs Unzen des fundus Genecianus an Johann.

**) Auctor, wegen der Bürgschaft. „Fidejussor ab evictionem vulgo *Auctor secundus* vocatur.“ fr. 14. D. *de evictionib.*

militem Numeri felicum Persoarmin. *) ipsos praesentes, adstantes, consentientes et inferius manibus propriis signa facientes, et *testes* ut suscriberent, pariter conrogavit. Constat eos hd. cum commu*ni* consensum distraxisse et distraxerunt, tradedisse et tradederunt, jure optimo et legibus, sub dupplariae rei et rei quoque melioratae, Johanni v. c. Adoratori **) Num. felicum Rav. qui nunc . . . . ex . . . . qd. jure directo in perpetuum, hdibus posterisque ejus, id est, sex in integro uncias juris sui ex fundum Geneciano, territorio Ariminensi const. ***) inter adfines fundum Maurianum et fundum Preturio et in reliquis sex unciis Hildigerno, qui nunc sunt et si qui alii adfines sunt, vel ab origine fuerunt, q. q. t. et pp., finibus, spatiis, terminis, campis, pratis, pascuìs, vineis, arbustis, arboribus, pomyferis, fructiferis et infructiferis, diversisque generibus, silvis, salectis, sationalibus, ribis, fontibus, aquis perennis cum earum jure et omni propriet. atque *omnibus ad* easdem sex uncias ssti fundi Geneciani generaliter longo lateque pertinentibus vel universis adjacentibus, sicuti ante a sstis vendetores auctoribusve eorum bono optimo et inconcusso jure possesse sunt et nunc usque in hd. possidentur, ita et tradentur; venientes sibi dixit ssta sex uncias fundi Geneciani qs. Rusticiana h. f. ex testamentaria voluntate qd. Justini anterioris jugalis sui. Pretium inter eosdem placitum et definitum pro sstas sex uncias, id est auri solidos dominicos obriaziacos, optimos, pensantes numere viginti quattuor, tantum, qui eisdem venditoribus ac die dati, numerati et traditi sunt domi ex arca et ex sacullo ssti emptoris, dante, numerante et tradente ssto comparatore, suscipientes praefati venditores hac sibimet in integro omnem pretium perportantes, nihilque sibi vendetores ex hoc omni pretio sstorum viginti quattuor auri solidorum quidquam amplius rediberi aut

---

*) Das Persoarmenische Regiment.

) S. c. 7. C. Theod. VII. 1. *de re militari*, und Gothofredus zu dieser Stelle. *) constitutum.

remansisse dixerunt et promiserunt, hac se suosque omnes exinde ex eadem rem exisse, excessisse, discessisseque dixerunt, et eundem comparatorem in rem ire, mittere, ingredi, possidereque permiserunt, liberas autem inlibatas ab omni nexu fisci deviti, populi, pribatibe et ab ere alieno, litibus controversihisque suis omnibus, sed et a dotis titulo, donationis subsignationisve et a ratione tutelaria, nec non et cure, seu obligationis citerisque aliis titulis vel honeribus, seu contractibus, nullique antea se donatas, cessas, vel opposita, neque antea alicui distractas, nec cum quoquam eas habere commune sed sui juris eas esse, dixerunt. Si quis autem sstas sex uncias fundi supramemorati Geneciani: de quo agitur, hodie partemve earum in aequam partem aut usumfructum quis acvicerit, vuominus emptori ipsum hhdes successoresque ejus ei ad quem ea res erit, de qua pertinet, pertinevit, habere, tenere, possidere, donare vindere, commutare, hac suo juri dominiumque more quo voluerit in perpetuo vindicare, recte liceat eidem comparatori, quod ita alii licitum non erit, evictum, ablatumve quid erit, tunc quanti ea res erit, quae evicta fuerit, dupplum numerum sstorum viginti quattuor auri solidorum et rei quoque melioratae, sicut adsolet, a sstis venditoribus eorumque hhdibus secundum legum ordine dari, convenit sub oppositione rerum facultatumque sstorum vendetorum, quas habent, habiturive erunt. De qua vero venditione qq. ss. venditores quinquem dies usumfructum sibi retenuerunt, quod denuo emptori pro solemnem traditionem constavit, dolum motum et circumscribtione cessante, gestis municipalibus si allegandi aelegeris, tribuerunt ssti venditores licentiam, sub stipulatione et sponsione interposita. Actum Ind. ssta

Signum † sstae Rusticianae h. f. vendetricis.

Signum † ssti Tzitani v. d. jugalis sstae vendetricis, auctoris et spontanei fide jussoris.

† Domninos vs. Exepodecta his instrumentis sex in integro unciarum fundi Geneciani sicut superius legitor rogatos a Rusticiana h. f. vindetricae ejusque jugale Tzi-

tane v. d. autore et ispontaneo fedejussure qui me presente signa fecerunt et eis relictum est testis suscribsi et ssto pretio auri solidos viginti quattuor eis in praesentia Johanne v. c. cumparatore adnumeratus et traditus vidi ∽ ∽ ∽

† Πακειφικος Bh. εις εστορμεπτις σεξ επ ιπτριγρο ουνκειαρουμ φονndi Γεπεκειαπι σικοτ σουπεριως λεγιτορ ρογατος α σσ. Ρουστικειανα hφ. uendετρ·:αι στιουσκας jουγαλh Κειτανε Bd. αυτουρε ed εσποπτανεω φεdιιουσσουρε κοι με πρεσεντε σιγπα φειχαερουμ ed εις ρελικτο εσ τεστις σουσκριψι ετ σουπραεσκριπτο πρεκειω αυρι σολιdος uειεπτι κυτουρ εεις επ πρεσιπτια Jωαππε Bκ. κοπαρατωρε ατπομιρατος ετ τραdιτος uειdι ∽

† Petrus vc. his strumentis sex in integro unciarum fundi Geniciani sicut soperius legitur rogatus a ssta Rusticiana h. f. vindetrice ejusque jogale Tzitane vd. autore et spontaneo fedeiossore qui me presente signa fecerunt et eis relictum est testis suscribsi et ssto pretium auri solidos viginti quattuor eis in praesentia Johanne v. c. conparatore adnomuratus et traditus vidi ∽ ∽ ∽

Lumenosus vh. his estromentis sex in integro unciarum fundi Geneciani sicud soperius legitur rogatus a ssta Rusticiana hf. vendetricem ejusqnae jogalae Tazittane vd. autorem et espontaneo fedejussorem qui me presentem signa fecerunt et eis relictum est testis suscribsi et sstum pretium auri sodus vigenti quattuor eis in presentia Johanne v. c. conparaturem adnomeratus et traditus vidi. †

† Deusdedit v. c. his instrumentis sex in integro unciar. fundi Geneciani, sicut superius legitur rogatus a ssta Rusticiana h. f vendetrice ejusque jugale Zitane vd. autore et spontaneo fidejussore qui me praesente signa fecerunt et eis relictum est testes suscribsi et sstum praetium auri solidos viginti quattuor eis in praesentia Johanne v. c. comparatore adnomeratos et traditos vidi †

† Honoratus vh. Tabellio Cl. *) Scriptor hujus documenti sex unci. fund. ssti roboratum a testibus traditum complibi et absolvi.

*) classis Ravennatis.

Aus dem siebenten Jahrhunderte.

(LXVIII.) a. *)

. . . .

usque in h. d. rite possedetur ita et memorato emptori jure *optimo* tradentur in perpetuo possedendas venientes sibi *dixit* ss. vèndetor: supramororatas senas uncias domus caenacolatae cum superioribus et inferioribus suis soloque proprio et ahera **) portici atque familiaris seu curtis et usu potei et andionae; vel omnibus ad eisdem pertinentibus ex decreto qd. *Johannis* qui *fuit* . . . *jore* glsm ***) Johannis Patricii et Exarchii Italiae; nec non ex perjudicio ****) Procopii viri eloquentissimi Consiliarii Domni viri excellentissimi Eleutherii Chartularii Exarchi Italiae ip . . ꝑ . . m debet . . ꝓ . . . ter definitum est. De quas autem sepedictas uncias principales domus caenaculatae, cum superioribus et inferioribus suis, soloque proprio atque haera portici seu curtis, sternata de latere, †) et familiaricae caenocolatae, cum solo proprio et usum potei et andronae, cum ingresso et egresso vel omnibus ad eisdem pertinentibus, his idem vendetor; omnes suos inde exisse et excessisse dixit . . . . .

. . . .

neque de omni pretio placito et definito atque in praesenti percepto aliquid amplius redhiberi vel remansisse dixit, Liberas autem sstas senas uncias principales sepius nominatae domus caenacolatae, cum superioribus et inferioribus, soloque proprio et ahera portici atque curtis et familiaricae ††) seu necessariis †††) et usum potei et andronae; vel omnibus generaliter ad eisdem pertinentibus et inlivatas ab omni nexu fisci debeti, populi, privatimve et ac here alienas; litibus causis controversiisque omnibus, sed et a dotis titulo donationis subsignationisve do-

---

*) *Marini* nro. 123. Meine Tabulae nro. 57. Vom Jahre 616 oder 619. **) area. ***) gloriose memorie.

****) i. e. sententia. S. *Cassiodor*. Var. L. X. ep. 6.

†) lapidibus strata.

††) Sala familiarica, pars aedium, quam inhabitabat familia. *Vitruv*. L. VI. c. 10. †††) latrinis.

talis . . . . auri solidorum recto dari placuit a vendetore ssto et ab *ejus eredebus* et successoribus eidem ssto emptori ejusque hhbus et subcessorebus cogantur inferre, secundum legum ordinem, *) una cum, quantum emptori interfuerit, damnum vel detrimentum. De quas vero sepediotas sex uncias principales sstae domus caenacolatae cum superioribus et inferioribus suis, soloque proprio atque ahera portici seu curtis et familiaricae caenocolatae, cum solo proprio nec non et usum potei et andronae, ingresso et agresso, vel omnibus generaliter et specialiter ad eisdem pertinentibus seu adjacentibus sibique subjunctis, sicuti . . 8 . . *acius detur* sibi*que* vendetor usumfructum rethnuit dierum decem, quod possit ssto comparatori hbbusque ejus, ut leges censeunt, pro sollemniret corporali traditione constare videatur; huic rei, venditioni, nuncupationi, **) traditionique dolm̄ abesse, abfuturumque esse, gestis etiam municipalibus allegandi, ubi ubi, aut quando voluerit, comparatori in omnibus concesse licentiam, de qua re et de quibus omnibus sub stipulatione et sponsione. Actum Ravenna Imp. C. et d. ss. . . . . . . ***) hunc documentum suprascriptarum sex unciarum principalium in integro suprascriptae domus cinaculatae cum superioribus et inferioribus suis soloque proprio una cum aera portici et sex uncias curtis et familiaricae cenaculatae item cum solo proprio et usum potei et androne, que perexet usque ad ripa flubii Padennis, ingresso et egresso vel omnibus ad eisdem generaliter pertinentibus, sicut superius legitur, que mihi exhibetum quod . . . . majoris . . . . Johannis Patrici et Exarchi Italiae ex judidicio viri aeloquentiss. . . . . Castul . . . . putei et andronae quae perexit ad ripa fluvii Padennis ingresso et agresso vel omnibus ad eisdem generaliter pertinentibus sicut superius legitur post roboratum a testibus atque traditum complevi et absolvi.

. . . . qui suscripsit et tradidit.

---

*) c. 28. C. VIII. 54. *de donat.* **) mancupationi?

***) Unterschrift des Tabellio. Die der Zeugen sind verlohren gegangen.

(LXIX.) b. *)

Domino fratri illo ille. Constat me tibi vendidisse et ita vendidi campo juris mei, situm in territorio illo, habentem plus minus tantum, qui subjungit a latere uno lui, ab alio latere lui, a fronte uno illo, ab alio vero fronte illius. Et accepi a vobis in pretium, juxta quod mihi complacuit, auri solidos tantos, et ipso campo vobis praesentaliter tradidi possidendum, habendi, vel quicquid exinde volueris faciendi liberam habeas potestatem. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut aliquis de heredibus meis contra hanc venditionem venire tentaverit, aut eam infrangere conatus fuerit, inferat vobis, aut auctoribus vestris dupla pecunia, vel quantum area ipsa eo tempore meliorata valuerit, et quod repetit, vindicare non valeat, sed praesens venditio omni tempore firma permaneat, stipulatione subnexa. Actum.

3. Aus dem achten Jahrhunderte **).

(LXX.)

In Christo nominem. Anno tredecimo post domni nostri Dacopirti reges diem tertium kalandas Septemb. ego Audo cle. proietus ***) ad Dachilinda, quae commanit in Chiperativvilare . . . cum dedisset et vindidit . . . . edimonire estruminto roduli ****) ad sic volo tivi vindere et donare, concedere pro sirvicium *****) tantum quotidianis diebus inpindere ve. dor hoc est in fundo Ghiperativis casa, sola, orta, agra, prada, pomifferis, in silvis fructeffieris quantum ad ipsa adpirtenit, estructum estrumentaris pretium placedum adquiredum in auro soledos XXX qui in precium vindidor ad hemtoribus, et ipsam rem tradit intori, ut neque per se neque persona proposita es se nunc quaessitum turet, et si quis, quot non credimus, aliquis alequando de heredis nostros contra hunc

*) *Marculf* L. II. nro. 21. Venditio de campo.

) *Neugart* Cod. diplom. Aleman. T. I. n. XIV. p. 20. Verkauf einiger Güter in Gebhartsweil von einer gewissen Dachilinda, vom 30. Aug. 745. *) rogatus a. ****) instrumento rotuli.

*****) servitium.

pactum ire, antemtare aut inronpere voluerit, solvat judici auri lieras IIII et castola esta sua opteniat firmitatem aquiliani arcacani leias *) stibolationis quia omnium cartarum adcommodat firmitatem. Facta cartola venditionis in vico Ghiberata sup praesentia testium qui ab eo rojeti sunt. Suscripserunt signa facturi, nodavi diem et regnum, et testes qui suscrivere conrocaveront.

Signum Dachilindae, quae hanc strumintum fieri rogavit. Signum Baldoaldi testis. Signum Audonis testis. Signum Ascari testis. Signum Landonis testis. Signum Saec. . . testis. Segn. Quanzoni. Ego Audo clericus rogetus ad Dachilinda hunc cartola, et in testimonio suscripsi.

4. Aus dem zehnten Jahrhunderte **).

(LXXI.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Cum scriptura divina omnem hominem moneat; elemosinis esse peccata redimenda; quia sicut aqua extinguit ignem, ita elemosina extinguit peccatum; et Item: facite elemosinam, e: omnia munda erunt vobis; Idcirco ego Liutgardis necessariam esse hujus precepti obeditionem omni Xpiano prospiciens, tam salubri admonitioni fidelem obedientie aurem accomodare disposui, et ne inutilis esset hec, et vana cogitatio, operibus adimplere curavi. Tradidi igitur S. Confessori Xpi Maximino, qui in suburbio urbis Treverice requiescit, quoddam mee proprietatis predium, Mambra nuncupatum, ad opus monachorum ibi-

---

*) legis. Die lex Arcadia ist c. 8. C. *Theod.* II. 9. *de pactis*. „Si quis major annis, adversus pacta vel transactiones, nullo cogentis imperio sed libero arbitrio et voluntate confecta putavent esse veniendum, vel interpellando jndicem vel supplicando principibus, vel non implendo promissa ea quae invocato nomine Dei omnipotentis eo autore solidaverit, non solum inuratur infamia, verum etiam actione privatus, restituta pecunia, quae pactis probatur inferta, earum rerum et proprietate careat et emolumento, quod ex pacto vel transactione illa fuerit consecutus.“

**) *Gudenus* Cod. diplom. T. III. p. 1027. Traditionsurkunde der Luitgard, vom Jahre 960.

dem deo servientium, in comitatu Mithegowe cui Godefridus comes praeesse videtur, quod michi ex parentibus meis Wigerico et Cunegunda hereditario jure accessit, pro remedio et absolutione eorundem parentum meorum, seniorumque meorum Alberti et Everhardi, vel filiorum meorum, et remissione peccatorum meorum, cum ecclesia ejusdem ville, et omnibus appendicis suis, vel quicquid eo loci possessionis habere videbar, tam in edificiis, quam in mancipiis, terris cultis et incultis, pratis, pascuis, silvis acquis, aquarumve decursibus, molendinis, mobilibus scilicet et immobilibus, exitibus et reditibus, quesitis et adquirendis, ut absque ullius contradictione jure perpetuo teneant et possideant; ea siquidem conditione ut meis utilitatibus, quousque vixero cedat, et preterea plena et perfecta possessione ad prescriptum cenobium appendeat. Ne vero hec traditio debitis et infirma esse videretur, *vestituram* eis de eadem proprietatem concessi. Mansum videlicet unum, cum ancilla Alphilda, et filiis ejus Woppone, Rumboldo et Tiethgero. Si vero post obitum meum ejusdem monasterii Abbas, vel alia persona eundem locum in beneficium aut in precaviam alicui dare temptaverit, inprimis ipso deo omnipotenti reus existat, et idem predium in jus heredum meorum, absque ullo eorum periculo vel culpa redeat; familia quoque predicti loci eisdem legibus, quibus ab antiquitate vel sub parentibus meis, vel etiam me, subjecta fuerat, utatur, nec aliis gravioribus subdi cogatur.

Acta est hec traditio publice Treveris in cenobio S. Maximini sub die VI Idus Aprilis. Anno dominice incarn. D. CCCC. LX. Indict. III. regni serenissimi Ottonis XXV. per manum Irimberti; sub fidejussoribus quos vulgo Saleburgiones vocamus, Cunrado. Fulmaro. Wolmaro. Astante ipsius loci Abbate Wikero, omnique congregatione monachorum. Coram ejusdem cenobii Advocatis Adalberto et Hildrado, et testibus subnotatis: Erhardo. Bermeino. Alberto. Liuthardo. Thiedone et multis aliis.

5. Aus dem eilften Jahrhunderte *).

(LXXII.)

In nomine Domini nostri Jesu Christi. Anno ab incarnationis ejus millessimo septuagesimo hortabo, et tricesimo sesto anno principatus Domini nostri Gisulfii glorioso principe, mense Majo, quintadecima Indictione. Ego Mirandus, filius quondam Johanni Gualperti, vona mea voluntate ante Petrum judicem venundedit tivi Johanni filio quondam Machenolfi, unam peciam **) de terra mea cum abeilaneto, quod aveo in finibus Nuceriae, ubi Flocranum et proprio ad Ursu dicitur, qui est per eas fines, et mensuras justo passu ominis mensurata. Da parte sebtentrionis passus octo, a parte orientis passus triginta duo, a parte meridiei passus quinque, et a parte occidentis passus alii triginta duo. Predicta pecia de terra per jam dictas fines et mensuras, tota et integra illam tivi jam dicto Johanni venundedit cum omnibus, que intra eam sunt, cunctisque earum pertinentiis, et cum vice de vie sue, ut semper sit in potestate tue, et te tui eredes, faciendi ex eo quicquit volueritis, et probter confirmationem ujus vendictionis sussepi a te nominatus Johannes auri tari voni decem et septem in omni deliverationem . . . per convenientiam Ego Mirandus guadiam tivi Johanni dedit, et fidemjuxorem tivi posuit me ipsum, et per ipsam guadiam obligo me et meis eredibus, semper defendere tivi, tui eredibus integra suprascripta nostra vindictione, sicut suprascriptum est, per jam dictas finis et mensuras, sicut suprascriptum est, cum vice de vie sue, da partibus uxoris mee, et ab omnibus ominibus, omnique partibus, et quando voluerites, tu et tui eredes potestatem aveatis modis illam defendere, sicut bultis, cum omnibus moniminibus et rationibus, quas inde ostendere volueritis. Et si, sicut superius scriptum est, semper taliter illud tivi, tuique eredibus non adimpleverimus, et de omnibus suprascriptis quicquam remouere, aut contradicere presumserimus per quemlivet modum, per ipsam guadiam obligo

*) *de Blasio* n. VII. p. XVIII. Longobardische Verkaufsurkunde vom May 1078. **) partem.

me et meis eredibus, componere tivi, tuique eredibus, et cui ea carta in manum paruerit, triginta auri solidos Constantiuos, et suprascripta vobis adimpleamus: quam te Petrus Protonotarius scrivere rogavimus. Actum . . . . Nucerie.

† Ego qui supra Petrus Iudex.

6. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(LXXIII.) a. *)

In dem Namen der hillige Dreifaltigkeit Amen. Wy Albrecht u. Otto von gades gd Markgrauen tho Brandenburgk bekennen u. willen datt ikt kamen schall an bekentnisse eines jewelken, datt wy datt dorp Schwichtenberg mit allem aker buwet v. ungebuwet, wischen, weiden, holten u. mit allen thobehoringe mit sodanem rechte u. freiheit alsz wie dat persöhnl. bett nu gehatt hebben, unsen leuen getruwen Rattmannen u. gemeinheitt der Borger unser Stadt fredeland hebben vorkofft frie tho besittende tho ewigen tiden, die freiheitt des dorpes u. gueder die dartho gehoren hebben wy geuen der Menheitt **) dersülven Stadt also datt se dat dorp mit allen sinen thobehoringe sonder bede quid u. frie schollen besitten tho ewigen tiden vor dat dorp und frieheit hebben de Rahtmanne tho der Tidt von der Menheitt wegen uns hundert u. vieff u. achtentich pundtt brandenburgischer pennige gentzliken betalet. Up datt diesse Kop u. gifft redliken geschehen in thokamender Tidt von unsern Nachkoml. nicht werde gebracken, hebben wy diesse dinge u. breue schriuen lathen u. mit anhengunge unsers Ingesegelz beuestigtt. Tüge desser dinge sindt Busso von Jlenborch. Wilde Sonecke Kersten u. Busso Broder von der Dolle. Wilde Luprechtsdorp u. Hinrick Sonecke Ridder u. vele andere Clerick u. Layen de glovenwerdich. Geschehen tho Fuerdtswolde na der Bordt Christi unsers Hr. 1296 Middewechens vor Michalisz ***).

---

*) *Rudloff* Cod. dipl. Megalopol. Fasc. I. n. LVII. S. 159. Marggräfl. Brandenburgischer Verkauf des Dorfs Schwichtenberg an die Stadt Friedland, vom 26. Sept. 1296. **) Gemeinheit.

***) Die Urkunde ist nach einer Copie aus dem 16ten Jahrhundert gegeben; die Datirung mit arabischen Ziffern darf also nicht auffallen.

(LXXIV.) b. *)

In nomine domini Amen. Noverint universi, quod nos Sifridus dei gratia sancte Moguntine sedis archiepiscopus, cum dilecto consanguineo nostro Cunrado, nobili viro de Merenberg pro se et fratre suo Widekindo, super comicia in Rucheslo et universis suis pertinenciis, villis, juribus et jurisdictionibus, exceptis judiciis et juris dictionibus harum villarum, Gladebach, Lore, Roidesberg, Kircperg, Treyse, et Lundorf contractum fecimus solempnem emtionis et venditionis, ecclesie Moguntine, nobis et successoribus nostris in perpetuum duraturum. Excepte ville prenotate tamen ad vocem preconum justiciarii nostri dicte comicie, quod vulgariter dicitur Lantschreye, sequentur justitiam secundum terre consuetudinem, et principalis tribunalis dicte comicie communiter recepte. Ita tamen, quod si quam mulctam sive emendam homines exceptarum villarum prestabunt, dictis nobilibus et eorum liberis cedere debebit. Ad hec dictos nobiles in castro nostro Ameneburg sedecim libris levium denariorum usualium terre illius pro jure castrensis peculii, quod vulgariter dicitur Burclen, infeudavimus, annis singulis solvendorum. Hac adjecta conditione, quod iidem Nobiles et eorum liberi, homagio nobis facto, nobis et ecclesie nostre Mogontine servitium sive satellitium contra omnes homines, tam de castro dicto, quam etiam de suis Merenberg et Cliperc in perpetuum fidele prestabunt et indefessum. Quodsi contigent, predictos nobiles sine liberis masculis decedere, eorum filie eodem jure, quo et ipsi, de predictis denariis debebunt sollempniter infeudari. Quodsi forte dicti nobiles in castro Ameneburg nec volent nec poterint residere, debebunt ibidem honestum Castellanum, pro se residentiam facturum, locare. Nos etiam versa vice eosdem nobiles eo debito juris, quo merito alios vasallos et castellanos nostros amplectimur, tenebimus defensare. Comiciam supradictam dicti nobiles

---

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 544. Verkauf von Reuschel, vom Jahre 1237. **) amende.

jure feudi concedent aliquibus de ministerialibus sive fidelibus nostris, juxta nostrum beneplacitum voluntatis; post quorum mortem alios, quibus nobis placuerit, infeudabunt, nullo nobis et ecclesie nostre ex hoc praejudicio generato.

Celebratus est hic contractus emptionis et venditionis super dicta comicia, re tradita et habita fide de precio, videlicet octingentis marcis: vallato contractu ex parte nostra fidei dacione, ex altera vero, juramento corporaliter prestito, tam super observando contractu pro se, quam fratris sui Witekindi ratihabitione, nunc in Imperii serviciis existentis.

Et ut hec firma permaneant, presentem paginam nostro et Conradi nobilis predicti sigillis fecimus communiri. Hujus rei testes sunt: Arnoldus prepositus. Johannes de Villar. . Canonicus majoris ecclesie Treverensis. Eckehardus decanus de Ameneburg. Frater Wernherus quondam Comes de Battenburg. Godefridus de Biegen. Rupertus de Karben. Reynardus de Aldenburg. Godebertus de Didinshusen. Wernerus Cornigel. Sifridus de Atisbach. Bernelmus Pannecuche. Adolfus de Hucheleim et alii quam plures.

Actum in campis apud Sigardeshusen. Anno domini MCCXXXVII. XVIII. Kal. Januarii.

(LXXV.) c. *)

Quia temporum mutatione et hominum successione nichil stare permittitur, cautum est ut quicquid mansurum proponitur, scriptis et testibus committatur. Hinc est quod ego Guntramus de Oliffe, miles, et Dna Jutta uxor mea legitima . . . . publice protestamur, quod nos mature prehabito consilio, cum bona voluntate, pari verbo et manibus adunatis, omnia bona nostra in Odiffe sita, cum quodam molendino ibidem . . . , in aqua que dicitur Hurlyphe; nec non quosdam homines, Arnoldum,

---

*) Ebendas. p. 701. Guntram von Oliffe verkauft seine Güter an das Kloster Haina; d. 20. Mai 1263.



Hildemarum et Heinricum, cum eorum heredibus; que bona cum molendino et hominibus erga Dn. Ysfridum abbatem de Bredenowe et suum conventum emimus pro C es XXX marcis puri argenti; propter evidentia onera debitorum nostrorum, Dni Abbati et conventui in Hegene vendidimus cum omnibus juribus eorum et pertinentiis, agris scilicet, curiis, pratis, pascuis, nemoribus, aquarum decursibus, possidenda titulo proprietatis pacifice et quiete, pro certa summa pecunie; de qua . . . L marcas, et C marcas puri argenti pro nobis pagaverunt *) Heinrico de Sassen civi in Grunenberg, quas solvimus pro D. Godefrido comite de Cygenhayn, pro reliqua verò parte pecunie acceptavimus ab eisdem quandam annuam pensionem, videlicet XXX maldra tritici, et LXX maldra siliginis Franckenf . . . . mensure, quam nobis dare tenentur annis singulis, quibusad vixerimus in hac vita: ita tamen, quod cum unus ex nobis decesserit, dimidia pars hujus pensionis pro salute defuncti anime, dictis Abbati et conventui relinquetur. Postquam autem nos dominus de ergastulo hujus seculi transire fecerit; cupientes habere solum heredem Dn. Ihm. Xpm. volumus, ut tota pensio integraliter ad nullum alium heredum devolvatur; sed ad dictam ecclesiam in Hegene libere et absolute revertatur pro animarum nostrarum remedio et salute.

Acta sunt hec anno domini MCCLXIII. XIII Kalend. Jun. presentibus: Dno. Wigando de Linsingen, priore in Hegene. D. Godefrido de Merenberg, monacho ibidem et Fre Conrado de Munnenberg converso ibidem.

Mengoto dicto aureo, Mengoto dicto Gimbo, Synando. Wigando dicto Wisguckel. Friderico de Langenstein; et Ruperto de Nona, militibus.

Siberto Heinrico de Sassen. Rudolfo et Arnoldo, burgensibus in Grunenberg, et aliis pluribus fide dignis.

Item contulimus eisdem capellam in Treise perpetuo possidendam. In cujus rei evidentiam et perpetuam fir-

*) payer.

mitatem presentem paginam dedimus Abbati . . . de Hegene, sigillo civitatis in Grunenberg, ac mei Guntrami proprii sigilli, munimine fortiter roboratam.

7. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(LXXVI.) a. *)

Wir Johann Graffe von Katzenelnbogen vnd vnßere Suster bekennen uffenlichen an diessem Brieffe vnd verjehen, das wir al soliche Erbe vnd Teyle, als wir bit eine von vnßrem Vater seligen hatten an den Husern Steinheim vnd Homburg vnd das Gut das wir zu vnßre Suster gelobet hatten eynmutlichin mit eynander han verkaufft dem Eteln Manne Gottfried Herren zu Eppinstein vnd sinen Erben eweclichin zumale vnd sie des Geldes vmb den Kauff gutlichin vnd gentzlichin betzalet vnd globen mit ein dem vorgeschriben Gotfriden Herrn zu Eppinstein vnd sinen Erben recht Werunge Jar vnd Tag zu dun, vnd dirre vorgeschriben Sache vnd Keelde zu Sicherheid vnd Stedekeit geben Wir Johann Graffe von Katzenelnbogen vorgenant, wyle vnßre Suster mit Ingesigels hait dissen uffen Brief für vns vnd vnßre Suster mit vnßreme Ingeßigel versigelt vnd han gebeden die Erbern Ritter Hartmuden von Kronenberg, Francken von Hoenstein vnsere Ritter vnd Syfriden von Lindauwe die Wir zu Obermanne hatten uber den Kauff gekorne, das sie ir Ingeßigel an diessen Brieff hant gehangen zu gantzer Sicherheit dirre vorgeschriben Redde. dirre Brieff ist gegeben nach Cristes Geburte, da man zalte drutzenhundert Jare in dem dritzegesten Jare uff den nehsten Sontag vor Fasnacht.

(LXXVII.) b. **)

In Godes Namen Amen. Allirmenliche sal wissen der dieß uffen Instrumente aneſehet oder horet lesen, das des Jars da man zalte nach Cristus Geburte drutzehinhundert Jare und in

*) *Senkenberg* Selecta histor. et jur. T. I. p. 190. Johann Graf von Katzenellnbogen und dessen Schwester, verkauffen Homburg u. s. w. an Gottfried von Eppenstein, 1330.

**) Ebendas. p. 250. Notariatsinstrument über den Verkauf der Schlösser Hoenberg und Steinheim. 1357.

dem sieben und funfftzigsten Jare an der nehsten Mitwochin nach dem heiligen Osterdage, Nachmittage Zyt, da quamen by einander in dy Stadt zu Steinheim in des Erbern Mannes minerste Stoben Heinrichs Zinggreffen dasselbs die Erbern Lude, Fritz Schultheis von cleinen Cruzenberg, Culman Roeleder von Steinheim und Heile der junge von Gugesheim in Geinwurtkeit mine Conrads Worstbendels von Hanauwe eins uffen geschwornen Schribers und zweyer erbern Priester und andere guder Lude die hernach geschriben stent, und worden dieselben dry Personen gebeden und name ich irre aller dryen Druwe an Eyts Stat, das sie durch der Warhaid willen ir waren Kuntschafft sagen wolden umb die Stücke und umb den Verzieg den Graff Ebirhardt tede von Catzenelnbogen uff sine Teyl die er hatte zu Hoenberg und zu Steinheim uff den zweyen Husen, des sagete der vorgenant Fritze Schultheis des her dabey stunde und horte und sehe des Graffe Ebirhardte von Katzenelnbogen vorgenant stunde uff der Brucken vor der Burg zu Steinheim, uud bekante, das her sin Teyl an den vorgenanten zweyen Husen Hoenberg und Steinheim verkaufft hette und zu kauff geben dem Eteln Herrn Hern Gotfried, Hern zu Eppinstein den alden und verzeiche alda selbs mit Willen, mit bedachtem und beraden Mude willeclichin und gentzlichen daruff. Darnach sagte Culman Roleder vorgenant des hee daby ware und sehe und horte alle die vorgeschrieben Wort und Redde von Graff Ebirharten vorgenant, alse Fritze Schultheis vorgenant gesaget hait, darnach sagete Heiln der junge von Gugensheim, des hee auch daby gestanden, hait und horte und sach alle die Worte und Redde die Graff Ebirhardt dede, als vorgeschriben stet, und als Fritz Schultheis und Culman Roeleder vorgenant gesaget hant: disse Ding hant die vorgenant Gezuge gesait in aller der Masse als hie vorgeschriben stet niemant zu Liebe noch zu Leyde, dann luterlichen durch der Warheyd willin, Und geschahe diese Besagunge des Jars und des Tags und ane der Stad als da obene an dem Anbegynne dieses Brieffs geschriben stet. in der zehenden Indicion bey unsers des allerheiligesten Vaters Babest Innocentius des Sehsten in deme funfften Jare sines Babistums. Und waren by dirre Besagunge die Erbern Lude, Herr Jacob Pherner zu großen Cruzenberg, Herr Ebirhart Cappellan zu Steinheim, zwene Priester, Crafft von Sche-

lekruppen, Edelknechte, Heinrich Zinggraffe zu Steinheim, Heinrich geheissen Cappelan eine Suyder und der alte Ebirhart von Diedensheim die alle zu Gezuge darzu geheisshin und gebeden warden.

Et Ego Conradus Worstbendel publicus imperiali auctoritate Notarius supradictus praemissis sic depositis per tres personas superius nominatas, quemadmodum sunt conscripta superius, presens interfui una cum testibus praenotatis eaque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc praesens Instrumentum publicum exinde confeci, manu propria scripsi, ac signo meo solito et consueto signavi rogatus et requisitus in testimonium omnium praemissorum.

(LXXVIII.) c. *)

Universis praesentes literas visuris et audituris. Ego Hennemannus dictus Rogghe, Vrygravius domini Engelberti comitis de Marka, notum facio, quod me presidende libera sede in Hemelinchoven apud Kamone, ego coram liberis hominibus et preconibus sedis ejusdem, et coram testibus infrascriptis, cum solempnitate ad hoc consueta et debita bonis dictis Vrylinchus, sitis in Ostburen in parrochia Vroneberne, quorum proprietatem domnibus Theodericus dictus Vrydach, miles, et Everhardus ejus filius monasterii in Rumbecke et . . . . praeposito . . . . priorisse, ac conventui ibidem tradiderint, liberum pacis bannum indyci, et ipso banno proprietatem eandem stabilivi, ita quod ipsi religiosi eadem bona, jure propriorum bonorum, que Dorschlagt Egen Gut vulgariter dicuntur, perpetuis temporibus licite, pacifice et quiete possidebunt: et in hujus rei testimonium sigillum meum duxi praesentibus litteris apponendum. Actum praesentibus . . . . judice et proconsulibus in Kamene. Dominis Theoderico dicto Vrydach, et Lamberto Foyen militibus, ... plebano ibidem, S. Johanne rectore scolarum, Randol-

*) *Kindlinger* Münstersche Beyträge. T. III. Abth. I. Urkund. n. 126. p. 333. Gerichtsschein eines Freygrafen über einen Güterverkauf in der Grafschaft Marck; von 1320.

pho Hake, Hartlevo de Westwick, Engelberto de Vresendorpe, Ludewico de Dudinck, Arnoldo de Boyen, Godefrido de Rykenberge, Engelberto Byttar dicto Steker, Godefrido de Holte, Godefrido de Dudinck dicto Torck de Edinghus, et caeteris liberis ibidem ac universis preconibus, videlicet Henemanno de Bredenspringen, Hermanno Vryman, Hildeboldo et Godefrido de Helle.

Datum anno Domini M. CCC. vicesimo.

8. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(LXXIX.)

Wie Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen und Elisabeth von Solms, Frau zu Büdingen, seine ehliche Hausfrau, bekennen und thun kunth ofentlich in disem Brief vor uns, alle unsere Erben und Nachkommen, allen den die in sehen, lesen, oder horen lesen, deß wir mit wohlvorbedachtem und berathenem Muth, um uns und unserer Herrschaft bessern Nutzen und Frommen willen, recht und redlich zu einem ewigen stetigen Kauf verkaufft und zu Kauff geben haben, verkaufen und geben zu Kauf in Crafft dieses Brirfs, wie das dann in den Rechten immer und ewiglich allerbest Crafft und Macht haben soll und mag, dem Edlen Johann Graf zu Katzenelnbogen, und der Edlen Annen Grefin daselbst, seiner ehlichen Hausfrauen, unserm lieben Vetteru, Schwager und Schwägeren, allen ihren Erben und Nachkommen, solche Vogtyhe, Halsgericht, Herrlichkeit, Atzung, Leger, mit allen ihren andern Zugehörungen, Rechten und Herkommen, die dann unsere Vorfaren und Eltern seel. Herrn zu Falkenstein und Vogte zu Minzenberg, den Gott gnade, in dem Dorf Tribur von Alters her gehabt han und haben sollen, das alles nun zu rechten Erb an uns und unsere Erben kommen, uferstroben und zu Theil gefallen ist, um 1200 Gulden guter Rheinischer Wehrung, dero wir von ihnen ganz und gar gewehrt und wohl bezahlt seyn, und sagen sie deren auch genzlich quit, ledig und lois, in Crafft dieses Briefs, also daß wir, unsere Erben und Nachkommen, nun oder hernachmals yn ewigen Tagen an

*) Wenk Hess. Landesgesch. Th. I. Urkundenb. n. CCCXV. S. 230. Diethers von Isenburg Verkauf der Vogtey über das Dorf Trebur an Grafen Johann von Katzenelnbogen, vom 23. Apr. 1422.

der obgenannten Vogtey und Herrlichkeit zu Tribur, als vorgeschrieben steht, keinerley Rechte oder Forderungen inhaben oder gesinnen sollen in keine Weise, dann wir haben gänzlich und zumahlen darauf verziehen zu ewigen Tagen, und das auch vor Gericht also ufgegeben und ufgetragen mit Halm und Mund, als das dann recht und gewohnlich ist, ohne alle Geferde. Und des alles zu wahrer Urkunde und vestem Gezeugnus, so haben wir Diether und Elisabeth obgenant unsere eigene Ingesiegel zu Gezeugnus aller vorgeschriben Sachen vor uns, alle unsere Erben und Nachkommen, an diesen Brief thun hencken, und darzu zu mehrer Sicherheit gebeten den Vesten Reinhard von Schwalbach, unsern lieben besondern und getreuen, der by all diesen vorgeschriben Sachen und Theidingen gewesen ist, daß er sein Ingesiegel bey die unsern an diesen Brief hat gehangen zu Gezeugnus aller vorgeschribnen Sachen, des ich Reinhart jetzt genant mich erkenne, und um Beede willen der egenanten meiner gnädigen Junker und Jungkfrau gethan han.

Datum Anno 1422 tertia feria post Dominica Misericordias Domini.

9. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).

(LXXX.)

Anno Domini fünffzehenhundert pp auff Montag pp hat A. sein vn̄ seiner erben hand und gewalt, recht und redlich, als obs vor ordenlichem gericht geschehen were, verkaufft vnd zu kauffen geben fünff morgen weingarts, mit aller zugehörd, belegen pp zinse pp B. und seinen erben zu iren handen vn̄ gewalt, damit zu thun und zu lassen, als mit irem verkaufften gute, unverhindert menngklichs vmb hundert guldin reinische landswerung, die derselb A. oder sein erben, benanntem B. dem kauffer, oder seinen erben, gütlich für all gebot, außzüge, vn̄ einrede, on jren kosten vnd schaden bezalen, vnd ausrichten sollen, nemlich zwenzig guldin bar, als er getan hat, hiermit darumb quietirende, vn̄ auff nechstkünftigen N. tag zehen guldin, vm̄ dannenhin all N. tag nach datum dieß briffs auf einander kom̄ende zehen guldin jegklichs zils, acht tag vor oder nach, biß zur bezalung ge-

*) Notariat- und Canzleibuch von 1535. Bl. 53. Kraffzedel umb ein erkaufft ligend gut vnd umb bezalung.

melter hundert guldin, darumb benannt fünff morgen weingarts mit aller zugehörd, underpfand bleiben, vnd sollen der verkauffer vnd sein erben benanntem kauffer und seinen erben, diß kauffs vnd verkaufften fünf morgen weingart mit ir zugehörd, für alles abgewinnen, vnnd sonder auch des, das die, weiter dann vorsteht, niemanden zinsbar, hafft noch verbunden seien, zuwerend vnd also gut erber fertigung vnd werschafft thun, wo, und so offt des noth wird, alles in irem kosten, vnnd on der keuffer schaden, wie zu N. recht ist, beid theil haben auch hierauff bey ihren guten trewen für sich vnd ir beider erbenn gelobt vnd versprochen, diesen kauff vnd verkauff, vnd alles des, so vorsteht, war, vest vnd stet zu halten, zu volziehen, und dem nachzukommen, getreulich, erberlich vnd ungefahrlich, davor keinen theil schirmen soll, weder freyheit, genad, recht, noch gericht, noch sunst ichts, des jemandt hierwider erdenken möcht. Zu vrkundt seind diser zedel zwen gleich lautend, auß einander geschnitten, vnd jedem theil eyner gegeben, in dem jar und tag, als obsteht.

II. Tauschurkunden.

---

1. Aus dem siebenten Jahrhunderte *).

(LXXXI.)

. . . . quociens de commutandis rebus fuerit orta contencio, necesse est perenne stabiletatem scripturarum . . . . . caretatem stante sidie placuit adque convenit inter venerabilibus viris Landeberctho . . . . nec non et Magnoaldo Abbate de Monasterio Tucione Valle ab invicem inter se terrolas arabelis . . . . . ent. quod et ficerunt. Dedit igitur Landeberctbus Abba . . . . propria in Pago Pinciacense de parte sua . . . . parte Magnoaldo Abbat. bunoaria **) in loco noncopanto Francore curte inter adfinis de uno latere antedictus Magnoaldus Abba de . . . . hraminus . . . . in loco noncopante Rocconcurte . . . .

---

*) *Marini* nro. 129. Vom Jahr 691.

**) S. *du Cange* v. Bonnarium.

appellatur eam . . . ad parte . . . terra arabeli bunoaria novem inter adfinis de uno latero Chrodomanis et heridis sui de alio latere Magnoaldus Chrodomarus et heredis sui, de uno fronte Godinus et heridis sui et de alio vero fronte Magnoaldus Abba. Propterea . . . . utrasque partis ei fieri placuit ut unusquisque quod accipit in ante dicta loca rem de nomenata ab . . . . facere voluerit liberam et firmissemam in omnibus habeat potestatem faciendi et illud inter ipsis pro rei . . . . intemare. Si quis nos . . . . et ipsi aut aliquis de haeredebus vel successorebus nostris aut quislibet . . . praesentis epistolas commutationis venire aut eas quacumque modo refragare presumpserit . . . . valiat vindi . . . . ferat . . . . parte ista tota servante quod accipit, pares . . . . amittat et insuper una cum socio fisco auri oncias . . . quoactus desolvat et quod repetit vindegare non valiat et praesens epistolas commutacionis uno tenore . . . . unusquisque suam habiat eis fieri placu . . . omni tempore firm . . . . et inviolatas permaneant stipol. subnexsa. Actum Claumar . . . In Christi nom. Landebertus Abba commutacionem a me facta subs. † Walgoaldus Presb. subscripsi. Bertinus rogitus sub † Fladebertus Presbeter subs. In Xti nom. Remedius Presb. subs. Berthefridus in Xti nom. Diaconus subs. . . . nagho rog. subs. Madolandus in Xti nom Abba subs. in Xti nom. Andolno rog. subsc. . . . berthus in Xti nom. Diaconus subs. Ingobertus Lictur subc. † Childela . . . test. sign. † Unneleubo test. sign. † Saulfo test.

Leudeberethus hanc commutationem jubente Domno meo Landeberctho Abbati scripsi et subs.

(LXXXII.) b. *)

Inter quos caritas inlibata permanserit, pars parti beneficia opportuna praestantur: quia nihil sibi de rebus propriis censet minui, quod econtra recipit in augmenmentum. Ideoque placuit inter illo et illo, ut terra ali-

*) *Marculf* L. II. nro. 24. Concambio de terra aut vinea.

qua aut prato, aut vinea, seu qualibet inter se commutare deberent, quod ita et fecerunt. Dedit igitur ille illius campo in loco nuncupante illo, habente tantum, qui subjungit a latere uno illo, ab alio latere aut fronte illo. Simili modo econtra in compenso dedit ille illius alio campo ibi, aut in alio loco, habente tantum, qui subjungit de lateribus a frontibus illius, ita ut ab hac die unusquisque ex ipsis, quod accepit habendi, tenendi, vel quicquid exinde elegerint, faciendi liberam habeant potestatem. Si quis vero aliquid ex ipsis aut heredes eorum, vel quicumque hoc emutare voluerit, quam acceperit pari suo amittat, et insuper inferat cum cogenti fisco auri tantum, et quod repetit, vindicare non valeat, sed praesens commutatio, unde inter se pro firmitatis studium, duas uno tenore conscripserunt, omni tempore firma maneat, stipulatione subnexa. Actum illo.

2. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(LXXXIII.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Ludowicus divina favente gratia rex. Si petitionibus servorum dei, juste et rationabiliter petentium, aures serenitatis nostrae accomodamus, hoc nobis procul dubio a remuneratore omnium bonorum in aeterna beatitudine credimus affuturum. Quapropter comperiat omnium fidelium sanctae dei ecclesiae, nostrorumque, praesentium scilicet et futurorum, industria, qualiter venerabilis Samuel, Wormatiensis ecclesiae episcopus, qui moderno tempore rector praeesse videtur monasterii Sancti Nazarii martiris, in loco vecabulo Lauresham, nostram adiit cessitudinem, deprecans, ut sibi nostrae munificentiae praeceptum fieri juberemus, ut, ubicunque invenire posset, aliquas res et mancipia, quae a nobilibus hominibus aptius et congruentius praefatae ecclesiae suae commutare valeret, nostrae benignitatis auctoritate sibi, successoribusque suis, et advocatis eorum licentia commutandi tribueretur, et e

*) *Codex Laureshamens.* T. I. p. 61. Autorisation zu einem Tausch, vom 11. Jan. 848.

contra, quae a parte illius monasterii dantur his, qui cum eis commutare voluerint, ratam et stabilem perpetuo commutationem fieri hac nostra auctoritate decerneremus. Cujus petitioni, quia juste et rationabiliter inde nostram mansuetudinem hortatus est, sicut unicuique fidelium nostrorum rationabiliter petentium aurem benignitatis nostrae accommodavimus, et ipsius petitionem ad effectum perducere dignum duximus: statuentes, ut deinceps quicquid pro utilitate saepe dicti monasterii praefatus Samuel episcopus successoresque illius et advocati eorum commutaverint, in mancipiis et territoriis usque ad mansos tres licentiam habeant. Si vero plus fuerit ad commutandum, ad nostram interrogationem veniat, ita tamen, ut aequaliter et juste et rationabiliter commutatio illa fiat, et ut nulli liceat illam commutationem infringere vel irrumpere, aut infectare, sed, ut diximus, quicquid pars altera alteri dederit, stabilitum et incontaminatum futuris temporibus consistat, illud tamen omnibus modis praecipientes, ut cum maxima cautela et diligentia confideretur, ne pejus aut deterius vel minus in ullo isto negotio parti et potestati jam dicti monasterii ex illa commutatione proveniat. Et ut haec nostrae concessionis auctoritas firmiorem atque diutiorem obtineat vigorem, et a cunctis fidelibus sanctae dei ecclesiae, nostrisque melius credatur, et diligentius conservetur, manu propria subter eam firmavimus, et anuli nostri impressione assignari jussimus. Comeatus Notarius ad vicem Radleici recognovi. Data III Idus Januarii, anno, Christo propitio, XV regni domini Ludowici gloriosissimi regis in orientali Francia, Indictione X. Actum Franconofurt in palatio regio in dei nomine feliciter amen.

3. Aus dem zehnten Jahrhunderte.

(LXXXIV.) a. *)

Ego in dei nomine Hatto Magontiensis ecclesiae etsi indignus praesul, et Laureshamensis monasterii dictus

---

*) Ebendas. S. 103. Tausch zwischen dem Erzbischoff Hatto und Reginbodo, vom Jahre 902.

abbas, notum facio universis Christi fidelibus, qualiter convenit inter me et Reginbodonem, ingenuum virum, ut ex consilio fratrum nostrorum aliquas res inter nos pro oportunitate locorum, ac commoditate sibimet competentium commutare deberemus; quod ita pari consilio ac comuni voluntate rationabiliter coram multis perfecimus. Dedimus igitur jam nominato Reginbodoni de partibus Sancti Nazarii in pago Glemisgowe in villa vel marcha Hirslanda, et in Diçingaom et in Geringon, quae loca jacent in comitatu Gozberti comitis, et in pago Encichgowe, in villa vel marca Audinesheim, et in Rutgesingon, et jacent in comitatu Walahi comitis. Haec omnia praedicta de rebus Sancti Nazarii in his locis constitutis, cum omnibus ad se legitime pertinentibus, a die praesente, de jure nostro in jus et dominium memorati Reginbodonis donavimus, ut deinceps exinde firmissimam habeat potestatem vendendi, commutandi vel quicquid libuerit, faciendi. Econtra dedit idem Reginbodo nobis et fratribus nostris indominicatam curtem, quam propter suum servitium et interventum aliorum fidelium a rege in proprietatem adquisivit, sitam in pago Lobodenense, in comitatu Liutfridi comitis, nuncupatam Virnunheim, cum mancipiis et sylvis, et cum omnibus utilitatibus, quae ad illam curtem legitime pertinere videntur, in proprietatem sancto Nazario, nobisque in jus et potestatem, ac successoribus nostris abbatibus et fratribus per traditionem coram multorum praesentia confirmavit, quatinus exinde omnimodam habeamus potestatem vendendi, commutandi, vel qualemcunque monasterii utilitatem eliciendi, et haec commutationis conventio et carta omni tempore firma et stabilis permaneat, stipulatione subnixa. Actum in monasterio Lauresham VIII. kalendas Februarii, anno ab incarnatione domini DCCCCII, Indictione V. regnante rege Ludovico anno II. Signum Hattonis archiepiscopi et abbatis. Signum Liutfridi comitis. Signum Adelwini, Berwini, Franconis advocatorum et aliorum.

(LXXXV.) b. *)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Hludovicus divina favente gratia rex. Notum fieri cupimus omnibus fidelibus nostris, praesentibus et futuris, qualiter Reginbodo fidelis noster curtem Firnunheim dictam, in pago, qui dicitur Lobodengowe sitam, quam bonae memoriae prius genitor noster Arnulfus imperator Augustus ei cum suae auctoritatis praecepto in proprium donavit, ad coenobium S. Nazarii Lauresham dictum, ubi Hatto Mogontiensis ecclesiae venerabilis archiepiscopus praesenti tempore abba esse dinoscitur, cum omnibus rebus ad eandem curtem rite pertinentibus tradidit in perpetuum proprietatem, et in recompensationem illius traditionis accepit alia loca sibi inde in proprium, quae in quibus pagis sita, vel qualiter sint nominata, vel a quo advocato commutata sive accepta, in praecepto ejusdem Reginbodonis, quod ad confirmandum hujusmodi concambium sibi conscribi jussimus, insertum continetur. Hoc ita peracto precatus et praelibatus episcopus et abbas supradicti coenobii clementiam nostram, hanc commutationem et traditionem nostrae auctoritatis praecepto roborari. Quapropter hoc praeceptum inde conscribi jussimus, nec quod volumus atque regia potestate jubemus, ut, quod pars parti contulit, firmum ac stabile perpetualiter consistat, resque monasterio in hunc modum collatae, hoc est, praedicta curtis cum mancipiis, sylvis et omnibus appenditiis suis illus per omnia saecula pertineant. Et ut hoc confirmationis nostrae praeceptum firmum atque stabile consistat, manu nostra illud firmavimus, et sigillo nostro consignari jussimus. Ernustus cancellarius ad vicem Theotmari archicapellani recognovi. Data . . . . anno incarnationis domini DCCCCVI Indictione VIIII, anno autem regni domini Hludovici VII.

---

*) Ebendaſ. Beſtätigung dieſes Tauſches.

(LXXXV. a.) c. *)

In nomine sancte et individue trinitatis. Inter quos karitas illibata consistit, pars parti congrua sibi beneficia inpertiri non deneget; quia nihil ibi minui cernitur ubi similis qualitatis et quantitatis equa portio recompensatur. Ideoque placuit atque convenit inter Giselbertum illustrissimum comitem cum congregatione monachorum in monasterio S. Maximini Deo famulante, et quosdam nobiles viros Nortpoldum videlicet et Franconem, ut quasdam res pro ambarum partium oportunitate inter se commutarent. Dederunt itaque prefati viri legali traditione ad partem S. Maximini, ad custodiam scilicet de rebus sue proprietatis, Franco videlicet mansos V. et jugera IIII in comitatu Magnacense in loco qui dicitur Brula et in Karadone airales III, cum eorum appendiciis. Nortpoldus vero similiter mansos V. cum jugeribus IIII. in Comitatu Nachgowe in loco vocabulo Bergon, jacentes. Acceperunt autem e contra de rebus almi Maximini montem et regum quandam munitioni faciende aptam, super ripam fluminis sitam, quod dicitur Kira, cum mansis V et jugeribus VIII in circuitu ejusdem montis jacentibus. Ea nimirum ratione, ut utraque pars, quod accepit habeat, teneat, et absque ullius recompensatione et calumpnia in perpetuum possideat; et quod exinde agere decreverit, liberam in omnibus potestatem cum stipulatione subnixa. Si quis autem contra hanc commutationem insurgere repertus fuerit ausus, legaliter subjaceat institutis.

Acta in civitate Treverensi, in monasterio memorati Patroni III Kal. Januarii, astantibus viris nobilibus, clericis et laicis quorum ista sunt nomina:

Signum Giselberti comitis, qui hoc concambium legaliter fieri jussit.

Signum Wollmari Advocati, cui Wormatie in publico mallo officium advocationis traditum est ab Henrico rege;

---

*) *Gudenus* Cod. dipl. T. III. p. 1023. Tauschvertrag vom Jahre 926.

Signum Bodonis prepositi. S. Motarii Cantoris.
S. Rotperti Monachi. S. Bonifacii monachi.
S. Gerardi Laici. S. Bopponis Laici.
S. Betonis Laici. S. Gerochi, et aliorum multorum.
Anno dominice incarn. D. CCCC. XXVI. Presidente in cathedra supradicte civitatis Rotgero venerabili Metropolitano. Indict. IIII. Regnante Henrico rege.

4. Aus dem eilften Jahrhunderte *).

(LXXXVI.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis! Noverit omnium fidelium tam futurorum quam praesentium universitas, qualiter venerabilis pater, Dominus Udalricus, monachus Cluniacensis et Prior de Gruningun, precibus suis impetraverit a Basiliense Episcopo, Domino Burcardo, ut locus ille, qui Cella dicitur, qui situs est in nigra silva, in pago Brisgowe, in Comitatu Herimanni Comitis, per legitimum concambium ad Cluniacum traderetur, quod concambium, ut fieret per advocatum nostrum Erlewinum et Seligerum militem, ejusdem ecclesie advocatum, idem Episcopus benigne indulsit, conlaudavit, ac precepto suo confirmavit. Dedit igitur idem advocatus noster Erlewinus super sacrosanctas reliquias Basiliensis ecclesie predium, quod habuimus in uilla, que Bigingen vocatur, pro commutatione celle, quam prediximus. Sed quia quibusdam hoc minus sufficere videbatur, advocatus noster, Dominus scilicet Erlewinus, donavit nobis in loco, qui dicitur Antparingen, mansum unum, quem ita partiendo expendimus, ut media pars ejusdem ad supplementum concambii adderetur, altera vero, quia locus Celle in parochia ecclesie, que vocatur Kirichhoven, situs erat, pro redimendis ejusdem loci decimis deputaretur. His ita peractis, advocatus Episcopi Seligerus dedit super sacrosanctas reliquias Cluniacensis ecclesie locum prenominate Celle in propriam et perpetuam potestatem, cum omnibus ap-

---

*) *Schoepflin* Hist.. Zaringo-Badensis. T. V. (Cod. dipl. I. 1.) n. XIV. p. 27. Tauschvertrag zwischen dem Bischof Burchard von Basel, und der Abtei Clugny, vom Jahre 1087.

penditiis et justitiis suis, videlicet agris pratis, pascuis, terris cultis et incultis, siluis, molis, molendinis, aquis aquarumque decursibus, exitibus et reditibus, cunchisque locis, que sunt in circuitu ejusdem Celle, a quibus niues per declinia montium dilabi in ualles noscuntur. Et ut hoc concambium ecclesie Basiliensi utilius fuisset factum quam non factum, ex parte Episcopi juramentum fecerunt: Herimannus de Pischophingen, Humbertus de Untchirichen, Luitoldus et Solvinus de Tungen. In actione et confirmatione hujus concambii aderant testes, quorum nomina subscripta sunt. Bertolfus Dux. Herimannus Comes. Ebbo et filius ejus Erchenboldus, Arnoldus, Sigeboldus, Ruodolfus, Burchardus, Wernherus, Cuono, item Cuono, Folchardus, Luitfridus, Wolfgangus, Gerunc. Anno dominicae incarnationis MLXXXVII. Indict. X. Actum in loco, qui dicitur Rendclimsum.

5. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

(LXXXVII.)

Sciat Universitas Christi fidelium, tam praesentium quam futurorum, qualiter ego Diemo Laurishamensis dei gratia abbas, quorundam consilio ac generali fratrum nostrorum consensu quandam rerum nostrarum commutationem fecimus, quae utilior videbatur et nobis et ecclesiae nostrae et fratribus. Majoris igitur ecclesiae fratres, scilicet Lauresham, vineam dederunt, quam in villa Hantscuesheim habebant, illam videlicet, quae vulgo vocatur Dalwingart, quae etiam per manus ejusdem villae villici colebatur, et in servitium eorundem fratrum impendebatur. Econtrario fratres minoris ecclesiae, quae vocatur Abrinsberc, ad sanctum Stephanum V hubas in villa Sakssenheim majore reddiderunt, XVI videlicet uncias persolventes, quas dominus Anshelmus, piae memoriae abbas, ex proprio suo exemit, et eidem ecclesiae pro anima sua contradidit. Hoc autem coram domino testificamur, quod praedicta villa, quando tradebatur, in tantum fuerat

*) *Codex Laureshamens.* T. I. p. 234. Tauschvertrag von 1130.

adnichilata et devastata, ut nec dimidia ama *) vini possit inde extorqueri. Ad hoc etiam ne fratres nostri defectum praebendae sentiant, et ne villici quiddam quaesimoniae amplius inferant, decimationis partem ex justitia nostra in monte, qui cognominatus est Mulenberg, addidimus, quae singulis annis, quando minus est, plus quam carradam, quando autem majus, plus quam duas vel etiam tres persolvit. Quum vero decimatio ejusdem vineae ab antecessore nostro Geroldo abbate fratribus, qui etiam sunt in Abrinsberg in superiori monasterio, prius beneficiata fuerat, ex alia, quae ad mensam nostram adhuc pertinet, vinea scilicet Butenstal, decimationem simili modo concambitam cum ejusdem fratribus assensu eorum benigno extorquebamus, et ita omnia in unum contracta praenominatis fratribus, ut dictum est, dono donavimus. Ut haec autem commutatio firma sit et inconvulsa, primum confirmata est coram fratribus in capitulo, deinde apud praefatam villam Hantscuhesheim coram advocato et universa familia in placito. Et quia commune fratrum fuerat consilium et ex utraque parte utilitas, placuit eandem confirmationem litteris per ordinem conscribi et sigillo sancti Nazarii insigniri. Hujus vero rei testes sunt Diemo abbas, et de monachis Diemo camerarius, Wezel prepositus, Burckardus decanus, Erinbertus portarius, Marcquardus, Gerlach, Diemarus, Ludewicus caeterique per ordinem. De laicis autem Cunradus advocatus. De servientibus Arnoldus, Rumhardus, Gernod, Hartbertus. De familia Hildebertus, Marcolfus, Anshelmus, Ebbo, Reginbodo; item Marcolfus, Hildibertus, Bobbo, Diepoldus et alii plures. Acta sunt autem anno dominicae incarnationis MCXXX, regnante Lothario Romanorum imperatore augusto. Marquardus solo nomine monachus scripsit haec feliciter amen.

---

*) Ohm.

6. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(LXXXVIII.) a. *)

Hermannus Scultetus, Consules, scabini et communitas civium Geylnhusensium. Si mora e memoriis hominum elabuntur, que nec scriptis nec testibus committuntur; hinc est quod ad universonem noticiam cupimus pervenire, Heymericum et Fridericum fratres, filios quondam Friderici militis, dicti Stichel, accedente consensu legitime **) Heymerici, cum abbate et conventu de Haynehe Ord. Cist. quoddam concambium iniisse.

Omnia enim bona sua, que in villa Rode apud Geylnhusen habebant, in curtis, agris, silvis, aquarum decursibus, pascuis, vineis et decimis, quibusdam vineis exceptis quas quibusdam colendas jure hereditario locaverunt, contulerunt predicto Conventui perpetuo possidenda. In restaurum, vel vice eorundem bonorum mansos VII et dimidium in Grundaha, que media vocatur, in superiore Grundaha, in Ussenkeim, et in Husen sitos, recipientes a fratribus memoratis. Et postquam effectum fuerit sortita permutacio memorata; prefati Heymericus, uxor sua, et Fridericus frater suus rite renunciantes memoratis bonis, communicata manu resignaverunt ea jam dictis fratribus perpetuo servitura. Ut autem hic contractus robur obtineat debite firmitatis, has litteras nostro sigillo placuit communire. Testes: Fridericus miles de Buchen. Gerlacus de Elinaha. Hermannus de Buchesecke. Anshelmus Ineptus. Hartmudus de Cram. Wortwinus Gersto, et multi alii ad contractum hujusmodi vocati.

Datum anno domini MCCLIX. VI Kal. Octobr.

(LXXXVIII. a) b. ***)

Judices, scabini et universi cives in Wetslaria: firmiter credere quod protestamur. Quia gesta mortalium mul-

---

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 667. Tauschvertrag zwischen dem Abt zu Heina, und den Herren von Stichel, vom 26. Septb. 1259.

**) sc. uxoris.

***) *Gudenus* T. II. p. 100. Solenner Tauschvertrag, vom J. 1252.

toriens in oblivionem currunt nisi aut viro testimonio, aut scriptare suffragio confirmentur; idcirco notum facimus tam presentibus quam futuris, quod Lodewicus quondam scultetus, noster concivis, mansum suum in Albodeshusen situm, quem a Conrado milite, dicto Milchelinc de Nordecke; titulo feodi possidebat, accedente pari voto et consensu predicti Conradi, cum Priore, Magistru et conventu sanctimonialium in Aldenburc, filiis dicti Lodewici, annuentibus, pro mansu, quem predictum monasterium - - jure proprietario in villa Aslar sito, pacifice obtinebat, et quem Ysentrudis mulier ab ipsis jure coloni inhabitabat, mansu in Alboldeshusen annatim VII solidos levium, et mansu in Aslar X. sol. levium solvente, commutavit, ipso concumbio seu permutatione in perpetuum duratura. Hec tamen interposita conditione, quod si forte processu temporis a memorato Conrado milite, aut ejus heredibus prefata ecclesia dampnum aliquod in mansu Alboldeshusen, aut impedimentum sustineat; ad mansum, quem cum prescripto Ludewico commutaverat, debeat habere recursum. Et si forte in tota ipsa ecclesia de pred. mansu per heredes memoratorum; Conradi videlicet et Lodewici annotata fuerit; mansus etiam in Aslar, libere et jure proprietario ad prelibatum monasterium revolvetur.

Ne vero in posterum super predictorum mansuum permutatione aliquod dubium aut contentio valeat suboriri; cartam istam, Eberwino advocato, Wezelone fratre suo, Eberwino de Garbinheim, Milchelingo de Mulinheim, Gerlaco Leschen et Dimaro de Kassmunt militibus: Richolfo filio quondam Gerberti, Richolfo de Braht, Rudolfo Regel, Bernone, Conrado Reien, Eckeberto et Conrado de Dridorf, Scabinis, et aliis pluribus civibus Wetslar. presentibus et in testimonium deputatis, ad petitionem partium conscribi, et sigillis nostre civitatis ac pred. Conradi militis fecimus communiri. Actum Wetslarie Anno dominice incarnacionis MCC. quinquagesimo secundo. Mense Aprili.

7. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(LXXXIX.) a. *)

Wir Adolff Graffe zu Nassauwe bekennen uffinbar an diessem Brieff für uns und alle unsere Erbin und dun kunt allen den, die ene ansehent, ader horent lesen also als wir mit deme Eteln unseme lieben Sone Ebirhart Herrn zu Eppinstein einen ewigen kuf gethan han und yme eygentlichen gegeben han alle unsere arme lute, die wir zu Borne wonenden han mit allen Notzen, Rechten und Gewonheyden, wye wir die gehabet und herbracht han umb al solliche Dorffern mit Namen Kambach und Rambach mit Luden, Gerichten, mit allen Nutzen und Gesellen, wie er die herbracht hait. Des ist geredt, were es Sache, das wir die vorgenanten armen Lute, Gefelle, Gulde, Bede ader Zinse yrrent **) versagt, verkaufft, verlehent oder verphendet hetten, das redden und geloben wir für uns und unsere Erben abezulosen und eigentlichin ledig zu machin zuschin hie und Sant Märtins Tag nechst kommet nach Datum diesses Briefses, und were es Sache, das wir daran sumig worden und das nit vollenfüerten uff die Zyt als vorgeschrebin stet. Wann wir dann gemanet wurden affter der vorgeschrebin Zyt von dem vorgeschrebin unserm lieben Sone ader sinen Erben mit Boten ader mit Brieffen, so redden und globen wir in guten Truwin und mit rechter Warheit unvertzogenlichin zwene Ritter und einen Eteln Knechte an unsere Stadt zu Gysele zu legen zu Eppinstein und die ensollent auch uß der Giselschafft niemmer kommen, wir enhaben dann gentzlich gethan und follenfuert als vorgeschrebin stet, ane allerleye Geverde. Des zu Urkunde und merer Stedekeit han wir unsere Ingesigel fur uns und unsere Erben an diessen Brieff dun henckin. Datum Anno Dni. M. CCC. LX. nono in vigilia Bartholomei Apostoli.

(XC.) b. ***)

Universis presentes literas visuris ac audituris. Ego

---

*) *Senkenberg* Selecta hist. et jur. T. II. p. 322. Tausch mehrerer Güter und Eigenbehörige, zwischen den Grafen von Nassau und Herren von Eppenstein, von 1369. **) irgend.

***) *Gudenus* Codex diplom. T. II. p. 995. Zehenttausch, vom Jahre 1309.

Gerardus Burggravius de Landiscrone notum facio publice protestando; quod, cum ego de prato meo, dicto vulgariter der Beent, sito subtus villam Deidenbach, decimam dare tenerer ad vicarium ecclesie in Kuninxsvelt pro augmentatione et accremento divine laudis ibidem communius adhibendo; et jure consimili decima duorum pratorum, unius in Hytdisdale, et alterius in der Kuninxbach sitorum, et cujusdam terre aratorie de prope ibidem site, ad pastoratum d. ecclesie spectantium michi legitime deberetur; attendens in hoc commodum meum et heredum meorum; pro salvandis eciam conscienciis nostris, ne minus debito, solucio dicti prati mei decime fiat; prehabita super hoc competenti deliberacione, per intervenientem permutacionem legitimam inter me et Dnum Jacobum perpetuum vicarium d. ecclesie, constitui et ordinavi voluntate mea propria et spontanea, decimacionem dictorum duorum pratorum, et terre . . . prout michi debebatur, vicarie et vicariis ejusdem ecclesie im perpetuum dari et assignari pro illa decima que ipsi vicarie de prato meo pred. debebatur; sic, quod . . . vicaria in locum decime prati mei . . ., decimationem dict. duorum pratorum et terre . . . perpetuo possideat, et habeat pacifice et quiete. Dummodo michi vel meis heredibus per Vicarios . . . . nulla impeticio vel turbacio emergat super decima prati mei prenotati. In cujus rei testimonium et firmitatem sigillum meum duxi presentibus apponendum. Datum Anno domini M. CCC. nono. In die beati Jacobi Apostoli.

8. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte.

(XCI.) a. *)

Ich N. Schultheiß z. F. saß zvgericht daselbst in der richtlouben vnnd tun kundt menniglichen. Das Clewy Göllin Burger zu Friburg an eynem, vnd Caspar Strütt gesessen zu Betzenhusen anderm teil; selbs vor gericht stundent vnd bekantent: Das sie on alle nachgab ein uffrechten verglychten tusch vnd

*) Niederer's Spygel der wahren Rhetorik. Bl. 126.

wechselgüter wie harnach lut, mit einander getan hetten. Vnnd gab yeder mit mund und hand, von synen aller syner erben vnd nachkommen hand, besitzung, nutzung, gewer vnd gewalt öffenlich vor gericht über: Namlich Clewy Göllin gab egenanntem Caspar Strüeten vierdhalb juchart matten, me oder minder, nach begriff der marchen mit aller zugehörd belegen pp für ledig eigen nach fünf schilling vnnd vier pfennig gelt den pp dagegen gab C. S. demselben C. G. zwo jucharten matten, mit aller zugehörd gelegen pp für ledig unverkümbert eigen. Vnd glopt ihr jeder für sich alle syn erben vnd nachkommen des andern syner erben vnd nachkommen. Namlich C. G. des Strütten gemeldter vierdhalb jucharten matten, me oder minder, nach ußzeigung der marchen für ledig eigen nach pp Vnd Caspar Strütt herwiederumb desselben Göllins der zweyer jucharten pp für ledig eigen alles wie oblut vnd recht wer, fürhin gegen menngslichen recht weren ze syn. Ir jeder entzeh für sich alle syn erben vnd nachkommen, gegen dem andere, synen erben vnd nachkommen, abestimpter matten, so er dem andern vbergeben hett; vnd aller eygenschaft, besitzung, nutzung, rechten vnd ansprachen daran fürhin ewiglich. Beid teil gloptend disen tusch vnd wechsel on intrag, widerred, vnd geuerd, stett vnd unverbrochenlich ze halten, vnd ward demnach vff meyn vmbfrag durch nachbestimpt richter, nach gemeyner vrtel ze recht gesprochen, das syn damit genug wer: dieser tusch vnd wechsel gut crafft vnd handvest hett vnd haben solt; vnnd das jedem teyl uff sin erfordern ein brieff erteylet mit myn obgenannten Schultheissen anhangenden gerichts insygel zu vrkund versiygelt; und sprachend harumb vrteil.

(XCII.) b. *)

Wy Johannes Verdemann Prouest, Rixe priorinne unde de ganze Sammelinge des Closters Distorpe, bekennen apenbare in dussème apen breue vor alsweme, dat wy mit willen unnde fulbordt ffritzen, Bussen und Jürgens Ern Bussen zeliger sonen Berndes unde ffritzen Olden Berndes zelige sonen alle

*) *Gercken* diplomat. vet. March. T. I. p. 483. Des Klosters Distorf Tausch mit den Herren von Schulenburg, v. J. 1488.

brodre und ffeddern gehnten van der Schulenborgh, eyne sunderlike vordracht unde bewillinge gemaket hebben aver den hoff to Werle, den hans unde Jürgen Drusedow van den upgenanten van der Schulenborg to lehne gehadt hebben, darvor wy den erbenomden Drussedowen unde oren eruen bewillet unde tostadet hebben unnde jegenwardigen in crafft dusses breues bewillen unde tostaden alle jarlikes eynnu wispel roggen jarlikes pachtes, uthe deme haue unde honen to wulmerssen, der nhu tor tydt heyne heyneke uppe wonet, den se syk schullen bruken unde neten in aller mathen alsse se vorhen to Werle van die van der Schulenborg in brukenden lehnen unde weren gehat hebben, uthbenomet richte unde mogeliken denst schullen unde willen wy vor uns beholden, so furder alse de hof nicht vorheret unde vorwustet wert. Weret ok, dat de halue genante hoff to wulmerssen vorbrannt, vorwüstet eder vorheret worde, dat got affkehre, so sollen se sik de upgenanten Drussedowen holden an acker, wische, holthe, water unde weyde, unde wy willen dar neynerleige rechtigkeit inne beholden, so lange dat sie ores jarliken pachtes darinne bekamen mogen, unde wy setten se myd den upgenanten wispel roggen in eyne heblende brukende were, in crafft unde macht dusses breues, wy vorlaten ok den upgenanten van der Schulenborg sodann wispel roggen jarlikes pachtes umme sodann gut to Werle, dat se sodann gud mogen vorligen, wu vaken en des noth unde behoff wert, unde van de Drussedowen upgenannten myd oren liues lehnseruen van dodeswegen vorfallen synd, so schal sodann wispel roggen jarliken pachtes by dem upgenanten van der Schulenborg unde by oren eruen to ewigen tyden bleuen. Dusses to bakenntnisse hebben wy Johannes verdemann prouest, myn Ingesegel unde Rixe priorinne unses Closters Ingesegel vor uns unde unse sampninge effte nakamenden wytliken hengen heten an dat spatium dusses breues. de gegeuen is nha cristi gebort unnses heren verteynhundert unde in deme acht und achtigesten Jahre am Dage Bartholomei des hilligen Apostels.

9. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).

(XCIII.)

Von Gotts Gnaden wir Joachim des heyligen Romischen Reichs Erzkamererer, Churfurst und Albrecht Gebrudere Marggraven zcv Brandenburg, zv Stettin, Pommern der Cassuben und Wenden Herzogen, Burggraven zv Noremberg und Fursten zv Rügen, bekennen unnd thun khunth offentlich mit diessem Brieffe vor unns, unnser erben und nachkommen Marggrawen zv Branndenburg und sunst vor allermeingelich, Als die wirdigen unser libe Andechtigen, Techent unnd ganze Capitell der Kirchen inn unnsernn Slos Arneburg um wechsels weyss unns folgende gutter jerlich Pechte unnd Zins, nemlich im Dorp Burs dry Wispel roggen und gersten über den Schulzenhoff und hufen, so sy jerlich devon gehabt, ein halb schock über der Papen lant, funf wüste Hufen, so die besetzt sind, gibt igliche Hufen einen Wispel roggen und gersten, erblichen abgetreten und verlassen, das wir inen und iren nachkhomen zu widerstattunge derselben und zuforderst dem allmechtigen Gott auch den Patronen derselben Kirchen zv Lob und Eren uns unsern vorfahren und nachkhomen zu Selichkeyt, disse nachgeschrieben jerlich Pächte und Zins zu einem rechten ewigen eygenthum vereignet und gegeben haben, nemlich u. s. w. Unnd wir vereygen und geben inen die vorbenannte Pechte, Zins und Renthe zu einem rechten ewigen eygenthumb in crafft und macht dieses Brives also das sy und ire Nachkhomen am Stifft dieselben jerlichen Rechte Zins und Renthe zv rechten ewigen eygenthum gleich ander irer kirchen vereygente güter haben, besitzen, genießen unnd gebrauchen sollen und mögen, vor uns, unnsern erben und nachkhomen, unnd sunst ydermann ungehindert, wie eygenthumbs recht und gewonheit ist, doch unns an unnsern und sunst ydermann an seinem rechte one Schaden. Zu urkhunth mit unnserm Marggraven Joachims churfurstlichen anhangenden Insigel versigelt und geben zv Coln an der Sprew, am Donnerstag nach Matthei apostoli, Cristi geburt thusent funfhundert unnd im sybenden Jare

---

*) *Gercken* diplomat. vet. March. T. II. p. 388. Churf. Joachim vertauscht einige Kornpächte, im Jahre 1507.

III. Pfandbriefe.

1. Aus dem siebenten Jahrhunderte oder um diese Zeit *).

(XCIV.)

Domino fratri illo ille. Ad petitione mihi non denegasti, nisi ut in summa necessitate mea argento vel amicto valentes solidos tantos in manu mea ad praestitum beneficium mihi praestitisti. Propterea oppignoro tibi vineam proprietatis meae in pago illo, in loco, qui dicitur illo, aripermos **) tantos. Subjungit de ambobus lateribus et ambobus frontibus terra lui, infra ipsa terminatione et mensura ad integrum, et usque annos tantos fructum, quem ibidem Deus dederit, ad parte tua elidiatum habere debeas, et per temetipsum ipsa vinea condirgere facias, et quomodo ipso fructus tantos annos transactos habueris, et debito tuo tibi reddidero, cautionem meam per manibus recipiam, stipulatione subnexa. Actum illo.

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(XCV.) a. ***)

In demo namin unsirs herrin. Ich Ebtissa Osmia von Schennis, von Bichilnsee ginant, kunde den allen, die nu sint, alde herna komin sun, mit dirre schripft, daz her Huc von Schennis der Rietir het gigeben uns zehin phunt ufin dez gut zi Mose, mit demo gidinge, daz er diz gut sol habin unde niezin unz an sinen tot. Unde sol danne demo Gozhus ledic sin von ime, und von allen sienen erben, die er nu het, alde noch günnin sol. Heran was der Lüpriestier von Schennis, her Arnold von Liebeche, unde sin sweistir fro Elsibeta von Liebeche, unde dü Kelnnerin von Habsburch, unde her Chuno der Amman. Diz gischach nach unsirs herrin giburt übir tusint jar, unde zweihundiet jar, unde siben und trisichin jar.

*) *Appendix Marculfi*, nro. 50. Cautio de vinea.

**) *arpento*.

***) *Herrgott* Gen. dipl. G. Habsb. T. II. n. CCCVII. S. 252. Pfandbrief der Aebtissin Osmia von Schennis, vom Jahre 1237.

(XCVI.) b. *)

In nomine Domini Jhesu Christi! Suboriri solet de gestis hominum sepe multa calumpnia, nisi dictis testium robur adhibeatur aut scriptura. Hinc est, quod nos fratres Hermannus, Godescalcus, Otto et Widekindus, nobiles de Plesse, tam presentium quam futurorum noticie volumus fieri manifestum, quod pari voto et unanimi consensu ecclesie et conventui in Hokelhem, septem mansos nostre proprietatis in ipsa villa Hokelhem, quorum unus mansus dicitur Tetbardi, cum una area ibidem, et duos mansos et dimidium cum omnibus in ambabus villis Radelfeshusen et in Hokelhem pertinentiis, et omni jure, quod nobis competebat, pro octoginta marcis et una, examinate pecunie, titulo pignoris, Preposito Conrado mediante, solempniter obligavimus. Ne quis autem posterorum nostrorum ratione minorationis solvende pecunie audeat temere computare pignoris nomine predictorum bonorum redditus, exinde provenientibus medio tempore karissimis nostris ibidem sepultis et in posterum sepeliendis libere judicamus profituros. Hujus rei testes sunt Hermannus de Uslar, Theodericus de Hardenberic, Henricus de Boventum, Milites; Plebani: Johannes de Stochen, Godefalcus de Bule, Wolwinus de Hildesse, Johannes de Plesse; Servi: Bertoldus de Edessem, Conradus de Udreden, et ceteri quam plures. Ne autem rationabilis hujus facti nostri memoria alicui veniat in ambiguum, aut ex vetustate temporis in oblivionis lubatus ignorantiam, presentem paginam inde conscriptam, sigilli nostri munimine, et ceterorum, quae necessaria fuerint, duximus roborandam.

Acta sunt haec anno domini MCCLVI. Non. Septemb.

---

*) Wenck Hess. Landesgesch. Th. II. nro. CLIV. S. 181. Pfandbrief der Herren von Plesse über verschiedene dem Kloster Höckelheim verpfändete Güter, vom 5. Sept. 1256.

1. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(XCVII.) a. *)

Wy Wentzlaw und Rodolff sin Zone von Godis Gnaden to Sassen und to Lüneborg und Bernd von den suluen Gnaden to Brunswik und to Lüneborg, Hertogen, bekennen und betügen openbare in dessen Breve, dat wy und vnse Eruen hebbet gesat und settet ene rechte Zete in dessem Breve, Heineken van Monighusen Hern Diderikes Zone, Jutten siner echten Husfrowen, Diderike, Heineken vnd Johanne, des olden Heineken Kinderen von Monighusen, vnd eren rechten Eruen, unse Slot de Reeborg mit der Vogedie mit alleme Rechte und Tobehoringe alse id darto horet vnd gelegen is, vor iiijc. lodige Mark Brunswiker Süluers, Hemelscher Wichte, und vor l. lodige Mark Westfelesches Süluers, Mindescher Witte und Wichte aldiis dane wis, dat dit sulue Slot schal uns und unsern Eruen open wesen to alle unse nöden, und wy en schollen binnen dessen negesten to komenden achten Jare van nu to sünte Michelisdage an, na Gift desses Breues neyne Loze kündigen desses süluen Slotes. und des dat dar to horet, noch se uns wedder, So mer alle Jar to sünte Michelis dage möge wy en, edder se uns de Loze kündigen dessüluen Slotes, und alles des, det darto horet. Wanne denne de Loze kündiget wert, so nort over en Jar binnen den achte dagen to sünte Michelis dage, schülle wy en ere iiijc. lodige Mark, und l. lodige Mark, alse vorscreven is, wedder geuen und betalen to Hameln, edder to Minden oppe der Wessele ane Vortah edder Hinder, also dat se en denne jo werden unbezad und unbeswororen, na eren willen, und deger ane eren Schaden. Wanne denne dat Süluer betalet is, so schollen se und willet uns de Reeborg mit deme, dat darto horet, wedder antwerden ane jenger Handt wedderspreke, Vortoch edder Hinder, leddich und los. Were ok, dat wi en ere Gelt nicht geuen, alse vorscreven is, wenne wi en edder se uns de Lose kündiget hadden, so mogen se eres vorbenomeden Geldes bekomm mit der Reeborg und erer Tobehöringe mit bederuen Lüden eren Genoten, wor se

*) Treuer's Münchhaus. Geschlechtshist. Urkundenb. S. 44. — Verpfändung der Rehburg an Heineke von Münchhausen, vom 1. Aug. 1387.

konnen, und den scholden wi denne und se uns vorwaringe don mit Treuen in aller wis, alse wy nu dessem gedan hebbet. Ok mögen se an dem vorbenomeden Slote vorbuwen waftig lodige Mark Brunsviker Witte und Hanoversche Wichte, und wat se des Geldes vorbuwet hedden, dat scholde wie en na besacgende twier unser Brünten, und twier erer Bründen deger und all weder geuen zamed mid der Hovetsummen, dar wi en de Reesborg alse vorscreuen is, vore vorpendet hebet. Denne wanne wi dat sulue Slot na der vorscreuene wise van en Cozen, den eer wi se dor van ensetten. Ok schollen se unse Strate, Breden, Geleyde, Bredz und Zone holden, van desseme Slote und uns truwelikan dervon denen. Wy enschollen se ok noch nemand von unsen wegen icht vor unrechten noch vorsulfworden bi namen in desser vorscreuenen Vogedie, und wat to dem Slote horet, noch engen, noch hindern. Schüde des aber wat unwitliken, dat scholde wie en witliken wedder don laten in Brünschop edder in Rechte, unvortoget binnen verteyn nachten, wanne id uns witliken gedonc worde. Were ok, dat se jemand vorunrechtede, edder vorunrechten wolde, en hülpe wie en daromme nicht Brüntschop edder Rechtens, binnen den negesten manede darna wanne se uns dat witliken gedan hedden, so mochten se sik van dem Slote eres unrechten irweren, alfo lange wente en lik wedder wöre. Were ok, dat se we rokelose antastede mit Roue, edder mid Brande, konden se dat allehand mit erer Bründe Helpe vor weren, dat mochten se don. Ok scholle wi und willet se truweliken verdegedingen to erem rechte, und se schollet und willet uns truwelken denen. Wolde wi ok von dessem Slote orlegen, welken Ammetman wi dar setteden, de scholde e vor er wissenen eer se den oppe dat Slot leten, mit mogelker verborginge, dat he se und de ere vor Schaden und vor unurge vorwaren wolde, vor den, de mit enne dar weren, und de he und de sine oppe dat Slot nomen. Schüde aver en edder den eren Schade edde unuoge, den scholde en de Ammetman wedder don in Brüntschop edder in Rechte. binnen den negesten ses Weken, wanne se darümme maneden, und alle de wile dat Orlege *) stünde, scholde de Ammetman dat Slot vorwaren mit wapenden Lüden, mit Wechteren

*) Fehde.

und mit Porteneren, were ok, dat dit Slot vorloren worde, so scholle wi und willet se nemen altohant op unse negeste Slot, des wy mechtig sind, und holden se daroppe, wente wie en de Reeborg wedder buwen helpen, und de Vogedye bekrechtigen. Enkönne wi auer des nich don, binnen enem Jare, so schalle wie en geuen ere Süluer alse verscreuen is. Were ok, dat se bestallet edder vorbuwet werden, so scholde wi und wolden se vntsetten mit gudem Willen, na alle unser Macht. Alle dese vorscreuene Artikele und en jewelik besunderen loue wi Her Wentzlaw und Rudolff to Sassen und to Lüneborg, und Berend to Brunswik und to Lüneborg Hertogen vorbenomed, vor uns, unse Eruen und Nakomelinge der Herscop Lüneburg, Heineken vom Monighusen, Hern Diderikes Zone, Jutten siner echten Hußfrawen, Diderik, Heyneken und Johanne, des Olden Heineken Kindere von Monichhusen, eren rechten Eruen en guden Truwen, stede, vast, unuroberken to holdende, alle List utesproken. Desses to Orkonde hebbe wi unse Ingesegele witliken an dessem Breff gehenget laten. Gheuen to der Nyenstad na Godis Bort xiiic. Jar, darna in dem lxxxvij Jore, in dem hilgen Dage sünte Peters, alse he van den Benden geloset wart.

(XCVIII.) b. *)

Wir Reinhart von Westerburg bekennen uffenlich an diesen Brieffen und dun kunt allen die sie sehent ader horent lesen, das wir und unse Erbin unse Teyle des Huses zu Cleberg und Hattinger Gerichte die wir versatzt han den Herren von Mintzenberg sollen geben zu losen und globen das in guten Truwen dem Eteln Mannen Hern Godffridt, dem Herren von Eppinstein und sinen Erben, wann er ader sin vorgenanten Erben diesse Gut wollent losen für vierhundert Marcke Penninge, dry Heller vor den Pennig zu zelne von den vorgenanten Herren zu Mintzenberg. Und globen auch mee, wann diesse vorgenanten Herren von Eppinstein und sin Erben wollent losen diesse Gut, so sollent wir die Losunge arbeiden an den Herrn von Mintzenberg an allerley Argeliste als ferre als wir mogen.

*) *Senkenberg* select. jur. et hist. T. III. p. 562. Reinhard von Westerburg verpfändet einen Theil seines Schlosses Cleberg. 1324.

Auch ist mee geredt, wann diese Gut gelosent der Herre von Eppinstein und Erben von den Herren von Mintzenberg, so sollent sie, sye besitzen in aller der Wyse als wir sie han versatzte den Herren von Mintzenberg und sollen weder wir noch unse Erben diesse Versatzunge weder hohen, noch niddern, und zu dirre Dinge Bestenunge so han wir vorgenannt Reinhart diessen Brieff besiegelt mit unsem Ingesiegel, der wart besiegelt, da man zalte nach Gots Geburte dusent druhundert Jare, in dem vier und zwentzigsten Jare, darnach uff Sant Bernhards tage.

VI. Schenkungsurkunden.

---

1. Aus der römischen Zeit *).

(XCIX.) a.

Diis Manibus

Marci Herenni Proti, vixit annos XXVI, menses II, dies V. Fecerunt parentes M. Herennius Agricola et Herennia Lacena filio **).

Chirographum.

Ollaria numero quatuor, cineraria quinquaginta tria, intrantibus parte laeva quae sunt in monumento T. Flavii

---

*) Dieses Schenkungsinstrument, ist offenbar nichts als eine Notiz über die geschehene Mancipation eines leeren Grabmals, mit vier und drey und fünfzig Nischen, in welche Knochen- und Aschenkrüge hineingesetzt werden konnten, und welches Herennius Agricola von dem Artemidorus geschenkt erhielt. Daher erklärt es sich, daß der bey der Mancipation zuzuziehenden fünf Zeugen nicht gedacht worden ist, wenn dieselben gleich bey der Handlung gewiß zugegen waren. Merkwürdig ist dieselbe, weil sie den bey der Mancipation erforderlichen Ritus enthält. Eros war Aufmerker, und mußte die Zeugen zur Achtsamkeit aufrufen, Justus derjenige, der die Wage hielt; Agricola warf das Geldstück in die Wage, und so war die Schenkung durch diesen imaginairen Kauf, und die hinzugekommene Stipulation gültig. Die Handlung geschah im Jahre Roms 927, unter den Kaisern Severus und Caracalla.

Artemidori, quod est via Salaria in agro Volusi Basilides, ientibus [1]) ab urbe parte sinistra, donationis causa mancipio accepit M. Herennius Agricola de Tito Flavio Artemidoro, sestertio nummo uno, libripende M. Herennio Justo, antestatus est Tiberium Julium Erotem [2]), inque vacuam possessionem earum ollarum et cinerariorum T. Flavius Artemidorus Herennio Agricolae ire aut mittere, ossaque inferre permisit, sacrumque quotiens facere vellit Herennius Agricola heredesve ejus permisit, clavisve ejus monumenti potestatem fucturum se dixit, dolumque malum huic rei abesse afuturumque. Se haec recte dari, fieri, praestarique stipulatus est M. Herennius Agricola, spopondit Titus Flavius Artemidorus. Actum XVIII Kalendas Januarii C. Calpurnio Flacco, L. Trebio Germano Coss.

Die Notiz selbst wurde als Inschrift auf einem marmornen Grabmale nahe bey Rom gefunden, und befindet sich jetzt in England. Zuerst wurde sie bekannt gemacht, von Roger Gale in den Philosophical Transactions; Jahrg. 1736. Tom. XXXIX. nro. 441. p. 211—219; unter dem Titel: A copy of an antient chirograph, or conveyance of a sepulchre cut in marble, lately brought from Rome and now in the possession of Sir Hans Sloane, with some observations upon it. — Hierauf, aber fehlerhaft, in *Lud. Ant. Muratori* Nov. thesaur. veterum inscriptt. T. I. p. 337. nro. 5. und nochmals p. 439. nro. 1. — Endlich von Christoph Saxe, in einer eigenen Abhandlung: Observationes antiquario-philologicae ad vetus chirographum Thesauri Muratoriani, mancipationis formulam continens. Traj. ad Rhen. 1757. 4. (In meinen Tabulis. nro. 22. Vergl. Küsters und Saxe's Streitbriefe, in Bach unpartheyischer Critik. Bd. VI. S. 162—178. S. 392—404.

**) Ist die Aufschrift des Grabmals.

1) Eine gebräuchliche Flexion für *euntibus*.

2) Entweder ist der Accusativ: Tiberium Julium Erotem, ein Fehler des Steinhauers, und es muß heißen: antestatus est Tiberius Julius Eros, so daß antestatus ein Substantiv ist; oder antestatus est bedeutet soviel: Agricola hat den Eros zum Aufmerker bestellt.

Ueber die Worte *sestertii nummi unius*, s. die Verfügung Justinians in c. 37. C. (VIII. 54.) *de donatt.* „Verba superflua, quae in donationibus poni solebant, scil. *sestertii nummi unius, assium quatuor*, penitus esse rejicienda censimus."

(C.) b. *)

Monumentum quot est via triumpale inter miliarium secundum et tertium, euntibus ab urbe parte laeva in clivo Cinnae, et est in agro Aureli Primiani fictoris Pontificum **) c. c. v. v. ***) et appellatus Terentianorum juxta monumentum Claudi quondam Proculi et si qui ali affines sunt et qua quemque tangit et populum, Statia Airene ius liberorum habens, ****) M. Licinio Timotheo, donationis, mancipationisque causa HS. N. L. †) mancipio dedit libripende Claudio Dativo, Antestato Cornelio Victore, inque vacua cuam ††) possessionem monumenti S. S †††) cessit et adio ††††) monumentum itum, aditum, ambitum adque haustum, [1]) coronare, [2]) vesti, mortuum, mortuas mortuosve ossa inferre ut liceat, quot mihi Licinnio Timotheo tu Statia Airene J. L. H. [3]) Monumentum ss. H-S. N. L. [4]) mancipio dedisti de ea re dolum abesse afuturumque esse a te, herede tuo et ab his omnibus, ad quos ea res pertinebit, haec sic recte dari, fieri, praestarique stipulatus est Licinius Timoteus spopondit. Statia Irene. J. L. H. Actum Pr. Kal. Aug. Imp. DD. NN. [5]) Gallo Aug. II. et Volusiano Aug. Coss. Isdem Coss. eadem die. Statia Irene J. L. H. donationi monumenti S. S. sic, ut supra scriptum est, consensi, subscripsi et atsignavi. Actum.

---

*) *Gruter*. MLXXXI. 1. *Brummer*. ad leg. Cinciam. cap. 14. wo diese Schenkung auch sehr gut erläutert wird. Sie ist im Jahre Roms 1003, abgefaßt.

**) Fictor. pontif. i. e. qui de pane vel cua simulatas hostias faciebat. *Gutherius*. de jure pontif. L. II. cap. ult.

***) Calator curiatus virginum vestalium; d. h. sacrorum, quae a Vestalibus fiebant, minister et praeco e classe Curiata.

****) Ueber dasselbe s. *Paull*. Sentent. L. IV. tit. 9. §. ult.

†) Sestertio nummo uno; nicht 50. Die gewöhnliche Formel nach der lex Cincia. ††) ließ: eique (Timotheo) vacuam.

†††) suprascripti. ††††) ließ: ad id. [1]) sc. cessit.

[2]) bekränzen, und das Leichenmahl geben.

[3]) jus liberorum habens.

[4]) mon. suprascriptum sestertio nummo uno.

[5]) dominis nostris.

2. Aus dem fünften Jahrhunderte.

(CI.) a. *)

Post Consulatum Flavii Fausti junioris viri clarissimi, Consulis, anno . . . . Ravennae apud Flavium Projectum Quinquennalem et iterum Magistratus, Defensores sanctae ecclesiae catholicae civitatis Ravennatis dixerunt: Gerimus prae manibus chartulam donationis, quam patrono nostro Johanni Papae, fecit Maria, spectabilis femina et . . . . jugalis ejus. Petimus Gravitatem vestram, ut eam de presenti inter*rogare* dignemini, si pat*rono* nostro *hanc chartu*lam donationis fec*erit*, *eamque* Gestis Gravitatis vestrae voluerit *alle*gari aut quam habeat *voluntatem*, *his actis*, *non moretur*, edicere. *Ql.* **) *dixit: Suscipiatur charta quae offertur*, *et le*gatur!

Cqsf. ***) recitatum est: »Domino sancto ac beatissimo Papa Joanne, Maria sp. f. ****) *et . . . jugalis meus simi*liter fusis precibus suppli*cavimus*, ut intra *Basilicam San*cti Laurentis . . cum locum nobis *ubi corpuscula nostra* requiesceret, *non* denegasset, in cujus conlati beneficii vicissitudinem, casam juris nostri, cui vocabulum est Domicilium in Corneliensi *fundo donavimus reservantes nobis* usumfructum diebus vitae nostrae, *****) venerabilis eccl. *civita*tis Ravennatis, cui vestra praesidet beatitudo. *In cujus* firmitatem conscribtam, subscribtamque dona*ti*on*is chartulam tibi feci*, *ut cum fu*erit legibus allegata

---

*) *Marini* nro. 84. Meine Tabulae nro. 28. Protocoll der Curie von Ravenna vom J. 491. über die Insinuation einer Schenkung. Maria und deren Gemahl hatten von dem Bischof zu Ravenna eine Grabstätte in der Kirche St. Lorenz erhalten, und dafür ein Haus domicilium genannt, der Kirche geschenkt. Der Gemahl der Maria hatte die Schenkungsurkunde nicht vollziehen können, und so that dieses Maria. Die Vertreter der Kirche (defensores) producirten nun diese Urkunde vor der Curie, um sie von der Marie agnosciren zu lassen, und über diese Agnition die gewöhnlichen Gesta auszufertigen.

) Quinquennalis. *) Cumque suscepta fuisset.

****) spectabilis femina.

*****) Ueber diese Reservation, statt der Tradition, s. c. 28. C. VIII. 54. *de donat. Cujac.* Observ. XIX. 19.

traditio fiat, putavique ego Maria sp. f. donationis praediique conlati hanc scribturam meo nomine emittendam, per quam praefatae sanctae . . . n jure fir*matum* est a prae*sente* Domini . . . . . post obitum vero meum factura cor. a. trad*enda* praedium quas (quid) tempore *futuro*, dolum malum huic donationi abesse afuturumque esse promitto, sub *ini* . . . ac legis habita mentione, quae firmandis inserta donationibus . . um habet nominata (cau.) i. indita . . . actis. Chartulam Jovino Noto *) meo scribendam dictavi, cuique, quia ignoro litteras, signum feci, ad quod Castorium v. c. carum meum, ut pro me suscriberet, conrogavi, nobiles quoque viros qui suas suscribtiones dignantes adnectant, pari supplicatione poposco, stipulantique tibi, vir beatissime pater et papa Johannes, spopondi ego, qui supra, Maria sp. f. et ob juris ecclesiae perpetem firmitatem cum hanc chartulam allegare placuerit, gestis municipalibus mea prosecutio subsequatur. Actum Ravennae sub die quarto nonas januarias. P. C. Flavii Fausti junioris V. C. Conr.

Signum Mariae op. f. ss. **) donatricis. Flavius Castorius V. C. huic donationi rogante Maria sp. f. ipsa praesente ad signum ejus pro ea subscribsi. Suscribtio testium: Flavius Gregorius V. C. huic donationi, rogante Maria sp. f. ipsa praesente testis suscribsi.

Flavius Hilarus v. d. Scrin. scl. ***) huic donationi rogante Maria sp. f. ipsa praesente testis suscribsi.

Flavius Severus v. h. Argentarius huic donationi rogante Maria sp. f. ipsa praesente testis suscribsi.«

Ql. dixit: Quod lectum est, actis indetur et ad*iecit:* Audit praesens Maria sp. f. quid defensores, sancti ac venerabilis viri Johannis Ep. hujusce urbis actis fuerint prosecuti vel quid textus epistulae donationis contineat et ideo quid ad haec dicit? Maria op. f. dixit: Ego hanc

---

*) *Novell.* 73. cap. 8. „Oportet in iis, qui literas nesciunt, et testes et omnino tabularios adhibere, maxime autem testes non *ignotos*, ut quidam scribant pro illiterato, alii vero attestentur."

) suprascriptae. *) scriniarius sacrarum largitionum.

epistulam donationis Jobino Noto meo scribendam dictavi, in qua subter manu mea signum feci, et Castorium V. C. rogavi, ut pro me suscriberet, ubi dono contuli Sancto ac venerabili Johanni Episcopo hujusce urbis, quoniam antea viro marito meo de ac *) ipsa casa scribturam feceramus, sed quia morte praeventur ut eam minime potuimus allegare, necesse mihi fuit, ut epistolam nomini meo facerem, ubi ei dono contuli casam juris mei, cui vocabulum est Domicilium in Corneliensi territorio constituta, cum omni jure suo, omnibusque ad se pertinentibus, retento mihi usufructum in diae vitae meae. 4. Coiuam **) casam *dona*vimus, ut nobis beatitudo ipsius locum dare dignaretur intra basilicam Sancti Laurenti ubi corpuscula *nostra requiescerent.*

Ql. dixit: Plena est responsio Mariae sp. f. de *facta a* se epistula donationis casae ss. nunc quid, amplius fieri desideratur?

Defensores Sanctae Eccles. catholicae civitatis Rav. dixerunt: Petimus ut gesta nobis edi jubeatis ex more.

Flavius Projectus Ql. et iterum Mag. dixit:
Ut petistis gesta edentur ex more.

Flavius Rusticus v. h. *pro fil*io meo Projecto Ql. et iterum Mag. gesta aput eum habita recognovi.

(CII.) b. ***)

. . . .

Syracusis apud Flavium Annianum, virum laudabilem, Agentem vices Magistratus, praesentibus Amantio, viro praeclaro, Decemprimo . . . . Actores Pierii viri inlus-

---

*) hac. **) Quam.

***) *Marini* nro. 83. Meine *Tabul.* nro. 27.

König Odoacer hatte seinem Comes domesticorum, Pierius, die Summe von 690 Solidi geschenkt. Pierius hatte auf dieselbe, 450 Solidos aus einem Inbegriff von Grundstücken, massa Pyramitana, und 200 Solidos aus den Einkünften von Dalmatien und Malta empfangen. Ihm blieben also noch 40 Solidi rückständig. Odoacer schenkte ihm daher den fundus Aemilianus, 18 Solidi ausmachend, den fundus Dubli, 15 Solid. 18 Siliquas betragend, und einen Theil des fundus Putariae, 7 Solidos betragend. Die Schenkungsurkunde selbst ward von dem No-

tris, dixerunt: Offerimus Gesta a magistratibus colendis curiae Ravennatis, nobis edita. Petimus Gravitatem vestram, ut ea a competenti Officio suscipi jubeatis, legi atque actis indi!

Cumque suscepta fuissent, ex Officio recitatum est:

» *Probino V. C. Consule, sub die . . . . . Ravennae apud Aurelium Verinum magistratum, praesentibus Melminio* . . ano Pr*incipalibus*, Actores Pieri v. i. dixerunt: *Quando* praec*ellentiss.* Rex Odov*acar Dn. ad* . . um Patronum nostrum Pierium v. i. conferre dignatur *est, fun*dum Aemilianum pres*tantem* solidos numero decem et octo, *nec non et* partem fundi Dub*li* q*u*ae *remansit pres*tantem solidos quindecim ac siliquas decem et octo, adque partem fundi Putaxiae, qui prestat per Januarium et *Octe*dium solidos septem, ex *corpore* Massae Pyramitanae in Provincia Sicilia, Syracusano territorio constitutos, de qua re paginam donationis regiae prae manibus gerimus, quaesumus *laudabilitatem* vestram ut eadem a competenti Officio suscipi jubeatis, legi et actis indi, deinde quoniam v. i. atque magnificus Magister Officiorum *) et Consilia-

tarius regni, Marcian geschrieben, und im Namen des Königs, von dem Magister Officiorum, Andromachus, unterschrieben. Die Bevollmächtigten Actores) des Pierius producirten nun diese Urkunde vor der Curie zu Ravenna, um sie dort insinuiren zu lassen, und reiseten hierauf nach Syracus, um die Tradition zu erwirken. Sie überreichten daher der Curie zu Syracus, die vor der Curie zu Ravenna aufgenommenen Gesta, und baten um deren Verlesung und Vollziehung der Uebergabe durch den Gregorius Chardorius. Die Curie zu Syracus gieng auf das Gesuch hinein, und deputirte hiezu aus ihrer Mitte den Decemprimus Amantius, damit er die Tradition leite. Am folgenden Tage referirte Amantius über die vollzogene Einweisung in den Besitz, und nun baten die Bevollmächtigten des Pierius, gleichfalls um Aufnahme von Gesten über die geschehene Tradition, welche denn auch von der Curie zu Syracus bewilligt wurden. — Die Urkunde selbst ist noch insofern merkwürdig, als sie das einzige Diplom enthält, welches wir von dem König Odoacer besitzen, da alle übrigen, unter seinem Namen ausgefertigten Urkunden, und geschlagenen Münzen verlohren gegangen sind. — Sie ist um das Jahr 489 aufgesetzt.

*) S. *Vales.* ad Ammian. Marcell. XVII. c. 5. *Zirardin.* in Novell. p. 427.

rius Dn. *Andromachus* ex ac civitate Romae profectus est, qui jussu regio in ipsa largitatem suscribuit ad Marcianum v. c. Notarium Regni *) ejus, qui ipsam donationem scribsit, *pergere una* nobiscum jubeatis adque praesentes Principales viros et Exceptorem, ut dum ejus nobilitati ipsa pagina donationis hostensa fuerit adque relectam, *si a sua nobilitatem* scribtam agnoscit, vel in eadem jussu regio Andromachus suscribserit, aut si jussum sit, gestis adlegari, his actis aedicere non grevetur."

Aurelius *Vivinus Mag. dixit: Su*scipiatur pagina regiae largitatis summa cum veneratione, quae offertetur et a conpetenti recitetur Officio. Cumque tradita et recitata est:

»*Viro inlustri* ac magni*fico* Fratri **) Pierio Odovacar Rex. Ex sexcentis nonaginta solidis, quos magnitudini tuae humanitas nostra devoverat conferendos, sexcentos *quinquaginta* juxta nostrae donationis tenorem viri sublimis Comitis et Vicedomini nostri Ardori didicimus *sug*gestione ***) contraditos, id est intra ps. ****) Syracusano territorio *Pyramitana massa* solidos quadringentos quinquaginta et in Provincia Dalmatiarum Insulam Melitam, *ducentos* solidos pensitantem, reliquos ergo solidos quadraginta de *prefatam summam* in ss. *****) Massam fundos id est Aemilianum, prestantem solidos decem et octo, et part*em fundi* Dubli duae remansit solidos quindecim siliquas *decem et octo*, nec non et partem *fundi Put*axiae, qui *pre*st*a*t per Januarium et Octedium *solidos* septem, ss. territorio *con*stitutos, volentes supplere *sum*mam superius conp*rae*hens*am prae*senti donatione in te, cum omni jure suo omnibusque ad se pertinentibus, jure dirato transcribimur adque ad tuum dominium optima profitemur lege migrasse, quos utendi possidendi, alienandi vel ad pos-

---

*) S. *Cassiodor*. Var. IV. 161. *Gothofred.* ad c. 1. C. Theod. VI. 10 *de primicer. Vales.* l. c. Der Notarius regius hatte den Titel Nobilis. c. 4. C. Th. VI. 10. cit.

**) Diesen Titel geben die Kaiser dem Comes domesticorum. *Brisson.* de formul. III. 62. 63.

) relatione, insinuatione. *) praesens.

*****) suprascriptam.

teros transmittendi livero potiaris arvitrio, quam donationem Marciano v. e. Notario nostro scribendam dictavimus cuique Andromacum v. i. et magnificum Magistrum Officiorum Consiliario nostro pro nobis suscribere jussimus, tribuentes adlegandi fiduciam ita ut a tuis Actoribus fiscalia tributa solvantur. Actum Ravenna sub die quinto decimo Kal. Aprilium Probino v. c. Consule.«

Et alia manu suscribtio: »Incolumem sublimitatem tuam divinitas tueatur domine inlustris et magnifice Frater.« *)

»Regestum **) sub die et loco, quo supra.«

Magistratus dixit: Quod lectum est, actis indetur, et adjecit: secundum petitionem vestram vel tenorem paginae regiae largitatis recitate necessarium est, una vobiscum et praesentes Principales viros et Exceptorem pergent ad Marcianum v. e. Notarium regiae sedis, ut dum Pagina donationis, quae recitata est, hortensa fuerit ejus nobilitati, adque relecta, si a sua honorificentia conscribta, regio jussu agnoscit vel v. i. Magistrum Officiorum et Consiliarium Regni ejus Andromachus suscribsisso nobis his actis, absque sui injuria edicere non gravetur.

Cumque ad Marcianum v. e. *per*ventum fuisset adque eidem paginam largitatis hostensa et relecta est, Marcianus v. e. Notarius Dn. praecellentissimi Regis Odovacris dixit: *Pa*ginam regiae largitatis, quae mihi hortensa adque relecta est, jussu Regni ejus a me scribtam agnosco, in qua etiam ex praecepto regio v. i. et magnificus Magister Officiorum et Consiliarius Dn. Regis Andromachus suscribsit et praecepit, eam adlegari his actis profiteor et paull*o* post regres*sum* apud . . . ∅ . . entio . . ∅ . . . ps (r) a (u) Magistratus dixit: *Accepta respon*sione Mar*ciani* v. e. *Not. Quid nunc* praesent*es* *Actores fieri* desi-

---

*) Eine Formel, die seit Constantin den Gr. üblich wurde, und woher noch jetzt die Formel: Je prie dieu, qu'il Vous ait dans sa digne garde, kömmt.

**) Nämlich in das Archiv. cf. *Gothofred.* ad c. 14. C. *Theod. de ind. debit.* u. *Du Cange* v. Negestum.

derant? Actores v. i. et magnifici Pieri dixerunt: Petimus laudabilitatem vestram, ut gesta nobis a conpetenti Officio edi jubeatis ex more.

Aurelius Virinus Magistratus dixit: Ut petistis, gesta vobis edentur ex more. Ex alia manu subscriptum fuit: »Melminius . . ø . . v. l. pro Aurelio Virino gesta aput eum habita recognovi.«

Magistratus dixerunt: Gesta gestis nectentur *adque* si quid aliud est agendum, inter acta designetur.

Actores Pieri v. i. dixerunt: Quoniam *Gregorius* v. d. *) Chartarius ad praedia tradenda nobiscum videtur esse directus, queso gravitas vestra, quod jam *ingrediatur*, . . . ut quae ei ei pro patroni nostri utilitatem videntur injuncta, possit una cum gravitate vestra adimplere.

Magistratus dixerunt: Ingrediatur Gregorius v. d. Chartarius, quem praesentes Actores Pieri v. i. *praesentem esse profit*entur; et cum ingressus fuisset, Magistratus dixerunt: Quae Devolioni duae *a prae*sentibus Actoribus dicuntur injuncta, inter gesta deprome!

Gregorius v. d. Chartarius dixit: *Certos* fundos ex corpore massae Pyramitanae ad supplendam summàm ss., sicut praeceptorum ad me datorum textus eloq*uitur*, una cum vestra gravitate oportet praesentibus Actoribus praefati v. i. Pieri, legibus traditionem fieri, ut possimus tantis et *talibus* praeceptis *parien*tiam commodare, **) unde si jubetis, eamus ad eandem praedia et *traditio* celebretur.

Magistratus dixerunt: Quoni*am n*obis *insistendum est in ac*tibus p*u*blicis et non possumus egredi *omnes*, *pagina regia* sus*cipiatur* cum devotio*ne* et . . a *Gregorio*, *Amantioque*, et praesentib*us* Actoribus Pieri v. i. *traditio* corporalis *proventum suum accipiat!* Et cum hodie ambulaissent et pervenissent ad singula praedia adque introissent . . . ꝑꝑ . . m et inquilinos, ***) sive servos et cir-

---

*) vir devotus.

**) *Cujac.* Observ. I. 6. hat manches über diese Redensart.

***) Sclaven; wie in fr. 112. D. XXX. *de legat.* I.

cuissent omnes fines, terminos, agros, arbos, cultos vel incultos seu . . . ꝑ . . . et *tra*ditio corporalis celebrata fuisset, Actoribus Pieri v. i. nullo contradicente et alio die ad Civitatem reversi fuissent et in publicum pervidissent, Magistrat*ibus praesentibus*, Amantius v. p. Xpimus dixit: Secundum praecepta regalia vel sublimia adque jussiorum vestrae laudabilitatis pereximus ad praedia, quae superius *continentur*, et praesentibus Aetoribus una cum praesenti Gregorio v. d. Chartario traditionem fecimus, nullo contradicente, et ideo oportet, praesentes Actores inter acta vestrae gravitatis fateri, sibi traditionem facta praediorum ss, et vi parati sunt pro isdem singulis quibusque annis fiscalia conpetentia persolvere.

Magistratus dixerunt: Audierunt praesentes Actores prosecutionem Amanti v. p. Xprimi, Fratris et Concurialis nostri et quid ad haec dicunt? Actores Pieri v. i. dixerunt: Certum est nobis per praesentem Amantium Decemprimum atque Gregorium v. d. Chartarium traditionem nobis factam praediorum ss., nullo contradicente et parati sumus singulis annis pro eadem praedia fiscalia conpetentia solvere, unde rogamus, uti jubeatis a polypthicis *) publicis nonum prioris dominii suspendi et nostri dominii adscribi: Gesta quoque allegationis *prae*ceptorem adque traditionis nobis cum vestra suscribtione edi jubete. **)

Flavius *Annianus* . . 20 . . . et . . 11 . . . us agentes Magisterium pro filiis *suis*, dixerunt: Professionem praesentum Actorum Pieri v. i. acta retinebunt, unde erit nobis cura de vasariis publicis nomen prioris domini suspendi et vestri dominii adscribi. Gesta quoque actionis cum nostra suscribtione vobis dabuntur ex more.

Fl. Annianus v. l. et Xprimus Civitatis Syracus. et agens magisterium pro filio meo E . . . ꝑ . . up. XI. ***) le-

---

*) Steuerlisten.

) c. 8. C. *Theod.* VIII. 12. *de donationib.* „Gestorum quoque confectionem, sive ante traditionem, sive post traditionem, fieri oportebit, ut instrumentum, quo continetur munificentia, apud Acta publicetur." *) viro praeclari Decemprimo.

galia gesta suscribsi anno et *die* eodem, quae in *principio notata sunt.*

Leo . . . . . *)

3. Aus dem sechsten Jahrhunderte.

(CIII.) a. **)

. . . Aderit *gloriosi* patris mei, argenti libras quinquaginta in reditibus solidos centum idest Massae Firmidianae: territorio Urbinati: et . . . lianae; territorio Lucense constitutarum, uncias senas, idest earum Massarum mediam quantitatem, cum omni instructo instrumentoque suo, omnibusque ad se pertinentib. cum ad *jacentibus* colonicis ***) subsequentibusque suis finibus, terminis, servitutibusque earum, cum mancipiis, quae in designatis Massis esse noscuntur et quae a tempore hoc barbarici ex eisdem lapsa repperiri potuerint, tenendi per hujus meae paginam largitatis, dominos et procuratores vos in re vestras instituens et revocandi damus licentiam. In ornatu pariter conferimus et veste solidos quinquaginta, a praesenti die integram dominii potestatem habentes, in jura vestrae beatitudinis vindicetis, quae mihi obvener*unt* ex successione Aderit *gloriosi* patris mei, cujus etiam hoc me perfecisse manda*to* manifeste profiteor, ex quibus rebus sstis Ademunt qui et Andreas appellatur, naturalis qd. ****) patris mei, argenti libras quindecim Massarum sstarum uncias singulas semis cum omnibus ad se pertinentibus . . . id est, solidos quinquagin*ta*: nihilominus conferatis titulo largitatis: contra quam donationem nullo

---

*) Spuren der Unterschrift des Exceptors, welcher die Ausfertigung besorgte.

**) *Marini* nro. 86. Meine *Tabulae* nro. 31. Vom Jahre 553. Auf Befehl ihres Vaters Aderit, schenkt die Runilo, eine Gothin, mit Einwilligung ihres Ehemanns Felitham, der Kirche zu Ravenna 50 ℔ Silber, und die Hälfte der Massa Tadiliana und . . . ana, so wie den Clerikern 50 Solidos zum Ankauf von Kleidern, jedoch unter der Bedingung, daß die Kirche 15 ℔ Silber, und ⅙ der Grundstücke dem Ademunt, einem natürlichen Sohne ihres Vaters Aderit cedire.

) casae rusticae. *) quondam.

tempore, nullaque ratione, me posteros, successoresque meos venturos esse, polliceor invocato tremendi diem judicii et salutem invictissimi principis obtestans Romanum gubernantis imperium, praecipuae cum haec et mandato patris perfecerim et defensione adque solaciis vestris me contineri, non sit in dignum ut et tuitionem vestram adversus violentas impetos nobis etiam tempore futuro praestitur. Ergo, quae tradenda erant tradidimus, quae mancipanda erant, mancipavimus; huic tam legaliter perfectae donationi dlm̄ *) abesse afuturumque esse promittimus, quarum rerum sstarum triginta dierum ususfructus est nobis pro traditione sollemnitatis retentio. Gestis etiam quibus volueritis allegandi liberum ex nostra permissionae nostrum ulterius minime requirentes consensu, sumatis arbitrium, promittentes quoque, si necessarium fuerit, inter acta praebere responsum, quemadmodum et in praesenti Curialibus hujusce Urbis sum professa. Quam *largitatem* omni juris soliditate, et *maturo* firmatam consilio Severo For. Civ. Rav. scribendam dictavi cui propriae manus tam ego quam Felithanc vir subli. **) jugalis meus, propter ignorantiam litterarum signa impraessimus et testibus optuli suscribendam, stipulationis et sponsionis robore confirmatam, vobis beatissimis Archiepisc. Actoribusque vestris coram suscribentibus tradidi. Imp. Domn. Justiniani anno vicensimo septimo sub d. prid. nonarum Aprilium, duodecios p. c. Basili jun. v. c. Actum Ravenna in domo jugalis donatricis, Ind. prima.

Signum † Runilonis sūbl. f. ss. donatricis
Signum † Felithanc v̄r̄. sūbl. jugal. sstae
quae ego Severus For. inclusi.

† Laurentius vs ***) huic donationi rogatus a Runilone sūblf. ejusque jugale Felithanc sblū. ****) quibus me presente relicta est et *signa* fecerunt, testis suscribsi et me praesente est tradita donatio.

† Arborius vc. huic donationi rogatus a Runilone

*) dolum. **) vir sublimis. ***) vir spectabilis.
****) sublimis viri.

sublif. donatrice ejusque jugale *Felithanc* sublū. quibus me presente relicta est et *signa* fecerunt, testis suscribsi et me presente est tradita do*natio*.

† Bassus ū *) huic donationi rogatus a Runilone sublf. donatrice ejusque jugale Folithanc subl. u. quibus me praesente relicta est et signa fecerunt testis suscribsi et me praesente est tradita donatio. ∽ ∽ ∽ ∽

† Termantius vs. huic donationi rogatus a Runilone sūblf. donatrice ejusque jugale Felithanc sūbl. ū. quibus me praesente relicta *est et* signa fecerunt testis suscribsi et me praesente est tradita donatio ∽ ∽ ∽ ∽

† . . . . huic donationi *ro*gatus a Runilone sūblf. donatrice ejusque jugale . . . . . quibus me praesente relicta est *et signa* fecerunt, testis suscr . . . .

Ego Severus For. *et* scribtor hanc donationem . . 6 . . et conpletam absolvi die et duodecies pc̄ ssto.

(CIV.) b. **)

∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽

. . . *apud Melminium Laurentium v. l. et iterum Mag. Civ. Rav. praesentibus Theo*dosio v. c. atque Melminiis Bonifacio et Johanne jun. Principalibus, Defensores sc̄e. Eccles. *cath. Rav. dixerunt : Notum facimus laudabilitati vestrae donationem quam in sanctam nostram Ravennatem ecclesiam fecerunt Bonus* v. h. ***) Bracar. ****) ejusque conjux Marty*ria honesta femina* de id, quod ipsius chartula donationis inferius ad singula *contineri dignoscitur quam prae manibus habemus, petimus laudabilitatem vestram ut eadem* a competenti officio suscipi *j*ubeatis, legi actisque indi, deinde una nobiscum principales *viros pariter et Exceptorem ad memoratum Bonum v. h. Bracar.*

---

*) Lies: v. c. vir clarissimus.

**) *Marini* nro. 88. u. 88. a. Meine *Tabulae* nro. 33. Vom Jahre 572. Beglaubigte Abschrift eines Protocolls über die Insinuation einer Schenkung, vor der Curie von Ravenna. Auch in *Massei* Istoria diplomat. VII. p. 155.

) vir honestus. *) Bracarius, ein Hosenmacher.

*et conjugem ejus Martyriam h. f. donato*res dirigi jubeatis, ita ut dum eisdem chartula donationis ostensa relectaque fuerit, si a se in ante*dictam sctam nostram. Rav. ecclesiam. factam agnoverit et eam Liberio v. h. Tabellioni* Civ. Rav. scribendam dictaverint et ipsi in eadem manibus propriis signa inpraesserit testesque, *ut suscriberent, conrogaverint et hanc donationem actis laudabilitati vestrae allegari voluerint*, seu quam habeant voluntatem, his actis aedicere non morentur.

Magistratus dixit: Suscipiatur chartula donationis, quae a Defensoribus sctae eccles. Rav. offertur et a competenti officio percorratur.

Cqsf. *) et recitatum est:

»*Imp.* D. N. *Justino* PP. *Aug. anno septimo et* p. c. *ejus secundo anno quarto sub die* . . . Indict. quinta Rav. Dominae scae et per omnia venerabili Eccl. cathol. Rav. Bonus v. h. Bracarius et *Martyria h. f. conjux ejus praesentes praesenti salutem! Munera deo et ecclesiis sanctis* offerenda numquam sunt peritura et ideo hac consideratione comoniti praesenti vobis Defensoribus *sanctae eccles. Ravennatis* donamus, cedimus, tradimus ac mancipamus sex uncias totius substantiae nostrae in mobilibus, in immobilibus . . . erri (risi), ut dictum est, in rusticis urbanisque praediis, exceptis mancipiis, **) et septem semis unciis fundi *quadrantulae sub reservatione usus fructus dierum vitae nostrae, jure directo in perpetuum, quae possidendi* liberum sortiamini ex nostro permisso arbitrium; quae res nobis universae obvenerunt tam ex proprio quam . . . *anus* hujus Eccl., quemadmodum et a *nobis* vel Auctoribus nostris constat esse possessum . . . . . . *utendi, possidendi* . . . . dominio *possideri* . . . . modis *omnibus* . . . ., *quam donationis chartulam a*

*) Cumque suscepta fuit.

**) Die Mancipia (servi) konnten ausgenommen werden, nicht aber die coloni, welche mit den Grundstücken an den neuen Eigenthümern übergeben mußten. c. 7. C. Theod. IX. 42. *de bon. proscript.* c. 3. C. Th. XIII. 10. *de censu.* fr. 112. D. XXX. *de legat. in primo.*

nobis suscriben*dam dictavimus Liberio tabellioni hujus civit. Ravenn. licentiam vobis tri*buentes, si nec*esse fuerit, allegandi Gestis municipalibus, non spectata denuo nostra professione. Actum Rav. die ssto.*

Signum Boni h. v. bracarii ssti.

Signum Martyriae h. f. conjugis ejus dona*tricis sstae, consentientis in omnia ssta.*

[N. N.] *huic donationi sex unciarum totius substantiae, sicut superi*us legitur, roga*tus a Bono h. v. bracario et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei praesentia signa fecerunt, testis suscribi.*

[N. N.] *huic donationi sex un*ciarum totius *substantiae, sicut superius legitur, rogatus a Bono v. h. bracario, et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei* praesen*tia signa fecerunt, testis suscribsi.*

[N. N.] *huic donationi sex unciarum totius substantiae, sicut superius legit*ur, roga*tus a Bono h. v. bracario, et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei praesentia signa fecerunt, testis suscribsi.*

[N. N.] *huic donationi sex unciarum to*tius sub*stantiae, rog*atus *a Bono v. h. bracario et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei* praesentia *signa fecerunt, testis suscribsi.*

[N. N.] *huic donationi sex unciarum totius substantiae, sicut superius legitur, rogatus a Bono v. h.* bracario *et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei praesentia signa fecerunt, testis suscribsi.*

Ego Liberatus v. h. tabellio Civ. Rav. hanc donationem sex unciarum factam a Bono v. h. bracario et Martyria h. f., conjuge ejus, in sanctam eccl. Rav., sicut superius legitur, scribsi, et post testium roborationem complevi et absolvi.«

Magistratus dixit: lecta chartula donationis in acto megravit et adjecit: secundum petitionem Defensorum S.

Ecclesie Ravennat. pergant nunc de praesenti Melminius Bonifacius vl. *) una cum Gunderit Exceptore ad bonum V. H. Bracar. ejusque conjugem Martiria donatores, ita *ut*, *dum* eisdem chartula donationis ostensa relectaque fuerit, si a se in supradicta ecclc. Ravennat. factam esse cognoscent, vel quid responsi dederint, actis renuncietur! Cumque itum fuisset et paulo post regressum ad publicum p. p. q. q. r. r. **) Melminius Bonifacius vl. sed et Gunderit Exceptor dixerunt: Sicut praecepit lauu, ***) pereximus ad praedictos donatores Bonum v. h. Bracarium et ad ejusq. conjugem Martyria h. f. dixerunt, quibusque dum a nobis eisdem chartula donationis ostensa relectaque fuisset, ita dederunt responsum: se eam Liberato Tabellioni hujus cur. Rav. scribendum dictassent et ipsi in eadem manibus propriis signa fecissent, testesque ut suscriberent pariter conrogassent, per quam se donasse professi sunt eidem S. ecclesiae cathol. Rav. in qua beatissimus Petrus Archiepiscopus praeesse videtur, id est, sex uncias totius substantiae suae excepto mancipiis sed et septem semis uncias fundi sstae Quadrantulae sive sub reservatione ususfructus dierum vitae eorum jure directo in perpetuum eidem ecclesiae Rav. possidendum, quam etiam gestis lauu ****) allegare desiderunt et in hac re voluntate perduraturi esse promittunt, his actis profitemur. Magistratus dixit: Accepta responsione praesentium Melminii Bonifacii vl. pariterque et Gunderit Exceptoris, quid nunc amplius Defensores fieri desiderant? prosequantur! Defensores S. Ecclesiae Civitatis hujus Rav. dixerunt; Quoniam omnia suo ordine, quae ad firmitatem chartulae donationis pertinebant, rite adimpleta sunt, ideoque petimus lauu optimi Magistratus, ut gesta nobis propter munimen Ecclesiae nostrae a competenti officio edi jubeatis ex more.

Melminius Laurentius et iterum Magistratus dixit: Ut petisti, gesta vobis dabuntur ex more.

---

*) vir laudabilis. **) praesentibus quibus supra.
) Laudabilitas vestra. *) Laudabilitatis vestrae.

Melminius Laurentius et iterum Magistratus gesta apud me habita recognovi.

Melminius Bonifacius vl. his gestis apud nos habitis subscripsi.

Melminius Johannis jun. his gestis apud nos habitis suscribsi.

S. Gunderit Exceptor Curiae civ. Raven. his gestis ededi.

(CV.) c. *)

Chlodoveus Francorum rex vir inluster. Tibi venerabilis senex Euspicii tuoque Maximino, ut possitis et hi qui vobis in sancto proposito succedent, pro nostra dilectaeque conjugis et filiorum sospitate divinam misericordiam precibus vestris impetrare; Miciarum concedimus, et quidquid est fisci nostri intra fluminum alveos, per sanctam confarreationem et annulum inexceptionaliter tradimus et corporaliter possidendum praebemus absque tributis, naulo et exactione, sive infra, siv extra Ligerim et Ligerinum, cum querceto et salicto et utroque molendino. Tu vero, Eusebi, sanctae religionis catholicae Episcope, Euspicii senectam fove, Maximino fave; et tam eos, quam possessiones eorum in tua parochia ab omni calumnia et injuria praesta liberos: neque enim nocendi sunt, quos regalis affectus prosequitur. Item agite, o vos omnes sancti catholicae religionis episcopi. Vos ergo, Euspice et Maximine, definite inter Francos esse peregrini: et sint vobis loco patriae in perpetuum possessiones, quas donamus in nomine sanctae, individuae, aequalis et consubstantialis Trinitatis.

Ita fiat ut ego Chlodoveus volui.

Eusebius Episcopus confirmavi.

---

*) *Brequigny* Diplomata, Chartae, Epistolae u. s. w. Paris. 1791. f. T. I. nro. VI. p. 14. Königs Chlodowigs I. Schenkung eins seiner Cammergüter an zwey Priester, in Briefform, ohne Zeitangabe, jedoch um 510 (das einzige ächte und vollkommen unverfälscht erhaltene Stück von Chlodowig I.)

4. Aus dem siebenten Jahrhunderte.

(CVI.) a *)

Childericus rex Franchorum vir inluster Chadicho duce, Rodeberto comite. Illud nobis ad stabilitate regni nostri procul dubium credimus pertinere, si petitionibus sacerdotum, in quo nostris fuerint auribus prolate, producemus ad effectum. Ideo cognoscat magnitudo se utilitas vestra, quia nos homines illos, qui commanunt in Molensisheim et Onenhaim, quantumcunque ipsi ad parti fisco nostro retebant, **) tam freda ***) quam reliquas funciones Valedio abbate ad monasteriolo Conflentis hoc plena et integra voluntate visi fuimus concessisse. Quapropter jubemus, ut neque vos, neque juniores seu successoresque vestris idem ex hoc contrarie non exsistetis, nisi sicut diximus quantumcunque memorati homines qui in ipsas de quas villas commanere videntur totum et ad integrum ipsius Valedio abbate omnes funcciones reddere debant et ut hec preceptio pleniorem obteneat vicorem manus nostras subterscripcionibus subter decrevimus roborare. Childericus rex recognovit. Datum sub die quarto quod fecit mensis Marcius anno XIII regni nostri.

(CVII.) b. ****)

. . . .

. . . me haec omnia quae praesens donationis textus aloquitur, inviolabiliter conservare atque adimplere *ejusque rei* dolum malum abesse afuturumque esse pro*mitto et* hanc donationis a me factae chartulam omni *vi, dolo* ma-

*) *Schoepflin* Alsat. diplom. T. I. p. 4. König Childerichs II. Schenkungsurkunde für das Kloster St. Gregorii im Elsaß, vom 4. März 673.

**) ad partem fisci nostri pertinebant

***) Eigentlich eine Geldbuße wegen Landfriedensbruch; hier wohl: Steuer, Abgabe.

****) *Marini* nro. 92. Meine *Tabulae* nro. 37. Aus dem siebenten Jahrhunderte. Schenkung eines Griechen, Stephanus an die Kirche zu Ravenna. Der Anfang der Urkunde fehlt.

lo, metu et circumscriptione cessante *Theodosio* v. h. Tabell. Urb. Rom. Noto Rogatorioque meo scribendam dictavi cuique subter manu propria *ut novi* subscripsi testibus a me rogatis optuli *subscri*bendam, allegandi etiam gestis quibus vobis *placu*erit, et tempore quo volueritis non spectata *denuo* alia mea professione concedo ex more licentiam de qua re quibusque omnibus *stipulanti tibi beatig.* domino et Actoribus *sanctae Rav. Eccles. ego* Stefanus magnif. illustrius Grecus donatos *in* verbis sollemnibus spopondi et hanc donationem *vo*bis in praesenti contradedi. Act. Roma imper . . . die anno et indict. ssta. ∽ ∽

† Φη στεφανος ιλλουστριος κονμανενς *) εν κιβιτατε Νεαπολιτανε οικ καρτουλε α διε πρεσεντι δονα . . . δε σοπρα ισκριττα ομνια ενμοβιλια πρεδια κυι σουντ τερριτοριο Αγουβινο ουβι σεου εντρο κιβιτατε σεου φορι κιβιτατε ιουρις μει α με φακτε εν σανκτα εκκλεσια Ραβεννατε ad ομνια σοπραισκριπτα ρελεγι κονσενσι ετ σουσκριψι ετ τεστες κυι σουσκριβερεντ ρογαβι. † Johannes Dom. Num. Dac. **) huic chartule a die praesenti donationis de ssta homnia immobilia predia que sunt territorio Agubio seu intro Cibitate seu foris Cibitate ubi ubi ei conpetit, facte ab Istofano magnif. Greco inll. in s̄c̄ā *Eccl.* Rabennate, sicut superius legitur rogatus a sst̄o donatore qm̄p *sub*scrisit ipso presente testis suscripsi et hanc donationem in presenti Actoribus s̄c̄āe ecles. Ravennat. traditam vidi. †

† Chrisogonus v. c. Cancel. huic chartule a diae presenti donationis de s̄s̄t̄ā omnia inmobilia predia quae sunt testorio Agubio seu intro Civitate seu foris Civitate ubi ubi ei conpetit facte ab Istefano magnf. ill. Greco in s̄c̄ā Eccl. Rabenate sicut superius legitur rogatus a s̄s̄t̄o donatore qm̄p subscripsit ipso presente testis subscripsi et hanc donationem in presenti Actoribus s̄c̄o Ecl. Rabennatis traditam bidi †

*) Conmanens, i. e. habilitator.

**) Domesticus numeri Dacici. Ueber die Domestici s. *Salmas.* ad hist. Aug. Scriptt. p. 197. 238.

† Ego Marinus vh. huic chartule a die praesenti donationis de sstā omnia movilia predia que sunt territurio Agubio seu intro Civitate seu foris Civitate ubi ubi ei competit facte ab Istefano magf. inlustrio Grec. in scām Eccl. Ravennate sicut superius legitur, rogatus a sstō donatore qmp subscripsit ipso praesente testis subscripsi et hanc donationem in praesenti Actoribus scae Eccles. Ravennat. traditam vidi. †

† Domnicirius Optio Numeri Equitum Sermisian hanc chartulam a die praesenti donationis de sstā omnia inmobilia predia sunt . . . rio Agubio seu intro Cibitate seu foris Cibitate . . . . . . lustrio Grec. in scam. Eccl. Rabennate sicut superius legitur, rogatus a ssto donatore qmp subscripsit, ipso praesente . . . . ssc. . . . . esiae Rabennatis traditam vidi. †

† Ego Theudosius v. h. Tabell. Urb. Rom. habens stationem in porticum de Subora reg. quarta scriptor hujus chartule a die praesenti donationis post testium subscriptiones et traditione facta complevi et absolvi.

Notitia testium. Idem.

Bauraccius vc.	Johannis Domc Num. Diac.
Mauritius vh.	Chrisogonus v. c. Cancell.
	Dominicirs v. c. Optio Num. Eq. Sermisianorum.

(CVIII.) c. *)

Impp. DD. NN. PP. *Augg. Heraclio anno quintodecimo et p. c. ejus* anno quarto *decimo atque Heraclio Constantino* novo filio ejus anno *tertio decimo* . . . . *idus* Junii Ind. tertia decima Ravennae. *Apud NN. Magistratus NN. Apparitor Civ.* Rav. dixit: *Donus* v. s. Notarius et *Scrinearius* scae Ravennatis Eccl. prae foribus esse et petere ingredi quid jubetis? *Magistratus dixerunt: Ingrediatur! Cumque ingressus fuisset, cur prae foribus fuisti et quare* ingredi *postu*lasti? Donus v. s. Notarius

*) *Marini* nro. 94. Meine *Tabulae* nro. 39. Vom Jahre 625. Gesta über eine Schenkung des Deusdedit an die Kirche zu Ravenna.

et Scrinearius dixit: Notum facio lauū *quod* Deusdedit vrū *) Subdiaconum scāe Eccl. *Rav. donationem fecit* sex unciarum principalium in integro totius substantiae suae mobile et inmobile seseque moventibus excepto omnes manci*piis* . . . *hor*ticellum in integro positum juxta domum ejus sed et pistrino atque duo hospitia intra se cum curticla **) sua in scā Ravennate *Eccles.* . . quaeso lauū optimi Mag. uti eadem a me *sus*cepi, relegi actisque indi praesentibus jub*eatis*, deinde ab eodem Deusdede vrū Subd. *petere dignemini si eam a se* factam esse cognoscit et ipse in eadem *chart.* manu propria suscribsit et tam Tabellion*em*, quam testes q. hic subscripser*unt ipse rogaverit his actis edicere, non moretur. Mag. dixerunt: Charta* donationis quam Donus vc. Notarius et Scrinearius scāe Rav. eccl. offert, *suscipiatur, suscepta* legatur et gestis *praesentibus inseratur.*

Cumque suscepta fuisset, recitatum est.

Imp. DD. NN. pp. Aug. Heraclio anno quintodecimo et pc. ejusdem anno quarto decimo atque Heraclio novo Constantino filio ipsius an*no tertio decimo* . . . *Ind. tertia decima Eccl.* Ravennatis in qua Deo *prote*gente Dn. ub. ***) atque apostolicus Johannis tertio junior *Ar*chiepiscopus pontifi*catum tenere videt. Deusdedit vrv. Subdiac. fil.* . . . Mag. Mil. et Mllissae jug*alibus* praesenti praecens! ****) Sanctarum scripturar*um* nos *ratio amonet illa semper disponere quibus aeternam vitam mereamus. Igitur credo, evan*gelicam in me subsequi lectionem, ut in hoc saeculo centuplum et in futuro aeternae vitae esse particip*em quare hac consideratione commonitur. Ego Deusdedit vrv. Subdiacon. fil. Mag. Mil. et Me*lissae jugalibus prono animo et spontanea voluntate nullo cogente neque *con*pellente sed mea propria d*eliberatione* . . . *ti*us jure directo *****) tran*sribo cedo trado* et man-

*) vir reverendus. **) curticula; die Wohnung eines coloni.

) vir beatissimus. *) nämlich salutem dicit.

*****) „Donatio directa ideo nuncupatur, quia et jure et usu statim transit in alterum.“ *Isidor.* Orig. V. 24.

cipo pro oblatione et remedio animae meae id est sex uncias principales *totius substantiae* quibus libet locis vel *terris* constitu*tas* nec non *et* de omni supellec*ti*le ex qualibet linea *) vel titulo mihi *obveniente* . . . in integro, qui est consti*tutus juxta arca* Sci Apolenaris et ante arca Sci Georgi *sed* et fundum cui vocabulum est *Carpinianus* . . . *in in*tegro cum ingressu *et egresso, nec non et hortus positus* juxta domum meam sed et *pi*strino *at*que *duo* hospitia intra se *cum chartula sua, excepto tamen* horticello in integro, *quemnuper* per chartul, libertatis **) donavi Secundo *familiari meo*. De quas vero ss. *res* . . . .
. . . .

5. Aus dem achten Jahrhunderte.

(CIX.) a. ***)

Sacrosancto monasterio quod dicitur Hohenaugia in honore S. Michahelis super fluvium Renum constructo, ubi domnus Benedictus abbas pracesse videtur, Luitfridus et Ebrohardus, cogitantes pro animabus nostris vel pro eterne retribucionis venia, propterea complacuit nobis, animus, ut de ipsa insula, quae dicitur Honaugia et Renus circuit, de parte nostra, quantumcunque genitor noster Adelbertus dux nobis dercliquit, ad ipsum monasterium condonare deberemus, quod et ita fecimus, ideoque hec omnia supra jam dicto monasterio vel agentibus vestris a die presenti in vestram tradimus dominacionem ad possidendum, ut quicquid exinde facere volueritis, liberam ac firmissimam habeatis in omnibus Christo propicio potestatum. Si quis vero, quodsi ego aut aliquis de heredibus nostris, vel quelibet ulla opposita persona contra presentem epistolam venire aut aliquam calumniam generare voluerit, inferat ad agenter supradicti monasterii auri libras II. et nichilominus presens epistola firma et stabilis permaneat, stipulacione subnixa.

---

*) sc. parentum. **) wohl sonst auch epistola ingenuitatis.

***) *Schoepflin* Alsat. dipl. T. I. p. 5. Schenkung Luitfrieds, Herzogs zu Elsaß, und seines Bruders an das ehemalige Kloster Honau, vom 11 Dec. 722.

Actum in monasterio, quod dicitur Hohenaugia. Datum III Idus Decembris anno III regni domini nostri Theodorici regis.

Signum Luitfridi ducis, qui consensit. Signum Ebrohardus Domesticus epistolam testamenti a me factam relegi ac recognovi. S. Ego Eugenia ac si indigna abbatisse, que consensi.

Ego Haimo indignus peccator presbiter hanc donacionem scripsi et suscripsi.

(CX.) b. *)

In Christi nom. Nos vero Cauzoinus costa, **) me dare adque donare Audemaro abbati de parvola terra mia pro mircete ***) anime mee vil pro sirvitium sum, ****) vil pro nodrigamentum †) q: intis vivo serviam Audemaro, et ille me notricet, et avend podistade ††), quantum ad me adpertenit, casa, sola, orta, agra, praada, in pomifferis, in silvis fructefferis, in pascuis et aquis, et accessos suis, omnia ex omnibus, ex entecru †††) quantum ad ipsum adpertenit. Et si quis, cot ††††) non credimus, aliquis alequando de heretis meus contra hunc factu quem eo pro mercede mea, vel pro nodrimintal que me Audemaros notricat, ire, temtare, aut inrompere voluerit, se ad escommunicados de sancta Aecclesia, et solva judici ari liveras II et cartola donationis sua optenia firmitatem. Aquilianis, Arcatianis leges estibulationis, quia omnium cartarum adcommoda firmitatem. Facta cartola donationis anno XXX pos regnu Domni nostri Dacopirti Reies, die tertiu Colendas Settenbris, sup presentia tistium, qui ab eo roieti sunt suscripturi, vel segna facturi. Nodavi die et regnum, et testis qui suscrivere conrocaverunt. Signum Cauzoini qui hunc cartola fieri rocavit. Signum Bal-

---

*) *Neugart* Cod. dipl. Alem. n. XV. p. 21. Schenkungsurkunde eines Privatmanns an das Kloster St. Gallen, v. 30. Aug. 745.

) constat. *) mercede. ****) vel pro servitio suo.

†) nutrimenta. ††) nutriat et habent potestatem.

†††) integro. ††††) quod.

doaldi testis. Signum Ascari testis. Signum Qualpoaldi testis. Signum Luncotti testis. Signum Trudolfi testis. Signum Trittonis testis. Ego Audo clericus rojetus ad Cauzoinu hunc cartola scripsi et in testimonio suscr. Ego Qualfivinus fui inter ubi hunc cartala facta est, et in testimonio suscripsi cartola donationis . . . Audemari abbatis, fruniscat *) con gratia Dei et sancti Petri.

6. Aus dem neunten Jahrhunderte **).

(CXI.)

. . . . quam . . . . . a *quon*dam Marinus et Johannes seu Fingimus germanis meis vel a singulis hominib. *et que* michi pertinuit et pertinet vel pertinere videtur per quem libet modum vel titu*lum post.* in Massa qū. Cu*rr*atiana in qualibet fundis aut cassalias, vel Massae vocabulo nuncupatur infra territorio Cornilliensi in Pleū. ***) Sti. Savinis vel in aliis *ple*vis, hec omnia cum terris et vineis, campis, pratis, pascuis, silvis, salectis, *sa*tionalibus, arbustis, arboribus pumiferis, fructiferis et infructiferis diversisque generibus, *cum* rivis, fontis, aquis perennis, limitis, limitibusquem et cum omnibus ad eas*dem* pertinentibus seu atjacentibus cont. ****) suprascripto territorio cum suarum justis et certis inter afinibus. Nunc autem placuit micchi suprascripto Petrus fil. quondam Lutia*nus* Cal. *****) pura mentem sinceroque animo bona et spontanea mea volumta*te ab*sque ullo dolo malo, aut vim, circumadventionem quatenus a praesenti die refundere et refundo, seu transferre atque transfero, et ad meo jure meoque do*m*inium vel da meisque filiis et heredibus alieno seu transcribo in jura et dominium vest*rum* sepe dictum Domnum Johannem sancties. Archiepisc. et per te ipse dicte sancte

---

*) fruatur.

) *Marini* I papiri diplomatici. nro. 98. p. 151 153. Schenkungsurkunde aus der Mitte des neunten Jahrbunderts; vor Zeugen. Auch gedruckt in *P. Fossi* Congetture diun Socio Etrusco supra una carta papiracea. 1781. *) plebe. ****) constituta.

*****) caligarius, Stiefelmacher.

Rav. Ecclesie *tuis*que successoribus oc est ipsas suprascriptas omnes res meam in intr. quantascunque *habu*isse visso fuit, et michi ovenit ex successione quondam parentorum meorum, et quamtascunque micchi ovenit a quondam Marinus et Johannes seu Fingimus germanis meis vel a *sin*gulis hominibus *et* que michi pertinuit et vel pertinere videtur per quemlibet modum vel titulum post in Massa quae Curratiana in qualibet fundis aut cassalis vel Massae voccabulo nuncupatur infra territorium Corniliensi in *Pleve* Sti. Savinis, vel in aliis Plevis cum terris et vineis, campis, pratis, pascuis, silvis, salettis, sationalibus, et cum omnibus ad easdem pertinentibus cut supra legitur, *uta*modo licentiam abetis, per hec chartula a me in vo*bis* facta introire et perocup*are* seu ingredore in suprascriptis rebus, sicut tanquam per legitimam et corporalem traditionem *potes*tative et quiete juris, abeatis, teneatis, possideatis et more, quod vobis bonum vel *rec*tum fuerit, exinde faciend. a modo salva annua pensionem domino rei persolvend. ad pre*tium placit*um, quantum vobis exinde pertinuerit et deconsteterit hereditatem de suprascripto precept . . . et vobis et sit inovare volueritis, in omnibus licensiam abeatis inovandi et abd, et nun*quam* liceat me suprascripto Petrus fil. quondam Lutianus Call. neque meis filiis et heredibus numquam *tem*pore aliquam aliquando m (in) qualibet movere questionem, repetitionem aut *cau*sationem vel interpollationem facere ullo modo, ullaque rationem contrariae in contra vobis vestris*que* successoribus pro suprascriptis rebus quem in vestro perduxit dominium et potestatem aut agere vel . . . dere aut agentibus condiscendere per quemlibet modum vel titulum set immo liceat *vo*bis is de rebus quieto tramitem abere et possidere sicut supra legitur, et si quoquo tempore quavis *per*sona insurserit ni contra, vobis vestrisque successoribus pro praedictis rebus, qui vobis exinde in partem *et in* totum expellere aut qualibet calumniae generare voluerit, ego suprascripto Petrus *fil. quondam* Lutianus Call. cum meis filiis et heredibus te tuisque successoribus in omnibus stare et defens*are pro-*

mitto de corrt. *) meam hereditatem de praedictis in perpetuum. Quodsi, quod absit et advertat divina *potentia* et omnia non opservavero vel adimplevero aut non defensavero cuncta que superius *dictas* et adscriptas leguntur et a me pollititas sunt, et contraire voluero per quemlibet modum *aut ingenium* pro quibus jurans per deum omnipotentem sed. quem sanctam Apostolorum et vita suprascriptorum *domino*rum nostrorum attestationem confirmans quia da . 6 . promitto ego suprascripto Petrus fil. quondam *Lu*tianus Call. cum meis filiis et heredibus vobis multoties supradictus Domnum Johannem sanctiss. Archiepisc. *sanctae Rav.* ecclesie tuisque successoribus ante omnem litis initium aut interpellationem pene nom. auri ebrizo *lib.* sex et post pene sol. ec. chartul. profers. transfersi in suam valeat persre firm. quam *absque ullo* dolo malo, vi, metu, et circumscriptionem cess. Moyse Tabellionem et Exceptorem curiae *hujus* civ. Ravenn. scribend. rogavi et in quas subter signum sancte cruci feci et testibus a me rogitis *obtuli* subscribend. eorumq. p. eam vob. Andreas humilis Presbyter pro vestra expers. tradet. die a mense et ind. suprascripta septima Ravennae. § § §

*Sig*num + manus suprascripto Petrus filius quondam Mutianus Call. ad omnia suprascriptas cui et rel. est *Cosmas* filio Mauro Neg. vic. chartul. transfersionis de suprascriptis rebus que supra l. **) facta in Domnum Johanne Arciep. sancte Rav. *eccl. suis*que successoribus a Petro filio quondam Luciano Cal. qui manupropriu signum sancte cruci feci et eis rel. rogatus ab eodem *testis* subscripsit. + Petrus filio quondam Ursus Negot. vic. cartul. transfersionis de sstis reb. que sup. L. facta in Dom. *Johanne* Archiep. sce Rav. eccl. suisque successorib. a Petrus filio qnd. Luciano Call. qui mp. signu sce Crucis feci et eis rel. rogatus ab eisdem teste subscripsi. + Andreas filio Aldo Cosul. vic chartul. transfers. de sstis re-

*) Non so come mi leggere questa parola accorciata, ne se via *corrt*, o *cont. Marini*. **) legitime.

bus que superius f. facta in Domn. *Joanne* Archp. scē. Ravennat. eccl. suisque sucessorib. a Petrus filio qnd. Luciano Call. qui mp̄ signum *Cru*ci feci et eis rel. rogatus ab eid. tet. subscripsi. † Moyse in Dei nomine Tabellionem hujus Civ. Ravenn. Scriptos hujus chartul. refersion. transfersionis de *sstis re*bus que superius f. post roborationem testium atque traditus cumplevi et absolvi. ∽ ∽ ∽

Notitiam ʃ	testium ʃ	id est
Cosmas ʃ	v̄c. fil. ʃ	Mauro Neg.
Petrus ʃ	v̄c. fil. qnd ʃ	Ursus Neg.
Andreas ʃ	v̄c. filio ʃ	Aldus Consul.

7. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(CXII.)

In nomine domini nostri Jhesu Christi. Hoc est testamentum Leofwini filii Wulfstani: Scilicet, Imprimis concessi Cristo et Sancto Petro apud Westmonasterium pro anima mea omnes res, quus Cristus mihi ad subsidium largitus est; terram de Cynlaudyne et de Mearcyny Scollan, in sylvis et in campis. Dedi enim, inter Purleam et Nutleam, dimidiam hidam **) in East Healf straete, pro anima mea, illis Dei servis, et meum paternum quondam Leofwari domicilium in Purlea, et quicquid eidem pertinet. Et si Eadwoldae filius diutius vixerit, et ita Deus volet, cedet exinde ei, qui post illam praestantior sit de nostra cognatione. Et dedi domino meo Wulfstano Episcopo terram illam apud Baerlingam.

Hoc peractum est anno a Domini nostri nativitate

anni dni	Indic.	Epac.
DCCCCXCVIII.	XI.	XX.
Concurr.	Ciclos	dies XIIII lun.
V.	VIII	XVII Kal. Mai
dies Pasce		Lun ipsius
XV Kl. Mai		XVI.

*) *Madox* Formulare Anglicanum or a collection of ancient charters and instrumenti of divers kinds, from the Norman

8. Aus dem eilften Jahrhunderte †).

(CXIII.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Henricus divina favente clementia Rex. Omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris, quam presentibus notum esse volumus, qualiter nos ob remedium animae Patris nostri, piae memoriae Henrici Imperatoris Augusti, nostraque in Christo perpetua felicitate, instinctu quoque fidelis nostri Adalberti Hamaburiensis Archiepiscopi, nec non ob fidele servitium Ellenhardi Episcopi ad ecclesiam Frisingensem in honore sanctae Dei genetricis et sancti Corbiniani constructam, Abbatiam Burum dictam, in pago Sundesgoue, in comitatu Siegemari comitis situm, cum omnibus appendiciis, hoc est, villis, vineis, in quacunque provincia, seu quocunque pago, vel comitatu sitis, nec non utriusque sexus mancipiis, arcis, aedificiis, agris, campis, pratis, pascuis, silvis, forestis, forestariis, venationibus, terris cultis et incultis, aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, exitibus et reditibus, viis et inviis, quaesitis et inquirendis, omnique jure et utilitate, quam nos inde habuimus, in proprium dedimus, ea videlicet ratione, ut praedictus Ellenhardus, Frisingensis Episcopus, suique Successores liberum inde potestatem habeant tenendi, constituendi, vel quicquid ad communem utriusque ecclesiae utilitatem voluerint, faciendi. Et ut haec nostra regalis traditio stabilis et inconvulsa omni permaneat tempore, hanc cartam inde conscribi manuque propria corroborantes sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum domini Heinrici quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius vice Sigefridi Archicancellarii recognovi.

---

conquest to the end of the reign of king Henry the VIII. Lond. 1702. f. — nro. DCCLXVI. p. 421. Schenkungsurkunde des Angelsachsen Leofwin, vom 15. Apr. 998.

**) terrae portio, quantum ad erandum uni aratro per annum sufficit.

†) *Meichelbeck* Chron. Benedictoburanum. P. I. p. 76. Kaiser Heinrich IV. schenkt das Kloster Benedict Beuern, dem Bisthum Freysingen, am 18. Aug. 1065.

Data XV Kal. Sept. anno dominice Incarnationis MLXV. Indictione III. anno autem ordinationis Domni Heinrici quarti Regis XI. Regni vero VIII. Actum Gerstungun in dei nomine feliciter! Amen.

9. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

(CXIV.)

In nomine sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus tam praesentibus, quam et futuris Christi fidelibus, quod Dominus Eigilmarus Comes in confinio Saxonie et Frisie potens et manens, suadente et officiente venerabili ejus conjuge Richeza, et laudantibus et consentientibus duobus eorum filiis Christino scilicet et Egilmaro, nec non et filia Gertrude Monasterio S. Clementis in Iburg, et ejus Abbati Norberto, et universis pariter fratribus, tantummodo pro remedio anime sue et eorum quos diximus, nonaginta ligaturas anguillarum **) in Natiuitate S. Marie ad Aldenburg presentandas, et ibi a nuntio Abbatis recipiendas de duabus domibus, una in Merchusen et altera in Gethusen, omni anno firmiter et eternaliter absque omni contradictione donari constituit. Et quia potens divitiis et bona voluntate plenissimus nihil aliud exigit, econtra eis Abbas et fratres devotissimas et spiritualiter quasdam orationes exhibendas mutua fraternitate et sincerissima fidelitate vinis dum viverent, et defunctis dum vita excederent, et omni posteritati et successioni eorum usque in sempiternum stabiliter promiserunt et fixerunt. Siquis autem tam pium et salubre donativum aliquo modo corrumpere aut infringere tentaverit, irremediabiliter se peccare credat et ante tremendi judicis tribunal damnari formidet. Ad confirmandum autem tam boni operis testimonium, dorsale ***) laneum in-

*) *Jung* hist. comit. Benthemiensis. Cod. dipl. n. III. p. 6. Notiz über eine vom Grafen Egilmar von Oldenburg an das Kloster Iburg gemachte Schenkung, vom Jahre 1108.

**) Bündel (geräucherten) Aales.

***) pallium, quod parietibus appenditur, sic dictum, quod sedenti ad dorsum sit appensum.

signe et novum ad eandem misit Ecclesiam, ut quotiens videretur, totiens ejus ibi memoria renouaretur, et tanto studiosius pro eo ibi semper oretur, quanto presentiam ejus presens munus semper adesse testetur. Si quis autem tam liberalis viri imitatus exemplum ad hec auxerit, ab omnibus mereatur absolvi criminibus, et eternaliter regnare cum Christo. Actum est hoc anno dominice incarnationis MCVIII. Indict. I. regnante Henrico V hujus nomine rege, sub venerabili Osnabrugensis Ecclesie Johanne Episcopo. Hujus rei testes sunt, qui et presentes fuerunt. Giselbertus dictus frater Ipsius Comitis et Capellanus ejus Eligius et presbiter Gerwicus, Giselbertus nobilis vir, et servientes ipsius Comitis.

10. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(CXV.) a. *)

Omnibus Xpi fidelibus per presens scriptum cupio declaravi, quod ego Cunradus de Kuglenberg, per assensum et manum uxoris mee Friderunis, curiam meam in Goltbach, cum universis appendiciis, pro remissione peccatorum meorum, anno dominice incarn. MCCXVIII. debito modo donationis, cenobio Se Marie in Hagen contuli sub hac forma, ut temporibus vite mee de prefata curia solvatur annuatim maldrum tritici cenobio supradicto; post mortem vero meam et uxoris mee cedat jam dicta curia cenobio libere et absolute. Et ad majorem evidenciam hujus facti, cum magister Salamon in jam dicto cenobio Anno dom. incarn. MCCXXIX predicaret coram omni populo ad verbum dei congregato, donationem prefatam communicata manu uxoris mee F. renovavi.

Ut autem hec donatio firma sit et stabilis, et inconvulsa permaneat, presentem cedulam conscribi feci, et sigillo mei munimine roboravi.

---

*) *Gudenus* T. II. p. 58. Schenkung des von Kugelberg an das Kloster Hagen, vom J. 1229.

(CXVI.) b. *)

Cunradus dictus decanus generalis jurisdictionis ecclesie Wetslariensis. Godefridus decanus conventualis. Ernestus Scolasticus, et ceteri ejusdem ecclesie canonici: Luduwicus villicus, Scabini et universi cives prememorate civitatis. Segnius irritant animos demissa per aures, quamque sunt oculis sublata fidelibus. Hinc inde res vel pacta que temporis elapsu viciari timentur, scripto prudenter eternantur.

Notum igitur esse cupimus tam presentis quam futuri temporis fidelibus, quod Dnus Eberwinus Miles de Garbinheim, filie sue Mechtildi, pro porcione hereditatis sue quedam bona in predicta villa Garbinheim sita, tria talenta et duos solidos, duas aucas **) et quatuor pullos annuatim in festo Sci. Martini inmediate solvencia, jure proprietario libere contulit et absolute. Filiis suis Rudolfo canonico et Ebirwino milite consencientibus, et idem procurantibus. Predicta vero Mechtildis juvencula, libertati donata a patre et fratribus, obtulit se et prescripta bona sororibus sanctimonialibus in Aldinburc, ibidem cum predictis sororibus Deo et beate Marie perpetuo servituram; assignans predicta bona Vestiarie Dominarum. Hujus rei testes sumus.

Acta sunt hec anno Domini MCC. XXXVII. Ne autem hujusmodi Donacio Invidorum malicia seu oblivionis ignavia inposterum valeat infirmari, praesentem paginam super ea conscriptam sigillorum nostrorum impressione fecimus roborari.

---

*) Ebendas. p. 70. Schenkung des Erwin von Garbenheim an seine Tochter Mechtilde, und Uebertritt derselben in das Nonnenkloster zu Altenburg, von 1237. **) Gänse.

V. Erbverträge.

1. Aus dem siebenten Jahrhunderte *).

(CXVII.)

Dagobercthus Rex Francor. vir inl. Quotienscunque peticionebus fedilium personarum, in quo nostris fuerint patefacti, eas per singola libenter volumus obaudire, et effectui in dei nomine mancipari. Adque ideo, vir Inl. et fedelis, deo propicio, noster Ursinus climenciae regni nostri petiit, ut de id quod una cum germano suo Beppoleno in divisionis paginam, tam ex successione geneturi suo Chrodoleno, quam germano suo Chaimedes quondam, loca, quorum vocabola sunt, Ferrarias, Leubaredovillare, et Eudoncovilla, seu reliqua facultatem, vel villas illas quod in Roteneco de alode materna per pactionis tetulum ad eodem nuscuntur pervenisse: hoc est, cum terris, aedificiis, mancipiis, viniis, silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursebus, movilebus et immovilebus vel reliquis rebus seu adjacenciis ad . . . pertenentebus, ut dictum est, ad parte sua perveniset, et hoc ad presens ricto ordene assent domenati. Unde et pactione de memorata **) loca, vel de reliquas res, mano prefato germano suo Beppoleno suscripta, vel bonorum roboracion . . . cta se pre manibus habere adfirmat, idemqne et vindicionis, quod ab aliquibus homenebus in suprascripta loca porciones alequas visus est conparrasse quae manebus habere adfirmat: petiit predictus vir, ut nostram ex hoc circa ipsum plinius deberit confirmari preceptio. Cujus postolacione pro rei tucius firmitatem noluemus denegari, praecipientis enim, ut quidquid ei constat aequo ordene . . . m indicta loca vel reliquas res ad parte sua per inspecta pactione contra supradicto germano suo justi in divisione percipisse, et quod per ipsas vindicionis in prefata loca possedire dinuscetur, ut ad presens ricto tra-

*) *Mabillon* Supplem. nro. 2. p. 70. *Marini* nro. 60. Königl. Bestätigung einer Erbtheilung unter Privatpersonen, vom Jahre 628. **) Bey *Marini:* pleniore l.

meto possedire videtur, nostram in Dei nom. generaliter auctoretatem firmatur, et ipsi hoc teneat . . . . . ndat, et suisque posteris perpetualiter ad possedendum relinquat. Et ut haec auctoretas perpetuis temporebus firma stabeletate debeat perdurare, manus nostre subscripcionebus subter eam decrevimus roborare.

† Burgundo faro optol. Dagobercthus Rex sub.

(Siegel.)

2. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(CXVIII.)

In nomine domini, septimo anno principatu Domni nostri Ademari, mense November, nona Indictione. Ideoque ego Lupu filius Tradelperti, dum mihi te Bonatruda filia Lupi in meo sociabis conjugi, **) tunc in alia dies nuptiarum ante amici et parentis suprascriptis do, adque per unc scriptura libellum, et a testibus roboratum tradidi tibi, que supra, uxori mea, morgincapu, id est quarta pars ex omnibus rebus substantie mee, hoc sunt de case, triasecum ***) case, curtis, territorie, arbusta, castanieta, habellanieta ****) in montes, quam et in planum, serbis et ancille; peculia, res mobile adque immobile da omnia, et in omnibus de quit quantum modo abeo, bel cod †) in anteas ajungere potuero, de totum in integrum ipsa quarta tibi, que supra, conjugis mee, tradabi semper ad abendum, eam ratione, ut neque a me suprascripto biro ††) tuo, neque a meis eredibus, neque a nullos quempias ominum nunquas abeis requisitione de ipsa quarta mea traditione, set in perpetuo tempore securiter et firmiter abeis a faciendo quit bolueri. Sequenter lex te Johanne Notario scribere rogabet. Actu mense, Indictione etc.

*) *de Blasio* App. n. XCV. p. CLXII. Longobardische Beschreibung einer Morgengabe, vom Nov. 860, in der linqua romana rustica. **) in meam sociavisti conjugem. ***) ⅓ casarum.

****) Nußholzgebüsche — tam in montibus quam in plano.

†) vel quod.

††) viro. — Die übrigen fehlerhaften Wörter sind leicht zu erkennen.

† Ego Rodeprando teste.
† Ego Ragenbrando teste.
† Ego Odelprando teste.
† Ego Widecauso teste.
† Ego Maurus teste.
† Ego Angelprando teste.
† Ego Tromerico teste.

3. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(CXIX.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Rex. Noverint omnes fideles nostri, praesentes scilicet et futuri, qualiter nos divina misericordia dispensante sublimati in regnum, omnibus circumquaque degentibus, aequo et justo moderamine praeesse et omnia Dei respectu regere cupiamus, placuit etiam nobis domum nostram Deo opitulante ordinaliter disponere. Quapropter legali moderatione, astantibus fidelibus nostris, cum consensu et astipulatione filii nostri Ottonis, et Episcoporum, Procerumque et Comitum petitione, dulcissimae conjugi nostrae Mathildae potestativa manu tradimus, et donamus, quicquid propriae hereditatis videre habemur **) in locis infra nominatis. Haec enim sunt Quitilingaburg, Palithi, Nordhusa, Gronau, Tuderstete, ***) cum civitatibus et omnibus ad praedicti loca pertinentibus, in jus proprium concessimus, litis, ****) servis, mancipiis utriusque sexus, aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, silvis, aquis, aquarumve decursibus, molendinis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis. Et ut cuncti cognoscant, eo modo et ea ratione, si nobis superstes extiterit, et in sanctae viduitatis pudicitia permanserit, praedicta loca ei concedenda tradimus, ut libera atque secura po-

---

*) Aus *Erath* Cod. dipl. Quedlinburg. n. VI. p. 4. Königs Heinrich I. Leibgedingsverschreibung für die Königin Mathilde; vom 16. Sept. 929. **) habere videmur.

***) Quedlinburg, Poelde, Nordhausen, Gronau, Duderstadt.

****) Glebae adscripti.

testate, cum omni quaesitu eisdem locis invento, temporibus vitae suae feliciter perfruetur, nec non etiam interiorem familiarum collegionem, *) intrinsecus famulantium; cum omni supellectili, cum equariciis **) ibidem inventis, potestati illius possidenda perpetualiter praedestinamus. Et ut nostrae donationis largitio firma stabilisque permaneat, manu nostra subtus firmavimus et annulo nostro sigillari praecepimus.

Signum domini Heinrici, serenissimi regis.

Simon Notarius ad vicem Hiltiberti archicapellani regognovi

et S

Data XVI Kal. Octobr. Anno dominicae incarnationis DCCCCXXVIIII. Indict. II. Anno autem X Heinrici gloriosi regis regni. Actum in loco qui dicitur Quitilingaburg. In Dei nomine feliciter. Amen.

4. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte ***).

(CXX.)

Nos Gerhardus Comes Juliacensis presentibus literis profitemur, et notum facimus universis quod cum nobiles viri Wilhelmus et Dytherus, Comites de Katzinelnbogen, Consunguinei nostri dilecti, bona et libera voluntate super divisione hereditatis eorum universe in nos tanquam in arbitrum, sive amicabilem compositorem compromiserint, nos ad evitandum inter ipsos discordie periculum, habito super hiis maturo nostrorum fidelium ac aliorum peritorum consilio, dictam hereditatem divisimus et divisam pronunciamus in hunc modum: Ita quod Wilhelmus predictus castrum Rinvels, prout ambo possiderant, solus ipse, suique heredes in perpetuum possidebunt, sed redditus universos pertinentes ad dictum Castrum, quicunque fuerint, apud Sanctum Gewere, sive sint in theloneo, in judiciis et aliis juribus et proventibus quibuscunque si-

*) collegium. **) Stutereyen, oder bloß Pferden?

***) Wenk Hess. Landesgesch. Th. I. Urkundenb. n. CIV. S. 69. Erbtheilung zwischen den Grafen W. u. D. von Katzenelnbogen, vom 14. Oct. 1300.

tis, divident et participent equo modo. Dictus vero Dytherus Castrum Katzenelnbogen, cum omnibus bonis, juribus, et pertinentiis ad dictum Castrum pertinentibus, prout ultra Rhenum sita sint, et quemadmodum ambo hucusque possiderant, ipse solus et sui heredes in perpetuum possidebunt, exceptis villis infra scriptis, videlicet Ruprechtshoben, Nastedon cum hominibus servilis conditionis ibidem existentibus, quas et quos eque et communiter divident et habebunt. Idem dictus Wilhelmus et sui heredes Castrum Lichtenberg cum oppido Rinheim in perpetuum possidebunt. Redditus autem, judicia, sive proventus universos dictorum Castrorum eque divident. Itaque unusquisque ipsorum equam partem bonorum predictorum Castrorum, Opidorum, pro sua portione ad suum Castrum et Oppidum obtinebit. Item si dictus Dytherus praefatum Wilhelmum super feodales obtinendos impetere voluerit, dictus Wilhelmus eidem super hoc faciet, quod fuerit rationis. Nos igitur Wilhelmus et Dytherus fratres predicti hanc divisionem ratam promittimus eandem bona fide inviolabiliter observare. In cujus rei testimonium nos Gerhardus Comes Juliacensis predictus Sigillum nostrum una cum sigillis Wilhelmi et Dytheri predictorum nostrorum Consanguineorum ac sigillis virorum nobilium, Eberhardi Comitis de Katzinelnbogen, Johannis Comitis de Spanheim, Krafftonis de Gryffenstein, Rudolfi de Ryserscheit, ac Gherardi dicti Rost, militum praesentibus literis duximus appendendum. Nos vero Ebirhardus de Katzinelnbogen, Johannes de Spanheim, Comites, Krafto de Griffenstein, Rudolphus de Riferscheit, et Gerhardus dictus Rost promissa vera esse dicimus. Sigilla nostra ad preces dictorum Wilhelmi et Dytheri fratrum presentibus sunt appensa. Actum et Datum in Moguncia, Anno domini MCCC. feria sexta ante festum beati Galli Confessoris proxima.

5. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(CXXI.)

Wir Frederich von Ronckel, Grave zu Wede, vnd Herr zu Isenburg, vnd Johann Herr zu Ronckel Gebrüder, thun semptlichen kundt, vnd bekennen in diesem offenen Brieff vur vnnß vnd vnser Erbe, das wir vns mit wolbedachtem Mude vnnd guten freyen willen gütlichen vnd freundlichen vereyniget vnd vertragen han, nach Tode vnnd abgange vnsern lieben Bruders Deterichs etwann Herr zu Ronckell dem Gott der Allmechtig genedig syn wulle, umb das Schloß vnd Herrschafft Ronckell mit alle eren Begriff vnd zugehöre nit davon ußgescheiden, vf maaße vnd Forme, als hernach geschrieben folget. Also das Ich Johann Herr zu Ronckel obgen. das Slos vnd Herrschafft Ronckell inhaben, besitzen vnd halden soll, mit aller herlichcket, Nutzonge, Gulte vnd Renten, Landt vnd Luden, Gerichte vnnd anders, was bisher, und an deße Zyt dazu gehörig gewest ist, wie man das nennen soll oder mag, sonder hindernisse, Intrach oder Irronge myn Frederichs von Ronckell, Grave zu Wiede, mynen erben oder emans anders von vnsern wegen, doch mit solchen Gedinge vnd vurworten, ob ich Johann Herr zu Ronckell vurgen. eyen ehliche haußfrawe nemen wurde v. mit derselben kind von vnser beyder liebe geschaffen, nach mynem Dode laße: So schulden alsdann darnach, so ich dodeshalber verscheiden werd, myns Bruder Frederichs Grave zu Wede, Kinder zu eren drittel vnderschaff an dem Schloss vnd Herrschafft zu Ronckell sten, an aller herlicheit v. Nutzunge, ußgescheiden die Gerayde habe sich des vurter zu gebrauchen, v. zu genesen, sie vnd ere erben, nach alle erem willen vnd Gefallen on eynigen Intracht oder Wedersprache, wer aber sache, das ich Johann her zu Ronckell mit Dode verscheide vnd abginge, sonder Elige lybeserben, so sullen alsdann myen Bruder Frederich vnnd seine Kinder vurg. Ronckell vnd die herrschafft zumal haben vnd behalten, die von mir her erben vnd besitzen vur aller menlich. Sonder was myne Bruder Wilhelm daran zu-

*) Urkundenb. zum Geschlechtsregister der Häuser Isenburg, Wied und Runkel. n. CCIII. S. 243. — Erbvertrag zwischen Fr. u. Joh. von Runkel, vom 16. May 1485.

stande oder geburen wurde, obe er sulchs erlebte, sulle ime noch lude sins Brieffs von myne Bruders Frederichs v. mir versegelt darober sprechen; in deßer Verschreibong nit abgebrochen oder benommen werden; vürbaß sal myn Bruder Frederich obg. v. nach eme sin Sohn Johann, vnd obe derselben auch dodes verschade, wer dann ein Grave zu Wede ist, sine lebetage lanck auch eine offenonge an dem Slos Ronckell haben zu eren Naden in yrer Kost, als er die bey minen Bruder Dieterichen seligen auch gehabt häit, vißgescheiden weder die Herr von den die Herrschafft von Ronckell zu Lehen rüret, darentgegen han ich Johann here zu Ronckell auch mynen Bruder Frederich oburt. quit gegeben, vnd abgeschlagen sulche vierthalb dußent Gulden Scholt an Rinschem Gelde, die er mir schuldig vnd zu thun gewest ist, gänzlich daruf verzegen, und sagen ihn vnd seine Erben der virdhalb dusend Gulden quit, ledig vnd wohlbezalt er deßer Breff geben vnd gemacht wurde. Ich Frederich von Ronckell Grav zu Wede bekennen auch vur mich vnd myne Erben, deß myn Bruder Johann vg. myn Sloß Brunßberg sine Lebetage lanck als vur eyne Wononge inne haben vnd behalten soll, mit alle deme wie er des vur dat. diß Breffs inne gehabt hait, vnd nit wieder, is wer den Sache, des myn Sohn Wilhelm ehe dan er Dodes halber abginge, des Got lange verhalten wulle, alsdann so sulde myn Bruder Johann das Sloß Brunßberk bynnet eyne viertel Jahrs vnd vnbefangen bynnet eyne halbe Jahre rumen, vnd myr vnd mynen Erben das alsdann anbeschwehrt vnd sonder allen Intrach mit Huß, Rade he dar sunden hait, auch mit der Profanden *) das Jare so der Fall geschehen wäre, zu dem vurg. Schloß gefallen, gewäsen oder gehörig ist, dann vnd darzu kommen lasen soll, vnpeuerlich auch, was darober wer, wann myn Bruder Johann von dannen keren wurde, sulden die in dem Kirchspel von Anhußen deme gutz myne Brudern oder sienen Erben sulchs furren eine Mile wegs oder zwar vngeverlich vnd Brunßbach war sie von in oder den eren heyn bescheyden werden alle vnd igliche Puncte vnd Articel gered. vnd versprechen wir Friederich vnd Johann Gebruder von Ronckel fest, stede vnd vnuer-

*) provendur.

bruchlich zu halden, darweder nit zu thun, noch schaffen gethan werde, in eynige Wyß wißgescheiden alle Argelist vnd Generde, deß zu urkonde der Wahrheit aller vurgesch. Sachen, han wir Frederich vnd Johann Gebrudere itz genant vnßer iglichen syn Ingeß. an dessen Breff thun hencken, vnd ich Wilhelm jonge Grave zu Wede in glicher Maßen auch deß myne vest zu besagen aller vurgeß. Sachen, vnd han vorter sementlich gebeden den Ettelen Wilhelm von Ronckel here zu Isenburg vnsern lieb n Bruder vnd Vettern, deß er sin Ingeß. auch by die vnßer an dößan Breff woilt thun hencken, des ich Wilhelm itz genannt erkennen vmb die bede wegen, alſo gerne gethan han. Geben in Jahren nach vnsers herrn Geburtt dussendverhundert vnd achtzig ende funff Jare am Montag nest nach dem Sontag Exaudi.

VI. Testamente.

---

1. Aus der altrömischen Zeit *).

(CXXII.)

Caput ex testamento M. Meconii M. F. Cor. Leonis. - - - hoc amplius R. P. Petilinorum dari volo HS. XN. item vineam Chalcidianam, cum parte fundi Pompejani

---

*) *Brisson.* de formul. L. VII. cap. 157. *Gruter* p. 215. 4. Bruchstück eines Testaments des M. Megonius Leo, gefunden zu Rom. Brisson führt noch mehrere Testamente aus dieser Zeit auf, die aber untergeschoben oder höchstverdächtig sind. Noch findet sich bey ihm ein scherzhaftes Testament eines Schweins, welches schon zu Zeiten des heil. Hieronymus bekannt war, und deßhalb alt seyn muß. Dieses lautet:

M. Grunnius Corocotta porcellus testamentum fecit, quod quoniam manu mea non potui, scribendum dictavi. Magicus Cocus dixit: Veni huc eversor domi, soliversos fugitive, ego hodie tibi vitam adimo. Corocotta Porcellus dixit: Si qua feci, si qua peccavi, si qua vascula pedibus meis confregi, rogo, domine Coce, veniam peto. Roganti concede. Magicus Cocus dixit: Transi puer, adfer mihi de culina cultrum, ut hunc porcellum faciam cruentum. Porcellus comprehenditur a famulis ductus, sub die XVI Kal. Lycerninas, ubi habundant eymae Clybanato et Piperato Coss. et ut vidit, se moriturum esse, horae spatium petiit,

ea uti optima maximaque sunt. finibus suis, qua mea fuerunt, volo autem ex usuris semissibus HS. NN. comparari Augustalium loci N. ad instrumentum triclinionum duum quod eis me vivo tradidi candelabra et lucernas bilychnes arbitrio Augustalium quo faclinus strati jus publ. obire possint, quod ipsum ad utilitatem Reip. N. pertinere existimavi, facilius subituris onus Augustalitatis, dum hoc commodum ande oculos habent, ceterum autem temporum usuras Semisses HS. XN. ad instrumentum Augustalium arbitrio ipsorum esse volo, quo facilius munus meum perpetuum, conservare possint, neque in alios usus usuras quas ita a Rep. acceperint, transferri volo, quam, si necesse fuerit, in pastinationem, vineam quaeque cum parte fundi Pompejani, sic ut supra dixi, hoc amplius Augustalibus loci idcirco dari volo, quae est Aminea, ut si cogitationi meae, qua prospexissent, utilitatibus nostris, credo consenseritis vinum usibus vestris dumtaxat dum

---

cocum rogavit, ut testamentum facere posset, inclamavit ad se suos parentes, ut de cibariis suis aliquid dimitteret. Eis, qui ait: Patri meo Verrino Lardino do, lego dari glandis modios XXX et matri meae Vetturinae Scrofae do dari laconicae siliginis modios XL, et sorori meae Quirinae, in cujus votum interesse non potui, do lego dari hordei modos XXX, et de meis visceribus dabo, donabo sutoribus setas, vixatoribus capitinas, surdis auriculas, causidicis et verbosis linguam, Bubulariis intestina, Esiciarlis femora, Mulieribus lumbulos, pueris vesicam, puellis caudam, Cynaedis musculos, Cursoribus et venatoribus talos, latronibus ungulas, et nec nominando coco do, lego ac dimitto, popam et pistillum, quae mecum detuleram a querceto usque ad haram, liget sibi collum. De reste volo mihi fieri monumentum ex litteris aureis scriptum: M. Grunnius Corocotta porcellus vixit annos DCCCCXCVIII, quod si serius vixisset, mille annos implesset. Optimi amatores mei vel Consules vitae, rogo vos ut corpori meo bene faciatis, bene condiatis de bonis condimentis nuclei piperis et mellis, ut nomen meum in sempiternum nominetur. Mei domini et consobrini mei, qui huic meo testamento interfuistis, jubete signari.

Lucanius signavit. Tergillus sign.
Nuptialicus sign. Cessanus sign.
Lardio sign. Offellicus sign. Cymatus sign.

publice epulas exercebitis habere possitis. Hoc autem nomine relevati impendiis facilius prospecturi hi, qui ad munus Augustalitatis compellentur, locatio vineae partis fundi Pompejani, eam colere poterint. Haec ita ut cavi, fieri, praestarique volo. Hoc amplius ab heredibus meis volo praestari Reip. Petilinorum et a Rep. Petilinorum corpori Augustalium ex praediis ceteris meis palum Ridicam omnibus annis sufficiens pedaturae vineae, quam Augustalibus legavi. A vobis autem Augustales peto, hanc voluntatem meam ratam habeatis et ut perpetuam firmam observetis curae vestrae mandetis, quo facilius autem nota sit corpori vestro, haec erga vos voluntas tuli L. kaput, quod ad vestrum honorem pertinet . . . .
. . . .

2. Aus dem fünften Jahrhunderte *).
(CXXIII.)

In nomine Jesu Christi Amen. Ego Perpetuus, peccator, Turonicae ecclesiae sacerdos, abire nolui sine testamento, ne fraudentur pauperes iis, quae superna gratia mihi non merito liberaliter et amanter contulit; et ne, quod absit, transeant ad alios, quam ad Ecclesiam, sacerdotis bona. Presbyteris, diaconibus et Clericis ecclesiae meae pacem domini Jesu Christi do, lego. Amen. Confirma hoc, domine, quod operatus es in nobis, nesciant schismata, stabiles in fide permaneant; quicunque regulam evangelii fuerit secutus, sit benedictus omni benedictione spirituali in supernis, per Christum Jesum Amen; et dominus Deus occidat impium vento oris sui, amen, amen. Pax Ecclesiae, pax populo, in urbe, in agro, a deo et patre Jesu Christi Amen. Veni domine, et noli sustinere. Amen. Vobis itaque presbyteris, diaconibus et clericis ecclesiae meae, cum consilio Agilonis comitis, sepeliendum cadaver mortis hujus, ubicunque elegeritis, permitto; scio, quod redemtor meus non moritur, et in car-

*) *Brequigny* T. I. n. I. p. 1. Testament des Bischofs Perpetuus von Tours, vom Jahre 475.

ne videbo liberatorem meum, amen. Tamen, si indigno mihi feceritis misericordiam, quam supplex postulo, optarem ad domini Martini pedes in diem quiescere judicii: videritis, judicabitis, eligetis; volo, statuo, ratum jubeo quod vobis dominis et fratribus meis placuerit. In primis itaque ego Perpetuus volo liberos esse liberasque homines et feminas, quotquot habeo in villa Saponaria, quos emi de mea pecunia, ut et pueros, quos in die discessus mei non manu misero in ecclesia; ita tamen, ut libere serviant, quamdiu vixerint, ecclesiae meae; sed absque servitute ad haeredes transmissibili et glebatica.

Do etiam ecclesiae meae agrum, quem Aligarius mihi vendidit in dicta villa Saponaria, cum stagno. Item molandina supra Carum prope dictam villam, nec non pecuaria et prata ipsi ecclesiae meae do, lego.

Villam de Bertiniaco cum sylva et omni reditu, ea conditione, qua mihi a Daniele Diacono vendita est, ecclesiae meae pariter do, lego: ita tamen, ut de eorum proventibus oleum paretur, pro domini Martini sepulcro indeficienter illustrando. Quod si fuerit neglectum, et voluntas mea, quod non spero, cassa, dicta villa de Bertiniaco cum adjunctis, haeredibus meis mox nominandis cedat, volo, statuo, jubeo.

Quicquid, et quoquo in loco, et a quacunque persona fuerit mihi debitum, quo die abscessero, debitoribus ipsis, do, lego. Exigere, quod dimitto, nullus praesumat, volo, statuo.

Tibi fratri et consacerdoti dilectissimo Eufronio, thecam ex argento de reliquiis Sanctorum do, lego: illam intelligo, quam deferre solebam; nam deauratam aliam, quae est in capsario meo, cum duobus calicibus aureis et cruce similiter aurea, quam Malbuinus fecit, ecclesiae meae do, lego; simul et omnes libros meos, praeter Evangeliorum librum, quem scripsit Hilarius quondam Pictaviensis sacerdos, quem tibi Eufronis fratri et consacerdoti dilectissimo, cum praefata theca, do, lego, volo, statuo. Memor esto mei, amen.

Ecclessiae S. Dyonisii da Rambasciaco, calicem argen-

teum, et crucem similiter argenteam, in cujus manubrio est reliquia de eodem S. Dyonisio, do, lego.

Ecclesiae de Proillio similiter calicem argenteum et urceos argenteos do, lego. Similiter et Amalario ibidem presbytero capsulam unam communem de serico; item peristerium, et columbam argenteam ad repositorium, nisi maluerit ecclesia mea illam, qua utitur, Amalario transmittere, meam retinere; tibi ecclesiae meae eligendum permitto, volo, statuo.

Sorori meae Fidiae Juliae Perpetuae, crucem parvam auream, ex emblasmate, in qua sunt de reliquiis Domini, do, lego. Quam tamen obnixe rogatam velim, ut si forte, jubente Domino, eum contingat migrare ante Dadolenam virginem ecclesiae meae, ei possidendam relinquat. Te autem rogo, soror Dadolena, ut moriens, eum ecclesiae, quae libuerit, addicas, ne veniat ad indignos. Quod si transeat Dadolena ante te, sit tibi liberum, carissima soror Fidia Julia Perpetua, praedictam crucem, cui volueris ecclesiae relinquere, volo, statuo. Memor esto mei, dilectissima, amen.

Tibi Agiloni comiti, ob egregia tua in ecclesiam meam et pauperes filios meos merita, et ut pergas, eorum defensionem robuste suscipere, sicut coepisti, equum meum parabilem, et mulum, quem elegeris, do, lego. Memor esto mei, fili dilectissime, amen.

Ecclesiae S. Petri, peristromata quae ei ad utendum in natali ejusdem saepe concessi, omnino et absolute, do, lego.

Tibi fratri et consacerdoti carissimo, de quo dominus providebit regendae post discessum meum, ecclesiae, nunc meae, tunc tuae, aut potius nec meae, nec tuae, sed Christi, do quidquid ad usum episcopalem de rebus meis volueris eligere in camera et sacrario vicino. Quod nolueris, haeredum meorum nominandorum esto. Presbyterum de Malleio, eumque de Orbona, ad gradus, unde merito dejecti sunt, nunquam restitue. Sportulam tamen habeant, quamdiu vixerint, super parte redituum meorum de Preslaio; quod super erit, cum parte illa, quam

utendam fruendam illis concessi, postquam obierint, et tibi utendum fruendum relinquo; post discessum tuum, ecclesiae meae do, lego. At tu frater et consacerdos carissime, Presbyteros, diaconos, clericos, virgines, meos, tuos ama, exemplo juva, benevolentia praeveni, fui, ut sciant, se tibi filios non servos; te illis patrem, non dominatorem, rogo, volo, statuo.

At vos viscera mea, fratres dilectissimi, corona mea, gaudium meum, Domini mei, filii mei, pauperes Christi, egeni, mendici, aegri, viduae, orphani; vos, inquam, heredes meos scribo, dico, statuo. His, quae supra, detractis, quicquid in bonis habeo, sive in agris, pascuis, pratis, nemoribus, vineis, mansis, hortis, aquis, molendinis, sive in auro, argento et vestibus, caeterisque rebus, de quibus me disposuisse non constabit, haeredes esse vos jubeo. Et ut omnia per discretionem administrentur, volo, ut distrahantur, quam primum obiero et fieri poterit, et in pecuniam redigantur, cujus tres partes fiant: hominibus egenis duae distribuantur, ut placuerit *Agrario* presbytero et Comiti Agiloni; tertia viduis et pauperibus foeminis, uti placuerit virgini Dadolenae, destribuatur, volo, rogo, statuo.

Testamentum hoc manu propria scriptum relegi et suscripsi ego Perpetuus, Calend. Majas post consulatum Leonis minoris A. Illud tu, Delmati fili, apud te, depositum serva; et cum alio simili, mea pariter manu scriptum, quod apud Dadolenam deposui, Agiloni comiti, coram fratribus meis presbyteris, diaconis et clericis, aperiendum et legendum tradis: in nomine Domini volo, rogo, statuo, fixum ratumque sit. Benedic. Domine, veni Christo Jesu.

Ego Perpetuus in nomine tuo, amen.

3. Aus dem sechsten Jahrhunderte.

(CXXIV.) a. *)

Apud . . . et iterum Magistratibus, presentibus . . .

---

*) *Marini* nro. 74. Meine *Tabulae* nro. 14. Eine Erklärung die-

o . . c . . Johanne Aurelio Verino, Hernilio Bono, *principalibus N. N. dixit: Offero cartulam testamenti, quam N. N.* completam atque signatam a testibus, mibi credidit commendandam. *Peto, ut eam a competenti Officio suscipi jubeatis, testibusque presentibus ostendi,* ut si signaculum et superscriptionem suam recognoscant, *singuli* (absque sui injuria), *dignentur edicere, tum eam resignari praecipiatis, linum incidi, aperiri et per ordinem* recitari faciatis, quo voluntas defuncti possit agnosci!

[*Mag. dix.*] *Suscipiatur carta testamenti, quae offertur*, et testibus praesentibus ostendatur, ut si signacula *vel superscriptiones suas recognoscunt, singuli edicere non morentur!*

Cumque suscepta f. *) et testibus praesentibus esset ostensa *N. N. dixit: Agnosco superscriptionem et* signaculum meum et infra subscripsi. Caesonius V. d. **) dixit: Manifestum est, me interfuisse *agnosco signaculum* et superscribtionem meam sed et infra subscribsi. Elius Johannis . . *dixit; Manifestum est, me interfuisse, agnosco signaculum et superscriptionem meam* nec non et intrensicus subscripsi. Marcianus vir st. ***) dixit: Cum *aliis Manifestum est, me huic testamento interfuisse, in*

---

ser Urkunde von v. Savigny s. in den Abhandl. der Societät der Wissens. zu Berlin, 1814—1815. Hist. philolog. Classe; u. vergl. meine Abhandlung in dem Archiv für civilistist. Praxis. Th. V. nro. 5.

Gerichtliche Abschrift der gleichfalls gerichtlichen Eröffnungsprotocolle mehrerer Testamente aus ganz verschiedenen Zeiten; nämlich den Jahren 480. 474. 521. 552.

Alle diese Testamente sind feyerliche, vor sieben Zeugen gemachte, kein einziges gerichtliches Testament kömmt unter ihnen vor. Das Protocoll ist aus der Hälfte des sechsten Jahrhunderts. Das Verfahren ist folgendes; Die Kirche zu Ravenna bittet um beglaubigte Auszüge aus mehreren frühern Protocollen über Eröffnungen von Testamenten worin der Kirche Erbschaften oder Legate hinterlassen waren. Die Protocolle werden nach einander aufgeschlagen, jedesmal die Anfangsworte vorgelesen, in das gegenwärtige Protocoll eingetragen, endlich das Protocoll geschlossen und Abschrift zu ertheilen befohlen. Der Anfang, welcher die Bitte um Abschrift jener Eröffnungsprotocolle enthielt, fehlt.

*) fuisset. **) discretus. ***) strenuus.

quo agnosco signaculum et superscriptionem meam, nec non et infra subscripsi. Petrus vir h. *) dixit: In hoc testamento interfui, in quo *agnosco signaculum et superscriptionem meam sed et intra subscripsi. N. N. dixit: Et in* hac voluntate interfui in sua agnosco signaculum *annuli mei et superscriptionem meam, sed et intra subscripsi.*

Magistratus dixerunt: Quid de alio teste, cujus signaculum et superscribtionem in hoc testamento infixium vidimus?

Caesonius et Elius Johannis v. d. dixerunt: Constat N. N. una nobiscum in hoc testamento interfuisse, cujus signaculum et superscriptionem agnoscimus, sed nunc civitate absens est. Magistratus dixerunt: Quoniam de agnitis signaculis vel superscriptionibus testium responsio patefecit, nunc carta testamenti resignetur, linum incidatur, aperiatur et per ordinem recitetur! Et inciso lino ex Officio recitatum est: . . . . N. N. ex nam in cpo **) sanus sana mente, integroque consilio, *conrogavi eos* qui subscripturi vel signaturi sunt in hac cartula, testamentum *hoc* manu mea subscribsi, claudi, signarique praecipi, quod testamentum *meum, si quo casu, jurè civili aut praetorio valere non poterit, tunc ab intestato* vice codicellorum meorum valere illud volo, hac valeat, ratamque *hanc nostram voluntatem in omnibus esse praecipio, et quod fidei commutto,* et quod cuique hoc testamento meo dedero, legavero, darive jussero *id detur, fiat, quosque liveros liverasve esse jussero*, vel voluero, liveri liveraevae sint totae.

. . et iterum Mag., praesentibus . . . o Victore, Elio Johanne Fl. Projecto et Melminio . . *N. N. dixit: Offero cartam testamenti quam Colonicus vir reverendus com*pletam atque signatam a testibus mihi credidit commendan*dam. Peto, ut eandem a competenti Officio, suscipi jubeatis et testibus praesentibus ostendi, ut si signa-*

*) honestus.

**) ex Numerariis in Castrorum Praetorio Officio, ei St. Marini.

cula et superscriptiones suas recognoscunt, dignentur edicere, deinde ipsam *resignari praecipiatis linum incidi, aperiri et per ordinem recitari faciatis, quo defuncti voluntas possit agnosci.*

. . . trianus Ql. *) et iterum Mag. dixit: Suscipiatur carta testamenti, *quae offertur, praesentibus testibus ostendatur, ut si signacula vel superscribtiones suas recognoscunt, dignentur* edicere!

Fl. Gaudentius v. e. **) dixit: In hoc testamento inter*fui, agnosco signaculum et superscribtionem meam sed et intrinsecus subscripsi. N. N. dixit: Manifestum est, me in hac* voluntate interfuisse, in qua agnosco signaculum anni mei *et superscribtionem meam, sed et intrinsecus subscripsi. N. N. dixit: Et ego interfui huic testamento in quo agnosco* signaculum superscribtionem meam et intrensicus subscribsi. *N. N. dixit: Interfui huic testamento, in quo agnosco annuli mei signaculum, suberscriptionemque meam, sed et intra subscripsi. N. N. dixit: Et ego interfui* in hoc testamento, *agnosco signaculum et super*scriptionem meam, et infra subscribsi.

Ql. et iterum Mag. dixit: Quid de alios testes, cujus signacula vel superscribtiones in hoc testamento infixa vidimus?

Fl. Apollinaris et Fl. Constantius vv. DD. dixerunt: Constat Petrum et Desiderium pariter una nobiscum in hoc testamento interfuisse, cujus signacula vel *superscriptiones agnoscimns, sed nunc* civitate absentes sunt.

Ql. et iterum Mag. dixit: Quoniam de agnitis signaculis vel superscriptionibus testium responsio patefecit, nunc carta testamenti *resignetur, linum incidatur, aperiatur,* et per ordinem recitetur.

Et inciso lino ex officio recitata est:

»Fl. Basilio jun. v. c. Consul. ***) sub die VII Calend. Januariar. in Classe castris praeterio Ravenn. ego Colonicus v. r. ****) Diaconus . . . . graviter tadians,

*) Quinquennalis. **) vir eximius. ***) Consul im J. 480.
****) vir reverendus.

cogitans humanae conditionis casus, ne, ut adsolit, repentina morte praevenias, conrogatis mihi testibus numero competenti sub *eorum conspectu* testamentum *feci* idque et manu mea olographa subscripsi et valere jussi. Quod si quo casu jure civili aut praeterio hoc testamentum meum valere non potuerit, etiam tanquam *ab intestato vice codicellonem meorum in perpetuum* valere volo, ratamque hanc voluntatem meam esse jubeo, si qui mihi heredes erit, heredisve erunt hujus ego fidei vel horum omnia committo, cui quod *hoc testamento dedero, legavero, darive, jussero, id, ut* praestetur, quos quasque liberos liberevae esse jussero hii omnes liberi liberaevae sint totae."

Leone jun. PP. Aug. *) sub die prid. nonar. Novembr. Rav. apud Pompul*ium Projectitium juniorem, et Flavium Projectum, et iterum Magistratus, praesentibus* Aelio Marino Commodiano jun., Tremodio Victore, Popilio Calomnioso et Melminio Cassiano principalibus, Pascasia h. f. **) dixit: Offero carta testamenti *quam mihi Constantius maritus meus commendandam credidit. Peto ut* eam suscipi jubeatis, testibus praesentibus ostendi, ut si signacula vel subterscribtiones suas recognoscunt, dignentur edicere, eam resignari praecipiatis, *linum incidi, aperiri et per ordinem recitari faciatis, quo voluntas defuncti possit agnosci.*

*Pom*pulius Projectitius jun. et Fl. Projectus Magistr. dixerunt: Suscipiatur carta testamenti, quae offertur, testibus praesentibus ostendatur, ut si signacula vel superscribtiones *suas recognoscunt, singuli edicere non morentur!*

Cumque carta testamenti suscepta f. et testibus ostensa, Fl. Bonifacius v. d. Apparitur in *castrorum praetorio Officio* dixit: In hoc testamento interfui, agnosco signaculum et superscribtionem meam, *sed et intra suscripsi. Heraclius* v. d. *dixit:* Ego in hoc testamento interfui,

---

*) sc. Consule. Vom Jahre 474. **) honesta femina.

agnosco anuli mei signaculum, superscribtionem meam, sed et infra subscripsi.

Fl. Probacius V. D. Apparitor sedis ss. dixit: Et in hac voluntate interfui, agnosco *signac. et superscrip. meam, sed et* intrensecus subscripi.

Et iterum Magistr. dixit: Quid *et de aliis testibus, quorum* signacula hoc testamento infixa *vidimus?* Fl. Bonifacius, Proba*tius*, Heraclius VVV. DDD. dixerunt: Constat una nobiscum, Simplicium . . qui mortuus est, Exuperium V. D., Pamonium V. D., et Georgio viro devoto, qui absentes sunt, in hoc testamento interfuisse, quorum signacula et superscribtiones recognoscimus. Magistratus dixit: Quoniam de agnitis signaculis vel superscriptionibus testium responsio patefecit, nunc carta testamenti resignetur, linum incidatur, aperia*tur*, et per ordinem recite*tur*. *)

Et inciso lino ex officio recitata est:

»Fl. Constantius V. h. Tinct. **) publicus procedens sanus, sana mente, integroque consilio, cogitans conditiones humanas et repentini casus, praesentibus testibus numero competenti in hac chartula testamentum feci, idque scribendum dictavi Domitio Johanni Forensi, cuique literas ignorans subter manu propria signum feci, quod testamentum meum, si quo casu vel civili vel praetorio vel alia quaelibet juris ratione valere non potuerit, etiam ab intestato vice codicellorum meorum valere illud volo, hoc valeat, ratamque hanc volnntatem meam esse cupio et jubeo Pascasia h. f. jugali . . ***)

Valerio V. C. Consul ****) sub die III Nonar. Juniar.

---

*) *Paull.* Sentent. recept. Libr. IV. tit. 6. „Tabulae testamenti aperiuntur hoc modo, ut testes, vel maxima pars eorum adhibeatur, qui signaverint testamentum; ita ut, agnitis signis, rupto lino, aperiatur, atque recitetur; atque ita describendi exempli fiat potestas, ac deinde signo publico obsignatum in archivum redigatur, ut si quando exemplum ejus interciderit, sit unde peti possit." S. auch *Marculf* L. II. nro. 17.

) Tinctor. *) jugalis mea heres esto, ergänzt *Marini.*

****) Im Jahre 521.



Apud. Fl. Torianum v. l. ag. v. *) Severi filii sui v. l. et iterum Mag., praesentibus Firmano Urso v. l., Melminio Tranquillo v. l. pro Johanne filio Studentio v. l., Pompulio Severo v. l. pro Melminio Cassiano jun. Principalibus.

Severus v. s. **) dixit: Ante hoc v. ***) sanctus ac veneravilis Aurelianus Episcopus sanctae Ecclesiae catholicae Ravennatis, dum ultimis urgueretur, condidit cartulam suae voluntatis, quam a se, vel a testibus completam atque signatam hisdem testibus mihi credidit commendandam, quamque prae manibus gero peto, lav. ****) ut eandem competenti officio suscipi jubeatis, et ostendi, ut si signacula vel superscribtiones suas recognoscunt, singuli, absque sui injuria, edicere dignentur, deinde eam resignari praecipiatis, linum incidi, aperiri et per ordinem recitari faciatis, qua defuncti voluntas possit agnosci.

Fl. Florianus v. l. ag. v. Severi filii sui v. l. et iterum Mag. dixit: Suscipiatur carta testamenti, quae offertur, et testes praesentes ostendatur. *Cumque carta* testamenti suscepta fuisset et testes praesentes ostensa, Probinus V. S. dixit: Constat, me in hoc testamento interfuisse, in quo agnosco signaculum annuli mei, superscriptionem meam, et infra subscribsi.

Severus V. S. dixit: Et me certum est, in hoc interfuisse testamento, in quo agnosco anuli mei signaculum, quam superscribtionem memet infra suscribsi.

Amatius V. D. dixit: *At* que *me certum est in hac* voluntate interfuisse, in qua agnosco anuli mei signaculum, qu*am super*scriptionem meam, sed et intrinsecus suscripsi.

Flavianus V. D. dixit: Manifestum est me cum aliis viris in hac voluntate interfuisse, in qua agnosco superscribtionem meam, anuli mei signaculum, et infra suscripsi.

Constantius V. D. dixit: In hoc testamento et me cer-

---

*) Agens vices. **) strenuus oder spectabilis vir.
) vir venerabilis. *) laudabilitatem vestram.

tum est, interfuisse, in quo agnosco anuli mei signaculum, superscribtionem meam et infra suscripsi.

Pompulius Severus V. D. dixit: Cum suprascriptis viris in hoc testamento pariter interfui, in quo agnosco anuli mei signaculum, sed et intrensicus subscribsi.

Ag. v. v. l. *) et iterum Mag. dixit: Quid de alio teste, cujus signaculum vel superscriptionem imprexam vidimus?

Probinus et Severus vv. ss. Amatius, Flavianus et Constantius vvv. ddd., sed et Severus vir l. dixit: Constat Petrum v. d. una nobiscum in hoc interfuisse testamento, in quo agnoscimus anuli ejus signacula superscribtionem, sed nunc absens est. Ag. v. et iterum Mag. dixit: Quoniam de agnitis signaculis vel superscribtionibus testium responsio patefecit, nunc charta testamenti resignetur, linum incidatur, aperiatur et per ordinem recitetur. Et inciso lino ex officio recitatum est:

»Caelius Aurelianus v. v. Episcopus sanctae ecclesiae et catholicae Ravennatis, cogitans casus fragilitatis humanae, sana mente, sanoque consilio hoc testamentum meum Agnello v. h. Forensi scribendum dictavi, propria manu suscripturus cum **) testibus conrogatis numero competenti, quod si jure civili vel praetorio aut cujuslibet novellae legis interventum forsitan valere nequiverit, ab intestato vice codicellorum meorum valere volo, quod cuique hoc testamento dedero, legavero, darive jussero sive constituero, id ut detur, fiat, fidei heredes meae committo, quos quas liberos liberas esse jussero ac voluero, liberi liberaeque sint. Te itaque sanctam ecclesiam catolicam Ravennatem, in cujus servitio crevi, heredem mihi ex asse esse jubeo ac volo.«

Undecies P. C. Basilii jun. V. C. sub die Id. Januar. Rav. ***) apud Melminium Andream V. C. Defensorem Civitatis Rav. et Pompulium Bonifacium v. l. et iterum Mag., praesentibus Melminiis Cassiano V. C., Bonifacio,

---

*) Agens vices, vir laudabilis. **) Lies: coram.

***) Im Jahr 521.

Theodosio et Plauto Pompulio vv. ll. Ammonius V. C. rg.*) dixit: Dum Georgius V. D. clm. a. Olosiricoprata**) Civ. Rav. suam conderit voluntatem subscribtam testibus atque signatam mihi eam coram ipsis credidit *commendandam*, et cujus . . b. ce . . . et . . . effe . . . am . . . , ci prae manibus gero a . . . cois , . n. optime Defensor, electissimi Magistratus, ut eandem a competenti officio suscipi jubeatis, et testibus praesentibus ostendi, ut si signacula vel superscribitiones suas recognoscunt, singuli edicere non morentur, tunc demum ipsam cartulam testamenti resignari praecipiatis, linum incidi, aperiri et per ordinem recitari faciatis, ut intrensicus possit agnosci voluntas defuncti.

Melminius Andreas V. C. Defensor Civ. Rav. et Pompulius Bonifacius V. l. et iterum Mag. dixit: Primitus suscipiatur carta testamenti suscepta fuit, et testibus praesentibus ostensa, Johannis V. C. Proemptor dixit: In hac voluntatem interfui in qua *agnosco anuli* mei signaculum, quam superscribtionem meam et infra suscribsi.

Vitalis V. C. rg. dixit: Et ego interfui huic testamento in quo agnosco mei annuli signaculum, quam superscribtionem meam et infra suscribsi.

Theodolus V. C. Olosiricoprata dixit; Pleriquae ut ego interfui in hac voluntate, in qua agnosco anuli mei signaculum superscribtionem meam graecis litteris et infra suscribsi.

Ammonius V. C. rg. dixit: Manifestissimae et ego interfui in hoc testamentum in quo agnosco mei anuli signaculum quam superscribtionem meam nec non et intrensicus suscribsi. Laurentius v. h. Gunnar. ***) dixit: Et ego cumante vocatis viris, interfui huic voluntati, in qua agnosco anuli mei signaculum, quam superscribtionem meam, sed et intrensicus suscribsi.

---

*) Rogatarius, was so viel war, als Notarius, von rogare.

**) holosericoprata, Seidenfabricant.

***) Gunarius, ein Pelzhändler.

Georgius V. C. rg. dixit: Et me constat, una cum supradictis viris interfuisse huic testamento, in quo agnosco mei anuli signaculum, superscribtionem meam, verum etiam et infra suscribsi.

Theodorus v. h. rg. dixit: Certum est me, cum suprascribtis viris interfuisse in hac voluntate, in qua agnosco anuli mei signaculum, quam superscribtionem meam quique et intrensicus suscribsi.

Defens. Ql. ut iter. Mag. dixit: Quoniam de agnitis signaculis vel superscribtionibus testium responsio patefecit, nunc carta testamenti resignetur, linum incidatur, aperiatur et per ordinem recitetur.

Et inciso lino ex officio recitatum est:

»Imp. Dno. Justiniano PP. Aug. Ann. XXV. undecies P. C. Basili jun. V. C. sub die III Nonar. Januariar. Indict. quinta *) dec. Rav.

Providae suae disponet arbitrium, qui mentes sui corporis integritate consistens, voluntatis suae arcana prodederit, nam propter aegritudinem morbis mens solidum non potest habere judicium, itaque ego Georgius V. D. Olosiricoprata civ. Rav. filius V. D. Juliani de Civ. Anthiocia, sanam habens mentem, sed et linquam vel sensum gravi egritudine detentus, agnoscens tam in omnibus introeuntes et exeuntes ad meam visitationem metuens, emergentes casus humanos timens, ne me inordinatom **) occupet mors, hoc meae voluntatis condidi testamentum. quem etiam Deusdedit Forensis Civitatis Classis Rav. noto amico quoque meo suscribendum dictavi, in quo subter, postquam ad singula quae jussi, scribsi, ***) ab eodem scribtorem mihi relicta fuissent diligenter intelligens faciente nequissima egritudine podagrae, quia suscribere non potui, signum tamen beatae crucis, ut potui, coram testibus inpressi, testium quoque rogatorum numero com-

---

*) Im Jahr 552. Hiebey ist schon die Vorschrift Justinians in der Novelle 47. über die Datirung beobachtet.

**) i. e. sine testamento.

***) Vergl. c. 21. C. VI. 23. *de testam.*

petenti, ad hanc tantum causa scientium quus venirent, *) uno tempore, et uno eque in loco sub meorum visione conspectuum suscribtiouibus signaculisque firmam, qaem claudi signarique praecepi et valere jussi, quod testamentum meum, si quo casu jure civili seu practorio vel novellarum legum aut nuper datarum vel alia qualibet juris ratione valere nequiverit etiam ab intestato vice codicellorum meorum volo, haec jubeo, praemisso in omnibus capitu . . generari **) quam ratam firmam stabilemque ac voluntatem meam in perpetuo in omnibus esse praecipio quisquis mihi heredes erit, heredisve erunt, ego eorum omnia fidei committo, quod cuique hoc testamentum meum dedero, legavero darive jussero fieri mandavero, fideivae commisero, ut id, ut detur, fiat, praestitur, fidei heredum meorum committo, quoscunque autem liberos esse jussero vel voluero, hii liberi sint toti, fiantque si quos codicellos in carta, membrana, aliavae materia conscribturus reliquero, satis firmi, stabilisque sint totae, eosque perpetuam optinere desidero et de legibus firmitatem. Te itaque sanctam catholicam matrem Rav. ecclesiam, iu qua omnis populus christianus exorat. remedia peccatorum in decem unciis substantiae meae heredem constituo.

Fl. Aurelianus Vir gloriosus el. o. ***) *et it. Petrus Taurinus et Johannis dixerunt: Quae lecta sunt, gesta suscipiant. Quid autem aliud adstantes Defensores fieri desiderant?*

Domesticus, primicerius notariorum, et Thomas Secundocerius idem Notariorum una cum Cypriano et Thomate Defensoribus Ecclesiae sanctae catholicae Ravennatis, per unum ex se, Thomatem Secundocirium dixerunt: Gratias agimus ploriosae potestati, quia petitionem nos-

---

*) c. 3. C. Theod. IV. 4. *de testam.* „Statuimus iis, qui antremas ordinant voluntates, haec esse servanda, ut et praesentes videant Suscriptores, et ii, cur venerint, non ignorent."

) Lies: capitulo generali. S. *Cujac.* Obs. et Em. L. XXIII. cap. 9. *) electissimus, optimus.

trum ad effectum congruum perduxistis. Nunc petimus, ut ex his, quae acta sunt, gesta nobis edi propitii censeatis.

Fl. Marianus Michaelius Gabrielius Petrus Johannis Narses Aurelianus Limenius Stefanus Aurelianus *) *Vir gl. et o. et it. Petrus Taurinus Johannes dixerunt: Gesta vobis ex his quae acta sunt, competens ex more edere curavit* **) *officium.*

† Edantur Edantur ***)

Fl. Severus Except. pro Bonilo Praerogativario edidi.

(CXXV.) b. ****)

Imp. Dno. Justino PP. Aug. anno decimo, P. C. ejus anno septimo, sub die V. Kal. Martiar. Indict. octava, Ravennae.

Ego Mannanes vir devotus, filius quondam Nanderit, sano corpore, integroque consilio, metuens emergentes casus humanos, hoc testamentum meum Juliano viro honesto, adjutore Johannis, Forensis civitatis Ravennatis scribendum dictavi, propria manu subscripturus; quod si jure civili vel praetorio, aut cujuslibet novellae legis interventu forsitan valere nequiverit, ab intestato vice codicillorum meorum valere volo. Quod cuique hoc testamento dedero, legavero, id, ut detur, praestetur, fiat, fidei heredum meorum committo; quos liberos liberasve esse jus-

---

*) Sämmtliche Vor- u. Zunamen einer einzigen Person, des Defensors. Daß er zweimal Aurelianus heißt, einmal als Vor- und dann als Zuname, darf nicht befremden.

**) curabit.

***) Worte der beyden Magistratspersonen, oder vielmehr Unterschriften derselben, welche die Ausfertigung anbefehlen.

****) *Marini* nro. 75. Meine *Tabulae* nro. 18. Vom J. 575. Die Disposition des Testaments fehlt; der Ueberrest enthält bloß die Unterschriften der Zeugen, die Angabe dessen, der das Testament schrieb, die Ausfertigung des Notars. Höchst wichtig ist dieses Bruchstück dadurch, daß man aus demselben den Unterschied, zwischen der subscriptio der Zeugen, und der superscriptio derselben, auf der Rückseite, neben ihren Verschließungssiegeln, deutlich ersieht.

sero, liberi liberaeve sint totae. Te igitur sanctam ecclesiam catholicam Ravennatem heredem constituo . . .

. . . .

. . . .

. . . .

Huic testamento ego Mannanes, *v. d. filius qd. Nanderit, in quo constitui heredem sanctam ecclesiam Ravennatem* ad omnia ssta consensi et sus*cribs*i, et numero com*petente* testes ut suscriberent conrogavi. Alba (lea) nione cum uxore et fil*iis suis* ingenuos *es*se volo Civesque Romano*s*. Mannanes v. d. *sus*cripsi. *Johannis* vir st. huic testamentum rogatus a *Man*nane vd. filio qd. Nanderit ipso praes*ente et sus*cribente atque ei testamentum relictum per quo heredem constituit scam *ec*clesiam catholicam Ravennate testis suscribsi †

*Emili*anus vd. Scrin. gls. *) huic testamentum rogatus a Mannane vd. testatu*re fili*o qd. Nanderit ipso praesente et suscribente adque testamentum per quo*d con*stituit hhdem scam ecclesiam catholicam Ravennate testis suscribsi †

*Riccit*ane vc. huic testamento rogatus a Mannane vd. testatore filio qd. *Nan*derit ipso praesente et suscribente adque ei testamento relic*tum per* quo constituit hhdem scam ecclesiam catholicam Ravtem *tes*tis suscribsi ~

*The*odosius vd. Magts. **) huic testament*um* rogatus a Mannane vd. testatore *filio* qd. Nanderit ipso praesente et suscribente atque ei testamen*tum relic*tum, per quo constituit heredem scam ecclesiam catholicam *Rav*ennatem testis suscribsi † † †

*Andreas v*h. huic testamentum rogatus a Mannane vd. testatore filio qd. Nande*rit ipso* praesente et suscribente adque ei relicto per quo constituit heredem scam ecclesia Rav. testis suscribsi † † †

*Quiria*cus vh. Orrχ ***) uhic testamentu rogatus a Mannane vd. testature fili*o qd.* Nanderit ipso presente et

---

*) Scriniarius gloriosae sedis patriciae.

) Magistratus gloriosae sedis. *) horrearius

suscribente adque ei testamentu relictum *per* quo costituit hiride sca Eclisia Ravennatis testis suscribsi

Πετρος vh. Κολεητaριος *) ουει τηστaμηντων ρογaτος α Μaνναvη (Zeichen) vd. τηστaτωρε φιλιως κωμδa **) Νaρδηρη ηψοv πρησηντη ετ σουσκριvεντη . . . ει τηστaμεντω ρηλεκτον περ κον κονστετουετ ερηδη σaντa ηκλισιa κaθολικa Ρaυενvaτη τηστης σουσκριψιη †

Julianus vh. scrib*tor hujus testamenti*, *adjutor Johan*nis Forens. habens stationem *apud* Sanctum Johannem Baptista suscriptum conplevi ∽ ∽ ∽ ∽

*Mel*minius Cassianus jun. Mag.: recitata apud me charta *tes*tamenti qd. Mannani dmv. subnotavi sub die Kal. Aprilium Imp. Dn. *Jus*tino pp. aug. anno decimo pc. ejus secundo anno septimo indictione octava Rav. † † † ***)

*Jo*hannis vh. For. hujus Civ. Rav. hunc testamentum Mannani vd. per quo sibi hhdem constituit scam. eccl. Rav. scribtum a Juliano vh. Ad. meo et a testibus roboratum et traditum complevi et absolvi.

Notitia testium:

*Jo*hannis vir st. fil. qd. Januari Praefectiani

Emilianus vd. Scrin. gs.

Riccitanc vc. fil. qd. Montani.

Theodosius vd. Magis.

Andreas vh. cata ipso Zenobio. ****)

Quiriacus vh. Orrχ qui tenet stationem ad domo Otrarit

Petrus vh. Collictarχ fil. qd. Thomatis Defensoris.

† Testamentum vitalem *****) Mannanis vd. factum

---

*) Collectarius.

**) quondam. Alles ist lateinisch mit griechischen Lettern; merkwürdig wegen der Aussprache des Lateins.

***) Diese Bemerkung über die nach dem Tode des Mannanes geschehene Eröffnung des Testaments, ist nicht Theil desselben, sondern erst nachher von dem Magistrat auf eine leere Stelle desselben, niedergeschrieben.

****) κατά ips. Zenob. — prope ipsum Zenobium, wahrscheinlich, wohnhaft bey Zenobius.

*****) weil in demselben ein lebenslänglicher Nießbrauch vorbehalten war. Auch diese Bemerkung wurde erst später auf das Testament

sub die V Kal. Martiarum Imp. Dn. Justino pp. Aug. Anno decimo pc. ejus anno septimo indictione octava Ravenne † post commendationem Johannis viri st. res *ignatum* est sub die Kal. Aprilium Imp. Dn. Justino pp. Aug. Anno X pc. ejusdem secund. anno septimo Ind. octava Rav.

Auf der Rückseite mit sehr kleinen Buchstaben, steht:

† Johannis	† Emilianus	† Ricchitanc	† Theodosius	† Andreas vh.	Quiriacus	† Πετρο . .
vir st.	vd. Scri. gls.	vc. testa	vd. testamen	testamen	testamen .	. . . . . .
testa	testa	mento	tum Man	Manna	Manna . .	. . . . . .
ment.	men	Man	nani . . .	. . . . .	. . . . sig	. . . . . .
	†. Man	na	. . . .	vi †	navi	. . . . . .
Mannani	nani	nis	. . . .			
Signavi	signavi †	signa				
†		vi †				

4. Aus dem siebenten Jahrhunderte.

(CXXVI.) a. *)

. . . .
sacratissimus fiscus percipeat. Si vero omnia quod in hunc testamentum inservi . . . custodiens, quicquid tibi superius delegavi in tuo jure perenni tempore permaneant . . . in hunc testamentum cuicumque non depotavi tibi dulcissime fili, habere cupio. Similiter . . . . demandatione bonae memoriae Deorovaldi dono tibi canna argentea valente plus minus solidos XXV. Et a parte mea dono tibi cauco argenteo valente sol. XXX. et medietatem ovium quas Vigilius adtendit cum pastore, nomine Gaugiulfo. Simili modo de Latiniaco et Balbiniaco tam vestis quam aeramen vel utinsilia et de bovebus ex omnia medietatem tibi dulcissime fili, habere praecipio. Pari conditione ex demandatione bonae memoriae Deorovaldi dono tibi, dulcissime fili, de portione ejus et de portione mea mancipia his nominebus Unnegisolo, Aunemundo et filias Patricio id est Fedane et Ausegunde et Agnechilde et Baccione cum gregim porcorum, vineae pedaturas du-

---

geschrieben, um es demnächst in der Registratur, wo es niedergelegt werden mußte, leichter wieder auffinden zu können.

*) *Marini* nro. 76.

as sitas in monte Maurilioni quas Theodaharius et Garimundus colunt, vineae pedatura tertia sita in monte Metobaure cum vipitore Guntrachario . . . vineae pedatura quarta sita Tauriniaco quem Imnerdus colit cum vinitore Munegisilo, vineae pedatura quinta sita in monte Vultoricino, quem Sevila colit cum vinitore. Haec omnia suprascribta tibi, dulcissime fili, ex mea voluntate vel ex demandatione divae memoriae Deorovaldi habere constitui. Vinea sita in monte Me . . . quem Habundancius colit medietatem sanctae ecclesiae . . . eliense dare praecipio, aliam medietatem de ipsa vinea dulcissimo nepoti meo Bertigisilo habere jubeo. Vinea quam Agila femina tenuit et vineam, quam Imnacharius colit, dulcissimae nepti meae Deorovarae cum ipso Imnachario habere praecipio. Vinea plantas qui sunt secus vineam Sevilam dulcissimo Nepoti meo Berterico habere praecipio. Vinea quem Vincimalus in monte Vulturiciano colit, et puella nomine Sunechilde, et ancilla nomine Iveriae cum filio Leudino dulcissimae norae meae Bertovarae habere jubeo. Item dulcissimo nepoti meo Bertegisilo ichriario argenteo et mancipia his nominebus Sunniulfo et sorore ejus Gibethrude et filias Anthimio et filio The . . . nae juniore habere constituo. Nepti meae Deorovarae scutella argentea cruciolata et mancipia, his nominebus Tanechildem, Imneguntbem, Imnegisilum et lectaria ad lecto uno qui melior fuerit et puero nomine Gundofredo et ancilla nomine Theigundem nec non et puella nomine Andechildem dari constituo dulcissimo nepoti meo Berterico puero nomine Medegisilo habere jubeo.

Baselicis constitutis Parisius id est Baselicae S. Petri urcio argenteo valente soledus duodece et fibla aurea gemmata ad mento dari constituo. Baselicae domnae Mariae gavata urgentea valente solidos duodece et cruce aurea valente sol. septe dari jubeo; u. s. w.

Martiniano Theoderuna cum filio suo seniore cum peculiare eorum sicut subrascribti benemeriti ingenuos esse jubeo. Simili modo pro remedium animae meae et ex demandatione filii mei Deorovaldi Gygone Septeredo cum

uxore Guderuna u. s. w. Hoc omnes cum omni pecculiare tam areolas quam hospiciola, vineolas vel hortellus cum id quod praesenti tempore habere videntur, ingenuus esse constituo. — Ita do ita ligo, ita testor, ita vos mihi Quiritis testimonium perhibetote citeri citeraeque, proximi proximaeque exheredis mihi estote, proculque habetote. Si quae liturae vel caraxaturae in hoc testamento meo sunt, ego feci fierique praecipi dum mihi saepius volui recenseri. Addi etiam constitui, si quis contra hunc testamentum venire voluerit aut voluntatem meam in aliquo corrumpere temptaverit, a communione omnium sanctorum et a limenebus ecclesiarum efficiatur extraneus et insuper ante tribunas Christi anathimatus permaneat. Actum Parisius sub die et tempore supra scripto. Signum † Erminethrudiae testatricis. † Mummolus com. rogante et praesente Ermenthrude hunc testamentum subs. Scupilio Spatarius rogante Erminethrudiae huic testam. subsc. no. die et anno quibus supra . . . Munegiselus rogante et praesente Ermminethrude hunc testamentum test . . . no. die et anno quibus supra. Baudacharius Defensor subs. Eusebius rogatus ab Erminethrudo hunc testamentum scribsi relegi et subs.

(CXXVII.) b. *)

. . . .

. . . viris inlustribus Chrodegario . . . e sana mente per Basilecabus de suis propriis facultatebus per testamenti pagenam voluerit legaliter delegari per nostris auctoretatebus testamentum . . . noster Dodo Abba de Basileca Sci Domni Dioninsio Martheris peculiares patroni nostri testamenti pagenam a Johanne quondam neguciante filius Hid . . . vid de suis facultatebus ad Basileca ipsius Sci Dioninsio vel relequa loca sca infra Oppedum Parisiorum Civetatis. Eciam et ad alecus de suis propinquis per ipso generaliter confirmari deberimus quod nos magnetudo vestra sicut unicuique justa petentes vel pro

*) *Marini* nro. 59. Vom Jahre 627.

nostre mercides compendium hunc beneficium non negasse . . . sepe dictus Johannis ad ante dicta Basileca Sci Domni Dioninsio vel reliqua sca loca aut suis propinquis juste nuscetur delegasse hoc est in terris domebus mancipiis . . . . entis vel relequo beneficio hujus auctoretatis nostre vigore et generale beneficium confirmatum ad ipsas Basilecas vel suis propinquis proficiat in perpetuo . . . neatim similiter per hanc praeceptione firmitati valeant permanere securi. Et ut hec auctoretas ampliatis titolis nostris et futuris temporebus inconcusso jure . . . .

Ursinus optul.

Chlotacarius (ein Monogramm) in Xpi nomine Res hanc preceptionem subs. . . . nostri Stirpiniaco fel. in Domino ad vet. Pal.

(Siegel.)

5. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(CXXVIII.)

In nomine Domini Amen. Ego Krafto de Bokysberc tenore presentium notum facio, tam posteris, quam modernis, quod homines et bona suscripta legavi Gothfrido sororio meo de Hohinloch et suis heredibus, si decedere me contigerit absque heredibus, observato tamen jure et libertate ordinandi, quicquid in vita mea ordinandum duxero tam de bonis quam de hominibus, non obstante legatione promissa; nec minus, si heredes habuero qui decedant, quia juxta jus commune ex tunc legatio vires non haberet, volo ut dominus sororius meus et sui heredes succedant, in omnibus supratactis. Preterea si heredes habuero et decessero ante legitimos ipsorum annos, erit in bonis promissis mundibardus sive procurator eorum, et si qua emero bona in officio Bokysberk, similiter succedent iisdem. Hii sunt nobiles homines: Pu-

*) *Hanselmann* diplom. Beweis für die Landeshoheit des Hauses Hohenlohe. Beyl. nro. XXXIV. p. 405. Crafts von Bocksberg Vermächtniß an Grafen Gottfried von Hohenlohe, vom 16. May 1245.

eri Wolfbrandi de Azmistad, Heinricus Umbescheiden, frater suus Rudigerus, et medietas puerorum ejusdem, filia Conradi de Forcebach, uxor Hoichgeri de Zimbern et pueri sui, uxor Alberti pollicis, Conradus de Herbolsheim, et soror sua junior, uxor Witchen Boerni, uxor Conradi de Bogestatt cum pueris suis, Conradus de Schilingistatt, et uxor sua, uxor Ottonis de Forcebach et filia sua, uxor Conradi de Diethibus cum pueris suis, Burchardus Scultetus et uxor cum pueris, Hugo de Hohinstatt et pueri dimidii, Conradus Smierere cum uxore et pueris, pueri Brumalzes de Zuiden, Marquardus cum pueris suis, pueri Hermanni de Azmistad dimidii, Herrmannus filius Advocati de Merchingen, uxor Heinrici de Gerlaisheim et filia ejusdem. Insuper succedent feodis et hominibus infeudatis spectantibus Bobysberc, et hec sunt bona: Castrum Bobysberc et Wanshoven sub castro; item bona Wollichingen, Uffingen, Grevinwinden, Schillingistatt; hec vero Schillingistatt habebit uxor mea pro diebus vite sue, et ex tunc primum succedent eis. Item bona in Wilchistatt, Balinberc, Kessa, Nuwinstettin, Horbach, Cimmern, et bona quae habui de Pincerna. Item Sweigirn, Suabchusen, Eppilingen. Succedent etiam omnibus hominibus rusticis in villis praefatis, et spectantibus ad officium Bobysberg. Ut autem hec in memoria sint perenni et robus obtineant perpetuo valiturum, ordinationem sive legationem premissam, feci presentibus et testibus, Domino Rudegero de Wittchestatt, Conrade de Forcebach, Wolprando de Azmestat. Gothfrido de Sweineberc, Gernodo de Cimmern, Gothfrido de Hohinloch,*) Herrmanno Leischen, Heinrico Umbescheiden, et fratre suo Ottone de Gnotstat, et aliis quampluribus, et litteras presentes super ea dedi sigilli nostri munimine roboratas. Actum in Castro Rotingen, et datum anno dominice incarnationis MCCXLV. XV die mensis maji tercie Indictionis.

---

*) Kein Graf, sondern ein Vasall, der den Namen des Lehnsherrn angenommen.

(CXXIX.) a. *)

Ea que fiunt in tempore, simul labuntur cum tempore, nisi voce testium et litterarum amminiculo fulciantur. Hinc est, quod ego Eckehardus de Derinbach, canonicus ecclesie Wetslariensis ad universorum volo noticiam pervenire, quod ego saluti anime mee consulens, ob honorem dei et gloriose matris sue, virginis Marie, bona mea sita in villa Lutzilinden, que erga juniorem Reionem advocatum Wetslariensem comparavi, ipse quoque erga patrem meum quondam comparaverat; nec non bona mea ibidem sita, que michi a patre meo cesserunt, ecclesie Wetslar. legavi sub nomine testamenti, ita quod dicta bona perpetuo cedant ad usus ecclesie prenotate; in qua patris mei Bernhardi militis de Derinbach, Sophie matris mee, et mei memoria in anniversariis nostris debet perpetuo celebrari. Item dominum Johannem decanum, Dn. Arn. de Derinbach, Canonicos Wetsl. Dn. Waltherum plebanum ibidem, Philippum militem de Calsmunt, et Ar. de Derinbach fratrem meum, monachum Sci Albani extra muros Moguntinos, in testatores et ordinatores meos elegi, ut iidem testamenti mei ordinacionem fideliter exsequantur. Do etiam eis potestatem, ut ipsi, vel alter ipsorum, pro debitis meis agere possint, tanquam in rem suam, contra debitores meos quoscunque; nec non iidem annum gracie pro me recipiant, ut debita mea inde persolvantur; de omnibus his ordinantes, prout animo mee viderint expedire. Volo eciam, ut si aliqua ultra testamentum superfuerint, ipsi ordinent ad salutem animo mee, prout coram summo judice velint reddere racionem. Hujusrei testes sunt: Cunradus Custos. Heinricus de Calsmunt. Syfridus de Dalheim. Wernherus de Mersvelt. Heinricus de Brubach et Anshelmus Limpurgensis Canonici Wetslar. Diemarus miles de Calsmunt. Reio advocatus. Gebertus, Berno et Ecklo, scabini Wetslar. et alii fide digni. In cujus testamenti perpetuacionem et or-

*) *Gudenus* Cod. dipl. T. I. p. 769. Testament des Eckhard von Dernbach, vom 2. Oct. 1278.

dinacionis firmitatem presentem literam sigillis capituli, universitatis et plebani Wetslariensis porrigo roboratam. Actum et datum Anno domini MCCLXXVIII. VI Nonas Octobr.

(CXXX.) b. *)

Isti sunt reditus Eckehardi civis Wetslariensis. (Folgen die jährlichen Präfationen anderer an den Erblasser.)

Noverint igitur tam presentes, quam posteri, quod Ego Eckhardus - - - in egritudinis lectulo positus, cum consensu et unanimi voluntate Hadewigis uxoris mee, meum sub hac forma condidi testamentum. Fratribus minoribus in Wetslaria, quam diu mansionem ibidem fecerint, de predictis reditibus annis singulis in feste Martini ad vestitum dabitur una marca, in domo Henrici Gotscalci specialiter demonstrata. Item Aldenburg ante Altare bte virginis, et in dormitorium sanctimonialium ibidem, annis singulis ad illuminacionem dabitur una marca. In hospitale ibidem situm dabitur . . . . . una marca. Item in anniversario meo due marce, et in anniversario Aleidis uxoris mee dabuntur toto conventui in Aldenburg, intra claustrum et estra, annis sing. due marce. Item sanctimonialibus ibitem inclusis, ad meliorandum prebandas suus et reficiendum IIII marce et XIII maldra siliginis annis sing. porrigentur. Item Aldenburch in domum infirmorum due marce . . . et insuper reditus in Schonenbach . . . quorum tercia pars Hadewigi uxori mee cedet, quam si propter deum et voluntarie, una cum ceteris reditibus domui predicte assignare voluerit; ipsa pars, ab hiisdem reditibus equaliter divisa, prefatam Hadewigam, quocunque voluerit, merito subsequetur. Hec acta sunt, viris idoneis assistentibus et discretis, videlicet Theoderico Rufo, C. et H. de Dridorph. Bernone; Scabinis Wetslar. et aliis quam pluribus fide dignis. In cujus rei evidenciariam sigillum civitatis Wetslar. pre-

*) *Gudenus*: T. II. p. 178. Testament des Factor Eckard, vom J. 1271.

sentibus et appensum. Datum anno domini MCC.LXXI. Mense Augusto.

(CXXX.) c. *)

Cum varii rerum eventus et inopinati casus multociens contra hominum propositum soleant accidere, nec ei, qui nunc vivit incolumis, cras se vanum valeat estimare; cautus ego Werenlinus ex alienis periculis, cum adhuc sanus essem, et mentis mee per divinum graciam bene compos, de censibus ac redditibus hereditatis mee in Wetslaria site, qui sunt ad XXX et tres Sol. Colon estimati, testamentum meum decrevi in domino fideliter ordinandum. Videlicet, ut cum viam universe carnis ingressus fuero, de redditibus meis supradictis una marca conventui in Arnsburg, dimidia marca conventui in Schisinberg; sorori mee et suis heredibus dimidia marca, dominis meis Wetslariensibus XVIII den. Col. Plebans ejusdem loci VI. den. Col. Capellano S. Walburgis VI den. Col. Fratribus minoribus solidum Col. Hospotali Wetsl. Sol. Col. Conventui in Aldinburg II sol. Col. Incluse in Albach sol. Col. quamdiu vixerit, post mortem vero ejusdem Incluse, ecclesie ejusdem loci, Item ad Opus domine nostre in Wetslaria sol. Col. in perpetuam elemosinam assignentur; nisi legitima inopie necessitas aliud imposterum cum hereditate prehabita facere me compellat.

Actum his presentibus et in testimonium deputatis: videlicet Dno. Giselberto, decano. Conrado Custode. Arnoldo de Derenbach. Henrico de Calsmunt. Eckehardo, Sifrido de Dalheim Canonicis Wetslar. et Walthero plebano.

Ad majorem vero hujus rei evidenciam, presentum cedulam rogavi sigillo Wetsl. Ecclesie communiri. Actum Anno domini M.CC.LXXI. mense Decembri.

---

*) *Guden.* T. II. p. 181. Testament des Werilin, v. J. 1271.

6. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CXXXI.) a. *)

In dei et gloriose matris ejus marie virginis nomine amen. Ego Magister Fridericus de Heringen in artibus physicis licenciatus ac in arte medicine professor montis pessulani, licet humilis, tam presentibus quam futuris cupio fore notum, quod cum nichil sit cercius morte, nichilque incercius hora mortis: ego de remedio et salute animee premissuque meorum at praecipue omnium illorum a quibus beneficia me recognosco recipisse in hac vita cogitans et attendens quod dispositiones humane per lapsum temporis de facili in oblivionem vergere solent, nisi ad futurorum noticiam scripture patrocinio memorie commendentur. Hinc est quod dispono et ordino, ultimam meam in his scriptis voluntatem conpos et sanus mente de altissimi gratia ac matris ejus gloriose, sed debitis et infirmus corpore, volens et ordinans ac disponens omni jure modo et formulis quibus melius valere poterit perhenniter duraturam. Et primo et ante omnia, quandocunque me ab hac vita domino disponente migrare continget, apud ecclesiam sancti Bartholomei Frank. in loco ubi canonici ibidem sepeliri consueverunt, meam eligo sepulturam; ibique liberum meum Avicennam lego et ordino perpetae permansurum. Reliquos vero libros meos omnes Heinrico solari filio sororis mee lego et dispono, praeter Gilbertinam ac artem commendatam, quos sapiens vir Magister Johannes de Marpurg physicus Francofurtensis pro duodecim florenis redimere poterit ab ipso Heinrico; alias per dictum magistrum Johannem michi obligatos. It. ad eandem ecclesiam Scti Bartholomei lego et dispono viginti sex octalia siliginis mensure Frank. annue pensionis in festo scte et individue trinitatis ac deinde in assumptione beate marie virginis totidem octalia siliginis ejusdem mensure pro presencia distribuenda, festive et sollempniter ibidem in choro peragemde, prout

*) Kirchner Gesch. von Frankf. a. M. Th. I. S. 623. — Testament des Arzts Freydank von Heringen, von 1349.

ego dictos redditus alias ad hec festa peragenda deputavi et legavi quod hic renovo in hiis scriptis. Reliquos vero redditus meos omnes in siligine seu blado et tritico consistentes, quos ad sexaginta octalia siliginis annue pensionis estimo, tribus sororibus meis dilectis lego et ordino ad vitam dumtaxat earundem et non ultra. Quibus de medio sublatis dicti sexaginta octalium redditus, ad hanc ecclesiam Scti Bartholomei libere et absolute et aliter cum condicione pro anniversario meo ibidem perpetuo fideliter peragendo volventur. Item vi idem Heinricus nepos meus ordinem theutonicorum sibi non assumpserit, tunc duarum marcarum redditus de meis redditibus sibi debebunt ministrari quamdiu vivit et post ejus mortem anniversarius meus ibidem in conventu Frank. de dictis duarum marcarum redditibus perpetue fideliter est peragendus. It. eisdem tribus sororibus meis omnia cleinodia mea, vasa mea aurea, argentea, cingulos ac cetera utensilia in quibuscunque consistant ac cetera omnia mea; redditus pecuniarios annuos alios, meliorationem domus, quam inhabito, quod est centum et quinquaginta lb. *) hallensium de quibus ad presens non disposui, lego et deputo sororibus meis antedictio; ita videlicet quod ipse de talibus sibi per me legatis ac deputatis una cum manufidelibus meis in litteris per me electis, anniversarium meum annuatim in dicta ecclesia peragendum et familiam meam bene et honeste expediant ac debita mea si que latissime adparuerint, pro me solvant, sicut domino in novissimis voluerint reddere rationem. Item honestum vicum dominum Bechtramum de Velwile canonicum nec non Gerlacum de Gyezzin, dicte ecclesie Sancti Barth. vicarium meliori modo jure et formulis quibus melius valere poterit et quemlibet eorum in solidum in manufideles meos latissime ordino, constituo et dispono. Ita quod tunc premissam dispositionem meam faciant prout de ipsis et quolibet eorundem fiduciam gero specialem, potestate, auctoritate et voluntate omnimodo penes me retenta quod pre-

*) librarum, 20 ℔ Heller.

missa omnia et singula in parte vel in toto, vel que eis voluero corrigere valeam et mutare ac etiam omnino revocare contradictione qualibet non obstante, cum predicti redditus et bona mea sint, et cum propria pecunia mea sint comparata. In premissorum omnium et singulorum evidens testimonium et roboris firmitatem sigillum proprium una cum sigillo hon. viri domini decani ecclesie Sti Barth. memorate presentibus meis appensa presentibus duxi litteris appendendum; quodque nos decanus prefatus ad ejusdem magistri Fridanci instantes preces recognoscimus hiis litteris una cum sigillo suo appendisse, in testimonium et evidentiam omnium premissorum. Act. et datum anno domini M.CCC.XLIX. in crastino Sanctorum Tyburcii et Valeriani quod fuit XVII Kal. Maji. Immediate post prandium in stupa habitacionis in qua tunc habitabam, presentibus sapienti vir Magistro Johanne de Marpurg physico Franc. predicto, Hartmudo famulo meo ac Irmela famula mea ad premissa pro testibus vocatis specialiter et rogatis.

Eröffnungsprotocoll.

Universis hec presens publicum instrumentum inspecturis seu audituris pateat evidenter quod anno a nativitate domini M. CCC. XLIX. Indictione prima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini Clementis pape sexti anno septimo, die XXIX mensis Aprilis hora diei ipsius circa completorium; in curia decanatus ecclesie Sti. Bartholomei Frankenfurtensis, moguntinensis dioeceseos coram Meckela puella et Jutta sororibus quondam magne honestatis et scientie viri domini magistri Fridanci physici residentis ibidem, testamentum seu ultimam ipsius magistri Fridanci voluntatem in scriptis redactum seu redactam et sigillatum, honestus vir dominus Reinhardus dicte ecclesie Sti. Bartholomei Frankenfurdensis, vive vocis oraculo de verbo ad verbum publicavit expresse quo facto et plenum per ipsas intellecto, eedem sorores ex parte duorum Bechtrami de Velwile canonici et Gerlasi

dicti de Giezzin vicariis in dicta ecclesia sancti Bartholomei Frankenfurdensis manufidelium dicti quondam magistri Fridanci requisite fuerint diligentes an testamentum seu ejus voluntatem ultimam hujus memorati quondam magistri Fridanci antedicti approbare, ratificare et laudare vellent, necne; que quidem sorores unanimiter et voluntarie animo deliberato bona fide sua praestita corporali tam pro semetipsis quam etiam pro Bertha sorore earundem tunc absente, sub obligatione et amissione rerum suarum promiserunt et caverunt publice et expresse, testamentum seu ultimam voluntatem memorati quondam sui fratris prelibati, in omnibus et per omnia irrevocabiliter ratam, gratam atque firmam se perpetuis temporibus habituras, et in nullo penitus contradicere velle quocunque ingenio publice vel occulte. Immo expensas eciam circa ipsius quondam magistri Fridanci exequias aut funeralia quascunque factas, habitas et habendas, ratificantes et approbantes expresse. Ceterum cum prelibatus magister Fridancus mandaverit, voluerit et ordinaverit, quod sorores sue prelibate una cum manufidelibus suis pretactis, de melioratione domus sue, quam inhabitabat et de quibusdam censibus et rebus suis certis per eundem magistrum Fridancum iisdem deputatis pro anniversario suo in eccl. Scti Bartholomei prefata perpetuis annis singulis peragendo, quosdam redditus certos assignare et deputare deberent; iidem domini Bechtramus et Gerlacus manufideles, sorores ipsas . . . . . quo ad hoc faciendum et perficiendum angariare et compellere . . . earum tamen in hac parte juxta dicti quondam magistri Fridanci votum conscias onerantes. Acta sunt hec anno domini, indictione, pontificatu, die, mense, hora et loco superius annotatis, presentibus honestis et discretis viris dominis Reynhardo decano antedicto, magistro Johanne physico, Mich. fil. suo, Hartmudo famulo quondam magistri Fridanci et quamplurimis aliis fide dignis, pro testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Cunradus dictus Kaltys de Frankenfurd dicte moguntine dioeceseos publicus auctoritate

imperiali notarius, quia publicationem dicti testamenti, requisitione ratificationibus . . . . omnibus aliis et singulis premissis una cum prenunciatis testibus quibus interfui eaque sic fieri vidi et audivi atque manu mea propria conscripsi et in hanc publicam formam redegi, meoque signo solito et consueto signavi rogatus atque requisitus supra eo.

(B)

(CXXXII.) b. *)

Wir geswоren burger vnd ratlute czv vriberg bekennen an diesem offenem brive vnde tvn kont alle den die in sen oder horen lesen, daz her heineman emmerich bi sine lebenden libe, di wile he bi guten sinnen vnde guter vernunft was, hat berichtet czwischen sinen bruder hern hannuse, vnde siner husvrowen, vrowen gertrude, vmme sin dut daz he lezit, ab got vber in gebutet. wo czv die vrowe sich halten sulle. daz hovemaz daz ir beider ist, ame salze, daz sol der vrowen halb bliben czv irem libe, Wenne sie abeget. so sal daz selbe halbe teil an den spital vallen, durch irre beider sele wille. daz ander halbe teil. sal herrn hannuse vnder sinen kinden bliben. den cinſ den sie haben an den cremen, der sal der vrowen sin, die wile sie lebet, davon sal sie gelden. ein schoch vnd vir und trizech groze pfenige. vnde wenne di vrowe abe get. so sal der zinſ wider gevallen an herrn hannuse vnd an sine kind. den sullen sie allir jerelich, halb geben vmme wasch. vnde sullen daz czv en gotes husen teilen, Ouch sal hannus min bruder miner husvrowen sechs scheffeln rocken vnd sechs scheffeln malzes allirjerlich von der mul geben, vnd wenne got über sie gebutit, so sol daz alliz an honnuse minen bruder vnd an sine kint gevallen. von den teilen di wir czome bliberge haben sal min husvrowe ein halb czweinnzichеs teil behalten. von den teilen czu schonowe ein ganz cweinnzichеs teil vnd in bruder hannuſ ein ganzes. vnd an den belgen di wir an der mulda haben czu sinen libe. Vnde

*) Samml. verm. Nachrichten zur Sächs. Geschichte B. III. S. 345. Gerichtl. Testament des Heinemann Emerich, Bürger zu Freyberg, von 1318.

wile he waltwerch haben wil vnd wen abeget von gotes gewalt oder nich me waltwerch haben wil, so sal iz an hannuse minen bruder vnd an sine kint wider vallen. Vnd alle di schult die ich schuldich bin sol hannus min bruder gelden und sine kint. Vnd alliz daz gut daz ich laze an len oder an erbe, iz sie cleine oder groz, vor an iz si, do hat min husvrowen noch niemand nicht an. daz ist hannus mines bruders. dirre bescheidunge vnd di vorgenanten rede sin gezuge. Gebehart der voit. her Nicolaus von giten. her wichart burner. her conze malzman. her cristan gerwer. vnd ander erachte lute. daz dise rede gancz vnd stete blibe, des gebe wir gesworneu burger vnsern brief daruber mit vnseme ingesilige. dirre brif ist gegeben czu vriberg nach vnsers herren gots geburt. Tusent jar. druhundert jar. In deme achtzende jare. sexto kalendas marcii. In die sancti apostoli mathie.

(CXXXIII.) c. *)

Hoc est testamentum honorabilis viri domini Hermanni prepositi de Osterwolde. Ego Herrmannus predictus legavi bona mea integraliter que habeo in salina Luneborch et duos ortos que habeo in villa Perwer monasterio S. Spiritus prope Soltwede ad unum altare dotandum in eodem monasterio ac in perpetuum ad honorem dei et in anime mee remedium ab ejusdem monasterii canonicis regularibus officiandum. Volo autem ut predicta bona cum ortis jam dictis ad nullos alios usus debeant nisi ad ipsorum cameram deputari pro vestimentis supradictis canonicis comparandis quatinus ego cum electis ad dextram dei stantibus in judicio mereas illud verbum salutis audire. Item legavi ancille mee Gertrudi domum meam sitam prope domum Leonis custodis. Item legavi avunculo meo Henrico domum meam lapideam, Granarium meum magnum et parvum cum curia adjacenti et omnem supellectilem meam. Item legavi eidem avunculo meo quicquid habeo de frugibus sive in brazio vel in tritico tali conditione quod si necesse sit ad debita mea persolvenda su-

*) *Gercken* diplomat. vet. March. T. I. p. 294.

mantur et tolli debeat fruges tam brazium quam triticum, ut debita mea exinde persolvantur. Sed domus, in qua habito videlicet quatuor parietes tantum vendi per meos debet testamentarios et propter deum . . . . distribui per ipsos scilicet B. virgini dimidia, B. Catharine dimidia, B. Nicolao dimidia, B. Laurentio dimidia Soltwedele. Item Danbecke dimidia, Distorpe dimidia, Crevese, Arendsee et Sechusen et fratribus minoribus Soltwedele cuilibet monasterio sive domui dimidia debet dari marca, residuum vero et quicquid superfuerit de meis rebus, postquam debita fuerint persoluta, per testamentarios meos propter deum distribuetur. Testamentarios autem elegi dominum Thidericum dictum monetarium Canonicum monasterii S. Spiritus prefati, dominum Johannem de Gorzcke juniorem sacerdotum et Wernerum dictum Kerkove civem civitatis Soltwedele, quibus mea omnia commisi. Hujus testamenti testes sunt et praesentes fuerunt strenui viri dominus Thidericus et dominus Bernhardus fratres de Schulenborg milites, Hinricus de Bodenstede et Bodo de Walslove filius Conradi militis de Walslove bone memorie famuli quorum sigilla praesentibus sunt appensa. Actum anno domini M° CCC° XV° in vigilia B. Georgii martyris.

7. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).
(CXXXIV.)

Wir Conrat v. G. G. des heil. Stuls zu Mentze Erzbischoff - - - bekennen v. tun kunt offenbar mit diessem Brieffe, daß wir, nach lere Sancti Augustini des hohen Lehrers, mit vernünftigen Sinnen eigentlichen betrachtet han, daß nicht sicheres ist, dann der Doit, und nicht unsicheres dann die zyt des todes; und daß auch ein iglicher an sinen ende Lone entphaen wirdet nach sinen Wercken; Und darumb zu vorkomen, daß wir nit von dieser Werlde scheiden, wir haben zuvoran unse Sele heile u. seligkeit bedacht u. bestalt mit lobelicher Merunge Gotesdienstes u. gotlicher allmusen, uff daß unser missetait gen den

*) *Gudenus* Cod. dipl. T. IV. p. 209. Testament des Erzbischoffs Conrad von Mainz, v. J. 1434.

allmechtigen Got gebusset, und die Pyne die wir darumb werden liden, gesenfftiget mogen werden; - - so haben wir mit guter Vernunft, fryen willen, und derzu mit wissen u. verhengniß der Ersamen, unser lieben andechtigen und getruen, Peter Echters dechants, u. Capitels unsers dumes zu Mentze, an die gemeine Presencie desselben, gegifft und gegeben - - in crafft dieß Briefs unsere Wingarten, gelegen an dem Botentale in Lorcher Marcke, die uns ledig worden und verfallen sin, von todeswegen Johanns Schrammen von Waldecke, der sie zu Lehen von uns u. unserm Stifft gehabt hat; also daß dieselbe Presencie soliche Wingarten mit allen zugehorungen inhaben, halten, nutzen, gebruchen und die ewiglichen besitzen und bestellen sollen u. mogen nach ihren Besten u. wegsten, als ander, der Presencie eigen Güter, ane hinderniss u. intrag unser Nachkommen, u. allesmenglichs von unsern wegen. Und uf daß Gottesdienste von sullicher Allmusen, unser u. unser Eltern selen zu Troste u. Heile gemert werde, so sal die Presencie diewile wir leben, unser Vatter u. Mutter jaregezyt, Siebendem und drussigen begeen mit Messen u. Vigilien, als uff dem Stifte Gewonheit ist, mit Namen alle Fronefaste. Und wenn wir von Todeswegen abgangen syn, so sall dann dieselbe Presencie alle Jare in unserm dume unser Jarzyt, sieben und drussigen begeen mit großer Vigilie und seelmessen, nach unsers Stiffts Gewonheit. Und darnach zu den andern dryen Fronefasten unser u. unser Eltern gedenken, mit Vigilien u. Selemessen zu singen; Und was dann von den Wingarten jerlich fellet, das sall man teylen zu iglicher vorgeschr. zyt unter die jhene, die das verdienen nach gewonheit unsers dumes. Auch sal die Presencie uns ein Grab bestellen mitten in unserm dume, vor den Capelchin u. Elter, da wir unser Begrebde han gekoren; und sal einen redlichen Sarcke uff das grabe lassen hauwen, und den in die Erden versenken, und einen Deckel daruff, den man zu yeder Zyt, so man unser Jarzyt, Siebenden und drussigesten begens, sall uff thun, und vier Kerzen daby setzen, als andern Erzbischofen unsern vorfaren seligen. dieser sachen zur waren orkunde han wir unse groß Ingesiegel an diessen Brieff mit rechter wissen tun hencken.

Und wir Peter Echter, dechant u. Capittel - - bekennen, daß diese Giffte und besitzunge wie vorgeschrieben stet, mit unserm

guten willen, wissen und verhengniß ist gescheen und durchgangen. Und haben des zu gezugniß vnsers Capitels groß Ingesigel by des vorgenanten unsers gnedigen herrn von Mentze Ingesiegel an diessen Brieff gehangen. Der geben ist zu Eltvil am Mitwochen in der heiligen Pfingstwochen. Anno domini MCCCCXXXIV.

VII. Vergleichsurkunden.

---

1. Aus dem sechsten Jahrhunderte *).

(CXXXV.)

. . . .
. . . . . ex . . . . 4 . . . . re promi*sit* . . . . *damnate* litis chartulam in suo vigore maneat . . . . auri libra una quamque licet char*tula ab om*ni vi, dolo, metuque carente scribsi. Ego Marcator vh. rogatus ab *iisdem* id est Vuaduulfo vd. et Sicci*fri*da h. f. conjuge ejus qui ad *om*nia quae superius *le*guntur recognuscentes subter *signa f*ecerunt et testes qui suscribererent pariter conrogasse de q. r. de qb. omnibus stipul. et sponsionem interposita. Actum Rav. diae et p. c. ssti.

Signum † Vuaduulfi vd. . . . ad omnia sibi rel. *recognovit.*

Signum † Seccifridae h. f. conjug. ejus ad omnia sibi rel. recognovit.

† Bassus v. c. huic chartulae damnatae litis de una hem uncia fundi Raonis que in centum triginta solidis Leoni vh. Navicu*lario sollem*ni extimatione distracta est et de una uncia ssti fundi quae pro *certis* laboribus expensisque propriis ei ssto conlata est rogatus *a Vuadu*ulfo

---

*) *Marini* nro. 131. p. 197. Meine *Tabulae* nro. 75. Adolf und Siegfriede führten einen Proceß mit Leo über eine Unze eines Grundstücks und die Kosten des Verkaufs. Nachmals verglichen sie sich über diesen Gegenstand, und genehmigten den Verkauf, ließen auch den Proceß niederschlagen.

v. d. et Siccifrida h. f. conjuge ejus qui superius signu fecer*unt* praestito et nostri presentia corporali sacramento de conser*vandis* his omnibus qui at pro derimenda lite quinque bem solidos mei praes*entia* perciperunt ad omnia eis relicta ipsis presentibus testis suscribsi.

Hilarius v. h. huic chartule damnate litis de una bem uncia fundi staugnes que in *cen*tum trigenta solidis Leoni vh. Navicul. sollemni extimatione distracta est *et de* una uncia ss. fundi quae pro certis lavoribus expensisque propriis ei ss. con*lata* est rogatus a Vuaduulfo v. d. et Seccifrida h. f. conjuge ejus qui superius sig*na fece*runt praestito et nostri praesentia corporali sacramento de conservandis his omni*bus* qui et pro dirimenda lite quinque bem solidos acceperunt ad omnia ei relecta ipsis presentibus testis suscripsi.

† Ego Ghiveric v. d. ubic chartule damnate litis de una bem unciam fundi *Raonei* quae in centum triginta solidis Leoni v. h. Navicnlario solemni exti*matione* distracta est et de una uncia ssti fundi quae pro certis laboribus spensis*que propriis* ei ssto conlata est rogatus a Vuaduulfo vd. et Sicchifrida h. f. conjuge ejus *qui superius* signa fecerunt praestito et nostri praesentia corporali sacramento de conservandis his omnibus qui et pro derimenda lite quinque bem solidos mei pres*entia* perciperunt ad omnia eis relicta ipsis praesentibus testis suscribsi. †

† Ego Ardica vh. huic cartule damnate litis de una bem unciam fundi Raunis *quae in cen*tum triginta solidis Leoni vh. Naviculario solemni extimatione distracta *est et* de una uncia sst. fundi que pro certis laboribus expensisque propriis ei *ssto con*lata est rogatus a Vuaduulfo vd. et *Sicci*frida h. f. conjuge ejus, qui superius *signa fec*erunt prestitum et nostri presentia corporali sacramento de conser*vandis* his omnibus qui et pro derimenda lite quinque bem solidos mei presen*tia perce*perunt ad omnia eis relecta ipsis praesentibus testis suscribsi ∽ ∽ ∽

† Andreas v. h. huic chartule damnate litis de una bem unciam fundi Raonis quae in centum trigenta soli-

dis Leoni vh. Naviculario sollemni exti*matione dis*tracta est et de una uncia ssti fundi quae pro certis lavoribus expensisquae propriis ei ssto conlata est rogatus a Vuaduulfo v. d. et Sissifrida h. f. conjuge ejus qui superius signa fecerunt praestito et nostri praes*entia* corporali sacramento de conservandis his omnibus *qui et pro* derimenda lite quinque bem solidus mei praesentia percipe*runt* ad omnia eis relicta ipsis praesentibus testis subscribsi.

Notit. testium.

Bassus v. c. filius qd. Alexandri.
Hilarus vh. qui com̄anet ad p... ø us.
Giberit vd. Gener Cessinis Comitis

Ardeca vh. qui commanet ad s.. giscas.
Andreas vh. qu....

2. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(CXXXVI.)

. . . .

† *Atrovaldus filius quondam Atre*paldo in ac cartula *refusionis* . . . *transfersionis* perpetualis . . . . . Gregorio Duci ejusque fil. . . . . *et testibus* a me . . . . *consenti*ente et . . . . teste suscribsi ss. . . . .

*M*auro Comes huic cartul. refusionis transfers. ppl. transactionis vel . . . . *de ssta re* sicut *super leg*, *facta in Gregorio* Dei pietate dux *ejusque* fil. et . . . quondam Atrepaldo qui me *praes.* subscribsit et eis rel. rogatus ab eodem teste subscri . . . . solido mancosos trece*ntu dantes et* recipientes vidi.

† Saxo filius Mauri huic cartulae refussionis transfersionis perpetualis transactionis tutum de superscripta re, sicuti superius legitur, facta in Gregorio Dei pietate Duce ejusque . . Atrovaldo filio quoddam Atrepaldi qui me presente subscripsit et ei relectum est ro . . . et super exscripto pretio solidos mancosos tercentos dantem et recipientem pretium vidi.

---

*) *Marini* nro. 126. Die Urkunde ist verlohren gegangen, nur die Unterschriften der Zeugen, die einen kurzen Auszug des Contracts enthalten, sind gerettet.

† Constantinus Dativos . . . . d uhi cartul. refusionis transfersionis et *perpetualis transac*tionis vel instrumenti vertutum de supra scripta re sicut *sup. leg. facta* in Gregorius Dei pietate Duce ejusque filis et hdbb. ad Adroaldo fil. qndam Arcpaldi qui me p. subscripsit et eis rel. rogatus adh eosdem *testis sub*scripsit et sscripto pretio mancosu trecento dante et recipiente *vidi.*

Georgius Consul. vir il. chartul. refussionis transfersionis seo perpetualis transactionis *seu* . . . tutum de super escripta re sicut superius leg. facta in Gregoria Dei pietate Dux . . . hhdbb. at Adroaldo filio quondam Adrepaldo qui manu propria subscripsit et eis relectum est rog . . . . . scripsi et ssto pretio ult. mancosu tricentu dante et recipiente vidi.

Signum † mano Adelberto fil. qnd. Samson rogatus test.

Signum † mano Arriperto Scabino rogatus test.

† Ego Inghinolfos Castaldio presente me fac . . . .

† Elmengaurum Tabell. hujus Civ. Rav. Scriptor hujus cartul. refusi*onis trans*fers ppl. transaction. vel instrumenti virtutum de ssta res sicut *superius leg. post.* roborationem testium atq. tradita cumplevi et absolvit.

Notitia	testium	id est
Teudelasso	vc.	Com.
Mauro	vm.	
Saxo	vc. filio	ssti Mauri
Constantino	in Dei nom.	Dat.
Georgius	in Dei nom.	Consul.
Adelberto	vc. fil. qndam	Samso
Arriperto	vc.	Scavin.
†	†	†

3. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(CXXXVII.)

. . . .

† Constantinus filius qm̄. Eleutherio Trib. hujus chartule

*) *Marini* nro. 127. Die Urkunde ist bis auf die Unterschrift eines Zeugen, und des Notars verlohren gegangen.

cessionis transaccionis seo transfecsionis de ssto domo in int. una cum duabus curtis et sala *) majore, et alia sala modica et dua sale justa stabulo una cum ipso stabulo cum curte et putheo se et alio orto una cum putheo suo et pergula qui sunt posita intro anc Civitate Ariminense seo et de loco qū **) Sclavriano una cum gualdo ***) suo in int. et gualdo qū Peni in int. qui et Juliano vocatur et omnia quantum abere visa est in terr. Monteferetrano et fundum Casalico in int. et porsione de fundo Vincoraria cum ta et porsione in fundo Felicina et terra Cosivas quem tene Mingulo colonus in fundo Furiano qū Colina lunga voc. et Gualdiciolo qui est posito sub muro Civ. Ariminensi atque oliveto posito in Bulgaria nova et porsione de silvas positas optinna et alia silva qui sun posita in fundo Capraria seo silvas diversa jure Sat. Ariminensis Eclesie et Sat. Thome Apostoli et porsiones de Salinas in Cumiaclo vice cemcionis vinditionis sicut superius legitur . . . facta in Martino glorioso Duci a Valbesinda genetrice ejusque m sicna m ra cruci ****) *feci*, *et eis* ree. *****) est, rogatus ab eodem teste supscripsi et sstum precium auri solidos mancusos bisantheos duocento septuaginta mei presensia dante et accipiente ence vidi. Ursus Tabellio hujus Civit. Ariminensi scriptor hujus chartule cessionis transactionis; seo transfersionis de sto domo: in integro una cum duabus curtis et sala majore et alia sala modica: et duas sala juxta stabulo: una cum ipso stabulo: cum curte et putheo: seo et alio horto una cum putheo suo: et pergula: qui sunt positas intro anc Civit. Ariminensi: seu et de loco qū. Sclavriano una cum gualdo suo: in integro et gualdo qū Genitula cum coerentiis suis et sex unc. fundi Fabrica: et fundo Cisternula in integro qui et Juliano voc. et omnia quantum abere visa est in terr. Monteferetrano: et fundo Casaliclo: in integro et porsione de fundo Vincoraria cum lacora sua

*) Saal. **) qui vocatur. ***) Wald.
****) qui me praesenta signa stae crucis fecerunt.
*****) relectum.

et fundo qū Filistritiani in integro et octo unc. in integro fundo Tricenta et porsione in fundo Felicina et terras et silvas quem tenet Mingulo colonus in fundo Furiano: qū Cullina lungo voc. et Gualditiolo qui est pos. sub muro Civ. Ariminensi: atque holiveto pos. in Bulgaria nova et porsione de silvas pos. sub pinna et alia Silvas qui sunt pos. in fundo Capraria: seo et Silvas diversa jure Sc. Ariminensi Ecclesie et Sci. Thome Apostoli et porsione de Salinus in Cumiacla vice emptionis vinditionis sicut superius legitur post roboratione testium et traditione conplevi et absolvi feliciter.

Notitia testium	id est
Simplicius vm. trib.	Civ. Ariminensi †
Florentius vc.	Tabellio Civ. Ariminensi †
Boninus vc.	Veneticus †
Deusdedit vc.	filio Felix Venetico †
Constantinus vc.	filio qd. Eleutherio Trib. †

4. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

(CXXXVIII.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Notum sit omnibus fidelibus tam futuris quam presentibus, quod fuit diu de decima in Dunaa inter confratres Sci Severi, quorum praebenda est et inter cives ejusdem loci, intervenientibus compluribus bonis tandem sedatum est. Scilicet ea condicione, ut ex ipsis civibus aut sex aut plures nunciis fratrum ostendant, et nominent omnes illos qui eandem decimam persolvere debeant; et quid quisque jure dare debeat, pronuncient. Et hoc, super reliquias sanctorum juramento confirment, ut neminem propter amiciciam silentio transeant, nec aliquem inculpabilem propter inimiciciam nominent, sed sicut verissime in ingenio suo providere dossint, edicant. Hec pactio facta est coram preposito Adelbardo, consensu decani Godefridi, magistri Volberti, cantoris Cristani, Willehelmi, Rodolfi, Dietmari ceterorumque fratrum. Hujus pactienis et concordie pre-

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 134. Vergleich zwischen den Canonikern zu St. Severus in Erfurt, vom Jahre 1143.

ordinatos et tante litis mediator fuit Archipresbiter Conradus; cum suo coadjutore Cristano, Archipresbitero in Wandersleiben et Sigefrido, ejusdem loci presbitero. Hec sunt nomina civium, qui supra dictam rem testari et juramento conprobare debent. Ludeger, Godefrit, Elbewin, Diemo, Gunderam, Eggehart, Huc.

Ut autem hec conditio rata et inconvulsa usque permaneat, huic carte conscripta est, et impressione sigilli ipsius prepositi, et Sci Severi rogatu fratrum, et civium illorum, carta consignata et tota res confirmata est. Hec facta sunt sub rege Conrado. Moguntine sedis archiepiscopo Heinrico. Provinciali comite Lodewico puero. Advocato Ernesto.

Data anno dominice incarnationis MCXLIII. Indictione VI.

5. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(CXXXIX.)

In nomine domini amen. Otto gratia Dei Romanorum Imperator et semper Augustus. Inspectoribus hujus pagine universis in perpetuum. Ea, quae ab Imperatoribus vel Regibus erga suos Principes, maxime autem Ecclesiasticos, sollempni serie pertractantur, ut perhennis efficacie robur obtineant et vigorem, utilissimum est scriptorum testimonio commendari. Eapropter liqueat omnibus, et a posterorum memoria non recedat, quod, nobis regnantibus, necdum Imperatoriam consecrationem adeptis, super beneficiis, que antecessores nostri texuerant ab ecclesia Maguntina, cum fideli principe nostro Sifrido, ejusdem Ecclesia Archiepiscopo, frequentes sunt habiti diversique tractatus. Consulentibus demum fidelibus nostris principibus et dilectis, Johanne Treuirensi, Theodrico Coloniensi Archiepiscopis, Cunrado Spirensi Episcopo, Imperialis aule cancellario, pro exhibendis nobis ab Archiepiscopo Maguntino feodis memoratis secum egimus

---

*) *Orig. Guelfic.* T. III. nro. CCCII. p. 800. Kaiser Otto's IV. Vergleich mit dem Erzbischoff von Maynz wegen der Maynzischen Lehen, vom 20. Novemb. 1212.

diligenter, eumque videntes nostre obnoxium voluntati, quingentis marcis donare promisimus, et bona, de quibus nos intromittere ceperamus, sue relinquimus libere potestati, sicut inferius declaratur. Patronatum ecclesie de Guttingen, Advocatiam in Northeim, jurisdictionem et dominium Abbatie in Reinhusen, omni modo, quo pie recordationis Cunradus Maguntinus Archiepiscopus, ipsius novissimus antecessor fruebatur, eadem sine quolibet impedimento dimisimus ecclesie Maguntine. Decimam autem in Rostorf nobis porrexit Archiepiscopus, ea forma, ut si nomine beneficii evinceretur ab ipso, nos eum redderemus indempnem. Promisit etiam excellentia nostra castra Glichen sternere, seditione temporis et intranquillitate patrie quiescente. Super castro vero Hanenstein, quod dictus Sifridus Archiepiscopus, utpote sibi proprium repetivit a nobis, hujusmodi reservamus quaestionem scilicet, ut dicti Archiepiscopi, Spirensis et Herbipolensis Episcopi, qui nostrum moderabantur consilium tam in eundo nobiscum Imperatorie consecrationis obtentu, quam domi manendo, meram inde cunctarentur sollicite veritatem, et scito per experientiam publice noticie, ipsi Archiepiscopo competere jus in castro, nos illud juberemus eidem cum omni libertatis plenitudine assignari. Si vero restaret ambiguitas qualiscunque; nostra tamen dominatio secum in judices conveniret, coram quibus ipse Archiepiscopus sue possessionis titulum tueretur, nosque justam moveremus in contrarium actionem, qua si castrum evincere valeremus, de permissione Archiepiscopi nostrum esset. Adjecimus autem de gratia habundanti, quod, etsi bene nancisceremur ipsius castri dominium, si Archiepiscopus inter redeundum a consecrando tale nobis obsequium praestitisset, in quo nostre Majestati complacere deberet, ipse praefati castri maneret dominus et possessor, de nostra gratuita voluntate. Consequenter ad perpetuandum circa Imperium et nostre Serenitatis personam ipsius Archiepiscopi favorem, studium et juvamen, secundum jus privilegiatum ecclesie Maguntine, civitates ejus et oppida, munitiones et predia sub Regiam recepi-

mus tutelam, Liberos et Ministeriales, sue jurisdictioni spectantes, frui permisimus jure debito et consueto. Judeos civitatum suarum et homines censuimus ex parte Imperii cujuslibet petitionis expertes. Item fasallos ac Ministeriales ipsius Archiepiscopi, Principes, Comites, Liberos, inferioresque personas, que lese Majestatis reatum incidissent, suo indulsimus gaudere patrocinio, donec imperialem gratiam sortirentur. Ut autem in hoc arduo negotio et sollempni cum Archiepiscopo concorditer consummato nostram vertere non possemus in contraria voluntatem, dictos Archiepiscopos et Episcopos, mediatores concordie consiliique datores, dedimusque sponsores, ut si pretaxatam seriem mutaremus, vel aliquando infringere niteremur, iidem contra nos suo ipsi assisterent consilio et favore. Spirensis siquidem Episcopus ipsi Archiepiscopo in virtute obedientie se astrinxit, ut, eo contingente, se in locum, quem vellet, transferet, non discessurus ab illo, donec emendationem susciperet a nobis Archiepiscopus habundantem. Tanta quippe se dicebat cum Imperio familiaritate ligatum, ut nunquam se foret oppositurus. A simili Archiepiscopus sepedictus, cognatos, fasallos et Ministeriales ipsius, Sifridum de Runckel, Wernherum et Philippum de Bonlanden, Wolframum Ringravium, Walpertum et Gerhardum Advocatos Pinguie, Embrichonem Volpem, Giselbertum, Corradum de foro Rudensheim, Ulbertum de Sunnenberc, Theodricum Vicedominum de Rusteberg, nobis sponsores tradidit super observantia premissorum.

Hys in statu Regio pertractatis, regalis scripti munimen addidimus et sigilli. Postremo nobis in apicem Imperatorie dignitatis euectis, et munus benedictionis Apostolice assecutis, quia per multa innotuit argumenta, quod Archiepiscopus Excellentie nostre tam laudabilem exhibuerat famulatum, ut his et amplioribus esset beneficiis non indignus, scripta visui nostro subjecta Imperatorio duximus roboranda sigillo. Datum aqud Lucam XII Kal. Decembris, Indictione XII.

6. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(CXL.)

In nomine domini amen. Ick Herr Bartelt von Rutenberg vndt Herr Koert von Rutenberg Ridder, vnd Frerick von Bortfelde vndt Gerart von Bortfelde vndt Cordt von Marenholte bekennen openbar in düssem Breffe vor allen denen die ehne sehen, edder hören lesen, datt wi vns heffen verdraget mit vorberadenen mode vnser Herren von Hildesheimb Biscop Gerdes, dat wi hebben to hope gelegt de Kerken tho Eddese vndt tho Dedinghusen, dat se schullen ock blieffen ein juwelick Parre bey seck, vndt de greder schullen ock blieffen juwelick by siner Parre, vndt de hoff tho Hose gifft 6 Moller Roggen, schall blieffen tho der Kerke tho Dedinghusen tho ewiger degtniss, vndt dat fischwater vor der fovenwische belegen hört ock tho Dedinghusen, vndt dat fischwater vor der Egen, vndt dat Egenfelt hört ock tho Dedinghusen, vundt de pennigtinse hören tho win vndt oblaten ock tho Dedinghusen, vndt de ander tinse, de der mehr upperstan, de steit tho lösende dene von Bortfelde, vndt de halfe Grashof vndt seventehalf schwarte marck sülvers, vndt de Parrhoff tho Dedinghusen hefft seventig morgen landes, vrie ane tegenden, vndt wer darin Parner is, de schall dar wohnen, vnd wenn dat nich enschehe, so hebben de Buren de macht, dat se de Parre lyhen, wem se willen also vaken als dat schütt, dat he sülver dar nicht sitten will. Des tho Bekenntniss heffen wi Bartelt vnd Sivert von Rutenberg use ingesegelde widliken gehenget an düssem Breff, de gegeven is na Goddes Bort drütteinhundert jar vndt darnach in den ersten jar an Sunte Bartholomeusdage des hilligen Apostels.

Bartelt von Rutenberg. **) Sievert von Rutenberg.

LS. LS.

---

*) Ex originali. Ungedruckt. Die Herren von Rautenberg, Bortfelde und Marenholz transigiren über die Dotation der Pfarren zu Eddese und Dedenhusen im Lüneburgschen, im Jahre 1301.

**) Die Unterschriften sind von der Hand des Schreibers. Merkwürdig ist es, daß die Siegel der übrigen Contrahenten nicht angehängt sind; wahrscheinlich weil letztere noch nicht siegelbar waren.

7. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(CXLI.)

Von Gottes Genaden, Wir Albrecht Phalunzgraue bey Rein, Hertzog in Oberen und Nideren Bayern etc. Bekennen alſ ainiger regierender fürſt, für Unſ, unſer lieb Brüeder und all unſer Erben, und tun kundt offentlich mit dem Brieue von der irrung wegen, ſo der würdig in gott und unſer lieb andechtig und getruw Wilhelm abbt und gemainelich der Convent unſers Gottshauſ zue ſandt Benedictenbeuern, an den gepirgen gegen unſern armen leuten biſher gehebt haben, der gepirge, und des holzſchlahen halben, ſo yber die gewercke, nach laut Ir und des gotzhaus Brieue beſchechen iſt. Haben wir durch unſere Räte und ambtleut von Unſ darzu gevodert, von Unſern, und unſer aigen hinderſäſſen, die auf unſeren güteren ſitzen wegen, Unnſ derumb mit den benannten abbt und Convent vertragen, inmaſ hernach geſchriben ſtet, das die armen leut, die hinder Unſ ſitzen, nemblich als Oſtenhalben, von dem Planberg die gemerck nach lautt deſſ gotzhauſ Brieue, von ainen gemarck an des andere ſagend, bis an daſ lang Eggk, yber die gemarck mügen unſer arm leut und aigen hinderſäſſen nämlich ſchlahen zu iren güteren, als brennholz, zimerholz, zawnholz, tachholz und liechtholz, doch das ſyn ſollich oder ander holz yber die vorgeſchriben gemärck, nicht ſchlahen, an das waſſer ze uerkauffen oder anderſt, umb kain gelt, noch ſunſt nicht geben in kain weiſe, alſ daſ der benant abbt und Convent Unſ und den Unſeren, zwiſchen der vorgeſchriben gemercke, von guttem willen zugeuallen nachgeben haben, doch das ſollichs dem benanten gotzhauſ zu Bewern an ſeinen frryhaiten, gerechtigkeiten, Privilegien und Brieffen, gegen Unſ und annderen füron unuergriffen und unſchedlich ſein ſoll, aber auſſerthalben der vorgeſchriben gemerckche mügen die Unſern Ir holz beſuche haben, alſ vor alter herkommen iſt, alles trewlich und ungeuärlich mit urkundt deſ Brieffs, den wir ſollichs vertrags mit unſerm anhangenden Inſigel beſigelt haben geben ze München an monetag nach unſer liben frawen tag all ſiy gen hymmel

*) *Meichelbeck* Chron. Benedictoburan. P. II. n. CCLXXII. S. 172. Vergleich zwiſchen dem Hertzog zu Bayern und dem Kloſter Benedictbeuern wegen des Holtzungsrechts, vom 18. Auguſt 1477.

fure, der Jar zal nach der gepurde Christi unsers herren, vierzechenhundert und darnach in dem syben und sybentzigsten Jare.

8. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).

(CXLII.)

Von Gottes Gnaden Wir Johannes Hertzog zu Sachßen, Landgraf in Doringen und Marggraue zu Meißen thun kunth für den Hochgebornen Fürsten, Herrn Friedrichen Hertzogen zu Sachßen, Churfürsten etc. vnsern lieben Brüdern vnd vns, gegen allermenniglich, als sich zwischen seiner Lieb vnd vnsern Vnterthanen des Dorfs Schleßhart an einem vnd der Dorfschaft Lindtten, dem Hochgebornen vnsern lieben Oheym Herrn Herrmann Grauen vnd Herrn zu Hennenberg zuständig, anderntheils ein Ort Gehölz vnd Rasenns am Kürnberg, desgleichen auch seiner Lieb Landwere an gedachte vnsers lieben Bruder vnd vnser Landwere des Orts am Kornberg stoßent, belangend durch welche vor etliche Zeit ein Fußweg vnnd Pfad außenn gewest, derselben seiner lieb Schaden zuuerhüten zuzeziehen angesucht, daran doch von vnns bis anhere Wegerung beschehen, Irrung vnd Gebrechen gehalten, derhalben wir vnns mit genanntem vnsern Oheim solch Gebrechen zu besichtigen vnd nach Besichtigung derselben Handlung vnd Verhore fürzunehmen bederseits darzugeschickten, zu schicken vnd zuuerordnen, vereint haben, darauf dann ein Tag auf Freitag nach quasimodogeniti im fünfzehnhundert vnnd Sechzehenden Jare auf die schenckstatt berawpt, welchen von vnsers lieben Bruders vnnd vnsertwegen durch vnser lieben Getrewen, Hannßen von Sternberg zu Caltenberg Ritter, vnd unsern Schoßer zu Coburg, Arnold von Falkenstein, vnd von benannts vnsers Oheims Grauen Herrmanns, wegen Silvestern von Schavenberg zu Münnerstadt vnd seiner lieb Secretari Casparn Oheym beschickt worden, durch welche dann etlich Abgemg berürter Irrung halben gescheen, welchergestalt solche Gebrechen, das Gehülz und Rasens der zweyer Dorfschaft solten vertragen sein, demnach bekennen wir von wegen unsers lieben Bruders vnd vnser, das die Stein, als sechszehen Stein, vf dem Scheerhawg, hinauf auf die

*) Schulte hist. statistisch. Beschreib. Hennebergs. B. I. Abth. IV. Urkundenb. n. XXVIII. S. 755. Vergleich zwischen den Churfürsten Friedr. v. Sachsen und dem Grafen Herrn von Henneberg über Gränzirrungen, vom 7. Decemb. 1518.

heiligen Eller auf die Tragstatter mark, vndt Lindtner vnd Schleß-harter marck also gesetzt vnd hinfürder die Landleitung vnd Schiedung zwischen vnsern Oheymen von Henneberg obangezeigter Dörfer seyn sollen, bewilligt vnd nachgelossen, vnnd aus sonder Freundschafft vnd guter Nachbarschaft zu Beschützung vnser vnd vnsers Oheims Grauen Herrmanns Land vnd Lewten bewilligt die angezeigte vnsers lieben Oheims Grauen Herrmanns Landwere bis an vnsers lieben Bruders vnd vnser Landwer soll ausgeworfen, zusammengezogen vnd also fürder in Wesen erhalten werden, doch das auch vnsern Verwandten den von Schleßhart damit vnbegeben sein soll, nachdem sie angezeigts Orts vnd vber der Landwehr in Gehültz liegend haben, deßelben Orts der Landwere ein Brücken oder Weg zu machen, damit sie ir Gehültz zu bequemer vnd nottürftiger Zeit zu dem vnd nit anders zu gebrauchen darüber bringen vnd füren mägen, die sie auch jedesmal wiederum abtun vnd abwerfen sollen, vnd sollen diese Gebrechen also geschlicht, gericht vnd vertragen sein und pleiben ongeuerd. Zu vrkundt haben wir von vnsers lieben Bruders vnd vnsern wegen vnser Insiegel an diesen Brief, der zween gleiches Lawts gemacht sind, gehangen, vnd wir Herrmann von Gottes Gnadenn Graue vnd Herre zu Henneberg, bekennen das solchs alles mit vnsern guten Willen vnd Wißen ergangen vnd gescheen ist, habenn des zu Vrkund neben vnsers Herrn vnd lieben Oheims Insiegel, das vnser auch an diesen Brief thun hengen. Geben zv Weimar am dienstag nach sanct Niclaws tagk, nach Christi vnsers lieben Herrn Geburt funfzehnhundert vnd Ime achtzehenden Jarenn.

9. Aus dem siebenzehnten Jahrhunderte *).

(CXLIII.)

Zu wissen, alß sich Pän vnd Irrungen zwischen den Einwöhnern zu Dedenhusen Clägers an einem vnd Christoff Kötern, Voigten daselbst, nebst hanßen Clavest stupen, Meyerhöffer genanndt, Beklagte am andern Theill, wegen der Schafferey en enthalte, vnd den Crafft afgetragener Commission vnd Vollmacht des Edlen gestrengen vnd Vesten Wilhelm von der Wense Haubtmann zu Bodenteich alß ordinarii judicis der Ernuest und Hochgelarte Bartholomeus Volckmar, der Rechten Doctor vnd fürst-

*) Ex originali.

lich Vo- Lüneburgischer Rath, heunt dato allhir angelanget vnd nebens vorwolgemelts Herrn Haubmanns diener Jürgen Kropman beyde Theile gegeneinander gehörett, daß demnach durch fleißige Unterhandlunge Sie beiderseits dahin verglichen vnd vertragen würden, daß Christoff Kötter, solange er bey der Vogtey ist, fürters hundert, vnd Hanß Clawest achtzig Schaffe, die Lemmer ungerechnett, haben mögen, aber einen hirten dabey halten, Vnd Cläger, wenn sie höffner sein, nebens dem Möller in der Walfförter Mühlen, jeder funffzehn, die Köter aber sieben, vnd dieselb in Ampt für einen Hirten treiben, Auch sowoll Cläger als beklagte von Maytage an bis off Martiny die örtter of dem Bäw, Veldewisch, Eigenschwell, Allerhope vnd Spanwide, und da sonsten vor Alters nicht gehütet worden, bey willkührlicher vnd vnnachlässiger straff sich genzlich äußern sollen vnd wöllen, Vnnd, weil sich befunden, das unter Clegern Matthias Bettken sechzig drey, vnd Hennig Clawes dreyßig achte schaffe izo haben, darüber sich die andern sehr beschwerett, Alß sollen dieselb schuldig sein, af negsten Michaelis dieselb abzuschaffen, Vnd über den belibten Zahl der 15 schaffe nicht zu halten. Doch woferne ein vnd ander alßden vnnd hernacher kein schaffe der gesetzten an Zahl nach, nicht halten würde, bleibet vor wohlgedachtem Herrn Haubtmann vnd seinen Erben wegen des Vieheschatzes Allemahl frey vnnd bevör, obgemelten Matthießen Bettken vnd Hennig Clawßen oder andern zu erlauben, deß sie anstatt derer schaffe, so von jedem hoffener oder Kötern obgesagtermaaßen nicht gehalten werden, Vber ihren eignen Zahl zu halten vnd zu haben. Vnd weile den auch an diesem ortt hergebracht, deß einer oder mehr ezliche Schnittschaffe deren er zur Küchen vnd seiner eignen notturft bedürftig, in die Weide getrieben würden, soll solches einem jeden Einwohner ferner frey pleiben, sonsten aber so er zu uerkauffen gedenkt, mit nichten eintreiben möge. Dadurch also beyde Parteien in der gütte vonander gesetzet vnd Nachbarlich verglichen worden. Zu Vrkund dieses Recesses sein zween Exemplar verferttiget, mit wohlgemeldeten Herrn Haubmanns Handzeichen vndt Pittschaft befästiget, und jedem Theile eines dauon zugestelt worden, geschehen vnnd gegeben zu Dedenhausen am 21. Juny 1621.

LS. von der Wense.

C. Urkunden, welche sich auf das eine und das andere beziehen.

I. Einwilligungsurkunden.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(CXLIV.) a. *)

Nos Otto Dei gratia Marchio Brandenburgensis Junior, tenore praesentium recognoscimus, quod nos obligationem thelonii Serenissimi patris et domini nostri Rudolphi Romanorum regis illustris et Imperii apud Bopardiam, quam obligationem dictus pater noster et dominus Rex fecit viro nobili Domino Eberhardo Comiti de Katzenellenbogen, et suis heredibus, pro duodecim millibus marcarum Coloniensium, quam summam idem Comes in praefati patris nostri et Domini et Imperii necessitatibus exposuit, et excepit, et in se recepit, admittimus, ratificamus, et de nostro consensu et libera voluntate gratam et acceptam habemus testimonio praesentium literarum. Datum Anno domini Millessimo ducentesimo LXXXV, quinto nonas Octobris in crastino beati Remigii Confessoris.

(CXLV.) b. **)

Noverint universi ad quos presens scriptum pervenerit, quod ego Eberwinus, rector ecclesie in Lare, filius Heidenrici militis de Dalheim bone mem. adhuc sub duodeno numero annorum bonis sittis in Dalheim, que post obitum dicti patris mei, Cunegundis mater mea, cum om-

---

*) Wenck Hess. Landesgesch. Th. I. Urkundenb. n. LXXVII. p. 53. Willebrief des Marggrafen Otto von Brandenburg in die Verpfändung des Reichszolls zu Boppart, vom 2. Octob. 1285.

**) *Gudenus* T. II. p. 227. Eberwin von Dalheim ratificirt, nachdem er volljährig geworden, einen von seiner Mutter abgeschlossenen Contract, den 5. Febr. 1283.

nibus attinentibus, videlicet agris, pratis, nemoribus, pascuis, a dono ecclesie ibidem, vendendo contulit . . . conventui sanctimonialium in Aldenburg rite et rationabiliter, pro libera ac soluta hereditate perpetuo possidenda; cum ad annos discretionis perveneram, ipsis bonis cum omnibus attinentibus antedictis, ac juri meo, quod in eis habui seu habere poteram, ore et calamo penitus renunciavi. In presentia virorum discretorum, quorum nomina in testimonium subscripta. Ratum et gratum habens, quicquid prefatu mater mea ordinaverit in premissis.

Sunt autem hi testes: Frater Johannes, ordinis domus theutonice, plebanus in Marpurg; et Herrmannus sacerdos, dictus de Mardorf. Guntramus advocatus, avunculus meus. Cunradus de lapidea domo. Angelus et Henricus Angeli, Scabini, et ipse Angelus pater dicti Heinrici, civis in Marpurg, et alii quam plures fide digni.

Ne autem hujus renunciationis memoria inposterum valeat immutari, quia sigillo proprio carui; coram viris discretis, scilicet Guntramo prehabito avunculo meo, Ludewico de Vronhusen, Ludewico in Curia et Angelo Scabinis, ad majorem evidenciam sigillo Universitatis in Marpurg cum instancia petivi presentem litteram roborari. Actum et datum Anno domini MCC. LXXXIII. Nonas Februarii.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CXLVI.) a. *)

Wir Ludewig von Gotes Gnaden Romescher Keyser, zu allen Zyten Merer des Ryches bekennen uffenlichen mit diessem Brieffe, das der Etle Manne Godfrid von Eppinstein vnser lieber getruwere mit vnserm guten Willen vnd Verhengnisse verkaufft hait die funff vnd zwentzig Marcke Geldis Kolnscher Pennige, die uff den Judden gelegen sint zu Frankenfurt, die von vns vnd dem Ryche zu lehen geent vmb drittehalp hundert Marcke Kolnscher

*) *Senkenberg* Select. hist. et jur. T. I. p. 209. Willebrief Kaisers Ludwig IV. in den Verkauf von 25 Mark jährlichen Judenschosses, von 1340.

Pennige, dry Heller für den Pennig, Rudolffen von Sassenhusen vnserm Schultheißen zu Franckinfurt, Cristinen finer elichen Wirtin vnd iren Erben, die sie zwey mit einander habent ader noch gewinnen mogent, Dochtern vnd Sonen, eyme zu Deyle als vil als dem andern, hetten sie zwey nicht Liebes Erben, so vellet es uff die nehsten Erben mit alsolichem Vnderscheide, des der vorgenant Gotffrid von Eppinstein ader sine Erben vmb den vorgenanten Rudolffen, Cristinen ader irer zweyer Erben die vorgenante funff vnd zwentzig Marcke Geldis widder kauffen mogent wenn sie wollent umb drittehalp hundert Marcke guder Werunge, als davor geschriben steet. Zu Urkunde dieses Brieffes der gegeben ist zu Spire an Mentag nach vnser Frauen Tag als sie geborne wart, nach Cristus Geburt drutzehen hundert Jare, darnach in dem viertzigesten Jare, in dem sechs vnd zweynzigesten Jare vnsers Riches vnd in dem drutzehenden des Kaysertums.

(CXLVI. a.) b. *)

Nos Johannes Dei gratia Episcopus ecclesie Argentinensis ad universorum notitiam scripto praesenti cupimus pervenire, quod nobilis Vir Eberhardus de Bruberg fidelis noster dilectus nobili domine Methildi de Waldeckin uxori sue legitime super villa dicta Schotten Maguntinensis dyocesis ac jurisdictionibus ejusdem ville cum pratis, pascuis, piscariis, nemoribus, ac omnibus attinentiis ejusdem que a nobis et ecclesia nostra Argentinensi tenet in feodum quadringentas marcas argenti puri et legalis ponderis Coloniensis cum consensu et voluntate nostra in donationem propter nuptias donavit et etiam assignavit. Datum IIII Nonas Septembris anno Domini millesimo trecentesimo decimo.

---

*) Ebendas. T. III. p. 552. Willebrief des Erzbischof Joh. v. Straßburg in ein von seinen Vasallen ausgelobtes Witthum. 1310.

II. Verzichtleistungsurkunden.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(CXLVII.)

Noverint universi tam presentes, quam futuri, presentes literas inspecturi, quod nos Conradus filius quondam domini Panecherre militis de Homberg, renunciationem fecimus, nos et nostri fratres sive sorores, super bonis illis de Fulenbhac, que Dancrat de Greuenstein vendidit Henrico de Theitinga et nos Conradus et sorores sine fretres predictum Henricum de predictis bonis effestucamus et penitus adquietamus. In cujus rei memoriam perpetuam et munimen, et ad petitionem nostram, cum sigillum proprium non habeamus, sigillo nobilis viri Comitis de Lininge usi sumus in hac parte et contempti.

Actum et datum anno domini MCCLXX quinto, dominica, qua cantatur Reminiscire.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CXLVIII.) a. **)

Wir Herrman Grafe von Henneberg, Thumher zu Bamberg bekennen und thun offinlich mit diesen Brief allen den die in sechen, hören oder lesen, als der edel Graf Herrmann zu Henneberg unser liber Vater, und Graf Friedrich unsir Bruder, für sie und alle ire Erben und für Grafin Wilhelm unsern Bruder uns gegeben, gemacht und bescheiden haben im teil des Zehenden, den sie yzunt haben in dem Dorf und in der Marcke zu Ethusen, ez sei Win oder Getreide in Velde und in Dorf ungeverde, also daz wir denselben Zehenden fürbaz süllen lediclichen inne haben und den nutzen und niesen, und damit thun und lassen, waz uns daz beste ist, und sollen gen ynnehmen wir und die unsern, auch sollen sie uns denselben Zehen schicken und füren alle Jar

---

*) Kremer Gesch. des Ardenn. Geschl. Dipl. Saraep. n. LXXXIV. p. 357. Verzichtleistung der Miterben Dancreds von Grabenstein auf die von ihm verkauften Güter, vom 10. März 1275.

**) Schultes Gesch. v. Henneberg. Th. I. nro. XLIII. S. 502. Verzichtleistung des Grafen Herrman von Henneberg auf sein Erbrecht in den Hennebergischen Landen, vom 7. April 1397.

gein Münnerstat mit ir Kost, wo wir in hinbescheiden, wann wir yn daz kunt thun ongeverde. Wer auch ob uns keinerley Zusprüche oder Infelle daran gesche oder entstunde, von wem daz wäre, so sollen sie uns dorzu schirmen und schützen wider allermenclichen und do by behalten, so sie beste mügen angeverde, und sullen uns auch alle Jare dorzu machen und geben dreu Fuder guts Winz uz iren Keller zu Münnerstat, dorin von ihren Zehenden, und geben funfzig Gülden gut an Gelde und swer genuck an Gewichte, und sullen uns die bezalen halp uff Sand Walpurgen Tag, und halp uf sand Michelstag, und sullen uns die schicken und antwurten gein Babenberg angeverde, für allen den Erbteil Anspruch, Zuspruch und Wart, die wir bizher gehabt haben zu und in aller ir Herrschafft und zu allem dem, daz dorzu gehort, Lut und thut, wie daz allez geheisen ist, oder Nahmen gehaben mag, nichts uzgenumen on allez Geverde. Und sullen noch wullen fürbaz kein Anspruch, Zuspruch oder Forderung nimmerme dazu gehaben, noch gewinnen in dhein Weis, weder in geistlichen noch werntlichen, ez were dann, daz der obgenante Graf Herrman unser Vatter, Graf Friederich und Graf Wilhelm unsere Bruder abgiengen von tods wegen, und nicht Erben ließen, die lehenbar weren, da Gott lange vor sey, so sollt die obgenannte Herrschaft mit allen iren Zugehorenden uf uns erben und geuallen, als sie dann billich und zu recht uf uns erben und gefallen sol on alle Argelist angeverde. Auch ist gerett ob daz were, daz der obgenannte Graf Friederich und Graf Wilhelm unser Bruder on lehenbar Erben abgingen, und doch kint hinter in liesen die töchter waren, dieselben töchter sollten und wolten wir vergeben und uzrichten mit Gelde angeuerde. Daz alles zu einem Gezugnisse und waren Urkunde geben wir diesen Brieff versiegelten mit unserm Insiegel, daz wissentlich daran gehangen ist, und haben auch gebeten, die Edeln unser lieben Oheim Grafen Albrecht von Wertheim, und Johannsen von Heideck, Tumpropst und Thumherrn zu Bamberg und die vesten Knecht Ditzen von Wechnier und Apeln von Milz, daz sie zu einem Gezugnisse und merer Sicherheit im Insiegel zu unsern, an diesen Brieff gehangen haben. Der geben ist, nach Christi Geburt dreuzehnhundert Jar, darnach in dem sieben und neunzigisten Jar am Samstag vor den Sontag Judica.

(CXLXI.) b. *)

Ich Hans genant Gans von dem Werde Stilknechte und Anne sin eliche Wirten irkennen uns uffenlichen mit diessem Brieffe für uns und für alle unsre Erbin, und dun kunt allen den die en sehent ader horent lesen umb soliche Ansprach und Forderunge als wir hatten und forderten zu der Eteln Wolgebornen Frawen, Frawen Luckarten, Frauwen zu Eppinstein von Waldes wegen, der da ist gelegen obendig des Dorffes Walterlebach, des sin wir mit der vorgenanten unsern Frawen Luckarten umb dieselben Ansprach und Forderungen gutlichen und gentzlichen verrichtet und vereynet, das wir nach keine unsere Erben eweclichen nummerinee keine Ansprach noch Forderunge zu ir, noch zu iren Erbin von des vorgenanten waldes wegen gehaben sollen ane alle Argeliste und Geuerde. Und han wir für uns und für alle unsere Erbin daruff, uff unsere Frawen Luckarten die vorgenante und uff alle ir Erbin luterlichen und gentzlich vertzehen. Des zu Urkunde han ich Hans Gans vorgenant, myne Ingesigel für mich und alle myn Erben an diessen Brieff gehangen. Und ich Anne die vorgenante han gebeden Arnolden von Fryenstein, minen Vater, das hee sin Ingesigel für mich und alle myn Erben an diessen Brief hait gehangen, wand ich eigen Ingesigel nicht enhan. Des ich Arnold von Fryenstein der vorgenant bekennen, das ich myn Ingesigel durch Bede willen Annen myner Dochter vorgenant an diessen Brieff han gehangen. Datum Anno dni mill. CCC. LXII. ipso die b. Michaelis Archangeli.

III. Reverse.

---

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte **).

(CL.)

Nos Walramus Comes de Geminoponte notum facimus universi presentes litteras inspecturis, quod quicquid per-

---

*) *Senkenberg* Sel. jur. et hist. T. III. p. 600. Gans von Werde und dessen Frau verzichten auf einen Wald. 1362.

**) Kremer's Gesch. des Ardenn. Geschl. Dipl. Saraep. n. CIV. p. 377. Revers Walrams Grafen zu Zweybrücken, daß er einen Hof,

cepimus seu deinceps percipiemus in curia sive grangia *) de Vulenbach, sita juxta villam de Beckensbach, seu ab hominibus inhabitantibus dictam curiam, illud nullo jure nobis competenti, sed de voluntate domini Heinrichi de Teitinga percepimus, et quamdiu voluerit, et sibi placuerit, percipiemus, recognoscentes et tenore presentium literarum profitentes, nullum jus nobis et successoribus in dicta curia aut hominibus inhabitantibus eandem pretextu alicujus possessionis competere posse, nec aliquod jus exigendi vel petendi nos habere, nisi quamdiu dicto domino Henrico, vel eis, qui suo nomine dictam curiam habuerint, placuerit et fuerit voluntatis. In cujus rei testimonium eidem domino Henrico presentes litteras sigillo nostro tradidimus sigillatas.

Datum anno Domini MCC. nonagesimo secundo, feria tertia post festum beati Matthaei apostoli et Evangeliste.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CLI.) a. **)

Ego Gotscalcus dictus Reventlo publice in his scriptis recognosco, et constare volo universis, me ex parte Dominorum Abbatis et Conventus monasterii in Reinfelde, ad fideles ipsorum manus, ab inclyto Domino, Domino Henrico Comite Holsatiae ac Stormariae villam, dictam Belowe in terra Ratzeburgensi sitam, jure et nomine feodali diebus vitae meae tantummodo perfruendam recepisse, de qua videlicet villa Belowe ipsis domino Abbati suisque successoribus eorumque confratribus ad totius fidelitatis debitum me astringo, sicut in talibus jus et debitum vasallatus et homagii postulat et requirit. De qua etiam villa Belowe predicta et ejus terminis seu attinen-

---

nicht aus eigenem Recht sondern aus Vergünstigung H. zu Tedingen besitze, vom 23. Sept. 1292.

*) villa, praedium rusticum.

**) *Boehmer* Princip. jur. feudal. App. nro. 8. a. Reversalen Gottschalks von Reventlow, über ein ihm nur auf Lebzeiten gegebenes Lehn, von 1376.

tiis nihil vendere, permutare, locare vel alienare debeo, nec mihi licebit, quod in ipsius monasterii detrimentum, praejudicium vel gravamen cedere possit. Nullis etiam filiorum, fratrum, propinquorum vel quisquam heredum meorum, aut quorumlibet aliorum, hanc villam Belowe post mortem meam inpetere seu repetere possit, vel debebit, nec in ea quicquam sibi juris vendicare poterit, nullo modo; scilicet ex tunc ipsa villa Belowe cum omnibus ejus attinentiis, jure et proprietate ad ipsum monasterium Reinfeldense libere devolvetur possidenda, sicut ipsa ante meam feodalem receptionem ad ipsos dominos de Reinefelde pertinere dinoscebatur, libere et dinoscitur, prout in ipsorum privilegiis super hoc eis datis plenius continetur. Promitto insuper bona fide realiter et expresse, pro me et haeredibus seu amicis meis quibuscunque, Abbati et conventui ejusdem, haec omnia rata et grata habere, et numquam per me vel alium contra ea facere, vel venire, aut litem inferre, sed dictam villam Belowe cum suis juribus, terminis et attinentiis, eis et eorum successoribus, tam in proprietate, quam in possessione, volo et debeo ab omni persona et universitate legitime defendere, authorizare, disbrigare, et expedire propriis meis sumtibus, damnis et expensis. nolens nec affectans in perpetuum aliquibus adinventionibus in contrarium, conditionibus, beneficiis, et auxiliis juris et facti, defensionibus, exceptionibus, et juramentis quibuscumque, quibus sigillum meum posset infringi, seu quibus contra praemissa me possem defendere, aut aliquot praemissorum impugnare, muniri aliqualiter vel juvari. In quorum omnium evidentiam pleniorem sigillum meum ex certa mea scientia praesentibus est appensum. Datum et Actum anno domini MCCCLXXVI. dominica Oculi mei. Testes hujus rei sunt, Benedictus de Anefeld, Woldemarus Breide, milites. Hardewicus de Owe. Pole Parzowe. Walfardus Pogwisch. Johannes dictus Bike. Breide junior. Benedictus de Anefeld, armiges et alii plurimi fide digni.

(CLII.) b. *)

Ek Roseke Woldenberch, wonhaftig to groten dengte, bekenne openbar in disseme breyve alle den, de en seen und horen lesen. dat de erbar vrowe. min vrowe Ebdisce Jutte des werliken stichtes to Gandersem. heft mek gedan. er un eres stichtes lutteke vorwerk darsulves, und deme droto horend, in meyerstad tu twolf jaren, de nu anstad to sinte Peters daghe, de nu nylest kumpt to vastalavende. darscal ek alle jar er vn ereme Stichte afbetalend hebben vor sinte Mertines daghe in dir stad to Brunswic enne und twintich Scepele gudes markt gheven weytes, Brunswikesser mate. were dat binnen dissen jaren eyn ghemeyne hagel eder eyn lantheringe **) darkeme. darmek uppe dem velde und anderen luden scade ghescheghe. so scolde ek komen vor se vn suken darane non ghenade. ek skal oik binnen dissen jaren an deme hove, dede to deme vorwerke horek. vorbuwen witliken vere mark lodighes süluers, de se to voren dar ane mid erer witscap un vulbord. dat scullen se mek erstaden na den jaren, ef ek dat affome also myares recht is. Ouk scal ek en ledighen von stad an de ansprake, de mines omes sone ghedan hadden. nu scal en antworden den breyf, den se uppe dat gud hadden, wanne disse twolf jar umme kommet, so scal dat sulve gudere vn eres Stichtes ledich vn los gewesen an mine ansprake vn alle der minen. wille ek vort aber dat gut beholden in der wis. dat scal ek an ere gnade selden. alle diesse vorscrevenen dingk te love ek an truwen ere un ereme Stichte steede unde gantz to holdende ane argelist. dit hebbet ghedegheddinget under miner vrowen un under mek. Her Jan parner to Lintowe. Hans von Brachtorp Lange. unde Eylhard von der Heyde, borghere to Brunswic un to eyner betughinge des. so hebbet se ere inghesegele laten ghehanghen an dissen bref dor miner bede willen. un is ghegheven na godes bort dritteynhundered jar in deme vif und viftyghesten Jare, in sinte Margeretendaghe.

---

*) Gesenius Meyerrecht. Th. II. Beil. 5. Meyerrevers, vom 13. Jul. 1355.

**) Landverheerung durch Krieg.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(CLIII.)

Ek Ernst und Hans der eldere, Gebrodere und Hans der jüngere, unse veddere, alle geheten von Ussler, wohnhaftich up dem nyghen Hus to den Lichen, **) bekennen und betughen openbar in dussen Breffe vor uns, und alle unse navolgende Manerven, dat wey entfangen hebben to rechten erfliken Manlehne von der Erwerdigen unser genedigen Frouwen, Frouwen Alheide von Isenborch, Ebdeschen des wertliken Stichtes Sunte Servatius up der Borgh to Quedelingeborch, alle dusse nggescreuen Goudere, de unse Vorelderen von dem genanten Godeshus to Quedelingeborch to Lhene gehad hebben. Med Namen dat Dorp to Bernsorde, dat Dorp to Dudenborne, dat Dorp to Immigerode med dem Kerkelchen darsulves, unde Vogedie to Ertzenborne. Ok so heft se uns sunderlike begnadet und belehnt med dren Houffe Landes to Gerwelingerode vor Duderstad, de örem Stichte vorlediget weren, von der Muttzevale wegen; met twen Vorwarken, gelegen to Desingerode, und eyn Vorwark gelegen to Westerode, de vorlediget weren von Dodeswegen der von Desingerode, und met dren Houffen to Desingerode, de dry von Haghen, anders geheten de Kegele, tho Lehne hadden. Med veir Houffen to Evergoddessen und to Radolffeshusen, de vorlediget weren von Wedekinde Hacken, itteswanne Borger to Gottingen; med eynem Hoffe und twen Houffen to Westerode, de vorlediget weren von Llippoldes von Sulingen wegen. Med twen Hoffen und twu Houffe vor Duderstad, de Wernher Bernshusen to Lhene hadde. Und we Ernst, Hans und Hans vorgenannt, bekennet in dussem Breffe von dusser vorgescreven Goude wegen rechter Manschop dem Stichte to Quedelingeborch, und we und unse navolgende Manerven unser gnedigen Frowe der Ebdeschen und orem Stichte truve und hold to synde, als Man orem rechte Hern plichtig synd. Des to Orkunde hebbe wey Ernst, Hans und Hans vorgescreven, unser jelik sin eygen Ingesegel gehangen an dussem open Breff.

---

*) *Erath* Cod. dipl. Quedlinb. n. CIV. Lehnsrevers derer von Uslar gegen die Aebtissin zu Quedlinburg.

**) Gleichen, bey Göttingen.

Datum Anno Domini MCCCCXXVIII. Ipso die beati Antonii Confessoris.

4. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).

(CLIV.)

Wir Schultheiß, Richtere und ganze Gemain zu Tieffenbronn bekennen offentlich samt und sonder unverschaidenlich für Uns und alle Unsere Nachkommen, deß wir von dem Edlen und vesten Diethern von Gemmingen Unserm gnädigen Junckern zu einem ewigen Erbbestand bestanden haben, den Pfeffers How uß zu ryten und Aecker zu machen nemlich vierzig und ein halben Morgen uns dargemessen und zween Morgen wohlgemessen am pfad und an Aberlin Walther von Mühlhußen gelegen, wie sie dann understockt und understeint sind, und hat Uns gemelter Unser gnädiger Juncker sollich Aecker zehendsfrey geliehen und soll er oder seine Erben, Uns und Unsere Nachkommen des Zehenden halb vertretten und schadlos halten gegen Menngklichs, nach Lut eines Reversbrieffs Uns geben, herum so gereden und versprechen Wir obgemelten Schultheiß, Richter und ganz Gemain für Uns und Unser Nachkommen obgenanntem unsern gnädigen Junckern und sinen Erben von den vierzig und ein halben Morgen von jedem Morgen, so sie Winterfrucht tragen vier Fiertl. Dinckel und von den zweyen Morgen am pfad gelegen, von ainem Morgen zwey Fiertl. Rocken, und so sie Sommerfrucht tragen von jedem Morgen jjjj Fl. Habern und von den zweyen Morgen jj Fl. Habern alles nach der Zelg im Grund genannt Gumbrechts Zyl und Wir obgenanten und unsere Nachkommen sollen und wollen die Burgermeister verordnen die solliche obgemelte Frucht jährlich nach der Zelg insammeln und so die gemelten Aecker Winterfrucht sollen tragen nach der Zelg, sollen und wöllen wir und unsere Nachkommen allwegen uf Martini oder in acht Tagen die nächsten darnach ungevehrlich achtzehn Malter Dinckel und vier Fiertl. Rocken von obgemelter zwey Morgen und so

*) Beweis der Landsässigkeit des Lehens der Vasallen von Gemmingen. (Carlsruhe 1784. f.) n. CXCVII. S. 270. Revers der Gemeinde Tiefenbronn wegen eines Erbbestands, vom 21. Decemb. 1533.

ſte Sommerfrucht ſollen tragen xviii Malter und jjjj Fl. Habern obbemelten Unſern gnädigen Junckern oder ſeinen Erben wohlgeſubert und berait gut Kauffmannsgut uß einer Hand unzertrennt in ihren Kaſten ſammenhaft ohn allen Abgang antwurten gen Tiefenbrunn, alles Pforzheimer Maß und Ych *) und ſo die Burgermeiſter ain Tag benennet, und der Gemain uerkündet wann man ein Glock lyt, daß ein jeder mit ſeiner Frucht allda ſoll und einer oder mehr uf dieſelbigen Stund nit wüid erſcheinen, ſoll ein jeder der ſich beſumt hat, das klein Unrecht das iſt vi. ß. H. der Gemein verfallen ſeyn unnachläſſig, und dabey verſprechen wir obgemelten Schultheiß Richter und ganz Gemain, deß Wir und Unſer Nachkommen . . . . wie die underſtockt und underſteint ſind, uf Uns ſelbs zu vergraben und mit keinem Holz zu verhagen oder vermachen bey Peen und Straf der Wald Einung iſt jjjj. ßl. v. ß. H. Unſerm gnädigſten Juncker oder ſinen Erben zu verfallen zu bezahlen on alle Widerred. Und iſt wyter hierin bered, ſo Wir oder Unſere Nachkommenden ſollich viertzig und dritthalb Morgen zum Teil oder gar wüſt ließen ligen und zu einem Wald ließen werden, deß unſer gnädiger Juncker oder ſeine Erben keine Abſonderung und ſondere Anſprach daran ſollen haben, dann, wi obſtat von jedem Morgen für und für nach der Zelg inn Grund genannt Gunnbrechts Zyl vier Fiertl. wie vorgeſchrieben iſt, alles getruwlich und ungevarlich und das zu wahrem Urkund, ſo haben Wir offtgemelte Schultheiß und Richter uß Bevelch ainer ganzen Gemaind für Uns und all Unſere Nachkommen, mit Flyß erbetten die Ehrſamen Ariſtotlis Engelhard und Peter Gößlin Burgermeiſter zu Pforzheim, deß ihr jeder inſonder ſein eigen Secret Inſiegel offenlich an dieſſen Brief gehenckt hat, Ihnen und Ihren Erben in allweg on ſchaden. Datum uf Thomä Apoſtoli Anno pp funfzehenhundert dreyßig und drei Jahr.

*) Eich.

IV. Verwandlungsurkunden.

1. Aus dem dreizehnten Jahrhunderte.

(CLV.) a. *)

In nomine sancte et individue trinitatis. Hartbertus Dei gracia Hildes. Episcopus. Quia plerumque periclitari solet veritas, si necessariis destituta fuerit instrumentis, factum nostrum, ad quod inducti sumus; tam honestatis intuitu, quam necessitatis impulsu, placuit nobis ita communire, ut omnis imposterum ab eo remota dubitacio et oblivionis periculum videatur. Dilectus et fidelis noster, nobilis vir, Bernardus de Welpa, qualiter ecclesiam Hildensemensem honoraverit, in nostra pariter ac fratrum nostrorum persona, quos tempore dissensionis, tam publice totius imperii, quam private, qua peccatis exigentibus ecclesia nostra turbabatur, paterna benignitate recepit, diuqne ac optime tenuit, et praesentibus laudabiliter notum est, et insignis facti memoria ad posteros speramus digne perventuram. Cum insurgentibus item contra nostram ecclesiam quibusdam nobilibus, evidens nobis immineret necessitas defensionis, idem dilectus ac fidelis noster, secundum consuetudinem sue honestatis, promptissimum se nobis exhibuit ad subeundum omne onus, omnemque laborem urgentissime necessitatis, que utpote a clericali officio aliena, tanto magis nos reddidit anxios, quanto invenit et hujusmodi rerum exercio et omnium auxilio atque consilio minus premunitos. Maximum vero nobis fuit in tanta tribulacione solacium, talem invenisse hominem, qui et talium rerum experiencia et indubitate fidei certitudine probatissimus haberetur. Unde, meritis ipsius in aliquo respondere cupientes, et beneficiis beneficia compensando magis eum nobis reddere familiarem et devotem, hanc graciam duximus ei faciendam, et fecimus, ut in beneficiis, quae jam ab ecclesia nostra tenet,

*) *Boehmer* princ. jur. feud. App. nro. X. Verwandlung Mannlehns in Weiberlehn.

aut tenebit postmodum, Deo nobis opportunitatem concedente, uxor ejus et filie plenam cum ipso habeant communionem juris feodalis et legitimam successionem. Ut igitur hec ordinacio nostra, quam et suasit honestas, et extorsit necessitas, ecclesie accedente quoque consilio, et consensu discretorum et fidelium ecclesie, tam clericorum quam laicorum, quorum aliqui sunt subscripti, rata permaneat et illesa, presentem inde paginam conscribi nobis placuit, et sigilli nostri auctoritate communiri.

Actum anno Dominice Incarnacionis M. CC. I. Indictione XIV. Testes hujus actionis sunt: Johannes major Prepositus. Hilarius decanus. Luthardus Scolasticus. Johannes et Siffridus Dyaconi. Laici: Rodolphus de Dalem. Johannes de Ordenberc. Gerhardus de Remstede. Luppoldus de Esscherthe. Hugo Advocatus. Gerungus de Arnenvelt, et Thideric frater ejus. Luppoldus junior et frater ejus Justacius. Siffridus Marschalcus. Henricus Camerarius. Conradus Pincerna et frater suus Hermannus. Conradus de Kemme. Johannes Dapifer. Waltherus de Gandersem. Eschewinus de Luttere. Alexander de Stouffinborc. Henricus de Sutborch. Hildebrandus Dapifer. Bertoldus de Hockenem. Johannes de veteri foro. Berwardus de Domo.

(CLVI.) b. *)

Nos Hinricus dei gratia dominus de Hodenhaghen recognoscimus presentibus publice protestantes, nos et pueri nostri dedisse proprietatem castri nostri Hodenhaghen, illustri principi, domino nostro Alberto, Duci Saxonie suisque fratuelibus, ac veris et legitimis heredibus suis, et justo titulo feodali dictum castrum recepimus ab eisdem. Preterea recepimus nos in servitium dicti Domini nostri Ducis, ita quod contra omnes viventes, Domino nostro Duce de Luneborch excepto, cum castro nostro prenotato et toto nostro posse servire debemus.

*) Ebendas. nro. VII. Verwandlung des Allodiums in Lehen.

Et ipsi ac heredibus suis legitimis Nos et pueri nostri ad hoc specialiter obligamus. Hujus rei testes sunt nobiles viri ac milites infra scripti, videlicet Gerhardus et Otto, comites de Hoya, nostri dilecti consanguinei. Vir nobilis, dominus Johannes de Meckeleneborch. Nicolaus Comes de Dannenberc. Otto Wakkerbart. Sakko de Leuenborg. Volradus de Zulen. Ludolffus Wakkerbart. Statius de Monnechusen. Godescalcus de Haghenowe. Johannes de Crumesse. Hermannus Ribe. Johannes Balch. Marquardus de Zulen. Henricus de Guren. Marquardus Hauerber. Conradus Corlhace. Gotescalcus Selcop. Rodolfus Clencok. Johannes Clencok. Bernardus de Wechtedhe. Gotescalcus de Werpe, et alii quamplures fide digni. In hujus rei testimonium presens scriptum sigillo nostro fecimus communiri.

Datum Hodenhaghen Anno Domini M. CC. LXXXIX. In octava Trinitatis, pridie ydus Juny.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(CLVII.)

In nomine domini amen! Henricus dei gratia Magnopolensis et Stargardensis dominus omnibus presentia visuris vel audituris in perpetuum. Ea que aguntur in tempore, ne per oblivionem a memoria hominum lapsu temporis evanescant, ope scripturarum et sigillorum authenticorum munimine non improvide perhennantur. Ea propter tenore hujusmodi scripti notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod cum honestus famulus, dilectus vasallus noster, Gotfridus dictus Pren, vendidit cum scitu et voluntate heredum suorum villam lutsdorp, sitam in parochia beygendorpe, raceburgensis diocesis, pro sexcentis et triginta marcis slavicalium den. domino Florentio, perpetuo vicario Zwerinensi, cum omnibus redditibus ejusdem ville, cum judicio quoque tam minuto, quam magno, preter judicium manus, quod ad truncationem et necationem corporio se extendit; eo tamen jure

*) Rudloff a. a. O. n. LXIX. p. 189. Verwandlung eines Lehens in Allodium, vom 1. Jul. 1305.

salvo, quod dominus Florentius et sui successores terciam partem habeant in eadem; nichilominus cum omnibus ejusdem ville terminis, et attinentiis, videlicet agris, pratis, pascuis, silvis, aquis, paludibus, viis et inviis, et generaliter cum omni commodo, usu et fructu, libertate ac dominio, sicut predictus Godefridus Pren eam dignoscitur hactenus possedisse. Nos vero hanc emptionem gratam et ratam habentes, et in eam consentimus in hunc modum, quod dominu Florentius antedictus liberam habeat facultatem de predicta villa et redditibus, ac cum omnibus suis juribus et attinentiis vertendi in usus ecclesie Zwerinensis, ita, quod perpetuum beneficium in eadem maneat, vel in alios pios usus, ubi sibi visum fuerit expedire. Proprietatem vero, que vulgo Eghendum dicitur, super ista . . . domino Florentio supradicto, et ecclesie Zwerinensi, vel cui talia bona dimiserit, donavimus pure et liberaliter propter deum. In cujus rei evidentiam firmiorem presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Testes hujus rei sunt Johannes de Cernyn. Conradus de Cremon, Raven de Wotzsten, Marquardus de Lo, Heyne de Stralendorp, h. de Modentin, Henr. Preyn de Stenhus, Egardus de Quitzowe, Johannes Storm, Johann. Rosendal, Helmoldus de Plesse et Rey. de Lu, Nycol. de Gutowe, Gherard Ruce, milites et fideles nostri, et plures alii clerici et laici fide digni. Datum et actum anno domini MCCCV. in octava S. Johannis Baptista.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(CLVIII.)

Wy Berend Greve to Benthem dont kundich allen luden, unde betuget myt desen openen Breve, dat wy vor uns unn unse ervende hebben to denstmanne gude gemaket twe gude unde erve. dat unse manlene aldeslange gewesen hebbet, alse de Oldehof to Herdingen alſo alle de mit ſinen tobehör belegen is in deme ker-

*) *Jung* hist. Com. Benthem. Cod. diplom. n. CXXXIX. p. 191. Verwandlung von Mannlehen in Dienstmannsgut, vom 3. May 1403.

spele to Ulsen unde Gossenynk to Essche also als dat mit sinen tobehoer belegen is in den kerspele ton Nyenhues, welike vorgen: twe erve und gude mit eren tobehoer vorgen: hebben beleent unde beleenen Herrmanne von Goedelinchen Loges zone in densti-manne stad. und Wy unde unse ervende unde nakomelinge zolen und willen Herrmanne vorgen: oder sinen ervenden ofte nakome-lingen belenen mit dessen vorgen: guden in denstmanne stad, so wanne dat gevelt dat en das noet unde to brende is. Vnd der dit geschede. dar waren an und over ens deels unser man, alse Johan Voet der olde. Hinrik van den Thorne und Ortwijn de Boese, Vnde dezes to tughe hebbe wy Berend Greve vorgen: vor uns unde unse ervende unse zegel an dessen Breff doen han-gen. Datum anno Domini M° CCCC° tercio ipso die Invencionis sancte Crucis.

V. Quittungen.

---

1. Aus dem sechsten Jahrhunderte *).

(CLIX.)

Germana C. F. **) *relicta* quondam Collicti dixit: Cujusmodi chartula plenariae securitatis mihi fecerit Gratia-

---

*) Diese Urkunde ist unter dem Namen des *Instrumenti plenariae securitatis* bekannt. *Securitas plenaria* ist soviel als *Apocha* ('Αμεριμνια πληναρία, im Gegensatz der apocha particularis in Novell. 128. cap. 3.) Die Urkunde enthält die gerichtliche Eintragung einer Quitung, welche der Vormund des Pupillen Stephan, Gratianus, der Germana über die Ausantwortung des Erbtheils an den Stephan, ausgestellt hatte. Um sicher zu seyn, ließ die Germana diese Quitung in die öffentlichen Register eintragen. Die Urkunde erschien zuerst 1) in *Brissonius* de formulis. Liv. VI. cap. 195; 2) hierauf, aber nach einer schlechteren Abschrift, und ohne, daß auf Brissons Ausgabe Rücksicht genommen war, durch Gabriel Naudäus, unter dem Titel: Instrumentum plenariae securitatis scriptum anno Justiniani Imp. 38. (im Jahre Christi 564), id est, instrumentum quo transigit Gratianus tutor cum Stephano pupillo, e bibliotheca Cardinalis a Balneo prolatum. Romae 1641. 4. 3) Sodann, unter dem falschen Titel Testamentum C. Julii Caesaris, in *Mabillon* Supplem. p. 73-76. vergl. mit p. 55. 67. u. 90. — 4) Vorzüglich ergänzt und erläu-

nus V. R. legitimae constitutus tutor Stefani h. P. †), de it, quod ipsius *popillo de successione quondam Collicti secundum tenorem testamenti competere poterit; eam a competenti Officio suscipi jubeatis, legi actisque* indi, ††) deinde una mecum principales viri pariter et exceptor ad memoratum Gratianum V. R. legitimum constitutum tutorem Stefani H. P. dirigi jube*atis, ipsum quoque interrogare dignemini, si, ipse eam mihi fecerit et Johanni tabellioni hujus civitatis Ravennatis scribend*am dictaverit, et ipse in eadem manu propria signum inpraesserit testesque, ut suscriberent, conrogaverit, vel si mobilia quae inferius leguntur, si a me *non omnia ei tradita fuerint, neque immobilia se habere professus sit, vel si quadraginta sex solidos cum argento infra scripto non acceperit, aut si gestis apud colend*am lauum †††) allegare voluerit, seu quam habeat voluntatem, his actis edicere non moretur. ᔕ

Mag. dixerunt: Primitus suscipiatur chartula plenariae securitatis, quae offeratur et legatur. Cumque suscepta fuisset, ex Officio recitatum est:

„Imp. Dom. nostr. Justiniano P. P. Aug. anno tricensimo octavo, Rav. P. C. Basili anno vicensimo testio sub die. Iduum Juliar. Indict. duodecima ††††). Rav. *Ego Johannes Forensis civitatis Ravennatis scribsi, rogatus a Gratiano v. R. subdiacono, praesente mihique dictante, qui fatetur, omnem tertiam portionem, quibus mod*is vel

---

tert von *Franc. Carol. Conradi* in Parergis. Lib. II. p. 194 237. vergl. L. III. p. 427 fgg. Lib. IV. p. 437-487. und Praef. p. XXXIX-XLII. — 5) in *Terrasson* p. 75-78. — 6) in *Guid. Ant. Zanetti* Nuova raccolta delle monete e zecche d'Italia. (Bologna 1775-89. fol.) T. II. p. 367. fgg. 7) in *Marini* i papiri diplomatici. nro. 80. p. 124-126; vergl. mit p. 266-277. 8) in meinen *Tabulis* nro. 21.

**) clarissima femina.

†) honesti pueri.

††) ein Kunstwort, welches auch in mehreren andern Ravennatischen Urkunden vorkömmt: — *actisque vestris indi: actisque indi jubeatis.* †††) Laudabilitatem vestram.

††††) S. *Novell.* 47. cap. 1.

conditionibus subscriptis possit e*sse con*putata, et ideo dum inter Gratianum V. R. legitimae constitutum tutorem Stefani inpuveris et *Germanam C. F. relictam quondam Collicti honesti viri convenit, sibi tradita et omnia plene persoluta esse, ideoque debet esse suprascriptae Germanae securitas promitti*, et res gesta documentis ascribi, ut omnis de *ce*tero sopiatur oblivio, et res memoriae sempiternae mandetur, nec probatio, cum necesse fuerit, *deesse possit*, Gratianus v. r. subdiaconus propria et libera voluntate profiteor, me tutorem Stefani H. P. legitimae constitutum, a te *supra*dicta Germana C. F. omnem tertiam portionem praefato minori competentem, secundum tenorem testamenti *quondam Collicti tam in mobilibus, quam immobilibus et de diversis speciebus, quae venditae sunt, sive in speciebus, secundum divisionem accepisse, et ad* conservanda nihilominus per te sstum, de omnibus soperadnexis capitulis, vel de quibuslibet aliis, decisam esse omnem causationem *disceptationemque. Proinde tibi, supradictae Germanae C. F. hanc plenariam securitatem facio: quoniam ea, quae ssto popillo conpetere secundum tenorem testamen*ti poterunt, deducta inter nobis ad *liquidum* omnem rationem suprascriptae successionis, te manifestum est omnia persolvisse, et sine alicu*jus rei retentione aut deminutione, sicut in subteradnexo Brevi perscripta leguntur, et praecipui viri, quorum suscriptiones infra noscuntur, praesentes viderunt, insuper promittens* neque me nec suprascriptum Stefanum popillum heredesque nostres ultra adversus te, suprascripta Germana, heredesque tuos inqui*rere, neque per nos, neque per oppositam personam, et in confirmationem praesentis inter nobis initae pactionis invocato Dei omnipotentis nomine et per salutem Imp. D. N. Justiniani* invictissimi principis, Romanum gubernantis imperium, me ea omnia, quae superius leguntur adscribta, inviolata custodire *et sine ulla calumnia, absque ullo doli, vis, metus aut circumscriptionis obtentu servare velle, juro. Quodsi in posterum apparuerit vel interpellatione vel supplicatione, siva ullius rei petitione, aut* quolibet arti*ficio*, memoratae

successionis *me suprascriptum Gratianum contravenire adversus te heredesque tuos*, tunc non solum *et* perjurii reatus incurram secundum leges, *) verum etiam daturum me promitto *he*redesque meos tibi suprascriptae Germanae heredibusque tuis penae nomine, ante litis ingressum, auri solidos triginta *et sex*, **) suppositis omnibus rebus meis ypoticae ***) titulo, quas habeo, habiturusve sum, manente nihilominus hanc plenariam securitatem in sua firmitate, ubi ubi et in cujuslibet judicio ****) prolata fuerit, quamque plenariae securitatis Johanni tabellioni civitatis Rav. scribendam dictavi, in qua pro ignorantia literarum subter signum feci, auctoritateque roborata praesentibus testibus optuli suscribendam, quam si gestis municipalibus allegare, ubi ubi, aut quando tibi placuerit, non amplius spectata mea professionem, quam praesentibus testibus sum ae locutus, tribuo ex more licentiam stipulatione et sponsioni interposita.

Actum Rav. *sub* die et P. C. ssti †) Indict. suprascripta duodecima. « Item inferendo breve.

Breve ††) de diversis species, quae vinditae sunt de successionem suprascripti quondam Collicti, seu mercidis mancipiorum, quam etiam pensionem domus, sed et de cautiones vel de praetio ancillae Ranihildae, seu boves et de res quondam Guderit liberti, quod accepit Gratianus V. R. suprascriptus in portione suprascripti Stefani popilli, fieri simul in auro, solidos quadraginta et quinque et siliquas viginti tres aureas nummos aureos sexaginta †††). Item et in speciebus ††††) secundum divisio-

---

*) c. 41. C. II. 6. *de transactionib.*.

) Nach c. 40. C. *eod.* *) hypothecae.

****) d. h. er wolle von der fori praescriptio propter sacerdotii praerogativum keinen Gebrauch machen. c. 15. C. I. 3. *de episcop. et clerir.* c. pen. C. II. 3. *de pactis.*

†) post Consulatum suprascripti Basilii.

††) Inventarium, Specification.

†††) Bis hierher das baare Geld, als Erlös aus dem Verkaufe mehrerer Gegenstände, Miethzins u. s. w.

††††) Nun folgen Pretiosen und Kleider.

nem, argenti libras duas, hoc est cocliares numero septem, scotella *) una, fibula de bracile **) et de usu bandilos, ***) formulas ****) dua decim, stragula polimita †) duo, valentes solido uno tremisse uno, scamnile acu picto valente solido uno, plicton ††) vetere, siliquas quatuor aureas, camisia tramofirica †††) in cocco et prasino, valente solidos tres semis, sarica ††††) prasina ornata valente solido uno et semisse uno, arca clave clausa, valente siliquas duas, sareca misticia [1]) cum manicas curtas valente siliquas aureas duas, bracas lineas valentes siliqua aurea una, culcitra valente solido m . . ꝫ . . conca aerea [2]) una, cucumella una, orciolo aereo uno, lucerna cum catenula annixe aerea una, ferro fracto libras duodecim, butte [3]) de cito, valente semisse uno, butte minore valente siliquas duas semis, aureos nummos quadraginta, butte granaria valente siliquas aureas duas semis, nummos quadraginta, arca granaria minore ferro ligata, valente siliquas aureas duas, falce missuria, [4]) valente siliqua aurea una, cuppo [5]) uno, runcilione uno, [6]) orcas [7]) olearias duas, valentes siliqua una semis argenteas, annario uno, valente siliquas aureas quatuor, socas tortiles [8]) duas, valentes siliquas aureos sex, sella ferrea plistile [9]) valente tremisse uno, sella lignea plictile va-

---

*) scutella. **) ein Gürtel. *Isidor.* Origin. XIX. 33.

) eine Schärpe, daher Bandelier. *) Bildchen.

†) buntfarbige Kleider. *Isidor.* Orig. XIX. 22. 26.

††) *plicton vetus*, per plexuram contextum Stragulum.

†††) ein Kleid, was man halbseiden nennen könnte, nur aus Leinen und Seide gewebt. *Isidor.* XIX. 22.

††††) *sarca*, *saraca*, ein Schleyer oder Mantel.

1) mixtitia, aus verschiedenen Fäden.

2) Jetzt folgt das Hausgeräth. *concha aerea* ein Gefäß zur Bereitung des Oels. *Cato* de re rustica. c. 13. 66. *Columell.* L. XII. c. 50. *cucumella*, vas caldarium. *Cujac.* Obs. X. 15.

3) eine Butte, um Fisch (cetus) hineinzulegen. *Cujac.* Observ. IX. 26. 4) messoria. 5) Kufe. 6) Karst.

7) Amphora. *Isidor.* Orig. XX. 6.

8) Stricke, Seile. *Dufresne* v. *Soga.* 9) ein Feldsessel.

lente nummos aureos quadraginta, mensa et catino *) ligneos valentes siliqua aurea una, mortaria marmorea dua, valentes siliqua aurea una, albiolo **) ligneo, valente nummos aureos quadraginta, sacma, ***) valente asprione aureo uno, scamnile cum agnos ****) valinte siliquas aureas duas, servo nomine Projecto. Item notitia de res Guderit quondam liberti, id est, arca clave clausa ferro *ligata*, valente siliquas aureas duas, alia arcella minore rupta, valente siliqua una semis asprionis, tina clusa †) valente siliqua una asprionis, cocumella ††) cum manica ferrea vetere, pensante libra una semis caccavello †††) obrupto pensente libra una catena ferrea desuper foco pensante libras duas semis, sacario ††††) valente siliqua una asprionis, cute olearia [1]) valente siliquas duas asprionis, panario [2]) rupto uno, capricio [3]) valente nummos octuginta, orciolo testeo [4]) valente nummos octuginta, olla testea terupta, [5]) una talea, [6]) valente asprione, albio, [7]) valente nummos octoginta, rapo, valente asprione, modio [8]) valente asprione uno, butticella granaria, valente siliqua una asprionis, sareca una veteri tincticia, valente siliquas aureas tres, camisia ornata valente siliquas aureas sex, mappa, valente asprionis siliqua una, lena [9]) vetere, una, sagello [10]) vetere uno. Item [11]) notitia quod accepit suprascriptus Gratianus de

*) ein Spiel (latrunculorum genus).

**) alveolus. *Salmas.* Exerc. Plin. p. 848. *Columell.* VIII. 5. — eine hölzerne Mulde.

***) Ein Sattel. *Isidor.* XX. 16. *Veget.* de re veterin. II. 59.

****) Bankkissen mit Lämmern gestickt.

†) ein großes hölzernes Weinfaß. *Fest.* v. *Fimia.* fr. 17. §. 1. D. VIII. 5. *si servit. vind.* hat *tenem. Salmas.* Exercitatt. Plinian. p. 165.

††) ein Gefäß um Wasser zu wärmen. fr. 17. §. 1. D. *eod. Cujac.* ad 4. 1. †††) desgleichen. *Pancirol.* Thes. var. lect. I. 62.

††††) Netz. [1]) Schleifstein, der mit Oel befeuchtet wird.

[2]) ein Brodkorb. [3]) vasculum. [4]) testaceo. [5]) dirupta.

[6]) taille, Kerbstock. [7]) alveo. [8]) Maaß. [9]) chlaena.

[10]) eine Art Kleid.

[11]) Hierauf folgen die Grundstücke, und es werden die Antheile genannt, welche der Vormund Gratian für seinen Pupillen erhielt.

domus, quae sunt intra civitate Ravenna, seu praedia rustica, quae sunt in diversis territuriis, ex domo, quae est ad sanctae Agathae Rav. secundum fidem documenti, uncias duas, ex domo quae est post basilica Sti. Victoris Rav. secundum fidem donationis, uncias quatuor, ex casa quae appellatur casa nova, Rav. territ., secundum fidem donationis, uncias quattuor, ex unciis sex fundi Saviliano, quod obvenit per donatione Gunderit, uncias duas ex casale Petroniano territ.. Bononiense in Tellino, secundum fidem documenti, uncias duas, ex uncias tres fundi Veratiano, quod vendedit Gaudentius in suprascripto territ. ex loco uncia una, ex uncias tres fundi suprascripti, quas vendedit Ario, uncia una, ex uncia una semis fundi suprascripti, quas vero vendedit Bonasa, semuncia, ex porciones Urbicii et Staturiani, quos vindete sunt amplius . . . . ad Ponticello et Lupatis suprascripto territ. nec non ex domo intra civitate Corniliense, quos fundos vendedit Nessor Episc. uncias quaternas de . . . . portionem ejus, siliquas quatuor et *pu(a)nga* *) una. Tantum.«

Signum suprascripti Gratiani V. R. subdiaconi literas nescientem et alia manu sub*scribentem*. (Nomen testis primi) *huic plenariae securitati, sicut superius legitur, de perceptam omnem tertiam portionem, quod supra*scribto Stefano popillo de successionem suprascripti quondam Collicti conpetere poterunt, rogatus a suprascripto Gratiano V. R. subdiacono tutore suprascripti *popilli, qui me praesente signum fecit et ei relectum est, testis subscripsi, et omnia mobilia, quae superius leguntur, ei tradita vidi, inmobilia vero se habere professus est et* gestis allegandi municipalibus tribuit licentiam, et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento ei traditos vidi.

Montanus vir *inl. huic plenariae securitati, sicut superius legitur, de perceptam omnem tertiam portionem, quod suprascripto Stefano popillo de successione suprascripta quondam Collicti conpetere poterunt* rogatus a

---

*) Eine Art Münze.

suprascripto Gratians V. R. subdiacono tutore suprascripti popilli, qui me praesente signum fecit, et ei relectum est, testis suscripsi, et omnia *mobilia*, *quae superius leguntur*, *ei tradita vidi*, *inmobilio vero se habere professus est et gestis allegandi municipalibus tribuit licentiam et quadraginta sex solidos cum* suprascripto argento ei traditos vidi. Stefanus vd. Scrn. gls. *) huic plenariae securitatis, sicut superius legitur, de perceptam omnem *tertiam portionem*, *quod suprascripto Stefano popillo de successione suprascripta quondam Collicti conpetere poterunt*, *rogatus a suprascripto Gratiano V. R. subdiacone tutore suprascripti popilli*, *qui me praesente* signum fecit et ei relictum est, testis suscripsi et omnia mobilia, quae superius leguntur ei traditas vidi, inmob*i*lia vero *se habere professus est et gestis allegandi municipalibus tribuit licentiam*, *et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento ei traditos vidi.* (Nomen testis IV.) *huic plenariae* securitati, sicut superius legitur, de percepta omnem tertiam portionem quod suprascripto Stefano popillo de successione suprascripta quondam Coll*icti conpetere poterunt*, *rogatus a suprascripto Gratiano V. R. subdiacono tutore suprascripti popilli*, *qui me praesente signum fecit*, *et ei relectum est*, *testis suscripsi et omnia mobilia*, quae superius leguntur, ei traditas vidi, inmobilia vero se habere professus est, et gestis allegandi municipalibus tribuit licent*iam*, *et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento ei datos vidi.* (Nomen testis V.) *huic plenariae securitati*, *sicut superius legitur*, *de percentam omnem tertiam por*tionem, quod suprascripto Stefano popillo de successione suprascripti quondam Collicti conpetere poterunt, rogatus a suprascripto Gratiano V. R. subdiacono tu*tore suprascripti popilli*, *qui me praesente signum fecit*, *et ei relectum est*, *testis suscripsi et omnia mobilia*, *quae superius leguntur ei tradita vidi*, *inmobilia vero se habere professus est*, et gestis allegandi municipalibus tribuit licenti-

*) vir devotus, Scriniarius gloriose sedis.

am et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento ei datos vidi.

Ego Johannes tabellio civitatis Rav. hoc instrumentum plenariae securitatis, factum a Gratiano v. r. Subdiacono Tutore Stefani popilli in Germana Cl. F., relictum roboratum et traditum complevi et absolvi diae suprascripta.

Ag. Mag. dixit: Lecta chartula plenariae securitatis in acta migravit. Et adjecit: secundum petitionem Germanae C. F. relictae quondam Collicti perg*ant nunc de praesenti VV. ill. principales una cum exceptore ad Gratianum V. R. subdiaconum tutorem Stefani factam esse agnoverit, aut quid responsi dederit, actis renuncietur!*

Cumque itum fuisset et paulo post regressum, NN. Principales una cum Exceptore dixerunt: Gratianus vir reverendus, cum ei a nobis ostensa et relicta fuisset chartula plenariae securitatis, cum Breve subteradnexo, dixit: popilli, ita, ut dum eidem chartula plenariae securitatis seu brevis subteradnexi ostensa relectaque fuerit, si a se in supradicta Germana. *Ego hanc chartulam plenariae securitatis Johanni tabellioni civitatis Rav. scribendam dictavi, in qua subter manu mea signum feci, testesque, ut suscriberent, conrogavi, et mobilia, quae superius leguntur, omnia mihi tradita sunt, et inmobilia habeo, et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento accepi.*

Ag. Mag. dixit: Accepta responsione praesentium Principalium pariterque et Exceptoris, quid nunc amplius Germana c. f. fieri desiderat?

Germana C. F. dixit: Peto, ut gesta mihi edi jubeatis ex more. Ag. Mag. dixit: Ut petisti, Gesta tibi dabuntur ex more!

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(CLX.)

Universis presentes litteras inspecturis. Symon miles dictus de Bachoben, et Beatrix ejus uxor legitima, relicti

---

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. III. p. 1181. Quitancia de debito sibi soluto, fueritne contractum in scriptis, aut verbis, an. 1294.

quondam Dni. Stephani de Morsperch militis, salutem in domino. Notum vobis facimus, quod de omni debito, in quo nobis obligatus fuit, seu tenebatur, tam litteratorie quam sine litteris, Dns Walterus miles de Brucken, racione quacunque a temporibus retroactis usque ad hodiernum diem, nobis satisfecit competenter. Protestantes per presentes, quod si aliqua acta vel instrumenta invenirentur contra ipsum Dnm Walterum, nos ea nulla dicimus esse, sed potius decernimus, ea non valere. In cujus rei testimonium sigilla discretorum virorum, videlicet Dni. Matthei Decani B. Nicholai de Munstere, et Dni. Haurici canonici ecclesie ejusdem, ad peticionem nostram presentibus litteris sunt appensa. Et nos M. . . . .

Datum et Actum Anno . . . M. CC. nonagesimo quarto, feria quarta post festum B. Martini hycmalis.

3. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(CLXI.)

Nos Fredericus, Decanus, Wernerus de Wanzleue, camerarius et Conradus de Winnighestede, canonicus ecclesie Halberstadensis, subcollectores super debitis exigendis ex parte sedis Apostolice per Halberstadensem Dyoc. deputati, ad omnium, quorum interest, aut quibus nosse fuerit opportunum, noticium cupimus pervenire, presentibus publice profitentes, quod a venerabili in christo domina, Jutta, Abbatissa S. Servatii ecclesie secularis in Quedeligheborch, dicte Dyoc. utpote ab exempta, que immediate predicte sedi Apostolice est subjecta, undecim marcas puri argenti recepimus nomine curie Romane, pro quadam pensione neglecta aliquibus temporibus retroactis, in qua in signum exemptionis et ad specialis libertatis indicium prefate sedi Apostolico exstiterat obligata. Quapropter predictam summam pecunie, tamquam debitum curie Romanae, nobis favorabiliter re-

---

*) *Erath* Cod. dipl. Quedlinb. n. 107. Quittung der Halberstädtischen Subcollectoren des Röm. Hofes über eine von der Aebtissin zu Quedlinburg für ihn in Empfang genommene Geldsumme, vom 23. Jul. 1319.

cognoscimus plenarie fore persolutam ex parte Domine Abbatisse, facientes sibi et ecclesie sue quitationem ad plenum, nomine Romane ecclesie, quoad supradictas undecim marcas, et pactum de ulterius non petendo.

In cujus rei memoriam et evidentiam solutionis facte presentes litteras pro testimonio quietatiunis, nostris sigillis dicte domine Abbatisse et ejus ecclesie tradidimus communitas. Datum Halberstad. anno Domini MCCC. decimo nono. Decimo Kal. Augusti.

4. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).

(CLXII.)

Wir Herman von gotts gnaden der heiliger Kirchen zcu Collen, Ertzbischoff des heiligen Romischen Reichs durch Italien, Ertzcanzler und Churfürste, Hertzog zco Westualen vnd zco Engern vnd des Stiffts Paderborn Administrator etc. Doin kunt. Nachdem sich Irrung gebrechen zuschen vns eyns vnnd denn Ersamen vnsern lieuen getreuwen Burgermeistern Raide auch den Bruwern vnd gantzer gemeynden der Stait Collen anderteyls vnser gruyte vnd gerechtigheit der zruyten betreffende gehalden, vnd darnaich durch den hochgebornen fursten, hern Friederichen Hertzogen zco Sachsen Lantgrauen In Doringen vnd marggrauen zcu Meyssen, vnsern besondern lieuen ohmen vnd mit kurfursten, In gemelter Sachen mit vnser beider deile wissen vnd Consent ein gütlich vertrag uffgericht vnd gemacht ist, des dat. stehit uff mandag naich dem Sontag Oculi Im Jare fünffzehinhundert, der auch von paebstlicher heiligheit Confirmirt vnd bestedigt ist, der dan vnder andern clairlichen Vßdruckt, das die egemelten Burgermeister vnnd Rait funffzig Rymsche goltgulden mit dusent derselben guder goltgulden Curfurster müntzen bynnen Jairsfriste abloesen vnd qwyten mogen, alles naich lude vnd Inhelde des vorgerorten Vertrags. Demnach so bekennen wir Herman Ertzbischoff vorgerort, Vnd wir Dechen vnd Capitel der Domkirchen zco Collen Want der vorgeß. verdrach mit vnsern wissen vnd gu-

*) Curf. Cöllnische Quitung an die Stadt Cölln über 1000 abgelöste Gulden, vom 5. März 1501. — Dieses ist die oben bemerkte Quitung über welche Gatterer in s. pract. Diplomatik ein Gutachten abgestattet hat.

den willen geschiet ist, des die egedaichten Burgermeister vnnd Rait vnns in Macht solichs verdrags vnd gemelter paebstlicher approbation, Solich ein dusent gulden der werungen wie obgeschreuen stehit In walgezceltne gelde zcu Dainck wolbezcailt vnd vernuegt, Vnnd das wir Herman Erzbischoff dieseluen mit belieuonge vnnsers Domcapittels vurß. empfangen hauen darumb so sagen wir Herman Ertzbischoff etc. vnd wir Dechant vnnd Capittel vurß. die egemelten Burgermeister, Rait vnnd gantze gemeynde obgeß. Stait Colne mit diesser qwitancie qwijt lois vnd ledich, Sunder alle geuerde vnd argelist. Doch allen andern puncten vnd articulen in dem vorgenoempten Verdrage begriffen gantz vnschedelich sunder dieseluen In Deyle vnd zcu maale die ire Crefften vnd macht zco blieuen. Diß in Vrkunde der warheit hauen wir Herman Erzbischoff etc. vnser Siegel vnnd wir Dechan vnd Capittel vnser Ingesiegel gnant ad causas in ein erkenntniss aller vurgeß. sachen an diesse zwytancie gehangen. Gegeben zcum Bruel Fritags naich dem Sontag Invocavit im jar vnnsers Harn Dusend funffhundert vnnd Eyn Jare.

D. Urkunden über einzelne processualische Handlungen.

I. Gerichtliche Protocolle.

1. Aus dem sechsten Jahrhunderte *).

(CLXIII.)

. . . . illi reddi ab Anastasio abbate . . . . et post . . . . que . . . . ipsis

---

*) Aus *Marini* Papiri diplomatici nro. 140. p. 206. 376. u. in meinen tabb. jur. Rom. nro. 66.

Ein Zeugenverhör. — Der Abt Anastasius hatte sich um 490. n. Chr. Geb. mehrerer Theile (uncias) eines Grundstücks bemächtigt, und war deshalb in den Bann gethan. Nach einiger Zeit söhnte er sich mit dem Gothischen Bischof und dem Papste aus. Der Bann wurde gelöset, und er erhielt jene Theile zurück. Um 536 wurden diese Theile von den Söhnen des Grafen Tzalico, eines Gothen, vindicirt und

. . . . su-
per ista quatuor evangelica, me hoc, quae dixi . . .
. . . . e . . . . ber vidit.

Imperatore Domino Justiniano PP. Augusto anno tricensimo primo, post Consulatum Basilii V. C. anno XG. p. Indictione quinta . . . .
. . . III Non. Junias, in praesentia Basilii . . . .
. . . .

Ego Me . . . lius vir honestus et S . . . tzane femina honesta conjux . . . .
. . . .
tempore conventum per praeceptum Adeodati viri sancti, vestrae . . . . m̄ p . . . ., te Andream virum strenuum executorem . . . . . actor monasterii suprascripti ae live . . . . . et sancti Stefani, ut quid nobis n̄ . . . . . . sanctis evangeliis dictum est
. . . . reiogum . . . .

---

ihm entrissen. Ein Gleiches geschah auch von einem gewissen Gudila. Anastasius beschwerte sich hierüber bey Belisarius, und dieser berichtete darüber an den Papst. Der Papst gerieth in Zorn und ließ jene Theile dem Anastasius zurückgeben. Nachmals verkaufte Anastasius dieselben an den Abt Adeodatus und an einen andern Abt des Klosters St. Stephan, dessen Name aber nicht zu entziffern ist, und so entstand hierauf ein neuer Proceß zwischen jenen Käufern und andern Personen, welche jene Grundstücke zu evinciren suchten. Unter letztern befanden sich Minderjährige, für welche ein gewisser Andreas als Testamentsvollstrecker und Vormund auftrat. In diesem Processe wurden mehrere Zeugen über das Eigenthumsrecht des Anastasius vernommen. Der Anfang des Protocolls ist verlohren, was übrig ist bis auf das folgende Datum, ist der Rest der Aussage eines Zeugen, und zwar einer eidlichen, indem der Zeuge die Wahrheit seiner Angabe durch einen körperlichen Eid auf die Evangelien bekräftigt. Das Zeugenverhör wird an einem andern Tage fortgesetzt, und zwar beginnt das neue Protocoll mit der Zeitangabe, die das Jahr 557 ausdrückt, und auch die Namen der gegenwärtigen Magistratspersonen, z. B. des Basilius erwähnt. Als Zeugen werden M...elius und seine Frau S...tzane producirt, und sagen gleichfalls eidlich aus, was sie über den ganzen Vorgang wissen. Die eine Parthei, Andreas, richtet unmittelbar eine Erläuterungsfrage an die S...tzane, und diese beantwortet dieselbe ausführlich. Hiermit schließt sich das Bruchstück.

. . . . reconciliavit . . . .
. . . . residet in . . . .
. . . invenire potuit, sic reconciliatus fecit in ecclesia sanctae Mariae in Praesepe, conjux effert et filiis suis.

Dictum est ab Andrea viro streuuo, executore et tutore: . . . . es? Cui respondit suprascripta S . . . tzane: Sunt anni sexaginta et amplius, ego *) . . . . ambulavit ipse reconciliatus Romae et rogavit Papam et episcopum Gothorum, et dederunt illi jussionem, recipere uncias suas. Et recepit. Postea nos ille recepit *possessores* . . . . vo . . . . . *Postea* pervenerunt filii Tzaliconis comitis, et ipsi similiter occupaverunt illas . . . uncias, dicendo, donatas esse . . . . es. Item post aliquos annos venit Velisarius patricius. *Anastasius* rogavit patricium Velisarium, dicendo, quare me reconciliatum *turbant, cum* et filii Tzaliconis et Gudila *eas* occupaverunt *uncias* . . . . . . re et filius meus et commutavit ipsas. Postea nunciavit illud Papae, et dixit, se bonam rem facturum. si . . . . . Papa mox fuerit et fecit praecepta, et misit illa in scrinium sacri palatii, *per quae reconciliavit* ipsum abbatem, et fecit illi reddi uncias suas. Et possedit *Anastasius eas* . . . .

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte **).

(CLXIV.)

Constitutis in jure aput sanctum Naborem coram nobis magistro Remigio et domino abbate sancti Naboris, assessore nobiscum assumto videlicet, Decano sancti Arnualis pro se, et Arnoldo villico, procuratore constituto pro hominibus de Tetinga, dixit idem procurator, ecclesiam de Tetinga esse matricem et hoc diversis racionibus, tum quia habet fontes baptismales, tum, quia habet dotes olim sibi collatas ab Eberwino condam tercio

*) ego memini, quod ambulavit?

**) Kremer Gesch. des Ardennisch. Geschlechts. Chartul. Saraep. n. XL. p. 334. Gerichtliches Protocoll über einen Rechtsstreit den Filialnexus einer Capelle im Bisthum Metz betreffend, vom 7. Jun. 1252.

decano ante istum, tum quia Decanus sancti Arnualis ministravit ecclesie predicte casulam et librum missalem. Ad que respondit Decanus, quod quia capella de Tetinga nimis erat remota a matrice ecclesia S. Arnualis, videlicet ad duo grossa miliaria, olim permissum fuit hominibus illius loci propter periculum evitandum, quod fontes haberent, retento matrici ecclesie predicte, quod idem homines crisma et utrumque oleum tempore statuto recipiant, cum omnes alie capelle matricis ecclesie ab Archipresbytero recipiunt crisma et oleum supradicta; quam receptionem prima confessus est procurator predictus. Respondit quoque Decanus, quod condam E. Decanus quoddam allodium contulit ecclesie de Tetinga in elemosinam, non tamen tanquam dotem, ut credit; dicit eciam quod nec casulam nec librum missalem predicte capelle ministrat nec ministrare debet; dicit etiam idem decanus, quod ipse celebrat sinodum in capella de Tetinga absque Archipresbytero, cum in matricibus ecclesiis sinodus per Archipresbyterum celebratus, cum neque eciam illa capella nec cathedraticum nec censum Archidiacono vel Archipresbytero persolvat, cum nec Capellanus illius Capelle nec alii Capellani aliarum capellarum ecclesie sancti Arnualis Archidiacono vel Archipresbytero sint subjecti, cum eciam Archipresbyter et socii vicinarum ecclesiarum hactenus ipsam pro capella habuerunt a longo tempore. Juratum est a partibus veritate dicenda. Decanus post juramentum prestitum in sua assertione perseveravit, procurator vero per juramentum suum dixit, se credere, quod E. Decanus tertius ab isto casulam et librum missalem ministraverit ecclesie de Tetinga. Requisitus procurator tu idem quater, utrum crederet aut non crederet, quod matrices ecclesie ab archipresbytero loci reciperent crisma et oleum, noluit respondere. Interrogatus per juramentum, utrum Decanus sinodum celebret in Tetinga, absque Archipresbytero, respondit, quod sic, sed nescit, quo jure. Inquisitus, utrum crederet, vel non crederet, quod capella de Tetinga nec censum cathedraticum Archidiacono vel Archipresbytero sol

veret, noluit respondere. Ad sequentem articulum respondit procurator, quod credit, quod Capellanus de Tetinga, temperarius decano sancti Arnualis sit subjectus. Ad ultimum respondit procurator, quod vicini Capellani habeant predictam ecclesiam pro matrici ecclesia. Et cum interrogassemus parochianos de Tetinga, utrum vellent in continenti aliquos testes producere, dixerunt, quod non, sed magis placebat eis ut reciperentur in civitate Metensi. Nos igitur diem ipsis assignavimus Meti coram officiali ad producendum testes suos contra partem adversam, et ad procedendum quatenus de jure fuerit procedendum, feria quinta ante nativitatem beati Johannis baptiste.

Datum anno domini MCCLII. feria sexta post octavam Trinitatis.

3. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CLXV.) a. *)

Hinricus de Emesbroke miles testis juratus dicit, quod temporibus praepositi Volmari meminit questionem fuisse de fossato inter dominos nostros et civitatem, sed ex qua causa et per quos ortum habuerit, ignorat, dicit etiam, compositam fuisse, sed formam compositionis nescit.

Item Conradus Boltesnidwe testis juratus dicit, quod tempore Episcopi Thiderici **) agitabatur questio de fossato et composita fuit. Sed tempore compositionis fuit in transmarinis partibus apud terram sanctam, unde formam ejus nescit. Dicit etiam, quod meminit, antequam iret ad terram sanctam, quod pater Margarete Riken ceperat edificare quoddam pirale versus murum ultrum aque ductum qui fuit ibi, et prohibitus fuit, et coactus destruere quod ceperat edificare, et quod tunc nulli licuit occupare ultra terminos atque ductus illius. Adhuc

---

*) Ein Zeugenverhör wegen eines Grabens, welcher die Domfreiheit zu Münster von der Stadt schied; in Niesert Münstersches Urkundenb. S. 459.

**) Er war Bischof von 1218—1226.

de spatio fossati interrogatus, ubi coeperit aqueductus, dicit quod nescit, sed quod erat . . . totam eandem domum et defluxit descendens versus portam Sancti Nicolai, ubi vero sedent fabri acuum contra matellas, interrogatus, ad quot pedes aqueductus distaret a muro, dicit, quod nescit.

Item Joannes Nicine testis juratus dixit, quod tempore episcopi Thiderici coram eo mota fuit questio de fossato et ordinata compositio per ipsum, quae constabat denarios, quam edixit de verbo Episcopi Godefridus villicus trans aquam in antiquo portico, et erat talis compositio, quod quelibet domus dominorum extra muros obtineret in Spatio XIIII pedes, in fossato, in quo nichil immundum debebat fieri set pro necessitate extra et contra habitantium poni deberent ligna et suspendi vestes siccande, et de qualibet area contra habitantium dari deberet unus denarius dominis annuatim, et quod ipse illum denarium sepe dederit, cum ibi habitabat. Interrogatus, si adhuc sciret de aliquo scripto super hoc confecto, dicit, quod nescit. Set de prioribus dicit quod et ea vidit et audivit ab antiquioribus suis. Dicit etiam quod Robertus Leo Bernardus Erebratine et Godefridus Trauelmanninc ceperint edificare cloacas et conpulsi sint per justitiam amovere.

(Siegel.)

(CLXVI.) b. *)

Decanus ecclesie sancti Johannis moguntini, Iudex unicus inter partes subscriptas a sede apostolica delegatus. Positiones et articulos infrascriptos dat Syndicus seu procurator honorabilium virorum, dominorum decani et capituli ecclesie sancti Petri extra muros moguntinos, nomine eorundem - - - contra Hartmannum plebanum in Husenstam maguntine dioecesis et dicit etc. In primis po-

*) Kindlinger Gesch. der teutschen Hörigkeit nro. 89. a. Auszug eines Zeugenverhörs über die Hälfte des kleinen Zehntens zu Heusenstamm in den Irrungen zwischen dem Pfarrer daselbst, und dem Petersstifte zu Mainz, von 1338—1340.

nit et si negetur, probare intendit syndicus seu procurator predictus, quod Decanus et capitulum ecclesie sancti Petri predicte sunt et fuerunt in possessione percipiendi medietatem decime tam magne quam minute in terminis ville Husenstam etc. Credit Plebanus de medietate magne decime, sed dicit, minutam decime suam esse totam.

Testes infrascripti ex parte dictorum dominorum Decani et capituli producti deposuerunt in hunc modum.

Primo Eberhardus de Mollenheim septuagenarius, primus testis juratus et requisitus super primo intentionum articulo dicit, eum esse verum per omnia prout jacet, hoc tamen excepto, quod homines ibidem commorantes, qui volgariter ibidem einlufftige Lüde dicuntur, minutam decimam suam dare debeant duntaxat Plebano ibidem pro tempore existente etc.

Datum et actum anno domini millesimo CCCLX. feria secunda proxima post festum nativitatis beate Marie virginis.

4. Aus dem vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderte *).

(CLXVII.)

Petrus dictus Meyer proscriptus est propter mortem Petri Eylfinger judicis juratorum de nova villa videliczet judice et scabinorum idem attestantibus Anno Dni. M. CCC. LXXXII.

Wir Titze hoppse burgmeister, Junge hanemann, hensil Neuwirt, Cunze Lypener hannes girlach Rotmanne bekennen das vor uns kommen sind in gesessenem rathe Cunrad Sachenkirch von der Swydnitz und hannes Buler sein untersesse von herte wygiswalde und bekannten daz die Brache und die ungeschichten um die zwischen ihnen gewest waren, von eyn swert zyhen lieblich und gütlich vorricht seyn und baten uns ihnen zugemache das

*) Gerichtliche Protocolle auf Wachstafeln, die sich auf dem Rathhause zu Jauer befinden. S. Fischer Gesch. u. Beschreibung der Schlesischen Fürstenthumshauptstadt Jauer. Th. I. S. 177. Gräter's Iduna u. Hermode. Jahrg. I. (1812.) St. 4. 7. u. 10.

Bekentnus in der Statt Buche zu schreiben. Freitags vor Invocavit. 1381.

Elisabeth Boschwitzyne statuit de testamentum. Videliczet quod legavit X marcas grossorum huc ad proetorium pro censu anno comparando ad emendum calciamenta pauperibus pro censu eadem annis singulis super festum beati Martini ipsius . . . . . . et desuper elegit consules Javorienses annis singulis pro tutores et provisores.

Man sol wissin, das wir die Fleischer und Schuwerlin *) entschieden haben vm den viehkauf und lederkauf und vornemlich das ein jedermann Vieh kaufen mag arm und reich, wo er *will*, vor der Stadt in den gassin und auf dem markte. also das das einen jedermann frey stehn sol, das die Fleischer darum keins reden sullen.

Anno domini MCCCCXL seculo Johannis *Lawterbach* existente procunsule cum consulibos secum sedentibus petro Heincze, Johan Kucheler, Conrado Fleischer et petro Umblauff coram nobis praenotatis consulibus et in presentia honorabilis viri Johan Lotter Conrectoris ecclesie parochialis Sancti Mauritii in Jawor discretus vir dominus Georgius Fabri resignavit altare suum secundum ministerii vivifici crucis in prefata ecclesia sancti Martini honorabili viro domino Augustino Weigman custodi ecclesie collegiale sancti sepulchri dominici Legnicensi pure propter Deum. Actum die Lune XII mens. Marcii hora terciarum rei quasi in stuba pretorii.

An der Mitwochen vor Trinitatis in eyner gemeynen Morgensprache ist hans hittiger dirlewbet das thorhaus an seinen forwerg zu bawen und doselbisten hot auch der genante hans hilliger globit ob in zukunftigen zeiten da got vor sey ihm umb

*) Schuhmacher.

schaden wegitt man das genante Vorhaus muste abebrennen und ab er dasselbe nicht anzunden könte und ob jemand das anzunden würde von notigen sachen, so globit er vorbas denselben darumb nicht zu argen noch zu berechten in keynerley weyse. anno ut supra 1447.

II. Erkenntnisse und Urtheile.

1. Aus der römischen Zeit.

(CLXVIII.) a. *)

Herculi sacrum.

Posuit Publius Clodius Fortunatus quinquennalis perpetuus hujus loci.

Interlocutiones **) *Aelii Floriani, Herennii Modestini, Faltonii Restitutiani, Praefecti vigilum, PP. VV.* ***)

Florianus dixit: Quantum ad formam a me datam pertinet, quoniam me convenis, de hoc in primis tractandum

*) Ein Auszug der wesentlichen Puncte eines Protocolls, welches über einen Proceß aufgenommen war, der zwischen den Walkmüllern und den Magistris fontanis achtzehn Jahre lang anhängig gewesen war. Die Fullones oder Walkmüller klagten auf einen Zins, den ihnen die Magistri fontani (wahrscheinlich ein Priestercollegium, das den Gottesdienst der Nymphen zu besorgen hatte) geben sollten. Es war auf Beweis erkannt, allein die Fullones konnten nichts beweisen; und die Magistri fontani wurden von der Klage entbunden. Richter waren Aelius Florianus, Faltonius Restitutianus, und der berühmte Rechtslehrer Herennius Modestinus. Der Proceß wurde entschieden im Jahre Roms 997. — Diese Steinschrift ist von *Fabrettus* Inscript. antiq. cap. IV., p. 278. bekannt. gemacht; der Anfang erläutert von *van Nispen* D. ad fragm. Herenn. Modestini. Lugd. Bat. 1750 und in *Oelrichs* thesaur. Dissert. jurid. Belgicar. Vol. I. T. I. p. 5–7. Ferner herausgegeben in *Maffei* Istoria diplomat. p. 122.

**) Sententia, Interdicta. S. *Menagii* Amoenit. jur. civ. c. 39.

***) perfectissimorum virorum. Sie hatten den Titel des Perfectissimats.

est. Ita interlocutum me scio esse hesterna die: docere partem diversam oportere, hoc ex Sacra Auctoritate descendere, ut pensiones non dependerentur. Et respondit, se quibuscumque rationibus posse ostendere, hoc ex sacra auctoritate observari: et hodie hoc dicit: ex eo tempore, inquit, ex quo Augustus rempublicam obtinere coepit usque in hodiernum, nunquam haec loca pensionis pensitasse. Et infra: *Florianus* dixit: Vidi locum dedicatum imaginibus sacris. Et alio capite: *Modestinus* dixit: Si quid est judicatum, habet suam auctoritatem, si est, ut dixi, judicatum. Interim apud me multae probationes exhibentur, quibus doceantur fullones in pensione conveniri. Et alio capite . . . . dixit: Manifestum est, quid judica . . . . nam Florianus partibus suis diligentissime functus est; qui cum in rem praesentem venisset, locum inspexit et universis judiciis examinatis, sententiam de eo loco, de quo maxime queritur, protulit. Proinde revocatum non est. Et infra: *Restitutianus* dixit: *Modestinus* quoque secutus res a Floriano judicatas pensiones exigi prohibuit. Et infra: *Restitutianus* dixit: Illud servabitur Fontanis, quod obtinuerunt apud suos judices et quod habuerunt in hodiernum sine pensione ex Alexandro Augusto iterum et Marcello iterum Consulibus. Dedicatum . . . . . Peregrino et Aureliano Consulibus die . . . .
. . . .
. . . .
sententiam de eo loco, de quo cum maxime queritur, protulit, a quo provocatum non est. Et infra: *Restitutianus* dixit: *Modestinus* quoque secutus res a Floriano judicatas, pensiones exigi prohibuit. Et infra: *Restitutianus* dixit: Illud servabitur Fontanis, quod obtinuerunt apud suos judices et quod habuerunt in hodiernum sine pensione.

Actum quarto Idus Martias . . . . . victoriam percepimus. Litigatum est ex Alexandri Augusti secundo et Marcelli secundo Consulum in Peregrini et Aemiliani Consulum dies *).

(CLXIX.) b. †)

In his aedificiis et locis
puris adjacentibus aedificiis sive is locus agere est
Aeli Rufini militis

cujus se possessorem esse ex causa emptionis p. Aeli Abascanti patris sui Alfenio Senecioni subpraef. class. pr. mis probavit et meruit sententiam quam jussu subpraefectus classis praetoriae Misenensis, ejusdem Senecionis subpraef. huic titulo proscripsit.

Senecio C. C. C. dixit

Necessariam fuisse inspectionem aedificiorum et loci de quibus aput me actum est, re ipsa manifestatur. Cum igitur aedificia solo puro posita deprehenderim neque ullo sepulchro superposita vel conjuncta apparet venditionem eorum jure factam ideoque ad Aelium Rufinum militem ex causa emptionis pertinere videntur, loci vero sive agri quem adjacentem aedificiis Aelius Abascantus pater Rufini ab heredibus Patulci Diocletis aeque mercatus est, quum habeat plurima et dispersis locis sepulchra, jus per venditionem transferri ad emptorem non potuisset, cum pater Rufini et postea Rufinus, quamquam non jure facta emptione semper in possessione fuerint, nullo jure eum locum vindicare sibi Patulcii possunt, plane cum in re praesenti inspexerim lituratum ag. et erasum Patulcii dicunt remanere in stipul. capita quaedam exprimentia haec verba: Actuis Diocl. Patul. Dioc. F. cum fratribus qui nunc hic adsunt vendunt P. Aelio Abascanto locum purum in quo nulla sepulchra jacta superposita neque conjuncta apparent Lib. Nep. Pronep. q. et reliqua ob contemptum tamen religionis Rufinus P. Aelii Abas. F. agro privetur fietque pub. sepeliendorum militum class. pr. Mis. in usum. Heredes vero Patul. Dioc mulctentur sorte una cum anatocismo binae centesimae usurae propter

*) Nämlich achtzehn Jahre lang, vom Jahre nach Christi Geburt 226 bis 244.

†) *Gruter* Corp. Inscriptt. T. I. p. 208. CCVIII. Zu Neapel in domo Hadr. Guilielmi. Auf Marmor.

neglectam religionem sepulchrorum clam dirutos. pauperesque milites class. pr. Mis. donati sint dum aegrescunt et moriuntur ne aere conlato curentur sepelienturque, quam sententiam sanctam esse, omnes sciunto idque totum testatur marmor.

(CLXX.) c. *)

Imp. Caesare P. Helvio Pertinare princip. Senatus patr. patriae Cos. II. Q. Sosco Falcone, C. Julio Fructo Claro Cos. III. Idus Febr.

Sententiam, quam tulit L. Novius Rufus Leg. Aug. Pr. Pr. V. C. inter compaganos Rivilarensis et Val. Faventinam descriptam et propositam pr. Non. Novemb. inluster vir I. S. Rufus Leg. CCCX; decretum ex tilia *recitavit*:

Congruens est intentio mea, qua . . . . us proximae argumentis . . . . parte prolatis rei . . . p . . . . ut me actu est d . . . inspectio, ita c . . . . in privi(*legio*) . . . .

2. Aus dem siebenten Jahrhunderte.

(CLXXI.) a. **)

Chlodovicus Rex Francorum vir inluster. Venientis agentis basilica domni Dionysii, ubi ipse preciosus domnus in corpure requiiscit, et venerabilis vir Chaino Abba praeesse videtur. Noviento in palatio nostro; nobis suggesserunt, eo quod itemque venarabili viro Ermenoaldo Abbati ante hus annus vuadis pro olio milli quingentas liberas, et vino bono modiis cento, pro Aneberc-

*) *Gruter* a. a. O. p. 209. 1. Anfang eines Erkenntnisses des Novius Rufus (S. fr. 94. D. XXVIII. 9. *de heredib. instituend.*) in Sachen der compagani Rivalarenses wider die Valeria Faventina, vom Jahre Roms 946.

Zu Tarracon in den Gärten des Don. Ant. Augustin.

**) *Mabillon* L. VI. nro. 16. p. 473. Verhandlung und Entscheidung eines Rechtsstreits zwischen dem Abt von St. Denys Chaino und Abt Ermenoald, vor K. Chlodowig III. vom 5. May 692.

tho Episcopo ipsi Chaino Abba ei commendassit, et taliter ipsi Ermenoaldus spondedisset, ut hoc ei dare et adimplire deberet, et hoc menime ficisset. Unde et ande dies per eorum noticias paricolas ante domno Sygofrido Pontefici placita inter se habuerunt, ut medio minse Aprile jam praeterito ipsi Ermenoaldus Abba apud tris homenis sua mano quarta ante ipso Pontefici, aut hoc conjurare debirit, quod ipso vuadio de mano memorato Chainone Abbati nunquam ad chramissit, *) nec hoc ei dare et adimplere spondedisset: quod se menime faciebat. argento libras dece ad ipso diae ei dare debirit. Quod se hoc non faciebat, postia istas Kal. Madias jam praeteritas ante nus debirent conjungire, et inspectas coram noticias eorum inter se de hac causa debirent deducire rationis. Unde et per ipsas eorum noticias paricolas taliter inter se placitum habuerunt initum. Sed venientes ad eo placito ipsi agentis jam dicto abbati, Noviento in ipso palatio nostro, per triduo seu per pluris dies, ut lex habuit, placitum eorum visi sunt custudissent, et ipso Ermenoaldo Abbati abjectissent vel solsadissent, **) ipsi nec venissit ad placitum, nec misso in vice sua derixisset, ***) nec nulla sonia ****) nunciassit, adfirmat. Proinde nus taliter una cum nostris procerebus constetit, decrevisse, ut se evidenter per eorum noticias paricolas taliter inter se pro hac causa placitum habuerunt initum, et inluster vir Warno Comis palatii nostri testimuniavit, quod memorati agentis jam dicto Chainone Abbati placitum eorum ligebus custudierunt, et suprascriptus Ermenoaldus Abba placitum suum custodire neclixit; jobemus ut quicquid lex loci vestri de tali causa edocit, memoratus Ermenoaldus Abba, partibus ipsius agentibus, ad parte su-

---

*) coram judice se obligavit, rem quampiam se facturum in vadium.

) Solsadire reum dicebatur actor, cum in jus vocatus vadimonium ille deseruerat, nec juri steterat, neque placitum custodierat; tum enim actor coram judice reum, si is *funiam* i. e. excusationem legitimam non misisset, causa excidisse contendebat. *Du Fresne.* *) direxisset. ****) Excusatio.

pradicti Chaione Abbati, vel basilicae sui domni Dionysii omnemodis vobis distringentibus componire et satisfacere non recusit.

Aghilus recogn.

Datum quod ficit minsis Madius dies quinque, anno secundo signi nostri, Noviento in dei nomine feliciter.

(CLXXII.) b. *)

Chlotarius Rex Francorum v. inl. . . . Siniscalcis Widrachado et Ansebercto Referendariis et Chadoloaldo Comiti Palatii nostro ad universorum causas audiendum vel recto judicio termenando resederemus ibique venientes agentes Monasthirii Domni Dioninse ubi ipse preciosus Domnus in corpore requiiscit adversus Apostolico viro Domno Berachario Episcopo adserebant eo quod Ermelenus quondam vel filius suos Goddo in ger . . . evachario contradicere . . . debet qui Beracharius . . . dicebat eo quod ab ipso Ermeleno in geniture suo exinde epistola donationis fuisse conscripta et ob hoc ipsa heredetas ab eodem pervenissit sed in praesenti antefati agentis Domni Dioninsi preceptione incliti recordationis Domni et Genituris nostri Chlodovici quondam Regis protullerunt recensenda ubi . . . Ermeleno . . . contenibat ut ubi et ubi ille . . . Ermelenus in Beroaldo heredebusque suis ficerat, invenibantur vacuas et inanis permanirent et nullum sortirentur effectum sed ubicumque antedictus Ermelenus vel filius suus Goddo eorum facultatem dare aut derelinquere vellibant liberum et permisso praedicto principe habirent arbitrium. Sed dummodo inter se fo . . . et d h . . . iat revocare dominium . . . parti Beracharius Episcopus ex ipsa facultate absque repeticionem agentum praedicti Monasthirii ad suum jure revocare deberit quod et in praesenti judicia nostra utrasque partis pro calcada lite vise fuerunt accepisse sed dum in ipsa causacione intenderent veniens ex pro . . . homo nomene Madroaldus presentebus suprascriptis viris . . .

*) *Marini* nro. 66. um 658.

quod de praedict. fecere suprasc. . . . loca Madroaldo viro dedissit sed in presenti professus est quod ipsas villas per vindicionis titolum accepta sua pecunia distraxerat suprascript. agentis Sci. Domni Dioninse in presenti asserebant quod illas duas partes de predictis villabus, quod Beracharius vendiderat recepire vellibat sed in quantum inluster vir Chadoaldus Comis Pal. nost. nobis . . . absque resp. . . . que heredebus vel . . . seo agentis Domni Dioninse habeat evendecaret in villas id sunt simplicciaco Tauriaco Stupellas Flaviniaco Pociusciniaco Valsure curti Burgonno Alintummas Sastivale Cambariaco Bursiaco Cosiaco et Munciaco sitas . . Pagus Cinnomannico Andicavo Rodonvo et Musfa. unde in causacionem pro Chagilbertho quondam et Ermeleno ad s . . . praescript. villas Simplicciaco Tauriaco Stupellas Flaviniaco Pociusciniaco Valsurecurti Burgonno Alintummas Sastivale Cambariaco Bursiaco Cosiaco et Munciaco quem per nostro . . . quod in ipsas villas Beracharius habire poterat inspecta sua epistola hujus mereti partibus Sci Domni Dioninse vel . . . facire et . . . dictum . . . et Domnus Beracharius illas duas partis . . . partibus Monasthirii placuit restaurare semiliter antefa . . . et expopondit ut omni tempore se alequa calumnia aut repeticionem quislib . . . . Madro . . . .

(CLXXIII.) c. *)

Clotarius Rex Francorum vir inl. . . . deremendum vel justo judicio termenanda resederemus ibique venientes acturis Monasthirii peculiaris patroni nostri Domni Dioninse ubi ipse preciosus in corpore requiisset Ingober . . . sup . . . fimena dedit in respunsis quod acta composcio talem habitat qualis ipsas villas ipse Ermelenus jocalis suos ei contullerat sed ipse agentis e contra . . . et praedictus Pontefex in praesenti adstabat et precaria ostendebat ab ipsa fimena facta quo relicta inventum est quod ipsa fimena de omne corpora . . . corpore

*) *Marini* nro. 67. B. Z. 658.

facultatis ipsius Ermeleno fecisse sed agentis predicti Basil. vendicione vel precaria ab ipso Ermeleno in germano suo Chlugliberctus conscripta ostend. . . . de omne corpore facultati sui conscripserat et ipsas in praesenti ostendedirunt recensendas et intendibant quod ipsas duas partis de praedictas villas Tauricciaco et . . . dictas villas adjacenciasque earum in integrum suo dominico valeret vendecare propterea nus una cum nostris procerebus constet decrevisse ut ipsas duas partis de pres . . . dum et inl. vir Chaldoloaldus Comis Palatii nostri . . . quod taliter hac causa acta vel per ordeni inquisita seo defenita fuisse denuscetur jubemus et ipsas . . . Domni Dioninse hactu . . . omni tempore habiant evindecatas et sit inter ipsis de hac re in posmodum subita causacio.

Teoberctus rog. subf.

. . . Novembr. an. Rigni nostri tercio in nom. Dni. felic.

3. Aus dem achten Jahrhunderte *).

(CLXXIV.)

Carolus gratia Dei Rex Francorum et Langobardorum ac Patricius Romanorum. Cum nos in Dei nomine Carasiaco villa Palatio nostro ad universorum causas audiendas et recto judicio terminandas resideremus; ibique veniens Advocatus sancti Dionysii vel Fulradi Abbatis, nomine Ado, nobis suggerebat, dicens, eo quod inter Riferonem comitem et suos Escapinios in pago Tellao, in mallo publico, qui vocatur Turcarias, advenisset, et homines aliquos his nominibus Goduinum, et germanum suum Flodoinum, et germanam eorum Damascianam, sed et Andgarium et Ercamarum et Jonathan interpellasset, repetens ab eis et dicens, eo quod rem sancti Dionisii in ipso pago Tellao, in loco qui dicitur Sonarciagavilla, super fluvium Itta, quem sanctus Dionisius per suum brachium conquisivit, post se retinebant in sua potestate malo ordine. Sed ipsi Flodoinus et Goduinus et eorum germana Da-

*) *Mabillon* a. a. O. n. 55. p. 501. Königs Carls des Gr. Erkenntniß in Sachen des Abts von St. Denys, gegen den Inhaber einiger Klostergüter, in puncto vindicationis, vom 16. Decemb. 782.

mascia, sed et Antgarius et Ercammarus et Jonathas in praesenti aderant; et cum interrogaretur ab eis, utrum quid de hac causa contra hominem nomine Adonem, advocatum sancti Dionisii dicere vellent; nunquam potuerunt tradere vel deducere rationem, per quam ipsam rem sancti Dionisii Sonarciagamvillam habere potuissent; sed ipsi per suos vuadios ibidem in praesenti praefatum Adonem advocatum sancti Dionisii investiverunt, et fidem exinde, sicut lex continuit, ibidem fecerunt. Proinde oportunum fuit ipsi Adoni advocato sancti Dionisii, ut talens notitiam bonorum hominum manu firmatam, vel ipsius Comitis nomine Riferii, seu qui ibidem fuerunt sedentes, prendere et accipere deberet; quod ita et fecit, ut ad longum tempus ipsam rem Sonarciagamvillam contra jam dictos homines ad partem sancti Dionisii habeat evindicatam, et elidigatam *). Unde et Advocatus sancti Dionisii vel Fulradi Abbatis, videlicet Ado, suam notitiam, quam pro se proposuit habere, ante nos legibus optulit vel adpraesentavit ad religendum. Relecta ipsa notitia, interrogatum fuit ipso Rifero Comite, si haec causa vel ipsa notitia vera et verax erat, aut non. Sed ipse Riferus Comes nobis taliter suum praebuit testimonium, quod haec causa vel ipsa notitia vera et verax esset. Proinde nos taliter, una cum fidelibns nostris, id est, cum Richardo comite, Gunthardo Comite, Teudbaldo Comite, Grifone, Geroldo, Nortboldo, Winegiso, Walberto, Gisoldo, Arvino, Teutboldo, Constabili, Woraldo Comite palatii nostro, vel reliquis quampluribus visi sumus judicasse, ut, dum ipse Riferus Comes taliter nobis suum tribuit testimonium, quod haec causa vel ipsa notitia vera et verax esset; propterea jubemus, ut qnia hanc causam sic actam vel perpetratam esse cognovimus, suprascriptus Advocatus sancti Dionisi contra saepe dictos homines inspecta sua notitia jam dictam villam Sonarciagam ad partem sancti Dionisii omni tempore habeat evindicatam et elidicatam, et sit inter ipsos in postmodum ex

*) extra omnem litem et controversiam ponere.

hac re omni tempore sopita et definita atque inconvulsa causatio.

Witherius Notarius ad vicem Chrotardi recognovi.

Data mense Decembri die XVI. anno XIV. regni nostri in Dei nomine feliciter.

4. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(CLXXV.)

In nomine Domini, octabodecimo anno Domini Waimari Principi et Imperialis Patricii, et secundo anno Domini Waimari Principi, filii ejus, mense September, tertia decima Indictione. Dum ante nos, Petrus et Benedictus Cartaldei, **) et Judicibus conjuncti fuisset Adelgisa, filia Waleari cum Adelfrid filio Adelmundi parentes, et Adbocatore suo, simul cum ipsi benit Teodelgardus de Nucerea filius . . . . Primis ipsa nominata Adelgisa cum ipso Adelfrid tutore, et parentes suos, in cujus mundio subjacebat, dixerunt, ut ipse Teodelgardus in birtute compreensisset ipsa Adelgisa, et in terra illa jactasset, et adulterasset illa, et jam ante os dies inde judicatu abuisset, ut per testes ipso ei adprobaret, pro ita parata erat ipsa Adelgisa, et ipse Adelfrid tutor ejus cum sua testimonia, ut ipso eis adprobaret secundum legem. Nos quidem judicibus interrogabimus ipsum Teodelgardum, quid exinde respondere. Ille dixit, testimonia illa non recipio, eo quod berum est, qui ista Adelgisa in birtute compreensid, et in terra jactabit, et adulterabit illa. Dum nos judicibus tale ejus manifestationem audibimus, judicabimus, ut secundum legem nongentos solidos ex hac causa componere, medietate Palatii, et medietate ipsius mulieris, adstante ibidem Guidenardus filius Petri Gastaldei, qui missus erat a pars Palatii compositionem ista recipiendum. Nos quidem judicibus diximus eidem Teodel-

*) *de Blasio* n. LXXIX. p. 146. Die Langobardischen Gastalden zu Salerno verurtheilen einen, der Nothzucht Angeklagten zur gesetzlichen Genugthuung und Fiscalstrafe, und erkennen den Verurtheilten, weil er nicht bezahlen kann, der Klägerin und dem Procurator fisci zu Hand und Halfter zu, im Sept. 894. **) Ortsrichter.

gardo, ut daret wadia ipsorum, ut secundum legem nongentos solidos eidem mulieris, et ad pars Palatii componeret. Ille dixit, ut non tanta abere rebus, aut substantia, unde se ab ac culpa liberare possat, ea quod pauca rebus se dicebat abere. Dum nos judicibus tale ejus audibimus manifestationem, et pauca se dicebat abere substantia, de presentis per capillis capitis suis se ipso Teodelgardus compreendere fecimus, et in manu ipsius Adelgise et Adelfrid parenti, et tutori sui, seu et ipsius Gaidenardi, qui missus erat a pars Palatii, se tradidit cum omnibus rebus suis pro suprascripto compositione, et pro securitate ipsius ipsorum mulieris et parenti sui, et pro pars Palatii una misimus judicatum. Quod tibi Dausdedi Notario scribere demandabimus. Actu Sacro Salernitano Palatio f . . . .

† Ego qui supra Petrus me subscripsi.

† Ego qui supra Benedictus.

5. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(CLXXVI.)

In nomine Domini, secundo anno principatus Domini nostri, Mansoni gloriosi principis et Imperiali Patricio, et Domini Johanni principis, ejus filio, mense Martuis, undecima Indictione. Coram me Johannes judex causabit Ursus Atrianensi filius Johanni Ingeniusi cum Ursus Atrianensis filius Johanni, dicendum ei, ut ipse Ursus malo hordine, et sine ratione introiisset . . . . . hominibus de casa in rebus ejus de locum Jovi Salernitanae finibus, et arbores inde abscidixet, palos inde fecisset. Ad ec audiente ipse Ursus taliter ipsum Ursus adbersus se causantes responsum ei retdidit, dicendum, ut in ipso locum Jovi rebus abere, set nescire de quale rebus cum eum causavi. Unte inter eis judicavi, et per partes illis gaudiare feci per partes super eadem rebus portare judicem et Notarium, et ipse Ursus predicti Johannis In-

*) Ebendas. n. LXVI. Interlocut eines langobardischen Richters in einer Klagesache, wegen abgeschnittener Bäume, vom März 983.

geniusi monstrare ad ipsum alium Ursus de quale rebus cum eum causavi; et si dixerit ipse Ursus, ut rebus ipsa sua exet pertinentes, per partes portaret secum suis rationibus, et justa legem inter se exinde finem facere. Si autem negaverit non illut fecisset, secundum legem inde ei jurare. Unde ipse Ursus posuit mediatorem Antenossus Atrianense filius Johanni, et ipse Alio Ursus posuit mediatorem Leo Atrianense filium Stefani Pillosinu. Et taliter scribere fecimus te Alderissi Notarium, qui interfuistis.

† Ego qui supra Johannes Judex.

6. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

(CLXXVII.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego *Heinricus* dei misericordia sacrosancte Moguntine ecclesie archiepiscopus. Notum fieri cupio, universis tam presentibus quam futuris Xpi fidelibus, quemadmodum cenobium Gerodense a diuturna quorumdam oppressione liberaverim; quod cenobium dudum Dna Riggardis post *obitum* felicis memorie udolfi marchionis, mariti sui, et filius ejus Udo, nec non frater ejus Rudolfus, cum reliquis liberis et coheredibus, divina misericordia ammoniti, apud Erpesfurt, ecclesie Moguntine in perpetuam proprietatem sub Adelberto Archiepiscopo seniore tradiderunt. Becelinus siquidem de Bokelinhagen et tres filii ipsius, Berchtolfus, Hortmannus, Gozwinus, mortuo Adelberto archiepiscopo jussu comitis Hermanni de Hirzberc invaserunt predia supradicti monasterii, licet jam in prima fundacione privilegii auctoritate firmata; scilicet Solebach, Haselbach et Hildenhagen. Pro quibus tamdiu contenderunt, donec importunitate prefati comitis Hermanni, et supradictorum fratrum et nostro consilio, consensu quoque Hermanni, Gerodensis abbatis, Igniti ferri examinatione causam determinandam statuimus. Ergo apud Erpesfurt XVIII Kal. Julii, cum aliis dei famulis, epis-

---

*) *Gudenus* Codex diplom. T. 1. p. 144. Gottesurtheil zwischen dem Kloster Gerode und den Grafen von Hirschberg, vom J. 1143.

copis, prepositis, abbatibus, ferrum in monasterio sanctorum Apostolorum Petri et Pauli benediximus; quod ferrum manum portantis non solum non combussit, sed ut videbatur, postmodum saniorem reddidit. Ne autem ab his postmodum, sive ab aliis hoc possit irritari, jussimus hoc conscribi, et sigilli nostri impressione corroborari. Precipientes ex auctoritate Apostolorum Petri et Pauli, et S. Martini et nostra, ut quicunque contra hanc paginam post peractum Dei jussum judicium venire, temptaverit, anathema sit. Hujus rei testes sunt:

Anshelmus Havelbergensis episcopus. Heinricus prepositus de S. Maria et Adelhardus prepositus de S. Severo in Erpesfurt. S . . . et Wolpertus prepositi. Heinricus prepositus. Anshelmus prepositus de S. Maria Moguntie.

Abbates.

Wernherus Erpesfurtensis.
Cuno de S. Disibodo.

Capellani.

Hartwigus. Sigiloch. Gumbertus.
Rudigerus Conradus.

Comites.

Ernestus qui et Advocatus, et frater ejus Lampertus.

Ministeriales.

Ludewicus. Wernherus. Gisilbertus.
Henricus de Mollesberg.
Hugo. Conradus.
Adelbertus de Rusteberc.
Sigebolt. Hartung. Gernot. Wernherus.

Acta sunt hec, me presente. Anno dominice incarnationis MCXLIII. Indictione VI. Regnante rege Conrado hujus nominis tercio.

7. Aus dem dreizehnten Jahrhunderte.

(CLXXVIII.) a. *)

In nomine Domini amen. Judices Sancte Maguntine sedis. Inter honorabilem virum magistrum Ludovicum Scolasticum majoris ecclesie et Gozonem civem Moguntinum super edificio, quod idem Gozo juxta domum Scolastrie majoris ceperat elevare coram nobis questione suborta; et petente a nobis dicto Scolastico, ut, cum domus Scolastrie illud jus et honorem habuisset ex antiquo, quod habitantes circa domum ipsam in atrio, quod Lichof vulgariter appellatur, sua edificia usque ad tempus istud non extulerant: immo volentes non extollere prohibiti fuerant judiciaria potestate, ne luci domus scolastrie officerent, vel prospectum aliquatinus impedirent; et Gozo jam dictus contra antiquum modum et consuetudinem juxta dictam domum quoddam edificium sic omnino in altum erexerat, quod non solum lucem et prospectum domus sepefate impediret, immo de ipso edificio super mensam ipsius scolastici limpide videretur; quatinus presumptionem hujusmodi reprimentes, faceremus idem edificium penitus demoliri, vel saltem redigi ad eum statum et modum, quod nec dedecorosum quoad prospectum et lucem, nec alias dampnosum foret domui Scolastrie; nos igitur super peticione hujusmodi, per responsionem adversarii Lite legitime contestata, receptis testibus, attestationibus publicatis, et auditis, que partes super ea proponere voluerunt; habito bonorum virorum consilio, partibus presentibus et sententiam ferri petentibus; quia per testes Scolastici liquide probatum invenimus, quod aliqui cives Maguntini, qui in areis ex opposito domus Scolastrie edificia quedam elevaverant que prospectui et luci domus officiebant, auctoritate judiciaria compulsi fuerunt sua edificia demoliri; ex parte alia nobis constitit ex aspectu, quod sepefatus Gozo ultra consuetum modum ibidem edificantium erexerit domum suam; sententialiter dici-

---

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 688. Erkenntniß des Mainzischen Gerichts über eine Servitut, vom Jahr 1261.

mus, eundem Gozenem debere suum edificium demoliri vel saltem idem edificium redigere ad eundem statum et modum, quod nec dedecorosum quoad prospectum et lucem, nec alias dampnosum sit domui Scolastrie.

Et in simili casu eandem sententiam diffinitivam extendimus in areas et domus adjacentes, vocatis per nos ad hoc, et presentibus possessoribus earundem. Pronuntiantes diffinitive, in ipsius Gozonis et alias areas et domos adjacentes domui Scolastrie, ex eo quod sunt in emunitate ecclesie majoris, et in atrio publico quod Lychof dicitur, curie et domui Scolastrie hac servitute subjectas, quod nulli liceat edificare in eis, sic, quod lucem domus ipsius impediat, vel prospectum, vel alias sit dampnosum. Et quia domus scolastrie ad hoc exsistit originaliter fabricata, et ob hoc dignitati Scolastrie principaliter adunata, ut in ea pueri nobiles Canonici Maguntini sub virga constituti debeant sub Scolastici regimine enutriri; declarando dicimus, quod in domibus, que sunt vel erunt in areis memoratis, nihil debet penitus exerceri, per quod impediantur pueri circa studium, vel in moribus deformentur, quodque Scolastrie dedeceat dignitatem; utpote sunt prostibula et taberne, et alia, quecunque possunt et honestis hominibus officere, et bonis deditos studiis impedire. Actum Moguntie presentibus

Decano, Custode, Cantore, Magistro Gysone, Conrado archipresbitero. S. de Merlowa. Mgro. Eberwino. Theoderico de Rosowe. Conrado de Waldeck, et Mgro. Arnoldo, Canonicis Maguntinis. Dacano et Cantore S. Victorio Magunt.

Arnoldo Camerario civitatis. Baldungo filio Advocati. Willehelmo et Friderico fratribus militibus de Rudensheim. Gysone dicto Magno, et Arnoldo ad quercum, militibus Moguntinis, et aliis quamplurimis clericis et laicis.

Anno domini MCCLXI.

(CLXXIX.) b. *)

Namen gotes amen. Wir Cunrat in Romschen Kunc erwelt von der gotes gnade. vndt erbe des Kuncriches ze Jerusalem. Tun Kunt allen den die diesen Brief jewer gesehent. Daz wir Follmaren von Kemenathen. unde unser stat ze Bueron alsus verschieden under einander. Folcmar hat gegebin den Burgriren unde der stat. ze wider wehsel den hof den hern hermannes was des phaffen. der da lit nidenan an der stat und den Barnin und als sin staingruebe gat! uf an den geworfen wal und die Rihte an den anderen Berc. unde dannan an sin selbes zun. unde swaz in in den zvuenin iezu begriffen ist! daz sol er buwen. und sol och mit buwe mit me begriffen. da wider swaz buerere gemeinde hant, daz sol och sin volcmars gemeinde. unde swaz er oder sine nachkomelinge gemeinde hant, daz sol och buerär gemeinde sin beidenthalp. von der Burc ung an die stat. und von der stat ung an die Burc. und ist och alsso gescheiden. swaz büraeren schaden uf dem iren geschiht, mit gewalte und wizzintliche, daz sol man in gelten unde begern als recht ist, und sol doch der Schait dar nach stäiter sin. Hieran was Conrod der Schenke von Wintherstet unser getriwer. und Conrad der Kiutkirchär der amman von Bueron. Und ds diz stäte belibe so hingen wir disen Brief besigeln mit unserm insigele. dirre Brief ist gegeben und geschriben. von unsers herren geburtlichem tage. Tusent, zwaihundert unde fierzech jar. Jnnan Hovwotse. An suntes Jacobes tage. Sailiche. Amen.

8. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CLXXX.) a. **)

Lodewicus Dei gratia Episcopus monasteriensis ecclesie universis presentia visuris, audituris salutem in Domino, cognoscere veritatem. Noveritis, quod coram nobis in sancta synodo quadragesimali in ecclesia monaste-

*) Comment. Soc. Gött. ad a 1753. T. III p. 206. Des Römischen Königs Conrads IV. Entscheidung eines Streits zwischen der Stadt Kaufbeuern und Volkmann von Kemmenath, vom 25. Juli 1240.

**) Kindlinger Münsterische Beytr. Th. III. Absch. I. Urk. n. 133. S. 356. Synodalbescheid unter Bischoff Ludwig von Münster, die Förmlichkeiten des Reinigungseids betr. vom J. 1330.

riensi, sub anno Dni. MCCC. XXX, feria secunda post dominicam, qua cantatur Letare hic Jerusalem, requisita et interrogata a nobis sententia synodalis per nobilem virum dominum Borchgravium de Stromberg, quommodo accusati seu denunciati in sancta synodo suo Decano Christianitatis, sacrae Synodo, in qua accusarentur seu denunciarentur, presidenti, quibus relinqueretur seu judicaretur expurgatio, se debeant de jure purgare? Diffinitum est per sententiam, et approbatum, quod quilibet ipsorum, secundum suam conditionem, videlicet liber, manu sua, ministerialis manu tertia, cerocensualis manu septima, et servus manu duodecima sue Christianitatis decane se, cum accusati et denunciati fuerint, de jure debeant expurgare. In cujus rei testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum. Datum et actum die, ut supra.

(CLXXXI.) b. *)

Wir Primissel von Gotes Genaden Herzog zu Teschin dez allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Carls Romischen Kaysers zu allen Szitan Merer des Richs und Kunges zu Boheim Hofrichter sazen zu Gericht zu Nürnberg an unsers egenanten Herren statt des Keysers, und tun Kunt mit diesem Brief, daz für uns kumen ins Gericht mit Fürsprechen die Edeln Heren Graf Herrmann von Hennenberg Tumhere zu Bamberg und sprachen mit ihren Fürsprechen sie weren gesezzen in ungeteilten Lehen mit Hern Conrat von Trimperg seligen und dieselben Lehen wern uf sie erstorben, daz kein neher Erb da wer dann sie, und baten uns darump zu fragen ob sie dieselben Lehn ihr billichen leihen solten und daz man sie auch von in entphahen sult. darumb fragen wir die Ritter auf ir eyd, waz sie recht deucht, die ertailten mit gemeiner Volg und Urtail. wer daz ob yemand zu in köm und die Lehen von in emphahen wolt, dem solten sie die leihen. deucht aber sie, ob in yemand an denselben Lehn wolt

*) Schultes Gesch. Hennebergs. Th. I. Urkundenb. n. XXV. S. 478. Urtheil des kais. Hofgerichts über die ausgestorbene und dem Hause Henneberg-Aschba aus dem Rechte der Gemeinschaft zugefallene Herrschaft Trimberg, vom 27. März 1376.

unrecht tun, den solt er fürbetagen und sult dernach geschehn waz recht wer. dez zur Urkund geben Wir in diesem Brief versigelt mit des Hofgerichts anhangendem Insigel. Am Donnerstag nach dem Sontag Laetare in der Fasten. Nach Kristes Geburt Druzehnhundert jar, und in dem sechs und siebenzigsten Jar.

(CLXXXII.) c. *)

Ich Godefryd von Stogheym, Ritter der Eldeste, bekennen mich uffentlichen an diesem gegenwärtigen Brieffe und tun kund allen den die In sehent odir horent lesen, daz der Erwyrdige in Gote und herre Apt Heinrich Herre zu Lympurch mich satzte zu eyme Richter uff sin eygen zu Heldebergen an sin stad und mir daz gebod als syme Mann als in der zweyunge und Sache als zuschen Conrad Winther und Heinrichen von dem Wasen was uff eyne syten und zusschen Conrad von Babenhussen und Arnold Kreyße auch von Babenhußen Edilknechte uff die andern syten des saz ich zu Gerichte zu Heldebergen von des vorgenanten mines herrn wegen uff syme eygen des obirquamen des vorgl. mins herren Manne als reht was, daz die Dattylonge als Wort *wyn* Mor getan hatte mit den vorgenanten Conrad Heynrich und Arnolt Kreyße daz die moge und macht sülde han und die lyonge ***) die Henriche von dem Wasen deme vorgenanten und sinem Ganerben geschehen were daz sie der gnyßen sulden. des zu urkunde so han ich Godefryd von Stogheym Rittir vorgel. min Ingeßl. an diessen Brieff gehangen zu gezugnosse der warheyde. Datum anno Dni. M. CCC LXVIII.

(CLXXXIII.) d. ***)

Disse ist die Sache zwuschen dem Eteln Manne Hern Gotfried Hern von Eppinstein von einer Syten und der Stadt von Franckenfurt umb die von Sweinheim von der andern Syten, der ich Dielman von Dorffelden eine Ritter eine Obermanne bin, die ich en beyder Sytin gebin beschriben als ich sie erfaren

---

*) *Senkenberg* selecta jur. et hist. T. II. p. 41. Urtheil des Lehnsrichter Gottfrird von Stockheim, von 1368. **) Leihung.

***) Ebendas. T. I. p. 220. Schiedsrichterlicher Spruch des Dielmann von Dorffelden in Sachen derer von Eppenstein gegen die Stadt Frankfurt, von 1335.

han. Zum ersten sprechen ich, das ich erfaren han uff den Eyd an Rittern und an vielen guten Luden, und an den die es zwuschen myn Herrn von Eppinstein und den von Sweinheim reddethin alda zu Eschersheim, das die von Sweinheim alle die Leger und Herburge solden gelden, die myn Herre von Eppenstein und sin Frund uff die Zyt da hatten werthen und solde das blyben under dryssig Phunden und hundert Punden Hellern und darzu Kaldebechers Pert und sieben Punt Heller durch des willen und durch Bede willen der von Frankfurt fryhete myn Herre von Eppinstein die von Sweynheim von Sant Martins Dag darnach quame über eyn Jare. des sprechen ich sint sie Caldebechers Pherd und die sieben Punt Heller mit han gegolden, das die von Sweinheim noch es billige sollent gelden dann als wil was Kose uß irem Gerichte wart gefuert, wo die von Sweinheim das brengent als ein Rechte ist, das ensollent sie nicht gelten, das ander sollent sie gelten. Men clagenten die von Franckfurt was ir Burgere am Gerichte zu Sweinheim clagenten an enworde do nit gerichtet, des wardt geredte, das myn Herre von Eppinstein sinen Amptmann en solde heißen riechten. des sprechen ich, wo en des nit gescheen en ist, das man an das noch sal dun, wie myn Herre Rechts wegen rechten sal. Mee umb die vier Pherde die myn Herren von Eppinstein worden genommen in dem Walde zu Sweinheim, syt sie nit uff des Aptes Hoff wurden gefuert in Phandes Wyse, als do recht is, des sprechin ich, das sie die Pherd billich sollent gelten und sollent als vil darlegen als die Pherdt werdt waren des Tages da sie sie namen, und sollent zu den Heiligen sweren, das sie do bidde die Patde *) vergolden haben. Mee umb die achte Punt Heller die Wentzele von Sweinheim an Buße verloren hait, sprechen ich brenget myns Hern Amptman von Eppinstein zu mit den Scheffen in dem Gericht als ein Recht ist, das er die Bussen noch billich solle geltin und sal man das brengen zu drin viertzehen nachten und sal der erste dag sin uff den nehsten Mantag vor Phingstag no nehst komment, brenget man es nicht in der Zyt als ein Recht ist so sal Wentzele des Geldis ledig sin. Mee als myn Herre Wentzeln schuldigt, sprechen ich, quame gein Sweinheim an Geuerde umb sin Name,

*) Pferde?

ader umb sinen Schaden der ym gescheen was, unde sprichet das uff sinem Eit das er myn Herren nus nit darumbe schuldig ist, und sal man ym geltin, was ym zu dem male geschadet wart. Mee als Wentzel claget umb die leste Name, da der von Gonsrode mit den Gesellen in des Apts Hoffe lagen, sprechen ich, solde myn Herre von Eppinstein nit von Rechteswegen in des Apts Hoffe lygen, so soll myns Herren Amptmann alda zu Sweinheim ym als vil darlegen als ym geschadet wart, und sal zu den Heiligen sweren, das er ym nit verguldet habe, was ym zu dem male geschadet wart, das sal auch gescheen zu drin viertzehn Nachten, die ansollent geen no an dem nehsten Mantag vor Phingesten, wenn das auch geschiechte, so sal Wentzel das Perd als gut widder gebin, als es was des Tages da es ym wart. Mee umb die Perd die Heinrich von Holtzhusen name myns Herrn armen Manne, sprechin ich, brenget Heinrich zu mit den Schützen, und als des Dorffes Recht ist, das en der arme Manne sin Hauwe habe geetzet, das er es ym billig gedet, brenget es Heinrich nit, so sal der arme Manne als vil darlegen, als er ym geschadet hait und sal zu den Heiligen sweren, das er ym nit vergolten habe und sal denn auch Heinrich dim armen Manne sine Perde ledeclich in widdergebin als gut als sie waren des Tages da er sie ym name. Mee zu Sweinheim ader zu Molnheim, ader wo myn Herra in syme Gerichte die Burgere von Franckfurt übergryffen hait, ferrer dann es sin Vater an en bracht hait, sprechin ich wo sie das brengent in dem Gerichte als ein Recht ist, darinne der Uebergriff ist gescheen, das en myn Herre das billich kere nach guder Bescheidenheit an Geuerde. Alle diese vorgeschriben Sache und Stucke han ich erfaren an Herrn von Rittern und an Burgern und an vielen guten Luten uff Ere und uff den Eyt, und sprechen es selber zu eyme Rechten uff myne Eyt, und des in ganze Sicherheit und Stedekeit gebin ich diessen Brieff mit myn Ingesigel uffenliche besigelt, der gegeben ist nach Gots Geburt do man zalte drutzehinhundert Jare in dem funff und drissigesten Jare des nehsten dinstages nach dem Palmetage.

9. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(CLXXXIV.)

Ich Hans von Neckerode des hochgebornen Fürstenn und Herrn, Herrn Herrmanns Lantgrafen zu Hessen myns gnedigin Landgrafen Amman, Ich Wezil vom Stein, der hochgeborne Fürsten und Herrn Herrn Heinrichs und Herrn Wilhelms, sins Sons, Grafen und Herren zu Hennenberg, myn gnedigin Hhn Amptmann, vnd ich Hertouit am Berge, des edeln Herrn Herrn Friederichs Grafen zu Henneberg myns gnedigin Hhn Amptman, und ich cuntze Punse vnd Hans Frithe der obgenanten vnser gnedigen Herrn tzentgrafen, vnd wir Schepfen vnd Lantfolck des Gerichts zu Benßhevsen gemeinlich, bekennen und thun kunt gein allermenclich mit diesem offen Briefe das wir an der obgeschriben vnßer gnedigen herrn wegen uf diesen heutigin tag, als Datum dieß Briefs saget, ein recht frihe Gericht Künig Karls gesessen haben zu Benßhewsen mit den Schepfen, dy darein gehoren, vnd ist das vyrde Gericht gewest, daran der obgenante vnßer Herre Grafe Heinrich von sinem und Grafen Wilhelms sins Sons wegen mit fürsprechin zugesprochin hat Hansen und Heinzin von Wengheim Gebrudern, den jüngern Heintzin seligen Sune von Wengheim, wie daz sy und dy irn Sie jm Lande vnd Lüthe beschedigt habin vf des Richs Strase vmb funfzig Pfunt fündiger Pfennige vnd mere Kunig Karls Gewichte, woldin sie dez bekent habe, des hettin vnßer obgenannten Hhn von Hennenberg gerne gewunnen, weilin abir sie dez gelewckent habe, So wolten ire gewappenten Cempfer sie der mit ire libin an jm libe ubirvurt habe, als dez opgenanten frihen Gerichts zu Bendshewsen recht und Gewonheit ist, derumb dez nu die obgenanten Hans und Heinz von Wengheim Gebruder dy vor frihe Gerichte versaumt und sich daruse nicht verantwortet haben, ist mit rechten Urteile von den Schepfen erteilt worden, zum Ersten, daz sie alle ire Lantrecht verloren haben darnach daz allirmenclich ver da vil recht zu in had an allen Enden und an allen Steten, der vogel in der Luft, der Visch in der wage, dy thier in dem Walde, Sie

*) Schultes Gesch. v. Henneberg. Th. II. n. CLXIII. Urtheil des Centgerichts zu Bensbausen über die von den Gebrüdern von Wenckheim in der Grafschaft Henneberg begangenen Räubereyen, vom 18. August 1405.

sin auch verteilt clusen, Circhen und Gemeinschaft allir cristenheid, Auch sin ire Frawen geteilt zu Witewen und ire Kinder zu Weisen, So sind auch die Lehen die sie haben den Herrn geteilt von den sie zu leen rüren und das Erbe irn kynden, Auch sin in geteilt vyr Voge in die Lant, Auch sint sie verteilt worden, daz sie keins Bidermanns stat fürder nymmermer vorstehen mügen in dheine wise, ez sie vor gerichten geistlichen odir weltlichen, odir wo daz sie odir an welchen Steten, wie man die benennen mocht. Auch ist — uf diesen hewtigen tag mit rechten Vrteiln erteilt worden, des die obgeschriben unßer Herrn Grafe Heinrich und Grafe Wilhelm sin Sun umb alle obgeschribin urteil und sache nymandt antwort sullin, er sie Fürste odir Herre geistlich odir wertlich, Rittir odir Knechte, oder wie ymant namen geheben mochte. Auch haben unß obgeschriebin Herrn von Henneberg gewappente kempfer uf diesen hevtigen tag yrre widersache der obgeschrieben von Vengheim gewartt und gesucht kempflich in kreizzen, als dezselbin frihen Kunig Karls Gericht zu Benshewsen recht und Gewonheit ist. Auch haben diesen kempfen iclicher selbe Sybende geschriepe eide zu den heiligen geswororn, daz alle Zusprüche, die dy vorgenannten unß Herre Grafe Heinrich von sinen und Grafen Wilhelms sins Suns wegen getan had, zu den obgenannten Hanßen und Heinzen von Wengheim Gebrudern — und gericht sin daz alle Sache Zusprüche vnd Urteil sich auf diesen hewtigen tag an dem frihen Gerichte Kunig Carls erlaufen und ergangen haben, und daz gesehen und gehort haben als obgeschribin stet. Sprechin wir obgenannten Amptlüte, Zentgrafen, Schöppen und Lantvolk alle und unß iglichir besundirn uf onß Eide, die wir allen unsern Herren gethan haben, des zu waren Urkunde und Bekenntnisse habin wir obgeschribin Amptlüte Hans von Neckrode, Wetzil vom Stein, und Hertruit am Berge, unß iglichir sein eygen Insigel an diesen offen Brief gehangen, darunder wir obgeschriben Zentgraffen, Scheppfen und Lantvolk nutzumal bekennen unde gebruche, wanne wir nicht eigener Insigel haben. Gebin nach Christs Geburt virzehenhundert Jar und in dem vünften Jare dez Dienstags nach aßumptionis marie.

10. Aus dem sechszehnten Jahrhunderte *).
(CLXXXV.)

Wir Carl von Gottes Gnaden, Marggrav zu Baaden vndt Hochberg, Landgrav zu Sausenberg, Herr zu Röteln undt Badenweiler pp bekönnen mit diesem Brieff, nachdem vndt als unser Eigenthumbsangehäriger, Matthis Schefer von Schelbron von einem Vrtheil, so durch auch vnser Eigenthumbsangehörigen Schuldheis und Gericht zu Mühlhausen an der Würm wider ihne vndt für vnsern Lehenmann vnndt lieben getrewen Hans Dieterichen von Gemmingen, daselbsten zu Mühlhausen gesprochen vndt ergangen, als damit beschwert zu seyn vermeint, für vndt an vns vndt vnser Hofgericht sich berueffen vnd appellirt hat, wie dann auch solche Appellation von Rechts vnndt Gewonheit wegen für uns als den Eigenthumbsherren vnd Landsfürsten rechtlich gehört, vndt nur auf unser ausgangen Vertagung beede obernannte Partheyen auf dato diß Brieffs vor unsern Hofrichtern vndt Räthen allhier erschinen, vndt der Appellant wehmüthiglich fürgebracht, wie wohl ihme in vnser Cantzlei compulsoriales an Schuldheis vndt Gericht zu Mühlhaußen mitgetheilt, ihme die acta vmb gebührliche vndt zimbliche Bezahlung mitzutheilen, so seyen ihme aber die bis auf heutigen Tag, verweigert worden, also das er in der Sachen nit fürfahren könnte, derohalben umb weitere Zwangsbrieff an gemelten Schuldheißen vndt Gericht vnterthänig angerueffen und gebetten, hinwieder aber obgenanter von Gemmingen der Appellat fürbringen lassen, das dem Appellanten die Gerichtsacta verweigert worden, seye aus dieser Vrsach beschehen, das er allein von einer erkannten Straf oder Frevel appellirt, welche Appellation ihm zu thuen nicht gebührt hätte, dann vnser Hofgerichtsordnung auch sein Vogtbuch vermöchte, das von Frevlen und Buesen auch Strafen nit sollte appelliert werden, derohalben sein rechtlichs Begehren diese muthwillige Appellationssach an unserm Hofgericht nit anzunehmen, dagegen der Appellant anzeigen lassen, er wäre injuriret vndt in der Urtheil erster Instanz mit restituirt worden, derwegen er billich Ursach zu appelliren gehabt, verhofft derumben,

---

*) Urtheilsbrief in Appellationssachen Mathis Schefers von Schellbronn gegen Hans Dietrich von Gemmingen, vom 24. Sept. 1565.

die sach angenommen zu werden, als es nun beederseits zur rechtlichen Erkenntnuß gesetzt, so haben derauff unsere Hofrichter und Räthe erkant, deß diese Appellationssach als vnser Hofgerichtsordnung zuwider fürgenommen, an diesem unserm Hofgericht, nit anzunemmen seye, wie sie auch dieselb nit angenommen, vnndt die Gerichtsköften aus bewöglichnn Ursachen verglichen.

Dessen zu Vrkundt ist dem Appellanten, auf sein Begehren, dieser Vrtheilbrieff unter vnsern anhangendem Secret-Inchsigel mitgetheilt, vndt gegeben in unser Stadt Pfortzheimb, auf den vier und zwanzigsten Septembris als man zahlt von Christi Gebuhrt tausend fünfhundert sechzig und fünf Jahr.

11. Aus dem siebenzehnten Jahrhunderte.

(CLXXXVI.)

Actum Großenhelen *) am 21. Martii 610.

Hans von Hovingshove und Hans Boldeschmann et Consortes Klägere

contra

die Dorfschaft Großenhelen beklagte.

Klägere, daß Beklagte sich unterstehen frembde Immen einzunehmen und bey Buchweitzen zu setzen, weil aber solches von alters nicht gewesen, bathen sie, Beklagte von rechtswegen aufzuerlegen sich förder solches zu enthalten.

Beklagte antworteten: Es were also von alters hergebracht worden, wie mannigen bewust.

Hierauf ist zu Recht gefragt:

Ob Beklagte macht haben, wenn sie selbst nicht eigene Immen haben, frembde Immen einzunehmen und bey den Buchweitzen zu setzen?

Erkanndt: Wer nicht eigene Immen hat, sol nicht macht haben, frembde Immen einzunehmen, noch bey den Buchweitzen zu setzen.

Uhrkundlich ist dieser Gerichtschein von dem Edeln, Gestrengen und Ehrenfesten, Rudolff von Bumann, Großvoigt zu Zelle untersigeltt

Loco et die, ut supra

L. S.

*) Im Lüneburgschen.

Anhang
zur zweiten Abtheilung.

I.

Testament des Dasumius aus der Zeit des Kaisers Nerva.

Gefunden 1820 an der Via Appia zu Rom, und zuerst von Fea bekannt gemacht; sodann mit einigen Erläuterungen von Hrn. Prof. Puggé, in dem Rheinischen Museum für Jurisprudenz, Philologie, Geschichte und griechische Philosophie. Jahrg. I. Heft. 2.

Testamentu*m* . . . *Dasumii*
. . . . rectum praest . . . .
. . . . amicus rarissim*us* . . . *heres esto si se*
nomen meum laturum *promiserit* . . . . *mearum*
*fortun*arum ex uncia *heres esto cernitoque in diebus centum*
*pro*ximis quibus scie*s poterisque quod ni ita creveris*
. . . . *pi*entissima mihi *heres esto*
. . . lia Serviani ex . . . . *mihi heredes sunto* . . . .
. . *nepos* meus mihi heres *esto* . . . .
. . . *mi*hi heredes sunto . . .
. . . *mi*hi heres esto si Da*sumiuss* . . .
. . . *su*nto iique cernunto . . .

. . *non* creverit tunc Sy*che nutrix*
. . . infra scriptis . qu . . .
. . . *bin*as auri libras Julio . . .
. . . . no Volusio . Juliano . . .
Plinio Secundo Cornelio *Tacito* . . .
. . . *a*uspicato singulis . . . .
. . . . Minicio Justo Fabuli . . .
. . . Junio Avito Pont. Laeliano . . .
. . . Se*mp*ronio Crescenti Janoario . . .
Licinio Nepoti Tullio Varroni Sa*trio* *Rufo*
Minicio *A*nniano Appulejo Nepoti, Re*mmio* *Martiali*
. . . ustio Acantho. Fabio Rustico . . .
. . . coa Chrisphoebo et Servato . . .
*Va*lerio Hermeti Otacilio Or . . . . . .
pronio *Pro*culo Jurisconsulto, Atejo M . .
. . . no Cornelio Seni Julis Threi . .
. . . oro adfini meo X. CCXXV co . . .
fideique ejus eorumque comitto ut . . .
. . . er consecrent Cordubae it*em* . . . .
scriptione nominis mei conse*crent* . . . .
opera suprascripta fiant ej*us* *eorumque* *arbitratu*
fideique ejus eorumque committo *ut* . . .
. . . est Dasumiae Syche nutrici
. . . venugumareum piscatori . .
. . . elegerit. praeter quam X.C . .
. . . cari et potor . . . . . .
. . . se philuram calculatoream . . .
. . . et Sabinum notarium . . . .
rationibus redditis, cum con*tubernalibus* *liberos* *esse* *volo*.
. . M. cocum et . . . . micum C.
. . et Diadumenum notarium
. . omnem sumtuarium ratione *reddita*
. . *in* matrimonio habeat fidelem . . .
. . laterculis pusillis composit*um*

. . . colono Lib. X. Dasumiae Syche
. . X. Heliodaidi Lib. X. Ca . . . .
. . . singulis X. Eurotae Lib. X . .
. . si Eros vestiarius rationem *reddiderit*, *liber esto*.
. . *pae*dagogus ratione reddita Pho . . . .
si quem ex his alio scripto liberum *esse jussi*
. . . que vicensimae nomine ei . . .
. . . omnes quos liberos esse jussi eo . . .
. . . in fidem eorum committo X. quis . . .
. . . ruant concedant sine ulla *controversia*
. . . . X. V̄. et hoc amplius d*ari volo*
. . . . m. manumissa . . .
. . . . . cum ornato . . . .

II.

Auszug eines Kaufcontracts.

Herausgegeben in Silloge d'iscrizioni antiche inedite — dalle M. *G. Melchiorri* e Cav. *P. Visconti.* Rom. 1823. 8. In zwey Columnen stehen die Namen der Kaufzeugen, unter denen Frauenzimmer vorkommen, in der dritten folgt die Stipulation.

Col. I. L. Servaeus Longinus. Q. Apulejus Philadespotus. L. Lucanus Rufio. L. Aemilius Hermo. M. Volumnius Priamus. L. Manlius Silo. A. Granius Philomusus. C. Vejenius Stabilio. M. Flaminius Menophilus. Q. Pompejus Eros. Q. Appulejus Eutuchus. C. Plotius Felixs. Anulena Peloris. T. Vettius Fl. Pharnaces. L. Licinius Eucrates. M. Turius Callisthenes. Apuleja Clara. Sex. Livius Faustus.

Col. II. Q. Varius Theocito. Verginncia L. L. Irena. Lucana Zosima. L. Coccejus Rufio. L. Caul-

lius Secundus. P. Appulejus Felixs. Sex. Quintilius Aphrodisius. Spedia Chreste. Fabia Helena. L. Furius Philoternus. *C. Vitellius Hilarus.* T. Annius Alexander. Annia Iliona. Sex. Quintius Q. J. Pol. *L. Vettius Thaliarcus.*

Col. III. *M. Rutilius Sp. F. Col. Niger emptor adjectis partibus juris Q. Appulei Eutychi. C. Appulejus* Ɔ *L. Dolicus in parte juris. P. Appulei Felicis. M. Castricius Mysticus.*

Fernere Druckfehler in der ersten Abtheilung.

S. 339 Z. 14 l. geschehen oder in Hinsicht des Bittstellers gesagt ist.
— 349 — 4 l. Familienverbands.
— 354 — 27 l. legitimo *thoro*.
— 357 — 2 l. dagegen als ein.
— 358 — 20 l. cespitem.
— 365 — 15 l. Conrads des Salier.
— 367 — 3 l. pares.
— 370 — 21 l. Muthscheine, Muthzettel.
— 375 — 11 l. vererben konnte.
— 378 — 10 l. Vorkaufsrecht.
— 406 — 6 l. betragen hatte, verafterpfändet werden durfte.
— 408 — 19 l. Schenkungen auf den Todesfall geschahen dagegen.
— 418 — 10 l. festuca.
— 419 — 8 l. verkannt und bestritten.
— 423 — 30 l. Quirites.
— 427 — 24 l. vorgeschrieben hat.

Druckfehler in der zweiten Abtheilung.

S. 9 Z. 18 l. vollkommenern.
— 29 — 2 l. dennoch nie.
— 33 — 5 l. waren, vorkömmt, beweisen.
— 48 — 8 l. wirklich.
— 50 — 23 l. das Erkenntniß.
— 64 — 35 36 l. würde — widersprechen.
— 65 — 28 l. worden sind.
— 101 — 11 l. Urrecht.
— 106 — 24 l. *hereditariis*.

Fortsetzung des Verzeichnisses mehrerer Verlagsbücher, welche bei dem Verleger dieses Werks erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben sind:

Michelsen, A. L. J., Dissertatio inauguralis de exceptione rei venditae et traditae. gr. 8. geh. 8 ggr. — 36 kr.

Mittermaier, C. J. A., Dissertatio inauguralis de nullitatibus in causis criminalibus. Observationum specimen I. 8 maj. 1809. 10 ggr. — 40 kr.

— — Handbuch des peinlichen Prozesses mit beständiger vergleichender Darstellung des gemeinen deutschen Rechts, und der Bestimmungen der französisch., österreichischen, preussischen und baierischen Criminalgesetzgebung. I. Bd. 1e u. 2e Abtheil. u. II. Bd. gr. 8. 1810—12. 6 Rthlr. 16 ggr. — 10 fl.

Overbeck, C. G., dissertatio inauguralis de collatione depositi tam regularis quam irregularis in concursu creditorum. 4. 1806. 10 ggr. — 40 kr.

Roman, P. L., Versuch eines badischen evangelisch-lutherischen Kirchenrechts, vorzüglich für Pfarrer und Kandidaten des Predigtamts. 8. 1806. 1 Rthlr. 8 ggr. — 2 fl.

Rössing, J. G., Versuch einer kurzen histor. Darstellung der allmähligen Entwickelung und Ausbildung der heut. Gerichtsverfassung Frankfurts. 2 Thle. Neue Ausg. gr. 8. 1810. Schreibpap. 1 Thlr. 14 ggr. — 2 fl. 42 kr.
Druckpap. 1 Rthlr. 8 ggr. — 2 fl. 12 kr.

Rosshirt, C. F., Beyträge zum römischen Rechte und zum römisch deutschen Criminalrechte. I. Heft. Mit 3 Kupfert. 8. 1820. 18 ggr. — 1 fl. 12 kr.

Auch unter dem Titel:

— — Beytrag zur Bearbeitung der Quellen des Rechts in einer Beschreibung und Ankündigung.

— — Grundlinien des römischen Rechts. 8.

Auch unter dem Titel:

— — Beyträge zum römisch. Rechte und zum römisch-deutschen Criminalrechte. II. Heft (das System des röm. Rechts.) 1824. 2 Thlr. — 3 fl. 36 kr.

— — Lehrbuch des Criminalrechts nach den Quellen des gemeinen deutschen Rechts und mit besonderer Rücksicht auf die Darstellung des römischen Criminalrechts. gr. 8. 1821. 3 Rthlr. — 4 fl. 30 hr.

Saalfeld, F., dissertatio de quaestione illa: num principi liceat ministros publica, incognita, causa dimittere commentatio. 4. 1808. 4 ggr. — 15 kr.

Savigny, F. C. v., vom Beruf unserer Zeit f. Gesetzgebung u. Rechtswissenschaft. gr. 8. 1814. 1 Rthlr. — 1 fl. 45 kr.

— — Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. gr. 8. I—IV. Band 1815—1826. 12 Rthlr. 8 ggr. — 22 fl. 12 kr.

(wird fortgesetzt.)

Schlegel, A. W. v., Recension über Niebuhrs römische Geschichte. Aus den Heidelb. Jahrb. abgedr. gr. 8. 1816. 12 ggr. — 48 kr.

Schlosser, F. C., Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, in gedrängter Uebersicht mit steter Beziehung auf die völlige Veränderung der Denk- und Regierungsweise am Ende desselben. 2 Abtheil. gr. 8. 1823. 3 Rthlr. — 5 fl. 24 kr.

— — Leben des Theodor de Beza und des Peter Martyr Vermili. Ein Beytrag zur Geschichte der Zeiten der Kirchen-Reformation. Mit einem Anhang bisher ungedruckter Briefe Calvins und Beza's und anderer Urkunden ihrer Zeit; aus den Schätzen der Bibliothek zu Gotha. gr. 8. 1809. 2 Rthlr. 12 ggr. — 3 fl. 45 kr.

Seyfried, C., Dissertatio inauguralis juridica de jure testamentorum, secundum Codicem Napoleonis. 4. maj. 1809. 9 ggr. — 36 kr.

Sonntag, J. P., die Staatswirthschaft und Rechtspolizey nach den Forderungen der Zeit und der Natur des Gegenstandes. Aus dem Standpunkt der Erfahrung betrachtet. Erste Betrachtung. gr. 8. 1818. 18 ggr. — 1 fl. 12 kr.

Thibaut, A. F. J., über die Nothwendigkeit eines allgemeinen bürgerlichen Rechts für Deutschland. 8. 1814. 8 ggr. — 30 kr.

— — Civilistische Abhandlungen. gr. 8. 1814. 2 Rthlr. 12. ggr. — 3 fl. 45. kr.

Trefurt, System des Badischen Zivilrechts, in Zusätzen zur Zweiten Auflage von Zachariäs Handbuch des französischen Zivilrechts. gr. 8. 1824. 2 Rthlr. 16 ggr. — 4 fl.

Ueber die Entschädigungsberechtigung der Staatsdiener bei Aufhebung ihrer Stellen. Von den Reichskammergerichts-Assessoren von Kamptz und Freih. von Stein. gr. 8. 1808. geh. 12 ggr. — 54 kr.

Ueber das uralte Grund-Verfassungs-Recht deutscher Reichsunterthanen auf drei Gerichtsinstanzen im Allgemeinen, so wie insbesondere in Beziehung auf Frankfurt a. M. gr. 8. 1814. geh. 8 ggr. — 30 kr.

Ulmenstein, E. W. Freih. v., Geschichte und Beschreibung der Stadt Wetzlar. gr. 8. 3 Theile. m. Kpfrn. 8 Rthlr. 8. ggr. — 12 fl. 24 kr.

Walch, Prof., Plan zu Vorlesungen über die Institutionen des Römischen Rechts. 2te veränd. Aufl. gr. 8. 1806. 4 ggr. — 12 kr.

Zachariä, K. S., Entwurf zu dem Grundvertrage des durch den Pariser Frieden von 30. Mai 1814 verhiesenen deutschen Staatenbundes. gr. 8. 1814. 10 ggr. — 40 kr.

— — Handbuch des französisch. Zivilrechts. Dritte Auflage. Mit Rücksicht auf den neuesten Zustand der französischen juristischen Literatur genau durchgesehen, stark vermehrt und in einigen Lehren gänzlich umgearbeitet. 4 Bde. gr. 8. 1r u. 2r Bd. 1827. à 2 Thlr. — 3 fl. 36 kr.

— — jus publicum civitatum quae foederi Rhenano adscriptae sunt. 8 maj. 1807. Schreibpap. 12 ggr. — 45 kr.
Druckpap. 8 ggr. — 36 kr.

— — Anleitung zur gerichtlichen Beredsamkeit. 8. 1810. 1 Rthlr. 12 ggr. — 2 fl. 15 kr.

